Liedersegen

Unverfälschter

Liedersegen.

Gesangbuch

für

Kirchen, Schulen und Häuser.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.
Kolosser 3, 16.

Dritte Auflage.

Berlin, 1858.

Verlag des Evangelischen Bücher=Vereins.

(Niederlage: Gertraudtenstraße Nr. 22.)

Preis: ungeb. 8 Sgr. geb. 10½ Sgr. Halbfranzband 12½ Sgr.
Lederband 15 Sgr.

Ev. St. Luc. 2, 14.

Ehre sei Gott in der Höhe!

Friede auf Erden!

Und den Menschen ein Wohlgefallen!

Werdet voll Geistes und redet unter einander in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen.

Epheser 5, 19.

Singet dem Herrn ein neues Lied: singet dem Herrn, alle Welt. Singet dem Herrn und lobet Seinen Namen: prediget einen Tag am andern Sein Heil. Erzählet unter den Heiden Seine Ehre: unter allen Völkern Seine Wunder.

Psalm 96, 1—3.

Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang: und ist mein Heil. Das ist mein Gott: ich will ihn preisen. Er ist meines Vaters Gott: ich will ihn erheben.

2. Mose 15, 2.

Ich will, dem Herrn will ich singen: dem Herrn, dem Gott Israels, will ich spielen.

Richter 5, 3.

Ich will Psalmen singen im Geist: und will auch Psalmen singen mit dem Sinn.

1. Korinth. 14, 15.

Viel falscher Meister itzt Lieder dichten:
Siehe dich für und lern sie recht richten.
Wo Gott hinbauet Sein Kirch und Sein Wort:
Da will der Teufel sein mit Trug und Mord.

Dr. Martin Luther.

Lasset uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander: viele herrliche Dinge hat der Herr bei ihnen gethan von Anfang durch Seine große Macht. Sie haben ihre Königreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan. Sie haben weislich gerathen und geweissaget. Sie haben Land und Leute regieret mit Rath und Verstand der Schrift. Sie haben die Musik gelernet und geistliche Lieder gedichtet.

Jesus Sirach 44, 1—5.

I. Advent.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

1. Auf, auf! ihr Reichsgenossen, eur König kommt heran, empfahet unverdrossen den großen Wundermann. Ihr Christen, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf! ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hilf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlorne Kinder im vollen Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht. Laßt uns die Weg ihm bahnen und machen alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Tod die Kinder uns genommen: wohlan, so sind sie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich! der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, der läßet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, an uns, sein Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst und Pein noch Zorn hinfort uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten, stark, herrlich, sanft und schön; nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

11. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort: ja König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach; drum wolln wir all in ein die Stimmen hoch erschwingen, ein Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Johann Rist. g. 1607. † 1667.

Weise: Nun freut euch lieben.

2. Auf dein Zukunft, Herr Jesu Christ, warten wir alle Stunden; der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dran werden wir entbunden: hilf nur, daß wir fein wacker sein, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirst kommen!

Melchior Bischof. † 1614.

Weise: Was sorgst du ängstlich für dein Leben.

3. Dein König kommt in niedern Hüllen, ihn trägt der lastbarn Eslin Füllen, empfang ihn froh, Jerusalem! trag ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu den Pfad mit grünen Halmen! so ists dem Herren angenehm.

2. O mächtger Herrscher ohne Heere, gewaltger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht! es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren, doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch aller Erde Reiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten, zieht deine Schaar nach den vier Orten der Welt hinaus, und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm von dir bedroht. Du

kommst auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Noth ist es, daß du selbst hiernieden kommst zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der Finsterniß erliegen, und lösch der Zwietracht Glimmen aus; daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus!

Friedrich Rückert. g. 1789.

Eigene Weise.

4. Die Nacht ist hin, der Tag bricht an, das Licht will uns erscheinen: so lasse nunmehr jedermann das Trauern und das Weinen. Kommt Christus nicht? er ist das Licht, das uns anbricht, und will uns allesammt bescheinen.

2. Hervor aus eurer Finsterniß, die ihr sitzt in Elenden! denn heute soll sich ganz gewiß all unser Trübniß wenden. Kommt, kommt und seht: was heut entsteht und nie vergeht, das Licht will seinen Lauf vollenden.

3. Hier ist nun Gottes ewig Wort für uns ins Fleisch gekommen! es wohnet noch an jedem Ort, wo es wird aufgenommen. Das hell und klar beim Vater war, das reichet dar sein Licht viel klarer als der Sonnen.

4. Krank ist das Herz, das Haupt ist matt: es ist mit uns verloren! doch Zion, Gottes werthe Stadt, steht noch mit ihren Thoren: da gehn wir ein und werden sein von Sünden rein, zum ewgen Leben neu geboren.

5. Hier sind wir! blind und ach! so krank, und sprechen mit Verlangen: dir, Gottes Lamm, sei Preis und Dank, so du uns willt empfangen. Dein heilig Blut macht alles gut, was Schaden thut: für uns bist du am Kreuz gehangen.

6. So kommt das liebe Kirchenjahr und will die Gnad erneuen: wir groß und klein, o ganze Schaar! wir wollen uns nicht scheuen. Denn wo anbricht das ewig Licht, da fürcht dich nicht: wer kommt und sieht, den wirds nicht reuen.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

5. Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da. Die Zeichen die den Leuten dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in großer Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheißen: daß du mich wollest reißen aus mei-

nes Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach, Jesu! wie so schön wirds mirs alsdann ergehn! du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihrer Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht in Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib der noch verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig, herzlich grüßen die Maal an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise: die kannst du wohl beschreiben, ich kann nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das steht gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: all andres Gut vergehet, mein Erbtheil, das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen dein Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben! komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hier hör ich nichts als singen, hier seh ich nichts als springen, hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? willt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz sich neigen und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh her sehe zu uns kommen: ach! daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch, du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fröhlich da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

6. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu frommen hie auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freiet und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn schenken in den Sacramenten sich selbest zur Speisen, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nu Herre Jesu, schick unser Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden!

Böhmische Brüder.

Weise: Nun komm der Heiden Heiland.

7. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es

nes Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach, Jesu! wie so schön wird mirs alsdann ergehn! du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde zu dir mich schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch sein dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich denn auch vor Freud in solcher Gnadenzeit den Augen ihrer Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht in Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erstmals sehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib der noch verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig, herzlich grüßen die Maal an Händ und Füßen.

8. Dir ist allein bewußt die ungefälschte Lust und edle Seelenspeise in deinem Paradeise: die kannst du wohl beschreiben, ich kann nicht mehr als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, das steht gewiß und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen: all andres Gut vergehet, mein Erbtheil, das bestehet.

10. Ach Herr! mein schönstes Gut, wie wird sich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen dein Himmelsthür aufmachen!

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben! komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewger Freude!

12. Ach! du so arme Welt, was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hier hör ich nichts als singen, hier seh ich nichts als springen, hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin? willt du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz sich neigen und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kann und zählen.

16. Ach! wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh her sehe zu uns kommen: ach! daß zum Heil der Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch, du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fröhlich da zu stehen, und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

6. Gottes Sohn ist kommen uns allen zu frommen hie auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freiet und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein Dienst annehmen durch ein rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn schenken in den Sacramenten sich selbest zur Speisen, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihren Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, wo sie ewig müssen ihr Untugend büßen.

9. Ei nu Herre Jesu, schick unser Herzen zu, daß wir, alle Stunden rechtgläubig erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden!

Böhmische Brüder.

Weise: Nun komm der Heiden Heiland.

7. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hilf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es

schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hocherhaben; denn so will ich singen dir Hosianna! für und für.

Ernst Christoph Homburg. g. 1605. † 1681.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

11. Liebster Jesu, sei willkommen, hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält: ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kann gerecht und selig machen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit sein, drum bin ich dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du dort mich werdest laben mit den besten Himmelsgaben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichtes scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

5. Deine Schmach und Deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein: tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

Sam. Grosser. g. 1664. † 1736.

Weise: Vom Himmel hoch.

12. Lob sei dem allmächtigen Gott,

wie du gerne thust, rein von aller Sünden Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr; also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held. (um 1643.)

Weise: Unerschaffne Lebenssonne.

8. Hosianna Davids Sohne! der soll hochgelobet sein, der ins Herren Nam herein kommet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen oft gewünschet und gerufft, seinen Eintritt stets gehofft, der läßt sich von uns empfangen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolken brechen an, daß man den Gerechten kann nun in unserm Fleische schauen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

4. Kommt, dem Könige zu hulden treuer Unterthanen Pflicht, denn ihr sollet ferner nicht fremde Dienstbarkeit erdulden. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

5. Kommet her, ihr blöden Herzen, seht des Herrn Sanftmuth an! seine Gütigkeit, die kann heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, der euch seine Heiligkeit anlegt als ein Ehrenkleid und will eure Sach verfechten! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

7. Seht den Helfer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben, in dem Tod, als den er auf sich genommen! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

8. Seht, ihr Armen, seht den Armen, der von seiner Armuth euch hier und ewig machet reich: er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

9. Nehmt der Frommen ihr Verlangen, nehmt den edlen Regen an, macht dem König Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen! Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

10. Laßt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helfer

zu, laßt seine reiche Armuth nu eure Dürftigkeit ersetzen. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

11. Herr, o Herr, laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht, dieser Tag hat Freuden bracht; drum wir alle billig singen: Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

12. Hosianna Davids Sohne! der soll hochgelobet sein, der ins Herren Nam herein kommet von des Höchsten Throne. Durch die Welt erschall und geh: Hosianna in der Höh!

Christian Keymann. g. 1607. † 1662.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion angezogen, ach, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen. Streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna! sei gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen: unser Herz ist schon gerüst, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein, du sollst uns willkommen sein!

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach, so laß uns unverdrossen deinem Scepter dienstbar sein: herrsche du in uns allein

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen; wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei! O Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten; dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! eile bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willt du draußen stehen? Hosianna! bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: Unerschaffne Lebenssonne.

10. Kommst du? kommst du? Licht der Heiden! Ja, du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht; o du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfraunsohn! meine Sinnen spüren

schon deinen gnadenvollen Segen, deine Wunder-Seelenkraft, deine Frücht und Herzenssaft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe: sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir sein hocherhaben; denn so will ich singen dir Hosianna! für und für.

Ernst Christoph Homburg. g. 1605. † 1681.

Weise: Du o schönes Weltgebäude.

11. Liebster Jesu, sei willkommen, hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält: ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kann gerecht und selig machen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit sein, drum bin ich dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du dort mich werdest laben mit den besten Himmelsgaben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichtes scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

5. Deine Schmach und Deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein: tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

Sam. Grosser. g. 1664. † 1736.

Weise: Vom Himmel hoch.

12. Lob sei dem allmächtigen Gott,

der sich unser erbarmet hat, gesandt sein allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freiet von der Sünden Bürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, deß ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unser Natur, der Schöpfer eine Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit; das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm!

8. O Mensch, wie, daß du nicht verstehst und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt und sich dein so treulich annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießest seiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadreichen Zukunft, untergieb seiner Heiligkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür!

12. Sein erste Zukunft in der Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zur großen Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freuden gehn und besitzen der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist gleicher Weis, sei in Ewigkeit Dank und Preis!

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

13. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit: Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein

Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel. g. 1590. † 1635.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

14. Menschenkind, merk eben, was da sei dein Leben! warum Gott seinen Sohn gesandt vom höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hie auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu sich bekehre, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete und stets für dich bete.

3. Und daß er durch sein Geist, den er ein Tröster heißt, und durch sein Wort, kommen dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb Statt diesem Geist, und thu was dich Gott heißt, öffne des Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen;

6. Seine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter sein und wachen, daß du ihm in allem möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen genießen friedsamer Gewissen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten, doch es wird dir wohlgehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden zur ewi-

Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unser Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit; die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Thür dir offen ist; ach zeuch mit deiner Gnaden ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Georg Weissel. g. 1590. † 1635.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

14. Menschenkind, merk eben, was da sei dein Leben! warum Gott seinen Sohn gesandt vom höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hie auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehre, dich zu sich bekehre, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete und stets für dich bete.

3. Und daß er durch sein Geist, den er ein Tröster heißt, und durch sein Wort, kommen dir zu Trost und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb Statt diesem Geist, und thu was dich Gott heißt, öffne des Herzens Pfort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen und stets in dir wohnen.

5. Alsdann sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen;

6. Seine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter sein und wachen, daß du ihm in allem möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein walten, dich lassen genießen friedsamer Gewissen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten, doch es wird dir wohlgehn, so du dies wirst ausstehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abscheiden zur ewi-

gen Freuden, bis die Posaun angeht und alles Fleisch aufsteht.

10. Dann wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig von dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die jetzt sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Benedeiten, zu der rechten Seiten! Kommt ihr Auserkornen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, langest fertig für euch!

12. Alsdann wirst du froh sein und ledig aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herren schweben voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch sein Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kömmt, und bei ihm sein Fleiß thut. Denn seine Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu genießen, der soll dies mal wissen, daß er dort wird müssen in der Höllen büßen.

15. O komm, Herre Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit, Amen!

Böhmische Brüder.

Weise: Helft mir Gottes Güte preisen.

15. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt! bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Thal laßt sein erhöhet; macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ!

4. Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr: Gott strafet den mit Grimme, der ihm nicht giebt Gehör. O Herr Gott, mach auch mich zu deines Kindes Krippen: so sollen meine Lippen mit Ruhm erheben dich.

(Andere singen V. 4. also: Ach mache du mich Armen zu dieser heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit: zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen; so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein!)

Val. Thilo d. Jüng. g. 1607. † 1662.

Weise: Aus meines Herzen Grunde.

16. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit: zwar ohne stolzen

Das Kyrie auf den Advent und auf Weihnachten.

Eigene Weise.

18. O Vater, allmächtiger Gott! zu dir schreien wir in der Noth; durch dein groß Barmherzigkeit: Erbarm dich über uns!

2. Christe, wollst uns erhören, für uns bist du geboren von Maria: Erbarm dich über uns!

3. Herr, vergieb uns unser Sünde, tröst uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit: Erbarm dich über uns!

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

19. Such wer da will ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen: sein Wort ist wahr, sein Werk sind klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelfer viel, die uns doch nichts erworben, hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil, uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all Stund von Herzens Grund, sucht ihn allein, denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Meins Herzens Kron, mein Freudensonn sollt du, Herr Jesu, bleiben, laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben: bleib du mein Preis, dein Wort mich speis: bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen, hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen.

Georg Weissel. g. 1590. † 1635.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.

20. Warum willt du draußen stehen*), du Gesegneter des Herrn? laß dir bei mir einzugehen wohlgefallen, du mein Stern. Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland! meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

*) 1 Mos. 24, 31.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinen Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? hab ich Lust, was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zuckersüßen Mund? ei, wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten: wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den

3. Dazu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt. Ja auch, das noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen mit vergiften Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig; nichts ist, das nicht kraftlos wär: hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? hab ich Lust, was ist sie werth? was ist, das mich heut erfreue, das mir morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzet, was dir vor zuwider stund? Hörst du, wie er dich ergötzet mit dem zuckersüßen Mund? ei, wie läßt der große Drach all sein Thun und Toben nach. Er muß aus dem Vortheil ziehen und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben, alles was du willst, ist dein; Christus, der sich dir ergeben, legt sein Reichthum bei dir ein. Seine Gnad ist deine Kron, und du bist sein Stuhl und Thron, er hat dich in sich geschlossen, nennt dich seinen Hausgenossen.

10. Seines Himmels güldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seiten: wenn du dich hier willst oder dort hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

11. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft. Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

12. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Bleibst du deme wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den

Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Valet will ich dir geben.

21. Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn ich dir? o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! o Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stund in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerslast, die kein Mund aus kann sagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, bei welchem Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Thür: der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht: er kommt, er kommt mit Willen; ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld. Nein! Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld! er kommt, er kommt, den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? ihr Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach! komm, ach! komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

22. Wohlauf, du werthe Christenheit, erheb die Stimm und sing mit Freud: vom Ehrenkönig, Jesu Christ, der seiner Kirchen Bräutgam ist.

2. Er geht aus Gottes Thron herfür, nimmt an sich menschliche Natur: legt als ein Held sein Rüstung an, schlägt alle die ihm widerstan.

3. Er wirbt die Kirch sein liebe Braut, mit der er sich in Gnad vertraut: sie ist im Glauben schön geschmückt, der durch viel Tugend an ihr blickt.

4. Verspricht ihrm Bräutgam Lieb und Treu, Furcht und Gehorsam ohne Scheu: das Predigtamt die Braut zuführt, täglich die Kirche wird vermehrt.

5. Durchs heilig Wort und Sacrament bekehrt zu Gott an allem End: sie lebt der Gnad und hofft der Freud, und preiset Gott in Ewigkeit.

II. Weihnachten.

Weise: Meine Seel, ermuntre dich.

23. Adam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verstieß, hat Erlösung uns versprochen: und nun kömmt in seinem Namen der verlangte Weibessamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder; denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebest? reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest: was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vor dem gereuet: wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? ist der Stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? o Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen.

6. Nimmst du nicht die En-

gel an, die sich auch von dir verloren? was hat denn der Mensch gethan, daß du nur für ihn geboren? was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen! deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen: künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke wer da kann, Gott dem Vater aller Gnaden, betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre sei Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Eigene Weise.

24. Als Jacobs Stamm ein Stern sehr klar geht heut auf und wird offenbar; der Stern bist du, Herr Jesu Christ, der du heut Mensch geboren bist. Laßt uns freuen in dem Herrn!

2. Zu Bethlehem ist kommen an, an diesem Tag der Herr, der Mann, der Held von dem Haus Israel, unser hochverdienter Immanuel. Laßt uns freuen in dem Herrn!

3. Bis*) willkommen, du trauter Hort, erleucht mein Herzlein durch dein Wort, und laß dasselb dein Kripplein sein; schlaf und ruh darin sanft und fein. Laßt uns freuen in dem Herrn!

*) Sei.

Mich. Altenburg. g. 1583. † 1640.

A solis ortus cardine.

Eigene Weise.

25. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpf nicht alls verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß, ein Maidlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzen zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort sie man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag in Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es ward ein kleine Milch sein Speis, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob und die Engel singen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ, geborn von der reinen Magd, mit Vater

und dem Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

In natali Domini.

Weise: Singen wir aus Herzen Grund.

26. Da Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, und sungen mit Haufen schon: Ehr sei Gott im höchsten Thron: Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat versöhnt seins Vaters Zorn: freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschracken ganz von der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, wie Christus geboren wär: Gottes Sohn ist Mensch geborn 2c.

3. Sie suchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist Mensch geborn 2c.

4. Sie funden das Kindlein zart liegend in der Krippen hart, bei dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stern erschaffen all. Gottes Sohn ist 2c.

5. Aus der Mutter Brust so rein nähret sich das Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allem Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist 2c.

6. Solch große Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit, in Gottesfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam sein. Gottes Sohn ist Mensch 2c.

Eigene Weise.

27. Da Christus geboren war, sammlet sich der Engel Schaar, lobten Gott mit Schalle, sungen fröhlich alle:

2. Ehr sei Gott im höchsten Saal, Fried auf Erden überall, und den Menschen allen ein groß Wohlgefallen.

3. Weil denn nun die Engelein unserthalben fröhlich sein, sollen wir vielmehre uns freuen gar sehre.

4. Drum preist Gott ins Himmels Thron, der uns schenkt sein liebsten Sohn, hat ihn lassen auf Erden Mensch geboren werden.

5. O herzliebes Jesulein, laß uns dir befohlen sein: allem Unglück wehre, ein gut Jahr bescheere!

Veit Wolffrum. g. 1564. † 1626.

Eigene Weise.

28. Den die Engel droben mit Gesange loben, dem sie ewig dienen, der ist uns erschienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, ist er uns erschienen, daß er für uns wachte, Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt sich weinend hören, weil ihn meine Sünden in der Krippe binden.

4. Jesu, Herr und Meister, rege meine Geister, daß ich dich erkenne und dich Bruder nenne.

5. Jesu, wollst uns retten

alles liegt in Ketten, alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kann dich finden wegen seiner Sünden; aller Menschen Leben ist der Welt ergeben.

7. Gieb uns erst das Wollen, wenn wir kommen sollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verloren, in der Lieb erfroren, heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden!

9. Hundert tausend Sünden wirst du bei mir finden, Gift und Eiterbeulen kriegst du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden, in des Fleisches Banden stehe ich mit Schanden.

11. Mich von diesen Ketten wirklich zu erretten, mußt du in der Wiegen angefesselt liegen.

12. Kommt, ihr Engel, schauet, was mir Gott vertrauet! Mir, mir, mir zu gute wohnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter und mein Blutsverwandter.

14. Selbst der Teufel zittert und die Höll erschüttert, wenn mein Jesus weinet und für uns erscheinet.

15. Denn die Teufel wissen, daß sie weichen müssen; Höll und Tod verstecken ihren Gift vor Schrecken.

16. Das ist meine Freude in dem größten Leide, denn auf diesem Kinde lieget meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe! Alle Teufel sollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben; hier ist mein Verderben: mich verlangt zu sterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bei deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott- und Menschheit sehe.

Dies est laetitiae.

Eigene Weise.

29. Der Tag der ist so freudenreich aller Creature: denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau ist geborn: Maria, du bist auserkorn, daß du Mutter wärest: was geschah so wunderlich? Gottes Sohn von Himmelreich, der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller. Ei, du süßer Jesu Christ! der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle!

(Behüt uns vor der Höllen Pein und führ uns in das Reiche dein, so singen wir Hallelujah, Hallelujah singen wir, das thun wir Gott zu Lob und Ehr mit seinen liebn Engeln.)

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht versehret das, so merket allgemeine: in gleicher Weis geboren ward von einer Jungfrau rein und zart Gottes Sohn der Werthe; in ein Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hie auf dieser Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre von den engelischen Schaarn, wie Christ geboren wäre, ein Köng übr alle Könge groß: Herod die Red gar sehr verdroß, aussandt er seine Boten: ei! wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ! die Kindlein ließ er tödten.

Weise: Herr Gott, dich loben alle wir.

30. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir, „ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott Messias, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ists, der sie erhält: was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert. g. 1715. † 1769.

Weise: O daß ich tausend Zungen hätte.

31. Dies ist die Nacht, da mir erschienen

des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein! der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, die Sünden-, Kreuz- und Todesnacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit: wenn Sonn und Mond und Stern vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht: willt du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll.

Casp. Friedr. Nachtenhöfer.
g. 1624. † 1685.

Weise: Der Herr ist König unverrückt.

32. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freien.

2. Willkommn, o süßer Bräutigam, du König aller Ehren! willkommn, o Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt es sein, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben, für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden: noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz, in Todesbanden: ist sie doch nichts als Ueberdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß: noch darfst du ihretwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger! wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämmerlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden: du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern und alle Berg erschüttern.

7. O bleicher Mond, halt eiligst ein den bleichen Schein auf Erden! wirf deinen Glanz zum Stall hinein, Gott soll gesäuget werden; ihr hellen Sterne, stehet still und horcht, was euer Schöpfer will, der schwach und ungewieget in einem Kripplein lieget.

8. Brich an, du schönes Morgenlicht, und laß den Himmel tagen; du Hirtenvolk, erschrecke nicht, weil dir die Engel sagen, daß dieses schwache Knäbelein soll unser Trost und Freude sein, dazu den Satan zwingen und letztlich Friede bringen.

9. O liebes Kind, o süßer Knab! holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe sein: komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

10. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt: ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

11. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen: hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben, in Ewigkeit dich loben.

Johann Rist. g. 1606. † 1667.

Eigene Weise.

33. Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart, als uns die Alten sungen, von Jesse kam die Art, und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter wohl zu der halben Nacht.

2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesajas sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ewgem Rath hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

Eigene Weise.

34. Freuet euch, ihr Christen alle! freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan: freuet euch mit großem Schalle! daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Gnadensonne.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. Ach, laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner doch in Gnaden an; schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein seligs Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genadensonne.

Christ. Keymann. g. 1607. † 1662.

Eigene Weise.

35. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu gute, Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte vor dem Menschenorden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, ei, so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ei, so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein groß und klein, kommt mit großen Haufen. Liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die

Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eures Glaubens Hände. Hier sind alle guten Gaben, und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du bist gnug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen; o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

36. Gelobet seist du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freut sich der Engel Schaar. Kyrieleis!

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleis!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Mariens Schooß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis!

4. Das ewig Licht geht da herein, giebt der Welt ein neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in seim Saal. Kyrieleis!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel machet reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis!

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Deß freu sich alle Christenheit und dank ihm deß in Ewigkeit. Kyrieleis!

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

37. Herr Christ, der einig Gottes Sohn,

Vaters in Ewigkeit, aus seim Herzen entsprossen, gleich wie geschrieben steht: er ist der Morgensterne, sein Glanze streckt er ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Kenntniß nehmen zu, daß wir am Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht: das Herz uns zu dir wende und kehr ab unser Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad; den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag, wohl hie auf dieser Erden den Sinn und all Begehrden und Danken habn zu dir.

Elisabeth Creutziger. † 1558.

Weise: Nun danket alle Gott.

38. Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein! du hast dir vorgenommen mein Brüderlein zu sein: ach! wie ein süßer Ton! wie freundlich sieht er aus, der große Gottes Sohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste Gott spricht freundlich bei uns ein, wird gar ein kleines Kind und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie schallt es in die Ohren! Es kann durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an diesen Jesum halten, und sollte gleich die Welt in tausend Stücken spalten. O Jesu! dir, nur dir, dir leb ich ganz allein. Auf dich, allein auf dich, o Jesu! schlaf ich ein.

Casp. Ziegler. g. 1621. † 1690.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

39. Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben, ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte; dein schöner Glanz, dein süßes Bild liegt mir stets im Gemüthe. Und wie mag es auch anders

sein, wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weinen kann, so thu ich, was geschehen. O, daß mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich im Geiste küsse dein Mündlein, das den süßten Wein, auch Milch und Honigflüsse weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labsal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, da ruft mirs zu: ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was trauerst du, mein Fleisch und Blut? du sollst ja guter Dinge sein, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meister, der allhier nach Würdigkeit ausstreichet die Händlein, so das Kindlein mir anlachende zureichet! der Schnee ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch beid ihren Preis, wenn diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die so unverwandt nach mir gerichtet stehen? der volle Mond ist schön und klar, schön ist der güldnen Sternen Schaar, dies' Aeuglein sind viel schöner.

10. O, daß doch ein so lieber Stern soll in der Krippen liegen! für edle Kinder großer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh sind viel zu schlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht, dich Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen holen, daß meines Heilands Lager sei auf Rosen und Violen, mit Tulpen, Nelken, Rosmarin aus frischen Gärten will ich ihn von oben her bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiße Liljen stecken, die sollen seiner Aeuglein Paar im Schlafe sanft bedecken. Doch liebt vielleicht das dürre Gras dir, Kindlein, mehr als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden: du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu

leiden, suchst meiner Seelen Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden!

15. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde: du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde. Doch bist du so ein lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Wacht auf ihr Christen alle.

40. Ihr Christen auserkoren, freut euch von Herzen sehr: der Heiland ist geboren! Recht gute neue Mähr! deß freuen sich dort oben der heilgen Engel Schaar, und Gott den Vater loben itzt und fort immerdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr Christen in gemein, freut euch von Herzen alle ob diesem Kindelein. Euch, euch ist es gegeben, und hat das Heil bereit, daß ihr bei Gott sollt leben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe, denn dieses Kindelein euch bringet süße Liebe: was wollt ihr traurig sein? der Himmel wills den schenken, die an ihn gläuben fest. Daran sollt ihr gedenken, euch freuen auf das best.

4. Nun seid ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar; denn Christus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle sind ganz und gar geschwächt: bei Gott hat seine Stelle das menschliche Geschlecht.

G. Werner. g. 1607. † 1671.

Weise: Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ.

41. Ihr, die ihr los zu sein begehrt von euren Missethaten, heut hat sich Gott zu uns gekehrt und will uns Armen rathen: er äußert sich der Herrlichkeit und will uns an Geberden ähnlich werden, deswegen denn sich freut der Himmel sammt der Erden.

2. Er ist uns gleich an Fleisch und Blut, uns also zu vertreten. Er hat hiedurch uns von der Glut der Höllen los gebeten und wird der Himmelsbürgerschaft uns nachmals einverleiben, daß wir bleiben da, wo der Freuden Kraft wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn und unsern Heiland schauen, laßt uns vor seiner Krippen stehn und ihm von Herzen trauen: er wird aus seiner Mutter Schooß die Aermlein nach uns strecken, und er-

wecken, was für der Sünden Stoß uns ewig wird bedecken.

Sim. Dach. g. 1605. † 1659.

Eigene Weise.

42. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesus Christ! durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist: hilfest von Schanden, rettest von Banden, wer dir vertrauet hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Hallelujah! Zu deiner Güte steht unser Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben nichts kann uns scheiden. Hallelujah.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod: du hasts in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde, Hallelujah! Wir jubilren und triumphiren, lieben und loben dein Macht dort oben mit Herz und Munde, Hallelujah.

Joh. Lindemann. † 1630.

Weise: Quem pastores laudavere, Den die Hirten lobten sehre.

43. Kommt, und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren, singet fröhlich, laßt euch hören, werthes Volk der Christenheit!

2. Sünd und Hölle mag sich grämen, Tod und Teufel mag sich schämen; wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat Gott gegeben! seinen Sohn zum ewgen Leben. Dieser kann und will uns heben aus dem Leid ins Himmels Freud!

4. Seine Seel ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern ist aufgegangen, stillt das sehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen und zerstört der Höllen Reich.

6. Unser Kerker, da wir saßen, wo die Sünden ohne Maßen uns das Herze selbst zerfraßen, ist entzwei und wir sind frei.

7. O du hochgesegnete Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, o Jesulein!

8. Schönstes Kindlein in dem Stalle! sei uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Das Kyrie auf Weihnachten.

Eigene Weise.

44. Kyrie: Gott Vater im Himmelreich: du hast uns gesandt deinen Sohn

aufs Erdenreich: auf daß er uns alle mache selig.

2. Christe: Gottes Sohn vom Himmelreich: menschlich Natur hast genommen an dich: daß du uns machst zu Kindern Gottes mit dir.

3. O Heiliger Geist: zu diesem Amt warest du ausgesandt: daß ein Jungfrau geborn hat ohne Mann: laß uns nicht in Sünden sterben: sondern, o Heiliger Geist! Christum ererben.

Eigene Weise.

45. Lobet Gott, o lieben Christen, singet ihm mit dem Psalmisten ein neu fröhlich Lied, denn aus großer Lieb macht Gott mit uns einen ewigen Fried!

2. Der Sohn Gottes ist nun kommen, hat unser Fleisch angenommen, ist hie erschienen, uns zu versühnen und ewige Klarheit zu verdienen.

3. Er ist kommen, uns zu heilen und sein Gut mit uns zu theilen, uns zu entbinden von allen Sünden, wie uns sein Engel fröhlich verkünden.

Gemeinde: Danksagung sei Gott, der mit uns durch seinen Sohn: solche Barmherzigkeit hat gethan!

4. Frohlockt ihr Jungen und Alten, denn Gott hat sein Wort gehalten, besucht sein Erbtheil, aufgericht sein Heil, gesandt den verheißnen Emanuel!

5. Wer mag was bessers erdenken, das uns Gott hätt mögen schenken, denn diesen Heiland, der Jesus genannt und ein recht Seligmacher wird erkannt?

6. Wer hätt uns sonst können helfen und unsern Feind niederwerfen, uns benedeien und Gnad verleihen, dadurch uns von allem Uebel freien?

Gemeinde: Lob sei Gott, denn er hat sein Volk nicht verstoßen: sondern sein Sohn ihm helfen lassen.

7. Freut euch heut, ihr Auserkornen! dankt Gott, o ihr Neugebornen! denn ihr habt erkannt den wahren Heiland, und seine Gnad ist ganz zu euch gewandt.

8. Er hat euch Freundschaft beweiset, seine Lieb an euch gepreiset; ihr waret verflucht, er hat euch besucht und benedeit durch sein einige Frucht.

9. Er hat nicht ewig gedräuet, sondern euch höchlich erfreuet, läßt nun verkünden Ablaß der Sünden und sich barmherzig und mild erfinden.

Gemeinde: Dank und Preis sei Gott dem Vater zu aller Zeit: der sein Volk durch Christum benedeit.

10. Preiset Gott, o lieben Kinder, und Christum, den Trost der Sünder, der euch von Thorheit geführt zur Wahrheit, verheißt und giebet ewige Klarheit.

11. Lobsinget dem Herrn mit Freuden und preiset das Licht der Heiden, das am dunklen

Ort leuchtet durch sein Wort, den Auserwählten zur neuen Geburt.

12. Rühmet Gott, alle Gemeinen, habt Lust an Christo, dem Reinen, laßt ihm den Vorgang, sagt ihm Lob und Dank und singet fröhlich der Engel Gesang:

Gemeinde: Preis sei Gott! auf Erden sei Fried, und uns allen: in Christ herzlich Wohlgefallen! Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Mein lieber Herr ich preise dich.

46. Lobsinget Gott im höchsten Thron, danksaget ihn mit fröhlichn Ton, daß er uns bis auf diese Zeit beschützet hat vor allem Leid. Auch preiset Gott zu aller Stund und seinen Sohn mit reinem Mund, den lieben Herren Jesum Christ, der wahrer Mensch geboren ist.

Paul Lütkemann (1604).

Eigene Weise.

47. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich in seinem höchsten Thron, der heut schleußt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner Gwalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding!

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis,

5. Das aus seim Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher das Herze-Jesulein.

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: Vom Himmel hoch da komm' ich her.

48. Nun ist es Zeit zu singen hell: geboren ist Immanuel von Maria der reinen Magd, wie Esaias vor*) gesagt.

*) vorher.

2. Der Freuden sei kein Maß noch Ziel: geboren ist Immanuel. Gott ist mit uns in gleichem Fleisch, doch ohne Sünde worden Mensch.

3. Die Welt vergeh nun, wann sie will! geboren ist Immanuel! bei Gott sollen wir ewig sein: eia, ihm sei der Preis allein.

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

Weise: in dulci jubilo.

49. Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so: Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schooß. Du bist das A und O.

2. Sohn Gottes in der Höh, nach dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, und durch deine Güte, o liebstes Jesulein! zeuch mich hin nach dir.

3. Groß ist des Vaters Huld der Sohn trägt unsre Schuld. Da wir ganz verdorben durch Sünd und Eitelkeit, hat er uns erworben die ewig Himmelsfreud. Eia, wärn wir da!

4. Wo ist der Freuden Ort? Nirgend mehr denn dort, da die Engel singen dem lieben Jesulein, und die Psalmen klingen im Himmel hell und rein. Eia, wärn wir da!

Weise: Wir Christenleut.

50. O Jesu Christ! dein Kripplein ist mein Paradeis, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst und wird ein Knecht der Sünder. Du, Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? Was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig, arger Feind: da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmel Schatz bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell Immanuel schlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, sei gutes Muths und laß dich nicht betrüben. Weil Gottes Kind dich ihm verbindt, so kanns nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Herr ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret!

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Luft und Wolken lenken: was will doch sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Furcht zu senken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh! läßt allen Trost verschwinden: komm her und richt dein Angesicht zum Kripplein Christi, da, da wirst dus finden.

11. Wirst du geplagt? sei unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen. Sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Thränen sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hilf und Ruh, er wirds so machen, daß du ihm wirst danken, er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl wie zu Muthe sei dem Kranken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möchte sein ein unverrückt Erinnrung unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort: er ist die Pfort zu dieses und des andern Lebens Freuden. Er macht behend ein seligs End an alle dem, was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dein bleibe. Wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

51. O Jesulein süß, o Jesulein mild! deins Vaters Willn hast du erfüllt: bist kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menschen worden gleich: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

2. O Jesulein süß, o Jesulein mild! deins Vaters Zorn hast du gestillt; du zahlst für uns all unser Schuld und bringst uns in deins Vaters Huld: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

3. O Jesulein süß, o Jesulein mild! mit Freud hast du die Welt erfüllt; du kommst herab vons Himmels Saal und tröst uns in dem Jammerthal: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

4. O Jesulein süß, o Jesulein mild! sei unser Schirm und unser Schild: wir bitten durch dein Gburt im Stall, beschütz uns all für Sündenfall: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

5. O Jesulein süß, o Jesulein mild! du bist der Lieb ein Ebenbild; zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich loben allesamm: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

6. O Jesulein süß, o Jesulein mild! hilf, daß wir thun alls, was du willt: was unser ist, ist alles dein, ach! laß uns dir befohlen sein: o Jesulein süß, o Jesulein mild!

Val. Thilo. g. 1607. † 1662 oder Rammold.

Weise: Mein Freund zerschmelzt.

52. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem Herzen, daß du für mich das größte Wunder thust; die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesgrad, der selbst des Vaters Wort ins Fleisch gesenket hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden: mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit. Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden: die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit. Das Leben selbst ist Mensch geborn, der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlorn.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht: sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, da sie der Himmel selbst so angelacht. Die Menschheit wird nun ganz erneut und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit spielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, weil die Geburt des Herren dazu dient. Die wohl geborne Seele spürt, daß sie ein ander Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz besiegen: Immanuel ist bei uns in der Noth. Ich darf ja nur die Gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das Elend und der Tod. Der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, dieweil sie selbst durch ihn verdammet ist. Was schaden nun der Seele ihre Flammen, weil Christi Blut und Wasser in sie fließt? Immanuel löscht ihren Trieb: er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wohllust schenkt er mir: ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebeswirkung spür. Ich bin vergnügt und ganz gestillt, weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb erfüllt.

9. Auf, auf, mein Geist! vergiß die Trauerlieder, erfreue dich in dieser Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, und der Verlust ist völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl ist mir, daß ich in Christo nun ein Wohlgefallen spür!

Chr. Fr. Richter. g. 1676. † 1711.

Weise: Wir Christenleut habn jetzund Freud.

53. O Theures Kind! das Schuld und Sünd, das Fluch und Noth und Tod auf sich genommen: sei tausendmal im Jammerthal der armen Welt mir armen Wurm willkommen;

2. Mir armen Wurm, den jetzt ein Sturm der Krankheit drückt und auf das Bette strecket, wo Angst und Schmerz das matte Herz belagert hält, wo Furcht des Todes schrecket.

3. Ich kann jetzt nicht nach meiner Pflicht mit deinem Volk zu deinem Hause wallen, in welchem man dort hören kann dein herrlich Lob aus vieler Mund erschallen.

4. Jedoch du wirst, o großer Fürst! der du den Stall zur Wohnung dir ersehen, mein Kämmerlein, wie eng und klein es immer ist, gewißlich nicht verschmähen.

5. Bist du nun hier, o Himmelszier! besuchest du, o Sonne dieser Erden! mein armes Dach, mein Angstgemach, so muß mein Krankenbett ein Himmel werden.

6. So kann ich nun auf Dornen ruhn und doch mit dir, mein Schatz, im Himmel schweben. Du kehrst mein Leid in lauter Freud, die Furcht in Trost, den Tod in ewig Leben.

7. Mein Glaubensblick zieht sich zurück von Schmerz und Angst, und dringt zu deiner Krippen; er senket sich ganz süßiglich, o lieber Sohn! auf deine holden Lippen.

8. Hier trifft er an, was stärken kann, hier öffnet sich für ihn die süßte Weide; hier sauget er sich satt und schwer, wie Bienlein thun, an Trost und Kraft und Freude.

9. Vergiß mein Geist, was Elend heißt, entreiße dich nun der Betrübten Orden. Was trägst du noch das Thränenjoch? die Liebe selbst ja ist dein Bruder worden.

10. Leg, was dich quält und halb entseelt, in dessen Schooß, der dir sein Kleinod schenket. Sein Krippelein giebt er dir ein: dies sei das Grab, darein dein Gram sich senket.

11. Genug geweint! dein Trost erscheint, der Himmel öffnet sich; schweig Ach und Wehe! der Engel Chor schwingt sich empor! ich singe mit: Ehr sei Gott in der Höhe.

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735.

Das Kyrie auf Weihnachten.

54. O Vater allmächtiger Gott, zu dir schreien wir in der Noth! durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns,

2. Die sich herzlich zu dir kehren, Gnad und Hilf von dir begehren, auf daß sie deinen Willen stets möchten erfüllen!

3. Wir bitten, Herr, dein

Erbarmung, denn ohn dich haben wir kein Hoffnung, ohn dich wissen wir kein Trost! Erbarm dich über uns!

2. Christe Eleison.

4. O Christ, wollst uns erhören, für uns bist du Mensch geboren, von Maria: erbarm dich über uns!

5. Du hast für uns gelitten: hilf, daß wir dir dankbar werden, und loben dich, o Herr, in Ewigkeit!

6. Vom Tod bist auferstanden, zum Vater gen Himmel gangen: o Jesu Christ, erbarm dich über uns!

3. Kyrie Eleison.

7. O Heilger Geist, wollst uns geben: dich allzeit herzlich lieben und nach deim Willen streben! Erbarm dich über uns!

8. Vergieb uns all unser Sünde, hilf uns in der letzten Stunde, laß uns von hinnen scheiden, im Glauben beständiglich!

9. O Tröster der betrübten Herzen, du tilgest der Sünden Schmerzen: o du höchste Gütigkeit, erbarm dich über uns!

Joh. Spangenberg. g. 1484. † 1550.

55. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr. Der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindlein so zart und fein, daß soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ unser Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin: was liegt doch in dem Krippelein? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis*) willekomm, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

*) Sei willkommen.

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden

so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß?

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit, so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein das ist grob Heu und Windelein, darauf du Köng so groß und reich herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir: wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhen in meins Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Sussaninne*) schon, mit Herzenlust den süßen Ton.

*) Schlaf, Kindchen!

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen eingen Sohn! deß freuen sich der Engel Schaar und singen uns solchs neues Jahr.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

56. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn: ein Kindlein zart das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündet hat. Es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein. Er ist geborn eur Fleisch und Blut, eur Bruder ist das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll: Gotts Sohn ist worden eur Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eur Zuversicht. Es mögen euch viel fechten an: dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, ihr seid nun worden Gotts Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

57. Wir Christenleut habn jetzund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren, hat uns erlöst. Wer sich deß tröst und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud! Gott selbst wird heut von Maria ein

wahrer Mensch geboren. Ein Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid; Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth: wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

4. Drum sag ich Dank mit dem Gesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los sein der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Hallelujah! gelobt sei Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde: denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen solln zu keiner Stunde.

Casp. Fuger. Im 16. Jahrh.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

58. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraun Sohn, Herr aller Herrn. Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o längst gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah.

4. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel: *) Hallelujah.

*) Psalm 14, 7.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hilfe bräch herein, so würde Jacob fröhlich sein. Hallelujah.

6. Nun, du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kommst doch bloß. Hallelujah.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Hallelujah.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Hallelujah.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht. Hallelujah.

10. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind: Herodis Herz hält dich für Greul und bist doch nichts als lauter Heil. Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht

so viel, als ich dich gerne lieben will. Hallelujah.

12. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb, da, wo der Mangel dich hintrieb. Hallelujah.

14. Du schliefst ja auf der Erden Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Hallelujah.

15. Darum hab ich so guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt nicht wie ich soll; ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir geborn, wann ich nicht wär in Gottes Zorn. Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Hallelujah.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl. Hallelujah.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

59. Vater unser der du bist! Kyrie eleison! gieb uns zu erkennen Jesum Christ! Vater mein, erbarm dich unser auf Erden, daß wir deine lieben Kinder werden.

Weise: Wir Christenleut habn jetzund Freud.

60. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin; Gott ist für dich, wer will dich ferner kränken? Hallelujah! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Klagt Moses an, was du gethan? will Satan dich in seine Fesseln schränken? — Hier ist der Sohn, dein Gnadenthron, wie sollt dir Gott mit ihm nicht Freiheit schenken?

3. Ist deine Kraft gar mangelhaft, mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: der so dir giebt das, was er liebt, wird dir mit ihm auch wahrlich Kräfte schenken.

4. Wie? kommst du dir zu albern für, um zu entgehn der Feinde schlauen Ränken? Erschrecke nicht, Gott ist dein Licht; er wird dir mit dem Sohn schon Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier, und sorgst, wer dich, noch speisen wird und tränken? Hab guten Muth! Das höchste Gut wird dir ja mit dem Sohn die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin, der dich will in das Meer der Sorgen senken. Der Sohn ist da! Hallelujah! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735.

III. Neujahr.

(Lieder auf den Namen Jesu s. unter Jesusliedern.)

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

61. Das alte Jahr ist nun dahin; dir, höchster Gott, ist unser Sinn für alle deine Gütigkeit mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr aus Noth gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont, und nie nach Werken abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, hast du verliehen diesem Ort, und dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und ausgesehn, oft mehr verliehn als wir begehrt; dafür sei stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott steh uns noch bei in aller Noth, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel!

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bei uns, Herr, noch ferner blühn; gieb treue Lehrer, treib vorbei des Teufels List und Ketzerei.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getraid und Wein, daß Wild und Vieh von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit, nicht Ueberfluß noch Dürftigkeit, damit nicht unser

Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättst du es auch, o Gott, ersehn, wir sollten theils mit Tod abgehn: so laß uns nicht, hilf, steh uns bei, ein selig Stündlein uns verleih!

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib bedecke kühler Sand, bis du sie beide bringst zur Freud, da sie dich sehn in Ewigkeit.

Burchardt Wiesenmayer.

Weise: Vom Himmel hoch.

62. Das alte Jahr ist nun dahin: erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar in diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil; hilf, daß wir sämmtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, Jesu, früh und spat so oft gehandelt wider dich: vergieb und gieb genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld; gieb in der strengen Noth Geduld: dein guter Geist uns wohne bei, sein Hilf und Trost stets bei uns sei.

5. Gleich wie das güldne Sonnenlicht die Strahlen wieder zu uns richt: so richte deinen Gnadenschein auf uns kraftlose Würmelein.

6. Laß deine Hilfe allezeit, du Menschenfreund, uns sein bereit, beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gieb auch, Herr Jesu, dies dabei, daß ich dir stets ergeben sei, dir dien in wahrer Frömmigkeit und stets zum Tode sei bereit.

8. Verhüte schweren Unglücksfall, durchsüße wohl des Kreuzes Gall; ein Christ der muß doch insgemein allhier im Kreuz und Unglück sein.

9. Indessen gieb zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit.

Weise: Vom Himmel hoch.

63. Das alte Jahr vergangen ist: wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so groß Gefahr bewahrt hast lange Zeit und Jahr.

2. Und bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit. Amen.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen höchster Hort: vors Papsts Lehr und Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan und fromm zu werden fahen an, keinr Sünd des alten Jahrs gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tag wiedr aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu! unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Joh. Steuerlein (V. 1 und 2). g. 1546. † 1613.
Jac. Tapp (V. 4—6), um 1620.

Weise: Nun freut euch liebe.

64. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende: drum freuet sich heut jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem Heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gotts Sohn ist Mensch geboren, Gott Heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren. Im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ist an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir habn in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Deß danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte; er woll den Feinden steurn und wehrn, und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schon preisen.

Weise: Herr Jesu Christ wahr.

65. Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christenschaar.

2. Deß freuen sich die Engelein, die gerne um und bei uns sein: sie singen in den Lüften frei, daß Gott mit uns versöhnet sei.

3. Ist Gott versöhnt und unser Freund: was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen Pfort! das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubeljahr; was trauern wir denn immerdar? Frisch auf, itzt ist es Singens Zeit, das Jesulein wendt alles Leid.

Cyriac. Schneegaß. † 1597.

Weise: Herzlich thut mich.

66. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob gedrungen; dies Jahr ist hingelegt: dir, Gott, sei Lob gesungen! mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet,

in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost: dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstoßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willt, will auch ich: gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja, er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? ach, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schwitzen? mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorsam sein. Soll ich von dannen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höll einschlingen? ach dieses willt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen: Herr, deine Genad sei heut auf mich neu gegossen; mein Herze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden; dein Wort verspricht es mir.

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635. † 1699.

Weise: Machs mit mir Gott nach.

67. Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch der träge Sinn dies fleißiger erwägen. Ach brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist die Frucht, die wir bisher getragen? Wie oft hat Gott umsonst gesucht, wie hat er müssen klagen! Es that ihm weh, wenn seine Hand anstatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget! Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod! der alles schläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, so ists gethan.

4. Allein der treue Heiland spricht: laß ihn dies Jahr noch stehen! Trägt er noch keine Früchte nicht, ich hoff sie noch zu sehen. Ach, halt des strengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland! Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen. Schütt

auch auf unsrer Eltern Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735.

Eigene Weise.

68. Helft mir Gotts Güte preisen, ihr lieben Kindelein, mit Gsang und andrer Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alte bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt belohnet all unser Missethat mit gleicher Straf und Pein; wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei: thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich: gieb uns ein friedlichs Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich!

Paul Eber. g. 1511. † 1569.

Weise: O Gott du frommer Gott.

69. Hier ist Immanuel! das soll die Losung bleiben, da wir ein neues Jahr durch Gottes Güte schreiben! So rufet Zion aus, so singt ganz Israel; es heißet: Gott mit uns! Hier ist Immanuel!

2. Immanuel! Gott sei mit unserm großen König: sein treues Königreich sei ihm stets unterthänig, sein Schild sei stets erhöht, sein Himmel immer hell, und dieses sein Panier: Hier ist Immanuel!

3. Immanuel! Gott steh mit Preußen*) in dem Bunde, wenn Menschenbündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Gott und ihm sind gram; ihr Rath verderbe schnell, weil dieser Rathspruch gilt: Hier ist Immanuel! *) Sachsen, Deutschland 2c.

4. Immanuel! Gott sei mit allen hohen Ständen! Er sei ihr Schild und Lohn und trage sie auf Händen in ihren Häu-

fern fließ ein steter Segensquell, wo diese Stimme schallt: hier ist Immanuel!

5. Immanuel! Gott sei bei seiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer größer werde. Hier triefet Lebensthau auf Gideonis Fell*), so rufet man getrost: hier ist Immanuel!

*) Richter 6, 36 flg. Psalm 72, 6.

6. Immanuel! Gott wohn in allen frommen Häusern! und sollte Kreuz und Noth sich da und dorten äußern, so sei Gott Rath und That, der uns zufrieden stell: so heißts durchs ganze Jahr: hier ist Immanuel!

Eigene Weise.

70. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen! hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten und zu reden bin bedacht, müsse mich, mein Gott, verpflichten deines theuren Namens Macht, daß auch das, was ich gedenke, dich zu preisen stets sich lenke.

3. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zunge Red und Wort, müssen nur durch dich gerathen und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das gescheh in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wollest du, Herr, bei mir sein; geh ich aus, wollst du mich leiten; komm ich heim, so steh zur Seiten.

5. Laß mich, Herr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speis und Trank: Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit kann mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

6. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr; laß mein Bitten und mein Flehen doch gen Himmel zu dir gehen.

7. Mein Gebet das muß aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron; dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn: Herr, ich weiß, es wird vor allen dies mein Opfer dir gefallen.

8. Laß dies sein ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden und ich bald Verzeihung find, Herr, in dir; nur du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

9. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, ja voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine

Wunden, wasche mich mit Ysop ab, der ich bin noch unverbunden und verletzet bis ins Grab: tilg, Herr, meine Missethaten, so wird meiner Noth gerathen.

11. Großer Sünder kannst du heilen: ach! ich bin in ihrer Zahl: du, du kannst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qual: denn du kennest ja die Schwachen, die du wieder stark willst machen.

12. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann: liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn Jesus nimmt mich an; Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus läßt mich nicht im Sterben.

13. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben, sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhie auf Erden fromm und selig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit, laß mich Stolz und Hoffahrt fliehen, eifrig beten jederzeit; laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. Jesus richte mein Beginnen, Jesus bleibe stets bei mir; Jesus zähme mir die Sinnen, Jesus sei nur mein Begier; Jesus sei mir in Gedanken; Jesus laße nie mich wanken.

16. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage mich stets auf den Händen, halte bei mir in Gefahr: freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Eigene Weise.

71. Jesu, nun sei gepreiset zu diesem neuen Jahr, für dein Güt uns beweiset in allr Noth und Gefahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewger Seligkeit; daß wir in guter Stille das alt Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben jetzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laßt uns das Jahr vollbringen, zu Lob dem Namen dein, daß wir denselben singen in der Christen Gemein: wollst uns das Leben fristen durch deine starke Hand; erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende: gieb unverfälscht im Lande dein seligmachend Wort; die Feinde mach zu Schande hie und an allem Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir fröhlich abscheiden ins ewig Himmelreich zu wahrem Fried und Freuden, den Heilgen Gottes

gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen: solchs singet heut ohn Scherzen die Christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein selig neues Jahr.

Joh. Hermann (Italus senior).

Weise: Nun laßt uns Gott dem Herren.

72. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden,

5. Also auch, und nichts minder, läßt Gott uns, seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr! es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

73. Nun treten wir ins neue Jahr: Herr Jesu, rett uns aus Gefahr; wend ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest und alles Leid, wir bitten: laß dir insgemein die drei Hauptständ*) befohlen sein.

*) Lehr- Wehr- und Nährstand.

2. Gieb uns dein Wort und Sacrament im Lande bis an unser End; bekrön das Jahr mit deiner Güt und uns mit Segen überschütt. Daß solches Amen*) sei und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schaar.

*) Wahrlich; ja, ja, es soll also geschehen.

G. Werner. g. 1607. † 1671.

Weise: O Christe wahrer.

74. O Christe, unsre Seligkeit, der du in der Kindheit am achten Tag bist beschnitten nach jüdischen Sitten, hast erstlich dein rein Blut vergossen uns zu gut: bist unter das Gesetz kommen, hast auf dich genommen seinen Fluch und schwere Bürden, daß wir der los würden: derhalben du Jesus genannt, hast Gewalt hie von Sünden, als ein rechter Heiland, dein Volk zu entbinden.

2. Beschneid unsre Herz und Sinnen, laß sie nicht beginnen, was deinem Willen widerficht und dem Satan zuspricht, bewahr uns vor seim Netz und lehr uns dein Gesetz: daß wir dies Jahr wohl anfangen, in deiner Lieb und Gunst, darinnen mehr Gnad erlangen und Kraft in deiner Kunst: auf daß deines Namens Wahrheit in uns hie auf Erden, auch droben in Klarheit gepreist möge werden. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Zion klagt mit Angst.

75. Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein, der von unbeschnittnem Herzen dir, o liebes Jesulein, mit Beschneidung? da du doch frei von des Gesetzes Joch, weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du dies nicht dulden, du bist ja des Bundes Herr: unsre, unsre großen Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, die sonst nichts zu zahlen hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch deswegen, ja, sei fröhlich alte Welt, weil heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn das Lösegeld! das Gesetz wird heut erfüllt, heut wird Gottes Zorn gestillt, heut macht uns, so sollten sterben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? wer mag dafür dankbar sein? Herz und Mund soll stets dich nennen, unsern Heiland, Jesulein. Deine Güte wollen wir nach Vermögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll baß dein Lob erschallen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

IV. Epiphanien.

Weise: In natali domini.

76. DA Christus geboren war, freuet sich der Engel Schaar, singend mit fröhlichem Muth: Preis sei Gott dem höchsten Gut, denn der verheißne Heiland ist der ganzen Welt gesandt! O Mensch, mach dich ihm bekannt!

2. Weise Herrn im Morgenland sahen an ein Stern zuhand, daß ein König aller Heer in Juda geboren wär, brachten Myrrh, Weihrauch und Gold, gaben sich in seine Huld, daß er ihr verschonen sollt.

3. Suchen wir auch alle gleich den König vom Himmelreich, geben wir uns unter ihn, so wird er uns gnädig sein, erlösen von Schuld und Pein, ewig bei ihm lassen sein.

Böhmische Brüder.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

77. JEsu, großer Wunderstern, der aus Jacob ist erschienen: meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß denselben vor dir tügen*); Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern vor dir liegen. Wann ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

*) taugen.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde: Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann, Jesus nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister. g. 1671. †1756.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

78. NUn liebe Seel, nun ist es Zeit, wach auf, erwäg mit Lust und Freud, was Gott an uns gewendet: sein lieben Sohn vom Himmelsthron ins Jammerthal gesendet.

2. Nicht nur den Juden blos allein, die seins Geblüts und Stammes sein, sondern auch allen Heiden, ist aufgericht dies ewig Licht, erleuchtet sie mit Freuden.

3. Der Heiden Erstling wunderlich durch einen Stern er holt zu sich, daß sie den Heiland schauen, und ihren

Herrn in Andacht ehrn, mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun die ihr Heiden seid gewest, begeht mit Dank der Heiden Fest, laßt eure Stimmen klingen: laßt ihm zu Ehrn euch fröhlich hörn, mit freudenreichem Singen.

5. O Jesu, unser Heil und Licht, halt über uns dein Angesicht, mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bei deinem Licht erhalte.

6. Dein Glanz all Finsterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen: daß dein Gesicht und herrlich Licht wir ewig schauen mögen.

Joh. Christoph. Arnschwanger. g. 1625. † 1696.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

79. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron: hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zur ewgen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland, die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn bist bekannt. Der neu Stern auf dich weiset, dazu das göttlich Wort, drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achtest du gar wenig vergänglich Glück und Geld, prangst nicht auf einem Roße, trägst keine güldne Kron, sitzt nicht im festen Schloße, hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein Güt allein floriret um dein Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf. Mein Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht verzehren: rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern; laß falsche Lehr und Sünden sein von meim Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit.

Mart. Böhme. g. 1557. † 1622.

Weise: Zu Gott heben wir Herz und Sinn.

80. O Mensch, betracht, wie dich dein Gott aus der Maßen geliebet hat, daß er sein allerliebsten Sohn gesandt hat von seim höchsten Thron.

2. Zu uns auf dieses Jammerthal, auf daß er Adams Sünd und Fall, auch alle unsre Missethat bezahlen sollt mit seinem Tod.

3. Er ging hin ganz auf harter Bahn, fing bald in seiner Kindheit an zu leiden große Dürftigkeit von wegen unsrer Seligkeit.

4. Ob er gleich fromm und heilig war, noch war ihm jedermann gehaß*), und für seine große Wohlthat beweisten sie ihm Hohn und Spott.

*) gram, zuwider.

5. Verdammten ihn und seine Lehr, sprachen, daß sie vom Teufel wär, verklagten ihn auch mit Gewalt durch manche Zeugniß mannigfalt.

6. O Christenmensch, sieh eben zu, wie hie Christus, der Gottessohn, erlitten hat groß Hohn und Spott bis auch zuletzt den bittern Tod.

7. O dank ihm deß zu aller Stund, bitt ihn innig aus Herzensgrund, daß er seine Theilhaftigkeit dir mittheil zu der Seligkeit.

8. Ei nun, lieber Herr Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, verleih, daß wir mit dem Herzen recht betrachten deine Schmerzen.

9. Entzünd das Herz mit deiner Lieb, daß sichs in deinem Dienste üb, für und für wir deinen Willen wirklich recht mögen erfüllen.

10. Denn du bist darum erschienen, daß du uns wollest versöhnen mit deinem Vater durch dein Tod und erlösen aus aller Noth.

11. O Herr, durch deinen bittern Tod steh uns hie bei in aller Noth und hilf uns zu der Engel Chör, daß wir dich loben für und für. Amen.

Böhmische Brüder.

Hostis Herodes.

Eigene Weise.

81. Was fürchtst du, Feind Herodes, sehr, daß uns geborn kommt Christ der Herr? Er sucht kein sterblich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht. Sie zeigen mit den Gaben drei, dies Kind Gott, Mensch und König sei.

3. Die Tauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geschah: sechs steinern Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt, Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geist von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

82. Werde licht, du Stadt der Heiden, und du Salem werde licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, welch im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding erhält: die nach diesem Lichte sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an: ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel jedermann; unsre Augen und Geberden kleben böslich an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht uns schändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt: Fleisch und Welt hat uns betrogen und vom Himmel abgezogen.

5. Finsterniß fand sich auf Erden, finster war es in der Lehr, alles wollte finster werden, so daß auch des Höchsten Ehr und der Wahrheit unterdessen in dem Finstern ward vergessen.

6. Gottes Rath war uns verborgen, seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mußten sorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

7. Aber wie hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

8. Jesu, reines Licht der Seele, du vertreibst die Finsterniß, welch in dieser Sündenhöhlen unsern Tritt macht ungewiß: Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

9. Nun, du wollest hie verbleiben, liebster Jesu, Tag und Nacht, alles Finstre zu vertreiben, das uns so viel Schrecken macht; laß uns nicht im Dunkeln wallen, noch ins Höllenmeer verfallen.

10. Liebster Jesu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angesicht, laß uns deine Gunst befeuchten; wenn das Kreuzfeur auf uns sticht, laß uns ja wie Christen handeln und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, Herr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens ist, ohne welches leicht in Schaden fallen kann ein frommer Christ; laß uns dieses Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe schreien.

12. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn: ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch geliebte Glau-

benswerke folgen in Gerechtigkeit und hernach im Freudenleben heller als die Sterne schweben.

14. Dein Erscheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth. Dein Erscheinung müsse stillen meine Seel auch gar im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

15. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen.

Johann. Rist. g. 1607. † 1667.

V. Passion.

Eigene Weise.

83. Ach Jesu! dein Sterben, dein großer Spott und Hohn machet mich zum Erben der schönen Himmelskron.

2. Ach laß mich deine Liebe, dein rosinfarbnes Blut in recht frommem Triebe erkennen treu und gut.

3. Hilf, daß ich der Sünde auch täglich sterbe ab, und den Himmel finde, wenn ich nun geh ins Grab. Amen.

Weise: Ach Gott erhör.

84. Ach! stirbt denn so mein allerliebstes Leben? Ja, es ist hin, der Geist ist aufgegeben. Mein Gott ist todt? o Angst! o Noth! Kann jemand auch, wie ich, im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Aufgang aus der Höhe; es leget sich das früh gejagte Rehe. Ach weint mit mir, klagt meine Zier! Ach daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Trutz der Frommen, der Siegesfürst ist schmählich umgekommen. Des Himmels Preis, des Davids Reis, die Ros' im Thal ist von der Welt genommen.

4. Der ist erstarrt, vor dem die Höll erschricket, vor welchem sich der hohe Himmel bücket; der Seelen Freund, des Todes Feind, wird von dem Tod ins finstre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felsen splittert! du Sonn erblaß, ihr Erdenklüfte schüttert! Du Luft, du Meer, du

Sternenheer! klagt euren Herrn, ihr Elemente zittert!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte Heerde: komm, Joseph, komm und bring ihn zu der Erde; gieb her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will dich bedenken; ich will dir, Herr, die Specereien schenken der wahren Reu. Mein Herz wird neu: in dieses Grab will ich dich, Heiland, senken.

8. Dies Grab soll mir dein guter Geist versiegeln; der Glaube solls mir fest und wohl verriegeln. Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich bespiegeln.

9. Du stirbst für mich, der du für mich geboren, und hast ein Grab zu meinem Trost erkoren. Doch hält dichs nicht; du brichst ans Licht und zeigest an, daß nun der Tod verloren.

10. Wenn mit dem Tod ich endlich auch soll ringen, ach so hilf mir durch dich die Angst bezwingen! Entbinde mich genädiglich, sei Schutz und Trost, und hilf zum Himmel dringen!

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635. † 1699.

Eigene Weise.

85. **A**ch wir armen Sünder! unser Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solch große Noth, daß wir unterworfen sind dem ewgen Tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir könnten durch unsr eigen Werk nimmer werdn gerettet: die Sünde war zu stark; daß wir würdn erlöset, konnts nicht anders sein, Gottes Sohn mußt leiden des Tods bitter Pein. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unser Sünde gestorben williglich: hätten wir mußt werden verdammt ewiglich. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

4. Solche große Gnade und väterlich Gunst hat uns Gott erzeiget lauterlich umsonst in Christo, seim Sohn, der sich geben hat in den Tod des Kreuzes uns zur Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

5. Deß sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen vor der Hölle Glut; denn wir sind gerettet aus all Fährlichkeit durch Christ unsern Herren, globt in Ewigkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

6. Darum wolln wir loben, danken allezeit dem Vater und Sohne und dem Heilgen Geist! bitten, daß sie wollen hüten uns vor Arg, und daß wir stets bleiben bei seim heilgen Wort.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Herm. Bonnus. g. 1504. † 1548.

Weise: O Lamm Gottes unschuldig.

86. Als Gottes Lamm und Leue entschlafen und verschieden, erwacht in Lieb und Treue ein Paar recht frommer Jüden, die machten sich zum Kreuz hinzu, dich, o du unsrer Seelen Ruh, in deine Ruh zu bringen.

2. Also weiß Gott die Seinen im Kreuz in Acht zu nehmen, und die es böse meinen, zu rechter Zeit zu zähmen; das Wüthen nimmt zuletzt ein End, und wann die Unschuld gnug geschändt, so findt sich der sie ehre.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph der fromme, reiche, der wagt es, ging und bate Pilatum um die Leiche: Pilatus war bereit und gab Befehl, daß man sie nehme ab, und Joseph übergebe.

4. Gesegnet sei dein Wille, Joseph, und dein Begehren; Gott wolle dir die Fülle der Freuden dort gewähren, daß du, den meine Seele liebt, vom Kreuze, da man ihn betrübt, so freudig los gebeten.

5. Hierzu hat sich auch funden des Nikodemi Treue, der bringt bei hundert Pfunden der besten Specereie, die Myrrhen samt der Aloe, zu salben den, der aus der Höh uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du wie die Schwachen zuletzt gestärket werden. Gott kann zu Helden machen, was blöd ist hier auf Erden; der Glaube, der im Finstern lag, bricht endlich an den hellen Tag und leuchtet wie die Sonne.

7. Nun diese beiden Frommen ergreifen mit viel Weinen den, der vom Kreuz genommen, und wickeln ihn in Leinen, verwahren ihn zugleich dabei mit theurer edler Specerei, wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum zieren, wann er nun liegt darnieder; wir sollen balsamiren ihn und sein arme Glieder, die unbekleidten wickeln ein, und die, so ganz verlassen sein, mit unsrer Hilf aufnehmen.

9. Es war nicht weit von hinnen, wo Christus starb, zu schauen, ein Garten, und darinnen des Josephs Grab gehauen gar neu in einen Felsenstein, da legten ihren Schatz hinein die zwei geliebten Herzen.

10. Ach Jesu! dessen Schmerzen mir all mein Heil erworben, komm, ruh in meinem Herzen, das in der Sünd erstorben! Laß dirs gefallen, ich will dir dein Grab bereiten in mir hier, so leb und sterb ich selig.

Paul. Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

87. Am Freitag muß ein jeder Christ

sein Kreuz mit Christo tragen, bis der Sabbat vorhanden ist, dann ruht er in seim Grabe, bis kommt der fröhlich Ostertag: dann ihn das Grab nicht halten mag, mit Freuden er aufwachet!

2. Der Freitag währt die kleine Zeit, weil wir leben auf Erden, mit Jammer, Angst und Herzenleid daran betrübt wir werden, das macht Adams und unser Schuld! Wohl dem, der sein Kreuz mit Geduld dem Herrn Christo nachträget.

3. Am Sabbat kommen wir zu Ruh, all Kreuz wird weggenommen, wenn uns itzt gehn die Augen zu und unser Stund ist kommen: dann trägt man uns ins Ruhbettlein, darin gar sanft wir schafen ein, bis uns der Herr aufwecket.

4. Dann kommt der fröhlich Ostertag, so werdn wir all aufstehen! Der Tod dann uns nicht halten mag; entgegen werdn wir gehen Christo, und mit ihm in seim Reich leben in Freuden ewiglich: Herr Christ, das hilf uns! Amen.

Nicol. Herman. † 1561.

Eigene Weise.

88. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes rc. erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, rc. gieb uns dein Frieden. Amen.

Eigene Weise.

89. Christus der uns selig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden als ein Mörder dargestellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig befand, ohne Sach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: die Zuseher spotten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen; bald ward Gall in seinen Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch Fels zerklöbet.

6. Da hat man zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit

eim Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsertwillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich, nach Jüdischer Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir stets dir unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Amen.

Böhmische Brüder.

Grates nunc omnes.

Eigene Weise.

90. Danksagn wir alle Gott unserm Herrn Christo, der uns mit seinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöset hat mit seinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Den sollen wir alle, mit seinen Engeln, loben mit Schalle: singen: Preis sei Gott in der Höhe.

Erasm. Alber. † 1553.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

91. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ! Weg ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleisches-Lüst! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So ward er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde du verlierst den Sturm. Weh mir, wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig, Gewissen! niemand mahnt: Gott preist seine Liebestriebe, wenn mir von der Handschrift ahnt. Schau, wie mein Halsbürge zahlt, Gottes Blut hat sie durchmalt. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! drum, Tyranne! foltre, stoß! Hunger, Blöße, Henkershiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am

Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Weise: Herr Jesu Christ meins.

92. Der du, Herr Jesu, Ruh und Rast in deinem Grab gehalten hast: gieb, daß wir in dir ruhen all, und unser Leben dir gefall.

2. Verleih, o Herr, uns Stärk und Muth, die du erkauft mit deinem Blut; und führ uns in des Himmels Licht zu deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gotteslamm, getödtet an des Kreuzes Stamm: laß ja uns Sündern deine Pein ein Eingang in das Leben sein.

Ge. Werner. g. 1607. † 1671.

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens.

93. Die Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht: sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke sein.

4. O Jesu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich; laß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kann sicher sein!

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott, daß ich mit deinen Heilgen alln, mög ewiglich dein Lob erschalln.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Laus tibi Christe.

Weise: Ach wir armen Sünder.

94. Ehre sei dir, Christe, der du littest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns bittern Tod, herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit: hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

95. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank ergiebt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und

Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen, den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes Ruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dirs tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeiget so viel Gutes!

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollt sein meines Herzens Licht, und wann mein Herz in Stücke bricht, sollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Casia, ich hab ein bessers funden: mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wann mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben. Wann mich der

Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wann des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wann endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1667.

Eigene Weise.

96. Es ist vollbracht: vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, da er am Kreuze für dich stirbet und dir die Seligkeit erwirbet, da er, der alles, alles wohl gemacht, nunmehro spricht: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht am Kreuze dort Gesetz und der Propheten Wort: was wir niemals vollbringen konnten, ist nun vollbracht durch Jesu Wunden: was Gottes Rath von Ewigkeit bedacht, das ist durch seinen Tod vollbracht.

3. Es ist vollbracht und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kann, Gott ist versöhnt und ganz gestillet, weil sein Sohn alles hat erfüllet: was ists, daß man in Angst und Sorgen wacht? man glaube nur: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Was soll ich nun dazu noch, o mein Jesu, thun? Nichts, nichts: denn was von dir geschehn, wird schon als mein Werk angesehn; auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir selbst in mir vollbracht.

5. Es ist vollbracht; ich bin befreit, ich habe schon die Seligkeit: weil Sünd und Tod sind weggenommen, ist Gnad und Leben wiederkommen: darum, wenn auch gleich alles bricht und kracht, sag ich getrost: es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht: vergiß ja nicht dies Wort, mein Herz, das Jesus spricht, und laß es dir auch dazu dienen, daß du vollbringst, was dir will ziemen: so lang du lebst, laß dies nicht aus der Acht, daß Jesus spricht: es ist vollbracht!

Joh. Euseb. Schmidt. g. 1669. † 1745.

Weise: Zion klagt mit Angst.

97. Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen und beweinet eure Schuld; brich, mein Herz, von Seufzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Geduld nach Jerusalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth und der ganzen Welt hin-

wandelt: ach! denk, wie du hast gehandelt.

2. Es soll nun vollendet werden, was davon geschrieben ist, und warum auf diese Erden ist gekommen Jesus Christ; schauet nur des Höchsten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden, in den Schmerzen, und nehmt alles wohl zu Herzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß sich dein Verderben wende. Jud und Heide sind ihm gram und verwerfen diesen Stein, der ihr Eckstein sollte sein: ach! das leidet der Gerechte für die bösen Sündenknechte.

4. Jesus steht in Strick und Banden, dessen Hand die Welt gemacht, bei Verachtung, Spott und Schanden, und wird höhnisch ausgelacht; Backenstreich und Fäustenschlag, Jüd- und Heidengrimm und Rach duldet er für deine Sünden: wer kann solche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Herzen gehen, beßre und bekehre dich! Wer kann diese That ansehen, daß man nicht bewege sich? Jesus steht an unsrer Statt: was der Mensch verdienet hat, büßet Jesus, und erduldet was der Sünder hat verschuldet.

6. Er hält seinen heilgen Rücken Geißel, Ruth und Peitschen dar. Wer kann dies ohn Reu erblicken? wenn die rohe Jüdenschaar Hand anlegt an Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild, und doch nackend wird gehauen: wer kann solche Greul anschauen?

7. Also sollt man dir begegnen, du verruchtes Menschenherz, aber nun kömmt, dich zu segnen und zu tragen deinen Schmerz, Jesus, und entblößet sich, und wird dort so jämmerlich abgestraft, zerhackt, zerschlagen, daß kein Maß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß gesprochen: Jesus muß zum Tode gehn und der Stab wird abgebrochen; es hilft hier kein Bitten, Flehn. Barrabbas wird losgezählt, Jesus wird zum Kreuz erwählt: weg mit diesem, dem Verfluchten! ruft der Haufe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädelstätte deinem Jesu traurig nach; aber auf dem Wege bete, bet im Geist mit Weh und Ach, daß der Vater auf sein Kind als den Bürgen für die Sünd sehen woll und sich erbarmen über dich Elend- und Armen.

10. Muß ich, Jesu! dich denn sehen am verfluchten Kreuzespfahl, ach! so laß ich übergehen meine Thränen ohne Zahl. Ach! erbarm dich, Gotteslamm, das da hängt am Kreuzesstamm! ach erbarm dich! weil dein Leiden mir gedeihen soll zur Freuden.

11. Ich will dir ein Opfer geben: Seel und Leib ist meine Gab! Jesu, nimm dies arme Leben, weil ich ja nichts bes-

sers hab; tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieser Welt; laß mich mit dir leben, sterben, und dein Reich im Himmel erben!

12. Tausendmal sei dir gesungen, liebster Jesu, Preis und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen! Nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: möcht ich dich, o schönste Sonn, bald in deiner Krone sehen! Komm! dein Leiden ist geschehen.

Weise: Zeuch uns nach dir.

98. Fünf Brünnlein sind, daraus mir rinnt Fried, Freud, Heil, Trost und Leben; in Angst und Noth bis in den Tod solche mir Labsal geben.

2. Der Quell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnlein deine Wunden: daraus ich mich lab inniglich in heißen Kreuzesstunden.

3. Laß mir stets sein das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleisch regier und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebesflamm, o meiner Seelen Freude: nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das Consummatum*) singen.

*) es ist vollbracht.

Eigene Weise.

99. Gelobt sei Gott, der unsre Noth und Dürftigkeit wohl hat erkannt, derhalben seinen Sohn gesandt.

2. Auf daß er in diesem Elend die Werk seiner göttlichen Händ führet zum allerbesten End:

3. Sein Willen uns zu wissen thät, leidend am Kreuze, für uns bät, damit uns ewiglich verträt:

4. Ein Priester wär in Ewigkeit, bestätiget durchs Vaters Eid, in großer Ehr und Herrlichkeit.

5. Denn durch Bocksblut, wie Paulus spricht, und durch Brandopfer wurden nicht unser Sachen vor Gott geschlicht.

6. Niemand, denn nur Christus allein, der hier ohn alle Sünd erschein, macht uns mit seinem Opfer rein.

7. Als er am Kreuz sein Blut vergoß, sich für uns opfert nackt und bloß, wusch er uns rein und macht uns los.

8. Dies Opfer wird nun gerühmet, denn es hat uns Gott versühnet und die Seligkeit verdienet.

9. Vater, sieh an, wie dieser Mann, Christus, unser Sünd auf sich nahm, trug sie so schwer ans Kreuzes Stamm!

10. Sich ganz und gar auf

dem Altar in aller Gnad und Heiligkeit opfert ins Todes Bitterkeit.

11. O Gott steh bei, und benedei, mach uns durch dieses Opfer frei, daß unser Herz stets bei dir sei.

12. Wehr und laß nicht, dem Bösewicht, uns verhindern in deiner Pflicht, durch Christum unser Zuversicht. Amen.

Böhmische Brüder.

Rex Christe factor omnium.

Weise: Erhalt uns Herr, bei deinem Wort.

100. Herr Christe, treuer Heiland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd: nimm unsr Gebet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein Güt so groß ans Kreuz dich bracht, dadurch wir ledig sind gemacht: denn Adams Band und Sünden schwer trägst du, und lösest sie, o Herr.

3. Dein ist der hohe Himmelsthron; noch wirst du eines Menschen Sohn, und weigerst dich des Sterbens nicht, eins schmählichn Tods wirst hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freiheit mögen han; die Schmach du trägst, die ewge Schmach zu wenden und all Ungemach.

5. Am Kreuz du hängest angehaft, die Erd bewegest du mit Kraft; dein mächtign Geist du giebest auf, darob erschwärzt des Himmels Lauf.

6. Bald stehst du auf, ein Siegesherr, und leuchtest in des Vaters Ehr. Deins Geistes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hilfe komm.

Vincent. Schmuck. g. 1565. † 1628.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

101. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir vor Augen allzeit sein, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqual, dein blutgeronnen Schwitzen und übrig Elend allzumal, darin du mußtest sitzen, mir oftermalen fallen ein, und eine starke Warnung sein vor mehrern Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen: ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen sein, laß Gnade vor Recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich itzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen: so will ich daselbst noch vielmehr zusammt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth, und selig sterbe! Amen.

Eigene Weise.

102. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt, und mit Dorn gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet: du wirst mit Essig und mit Gall getränket: ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, o Herr Jesu! hab dies wohl verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte!

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und du mußt leiden!

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Lehr ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, mit was doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme; wann ich des Fleisches Lüsten dämpf und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine

Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für schlecht zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite sezzen: zu Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wann, Herr Jesu, dort vor deinem Throne wird stehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone: da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.

103. JEsu, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein: denk ich bald an deine Pein: die erleidet*) meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

*) erlaubet.

2. Will sich denn in Wohllust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden. Bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen. Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wohllustbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust abtreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen: du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben, Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit: so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: welch Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Eigene Weise.

104. Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Wunden haben Menschen, die nur Koth, heilsamlich verbunden: Menschen, schafft die Sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten ging, traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfing, knieet auf die Erden; seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet: schau, in was für große Noth er für dich sich giebet!

3. Wachet, betet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget; der Geist sich zwar hoch verpflicht, das Fleisch sich nicht waget: mit Gebet fang alles an, wenn es soll gelingen, sei nicht ein vermessen Mann in so schweren Dingen.

4. Jesu, dem der Engel Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken kam hervor ein Engel im Garten: wenn kömmt meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streit Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen macht die schwarze Sünde weiß, kann Wehmuth verjagen: Menschen, zaget nicht so sehr, Christus hat erduldet, was ich, du, und andre mehr tausendmal verschuldet.

6. Mit eim Kuß Judas, der Feind, ward ein Gotts Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Uebelthäter: wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt; alsdann wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst, der vor so keck, weiset ihm den Rücken; Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat im Garten fürhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden: wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns, o Menschenfreund! dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der viel fromme Gott; der allein Gerechte: und du sündige Gestalt willst zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losstürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein ernsten Blick bitterlichen weinet: Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henket; und darauf den Landpfleger reizend schreit des Volkes ganzer Hauf: weg, nur weg, ans Kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten haben unbarmherziglich meinen Gott verrathen.

12. Jesu Blut den Jüden ist Tod und lauter Hölle: prüfe sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle; wenn er will das theure Blut würdiglich genießen, sollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen fließen.

13. Jesus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften; doch gezwungen solchs er faßt. Gieb, Herr, Kraft und Gaben, so will ich ein Theil der Last ungezwungen tragen.

14. Jesus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, beides durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste: Menschen, die ihr lose seid, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bei Zeit wollt zum Recht euch finden.

15. Jesu, deine beide Händ und auch deine Füße, alle viere für vier End aller Welt itzt büßen: hie ist gar kein Unterscheid unter Jüd und Türken, Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf wirken.

16. Jesu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirstet: das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich sehr dürstet.

17. Jesus hie von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes sein Gebet, schmerzlich, ist verschieden: wenn der böse Jüde kann keinen Heiland leiden, so will ich sein Unterthan sein mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des Herren Kleider, spielen drum gar liederlich: also geht es leider! Wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessen.

19. Jesus hanget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther: deine Sünden tödten ihn, o Mensch, das bereue; sein Fürbitt ist dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in Acht in der letzten Stunden, seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein Vormunden: o Mensch, mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenket, mit eim Schwur ihm das verhieß, der nur sprach: gedenke! Denk, o Mensch, und bitte Gott, daß er dein gedenke, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Mein Gott, mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen! fühle in der Angst so tief, Leiden ohne Maßen: ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an, deinen Herren, er will dennoch dir sein nah, ob er gleich scheint ferren.

23. Jesu gab man bittre Gall, unserm Lebensfürsten; der da ist mein einig All,

muß vor Armuth dürsten: Jesu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich leiden, daß ich mag bei dir, o Gott! bleiben ungescheiden.

24. Jesus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher ist gesagt, nichts mehr ist vonnöthen: Weine nicht, nur Christi Werk haben alls erworben; wenn der Trost mich nicht gestärkt, wär ich längst verdorben.

25. Vater, Jesus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände! Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen, o! da wird sie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

26. Als geschehen war die Bitt, Jesus sein Haupt neiget, hangend am Holz so verschied, seine Kniee beuget: hören will er deine Wort, küssen sein Erlösten; seinen Vater loben dort, die sich seiner trösten.

27. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felsen spalt, Todte sich erheben. Kann mein todter Jesus nun solches thun itzunder: wie viel mehr wird er denn thun, herrschend, große Wunder.

28. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann und viel Andern lesen, die sich schlugen an die Brust, ließen ab von Sünden: Wer zur Besserung hat Lust, mag bei Zeit sich finden.

29. Jesu, du liegst in der Erd, als ein Wurm begraben: laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben; so werd ich, Herr Jesu Christ, durch Kraft deiner Wunden, dermaleinst, wenn Zeit es ist, sicher wieder funden.

30. Jesu, selig werd ich sein; ich bins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin: theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergetze.

31. Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide: meine Seel auf Rosen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen schenke!

32. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende: in der letzten Todesnoth nirgends mich hinwende, als zu dir, der mich versühnt, o mein trauter Herre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Paul. Stockmann. g. 1603. † 1636.

Eigene Weise.

105. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde los gezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Chr. Homburg. g. 1605 † 1681.

Weise: Liebster Jesu wir sind hier.

106. Meine Seel, ermuntre dich, deines Jesu Lieb gedenke; wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach erwäg die große Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermenget: er läßt sich für dich verwunden, wo ist größre Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Höllen und von Gott verstoßen sein wegen vieler Sündenfällen, aber

Jesus trägt die Sünden und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschränket und den Himmel dir geschenket.

5. Was zu thun, o liebes Herz? Wie sollt du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen: denke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget!

6. Ich kann nimmer, nimmermehr das geringste nur vergelten; er verbindt mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sei nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen: darauf ich nur Jesum suche und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir! euch kann ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem sein gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du, mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollt es sein, den ich mir zum Zweck gesetzet: wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet; was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du willt, das sei mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel; wann du schlägest, halt ich still. Dein Geist sei mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben: darauf kann ich fröhlich sterben.

12. Nun, so bleibt es fest dabei: Jesus soll es sein und bleiben, dem ich lebe, deß ich sei. Nichts soll mich von Jesu treiben: du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon itzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden: ei! was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wann ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dies freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund; du, o Jesu, hasts gege-

ben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft stets in mir walten.

Joh. Casp. Schade. g. 1666. † 1698.

Eigene Weise.

107. O Du Liebe meiner Liebe, du erwünschte Seligkeit, die du dich aus höchstem Triebe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachtschaf eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt! den, so niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod versehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Kraft und Athem endt; Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebserbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn sollt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unauflöslich sich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein in dem blutverwundten Herzen sanft in dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie denk ich an dein Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket und für mein erkaltes Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach, wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann, und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

108. O Gütiger Herr Jesu Christ, der du der rechte Mittler bist, und rufst Gott deinen Vater an für die, so dich gekreuzigt han: in dein Gebet schließ mich auch ein, so werd ich von mein Sünden rein.

2. Wie du den Schächer hast erhört, da er dein Gnad herz-

lich begehrt: also, weil du in deinem Reich regierst mit dem Vater zugleich, nach deiner Gnad gedenke mein, so werd ich ewig bei dir sein.

3. Wie du auch deine Mutter werth, die elend blieb auf dieser Erd, befahlst dem lieben Jünger dein: also laß dir befohlen sein, der Gläubgen Mutter und dein Braut, dein Kirch, die hie das Elend baut.

4. Da es auch ließ ansehen sich, als hätt Gott ganz verlassen dich, weil du am Kreuz hingst trauerlich: dasselb gewißlich tröstet mich, daß um deint wegen Gott mein Herr mich wird verlassen nimmermehr.

5. Weil du unter der schweren Last einen großen Durst gefühlet hast, da auf dich ausgegossen war der Zoren Gottes ganz und gar: durch deinen Durst erquick du mich, das wird mich laben ewiglich.

6. Weil du dann alles hast vollbracht, das jemals konnt werden gedacht, zu fördern aller Menschen Heil: so lasse mich auch haben Theil an dem vollkommnen Opfer dein, so kann ich nicht verloren sein.

7. Gieb, daß ich in der letzten Stund nach deim Beispiel aus Herzen Grund dem treuen Gott, welcher ohn End mein Vater bleibt, in seine Händ befehlen mög die Seele mein, so wird sie wohl versorget sein.

8. Drauf ich im Glauben Amen sag und an deim Wort kein Zweifel trag: weil du, o Herre Jesu Christ, die ewig Wahrheit selber bist, wirst du gnädig erhören mich. Dir leb und sterb ich seliglich.

Seb. Ambros.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

109. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfiret: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen: des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du Herr erduldet, ist alles meine Last, ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hü-

ter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mit viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, wann dir dein Herze bricht; wann dein Haupt will erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da dus so gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wann ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wann ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wann mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul. Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

110. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, all Zeit gefunden duldig, wiewohl du wurdst verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen! Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig 2c. gieb uns dein Frieden, o Jesu!

Nicol. Decius. † 1529.

Lamentatio.

Eigene Weise.

111. O Mensch, thu heut hören: die Klag, welch dein Gott führet wider dein Gottlosigkeit und große Undankbarkeit!

2. Ich bin dein Herr und Gott, der dir hilft aus aller Noth, hab mich dir gnädig erzeigt und freundlich zu dir geneigt.

3. Deine Sünd waren groß und deine Bosheit ohne Maß, da vergoß ich dir zu gut mein unschuldig Blut.

4. Aber dein Bitterkeit und große Undankbarkeit thut das alles verachten und mich greulich vernichten.

5. Warum verschmähst du mich und wirfst mein Gut hinter dich? Womit hab ich beleidigt oder dich sonst beschädigt?

O mein Volk!

6. Aus großer Lieb und Huld nahm ich auf mich deine Schuld, gab mich willig darein, dafür zu leiden die Pein.

7. Als ich im Garten wartt und der Feind traurig erharrt, vor Angst da von mir troffe mein Schweiß, wie Blutes Tropfen:

8. Da ließ ich mich fahen, binden und grausam schlagen, daß du von Sünden gefreit durch mich würdest gbenedeit.

9. Nun willt du nicht kennen, noch das zu Herzen nehmen, was Guts ich dir hab gethan, daß du gingst auf meiner Bahn.

10. Warum verachtest du mich, oder womit hab ich dich erzürnt und dir Leid gethan, daß ich dein Huld nicht kann han?

O mein Volk!

11. Mein Leib ward zerschmissen, mein Leib mit Dorn zerrissen, gar schmählich verspeit, verlacht, daß mein Leib ganz ward verschmacht.

12. In mein großen Plagen mußt ich mein Kreuz selbst tragen: das litt Ich alles aus Lieb, daß ich in deim Herzen blieb.

13. O wie werd ich verhöhnt, aufs neu gegeißelt, gekrönt; durch schändlich Abgötterei, falschen Glaub und Heuchelei!

14. O wie werd ich verspeit, an meinen Wunden verneut: so man in Sünden bleibet und allen Muthwillen treibet!

15. Womit hab ichs verschuldet, daß ich von dir hab kein Huld? Warum soll verloren sein an dir mein Marter und Pein?

O mein Volk!

16. Ich ward gekreuziget, und grausam gepeiniget, in mein großen Wehtagen starb ich da mit Wehklagen.

17. Da ward dein Missethat vertilget durch meinen Tod: auf daß du gereiniget, durch mich würdest geheiliget.

18. O dein Undankbarkeit und vermeßne Geistlichkeit will das mit nicht betrachten, sondern mich ganz verachten!

19. O Mensch, kehr dich zu mir, wirf mein Gnad nicht so von dir, hör auf von deiner Bosheit, halt dich zur Bußfertigkeit.

20. Laß von deim Uebermuth, ergieb dich mir in Demuth, gehorch mir von Herzen Grund, so wird deine Seel gesund.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

112. O Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott selbst liegt todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund! o Glaubensgrund! wie bist du so zerschlagen! alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild! schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist, zu jeder Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu du, mein Hilf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Weise: O Welt ich muß dich lassen.

113. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel sehrer als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes

Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe: o unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Muth und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, soviel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

114. Schau, sündiger Mensch, wer du bist, spricht unser Herre Jesus Christ: gedenk, du seist in Gottes Zorn, mit deinem Thun ewiglich verlorn.

2. Sieh an! ich von großer Geduld, gönn dir Guts und bin dir sehr hold: dein Angst und Noth ist mir bewußt, denn ich habs rechtschaffen gekost.

3. Für deine Sünd und Missethat war ich gehorsam bis in Tod: daß du auch Gehorsam hieltest, dich von mir nimmermehr spieltest.

4. Ich litt um deinet wegen Noth, großen Kummer, viel Hohn und Spott: auf daß du wohl würdest begabt, und ich ewig von dir gelabt.

5. Ich ward geschlagen und verwundt, auf daß ich dich ganz macht gesund, und du alle Sünden miedest hie und dort nicht ewig littest.

6. Ich ward für dich vermaledeit, daß du würdest gebenedeit, und in dir haftet meine Lehr, dir also alles heilig wär.

7. Ich ward gebunden und verspeit, auf daß du von Irrthum gefreit mir gänzlich möchtest vertrauen und mein fröhlichs Antlitz schauen.

8. Ich ward gegeißelt und verhöhnt, spöttisch gekleidet und gekrönt, darnach an ein Kreuz geschlagen, an dem ich starb mit Wehklagen.

9. Allda vergoß ich dir zu gut mildiglich mein unschuldig Blut; daß ich dich von Sünden entbänd, Teufel, Tod und Höll überwänd.

10. Durch Adam kam Sünd, Höll und Tod, und durch mich kommt Leben und Gnad: Eva ging wohin sie nicht sollt, ich aber, wo mein Vater wollt.

11. Eva gab dem Verführer Raum, nahm und aß vom verbotnen Baum: Ich aber am Kreuz ausgestreckt hab nur Gall und Essig geschmeckt.

12. Der ganz Adam war ungesund, derhalb mein ganzer Leib verwundt: Ich hab bezahlet mit Geduld alles, was Adam hatt verschuldt.

13. Thu Buß, o Mensch, und besser dich, bau dich durch den Glauben auf mich: so wirst du los deiner Sünden, und Ruh deiner Seelen finden.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

115. Sei gegrüßt Jesu, du einiger Trost! in dieser Zeit deins Leidens groß: gieb den Frommen Beständigkeit und den armen Sündern Gerechtigkeit.

2. O Gott du hohe Dreifaltigkeit! Dich lobet alle Christenheit, erlöst durch des Kreuzes Bitterkeit: mach uns selig, Herr Gott, in Ewigkeit. Amen.

Weise: Zion klagt mit Angst.

116. Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie ist mir doch so wohl, wann ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl und die purpurrothen Flüsse deiner Füß- und Nägelmaal. O wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selbsten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blutgen Wunden mir, Herr, in das

Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht. Laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten auf das best ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an von des hohen Kreuzes Baum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Ecce! quomodo moritur iustus!

Jesai. 57, 1. 2.

Eigene Weise.

117. Siehe! wie dahin stirbt der Gerechte! und niemand ist, ders bedächte! Fromme werden hingerafft, und niemand ist, ders betracht. Von dem sündlichen Thun und Wesen ist Er nun genesen. Sein Name wird bleiben und gar nicht verwesen. Im Friede ruht er in der Erden, und in Sion wird sein Wohnung ihm werden. Sein Name wird bleiben und gar nicht verwesen.

Weise: O Traurigkeit.

118. So ruhest du, o meine Ruh, in deines Grabes Höhle, und erweckest durch den Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, bist du kalt, mein Aufenthalt? Das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken: sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt: doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken und an deinen bittern Tod bis in den Tod gedenken.

Salom. Franck. g. 1659. † 1725.

Improperia.

Micha 6, 3.

Eigene Weise.

119. Was habe ich dir gethan, mein Volk, und womit habe ich dich beleidigt? Antworte

mir! Habe ich dich doch aus Aegyptenland geführt: und du hast zur Geißelung überantwortet deinen Heiland. Habe ich dich doch aus dem Diensthause erlöset: und du hast ans Kreuz geschlagen deinen Erlöser.

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

2. Habe ich doch Pharao und seine Reuter gestürzt ins Meer: und du hast mich überantwortet den Hohenpriestern und den Heiden. Habe ich dich doch gespeiset mit Manna und getränket von dem Wasser des Felsen in der Wüste: und du hast mich getränket mit Galle und Essig.

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

3. Was habe ich dir gethan, mein Volk und womit habe ich dich beleidigt? Antworte mir!

Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!

Christ. Carl Jos. Bunsen, nach Palestrina. g. 1524. † 1594.

Lamentatio.

Klagel. 1, 1. 2.

Eigene Weise.

120. WEhklage des Propheten Jeremias über Jerusalem:

JErusalem! Jerusalem! Wie liegt die Stadt so einsam, die voll Volkes war! Sie ist wie eine Wittwe: die Fürstin unter den Heiden: die Königin in den Ländern: sie muß nun dienen. Jerusalem! Jerusalem! Jammernd weinet sie des Nachts, die Thränen an ihrer Wange. Jerusalem! Jerusalem! bekehre dich zu dem Herrn, deinem Gott!

Christ. Carl Jos. Bunsen, nach Palestrina. g. 1524. † 1594.

Eigene Weise.

121. WEnn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jesu Christ: so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht: es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt

durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, daß du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden und deß versichern mich: weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Just. Gesenius. g. 1601. † 1673.

Weise: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

122. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden roth: erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schande, reich uns dein allmächtige Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns werdst verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, daß wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer. † 1600.

VI. Ostern.

Eigene Weise.

123. Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag: denn der einige Gottes Sohn

der die Hölle zerbrach und den leidigen Teufel darinnen band: damit erlöset er die Christenheit, das thate Gott selber. Kyrieleis.

(Wird dreimal gesungen.)

Eigene Weise.

124. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden; nimm wahr, was heut geschicht! Wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht? Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrei. Eh ers vermeint und denket, ist Christus wieder frei und ruft Victoria! schwingt fröhlich hier und da sein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel, nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten die krümmen mir kein Haar, der Sünden kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr; der Tod mit seiner Macht wird schlecht bei mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlorn. Die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt er mich auch mit; er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reißet durch die Höll: ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach: es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

125. Betrachtn wir heut zu dieser Frist die Auferstehung Jesu Christ, die uns zu Trost geschehen ist.

2. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schmählich umgebracht, daß seiner nicht mehr würd gedacht:

3. Der ist erstanden hell und klar, und hat erfreut sein kleine Schaar, die seinethalben betrübt war.

4. Er zeiget sich ihr leibhaftig, vom Tod erstanden wahrhaftig, mit Klarheit angethan kräftig.

5. Damit hat er gezeiget an, daß alle, die gehn seine Bahn, ein starke Hoffnung sollen han.

6. Kehr dich zu ihm, o Christenheit, folg ihm mit Unterthänigkeit, so kommst du auch zu der Klarheit.

7. Die Zeit ist jetzt ganz freudenreich, darum, so laßt uns allzugleich Gott loben in dem Himmelreich.

8. Denn Alles, was da Leben hat, das freut sich, und ist wohlgemuth, das dieser Zeit erwartet hat.

9. Die Blümlein sein lieblich und zart, die Vöglein all nach ihrer Art singen fröhlich zu dieser Fahrt.

10. Die Engel in der Himmel Chör, die loben ihn stets für und für, der uns öffnet des Himmels Thür.

11. So laßt uns auch begehn mit Fleiß, dies Fest nach recht christlicher Weis und Christo sagen Lob und Preis;

12. Sprechend o Herre Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, bewahr uns vor des Teufels List.

13. Hilf uns durch dein Auferstehung im Glauben und wahrer Hoffnung, hilf zur fröhlichen Vollendung:

14. Daß wir die Freud und Herrlichkeit, die du dort hast in der Klarheit, erlangen auch in Ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

126. Christ ist erstanden von der Marter alle: deß solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis.

2. Wär er nicht erstanden, die Welt die wär vergangen: seit daß er erstanden ist, so lobn wir den Vater Jesu Christ. Kyrie eleis.

3. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah! Deß solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrie eleis.

Eigene Weise.

127. Christ lag in Todesbanden für unser Sünd gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben: deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein und singen Hallelujah, Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen konnt bei allen Menschenkindern: das macht alles unser Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in seim Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottessohn, an unser Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt; da bleibt nichts denn Tods Gestalt, den Stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlich Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß: ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hie ist das recht Osterlamm, davon Gott hat geboten, das ist hoch an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten: deß Blut zeichnet unser Thür, das hält der Glaub dem Tod für, der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiren wir das Hochfest mit Herzen Freud und Wonne, das uns der Herr scheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleucht unser Herzen ganz: der Sünden Nacht ist vergangen. Hallelujah!

7. Wir essen und leben wohl in rechten Osterfladen*); der alte Saurteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Koste sein und speisen die Seel allein: der Glaub will keins andern leben. Hallelujah!

*) Osterkuchen. 1. Cor. 5, 8.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

128. Christus ist erstanden, hat überwunden! Gnad ist nun vorhanden, Wahrheit wird funden! Darum, lieben Leute, freut euch heute! lobet euren Herren, Jesum, den König der Ehren!

2. Singet alle Zungen, sprecht: Hallelujah! Lob sei dir gesungen und Hallelujah! der du erstanden bist, o Jesu Christ! Preis sei deinem Namen nun und in Ewigkeit, Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

129. Christus ist erstanden von des Todes Banden: deß freuet sich der Engel Schaar, singend im Himmel immerdar. Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben in Tod hat gegeben, der ist nun unser Osterlamm, deß wir uns freuen allesammt. Hallelujah!

3. Der, ans Kreuz gehangen, kein Trost konnt erlangen: der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten stets bereit. Hallelujah!

4. Der so ganz verschwiegen zur Höllen gestiegen, den wohlgerüsten Starken band: der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah!

5. Der da lag begraben, der ist nun erhaben, und sein Thun wird kräftig erweist und in der Christenheit gepreist. Hallelujah!

6. Er läßt nun verkünden Vergebung der Sünden: und wie man die durch rechte Buß nach seiner Ordnung suchen muß. Hallelujah!

7. O Christe, Osterlamm, speis uns heut allesammt, nimm weg all unser Missethat, daß wir dir singen früh und spat. Hallelujah!

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

130. Christus ist erstanden von des Todes Banden: er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß sein Blute uns Menschen zu gute: da dacht seiner Feinde Schaar, er wär kraftlos ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden Höll und Teufel, Sünd und Tod, sie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo ist dein Rachen? Tod! was kannst du machen? Teufel! wo ist dein Gewalt, damit du so hast geprahlt?

5. Gott sei Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geschenkt durch Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist.

Joh. Stoll. 1606.

Vita sanctorum, decus angelorum.

Eigene Weise.

131. a) Christe, der Engel Zier, der du das Leben den Heiligen und Frommen hast gegeben, daß du den Stifter des Tods und der Sünden hast überwunden:

2. Deines Triumphs sich freut unser Gemüthe; drum uns die freudenreiche Tag behüte, an den die Ostern fein begangen werden auf ganzer Erden.

3. Nämlich da du frei los von Todes Banden mit andern Vielen sieghaftig erstanden dein Fleisch in Himmel, daher du warst kommen, hast aufgenommen.

4. Und nun ein Herr leuchtst in der Höh da oben, Gott über alle Himmel hoch erhoben; ein Mensch gericht, ein Richter gut hernieder wirst kommen wieder.

5. Heb unsre Herz hinauf zu dir, dem neben Gott seinem Vater ist zu sitzen geben! Laß die Aufstehenden nicht wieder fallen nab*) zu der Höllen!

*) hinab.

6. Das woll der Vater uns mit dir verleihen und dem Hei-

ligen Geist, mit welchen zweien du herrschest und regierst ein Gott und Herre nun immermehre.

Ein anderes.

Eigene Weise.

b DEr Heilgen Leben thut stets nach Gott streben, und alle Auserwählten hie auf Erden solln Christ gleich werden, darum ist er gestorben, ihn solchs zurwerben.

2. O Christ vom Himmel, erneu uns von innen, in diesen heilgen Osterlichen Tagen gar zu entsagen aller Welt Freuden ernstlich zu meiden.

3. Des Todes Kämpfer, Christ, Gottes Sohn, Schöpfer, mit Preis erstanden von des Todes Banden, uns erlöset hat, mit theurbarem Lohne also gewonnen.

4. Nun ist erhaben sein Gewalt mit Lobe, sitzet zu seines ewgen Vaters Rechten, endlich zu richten aller Menschen Bosheit mit ernstem Urtheil.

5. O Mensch, gedenk das fleißig ohn Unterlaß, dein Gemüth stätiglich zu ihm richt festiglich mit ganzem Glauben, daß du seiner Freuden werdst nicht beraubet.

6. Das gieb uns, Vater, durch Christ deinen zarten, daß wir deins Willens mögen so erwarten, in unserm Leben deines Geistes Wirkung empfindlich *) werden.

*) genießend.

Joh. Spangenberg. † 1550.

Weise: Aus meines Herzen Grunde.

132. DEr Tod hat zwar verschlungen den Herrn der Herrlichkeit: doch ists ihm nicht gelungen in dieser Osterzeit. Heut stellt sich Christus ein, die gnadenreiche Sonne, bringt Leben, Heil und Wonne: wer wollt nicht fröhlich sein?

2. Ein Engel kömmt von oben, der von des Grabes Thür den schweren Stein gehoben. Kein Siegel ist dafür; der Jüden Schaar, Herr Christ, die dich zum Tode brachten und bei dem Grabe wachten, nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in den Landen aus Herzens Fröhlichkeit, daß Christus sei erstanden, wie er selbst prophezeit. Sein Wort erfüllet ist; freut euch, ihr Menschen alle, und singt mit großem Schalle: wir danken dir, Herr Christ!

4. Du hast uns unverdrossen durch dein hochtheures Blut den Himmel aufgeschlossen, erworben großes Gut: drum halten wir aufs best mit Jauchzen und mit Freuden nach deinem schweren Leiden das fröhlich Osterfest.

5. Herr, der du überwunden den Tod und höllisch Heer, in letzten Todesstunden ein sanf-

tes End bescheer. Führ uns in Himmels Thron, weck auf ohn alle Klage den Leib am jüngsten Tage, o Jesu, Gottes Sohn.

G. Werner. g. 1607. † 1671.

Eigene Weise.

133. Dieses ist der Tag der Wonne, dieses ist das Freudenfest, dran der Herr, die Lebenssonne, seine Strahlen schießen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben: Trotz, der uns will widerstreben!

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drei und drei und noch dreimal! Denn das Lamm hat überwunden: weg, nur weg mit aller Qual! Nunmehr wohnen, ohne Scheuen, Schafe bei den grimmen Leuen.

4. Pharao sammt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer gestürzt. Die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verkürzt. Unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erleget, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget; gar kein Feind darf mehr ins Feld. Jesus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenschaar! geh und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar: Jesus, wann er auf will stehen, kann durch Stein und Siegel gehen.

7. Blecke, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch so sehr, winsle, Höllenschlund, und stöhne: du hast keine Macht nicht mehr. Wer mit Christo wird begraben, dem kannst du nichts angehaben.

8. Großes Fest, sei hoch geehret, sei geehrt, gewünschtes Licht, dran die Hölle ward zerstöret und der Tod ward hingericht! Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Eigene Weise.

134. ERschienen ist der herrlich Tag, dran sich niemand gnug freuen mag! Christ, unser Herr, heut triumphirt, all sein Feind er gefangen führt. Hallelujah!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth, hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Hallelujah!

3. Am Sabbath früh mit Specerei kamen zum Grab der Weiber drei, daß sie salbten Marien Sohn, der vom Tod war erstanden schon. Hallelujah!

4. Wen sucht ihr da? der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag; hie seht ihr die Schweißtücherlein: geht hin, sagts bald den Jüngern sein. Hallelujah!

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud; sobald sie nur den Herren sahn, verschwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Hallelujah!

6. Der Herr hielt ein sehr freundlich Gspräch mit zween Jüngern auf dem Weg: vor Freud das Herz im Leib ihn brannt, im Brodbrechen ward er erkannt. Hallelujah!

7. Unser Simson, der treue Held, Christus, den starken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all sein Gwalt erlegt. Hallelujah!

8. Jonas im Wallfisch war drei Tag, so lang Christus im Grab auch lag: denn länger ihn der Tod kein Stund in seim Rachen behalten kunnt. Hallelujah!

9. Sein Raub der Tod mußt fahren lan, das Leben siegt und gwann ihm an: zerstört ist nun all seine Macht, Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah!

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienst und Band, und das recht Osterlämmelein wir essen heut im Brod und Wein. Hallelujah!

11. Auch essen wir die süßen Brod, die Moses Gottes Volk gebot; kein Sauerteig soll bei uns sein, daß wir von Sünden leben rein. Hallelujah!

12. Der schlagend Engl fürüber geht, kein Erstgeburt er bei uns schlägt; unser Thürschwell hat Christi Blut bestrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah!

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, alls, was betrübet war zuvor, deß freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah!

14. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Hallelujah fein und loben dich, Herr Jesu Christ: zu Trost du uns erstanden bist. Hallelujah!

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: Surrexit Christus hodie.

135. Erstanden ist der heilge Christ, Hallelujah! Hallelujah! der aller Welt ein Tröster ist. Hallelujah! Hallelujah!

2. Und wär er nicht erstanden, Hallelujah! so wär die Welt vergangen. Hallelujah!

3. Und seit, daß er erstanden ist, Hallelujah! lobn wir den Herren Jesum Christ. Hallelujah!

4. Es gingn drei heilge Frauen, Hallelujah! des Morgens früh im Thauen. Hallelujah!

5. Sie suchtn den Herrn Jesum Christ, Hallelujah! der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

6. Sie funden da zween Engel schon, Hallelujah! die trösten die Fraun lobesan. Hallelujah!

Engel.

7. Erschrecket nicht, und seid all froh, Hallelujah! denn, den ihr sucht, der ist nicht da. Hallelujah!

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein! Hallelujah! wo find ich denn den Herren mein? Hallelujah!

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hallelujah! heut an dem fröhlichn Ostertag. Hallelujah!

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hallelujah! der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah!

Engel.

11. So trett herzu und seht die Statt, Hallelujah! da man ihn hingeleget hat. Hallelujah!

Maria.

12. Der Herr ist hin, und ist nicht da: Hallelujah! wenn wir ihn hättn, so wärn wir froh. Hallelujah!

Engel.

13. Seht an das Tuch, darin er lag, Hallelujah! gewickelt bis an dritten Tag. Hallelujah!

Maria.

14. Wir sehens wohl zu dieser Frist. Hallelujah! Weis uns den Herren Jesum Christ. Hallelujah!

Engel.

15. Geht hin ins Galiläisch Land, Hallelujah! da findt ihr ihn, sagt er, zu Hand. Hallelujah!

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Engel fein. Hallelujah! Nun wolln wir alle fröhlich sein. Hallelujah!

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, Hallelujah! und seinen Jüngern lobesan. Hallelujah!

Maria zu dem Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist: Hallelujah! erstanden ist der heilge Christ. Hallelujah!

Gemeinde.

19. Deß solln wir alle fröhlich sein, Hallelujah! und Christ soll unser Tröster sein. Hallelujah!

Weise: Heut triumphiret Gottes Sohn.

136. Früh morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Hallelujah, Hallelujah! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah, Hallelujah!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, Hallelujah, Hallelujah! läßt du mir früh die Gnadensonn aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. Hallelujah, Hallelujah!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang bleibt mein Heiland in Todeszwang. Hallelujah, Hallelujah! Am dritten Tag

durchs Grab er dringt, mit Ehren sein Siegsfähnlein schwingt. Hallelujah, Hallelujah!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält: Hallelujah, Hallelujah! Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Hallelujah, Hallelujah!

5. In kurzem wach ich fröhlich auf: mein Ostertag ist schon im Lauf. Hallelujah, Hallelujah! Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Hallelujah, Hallelujah!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich. Hallelujah, Hallelujah! Da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Hallelujah, Hallelujah!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt: kein groß Gepräng ihm hier gefällt. Hallelujah, Hallelujah! Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Hallelujah, Hallelujah!

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht, Hallelujah, Hallelujah! der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Hallelujah, Hallelujah!

9. Der jüngste Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan: Hallelujah, Hallelujah! wie er der Schlangen Kopf zertritt, die Höll zerstört, den Tod erdrückt. Hallelujah, Hallelujah!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig, voller Freud: Hallelujah, Hallelujah! Ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet seind. Hallelujah, Hallelujah!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt, und sich nichts regt; Hallelujah, Hallelujah! geht aus dem Grab in eigner Kraft: Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Hallelujah, Hallelujah!

12. O Wunder groß: o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah, Hallelujah! Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallelujah, Hallelujah!

13. Kein Kreuz und Trübsal ist so tief, mein Heiland thut darin ein Griff, Hallelujah, Hallelujah! führt mich heraus mit seiner Hand: wer mich will halten, wird zu Schand. Hallelujah, Hallelujah!

14. Und daß der Herr erstanden sei, das ist von allem Zweifel frei. Hallelujah, Hallelujah! Der Engel selbst bezeugets klar, das leere Grab machts offenbar. Hallelujah, Hallelujah!

15. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Hallelujah, Hallelujah! Wann mir

gleich alle Welt stürb ab: gnug, daß ich Christum bei mir hab. Hallelujah, Hallelujah!

16. Er nährt, er schützt, er tröstet mich: sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Hallelujah, Hallelujah! Wo er jetzt lebt, da muß ich hin: weil ich ein Glied seins Leibes bin. Hallelujah, Hallelujah!

17. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Hallelujah, Hallelujah! Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Hallelujah, Hallelujah!

18. Mein Herz darf nicht entsetzen sich: Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah, Hallelujah! Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

19. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu! dankt dir alle Welt. Hallelujah, Hallelujah! Dort wollen wir, mit größerm Fleiß, erheben deinen Ruhm und Preis. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

137. Gott sei gedankt zu jeder Zeit; die Sonne der Gerechtigkeit der Menschen Herz erfreuet: sie springt herfür aus Grabes Thür, all Creatur erneuet.

2. Das ist der Siegesfürst Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist und hat dem Feind genommen all sein Gewalt; drauf ist er bald mit Freuden wieder kommen.

3. Auch hat der Siegsfürst, hochgeacht, viel Ausbeut aus dem Grabe bracht, die will er uns gern geben: das edle Kleid Gerechtigkeit, Fried, Freud und ewigs Leben.

4. Drum ich mich dir, Herr Christ, befehl in deine Händ mit Leib und Seel, du bist mein Schutz auf Erden, mein einger Trost, der mich erlöst: nichts liebers mag mir werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn und fröhlich wieder auferstehn, daß stets in dir ich walte, auch nach der Zeit in höchster Freud bei dir die Ostern halte.

Georg Reimann. † 1615.

Eigene Weise.

138. Heut triumphiret Gottes Sohn, der vom Tod ist erstanden schon, Hallelujah, Hallelujah! mit großer Pracht und Herrlichkeit: deß dankn wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er sein Gewalt zerstreut, verheert ihm all Gestalt, Hallelujah, Hallelujah! wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. O süßer Herre Jesus

Christ, der du der Sünder Heiland bist, Hallelujah, Hallelujah! führ uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Hallelujah, Hallelujah!

4. Nun kann uns kein Feind schaden mehr; ob er gleich murrt, ists ohn Gefähr, Hallelujah, Hallelujah! Er liegt im Koth, der arge Feind, dagegn wir Gottes Kinder seind. Hallelujah, Hallelujah!

5. Dafür dankn wir ihm allzugleich und sehnen uns ins Himmelreich. Hallelujah, Hallelujah! Es ist am End: Gott helf uns Alln, so singen wir mit großem Schalln: Hallelujah, Hallelujah!

6. Gott dem Vater im höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, Hallelujah, Hallelujah! dem Heiligen Geist gleicher Weis sei Lob und Preis in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah!

Barthol. Gesius (1601).

Eigene Weise.

139. Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden; die Sünden hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünden war geboren, trug für uns Gottes Zorn; hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Leben und Genad, alls in Händen er hat: er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Das Kyrie auf Ostern.

Eigene Weise.

140. a Kyrie, Gott aller Welt Schöpfer und Vater: Eleison.

2. Christe, wahr Gott und Mensch geborn, der du für uns trägst Gottes Zorn: Eleison.

3. Kyrie, Heiliger Geist, mit Vater und dem Sohn ein Gott: Eleison.

4 Kyrie, hilf uns, daß wir in solchem Glauben rein dich anbeten allein und bleiben die Diener dein: Eleison.

Ein anderes Kyrie.

Eigene Weise.

b O Herre Gott Vater in Ewigkeit: bis*) uns Sündern gnädig! *) sei.

2. Christe, aller Welt Heiland und ihr Trost: mach uns alle von Sünden los!

3. O Gott Heiliger Geist: theil uns mit Weisheit, Lieb und Glauben allermeist; gieb göttlich Gerechtigkeit!

Eigene Weise.

141. Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! Kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott mit süßem Schall! Er ist frei von Todesbanden, Simson der

vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm; Christus Jesus ist erstanden! Nun ist hin der lange Streit: freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht. Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht; Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frei Geleit: freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben? warest du ins Grab gelegt? Ei du bleibest unverdorben; da sich nur die Erd erregt, bist du aus der Höhlen kommen, hast das Leben und die Macht aus der schwarzen Gruft gebracht und des Todes Raub genommen, schenkst uns nun die Seligkeit: freue dich, o Christenheit!

4. Tod! wo sind nun deine Waffen? Hölle! wo ist dein Triumph? Satan konnte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf. Christus ist sein Gift gewesen, ja der Hölle Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit: freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgends Hülfe sehn, lässet ihn nach dreien Tagen lebend wiedrum auferstehn; darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr ist freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden noch der Höhlen Einsamkeit: freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen und mit Ehren angethan; wer ist, der sein Leben wissen und die Läng ausreden kann? Christus ist der Eckstein worden. Gott, das ist von dir geschehn, wie wir jetzt vor Augen sehn; wir sind aus der Sünder Orden hingerissen durch den Streit: freue dich, o Christenheit! —

7. Hast du schon vom Bach am Wege angenommen einen Trank*) und erlitten tausend Schläge, warest kränker noch als krank: ei so hast du doch erhoben dein verklärtes Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach dem Streit: freue dich, o Christenheit!

*) Psalm 110, 7.

8. Herr! dies sind die edlen Früchte, die dein Auferstehung giebt, daß wir treten vor Gerichte ganz in deine Gunst verliebt. Herr! dies sind die schönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg; o die sollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

9. Weil nach diesem Fried ich dürste, wie nach Wasser,

Tag und Nacht, den du, großer Kriegesfürste! durch den Kampf hast wiederbracht: ei, so theil jetzt aus die Beute, wie der starke Simson that, als er überwunden hatt. Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt sei der Streit: freue dich, o Christenheit!

10. Gieb, Herr Jesu, deine Gnade, daß wir stets mit Reuen sehn, wie so groß sei unser Schade, daß wir dir gleich auferstehn. Brich hervor in unsern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Pein, Angst und Schmerzen sammt der Seelen Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht; bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrei zeiget, was vorhanden sei; dann wird mich mein Gott aufwecken und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Dann so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sein, unverweslich leben wieder und erlangen solchen Schein, dessen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist. g. 1607. † 1667.

Eigene Weise.

142. Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ! Dich will ich lassen walten, und allezeit in Lieb und Leid im Herzen dich behalten.

2. Dein Lieb und Treu für alles geht, kein Ding auf Erd so fest besteht: solchs muß man frei bekennen; drum soll nicht Tod, nicht Angst und Noth von deiner Lieb mich trennen.

3. Dein Wort ist wahr und treuget nicht und hält gewiß, was es verspricht, im Tod und auch im Leben. Du bist nun mein und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben.

4. Der Tag nimmt ab, o schönste Zier! Herr Jesu Christ, bleib du bei mir; es will nun Abend werden: laß doch dein Licht auslöschen nicht bei uns allhie auf Erden.

Weise: Jesu meine Freude.

143. Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott- und Menschensohn; Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr seind, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben,

war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er selbst sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hat dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sei, weil der wieder kommen, der sie übernommen: ja, indem er frei, so ist nun, genug zu thun, weil die Zahlung just*) befunden, keiner mehr verbunden. *) recht.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? Will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein verlorne Macht: hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willt du pochen? Der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar: weil du nun gelassen und nicht konntest fassen, den, der Bürge war, so hast du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Händ ausstrecken wider uns den Tod! Denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen: es hat keine Noth. Ob er trifft, ists drum kein Gift, sondern er mit seinen Pfeilen muß nun vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß sich noch ins Grab meine müden Glieder werden legen nieder, weil ich dieses hab, daß mein Hort mir diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all wir Christen dir und deinen Lüsten todt, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben lassen mit begraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Denn dies sicher stehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus, wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben, zu ihm sich begeben.

10. O der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

Phil. Jac. Spener. g. 1635. † 1705.

Weise: O Jesulein süß.

144. O Heiliger Gott, allmächtiger Held, Herr Jesu, Heiland aller Welt, du hast uns durch dein theures Blut erlöset von der Höllenglut! O heiliger Gott, allmächtiger Held!

2. O heiliger Gott, allmächtiger Held, du Lebensfürst be-

hältst das Feld, zertrittst der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich: o heiliger Gott, allmächtiger Held!

3. O heiliger Gott, allmächtiger Held, zum Gnadenthron uns vorgestellt, du bist das rechte Osterlamm, für uns geschlacht ans Kreuzes Stamm: o heiliger Gott, allmächtiger Held!

4. O heiliger Gott, allmächtiger Held, beschirm uns all in deim Gezelt; vergieb die Schuld, wend alles Leid, schenk uns deine Barmherzigkeit: o heiliger Gott, allmächtiger Held!

5. O heiliger Gott, allmächtiger Held, hilf, daß wir thun, was dir gefällt: hier auferstehn von Sünden all, und dort eingehn ins Himmels Saal: o heiliger Gott, allmächtiger Held!

6. O heiliger Gott, allmächtiger Held, Herr Jesu, Tröster aller Welt, wir preisen dich zu dieser Frist, weil du vom Tod erstanden bist: o heiliger Gott, allmächtiger Held!

Weise: Nun freut euch lieben.

145. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte! Mit List und Macht sie auf ihn drang; jedennoch er sie dämpfte. Ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht: der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kommt herfür; die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kann halten auf: alls liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden; wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüthen und vom Morden, und, da er sonst nichts schaffen kann, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworfen.

5. Des Herren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Christi Sieg gedämpfet seind: ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ: und sieh er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frei; derselb ihn nicht

angehet. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht und unvergänglich Wesen.

8. Das ist die reiche Osterbeut, der wir theilhaftig werden: Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu Schanden; erlegt ist er mit Schimpf und Spott, da Christus ist erstanden. Des Hauptes Sieg der Glieder ist: drum kann mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg o Hölle? Was kann uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sei gedankt der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

Just. Gesenius. g. 1601. † 1671.

Eigene Weise.

146. Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht! Wer seines Reiches Unterthan, schaut heute sein Triumphfest an! Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria! und ewiges Halle-lujah!

2. Vor Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt; die Zierath und Tapezerei zeigt, daß ihr Schöpfer Sieger sei. Triumph rc.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph rc.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph rc.

5. Der ander Adam heut erwacht nach seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaut uns, seine theurerlöste Braut. Triumph rc.

6. Wie Aarons Ruthe*) schön ausschlug, am Morgen blüht und Mandeln trug; so träget Frucht der Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph rc.

*) 4 Mos. 17.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Pest und Gift gedämpft; der schweren Handschrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlösers-Mann. Triumph rc.

8. Du liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt; sein Raubschloß und geschworne Rott ist ganz verstört, der Tod ein Spott. Triumph rc.

9. Hier liegt der stolze Belial! Die Höllenbürger allzumal sind sammt der Schwefel-

burg zerstört, kein Feind sich wider uns empört. Triumph ꝛc.

10. Herr Jesu, wahrer Siegesfürst! wir gläuben, daß du schenken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph ꝛc.

11. Triumph! Triumph! Dich ehren wir und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichsgenossen dort dir folgen durch die Siegespfort. Triumph ꝛc.

Heinr. Ammersbach. † 1691.

Weise: O Herre Gott dein göttlich W.

147. Wir singen all mit Freudenschall vom Krieg und Sieg des Herren. Heut triumphirt der große Hirt, Christus, der Köng der Ehren: all unser Feind erleget seind, keiner konnt ihm entkommen! Der Herre Christ erstanden ist: das bringt uns ewig Frommen.

2. Die Christenheit ist nun befreit, der Teufel ist gefangen! Der uns verklagt, ist gar verzagt, zertreten ist die Schlange; und ob auch schon der Gottes Sohn ist in die Fers gestochen, so lebt er doch und sieget noch: durch ihn sind wir gerochen.

3. Des Gsetzes Macht hat auf uns bracht der Sünden Last mit Haufen; der Sünden Noth, dazu dem Tod, nicht konnten wir entlaufen, der Seelen Qual war überall: da thät der Herr uns scheiden. Dank sei dem Herrn, der uns zu Ehrn gebracht hat durch sein Leiden!

4. Der Höllen Grund, des Todes Schlund uns dräuen zu verschlingen: da hielt ein Schlacht des Lebens Macht, verschlung den Tod im Ringen. Dem höllschen Drach sein Schloß zerbrach: wir Christen sind entkommen. Aus ist der Krieg! wir habn den Sieg durch Jesum Christ genommen.

5. Ihr Christen gut, habt frischen Muth! Den Raub habn wir bekommen; Gerechtigkeit ist unser Kleid, wir sind der Furcht entnommen. Hie ist die Beut: Gerechtigkeit! nun sind wir Gottes Kinder. Drum singn wir all mit Freudenschall: Dank sei dem Ueberwinder!

Georg Reimann. † 1615.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

148. Wo willt du hin, weils Abend ist? o liebster Pilgrim, Jesu Christ! Komm, laß mich so glückselig sein, und kehr in meinem Herzen ein. Hallelujah!

2. Laß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist. Hallelujah!

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt: drum wollest du, o wahres Licht, mich Ar-

men ja verlassen nicht. Hallelujah!

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündenmacht mich nicht verführt noch irre macht. Hallelujah!

5. Bevorab aus der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu! bleib, ich halt dich fest: ich weiß, daß du mich nicht verläßt. Hallelujah!

Weise: Jesu, meines Lebens Leben.

149. **J**ween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emahus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, man hört ihre Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern ihre Schmerzen, ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine: doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen: er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen; o, der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren, Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wieder bracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hilfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden! bleibe ferner noch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden; ach, so sei du auch allhier. Will der Teufel auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen. Komm, in meinem Geist zu ruhn: was du willst, das will ich thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet und daß ich der deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen; laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn, wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld- und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß

sie satt sich weinen können; so sprich ihrer Seele zu: liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach so nimm mich auch mit dir; laß mich deine Freuden theilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

Ludw. Neunherz. g. 1653. † 1737.

Eigene Weise.

150. Zu dieser österlichen Zeit laßt fahren alle Traurigkeit, ihr mühselige Sünder: Gott hat gethan groß Wunder! Sprecht im Glauben mit Freuden: ja, ja, ja! so singet: Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

2. Der Herre Jesus ist erweckt, der für uns in den Tod gesteckt; die Sünd ist hingenommen, Gerechtigkeit ist kommen. Sprecht 2c.

3. Zerstöret ist des Teufels Macht, göttlicher Friede wieder bracht: des großen Sieges wegen sollen wir ewig leben. Sprecht 2c.

4. Gelobet sei der Herre Christ! Sein Auferstehung unser ist nach Vaters Wohlgefallen. Sein Geist ist mit uns allen! Sprecht 2c.

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

VII. Himmelfahrt.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

151. Ach wundergroßer Siegesheld! du Sündenträger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet: mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod und Leben, dir ist alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegsmann loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben: singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzens-

saft wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesus, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten! Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesus, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen; laß suchen uns, was droben ist: auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen; du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen: komm schier, hilf mir! dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg. g. 1605. † 1681.

Weise: Nun freut euch lieben.

152. a Allein auf Christi Himmelfahrt mein Nachfahrt ich thu gründen; allein auf seine Hilf ich wart, und bitt, er woll mir senden, sein himmlisch Gnad oben herab, daß ich der Welt mög sagen ab und, was droben ist, suchen.

2. Weil er gen Himmel sich gewendt, das Irdische verlassen: mein Herz auch nirgend Ruhe findt; es will nun diese Straßen zur himmlischen Ruh, Freud und Ehr, wo Christus ist sein Haupt und Herr: da bei will es auch ruhen.

3. Ach laß, Herr Christe, mich die Gnad von dein Auffahrt empfangen, daß mein Herz hie die Nachfahrt hab, bis daß ich werd erlangen das Himmelfahrn mit Seel und Leib, dir zu Ehren und mir zu Freud: so will ich dir lobsingen.

Josua Wegelin. † 1640.

Weise: Nun freut euch lieben.

b Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenns dir gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mit Flehen!

Weise: Nun freut euch lieben.

153. Auf diesen Tag so denken wir, daß Christ zum Himmel gfahren, und danken Gott aus höchstr Bgier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher Gfährd ohn Hoffnung habn kein Troste. Hallelujah! Hallelujah!

2. Drum sei Gott Lob, der Weg ist gmacht und steht der Himmel offen! Christus schleußt auf mit großem Pracht, vorhin war alls verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist Freuden voll, dabei er sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Wer nicht folgt und sein Willen thut, dem ist nicht Ernst zum Herren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts! soll der sein recht, so wird auch gwiß das Leben schlecht*) zu Gott in Himmel grichtet. Hallelujah! Hallelujah!

*) schlicht.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden und fliehen stets der Welte Bahn, thun uns zu Gottes Kindern: die sehn hinauf, der Vater hrab, an Treu und Lieb geht ihm nichts ab, bis sie zusammen kommen. Hallelujah! Hallelujah!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir dann jetzt bekennen! Da wird sich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll, daß wirs erleben! Hallelujah! Hallelujah!

Johann Zwick. † 1542.

Eigene Weise.

154. a Christ fuhr gen Himmel, da sandt er uns hernieder den Tröster, den Heilgen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrieleis.

Ein anderes Lied.

Eigene Weise.

b Christ fuhr auf gen Himmel: was sandt er uns hernieder? Den Tröster, den Heiligen Geist, Trost zu der armen Christenheit. Hallelujah!

2. Christus unser Heiland sitzt zur Rechten Gottes Hand: vertritt das arm menschlich Geschlecht, daß wir durch ihn werden gerecht. Hallelujah!

3. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen:

seit daß er hingegangen ist, so haben wir den Geist durch Christ. Hallelujah!

4. In Himmel fuhr der Heilig Christ, der aller Welte Heiland ist. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

Christophorus Solius.

Noch ein anderes Lied.

Eigene Weise.

Christus auffuhr gen Himmel: was sandt er uns hernieder? Seinen wahren Heiligen Geist zu Trost der armen Christenheit. Hallelujah!

2. Er sitzt zus Vaters Rechten, da theilt er aus sein Knechten seines Geistes Gab und Genad, daß uns kein Sünd noch Teufel schad. Hallelujah!

3. Von dannen wird er kommen, zu richten Bös und Frommen, herrlich und mit großer Gewalt, wie er auffuhr in solch Gestalt. Hallelujah!

4. Auf sein Zukunft wir hoffen: die Zeit ist schier verlaufen, der jüngste Tag ist nimmer weit; deß freuet sich all Christenheit. Hallelujah!

Weise: Heut triumphiret Gottes Sohn.

155. Es fähret heute Gottes Sohn hinauf zu seines Vaters Thron: Hallelujah, Hallelujah! er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall ist ausgebreit. Hallelujah, Hallelujah!

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, sein Heer erlegt und umgebracht: Hallelujah, Hallelujah! wie mit Gewalt ein starker Held im Treffen seine Feinde fällt. Hallelujah, Hallelujah!

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist: Hallelujah, Hallelujah! daß wir, indem du uns machst rein, theilhaftig deines Sieges sein. Hallelujah, Hallelujah!

4. Laß sein den Feind in uns gedämpft, weil du uns hast das Heil erkämpft: Hallelujah, Hallelujah! tilg aus sein Werk, daß er nicht mehr sich wider unsre Seel empör. Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich als Gottes Kinder in dein Reich: Hallelujah, Hallelujah! da wir ein ewigs Freudenlied dir aufzuopfern sind bemüht. Hallelujah, Hallelujah!

6. Gott Vater, sei von uns gepreist, sammt deinem Sohn und Heilgen Geist: Hallelujah, Hallelujah! der heilge unsrer Seelen Grund, damit dir danke Herz und Mund. Hallelujah, Hallelujah!

Weise: Ihr lieben Christen freut euch nun.

156. Freut euch ihr Gottes Kinder

all! Der Herr fährt auf mit großem Schall: lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit fröhlichm Schall: das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir solln bleibn in Ewigkeit: lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich: das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat nun mit uns nimmer Noth; der Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zu Schanden worden sind durch Gottes und Maria Kind.

7. Der Herr verläßt uns nimmermehr, er giebt uns gute Prediger, die unser pflegen in der Welt: bei seinem Wort er uns erhält.

8. An sein Verheißung er gedenkt: drum hat er uns solch Gab geschenkt und sendt Predger in ferne Land, daß er durch ihr Wort werd bekannt.

9. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab und tröst uns durch das göttlich Wort und uns behüt vors Teufels Mord.

10. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntniß Gottes ist.

11. Der Heilig Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest und uns in Trübsal nicht verläßt.

12. So nehmen wir im Glauben zu und hat das arm Gewissen Ruh durch Christum unsern Mitteler und hüten uns vor falscher Lehr.

13. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, darum er unser Lehrer heißt.

14. Der Vater hat den Sohn gesandt: der Sohn wird anders nicht erkannt ohn durch den Heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

15. Die heilige Dreifaltigkeit hält sich ganz zu der Christenheit und nimmt sich ihr so herzlich an und wollt gern helfen jedermann.

16. So manche schöne Gottes Gab bringt uns der Heilig Geist herab und uns vorm Satan wohl verwahrt: solchs schafft des Herren Himmelfahrt.

17. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör:

18. Gott Vater in der Ewigkeit: es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis!

19. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schon*): es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit! *) schön.

20. Du Heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth: wir rühmen dich, wir loben dich und sagen dir Dank ewiglich!

Erasm. Alberus. † 1553.

Coelos ascendit hodie.

Eigene Weise.

157. Gen Himmel aufgefahren ist, Hallelujah! der König der Ehren, Jesus Christ. Hallelujah!

2. Er sitzt zur Rechten Gottes Hand, Hallelujah! herrscht über Himml und alle Land. Hallelujah!

3. Nun ist erfüllt, was gschrieben ist, Hallelujah! in Psalmen von dem Herren Christ. Hallelujah!

4. Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Hallelujah! wie zu ihm hat gesagt der Herr. Hallelujah!

5. Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Hallelujah! der heut gen Himml gefahren ist. Hallelujah!

6. Lob sei der heilgn Dreieinigkeit, Hallelujah! von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah!

Melchior Franck (um 1600).

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

158. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott; lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht: um ihn gehn alle Frommen, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lautern Cherubimen; den hellen Seraphimen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen; er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden; der Herre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dort hin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, da hin sei das Verlangen, da hin sei euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel

springen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir; dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron!

6. Ade mit deinen Schätzen, du Truges volle Welt! dein Koth kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide: zu ihm gilt unsre Reis.

7. Wann soll es doch geschehen? wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir den Heiland grüßen, daß wir den Heiland küssen? komm, stelle dich doch ein!

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635. † 1699.

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.

159. Herr! auf Erden muß ich leiden und bin voller Angst und Weh: warum willst du von mir scheiden? warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf. Und so ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du sitzt zu seiner Rechten: darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit: bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben: nimm dich auch der Deinen an! Hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich: ach! so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bei dir gehen ein und aus; denn der Weg dahin bist du: darum bringe mich zur Ruh und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt; und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält; und nach ausgestandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude!

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Eigene Weise.

160. Lob und Preis, Danksagung und

Herrlichkeit sei dir, Gott Vater der Barmherzigkeit, und Christo deim Sohn, in Ewigkeit.

2. Welchen du, als er hie lag begraben, auferweckt hast und herrlich erhaben: daß wir Fried in ihm möchten haben.

3. Seinen Namen hast du auch verkläret, und ihn deß alles treulich gewähret, was er von dir je hat begehret;

4. Ihm gesagt: ei du bist mein lieber Sohn, komm und setz dich zu mir auf meinen Thron; Preis und Herrlichkeit sei deine Kron!

5. Du sollt mein Priester sein in Ewigkeit, zu erstatten mit deiner Heiligkeit aller Gläubigen Gebrechlichkeit!

6. O ihr Christen, hört und merket eben: Christo sind alle Ding untergeben, er ist unser ewiges Leben.

7. Er hat dem Satan ein Raub genommen, ist als ein Held zu seim Vater kommen; welchs er hat gethan uns zu frommen.

8. Und von dannen sendet er seinen Geist seiner Kirchen, die sein Leib ist und heißt, und regiert sie durch ihn allermeist.

9. Wiewohl er gen Himmel aufgestiegen, ist er dennoch auch bei uns hiernieden: das empfinden wohl, die ihn lieben.

10. Er versorgt mit Gaben seine Gemein, macht ihr Herzen durch seinen Glauben rein: ist und bleibt ihr Hirt, Haupt und Grundstein.

11. Er ziert sie, und machet sie ihm eben*): und nach diesem vergänglichen Leben will er ihr das ewige geben.

*) gleich.

12. Ei nun laßt uns herzlich zu ihm schreien, bitten, daß er uns hie Gnad verleihen und von allem Uebel woll befreien.

13. Jesu Christ, du wollest uns Elenden den Heiligen Geist hernieder senden und dein Willen in uns vollenden. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

161. Nun begehn wir das Fest in Freud aufs allerbest, all unser Herzen heut singen mit Fröhlichkeit: Christ, Gott und Mensch von Art, hält seine Himmelfahrt, der unser aller Mittler ward.

2. Der Siegsfürst fähret auf: der frommen Christen Hauf rühmt und lobsinget ihm mit hocherhabner Stimm. Die lieben Engelein mit uns auch stimmen ein und preisen hoch die Ehre sein.

3. Der Höllen Band und Kraft führt er in seiner Haft; die Menschen er bedenkt, viel Schätz und Gaben schenkt; ein Richter ungeirrt er wiederkommen wird, der itzt in Gnaden uns regiert.

4. O Herr, wir bitten dich, allsamt demüthiglich: sieh deine Diener an, wollst sie doch nicht

verlan*), daß uns des Teufels Neid von dir ja nimmer scheid, beraube deiner Herrlichkeit.

*) verlassen.

5. Wann du in hellem Glanz die Welt wirst richten ganz, entdeckn in Strengigkeit der Menschen Heimlichkeit, daß dann wir, deine Knecht, vor dir bestehen recht, als ein gebenedeit Geschlecht.

6. Himmlischer Vater fromm, am End zu Hilf uns komm! O Jesu, Gottes Sohn, herrschend in einem Thron mit Gott dem Heilgen Geist! Ewiglich hoch gepreist wahr Gott, dreieinig uns erweist!

Joh. Herm. Schein. g. 1587. † 1630.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

162. Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du gen Himml gefahren bist: o starker Gott, Immanuel! stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Hallelujah!

2. Nun freut sich alle Christenheit und singt und springt ohn alles Leid: Gott Lob und Dank im höchsten Thron! unser Bruder ist Gottes Sohn. Hallelujah!

3. Gen Himml ist er gefahren hoch und ist doch bei uns allzeit noch: sein Macht und Gwalt unendlich ist, wahr Gott und Mensch zu aller Frist. Hallelujah!

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig schwebt: über alle Menschen er regiert und alle Creaturen führt. Hallelujah!

5. Zur Rechten Gotts des Vaters groß hat er all Macht ohn alle Maß: all Dinge sind ihm unterthan, Gottes und der Marien Sohn. Hallelujah!

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod er alles überwunden hat: trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Hallelujah!

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut und hat in ihm nur frischen Muth: Welt, wie du willt, wer fragt nach dir? nach Christo steht unser Begier. Hallelujah!

8. Er ist der Herr und unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst: das Gfängniß er gefangen hat, daß uns nicht schad der bitter Tod. Hallelujah!

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund und singen fröhlich mit dem Mund: unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut ist unser allerhöchstes Gut. Hallelujah!

10. Durch ihn der Himmel unser ist: hilf uns, o Bruder Jesu Christ, daß wir nur fest trauen auf dich und durch dich leben ewiglich. Hallelujah!

11. Amen! Amen! Herr Jesu Christ, der du gen Himml gefahren bist: erhalt uns, Herr, bei reiner Lehr, des Teufels Trug und Listen wehr. Hallelujah!

12. Komm, lieber Herr, komm, es ist Zeit, zum letzten Gricht in Herrlichkeit: führ uns

aus diesem Jammerthal in den ewigen Freudensaal. Hallelujah!

13. Amen! wir singen noch einmal; wir sehnen uns ins Himmels Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen singen fein. Hallelujah!

VIII. Pfingsten.

Eigene Weise.

163. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind; Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt: lehre meine schwachen Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen Bringer, süßer Herzenssaft; Tröster der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Odems Kraft: gieb mir deine Brunst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden! Laß mich von den Winden trüber Noth befreit! Komm hervor, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe, sieh, ich bin verschmacht. Komm, o mein Verlangen, komm, mein Trost, gegangen, denn mein Herz, das lacht, wird von neuem ganz erquicket, wann es, Labsal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt: so pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wann es wird geplagt, tief zu seufzen und im Dürren nach dir reichem Strom zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit; Zunder keuscher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Kreuz und Leid alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Listen fällen meiner Tage Lauf. Nimm nach diesem Leiden mich zu Himmelsfreuden deiner Diener auf; da soll sich mein Mund erheben, dir ein Hallelujah geben.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

164. Da unser Herr gen Himmel fuhr, ließ seine Kirch er nieden; gut sei es, er ihr feste schwur, daß er von ihr geschieden: denn seinen Geist er senden wollt, der sie ganz tröstlich leiten sollt in alle seine Wahrheit, durchs Kreuz zu seiner Klarheit.

2. O Heilger Geist! du bist gesandt und hast die Kirch erbauet, ihr all die Gaben zugewandt, die Christus ihr vertrauet. Was sein ist, das ist unser gar; du machest alles ja und wahr, was Christus ihr verheißen: niemand kanns ihr entreißen.

3. Drum preisen wir dich Heilgen Geist vom Vater und vom Sohne, der alle Sünder treten heißt zum reichen Gnadenthrone, und bitten: zeuch uns für und für im Glauben zu des Himmels Thür, da Christus eingegangen in Herrlichkeit und Prangen.

4. All Himmel haben triumphirt, als unser Haupt gekommen und hat sein Reich, da er regiert, allmächtig eingenommen. Wir stehn im Kreuz und sehn hinauf, wohin der Herr nahm seinen Lauf, und breiten aus die Hände, daß er sich zu uns wende.

5. Nehmt eure Herzen wohl in Acht, daß wir des Herrn gedenken, der uns mit Troste hoch bedacht und täglich läßt beschenken. Dort oben ist sein Vaterland, wo wir mit Namen sind bekannt, in Gottes Hand geschrieben und Jesu Kirch geblieben.

6. Ach! Heilger Geist, uns wohl vertritt mit Seufzern unaussprechlich! Trag uns hinauf und unser Bitt, denn wir sind gar gebrechlich! O Heilger Geist! ruf heute noch: komm, Jesu, Jesu, komme doch und tröste bald die Deinen, die hie auf Erden weinen!

7. So rufet denn: komm, Herre Christ! die Braut ist aufgestanden! Dein arme Kirch beschweret ist mit Trübsal und mit Banden: wie du ist sie mit Dorn gekrönt, wie du verspeiet und verhöhnt. Ach Herr, warum so lange? Ihr wird um Trost fast bange.

8. Einst ließest du den Himmel doch und fuhrst zu uns hernieder, für uns zu tragen Kreuz und Joch: o Jesu, kehre wieder! Wir stehen vor des Himmels Thür und warten deiner für und für, bis du wirst wieder kommen, zu holen deine Frommen.

Eigene Weise.

165. Der Heilig Geist vom Himmel kam, mit Brausen das ganz Haus einnahm, darin die Jünger saßen: Gott wollt sie nicht verlassen. O welch ein selig Fest ist der Pfingsttag gewest! Gott!

sende noch jetzund in unser Herz und Mund den Heilgen Geist: das sei ja, das sei ja, das sei ja! so singen wir Hallelujah, Hallelujah!

2. Der Jünger Zungen feurig warn, das Wort soll brünstig heraus fahrn, der Geist saß auf ihn allen: ihr Herz vor Freud thät wallen. O welch ein selig Fest rc.

3. Sie predigten in mancher Sprach; durch Gottes Geist Wunder geschah: viel Völker das Wort hörten und sich zum Herrn bekehrten. O welch ein selig Fest rc.

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

Spiritus sancti gratia.

Eigene Weise.

166. a Der Heilge Geist hernieder kam, der Apostel Herzen einnahm, erfüllte sie mit seiner Gnad und schenkt ihn vieler Sprachen Gab. Hallelujah!

2. Er sandt sie aus mit gutem Rath, zu predgen Gottes Wunderthat, in Christ zu lehren Gottes Huld, Vergebung aller Sünd und Schuld. Hallelujah!

3. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dazu Christo seim eingen Sohn, der theil uns mit sein Heilgen Geist, der uns regier zu aller Zeit. Hallelujah!

Ein anderes Lied.

Eigene Weise.

b Des Heilgen Geistes reiche Gnad die Herzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Gütigkeit, geschenkt der Sprachen Unterscheid.

2. Er sandt sie aus in der Welt Kreis, zu predigen mit allem Fleiß, mit manchen Zungen, Gottes Wort den Creaturn an allem Ort.

3. Er sprach zu ihnen: nehmet hin den Heilgen Geist mit hohem Sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was vergangn und zukünftig ist.

4. Derhalben wenn ihr werdet stan, vor Köngen, Fürsten, denkt nicht dran, was ihr sollt reden zu der Stund! vom Himmel solls euch werden kund.

5. Mein Geist wird geben euch zur Stund Verstand, und öffnen euren Mund, daß euch kein List noch Gwalt so groß von meines Worts Bekenntniß stoß.

6. Nun lobet all den Tröster werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geschenket hat.

7. Darum mit großem Freudenschall singn wir dem Herren allzumal: Lob sei der heilgen Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

(Nach jedem Verse mag gesungen werden: Darum mit Freuden lobet Gott, der uns sein Geist gegeben hat.)

Weise: Freu dich sehr o meine Seele.

167. Edler Geist ins Himmelsthrone, eines Wesens, einer Kraft mit Gott Vater und dem Sohne, schwacher Seelen Lebenssaft! Ach ergieße deine Treu in mein Herz, und mach es neu, daß Gott selbst mit seiner Gabe Lust in mir zu wohnen habe.

2. Ach! ich bin mit Schmach und Schanden gar erbärmlich zugericht; Satan hat mit seinen Banden meine Schönheit ganz zernicht. Gottes Bild ist ganz verderbt, Sünden sind mir angeerbt: und wie kann Gott solche Seelen sich zur Wohnung auserwählen?

3. Du bist Gottes starker Finger, der der Sünden Macht zerbricht, Satans mächtiger Bezwinger, meiner Seelen helles Licht. Kehrest du nur bei mir ein, ach! so wird mein Herze rein, und auch schon auf dieser Erden eine Wohnung Gottes werden.

4. Geist der Weisheit, komm und leite mich zur rechten Weisheitsquell; geh und stehe mir zur Seite, mach mein finstres Herze hell und durch deinen Glanz erleucht, daß es Gottes Sinn erreicht, bis ich nach den Trauerstunden jene Seligkeit gefunden.

5. Geist des Trostes, in dem Leiden steh mir allzeit kräftig bei; wenn die besten Freunde scheiden, bleib du mir beständig treu. Gieb mir ein gelassen Herz, daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seelen bei dir finde und mich stets mit dir verbinde.

6. Geist des Raths, wie oft verschwindet Rath und That in Angst und Noth! Wenn mein Herz nicht Hilfe findet, wenn ich leide, wenn der Tod Herz und Augen niederdrückt, wenn ich traurig und gebückt und vor Jammer muß vergehen: ach! so bleib du bei mir stehen.

7. Geist der Freuden, mein Gemüthe suchet an dir seine Lust. Schmeckt mein Herz nur deine Güte, so verlachet meine Brust, was die Welt für Lust erdenkt. Weltlust nur die Seele kränkt: rechte Freude muß den Frommen einig von Gott selber kommen.

8. Geist des Betens, lehr mich beten: Abba, Vater in der Höh! Treibe mich, vor Gott zu treten, und gieb, wenn ich vor ihm steh, daß mein Bitten kräftig sei; steh mir stets mit Seufzen bei. Sprich in mir in Gottes Namen nach dem Flehn ein kräftig: Amen!

Joh. Gottfr. Hermann. g. 1707. † 1791.

Weise: Helft mir Gottes Güte preisen.

168. Freut euch, ihr Christen alle, Gott schenkt uns seinen Sohn; lobt ihn mit großem Schalle, er schickt vom Himmelsthron uns seinen werthen Geist, der uns durchs Wort recht lehret, des

Glaubens Licht vermehret und uns auf Christum weist.

2. Es lässet offenbaren Gott, unser höchster Hort, uns, die wir unweis waren, das himmlische Wort. Wie groß ist seine Güt! Nun können wir ihn kennen und unsern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o Gott von großer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben; vergieb uns unser Schuld: führ uns auf ebner Bahn; hilf, daß wir dein Wort hören und thun nach deinen Lehren: das ist recht wohl gethan.

4. Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast, der stärke uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast. Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelsthüre, uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

G. Werner. g. 1607. † 1671.

Weise: Werde munter mein Gemüthe.

169. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land. Laß des Heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier auf Erden, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur: solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein, und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen; laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzen; wirf hinaus alles, was mich hier kann scheiden, von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut; lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelweisen.

Maurit. Kramer. g. 1646. † 1702

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

170. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bei uns ist kein Verdienen: hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen; durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines Heilgen Geistes Stärk, in uns ist kein Vermögen: wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bei, sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist des Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwei, er tröst und macht das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist er, der uns schützt und deckt viel besser, als man denket.

9. Er macht das bitter Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild, und macht, daß seine Heerd in tiefer Nacht in Fried und Ruhe schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel giebt, der leitet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen; er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Mund und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öffnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr als edlen Samen streuen; er giebet Kraft demselben Wort, und wenn es fället, bringt ers fort und läßets wohl gedeihen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen; er lindert unser letzte Qual, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ewgen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch: geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

Paulus Gerhardt. g. 1606. †1676.

Veni sancte spiritus et emitte.

Eigene Weise.

171. Heilger Geist, du Tröster mein, hoch vom Himmel uns erschein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater, komm, der armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieser Erd.

3. O du süßer Herzensgast, der du Trosts die Fülle hast: uns erquick in aller Last.

4. O du selge Gnadensonn, füll das Herz mit Freud und Wonn aller, die dich rufen an.

5. Ohn dein Beistand Hilf und Gunst ist all unser Thun und Kunst vor Gott ganz und gar umsonst.

6. Wasch uns, Herr, von Sünden weiß, unser schmächtig Herz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenk uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Herzen fein, bring zurecht, die irrig sein.

8. Gieb uns, Herr, wir bitten dich, die wir gläuben festiglich, deine Gaben mildiglich:

9. Daß wir leben heiliglich, selig sterben alle gleich, bei dir bleiben ewiglich.

Veni creator spiritus.

Eigene Weise.

172. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein; mit Gnaden sie füll, wie du weißt, daß dein Geschöpf vorhin sein.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe theur, sein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunst; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand, des Vaters Wort giebst du gar bald mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried schaff bei uns deine Gnad, daß wir deim Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesum Christ seinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich, Beider Geist, zu verstehn.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Todten auferstund, dem Tröster sei dasselb gethan in Ewigkeit alle Stund! Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Veni sancte spiritus.

Eigene Weise.

173. Komm, Heiliger Geist! erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe: der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast in Einigkeit des Glaubens. Hallelujah, Hallelujah!

Eigene Weise.

174. Komm Heiliger Geist, Herre Gott: erfüll mit deiner Gnaden Gut deinr Gläubigen Herz, Muth und Sinn; dein brünstig Lieb entzünd in ihn. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammlet hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah, Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort: laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr denn Jesum, mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost: nun hilf uns, fröhlich und getrost in deim Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah, Hallelujah.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

175. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht ver-

gebens: sie erfüll uns jederzeit! So wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, schlecht und recht sei um und an; wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Ruth ist uns alle Wege gut.

5 Reiz uns, daß wir zu ihm treten, frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wenn wir beten; und vertritt uns allezeit; so wird unser Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! ei, so mache den Beschluß: sprich der Seelen tröstlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Werke, wenn der Feind uns fliehen heißt; schenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein laß dein Wort gewisser sein.,

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander. g. 1610. † 1680.

Das Kyrie auf Pfingsten.

Eigene Weise.

176. a Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit: groß ist dein Barmherzigkeit: aller Ding ein Schöpfer und Regierer: Eleison!

2. Christe! aller Welt Trost: uns Sünder allein du hast erlöst: o Jesu, Gottes Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten Thron: zu dir schreien wir aus Herzensbegier: Eleison!

3. Kyrie! Gott Heilger Geist: tröst, stärk uns im Glauben allermeist: daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison!

Ein anderes.

Eigene Weise.

b Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze: und gieb

mir einen neuen gewissen Geist: verwirf mich nicht, verwirf mich nicht: von deinem Angesicht, von deinem Angesicht: und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.

Eigene Weise.

177. Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heim fahrn aus diesem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: daß in uns die Sinne nicht gar verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

178. O Du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet läßest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe!

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen dran. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt, bringst vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund: nun, du weißt auch Zweifels frei, wie verderbt und blind ich sei; drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist, fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist: mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich fliehen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lie-

den unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach! verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröstt. Laß mich sein dein Eigenthum; ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht, ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hilfe nöthig sei; brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß sich mein Gott meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben; wenn ich liege, sei mein Grab; wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein Auserwählten weiden.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

179. O Heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht! laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne; himmlisch Leben wirst du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt: laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre! daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und treuen Liebe, trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe müssen schweben: Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unser Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer. g. 1606. † 1673.

Weise: O Jesulein süß.

180. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! du Tröster werth in aller Noth! du bist gesandt vons Himmels Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O Heiliger Geist! o heiliger Gott.

2. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! gieb uns die Lieb zu deinem Wort! zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt. O Heiliger Geist! o heiliger Gott!

3. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! mehr unsern Glauben immerfort! an Christum niemand glauben kann, es sei denn durch dein Hilf gethan. O Heiliger Geist! o heiliger Gott!

4. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! erleucht uns durch dein göttlich Wort! lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O Heiliger Geist! o heiliger Gott!

5. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! du zeigst die Thür zur Himmelspfort; laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O Heiliger Geist! o heiliger Gott!

6. O Heiliger Geist! o heiliger Gott! verlaß uns nicht in Noth und Tod; wir sagen dir Lob, Ehr und Dank jetzund und unser Lebenlang. O Heiliger Geist! o heiliger Gott!

Abrah. Hinckelmann. † 1695.

Spiritus sancti adsit.

Eigene Weise.

181. O Heiliger Geist, sei heut und allzeit mit uns.

2. Mach dir in unsren Herzen eigne und ewige Wohnung; tilg alle Sünd und Schmerzen, geuß auf uns deine Salbung.

3. O Heiliger Geist, erleucht heut unsre Sinnen; gieb, was du uns heißt, so mögn wir Guts beginnen.

4. O du Liebhaber aller Frommen, du Tröster der Elenden: du wollest uns auch zu Hilf kommen, dein Willen zu vollenden.

5. Du reinigst der Gläubigen Gemüth von Irrthum, Sünden und Thorheit: mach rein unser Herz durch deine Güt und leit uns in alle Wahrheit.

6. Auf daß von uns hie der wahre Heiland recht werde erkannt, den allein sehen die reinen Herzen im wahren Glauben.

7. Die Propheten han durch dein Macht die Zukunft Christi längst zuvor verkündigt und an Tag bracht; die Apostel hast du gestärkt, daß sie durch ihre Predigt offenbart haben Christi Werk.

8. Durch dich ist das tröstlich Evangelium ausgebreit, und erbaut das Christenthum, mit Wunder und Zeichen kräftig bewähret und schnell als ein Platzregen gemehret.

9. Du bist der Heilbronn, das rein Wasser, welches fleußt vom Gnadenthron: du erfrischst das Herz, erweichst es, und schreibst drein dein neu Gesetz.

10. Du sammlest allhie Christi Gemein von der Welt, aus all Zungen in ein: du giebst ihnen Lieb zu Christi Lehr, schaffst auch, daß sie leben zu Gottes Ehr.

11. Darum bitten wir demüthiglich: o erhör uns heut, Heiliger Geist, gnädiglich! Denn ohn dich ist unser Thun umsonst und ohn dein Hilf kommt niemand zu Gottes Gunst.

12. Du, durch den alle Heiligen sind bekehrt, durch deß Gaben sie auch sind gelehrt, im Glauben gestärkt, und des Heils gewährt: du stärk uns auch im Glauben und Zuversicht, und thu Hilf, wenn der Feind uns anficht, mach uns völlig vor Gottes Angesicht:

13. Und leit uns zu der ewigen Klarheit. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Jesu meine Freude.

182. Schmückt das Fest mit Maien*), lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen: machet ihm die Bahn, nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

*) Psalm 118, 27.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That: starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad: gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß uns deine theuern Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor; gieb uns Kraft

zu beten und vor Gott zu treten, sprich du selbst uns vor: gieb uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unser Herz und Sinn; Gnadenöl, erquicke, o Magnet, entzücke uns zum Himmel hin: baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd und Feuer brennet, wo man Gott bekennet.

5. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt; und verleih, daß es gedeih, hundertfältig Früchte bringe, und ihm stets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesglut; laß dein sanftes Wehen auch bei uns geschehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor diesem ziehen, und das Böse fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus: wohn in unsrer Seele, und des Herzens Höhle sei dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze süße, und in Finsternisse sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

9. Laß uns hier indessen nimmehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen, und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: Komm Heiliger Geist Herre Gott.

183. Wer recht die Pfingsten feiern will, der wird in seinem Herzen still: Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit sind Zeichen einer solchen Zeit, worin der Heilge Geist regiert: der ist es, der zur Andacht führt, er kann kein Weltgetümmel leiden: wer jenes liebt, muß dieses meiden und Gott allein gehorsam sein.

2. Sein Tempel ist da aufgericht; da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verstand, da wird der Sprachen Grund erkannt, der Zungen Feuereifer glimmt, er zeigt, was niemand sonst vernimmt, schenkt das Vermögen, auszusprechen, was der Vernunft, dem Witz der Frechen und aller List zu mächtig ist.

3. Nun dieses ist der Geist aus Gott, der Frommen Trost, der Bösen Spott: die sich der

Sündenlust entziehn und Buße thun, empfahen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein: er geht zu keinen Stolzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geistlich Arme soll sie haben; denn sein Gebet wird nicht verschmäht.

4. Es ist ein Odem, und der Wind, der Seelen anbläst und entzündt, der von des Herren Munde webt und, was erstorben ist, belebt: es ist ein Wort, das neu gebiert, deß Deutung man im Werke spürt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet und das Gesetz ins Herze schreibet, daß jedermann es wissen kann.

5. Es ist die Kraft, die alles regt, ein Strahl, der durch die Felsen schlägt, ein heller Glanz, der uns erleucht, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helfer, welcher Stärke bringt, ein Rath, der uns zurechte weiset, ein Labsal, das mit Gnade speiset und den erquickt, den Elend drückt.

6. Es ist der Ausfluß aus der Höh, der Weisheit unerschöpfte See, ein Wasser, das vom Unrecht wäscht, ein Quell, der Durst und Sehnsucht löscht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Gütern füllt, ein Vorrath und verheißner Segen, ein Himmelsthau und milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es ist ein Oel, deß Lauterkeit, zu Königen und Priestern weiht, die Salbung, die uns mitgetheilt, was Wunden und Verderbniß heilt; ein Abgrund, drin die Wahrheit steckt, die sich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunst und menschlich Wissen der Thorheit ähnlich werden müssen: sie machet frei von Heuchelei.

8. Der theure Gast und höchster Schatz sei unser Beistand und Entsatz, an den sich das Vertrauen hält, wenn uns Versuchung überfällt. Er mehr in uns die Zuversicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr beherzt den Tod besiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

Ernst Lange. g. 1650. † 1727.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

184. Zeuch ein zu meinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast: o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht;

der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könge, den in Nöthen Gott schützt im Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll: dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl; es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht seind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Ach, edle Friedensquelle, schleuß deinen Abgrund auf, und gieb dem Frieden schnelle hier wieder seinen Lauf! Halt ein die große Fluth, die Fluth, die eingerissen, so daß man siehet fließen wie Wasser Menschenblut!

10. O laß dein Volk erkennen die Vielheit ihrer Sünd, auch Gottes Grimm so brennen, daß er bei uns entzünd den ernsten bittern Schmerz und Buße, die bereuet, deß sich zuerst erfreuet ein weltergebnes Herz.

11. Auf Buße folgt der Gnaden-, auf Reu der Freudenblick; sich bessern heilt den Schaden, fromm werden bringet Glück. Herr! thus zu deiner Ehr, erweiche Stahl und Steine, auf daß das Herze weine, der Böse sich bekehr.

12. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen wie zuvorn die Länder, so verheeret die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

13. Beschirm die Polizeien, bau unser Fürsten Thron, daß sie und wir gedeihen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

14. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den bösen Geist, der dir sich wider-

setzet und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

15. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

16. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todes Hände hin, wenns mit uns hie wird aus: so hilf uns fröhlich sterben und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

IX. Trinitatis.

Gloria in excelsis.

Eigene Weise.

185. Allein Gott in der Höh sei Ehr! und dank*) für seine Gnade: darum daß nun und nimmermehr uns rühren kann ein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

*) Andere dankt.

2. Wir loben, preisn, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist dein Macht, fort gschieht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders: Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unsrer Noth, erbarm dich unser armen.*)

*) Andere: aller.

4. O Heilger Geist, du größtes Gut, du allerheilsamst Tröster: vors Teufels Gwalt fortan behüt die Jesus Christ erlöset durch große Martr und bittern Tod! abwend all unser Jammr und Noth! Dazu wir uns verlassen.

Nicol. Decius. † 1529.

O lux beata.

Eigene Weise.

186. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit: die Sonn mit dem Tag von uns weicht: laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir: unser armes Lied

rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. Gott Vater dem sei ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

187. a Gott der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünden frei und helf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzengrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehen Teufels Listen, mit Waffen Gotts uns fristen. Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir Hallelujah!

2. Jesus Christus wohn uns bei und laß uns nicht verderben, rc.

3. Der Heilge Geiste wohn uns bei und laß uns nicht verderben, rc.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Dasselbe.

b Gott der Vater wohn uns bei, rc.

2. Jesu Christ, du treuer Hort, führ uns auf rechter Straßen, der du bist des Vaters Wort, darauf wir uns verlassen. Du hast uns durch deinen Tod das ewig Reich erworben, du bist das Licht und Leben vom Vater uns gegeben; du bist unser Himmelbrod, Gerechtigkeit und Weisheit; du bist das Haupt der Christnheit, der Fried, der Weg, die Wahrheit: der du von Maria geboren bist, gelobet seist du, Jesu Christ!

3. Heiliger Geist, die dritt Person der Gottheit, gleicher Ehren mit dem Vater und dem Sohn, wollst uns den Glauben mehren. Dich uns Christ beim Vater hat durch seinen Tod erworben: erschein uns mit Genaden, so wird das Wort gerathen; hilf, daß sich zu Christ dem Herrn die armen Leut bekehren: du kannst von Christ recht lehren, dem bösen Satan wehren. Hallelujah singen wir! nun hilf uns, Heilger Geist, zu dir!

Erasm. Alber. † 1553.

Weise: Herr Jesu Christ, meins.

188. Gott Vater, Herr, wir danken dir, daß du uns bhütest für und für, ernährest uns so mildiglich: bewahr uns fürder gnädiglich.

2. Herr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, hast uns erlöst vom ewgen Tod und uns verdient das Himmelreich: mach uns dein lieben Engeln gleich.

3. Gott Heilger Geist, du Tröster gut, der du giebst rechten Sinn und Muth: den Glauben,

Lieb und Hoffnung mehr und uns von Sünden zu dir kehr.

4. Du heilige Dreifaltigkeit, du seist gelobt in Ewigkeit! O treuer Gott, am letzten End nimm unser Seel in deine Händ!

Te Deum laudamus.*)

Eigene Weise.

189. HErr Gott, dich loben wir: Herr Gott wir danken dir! Dich, Vater in Ewigkeit: ehrt die Welt weit und breit. All Engel und Himmels Heer: und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim: singen immer mit hoher Stimm: Heilig ist unser Gott: Heilig ist unser Gott: Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit: geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl: und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal: loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit: rühmt dich auf Erden alle Zeit. Dich, Gott Vater im höchsten Thron: deinen rechten und einigen Sohn, den Heiligen Geist und Tröster werth: mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ: Gott Vaters ewiger Sohn du bist; der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht: zur lösen das menschlich Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein Macht: und all Christen zum Himmel bracht. Du sitzt zur Rechten Gottes gleich: mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig bist: alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein: die mit deim theurn Blut erlöset sein. Laß uns im Himmel haben Theil: mit den Heiligen in ewigem Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ: und segen, das dein Erbtheil ist, wart und pfleg ihr zu aller Zeit: und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich: und ehrn dein Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott: für aller Sünd und Missethat. Sei uns gnädig, o Herre Gott: sei uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit: wie unser Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr: in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

*) Wird von zwei Chören gesungen, wie das : andeutet. Das Großgedruckte singen beide Chöre zusammen.

Weise: Durch Adams Fall.

190. HErzlich lieb hab ich dich, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, und mein Erretter in der Noth, mein Fels, darauf ich baue: mein Stärk und Burg allein du bist, darauf ich mich

verlasse; mein Schild und Schutz dein Wort mir ist, welchs ich im Glauben fasse.

2. Gott ist mein Heil und Lebenskraft, mein Horn darauf ich trotze, sein Gnadenwort mein Stärk und Saft; mein Hoffnung ich drauf setze. Gott ist mein Schatz und Glaubenslicht, mein Hilf und Trost alleine, meins Herzen Freud und Zuversicht: der Welt Gunst acht ich kleine.

3. Herr Gott, hilf mir, daß ich dich kann von Herzen Vater nennen, und Christum, deinen lieben Sohn, im Glauben recht erkennen, daß sein Blut mich vom Tod erlöst, mir bracht das ewig Leben. Herr Jesu Christ, dein Hilf und Trost mir allzeit wollest geben.

4. Gott Heilger Geist, dein Gnad verleih, daß ich dies Wort behalte, daß mein Glaub nicht sei Heuchelei, die Lieb auch nicht erkalte. Gott, du heilge Dreifaltigkeit, dein Kraft mich woll bewahren, und stärk meins Fleisches Blödigkeit, wenn ich von hinn soll fahren.

Aus dem 16. Jahrh.

Sanctus.

Eigene Weise.

191. Jesaia*) dem Propheten das geschah, daß er im Geist den Herren sitzen sah auf einem hohen Thron, in hellem Glanz. Seines Kleides Saum den Chor füllet ganz. Es stunden zween Seraph bei ihm daran, sechs Flügel sah er einen jeden han. Mit zween verbargen sie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten sie die Füße gar und mit den andern zween sie flogen frei: gen ander ruften sie mit großem Schrei:
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth,
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat! Von dem Gschrei zittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

*) Jesaia 6.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Das Kyrie auf Trinitatis.

Eigene Weise.

192. a Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit, groß ist dein Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost, uns Sünder allein du hast erlöst: O Jesu, Gottes Sohn! Unser Mittler bist in dem höchsten Thron; zu dir schreien wir aus Herzens Begier: Eleison!

3. Kyrie, Gott Heiliger Geist, tröst, stärk uns im Glauben allezeit, daß wir am letzten End fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison!

Ein anderes.

Eigene Weise.

b Kyrie, Gott aller Welt Schöpfer und Vater: Eleison!

2. Christe, wahr Gott und Mensch geborn, der du für uns trugst Gottes Zorn: Eleison!

3. Kyrie, Gott Heiliger Geist, mit Vater und dem Sohne: Eleison!

Noch ein anderes.

Weise: Meine Seel erhebt den Herrn.

c Gott sei uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Erhalte uns bei seinem seligmachenden Wort, und bekehre desselbigen Feinde.

4. Verleihe uns Geduld und Glaubens Beständigkeit, und gebe uns die ewige Seligkeit.

5. Es segne uns Gott, unser Gott. Es segne uns Gott und geb uns seinen Frieden.

6. Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.

7. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Weise: Herr Jesu Christ, meins.

193. Lob, Ehr und Preis dem wahren Gott, der uns so hoch geliebet hat daß er uns sandt sein eingen Sohn zum Heiland und Genadenthron.

2. Lob sei dir, Herre Jesu Christ, du unser Bruder worden bist, hast uns errettet durch dein Blut vons Teufels Strick und Höllen Glut.

3. Lob sei dir, Gott Heiliger Geist, der du der Herzen Tröster heißt und zierest sie mit Glauben fein, damit wir Gott gefällig sein.

4. Keins Menschen Zung aussprechen kann, was du, o Gott, an uns gethan; drum seufzen wir, o treuer Gott: gieb uns, was wir dich bitten fort.

5. Vater, gedenk der Kinder dein; wir trauen ja auf dich allein. Gieb Leibs Gsundheit, gut Regiment; Krieg, Theurung, Sterben von uns wend.

6. Herr Jesu Christ, du starker Held, wehr doch dem Fürsten dieser Welt, zerstör sein Reich und schaff uns Ruh, auf daß dein Kirchlein nehme zu.

7. O Tröster schon, Heiliger Geist, der du all unser Schwachheit weißt, sei uns mit deiner Hilf bereit, daß wir Gott dienen allezeit.

8. O ewige Dreieinigkeit, einiger Gott von Ewigkeit, leucht uns mit deinem Angesicht, hilf daß wir wanken von dir nicht.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei.

194. Mir ist ein geistlich Kirchelein

erbauet in dem Herzen mein, welchs allerseits gefärbet ist vom Blut des Lämmleins Jesu Christ.

2. In diesem kleinen Kirchelein hat ihren Sitz und wohnet drein die heilige Dreifaltigkeit: Gott, Vater, Sohn, Heiliger Geist.

3. Dies Kirchlein ist zwar gring und klein; weil aber die drei wohnen drein, es groß genug und herrlich ist und Gottes königlicher Sitz.

4. Dies Häuslein und dies Kirchelein laß dir, o Gott, befohlen sein; behüts vor allem Herzeleid, wohn drinn hie und in Ewigkeit!

Bernh. v. Derschau. g. 1591. † 1639.

Weise: Ihr Knecht des Herren allzugleich.

195. Nun mach uns heilig, Herre Gott, und sieh an unser große Noth! Sei jetzund deinem Volk gnädig, von Sünden mach sie ganz ledig.

2. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ, der du für uns gestorben bist, wir bitten dich sehr fleißiglich: gieb uns dein Frieden stetiglich.

3. O milder Gott, Heiliger Geist, dein Gnad uns allzeit reichlich leist, tröst unser schwach und blöd Gemüth durch dein groß überschwänglich Güt.

4. O heilige Dreieinigkeit und ewig gleich Allmächtigkeit, wir bitten dich ganz inniglich: erhör uns allzeit gnädiglich.

X. Johannis des Täufers Tag.

Lobgesang Zachariä

Ev. St. Luc. 1, 68—79.

Eigene Weise.

196. Gelobet sei der Herr, der Gott Israel: denn er hat besucht und erlöset sein Volk,

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils: in dem Hause seines Dieners David;

3. Als er vor Zeiten geredet hat: durch den Mund seiner heiligen Propheten,

4. Daß er uns errettet von unsern Feinden: und von der Hand aller, die uns hassen,

5. Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern: und gedachte an seinen heiligen Bund,

6. Und an den Eid, den er geschworen hat: unserm Vater Abraham, uns zu geben,

7. Daß wir, erlöset aus der Hand unser Feinde: Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang

8. In Heiligkeit und Gerech-

tigkeit: die ihm gefällig ist.

9. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen: du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest

10. Und Erkenntniß des Heils gebest seinem Volk: die da ist in Vergebung ihrer Sünde.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unsers Gottes: durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe;

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes: und richte unser Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne: und dem Heiligen Geiste;

14. Wie er war im Anfang, bleibt er itzt und immerdar: und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

XI. Marientage.

Eigene Weise.

197. HErr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb: wir kommen itzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort: vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein: in Schrecken unsre Sonne, in Kreuz ein Gnadenschein; in Zagheit Glut und Flamme, in Noth ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß letzt, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut: kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen du: uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so scheel und schwül mich

an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann: dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Nunc dimittis.

Ev. St. Luc. 2, 29—32.

Eigene Weise.

198. a Herre, nun läßt du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehn, den du bereitet hast vor allen Völkern ein Licht, zu erleuchten die Heiden: und zum Preis deines Volks Israel. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist: wie er war im Anfang und bleibt nun und immer und in Ewigkeit. Amen.

Ein anderes.

Eigene Weise.

b Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille; getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lan, und macht bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Nöth und Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zur leuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Noch ein anderes.

Eigene Weise.

c Nehmt wahr das Licht, welchs erleucht die Heiden und krönet Israel mit Preis und Freuden! Nun lässest du, Herr, deinen Diener im Fried fahren, wie du mir zugesaget hast in meinen alten Jahren. Denn meine Augen haben itzt gesehn und erkannt den längst verheißnen und gewünschten Heiland, den du aus lautrer Lieb bereitet hast der ganzen Christenheit zur Freud und zu Trost.

Böhmische Brüder.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

199. Heut ist uns der Tag erschienen worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und sammt ihnen aller Väter Schaar, gehofft; dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Wonne! und dem sonst kein Tag nicht gleicht, weil von Anbeginn die Sonne hat um dieses Rund geleucht. O der viel gewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden!

3. O du Anfang unsrer Freuden, sei gegrüßt, gewünschtes Licht! als mit dem uns armen Heiden jetzt ein neuer Trost anbricht, und vor welchem wir indessen stets in lauter Nacht gesessen.

4. Nunmehr trieft ein Heilesregen, oben durch den Himmel ab, auch die Wolken schütten Segen und Gerechtigkeit herab. Gott der Herr kommt selbst auf Erden und beginnt ein Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint; Ehre nimmt die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund; Herrlichkeit kommt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau-Mutter, Keuschheit selber, du gebenedeites Weib, für die hohen Sterngewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottesthron erlesen: du empfängst ein ewig Wesen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter, du mußt Mutter sein; selbst das Heil wird hier zur Sünde*), du empfängst und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen kann allhier beisammen stehen.

*) 2. Cor. 5, 21.

8. O Geheimniß, dessen gleichen man auf Erden nie gesehn! Dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott heut ist geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kann begreifen noch gewinnen.

9. Vater und doch Kind daneben, unser Bruder, Fleisch und Blut, ach, was können wir dir geben für dies allzugroße Gut? Hilf, daß wir mit Herz und Sinnen geistlich dich empfangen können.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Ex legis observantia.

Eigene Weise.

200. Maria stellte Christum dar daß des Gesetzes Brauch erfüllet würde; der frei von dem Gesetze war, trug doch für uns desselben schwere Bürde. Simeon vor Freuden küßt das Heil der Heiden: die Engel freuen sich mit beiden.

2. Des Vaters Willen muß der Sohn, wie Moses ihn von uns verlangt, erfüllen: wir wußten anfangs nichts davon und lernten nach der Zeit erst seinen Willen. Simeon vor Freuden küßt das Heil der Heiden: die Engel freuen sich mit beiden.

3. Die Dunkelheit war freilich groß, absonderlich im alten Testamente; der Eifer des Gesetzes schoß wie Feuer, das in dem Gewissen brennte. Simeon vor Freuden küßt das Heil

der Heiden: die Engel freuen sich mit beiden.

4. Die Väter wünscheten sich zwar des Herrn Messiä Menschheit anzusehen: nun stellt sich Kind und Mutter dar; und dies ist Simeon allein geschehen. Simeon vor Freuden küßt das Heil der Heiden: die Engel freuen sich mit beiden.

Magnificat.

Ev. St. Luc. 1, 46—55.

Eigene Weise.

201. a Meine Seele erhebet den Herren: und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen! siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und deß Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

10. Lob und Preis sei Gott dem Vater, und dem Sohn: und dem Heiligen Geiste;

11. Wie er war im Anfang, jetzt und immerdar: und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Ein anderes.

Eigene Weise.

b Mein lieber Herr, ich preise dich, von ganzem Herzen freu ich mich, daß ich, dein arme Dienerin, mit Gnaden angesehen bin. All Gottes Kinder werden mich deß selig sprechen ewiglich: du hast mich durch dein große Macht zu solchen großen Ehren bracht.

2. Dein Nam ist aller Ehren werth, drum man dich billig rühmt und ehrt; du nimmst dich aller Menschen an, wenn sie dich nur vor Augen han. Die aber wider dich stolziern und wollen über dich regiern, zerstörest du mit ihrem Pracht: du hast ihr bald ein End gemacht.

3. Was sie gedenken wider dich, das geht doch allzeit hinter sich; denn Hoffart kannst du leiden nicht: du hast sie gar bald hingericht. Du siehst allein die Demuth an: die Armen sind dir unterthan, die willt du lassen nimmermehr; die stolzen Reichen läßt du leer.

4. Wie du vor allzeit hast

gethan, so nimmst du dich auch unser an und denkest der Barmherzigkeit in unserm großen Herzenleid; denn Israel, dein arme Schaar, ist in der Welt verlassen gar: drum kommst du jetzt zu rechter Zeit, weil sie so herzlich zu dir schreit.

5. Wir habens nicht verdient um dich, du fährst mit uns genädiglich: zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn. Ja Abraham, dem theuren Mann, dem hast du selbst ein Eid gethan und ihm geredt das Himmelreich und seinem Samen ewiglich.

Erasm. Alber. † 1553.

Ein anderes.

Weise: Mein lieber Herr, ich preise dich.

Mein Seel erhebt zu dieser Frist den Herren, der so gütig ist: der Geist in mir sich freuet sehr meins Heilands; denn mein Gott und Herr hat angesehen gnädiglich seiner Magd Elend. Drum werden mich selig preisen all Kindes Kind: bei Gott man solche Gnade findt.

2. Er hat groß Ding an mir gethan, der mächtig ist ohn allen Wahn, deß Nam heilig ist allezeit; ewig währt sein Barmherzigkeit bei denen, so ihn fürchten rein, er übet Gwalt mit dem Arme sein: der Hoffärtigen Muth und Herz zerstreuet und wirft hinterwärts.

3. Er stößt vom Stuhl die Gwaltigen, erhebt die Arm und Hungrigen, füllt er mit seinen Gütern schon, und läßt die Reichen leer hingehn. Er denket der Barmherzigkeit, hilft Israel aus allem Leid, wie er hat gredt den Vätern gleich, Abram und seim Sam ewiglich.

Noch ein anderes.

Eigene Weise.

Mein Seel, o Gott, muß loben dich: du bist mein Heil, deß freu ich mich, daß du nicht fragst nach weltlichm Pracht und hast mich Armen nicht veracht.

2. Und angesehn mein Niedrigkeit. Von nun an wird nun weit und breit mich selig preisen jedermann: du hast groß Ding an mir gethan.

3. Du bist auch mächtig, lieber Herr, dein große Macht stirbt nimmermehr: dein Nam ist aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du bist barmherzig in gemein, wer dich von Herzen fürcht allein, und hilfst dem Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

5. Der Menschen Hoffart muß vergehn, vor deiner Hand mag nichts bestehn; wer sich verläßt auf seine Pracht, dem hast du bald ein End gemacht.

6. Du machst zunicht der Menschen Rath, das sind, Herr

deine Wunderthat. Was sie gedenken wider dich, das gehet alles hinter sich.

7. Was niedrig ist und klein geacht, an dem übst du dein göttlich Macht und machst ihm einen Fürsten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. Das thust du, Herr, zu dieser Zeit und denkest der Barmherzigkeit, Israel willst du helfen auf, das ist dein auserwählter Hauf.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du siehest uns an gnädiglich. Zu unsern Vätern ist geschehn ein Wort, das hast du angesehn.

10. Auch Abraham, dem treuen Mann, dem hast du selbst ein Eid gethan und ihm geredt dein Himmelreich und seinem Samen ewiglich.

Barthol. Gesius (1601).

XII. Michaelis Tag.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

202. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes widerfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straßen wohl die Großen sammt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füßen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag die uns mit Treuen meinen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, die nach dem Herren fragen: die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: heut ist der lieben Engel Tag, die uns gen Himmel tragen.

Ge. Reimann. † 1615.

Weise: Herr Christ der einig.

203. Es stehn vor Gottes Throne, die unser Diener sind, der in seim lieben Sohne liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will habn, so kleines als jemals ist geborn.

2. Sie sehn sein Angesichte und haben fleißig Acht, was er ihn auszurichten befiehlet Tag und Nacht: da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können vor Feinden sicher sein, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen in steter Hut und Wach.

4. Solches hat Lot*) erfahren, auch Abram**) mit seim Knecht: Isaac:***) bei vierzig Jahren nahm so Rebeccam recht: Jacob****) sah auf der Leiter die Boten Gottes klettern auf und ab alle voll.

*) 1. Mos. 19, 1. **) 1. Mos. 18, 2. ***) 1. Mos. 24, 7. 40. ****) 1. Mos. 28, 12.

5. Elias*) war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf: Elisa**) kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf: erschienen auch den Hirten***) und große Freude lehrten, wie Christ geboren wär.

*) 1. Kön. 19, 5. **) 2. Kön. 6, 16. 17. ***) Ev. St. Luc. 2, 9 flg.

6. Bei dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag; ein Feind wollt ihn betrügen, ein Engel es ihm sagt*), zog fern in fremde Lande: das soll in seinem Stande glauben ein jeder Christ.

*) Ev. St. Matth. 2, 13.

7. Auch Lazarus der Arme*), wenns gleich zum Sterben kömmt, Gott, der sich sein erbarmet, hat sein Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen: Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

*) Ev. St. Luc. 16, 22.

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

Dicimus grates.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

204. Herr Gott dich loben alle wir und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon*), die um dich schweben in deim Thron.

*) Deine Erschaffung der reinen Engel.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und sehen dich ganz offenbar: dein Stimm sie hören allezeit und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich sein und um dein armes Häufelein.

4. Der große Drach, der böse Feind, vor Neid, Haß und vor Zorne brennt: sein Datum*) stehet alles drauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

*) Rathschluß. Offenbarung 12, 12.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er sie noch in Tod; Kirch, Wort, Gesetz, all Ehrbarkeit zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Rast noch

Ruh er hat, schleicht wie ein Löw, tracht früh und spat: legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb was Christlich ist.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Christo folgen immerdar, und schützet deine Christenheit, wehret des Teufels Listigkeit.

8. Am Daniel*) wir lernen das, da er unter den Löwen saß: desgleichen auch dem frommen Lot**) der Engel half aus aller Noth.

*) Dan. 6, 22. **) 1. Mose 19, 16.

9. Der Maßen auch des Feuers Glut verschont und keinen Schaden thut den Knaben*) in der heißen Flamm: der Engel ihn zu Hilfe kam.

*) Dan. 3, 26—28.

10. Also schützt Gott noch heut bei Tag*) vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben sein.

*) immerdar.

11. Darum wir billig loben dich und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preisen heut und immerdar.

12. Und bitten dich: wollst allezeit dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Heerd, so hält dein göttlichs Wort in Werth.

Paul. Eber. g. 1511. † 1569.

Eigene Weise.

205. O Gott, die Christenheit dir dankt mit Innigkeit, daß du uns in Gefahr, wann Satan und die ganze Welt zeucht wider uns ins freie Feld, zuschickst der Engel Schaar.

2. Groß ist, Herr, deine Treu, das merket jeder frei: die reinen Geisterlein auf uns, die wir sind nackt und bloß gemacht aus einem Erdenkloß, von dir bestellet sein.

3. Des Himmels Cherubim erheben ihre Stimm. Sie funkeln wie ein Blitz. Ihr Lied ist, wann ich singen soll: „Gott, du bist aller Ehren voll!" stets vor des Lammes Sitz.

4. Noch warten sie uns auf in unserm Lebenslauf: sie schützen groß und klein. Wer nur Lust hat an Gottes Wort, beschirmet wird an allem Ort: das mag wohl Gnade sein!

5. Herr, nimm dich meiner an: kein Mensch mich retten kann aus Teufels Tyrannei. Und wann ich lasse diese Welt, führ mich ins engelische Zelt, daß ich dir dankbar sei.

Georg Werner. † 1643.

Weise: O Gott, die Christenheit.

206. Wann deine Christenheit ausziehen soll zum Streit mit ihrer Feinde Schaar, so schickst du, Herr, die Engel dein: die müssen ihr zur Seiten sein und schützen vor Gefahr.

2. Also sie sicher ist vor aller Feinde List. Und tobte noch

so sehr der alte Drach mit Grimm und Mord, so hat sie Hilf an allem Ort, daß sie kein Feind zerstör.

3. Der Herzog Michael*) kriegt selbst an ihrer Stell: des Drachen Macht verjagt. Da lieget dann mit Hohn und Spott im höllschen Pfuhl mit seiner Rott, der alle Welt verklagt.

*) Offenb. 12, 7 flg.

4. Deß aber ungeacht bleibt Gottes Heil und Macht und Reich in diesem Krieg: der Zeugen Wort, des Lammes Blut, die wunderheilge Gnadenfluth, erhält die Kirch im Sieg.

5. Herr, stärke uns auch heut, wann wir ausziehn zum Streit mit unser Feinde Schaar: schick uns zu Hilf die Engel dein, laß die auf unser Seiten sein und schützen vor Gefahr.

Valent. Thilo. g. 1607. † 1662.

XIII. Wort Gottes, christliche Kirche und Gottesdienst.

(Bei den Gottesdiensten pflegt auch gesungen zu werden: Nr. 173. 185. 187. 189. 191. 195. 174. 176. 177. 196. Auch werden Psalmen gesungen. S. den Anhang.)

Weise: Erhalt uns, Herr.

207. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist: dein Wort, o Herr, das ewig Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letztn betrübten Zeit verleih uns alln Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behaltn bis an unser End.

3. Laß uns in guter stiller Ruh das zeitlich Leben bringen zu; und wenn das Leben neiget sich, laß uns einschlafen seliglich.

4. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt: wir sind sicher, arg, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

5. Erhalt uns nur bei deinem Wort und wehr des Teufels Trug und Mord. Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

6. Ach Gott! es geht gar übel zu: auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Sekten und groß Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

7. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gwalt erheben hoch und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

8. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, son-

dern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

9. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz und deiner Kirche wahrer Schutz: dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

10. Gieb, daß wir lebn in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Weise: Christus, der ist mein Leben.

208. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach, bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth, daß uns beid hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach, bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht: dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach, bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr: dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach, bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach, bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegman. g. 1588. † 1632.

Psalm 12.

Weise: Aus tiefer Noth schrei.

209. Ach Gott von Himmel, sieh darein und laß dich deß erbarmen: wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkinden.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der ander das; sie trennen uns ohn alle Maß; und gleißen schön von außen.

3. Gott wollt ausrotten alle Lahr, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein: wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein, die Armen sind verstöret; ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Feur siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein; da wird sein Kraft erkannt und Schein und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen Gschlechte; und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf sich umher findt, wo diese lose Leute sind in deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Psalm 84.

Eigene Weise.

210. Ach Gott, wie lieblich und wie fein stehts in der heilgen Christengmein, da man dein Wort thut lehren! Drum auch mein Seel dahin verlangt, da man stets deinem Namen dankt, mit Freuden dich thut ehren. Dazu groß Lust und Liebe hat mein Leib und Seel ohn Maß und Ziel im Herrn, dem lebendigen Gott.

2. Gleichwie sein Haus der Vogel baut, die Schwalb auch auf ihr Nest vertraut, da sie ihr Eier legen: also tracht ich auch ganz und gar, Herr Zebaoth, nach deim Altar und wart auf deinen Segen. Wohl deiner lieben Christen Schaar, die dir vertraut und auf dich baut! Die preist und lobt dich immerdar!

3. Wohl dem, der dich für seine Stärk hält und nicht traut auf Menschen Werk, wandelt nach deinem Sinnen! Die da gehn durch das Jammerthal, dein Wort verkünden überall, viel Leut damit gewinnen! Die werden durch dein Geist erquickt, in aller Gstalt gar mannigfalt mit viel Segen und Gnad geschmückt.

4. Sie wirken auch durch deine Gnad viel Zeichen und groß Wunderthat, damit die Lehr bewähren; mit Freuden tretens in den Krieg, erhalten auch gar manchen Sieg, wenn sie ihr viel bekehren, daß man auch spürt in allem Land, daß solches schafft die göttlich Kraft und wirkt allein sein rechte Hand.

5. Darum, Herr Gott, verlaß uns nicht, vernimm und hör doch unser Bitt und wollst von Himmel schauen! Sieh an das Reich des Gsalbten dein, die glauben an den Christum dein, sich ihm allein vertrauen! Du bist ihr Schutz, ihr Schirm und Schild, ihr Preis und Ehr: darum du, Herr, sie nimmermehr verlassen willt!

6. Mit Wahrheit ichs wohl sagen mag: bei dir viel besser ist ein Tag, denn sonst viel tausend Jahre! Wollt lieber der Geringste sein in deiner heilgen Christengmein und hüten an dem Thore, denn in der Gottlosen Pallast, da man deinr Ehr denkt nimmermehr, dein Wort und Evangelion haßt.

7. Denn Gott der Herr ist Sonn und Schild, giebt Gnade, Gut und Ehre mild, er läßts

an ihm nicht fehlen! Für der Welt Hohn, Spott, Schmach und Haß will er alls Gut ohne Unterlaß gar reichlich mit uns theilen! Wohl dem, der Gott heimstellt sein Sach, ist ihm bereit in Lieb und Leid, dem hilft er aus dem Ungemach!

Burcard Waldis (1553).

Gloria in Excelsis.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

211. All Ehr und Lob soll Gottes sein; er ist und heißt der Höchst allein. Sein Zorn auf Erden hab ein End, sein Fried und Gnad sich zu uns wendt. Den Menschen das gefalle wohl; dafür man herzlich danken soll: ach lieber Gott, dich loben wir.

2. Und preisen dich mit ganzer Gier, auch knieend wir anbeten dich; dein Ehr wir rühmen stetiglich; wir danken dir zu aller Zeit um deine große Herrlichkeit. Herr Gott, im Himmel Köng du bist, ein Vater, der allmächtig ist.

3. Du Gottes Sohn vom Vater bist einig geborn, Herr Jesu Christ. Herr Gott, du zartes Gottes Lamm, ein Sohn aus Gott des Vaters Stamm: der du der Welt Sünd trägst allein, wollst uns gnädig, barmherzig sein! der du der Welt Sünd trägst allein!

4. Laß dir unser Bitt gfällig sein, der du gleich sitzst dem Vater dein: wollst uns gnädig, barmherzig sein! Du bist und bleibst heilig allein, über alles der Herr allein; der allerhöchst allein du bist, du lieber Heiland Jesu Christ:

5. Sammt dem Vater und Heilgem Geist, in göttlicher Majestät gleich! Amen, das ist gewißlich wahr: das bekennt aller Engel Schaar und alle Welt so weit und breit, von Anfang bis in Ewigkeit. Hallelujah, Hallelujah! Amen.

Psalm 100.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

212. Alle Welt, was kreucht und webet, was im Feld und Häusern ist: was nur Stimm und Zunge hebet, jauchze Gott zu jeder Frist! Dienet ihm, wer dienen kann, tret mit Lust vor ihn heran!

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister; er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib und Geister an die lichte Welt gebracht: wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis

und Dank: denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde: Vater, Sohn und Heilger Geist! daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hilf uns leist! Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für!

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Psalm 137.

Eigene Weise.

213. An Wasserflüssen Babylon da saßen wir mit Schmerzen: als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen; wir hängten auf mit schwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen sind in ihrem Land; da mußten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben Orten, begehrten von uns ein Gesang mit gar spöttlichen Worten, und suchten in der Traurigkeit ein fröhlich Gsang in unserm Leid: Ach lieber, thut uns singen ein Lobgesang, ein Liedlein schon von den Gedichten aus Zion, das fröhlich thut erklingen!

3. Wie sollen wir in solchem Zwang und Elend, itzt vorhanden, dem Herren singen sein Gesang, sogar in fremden Landen? Jerusalem, vergeß ich dein, so wolle Gott der Rechten mein vergessen in meim Leben: wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zung sich oben angehenk und bleib am Rachen kleben!

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, im Anfang*) meiner**) Freuden Preis, von itzt und immermehre! Gedenk der Kinder Edom***) sehr am Tag Jerusalem, o Herr, die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg sie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

*) Esra 6, 16. **) Andere: deiner Freuden preis. ***) Obadja. Hesekiel 35. Cap. 25, 12 flg. Jeremia 49, 7 flg.

5. Du schnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerstöret! Wohl dem, der dir wird gen*) den Lohn und dir das wiederkehret, dein Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit solcher Maß, wie du uns hast gemessen! Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und schlägt sie an den Stein, damit dein werd vergessen!

*) geben.

Wolffg. Dachstein. (Im 16. Jahrh.)

Weise: Wo Gott zum Haus nicht giebt.

214. Brunn alles Heils! dich

ehren wir und öffnen unsern Mund vor dir; aus deiner Gottheit Heiligthum dein hoher Segen auf uns komm!

2. Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib: er segne uns nach Seel und Leib, und uns behüte seine Macht vor allem Uebel Tag und Nacht!

3. Der Herr, der Heiland, unser Licht, laß leuchten uns sein Angesicht, daß wir ihn schaun und glauben frei, daß er uns ewig gnädig sei!

4. Der Herr, der Tröster, ob uns schweb, sein Antlitz über uns erheb, daß uns sein Bild werd eingedrückt; und geb uns Frieden unverrückt!

5. Jehovah! Vater, Sohn und Geist! o Segensbrunn, der ewig fleußt! durchfleuß Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll! Amen.

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

Weise: Wend ab deinen Zorn.
Oder: Herzliebster Jesu.

215. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile! mit Hilf und Rettung uns erscheine! Steure den Feinden: ihre Blutgedichte mache zu nichte!

2. Streite doch selber für dein arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder: alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder!

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beschere; Friede zugleich der Polizei*) verehre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

*) Obrigkeit.

4. Also wird zeitlich deine Güt erhoben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Matth. Apell. v. Löwenstern. g. 1594. † 1648.

Eigene Weise.

216. Christ, unser Heil, dich wir billig loben: machst uns zu Theil dein beste Gaben, das werthe Wort dein, dadurch wir dich lernen beide groß und klein seliglich erkennen.

2. Du reichst uns dar unser Seelen Speise, und stärkst uns zwar*) auf unsrer Reise, daß wir nicht gleiten in Sünd, Noth und Schande, sondern fortschreiten stracks zum Vaterlande.

*) in Wahrheit.

3. Räum aus dem Weg alle Teufels Listen, dämpf sein Anschläg, der sich thut rüsten, daß er den Glauben reiß aus unsern Herzen, deins Worts beraube, bring in große Schmerzen.

4. Drum steh uns bei und steur selbst sein Bosheit, dein Gnad verleih, hilf unser Schwachheit; laß ihn nicht hindern den Eingang zum Leben, welchs du dein Kindern ewiglich willst geben.

5. Dein guter Geist unser Herz regiere, daß es dir leist deine Gebühre und wir den Menschen ein Fürbild werden ins Glaubens Früchten und guten Geberden.

6. Solchs gieb uns heut, Herre Christ, aus Gnaden, daß wir allzeit dich fröhlich loben und unser Seelen des Heils Lauf vollenden: drauf wir befehlen uns in deine Hände.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

217. Der Herr, unser Schöpfer und Gott, der segne uns mit seiner Gnad und behüt uns allzugleich, vermehr sein liebes Reich!

2. Der Herr, unser Gott und Heiland, laß über uns leuchten allsammt sein heiliges Angesicht, sein Gnad und Heiles Licht!

3. Der Herr Gott, der Heilige Geist, erheb über uns allermeist sein Angesicht voller Güt und geb uns seinen Fried!

4. Uns segne der Herr unser Gott, uns segne der Sohn durch sein Tod, segne des Geists Gütigkeit die ganze Christenheit!

5. Geht hin, die ihr gebenedeit und in Christo auserwählt seid, geht hin mit Freuden in Fried: Gott richt all euer Tritt!

6. Gesegnet ist euer Ausgang, gesegnet ist euer Eingang, gesegnet all euer Thun durch Christum, Gottes Sohn!

7. Derselb unser Herr und Heiland führ uns ein ins recht Vaterland: zu Lob und Ehr seim Namen in Ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

Psalm 46.

Eigene Weise.

218. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen: er hilft uns frei aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers itzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erdn ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren: es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbs erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißet Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen: so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nicht; das macht, er ist gericht: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stan, und kein Dank darzu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib,

Gut, Ehr, Kind und Weib: laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: Ich dank dir, lieber Herre.

219. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit; erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit. Erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitsternstrahl: laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet: entdecke doch der Welt, der du dich Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf die anlauft der grimmig Sturm des Drachen: sei du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt Herr, deine Schafe, der grimmig Wolf kommt an; erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du großer Hirte: leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns auf der wüsten Haid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum: zerreiß, zerschmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm. Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelbrod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Bronn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, daß diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein; laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen: steur selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, und hilf uns Segel streichen in selger Ewigkeit.

Adam Gretgen. † 1660.

Eigene Weise.

220. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steur des Papsts und Türken Mord, die Jesum Christum deinen Sohn stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott Heilger Geist, du Tröster werth, gieb deim Volk einrlei Sinn auf Erd: steh bei uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

---

4. O Gott, laß dir befohlen sein unser Kirchen, die Kinder dein, in wahrem Glauben sie

erhalt und rett sie vor der Feind Gewalt.

5. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach; laß sie treffen die böse Sach und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein:

6. So werden sie erkennen doch, daß du, unsr Herr Gott, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

V. 5 und 6 von Just. Jonas. g. 1493. † 1555.

7. Und werden wir, die Kinder dein, bei uns selbst und auch in der Gmein dich, heilige Dreifaltigkeit, loben darum in Ewigkeit. Amen.

Da pacem Domine.

b. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten: es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Psalm 14.

Weise: Aus tiefer Noth.

221. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Greuel gar: es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst von Himmel sah herab auf aller Menschen Kinden; zu schauen sie er sich begab, ob er würd jemand finden, der sein Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie warn all ausgeschritten; ein jeder ging nach seinem Wahn und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut: wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun soll Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend sein, die solche Müh aufladen und fressen dafür das Volk mein und nährn sich mit seim Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihm nicht in der Noth; sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still und steht allezeit in Furchten. Gott bei den Frommen bleiben will, dem sie mit Glauben ghorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich seins Volks erbarmen und lösen die Gefangnen: das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han und Israel sich freuen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Psalm 67.

Eigene Weise.

222. Es wollt uns Gott genädig sein und seinen Segen geben: sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewign Leben; daß wir erkennen seine Werk und was ihm liebt*) auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren. *) beliebt.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle; und alle Welt die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist und läßst die Sünd nicht walten: dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten; das Land bringt Frucht und bessert sich: dein Wort ist wohl gerathen. Uns segen Vater und der Sohn, uns segen Gott der Heilig Geist; dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

223. Fahre fort, Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle: Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort.

2. Leide dich, Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone: Zion, fühlest du den Schlangenstich, leide dich.

3. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen: Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht.

4. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten: Zion, beide das, was krumm und schlecht*), prüfe recht.

*) schlicht.

5. Dringe ein, Zion, dringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die andern todt, sei du gleich den grünen Reben: Zion, in die Kraft, für Heuchelschein, dringe ein.

6. Brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet: Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür.

7. Halte aus, Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden. Auf! das Kleinod rückt herbei, auf! verlasse, was dahinten: Zion, in dem

letzten Kampf und Strauß halte aus!

Joh. Euseb. Schmidt. g. 1669. † 1745.

Weise: Ach, was soll ich Sünder.

224. Gott, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt! Ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bei Hütern sammt den Schafen allzugroße Sicherheit herrscht in dieser letzten Zeit, sät der Feind, indem sie schlafen, auf den Acker, da dein Wort wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilf du selbst in allen Sachen; gieb den Deinen früh und spat Trost und Hilfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein und ein reiner Weizen sein, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieser Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen, wenn die Ernte bricht herein, sammle uns mit Freuden ein und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bei dir ewig selig sein.

Eigene Weise.

225. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein Heilgen Geist du zu uns send; mit Lieb und Gnad er uns regier und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt;

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewgem Heil und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar. g. 1598. † 1662.

Weise: Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

226. Herr Jesu gieb uns Gnad und Stärk, daß wir der blinden Heiden ungöttlich Wesen, Thun und Werk verleugnen stets und meiden. Erleucht auch, die im Irrweg sein, bring sie zu deinen Heerden; führ sie in deinen Schafstall ein, daß aller Zung auf Erden dich, Jesum Christ, bekenne.

2. Wie du vor diesem hast dein Wort durch heilge fromme Leute gebreitet aus an manchem Ort: so thu es, Herr, auch heute. Gieb treue Hirten, die

zu dir fortan auch andre bringen, mit reiner Lehre für und für durch alle Herzen dringen und alle zu dir führen.

3. Hilf, daß sie fleißig allezeit ermahnen, trösten, strafen, in Glauben, Lieb, Gottseligkeit vorgehen ihren Schafen. Laß uns ja alle Thäter sein des Wortes, nicht nur Hörer, daß überall und insgemein wir und all unsre Lehrer des Glaubens End erhalten.

Weise: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

227. HErr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund; dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Joh. Olearius. g. 1611. † 1684.

Weise: O Herre Gott, dein göttlich Wort.

228. HErr Zebaoth, dein heilig Wort, welchs du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund, und in der Schrift beschrieben rein, schlecht*) und recht durch deine Knecht, vom Heilgen Geist getrieben.

*) echt, lauter.

2. Dies Wort, welchs itzt in Schriften steht, ist fest und unbeweglich: zwar Himmel und die Erd vergeht, Gotts Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag, noch jüngster Tag wird es können vernichten: drum denen soll sein ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, ein Richtschnur reiner Lehre; es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre und wie man soll hier leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben: drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenstelle: den Sünder, dem sein Sünd ist leid, führt es zur Gnadenquelle; giebt Trost an Hand, macht auch bekannt, wie man soll willig sterben und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und schafft: darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit, in Lieb und Leid, nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilig Wort, laß uns sein Kraft empfinden; den Feinden steur an allem Ort, und laß es frei verkünden: so wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort fest halten und nicht wanken.

Weise: O Herre Gott, dein göttlich Wort.

229. Hilf Gott, mein Herr! wo kommts doch her, daß niemand hier kann dulden uns arme Leut, die ungescheut deim Namen gläubig hulden, geduldig, still in Bschwerung viel uns hüten gern vor Sünden: da doch ohn Leid Papst, Jud und Heid ihrn Raum und Platz stets finden?

2. Das macht, o Christ, des Teufels List und Grimm zu diesen Zeiten, der Lügen treibt und kräftig bleibt mit Mord auf allen Seiten und hilft mit Schein den Dienern sein, schafft durch sie sein Verlangen: allein Gotts Wort kann keinen Ort in dieser Welt erlangen.

3. Das ist die Art des Schiffleins zart, drin Noah ist erhalten, welchs schwebet fort, jetzt hie, jetzt dort, im Sturmwind unzerspalten. Luft, Wasser, Feur ganz ungeheur sind feindlich ihm entgegen: doch muß Satan es schweben lan; ohn Gott gilt kein Vermögen.

4. Denn Jesus Christ mit drinnen ist: ob er gleich scheint zu schlafen, so wacht er doch und sorget noch, und wird uns nicht verlassen. Zu seiner Zeit wird ganz bereit sein Hilf sich lassen finden, dagegen bald des Teufels Gwalt mit seinem Reich verschwinden.

5. Tob noch so sehr, o tolles Meer, bedeck dies Schifflein kleine: du alter Drach, halt! fein gemach, spei Feur in Christi Gmeine; du Antichrist, brauch Macht und List, Trotz, Schwert und Feur darneben, schaff Gleißnerei, Haß, Krieg, Untreu: Gott kennt die Seinen eben.

6. Dies Schifflein klein muß dennoch sein und bleiben unversehret, und wenns auch dir ein Marter wär, wirst du es Gott nicht wehren. Hier ist der Herr, der Wind und Meer und alls nach seinem Willen regiert und hält, wies ihm gefällt. Wer will sein Eifer stillen?

7. Auch ist nicht fern der Morgenstern, der diese Nacht wird enden: nah ist das Land und wohl bekannt, da wir das Schiff hinländen. Hilf, treuer Gott! aus aller Noth, daß wir den Port*) erlangen; nach welcher Zeit dein Christenheit so sehnlich thut verlangen.

*) Hafen.

Eigene Weise.

230. Hört die Klag der Christenheit, wie kläglich sie jetzt schreit:

ach meins Leids! mir ist so schwer; meine Feinde quälen mich sehr, haben mich umgeben, zertreten mein Leben, wollen mich verheeren, ganz und gar verzehren.

2. Wo soll ich mich wenden hin? betrübt ist mir mein Sinn. Ach wem soll ichs doch klagen? mein Herr will mir kein Wort sagen, thut sich von mir kehren, als möcht ers nicht hören, als wollt er sich rächen: das möcht mein Herz brechen.

3. Noch will ich mein Herz und Sinn allein wenden zu ihm. Ach er wird mich nicht lassen, noch in meim Elend verstoßen: er hat mich erkoren, mir ein Eid geschworen, ich soll ihm so lieb sein, als der Mutter ihr Kindlein.

4. Ei nun Herr, o Herr, erschein, schau selbst gnädig darein. Ach, daß sie müßten sagen, wie in jenen alten Tagen: Gott ist zwar*) mit ihnen, er ist da erschienen, selbst für sie zu streiten, sein Ruhm auszubreiten.

*) in Wahrheit.

5. Dein Volk zog zum rothen Meer nach ihm Pharaons Heer; aber es fing an zu zagen, da ihm der Feind thät nachjagen. Sieh, das Meer mußt weichen durch dein Wunderzeichen: dein Volk ward errettet, der Feind schnell gestürzet.

6. O mein allerliebster Herr, mir ist überaus schwer! Ach, laß mich nicht verzagen, erhör auch mein weinend Klagen, wollst dich zu mir kehren, und dich lassen hören; denn ohn dich auf Erden kann mir kein Trost werden.

7. Indem als die Braut so klagt, antwort ihr Herr und sagt: ei was fürchtst du dich so sehr, als ob ich dein Heiland nicht wär! Hab ich doch verheißen, dir Hilf stets zu leisten, und mich dir verschworen, ich woll dich bewahren.

8. Ich bin ja allein dein Gott der Herre Zebaoth; ich bin allein dein Tröster, dein Erbarmer und Erlöser, Schöpfer und Heerführer, aller Welt Regierer; alles kann ich wenden, was ich will vollenden.

9. Meine Lieb wächst gegen dir; nur wend dich stracks zu mir und laß dich gar nichts grauen, sondern halt fest am Vertrauen. Wer soll dir was schaden, oder dich beladen? müssen sie doch sterben in eim Hui verderben.

10. Wo ich denn etwas zulaß, das thu ich doch mit Maß, und schaff ein solch Auskommen, daß es dir gedeih zu frommen, werdest drin geübet, wie das Gold geprüfet: zuletzt ich dein Leiden schnell verwend in Freuden.

11. O Herr König Jesu Christ, der du mein Bräutgam bist und tröstest mich durch dein Wort, bist auch mein Erlöser und Hort: dir will ich danksagen, nimmermehr verzagen;

behüt durch dein Namen vor dem Uebel. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

231. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr; von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit: dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicol. Selneccer. g. 1532. † 1592.

2. O Jesu Christ, mein Leben, mein Heil und einger Trost, dir thu ich mich ergeben; du hast mich theur erlöst mit deinem Blutvergießen, mit großem Weh und Leid: laß mich dich auch genießen zu meiner Seligkeit.

3. O Heilger Geist, mein Tröster, mein Licht und theures Pfand, laß mich Christ mein Erlöser, den ich im Glaubn erkannt, bis an mein End bekennen; stärk mich in meiner Noth, von dir laß mich nichts trennen, gieb mir ein selgen Tod.

Eigene Weise.

232. Liebster Jesu, wir sind hier dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren: unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer. g. 1618. † 1684.

Eigene Weise.

233. Loewen, laßt euch wiederfinden, wie im ersten Christenthum, die nichts konnte überwinden: seht nur an ihr Marterthum, wie in Lieb sie glühen, wie sie Feuer sprühen, daß sich vor der Sterbensluft selbst der Satan fürchten mußt.

2. In Gefahren unerschrocken, und von Lüsten unberührt, die aufs Eitle konnten locken, war man damals: die Begierd ging nur nach dem Himmel, fern aus dem Getümmel war erhoben das Gemüth, achtete, was zeitlich, nit.

3. Alle Ding nach ihrem Wesen, und nicht nach der Meinung, da wurden gründlich abgemessen, das Urtheil im Licht geschah; in Unglück glückselig waren sie und fröhlich, fern von Menschensclaverei und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten, was die Welt für Vortheil hält und wornach die Meisten trachten, es mocht sein Ehr, Wollust, Geld. Furcht war nicht in ihnen, auf die Kampfschaubühnen sprangen sie mit Freudigkeit, hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, mich befänd auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren dein hilfreiche, starke Hand, mein Gott, recht lebendig! Gieb, daß ich beständig bis in Tod durch deine Kraft übe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, irgend etwas Guts zu thun, und dazu was, das so wichtig; es thut blos auf dir beruhn, Herr, Herr, meine Hoffnung, halte dein Verheißung, hilf mir, daß ich als ein Held mit der Tugend werd vermählt!

7. Gieb, daß ich mit Geisteswaffen kämpf in Jesu Löwenstärk, und hier niemals möge schlafen, daß mir dieses große Werk durch dich mög gelingen, und ich tapfer ringen, daß ich in die Luft nicht streich, sondern bald das Ziel erreich.

8. Es dürft wieder dazu kommen, daß des Feindes tolle Wuth zu der Schlachtbank deine Frommen führte und vergöß ihr Blut: nach gemeiner Sage große Trübsalstage werden kommen uns zu Haus und noch ein sehr harter Strauß.

9. Jetzund kommen erst die Hefen; denn das Maß muß sein erfüllt, und das Letzt noch übertreffen, wenn man sieht auf Christi Bild, was sein Kirch im Anfang leiden mußt beim Eingang: denn am Abend starb das Lamm, das doch früh ans Kreuze kam.

10. Ei wohlan, nur fein standhaftig, o ihr Brüder, tapfer drauf! Lasset uns doch recht herzhaftig folgen jener Zeugen Hauf! Nur den Leib berühret, was ihm so gebühret; er hats Leiden wohl verdient, und die Seel darunter grünt.

11. Fort, weg mit dem Sinn der Griechen, denen Kreuz ein Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Steht in Jesu Namen, wenn der Schlangen Samen sich dem Glauben widersetzt und das Schlachtschwert auf uns wetzt.

12. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer wird gedüngt der Kirchenacker; diese Fettigkeit treibt sehr und macht stark aussprossen, wenn mit wird begossen; o dann trägt er reichlich Frucht, eine schöne Gartenzucht.

13. Schwängre vor, o güldner Regen, uns, dein dürres Erb und Erd! daß wir dir getreu sein mögen, und nicht achten Feur und Schwert, als in Liebe trunken und in dir versunken! Mach dein Kirch

an Glauben reich, daß das End dem Anfang gleich!

Eigene Weise.

234. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort; und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone: dem dreimaleinen Gott, als er ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar!

Mart. Rinckart. g. 1585. † 1649.

Eigene Weise.

235. Nun freut euch, lieben Christen gmein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen: was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat; gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein: die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werk die golten nicht, es war mit ihn verdorben: der freie Will hasset Gotts Gericht, er war zum Gut erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, da nichts denn Sterben bei mir blieb: zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen; er dacht an sein Barmherzigkeit, er wollt mir helfen lassen. Er wandt zu mir das Vaterherz; es war bei ihm fürwahr kein Scherz: er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hie zu rbarmen. Fahr hin, meins Herzen werthe Kron, und sei das Heil dem Armen und hilf ihm aus der Sünden Noth, erwürg für ihn den bittern Tod und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorsam ward: er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er sollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in meiner arm Gestalt; den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir itzt

gelingen. Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leide ich alls dir zu gut; das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich von diesem Leben: da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich im Trübniß trösten soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz: das laß ich dir zur Letze.*) Amen.

*) zum Schluß.

Dr. Martin Luther. g. 1483. †1546.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

236. Nun Gott Lob, es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohlgemacht; drum laßt uns sein Lob vermehren: unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, uns auch mitgetheilt der Segen, so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben!

Hartmann Schenck. g. 1634. †1681.

Psalm 100.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

237. Nun jauchzt dem Herren alle Welt! Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt; kommt mit Frohlocken, säumet nicht, kommt vor sein heilig Angesicht!

2. Erkennet, daß Gott unser Herr, der uns erschaffen ihm zur Ehr, und nicht wir selbst: durch Gottes Gnad ein jeder Mensch sein Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht und uns zu seinem Volk gemacht; zu Schafen, die er ist bereit zu führen stets auf guter Weid.

4. Die ihr nun wollet bei ihm sein, kommt, geht zu seinen Thoren ein mit Loben

durch der Psalmen Klang, zu seinem Vorhof mit Gesang.

5. Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Nam mit lauter Stimm; lobsingt und danket allesammt: Gott loben das ist unser Amt.

6. Er ist voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu jeder Zeit; sein Gnade währet dort und hier, und seine Wahrheit für und für.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, und Jesus Christ, sein einger Sohn, sammt Gott dem werthen Heilgen Geist sei nun und immerdar gepreist.

David Denicke. g. 1603. † 1680.

Psalm 103.

Eigene Weise.

238. Nun lob, mein Seel, den Herren; was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohlthat thut er mehren: vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß; errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit rechtem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Köng schafft Recht, behütet die Leidenden im Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht, dazu sein Gut ohn Maßen; es mangelt an Erbarmung nicht. Sein Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unser Schuld; die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben ob den, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Mann erbarmet über sein junge Kinderlein: so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub, gleichwie das Gras, von Rechte*), ein Blum und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da, also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

*) Von Rechts wegen.

4. Die Gottes Gnad alleine bleibt stät und fest in Ewigkeit bei seiner liebn Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich: ihr starken Engel waltet seins Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren und treibt sein heiligs Wort: mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort!

Joh. Gramann (Poliander). g. 1487. † 1541.

Weise: Herr Jesu Christ dich zu uns wend.

239. O Gott, du höchster Gnadenhort! verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein Kraft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub ist diese

Kraft, der steif an Jesu Christ behaft; die Werk der Lieb sind dessen Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch lieber Herr, daß wir durch deinen Geist je mehr in deinr Erkenntniß nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.

Cuonrad Huober. † 1557.

Eigene Weise.

240. O Herr Gott, gieb uns deinen Fried, durch Jesum deinen Sohn, bitten wir. Eleison!

2. Wach auf, Herr! warum schläfest du? Wach auf, und verstoß uns nicht so gar.

3. Warum verbirgest du dein Antlitz, und vergissest unsers Elendes und Dranges?

4. Mach dich auf! hilf uns und erlöse uns um deiner Güte willen; denn unsere Seele ist gebeuget zu der Erden. Denn niemand ist, der uns helfen und auch erretten kann in diesen gefährlichen Zeiten, denn du Herr, unser Vater und Gott. Eleison.

5. Gieb unsern Fürsten*) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

*) Herren.

Eigene Weise.

241. O Herre Gott! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus deim göttlichen Munde; deß dankn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet han die Stunde,

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht, wie klärlich ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr! erbarm dich der, die dich noch itzt verleugnen und achten sehr auf Menschenlehr, darin sie doch verderben: deins Worts Verstand mach ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willt du nun fein gut Christe sein, so mußt du erstlich glauben, setz dein Vertrau, darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben allein durch Christ zu aller Frist, dein Nächsten lieb darneben: das Gwissen frei, rein Herz dabei, das kein Creatur kann geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun doch gar aus lauter Gnaden: wer sich deß tröst, der ist erlöst, und kann ihm niemand schaden. Ob wollten gleich Papst, Kaiser, Reich sie und dein Wort vertreiben, ist doch ihr Macht gen dir nichts g'acht, sie werdns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachtn, dein Wort verachtn und wollens auch nicht lehren. Sie

sprechen schlecht, es sei nicht recht, und habens nie gelesen, auch nicht gehört das edle Wort: ists nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub gwiß gar, daß es sei wahr, was Paulus uns thut schreiben: eh muß geschehn, daß alls vergeh, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel hartverstockten Herzen; kehrn sie nicht um, werden sie drum einst leiden große Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr; so bin ich der, dem Sterben kommt zu gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute. Das dank ich dir; drum wirst du mir nach deinr Verheißung geben, was ich dich bitt! versag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff je, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herz und Glauben fassen; giebst ihn bereit die Seligkeit und läßt sie nicht verderben. O Herr, durch dich bitt ich: laß mich fröhlich und willig sterben. Amen.

A. H. Z. W. (um 1527.)

Weise: Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht.

242. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein; auch die, so heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und sein verwundt Gewissen heil; laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör; die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt, bring her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn: mach feste die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Es ist das Heil uns.

243. O Vater der Barmherzigkeit, der du dir deine Heerden gesammelt zur Apostelzeit und herrlich lassen werden: du hast durch deines Geistes Kraft die große Schaar der Heidenschaft zu deinem Reich berufen.

2. Aus ihrer Mannigfaltigkeit des Streits und vieler Sprachen, dadurch sie in der Welt zerstreut sich von einander brachen, hat sie dein guter

Geist geführt und sie mit Herrlichkeit geziert in Einigkeit des Glaubens.

3. Ach! sei doch auch zu dieser Zeit uns, Vater, wieder gnädig, und mach uns aus der Zungen Streit hinwieder frei und ledig: gieb, daß dein Häuflein für und für in einem Geiste diene dir, in deiner Liebe lebe.

4. Ach schaue, wie des Satans List sie jämmerlich zertrennet, wie sichs im Zanke beißt und frißt, im Unverstande brennet: wie alles in Verwirrung geht, da eins das andre nicht versteht und sich unnöthig zweiet.

5. Ach Herr! hilf solchem Uebel ab, versammle deine Heerde, daß unter deines Wortes Stab sie wieder einig werde, daß das Band der Vollkommenheit, die Liebe, uns aus allem Streit in deinem Geiste bringe.

6. Wie schön und lieblich sieht es aus, wenn Brüder sind beisammen einträchtiglich in einem Haus und stehn in Liebesflammen; wenn sie im Geist zusammenstehn, zu Gott in einem Sinne gehn und halten an mit Beten!

7. Gleich wie *) der Balsam edler Art, auf Aarons Haupt gegossen, ins ganze Kleid von seinem Bart, kam niederwärts geflossen; und wie der Thau von Hermonim fällt auf Zions Gebirg herum und alles Land erquicket:

*) 2. Mos. 29, 7. 30, 30. Psalm 133.

8. Also fleußt Gottes Geistes Gnad von Christo zu uns nieder auf die, so er erwählet hat, auf alle seine Glieder. Das ist die Frucht der Einigkeit: Heil, Segen, Leben allezeit und alle Himmelsgüter.

Heinr. Ge. Neuß. g. 1645. † 1716.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

244. Rede, liebster Jesus, rede! deine Magd giebt Acht darauf. Stärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meinen Lebenslauf dir zu Ehren setze fort. Ach so laß dein heilig Wort in mein Herze sein verschlossen, dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach, wer wollte dich nicht hören? dich, du liebster Menschenfreund! sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohl gemeint. Sie vertreiben alles Leid. Auch des Honigs Süßigkeit muß vor deinen Worten weichen: ihnen ist ganz nichts zu gleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, dessen ich mich trösten kann, wenn der Teufel mich will schrecken auf der schmalen Lebensbahn; diese führen ohne Qual mich hin durch des Todes Thal, diese sind mein Schirm und Stütze wider alle Kreuzeshitze.

4. Jesus, dein Wort soll mich laben; deine trostgefüllte Lehr will ich in mein Herz vergraben.

Ach, nimm sie ja nimmermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu, selbst zu hören.

5. Unterdeß, vernimm mein Flehen, liebster Jesu, höre mich. Laß bei dir mich feste stehen; so will ich dich ewiglich preisen mit Herz, Sinn und Mund, ich will dir zu jeder Stund Ehr und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob besingen.

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. g. 1638. † 1683.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei.

245. Rett, o Herr Jesu, rett dein Ehr, das Seufzen deiner Kirchen hör: der Feind Anschläg und Macht zerstör, die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß ist ihr List, ihr Trutz und Macht: sie fahren hoch daher mit Pracht. All unser Hoffnung wird verlacht: wir sind bei ihn nichts geacht.

3. Vergieb uns unser Missethat: vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Beweis den Feinden in der That, es gelte wider dich kein Rath.

4. Steh deinem kleinen Häuflein bei: aus Gnaden Fried und Ruh verleih; laß jedermann erkennen frei, daß hier die rechte Kirche sei.

5. Laß sehn, daß du seist unser Gott, der unser Feinde setzt zu Spott, wirft ihre Hoffahrt in den Koth und hilft den Seinen aus der Noth.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Offenb. Joh. 12.

Eigene Weise.

246. Sie ist mir lieb, die werthe Magd, und kann ihr nicht vergessen. Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt: sie hat mein Heez besessen. Ich bin ihr hold; und wenn ich sollt groß Unglück han, da liegt nicht an: sie will mich deß ergetzen*) mit ihrer Lieb und Treu an mir, die sie zu mir will setzen und thun all mein Begier.

*) dafür entschädigen.

2. Sie trägt von Gold so rein ein Kron, da leuchten in zwölf Sterne; ihr Kleid ist wie die Sonne schön, das glänzet hell und ferne, und auf dem Mond ihr Füße stehn: sie ist die Braut, dem Herrn vertraut; ist ihr weh und muß gebären ein schönes Kind, den edlen Sohn und aller Welt ein Herren, dem ist sie unterthan.

3. Das thut dem alten Drachen Zorn und will das Kind verschlingen. Sein Toben ist doch ganz verlorn; es kann ihm nicht gelingen: das Kind ist doch gen Himmel hoch genommen hin und lässet ihn auf

Erden fast sehr wüthen. Die Mutter muß gar sein allein: doch will sie Gott behüten und der recht Vater sein.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

247. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein: ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen: komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh doch in mein Herz hinein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zieh das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt, gieb mir Licht in dem Verstande; und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben, laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrod, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann, lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal zu des Lammes Ehrensaal.

Benjamin Schmolck. g. 1672. † 1737.

Gott mit uns!

(Losung in der Schlacht bei Leipzig am 17. September 1631.)

Weise: Komm her zu mir, spricht.

248. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde Wil-

lens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes: dem befiehl die Rach, und laß es ihn schlecht *) walten. Er wird durch seinen Gideon**), den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

*) lediglich.

**) Richter 6, 13.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort: muß Papst, Teufel und Höllenpfort und was ihn thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott: den Sieg wolln wir erlangen.

Gustav Adolphs Feldlied vor der Schlacht bei Lützen am 19. Nov. 1632. Gestellt durch Jac. Fabricius. g. 1593. † 1654.

4. Drum sei getrost, du kleines Heer! Streit ritterlich für Gottes Ehr und laß dir ja nicht grauen; er wird den Feinden nehmn den Muth: daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ; dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen: so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein und fröhlich singen: Amen!

Sam. Zehner. g. 1594. † 1635.

Weise: Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

249. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Maur als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O, daß doch bald dein Feur brennte! o möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O Herr der Ernte! siehe doch darein: die Ernt ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr! und sprich: Es soll geschehn!

4. Wie kannst du uns denn das versagen, was uns dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie? denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir hierum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hilf uns widerfahren und brech in Satans Reich und

Macht hinein. O, breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hilf aus Zion käme! o, daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! o, würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach, reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf: und also segne deines Wortes Lauf!

8. O, bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr! den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Laß jede hoh und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sein, die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor: ach denke dran und neig uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe selber bist und, was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so stehn, was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O Herr! wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? ach, willst du uns nicht Hilfe senden? ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? ist er denn nicht der Heiland aller Welt? wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn: es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Karl Heinr. v. Bogatzky. g. 1690. † 1774.

Psalm 124.

Eigene Weise.

250. Wer Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit: wir hätten mußt verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn: wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wärn, als die ein Fluth ersäuft und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwei und wir sind frei: des Herren Name steht uns bei, des Gottes Himmls und Erden. Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Psalm 119.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

251. Wer Gotts Wort hat und bleibt dabei und hüt sich vor Abgötterei: das ist für wahr ein selger Mann, der auch dem Teufel trutzen kann.

2. Er hält Gotts Wort für kein Gedicht, zum Herrn hat er sein Zuversicht: denselben ruft er täglich an, daß er bleib auf der rechten Bahn.

3. Nach Gottes Wort verlangt ihn sehr; er fragt nichts nach unnützer Lehr und mag nicht hörn das los Geschwätz, sondern hat Lust an Gotts Gesetz.

4. Des Worts kann er gar nicht entbehrn, drum muß er Gotts Wort täglich lern; darauf wendt er sein höchsten Fleiß: des Herrn Wort ist sein täglich Speis.

5. Täglich bitt er den lieben Gott, daß er beharr bei seim Gebot; das ist ihm lieber weder*) Gold: dem Wort ist er von Herzen hold.

*) mehr als.

6. Kein größer Freud ihm widerfährt, denn daß ihm Gott sein Wort bescheert; nach Gotts Gesetz er fleißig tracht: des Worts begehrt er Tag und Nacht.

7. Und wann ihm Unglück kommt zu Haus und weiß nicht, wo er soll hinaus, alsbald er seine Zuflucht hat zu Gottes Wort: da findt er Rath.

8. Er fragt nichts nach der Heuchelei: Gotts Wort hat er, da bleibt er bei; vertreibt damit die böse Zeit, der Welt Haß und des Teufels Neid.

9. Das Wort Gotts ist das rechte Schwerdt und Waffen, damit er sich wehrt, wann sein der böse Feind begehrt; das Schwerdt ist aller Ehren werth.

10. Das reine Wort von Jesu Christ viel süßer weder Honig

ist: dasselbig er viel höher acht denn aller Welt Gut, Ehr und Pracht.

11. Das Wort macht ihn zum frommen Mann, daß er hilft, wem er helfen kann, und hält sich so fein ehrbarlich, daß ander Leut auch bessern sich.

12. Er danket Gott durch Jesum Christ, daß ihm sein Wort bescheeret ist: drum lobt er Gott und opfert stets dem Herrn das Opfer seins Gebets.

13. Von ganzem Herzen sucht er Gott, daß er nur bleib bei seim Gebot, und bitt den Vater um Genad, auf daß ja sein Wort wohl gerath.

14. Er bitt auch Gott, daß er noch mehr mit seinem heilgen Wort bekehr, und daß des Teufels Reich vergeh und er in allen Schanden steh.

15. Hört er ein Kind von dieser Welt, das Gottes Wort für nichtig hält, das thut ihm weh und bittet Gott, daß er beharr bei seim Gebot.

16. Er fragt nichts nach der bösen Rott, die Gotts Wort achten für ein Spott, läßt sich auch keine Tyrannei von Gott treiben, wie groß sie sei.

17. Er weiß: es wird nicht lang bestehn; die Spötter müssen untergehn, wo sie sich wollen bessern nicht: Gotts Zorn hat sie bald hingericht.

18. Ob sie die Christen plagen sehr von wegen dieser guten Lehr, so bleibt gleichwohl die Christenheit und bringt davon die Seligkeit.

19. Bei Gott findt sie ein sichern Ort: das ist das heilig ewig Wort, dadurch geschaffen ist die Welt, die noch das ewig Wort erhält.

20. Das Wort ist Fried, Freud, Licht und Trost; durch Gotts Wort ist die Welt erlöst: das Wort verläßt uns nimmermehr, dieweil wir suchen Gottes Ehr.

21. Das Wort Gotts heilsam Sitten lehrt und immerdar den Sünden wehrt; und ob jemand gestrauchelt hat: bei Gotts Wort findt man wieder Rath.

22. Das Wort Gotts ist lauter und rein und reiniget das Herz allein; das Wort Gotts macht die Albern weis: dem Wort sei ewig Ehr und Preis!

Erasm. Alber. †1553.

Weise: Ich dank dir, Gott, für alle Wohlthat.

252. Wir danken dir, Gott, für und für, daß du dein Wort auch diesem Ort mit hellem Schein erhalten rein, und bitten dich: laß sicherlich je mehr und mehr die reine Lehr ausbreiten sich zu deiner Ehr.

2. Der Schatz ist theur; drum wehr und steur der Feinde Trutz: halt selber Schutz, daß sie mit List und Mordgerüst

dies schöne Licht auslöschen nicht. Laß ihren Rath, der früh und spat läuft wider uns, nicht finden Statt.

3. Gieb solche Leut, die ungescheut uns zeigen an die rechte Bahn, die du bereit zur Seligkeit. Mit deinem Geist ihn Hilfe leist, daß nicht mit Macht werd hergebracht des alten Greuels finstre Nacht:

4. Darinnen nicht ein Fünklein Licht in Angst und Leid von Trost und Freud. Dein Wort allein kann tröstlich sein: dasselb erhalt bei jung und alt bis an das End; und stürz behend, der uns raubt Wort und Sacrament.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Patrem.

Eigene Weise.

253. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt und wacht: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herrn, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren durch den Heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir warn verloren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den Heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt und mit Gaben zieret schone*): die ganz Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hie all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll auch wieder leben: nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

*) schön.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Psalm 123.

Eigene Weise.

254. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List: so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken: er sitzet an der höchsten Stätt; der wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein ander Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast*) und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr: Gotts ist bei ihn vergessen; wie Meereswellen ein-

herschlan, nach Leib und Leben sie uns stan: deß wird sich Gott erbarmen.

*) sehr.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, zu unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen hoch, die Gott allein groß achten: ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! Du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit: es wird ihn nicht gelingen. Er wird ihr Strick zerreißen gar und stürzen ihre falsche Lahr: sie werden Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott! wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen. Der Gnaden Thür steht nimmer zu: Vernunft kann das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun alls verlorn! da doch das Kreuz hat neu geborn, die deiner Hilf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet: dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein bis an das End beständig sein; die Welt laß immer murren.

Just. Jonas. g. 1493. † 1555.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

255. **Z**ion! gieb dich nur zufrieden; Gott ist noch bei dir darin: du bist nicht von ihm geschieden; er hat einen Vatersinn. Wenn er straft, so liebt er auch; dies ist sein beliebter Brauch: Zion, lerne dies bedenken; warum willt du dich so kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu gleich als in der sanften Ruh: Zion! laß dich nicht bewegen; diese Fluth wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen mögen weichen, ob sie noch so feste stehn; ja, die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod; Zion! du kannst doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müssen schon allhie die Thränen deine schönsten Perlen sein; muß das Seufzen und das Stöhnen sein das beste Liedelein; muß dein Purpur sein das Blut, und der Mangel Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen; du kannst deinem Gott vertrauen.

5. Droht man dir mit

Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid: ei du wirst doch nicht zu Schanden, denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemuth; denn der Herr ists, der es thut: Zion! Gott wird dich schon stärken; dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich: es ist das Ende und der Abend schon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübsal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron: Zion! du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Hallelujah! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß; denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß: Zion! wo ist nun dein Klagen? Jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier! Denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für und sich freuen ohn Zahl in dem schönen Himmelssaal: Zion! wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joach. Pauli.

Eigene Weise.

256. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach will er denn für und für so gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt: doch stell alles Trauren ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da die Liebe kann verschwinden: so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier; mein Herz hast du mir besessen: deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauren muß ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist stets mir vor den Augen: du liegst mir auf meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu

zu dir ist groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden: bleib getreu in allem Leiden!

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

XIV. Die heiligen Sacramente.

Weise: O Mensch, bewein dein Sünde groß.

257. Bedenk, o Mensch, die große Gnad, die Gott im Himmel bwiesen hat uns Armen hie auf Erden! Denn durch die Sünd der ewig Tod uns Menschen all gefangen hat: niemand konnt selig werden. Solch Ungnad hat auf all geerbt: Herz, Sinn und Muth ist alls verderbt; was vom Fleisch wird geboren, bhält solch Unart und bleibt entwicht*); hie hilft kein freier Wille nicht: es ist mit uns verloren. *) entartet.

2. Solch Elend Gott nicht leiden konnt, hat derhalb seinen Sohn gesandt und ihn Mensch lassen werden: auf daß er für uns leid den Tod und helf uns aus der Sünden Noth und dem Verderben wehret. Das hat Christus treulich geleist und uns den Weg zum Leben gweist durch sein heilsames Worte, darin er lehret Buße thun und glauben, er sei Gottes Sohn, hab zerstört der Höllen Pforten.

3. Solch Zuversicht daß sie sei gwiß, uns Christen all verordnet ist von ihm die selig Taufe: dadurch wir werden wiedergborn, zu Gottes Reich wohl auserkorn, dem Satan zu entlaufen. Wer glaubet und getaufet ist, wird selig! spricht der Herre Christ; den Trost sollt du wohl merken und dich in Anfechtung und Noth wider die Sünd und ewgen Tod mit solchem Wörtlein stärken.

4. Ob aber wir durch Schwachheit viel fallen und sündigen ohn Ziel, und derhalb zaghaft werden: als hätten wir die Tauf verschütt und Gottes Verheißung zerrütt; da hat Christus auf Erden verordnet seine Diener werth, daß, wer es von Herzen begehrt, man Sünde soll vergeben. Was ihr bindt, soll gebunden sein; was ihr löst, ist gelöset fein! spricht Christus; merkt gar eben*). *) genau.

5. Ueber das ordnet er am End das neu und selig Testament durch sein Wort also helle: Er nimmt das Brod, spricht: Eßt davon! Das ist, sag ich, mein Leichnam fron*), soll für euch geben werden! Darnach theilet er den Kelch aus, und spricht: Nehmt hin, trinkt alle draus! Dies ist mein Blut so reine, das für euch all vergos-

sen wird und euch mit Unschuld wieder ziert; solchen Schatz ich euch meine!

*) Fronleichnam d. i. des Herrn Leib.

6. Darum, o Mensch, sei wohl bedacht und diese Wohlthat recht betracht; dank Gott von Herzen Grunde, daß er durch seinen Sohn uns her die Sacrament und rechte Lehr geordnet für die Sünder, daß ihn damit geholfen wär wider den Tod und all Beschwer, so uns ewig kann schaden. Wenn du nur glaubst dem Worte sein, dein Herz auf sein Gnad setzt allein, so ist der Seel gerathen!

Veit Dieterich (1547).

A. Das Sacrament der heiligen Taufe.

(Andere Lieder zur heiligen Taufhandlung s. Nr. 173. 177. 174. 59. 90. 194. Psalm 29. 114. 115.)

Eigene Weise.

258. Christ unser Herr zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von sanct Johanns die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod durch sein selbs Blut und Wunden; es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott heißt selbs die Taufe; und was ein Christen glauben soll, zu meiden Ketzerhaufen: Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser; sein heiligs Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn Maßen: der ist allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiset klar mit Bilden und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seinem Lehren.

4. Auch Gottes Sohn hie selber steht in seiner zarten Menschheit; der Heilig Geist herniederfährt in Taubenbild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Person getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Buße kehren. Wer gläubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser großen Gnad, der bleibt in seinen Sünden und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, all sein Thun

ist verloren: die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren; vermag ihm selbs nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen: der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi; und ist vor ihm ein rothe Fluth von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbs begangen.

Dr. Martin Luther. geb. 1483. † 1546.

Ev. St. Marci 16, 15. 16.

Eigene Weise.

259. Geht hin, und lehret alle Völker: und taufet sie, in den Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geists. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

260. Gott Vater, höre unser Bitt: theil diesem Kind den Segen mit, erzeig ihm deine Gnade. Es sei dein Kind: nimm weg die Sünd, daß ihm dieselb nicht schade.

2. Herr Christe, nimm es gnädig auf durch dieses Bad der heiligen Tauf zu deinem Glied und Erben; damit es dein mög allzeit sein, im Leben und im Sterben.

3. Und du, o allerwerthster Geist, sammt Vater und dem Sohn gepreist: wollst gleichfalls zu uns kommen; damit jetzund in deinen Bund es werde aufgenommen.

4. O heilige Dreieinigkeit, dir sei Lob, Ehr und Dank bereit für diese große Güte. Gieb, daß dafür wir dienen dir; vor Sünden uns behüte.

Weise: Durch Adams Fall.

261. Herr, schaff uns wie die kleinen Kind in Unschuld neu geboren, als wir getauft im Wasser sind, zu deinem Volk erkoren; daß demnach sich, Herr Christ, an dich der sündlich Mensch ergebe, daß er wohl sterb und nicht verderb, mit dir ersteh und lebe.

Thomas Blaurer (1540.)

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

262. Hochgelobter Gottes Geist, du hast auf der Fluth geschwebet; was die weite Welt uns weist, das ist auch durch dich belebet: alles ist durch dich formiret*), was nun Erd und Himmel zieret.

*) gebildet.

2. Heilger Geist, du schwebst auch da, wo man noch mit Wasser täufet; du bist uns mit

Gnaden nah, wo man unser Sünd ersäufet: wo der Taufe Brunn geflossen, da bist du auf uns gegossen.

3. Heilger Geist, du hast verschaffet, daß die Tauf uns neu geboren; du verehrst uns neue Kraft: ja, man wird zum Kind erkoren. Gottes Geist täuft auf der Erden, daß wir geist- und himmlisch werden.

4. Tausend Dank sei dir gesagt, daß du mich so hoch begnadet! Ob der böse Feind verklagt, hast du mich doch rein gebadet, bleibst auch noch in meinem Herzen und verjagst mir manche Schmerzen.

5. Schwebe stets in unserm Sinn, treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geist dahin, daß wir uns gen Himmel schwingen und die böse Welt verschmähen, bis wir dich mit Freuden sehen.

Joh. Neunherz. g. 1653. † 1737.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

263. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Christum eingesenkt; ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt. Du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewährt. Du willst in aller Noth und Pein! o guter Geist! mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigenthum zu sein gewagt: hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn: nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin: erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternissen! ich bleibe mit dir unvermengt. Hier ist zwar ein befleckt Gewissen, jedoch mit Jesu Blut besprengt. Weich, eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir; so lob ich dich dort für und für.

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735

Ev. St. Marci 10.

Weise: Christ unser Herr zum Jordan kam.

264. a Lasset die Kindlein her zu mir als ihrem Heiland kommen: spricht Christus, der die Lebensthür, dadurch sie aufgenommen eingehen in das Himmelreich, wann sie sind neu geboren und von der angeerbten Seuch zum Leben auserkoren durch dieses Bad der Taufe.

2. Hier ist der freie offen Born, zu waschen sich von Sünden. Die so in Sünden sind verlorn, hier Heil und Gnade finden. Dies ist der Bund, das Lebensbuch, darein sie sind geschrieben, daß ihrer Sünden Schuld und Fluch sie kann nicht mehr betrüben: Drum ihnen hier nicht wehret.

3. Gott Vater, dir wir Preis und Ehr sammt Sohn und Geiste sagen, daß du die Kleinen lässest her zu ihrer Taufe tragen. Vermehr noch mehr dein Christenheer, den Himmel zu erfüllen; den Taufbrunn laß je mehr und mehr zu unserm Heil uns quillen, durch Jesum Christum. Amen.

Ein anderes Lied.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

b Lasset die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn: sie sind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht wärn verloren, bin ich ein Kind geboren: drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel soll ihr sein, dieweil sein theures Blut, das aus sein heilgen Wunden am Kreuzesstamm gerunnen, ihnen auch kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kinder her, damit sie Gnad erlangen; niemand es ihnen wehr. Führet sie Christo zu: Er will sich ihr erbarmen, nimmt sie in seine Armen, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr Seele Gott gefällt; denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt. Sie sind frei aller Gfahr und dürfen hie nicht leiden; sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar.

Cornel. Becker. g. 1561. † 1604.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

265. Lasset mich voll Freuden sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist. Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht!

2. Keine Sünde macht mir

bange: ich bin ein getaufter Christ; denn ich weiß gewiß: so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: ich bin ein getaufter Christ! und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: ich bin ein getaufter Christ! denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben ist: lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft, Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein; ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist!

Erdm. Neumeister. geb. 1671. † 1756.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

266. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu Christo führe: denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neu geboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür, und erzeige dein Erbarmen: daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut, von den angeerbten Flekken; laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel dekken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich verkleide.

5. Mache Licht aus Finsterniß, setz es aus dem Zorn zur Gnade; heil den tiefen Schlangenbiß durch die Kraft im Wunderbade: laß hier einen Jordan rinnen, so vergeht der Aussatz drinnen.

6. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Friede: Weinstock, hilf, daß dieser Rebe auch im Glauben dich umgebe.

7. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen: führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Ver-

langen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

267. Nun Gott Lob, es ist vollbracht, und der Bund mit Gott geschlossen! Was uns rein und selig macht ist auf dieses Kind geflossen: Jesus hat es eingesegnet und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind, vom Dreieinigen geliebet, dem der Vater sich verbindt, dem der Sohn das Leben giebet, dem der Geist ist eingeflossen und der Himmel eingegossen!

3. Ach was könnte größer sein, als die Kindschaft Gottes haben? Dieser helle Gnadenschein übersteiget alle Gaben; dieses ist des Himmels Spiegel, dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein, und o wie schön hat dich Christi Blut gebadet! also kann dein Schmuck bestehn, wenn dich Gott zur Hochzeit ladet; Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, weil du einen Athem hegest, daß du auf den festen Grund deinen Christenbau stets legest. Wer sich läßt auf Jesum taufen, muß in Jesus Wegen laufen.

6. Laß aus deinem Herzen nicht, wem du jetzt hast widersprochen: folge nicht dem Bösewicht, sonsten wird der Bund gebrochen; tritt, in Christi Kraft, mit Füßen ihn mit seinen Hindernissen.

7. Werde fromm, und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröste dich in allem Leide; deine Taufe sei die Thüre, welche dich zum Himmel führe.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: Wach auf, mein Herz, und singe.

268. Nun laßt uns fröhlich singen von wundergroßen Dingen, die aus der Taufe kommen zu Nutz und Trost der Frommen.

2. Die Taufe läßt uns finden die Reinigung von Sünden: da wird man neu geboren, von Gott zum Kind erkoren.

3. Der nimmt uns auf zu Gnaden und wendet unsern Schaden, daß Teufel Tod und Hölle uns nicht in Unglück fälle.

4. Da macht er mit uns allen den Bund, der nicht soll fallen, und will, daß wir auch dessen zu keiner Zeit vergessen.

5. Da läßt er auf uns fließen und reichlich uns genießen viel schöne Himmelsgaben, die unsre Seele laben.

6. Er schenkt uns auch daneben das ewge Freudenleben, daß, wo wir nur recht gläuben, wir Himmelserben bleiben.

7. Denn Christi Wort beste-

het: Wer gläubet und empfähet die Tauf, den soll nichts scheiden von Gott und ewgen Freuden.

B. Das Sacrament des heiligen Abendmahls.

(Andere Lieder vor, bei und nach der heiligen Communion s. Nr. 88. 110. 94. 176b. 195. 191c. 220. 217. Auch wird Psalm 111. mit angehängter Doxologie: Ehre sei Gott dem Vater rc. gesungen.)

Weise: Herr Jesu Christ, du höchstes.

269. Auf, auf, mein Geist! ermuntre dich, die Nacht ist nun vergangen. Mein Jesus kommt und wecket mich; er ruft mir mit Verlangen: mit seinem Leib und theurem Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquicken.

2. Steh auf und iß! das Lebensbrod wird dir heut aufgetragen. Der selge Trank, so rosenroth und heilet alle Plagen, den beut dir Jesus selber dar: trink fröhlich, so kann die Gefahr der Höllen dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das sehr beflecket; nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket; den Heilgen Geist ruf eifrig an, der deine Seele heilgen kann, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdann das Gotteslamm auch gerne bei dir wohnen und als ein treuer Bräutigam dich, seine Braut, belohnen: du sollt, mein Herz, sein Himmel sein; da will er prächtig ziehen ein und ewig in dir bleiben.

5. Nun, Herr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geschritten: du wollest nebst dem Heilgen Geist den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht und ich dein Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt und führet mich zu diesem Tisch der Gnaden! Trotz, daß Sünd, Tod und Hölle sich itzt regen, mir zu schaden! Mein Jesus kommt: zurücke prallt! Er eilt zu mir! Zu Boden fallt, ihr Teufel: hie ist Jesus.

Joh. Fried. Mayer. g. 1650. † 1712.

Weise: Mein Herze schicke dich.

270. Auf, Seele sei gerüst: dein Heiland Jesus Christ brennt von Verlangen; sein Herze sehnet sich, noch vor dem Leiden dich recht zu umfangen.

2. O Liebe, ohne Zahl! das Bild muß dieses Mal dem Wesen weichen: er selbst, der Bräu-

tigam, schenkt sich zum Osterlamm uns ganz zu eigen.

3. Er hat ein Denkmal jetzt der Wunder eingesetzt, uns zu verbinden zu seinem Tod, den wir, bis er kömmt, für und für sollen verkünden.

4. Drum liebes Israel, auf, stärke deine Seel, ergreif dies Siegel: Gott führt, durchs Lammes Blut die Seinen durch die Fluth zum Freudenhügel.

5. O Jesu, dir sei Dank! Lehr uns den Lobgesang nun also singen, daß wir dann können drauf den Oelberg gehn hinauf und tapfer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Leidensbahn sollen betreten: ach hilf, daß uns die Nacht nicht träg und schläfrig macht, eifrig zu beten.

7. Nimm unsern Willen hin; schaff einen neuen Sinn nach deinem Willen, daß wir, was dir gefällt, in dieser Kreuzeswelt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes Kraft den edlen Lebenssaft in uns ausfließen; stärk uns aus deiner Höh, wenn du die letzten Weh nun wirst ausgießen.

9. Sieh, Babel merkets schier, daß dein Volk, Herr, bei dir findt Hilf und Segen: drum machet es sich auf, uns unsrer Waffen Lauf niederzulegen.

10. Du aber, Jesu hilf, daß wir nicht wie das Schilf hin und her wanken; gieb uns Beständigkeit, in Trübsal, Angst und Leid dir stets zu danken.

11. Auf daß wir unsern Muth in keiner Hitz und Glut nicht lassen sinken, sondern den Myrrhenwein, den du uns schenkest ein, ganz willig trinken.

12. Die Zeit ja bald hinschleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden: o Trostes Ueberfluß, der dann ersetzen muß das kleine Leiden!

13. Da wird die Traurigkeit von Freud und Herrlichkeit werden verschlungen, wenn Gott das weiße Kleid giebt denen nach dem Streit, die hier gerungen.

14. Hiernach das Herze wallt: Herr Jesu, komm, komm bald, uns zu vollenden; hilf, weil itzt Babel schnaubt, damit es dich nicht raubt uns aus den Händen.

15. Laß unsre Waffen doch im Segen ferner noch stets siegend gehen; verblende Babylon, daß es mit Spott und Hohn nur muß bestehen.

16. Und geuß, Immanuel, in unser Herz und Seel Einfalt und Wahrheit; gieb uns Weisheit in dir und schenk uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. Herr, dir ist ja der Ruhm! Ach hör im Heiligthum dies unser Lallen: hier klingt Hallelujah! laß, Jesu, Ja, Ja, Ja! doch wiederschallen.

18. Mach uns in dir bereit, durch Leiden in die Freud so einzudringen, daß wir Victoria! Triumph! der Herr ist da! bald fröhlich singen.

Georg Heine. (um 1693.)

Eigene Weise.

271. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute; das gieb uns, Herr Gott, zu gute! Kyrieleison! Herr! durch deinen heiligen Leichnam, der von dein Mutter Maria kam, und das heilige Blut: hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrieleison!

2. Der heilig Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größer Güte konnt er uns geschenken, dabei wir sein solln gedenken. Kyrieleison! Herr, dein Lieb so groß dich gzwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that und bezahlt unser Schuld, daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison!

3. Gott geb uns Allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß die Speis uns nicht gereue. Kyrieleison! Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß*), der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arm Christenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison!

*) verlaß.

Dr. Martin Luther. geb. 1483. † 1546.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

272. Gott sei Lob! der Tag ist kommen, da ich Jesu werd vertraut, da ich aller Schuld entnommen werd in Gottes Huld geschaut. Gott sei Lob, daß mir bereit ist des Lammes Hochzeit heut, da mir Gott zum ewgen Leben will den ganzen Jesum geben.

2. Gott, ich komm bei frühem Morgen zu dir als dein liebes Kind, leg in deine Vatersorgen mich mit Leib und Seel geschwind: Abba, Vater! sorg für mich, daß ich ja heut würdiglich als dein Gast bei dir erscheine und mit Jesu mich vereine.

3. Christe, du Lamm Gottes, höre: weil du trägest meine Sünd, als mein Schatz und Wirth herkehre, deine Braut und Schaf mich find. Deiner Güte ich vertrau; führe mich auf grüner Au und speis mich mir stets zu gute heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geist, den ich umfasse, bleibe heut und stets bei mir; mich mit Beistand nicht verlasse, sondern hilf, daß selig hier mir zum Nutze, Gott zum Preis, ich genieß die Himmelsspeis, daß ich darnach christlich lebe, freudig meinen Geist aufgebe.

5. Nun ich lieg dir, Gott, zu Füßen: Gottes Liebe schmücke mich! Meines Jesu Blutvergießen mache würdig mich durch sich! Hilf mir drauf, du Vaterherz! hilf mir, Jesu Tod und Schmerz! hilf mir, Tröster! heut auf Erden, daß ich möge selig werden.

Aemilie Juliane, Gräfin v. Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1637. † 1706.

Sanctus.

(Das gewöhnliche Sanctus s. Nr. 195.)

Eigene Weise.

273. a HEilig, heilig, heilig! ist der Herre Zebaoth! Himmel und Erde ist voll seines Preises! Gebenedeiet sei, der kommt im Namen des Herrn, Herrn!

Ein anderes Heilig.

Eigene Weise.

b HEilig, heilig, heilig! ist der Herre Zebaoth! Alle Lande, alle Lande sind seiner Ehre voll! Hosianna in der Höh! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

Noch ein anderes Heilig.

Eigene Weise.

c O Heiliger Vater, gütiger Herr, allmächtiger Schöpfer, einiger Gott, Herr Zebaoth, groß ist deine Güt und Wohlthat!

2. Die himmlisch Gesellschaft rühmet deine Kraft und singt fröhlich mit Macht: Heilig, heilig, heilig und ewig bist du, Herre Gott allmächtig.

3. Denn Himmel, Erd und Meer ist deiner Ehr überall erfüllt sehr; voller Klarheit ist dein Herrlichkeit: o Herre Gott in Ewigkeit.

4. Christe, Gottes Lämmlein, du hast allein mit deinem Opfer rein uns durch dein Tod versühnet mit Gott und erlöst aus ewiger Noth.

5. Deß dankn wir dir, Jesu, denn du bringst nu uns zur ewigen Ruh hoffend, daß wir auch werden mit dir dieselb besitzen für und für.

Böhmische Brüder.

Weise: Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl.

274. HErr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden: wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid, durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein, und werden dir gepflanzet ein zu ewgem Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für nicht wieder von dir treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft zu Auserwählten fortgeschafft und ewig selig werden.

Barthol. Ringwaldt. g. 1531.

Weise: Gott sei gelobet und.

275. HErr Jesu Christe, mein getreuer Hirte, komm, mit Gnaden mich bewirthe. Bei dir alleine sind

ich Heil und Leben: was ich darf, kannst du mir geben. Kyrie eleison. Dein arm Schäflein wollest du weiden auf Israels Bergen mit Freuden, und zum frischen Wasser führn, da das Leben her thut rührn. Kyrie eleison.

2. All ander Speis und Trank ist ganz vergebens, du bist selbst das Brod des Lebens. Kein Hunger plaget den, der von dir isset, alles Jammers er vergisset. Kyrie eleison. Du bist die lebendige Quelle: zu dir ich mein Herzkrüglein stelle. Laß mit Trost es fließen voll, so wird meiner Seelen wohl. Kyrie eleison.

3. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein Verdienst verlasse. Kyrie eleison. Gieb mir ein recht bußfertig Herze, daß ich mit der Sünde nicht scherze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit. Kyrie eleison.

4. Greulich beflecket ist mein arm Gewissen: ach! laß ein Blutströpflein fließen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du bist am Kreuz gehangen. Kyrie eleison. Wann mein Herz damit wird gerühret, wirds von Stund an rein und gezieret durch dein Blut mit Glauben schön: kann in dir vor Gott bestehn. Kyrie eleison.

5. Der darf des Arztes, den die Krankheit plaget: mit Begier er nach ihm fraget. O süßer Jesu, schau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden! Kyrie eleison. Du bist ja der Arzt, dem ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilf o wahrer Mensch und Gott! hilfst du nicht, so bin ich todt. Kyrie eleison.

6. Du rufest alle zu dir in Gnaden, die mühselig und beladen. All ihre Sünde willt du ihn verzeihen, ihrer Bürden sie befreien. Kyrie eleison. Ach! komm selbst, leg an deine Hände, und die schwere Last von mir wende. Mache mich von Sünden frei, dir zu dienen Kraft verleih. Kyrie eleison.

7. Mein Geist und Herze wollst du zu dir neigen: nimm mich dir, gieb mich dir eigen. Du bist der Weinstock, ich bin deine Rebe: nimm mich in dich, daß ich lebe. Kyrie eleison. Ach! in mir find ich eitel Sünden: in dir müssen sie bald verschwinden. In mir find ich Höllenpein: in dir muß ich selig sein. Kyrie eleison.

8. Komm, meine Freude, komm, du schönste Krone: Jesu, komm und in mir wohne! In mir will ich dich mit Gebet oft grüßen, ja mit Lieb und Glauben küssen. Kyrie eleison. Bring mit, was alle Welt erfreuet: deiner Liebe süße Lieblichkeit, deine Sanftmuth und Geduld, die Frucht deiner Gnad und Huld. Kyrie eleison.

9. Dies sind die Blümlein, die mich können heilen und mir Lebenssaft ertheilen, daß ich nun aus mir all Untugend reiße, dir zu dienen mich befleiße. Kyrie eleison. In dir hab ich alles, was ich soll: deiner Gnaden Brünnlein ist stets voll. Laß mich ewig sein in dir, und bleib ewig auch in mir. Kyrie eleison.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Wie schön leuchtet der.

276. HErr Jesu! dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet: im Brod und Wein dein Leib und Blut, wahrhaftig, kommt uns sehr zu gut und unser Herzen labet. Daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeihen, ewig leben: solches wollest du uns geben.

2. Ach Herr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht; ein jeder recht bedenke: daß er mit diesem Lebensbrod im Glauben stille seine Noth. Der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O! daß wir solcher Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folgends aus dem Jammerthal gelangen in den Himmelssaal, dein Antlitz, Herr zu schauen, da sich fröhlich alle Gäste auf das Beste werden laben und ganz volle Gnüge haben.

Bernh. v. Derschau. g. 1591. † 1639.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr.

277. ICh stell mich ein, o frommer Gott, zu deinem himmlischen Gastgebot, dazu du mich geladen hast: hilf, daß ich sei ein würdger Gast.

Eigene Weise.

278. ICh weiß ein Blümlein, ist hübsch und fein, das thut mir wohl gefallen: es liebt*) mir in dem Herzen mein das Blümelein vor andern Röslein allen. *) gefällt.

2. Das Röslein ist das göttlich Wort*), das uns Gott hat gegeben: es leucht uns durch die enge Pfort das göttlich Wort wohl in das ewig Leben.
*) Ev. St. Joh. 1, 1.

3. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben! wer Reu und Leid für sein Sünd hat und nicht verzagt, dem sinds im Glaubn vergeben.

4. Der Herr spricht: Tretet her zu mir all, die ihr seid beladen, ich will nach eurs Herzens Begier, das glaubet mir, euch heilen euren Schaden.

5. Nehmt hin, eßt, das ist

mein Leib, den ich euch thue schenken; ich verschreib euch all mein Gut dabei, glaubet nur frei, daß ihr mein sollt gedenken.

6. Nehmt hin und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch vergossen; nehmt hin, solchs thut; denn dies mein Blut schafft großen Muth euern verzagten Herzen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden: weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekennen jedermann. Herr, nimm uns an durch Jesum Christum. Amen.

Basil. Förtsch. † 1619.

S. Johannes Hussen Lied, gebessert.

Eigene Weise.

279. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den Gottes Zorn wandt: durch das bitter Leiden sein half er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, gab er uns sein Leib zu essen, verborgen im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich zu dem Tisch will machen, der hab wohl Acht auf sein Sachen: wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl wollt speisen und für deine Missethat in den Tod sein Sohn geben hat.

5. Du sollt glauben und nicht wanken, daß er ein Speis sei der Kranken, den ihr Herz von Sünden schwer und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in großer Arbeit: ist dir wohl*), so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

*) Offenb. St. Joh. 3, 17.

7. Er spricht selber: Kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättst du dir was konnt erwerben: was dürft ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzengrunde und bekennest mit dem Munde, so bist du recht wohl geschickt und die Speise dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: O Jesu, du mein Bräutigam.

280. Mein Herr und Gott, o Jesu Christ, daß du des Sünders Heiland bist, rufst ihn mit herzlicher Begier: wie kann ich das verdanken dir?

2. Erlöser, ich bins zwar nicht werth, daß deine Liebe mich begehrt; ich bin ein Mensch, ein Sündenkind: wie bist du doch so gut gesinnt!

3. Mein Herze steckt voll Missethat: du bietest mir an deine Gnad, du deckest meine Sünden zu und schaffst mir wahre Seelenruh.

4. Ach meine Seele ist dein Braut: du, du hast dich ihr ja vertraut mit Lieb und mit Barmherzigkeit von Anfang über alle Zeit;

5. Mit Liebe, deren süßer Brand weit stärker als des Todes Band, mit Liebe, so der List und Macht des Teufels und der Höllen lacht.

6. Zu deiner Mahlzeit rufst du mich, du setzest mir recht königlich die allerbeste Speise für; ja, Herr, du sättigst mich mit dir.

7. Vor mir verdien ich nicht die Ehr; weil aber du mich rufst so sehr, so komm ich als ein kleiner Gast, den du selbst groß gemachet hast.

8. Mich drücket meine Sündennoth, du führest mächtig aus dem Tod. Krank bin ich, du bist Arzenei; gefangen bin ich, du machst frei.

9. Ich bin befleckt, du reinigst mich; ich bin verletzt, du heilst den Stich. Ich leb in Blöß und Hungersnoth, du bist mein Kleid und Himmelbrod.

10. Ach Jesu, dir ist wohlbekannt mein Elend und betrübter Stand; am allerbesten siehest du, was mir so heftig setzet zu.

11. Drum stell ich mich jetzt bei dir ein; du Jesu, sollst mein Helfer sein. Ich bins nicht werth, das sag ich noch, bedarf es aber höchlich doch.

12. O Jesu, du mein Trost und Ruhm, laß mir dies große Heiligthum, laß deinen Leib, dein theures Blut sein meiner Seelen Heil und Gut.

13. Herzliebster Jesu, laß doch nicht mich solches nehmen zum Gericht; ach gieb, daß ich an deinem Leib ein lebend Gliedmaß ewig bleib.

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635 † 1699.

Weise: Ach Gott und Herr.

281. Mein Seel, dich freu und lustig sei, mit Glauben wohl gezieret! zur Mahlzeit schön wirst heut du gehn, zu der dich Christus führet.

2. Merk auch mit Fleiß die werthe Speis, sein Leib für dich gegeben; der Trank ist gut! sein werthes Blut stärkt dich zum ewign Leben.

3. Mit Himmelbrod versieht dich Gott bei diesem Tisch von

oben; der Fels dich tränkt, das Leben schenkt: drum thu ihn herzlich loben.

4. Von Herzen ich will freuen mich, daß mich der Herr geladen. Er ist ja mein und ich bin sein; meinr Seel ist wohl gerathen.

5. Ich komme heut mit höchster Freud, Herr Christ, zu deinem Tische und stell mich ein zur Mahlzeit dein: mein Leib und Seel erfrische!

6. Geängstet Herz, zerschlagn mit Schmerz von wegen seiner Sünden, sehnlich ich bitt, veracht ja nit; laß mich Verzeihung finden!

7. Kein Opfer sonst ich deiner Gunst auf dieser Welt kann bringen; o Herr, laß mein erschrockn Gebein vor Freuden wieder springen.

8. Die Mahlzeit dich, Herr Christ, und mich verbindt himmlischer Weise; bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preise.

9. Gewiß ich weiß, daß da mit Fleiß viel tausend Engel stehen, wenn wir so fein im Glauben rein zum Tisch des Herren gehen.

10. Wenn in der Näh ich recht anseh den Kelch in dieser Stunden, denk ich, dein Blut als eine Fluth fließ aus dein heilgen Wunden.

11. Mich dünkt, als sei der Himmel frei, wie Stephano*), mir offen: dein Liebe hat in höchster Gnad mein Seel so süß getroffen. *) Apgsch. 7, 55.

12. Ei, daß nur bald die Engl mit Schall mein Seel führtn aus dem Leben ins Himmels Thron, da mir ein Kron Christus der Herr wird geben.

13. Herr, laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen; deins Geists gewiß wahrlich ist dies, der in mir wohnt, ein Zeichen.

14. Unterdeß ich ergeb dir mich und laß dichs im Kreuz walten; ich werd einmal ins Himmels Saal die ewig Tafel halten.

Siegm. Scher-Erz. g. 1584. † 1639.

Weise: Meinen Jesum laß ich nicht.

282. Meinen Jesum laß ich nicht: meine Seel ist nun genesen. Selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen; drum ruft jetzt mein Herz und spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet und sich in mein Herze flicht, sich ja mir zu eigen giebet und sich ewig mir verspricht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, Jesu! das ich jetzt genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstoßen bin von Gottes Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt; ach wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist

ganz entzückt, weil ich, Jesu! dich gesehen: Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Mose, donnre nur nicht mehr! für mich ists Gesetz erfüllet; Jesus, Gotts des Vaters Ehr, hat den großen Zorn gestillet und das Werk mit Blut geschlicht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Qual und Gicht, die mich Armen sollten drücken: wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist ja mein Bruder worden; trotz, daß Welt und Satan spricht: ich sei noch in ihren Orden. Nein, mein Jesus ist mein Licht: dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen, stille dich, deine Handschrift ist zerrissen; Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sei Gottes Erbe? Freilich, Jesus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe; Trotz, der mir dies Gut abspricht: meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwei, Christus ist zum Gift*) dir worden: von dir bin ich ewig frei, mich kannst du ganz nicht ermorden; trotz, daß mich dein Stachel sticht, weil ich Jesum lasse nicht. *) Hosea 13, 14.

11. Hölle, schweig, denn deine Glut ist nun völlig ausgelöschet; Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet und mich frei vom Feuer spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet wie ein Bräutgam; ich bin sein, ob der Feind gleich greulich tobet: ich weiß, daß mir nichts geschieht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht. Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist, mein Lebenslicht! Ach, mein Jesu, laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheißen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reißen. Drum mein Herze gläubig spricht: Amen! Jesum laß ich nicht.

Joh. Fried. Mayer. g. 1650. † 1712.

Weise: Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

283. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abend-

mahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Heiligkeit: du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum o Herr Jesu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz: zünd an die schöne Glaubenskerz. Mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleische steur und wehr;

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir es rühmlich, mir bequem*).

*) nütze.

7. Lösch alle Laster aus in mir: mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mich zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz ist zu Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz: laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft das Bös in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld,

10. Vertrieben alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt: ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu;

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Helft mir Gotts Güte preisen.

284. O Jesu, mein Verlangen! was thust du mir zu gut? ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut. Deß freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine und du bist auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hilfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm Jesum für: den kann mir niemand nehmen; der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit Gott verbunden sein! ich weiß von keinem Leide, mich schrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden; doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe

mein allerbestes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier ist mein Löse-geld: hier ist mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens; den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ach Herr, das sind ja Dinge, die ohne Maß und Ziel. Bin ich nicht zu geringe? Ists nicht für mich zu viel? doch nein, Herr Jesu! nein: denn ich soll das genießen, daß du hast sterben müssen; dein Tod soll meine sein.

6. Die Welt war dir gehässig und suchte deinen Tod; da kriegst du Gall und Essig auch in der letzten Noth: das war dein Labsal gar. Und mir willt du das Leben in deinem Blute geben, das schon verloren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott! für alle deine Schmerzen und den so bittern Tod. Hab Dank, mein Osterlamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erduldet an deinem Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken ist bei mir ausgethan. Mein Aufenthalt bist du: drum schick ich Leib und Seele zu deiner Wundenhöhle; daselbst ist meine Ruh.

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Weise: Nun laßt uns Gott.

285. O Jesu meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß Ergötzen und diese theure Gaben, welch uns gestärket haben?

3. Wie soll ich dir verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftig Himmelsspeise, wofür ich dich itzt preise.

9. Du wollest ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden und vermäh-

let mit dir, mein liebstes Leben! was kannst du werthers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden; laß mich geduldig leiden; laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, ja himmlisch bin erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Agne Deus.

(S. auch Nr. 88. und 110.)

286. O Lamm Gottes! du nimmst auf dich der Welt Sünde: gieb uns deinen Frieden.

Eigene Weise.

287. Schmücke dich, o meine Seele: laß die dunkle Sündenhöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen. Denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer. Oeffn ihm bald die Geistespforten; red ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster, laß dich küssen; laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen; ach wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten: wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern*). Das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Stärke. Ist wohl auch ein Mensch zu finden, der deine Allmacht sollt ergründen?

*) spüren.

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel Tausend nähret; und daß mit dem Saft der Reben

uns wird Christi Blut gegeben. O, der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! hier fall ich zu deinen Füßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise: Herr, ich habe mißgehandelt.

288. Seele, laß die Speise stehen, die nur Ekel dir erweckt; eile zu dem Mahl zu gehen, welches nach dem Himmel schmeckt, das die Teufel zwar entrüstet, doch die Engel selbst gelüstet.

2. Trachte die Vernunft zu stillen, die dem Glauben widerbellt, reinige den argen Willen von dem Taude dieser Welt! Werfe weg die Sündenbürden, deinen Jesum zu bewirthen.

3. Willst du in mein Herze kehren? Herr, ich bin der Ehr nicht werth. Deine Glut wird mich verzehren; doch weil du es hast begehrt, glaube ich, du wirst mich Schwachen, was ich nicht bin, würdig machen.

4. Soll ich mit dem Brod empfangen, was zuvor am Kreuze hing? Soll ich mit dem Kelch erlangen, was aus deinen Wunden ging? Soll der Himmel mit der Erden, Gott und Mensch vereinigt werden?

5. Ei so säume nicht, mein Leben: reiche mir den milden Leib, den du für mich hast gegeben, daß dein Geist in meinem bleib und mich weder Leid noch Freude, von dem Haupt und Gliedern scheide.

6. Laß die Ströme deiner Striemen waschen weiß die Sünde roth*): es sei ferne von mir rühmen, als von deinem Kreuz und Tod, als allein von deiner Liebe, die zu diesem Bund dich triebe. *) Jesaia 1, 18.

7. Herr, ich sage für die Schmerzen, für die Speise und den Trank, dir mit meinem Mund und Herzen unablässig Lob und Dank: zu ertödten meine Sünden, will ich deinen Tod verkünden.

8. Mache mich im Glauben

kräftig; laß mich im Gewissen rein, in dem Liebesfleiß geschäftig, in der Andacht brünstig sein. Gieb mir neue Kraft, zu kämpfen und der Feinde Grimm zu dämpfen.

9. Gönne, daß die Himmelsspeise, meiner Seelen Arzenei, auf der letzten Todesreise ihre beste Zehrung sei; bis ich werde mit den Frommen zu des Lammes Hochzeit kommen.

Christoph Wegleiter. g. 1659. † 1706.

Weise: Jesu, meines Lebens.

289. Süße Speise meiner Seelen, Himmelbrod und Lebenstrank: wer kann deine Wunder zählen? Was für Lob, Preis, Ehr und Dank soll mein Herz und Lippen bringen? Wenn sie auch sich höher schwingen, gehst du tausend Sänger Chor und der Engel Zungen vor.

2. O wie hast du mich erquicket unter dieser Centnerlast! als ich lechzte, schon verstricket, von der Höllen Schlund umfaßt, da ich lag in meinem Blute, fühlte Gottes Zorn und Ruthe, ohne Kraft und ohne Ruh: kam mir Heil und Labsal zu.

3. Pein und Marter, Feuerflammen, Schwefelbäche Belial schlugen über mich zusammen; Durst und Hunger ist das Mahl, so ich hätte schmecken müssen: nun ich von den reichen Flüssen deiner Güte bin getränkt, weder Noth noch Tod mich kränkt.

4. Nun erfahr ich, wie du preisest, Vater, deine Lieb an mir; was du, Gottes Sohn, erweisest, wie dein Herz sei voll Begier gegen mich betrübten Sünder, wie mich unter Gottes Kinder zählt der Geist, der in uns zeugt, und auch mein Gewissen schweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich verdammet! Jesus spricht mich los und frei. Trotz der Höllen, die entflammet, meint, daß ich ihr eigen sei! Tod, was willt du an mir schaffen? viel zu schwach sind deine Waffen; reiß mich aus dem Leben hin, ist doch Sterben mein Gewinn.

6. Mich bedünkt, ich seh schon offen meines Lebens Aufenthalt; das noch nicht verklärte Hoffen will zum Schauen mit Gewalt: ach mein Leben! spricht die Seele, führ mich bald aus meiner Höhle; Fleisch vom Fleisch und Bein vom Bein, laß mich dir bald näher sein!

7. O du herzliches Erbarmen! O du honigsüßer Kuß! O du freundliches Umarmen! wenn ich hier noch leben muß, so laß meines Glaubens Leben mehr dem Himmel sein ergeben, stets nach deinem Wort gericht; liebster Jesu, laß mich nicht!

8. Brenne, brenne Liebesfeuer, nur von Jesu Lieb entzündt, und erkenne, wie so theuer sei, das aus der Seiten rinnt!

da sein Herz sich zu uns neiget und die rechte Straße zeiget zu der schönen Zionsstadt, da man stete Wohnung hat.

9. Mich verlangt bald zu erreichen das gesteckte Lebensziel. Schrecke, Tod! ich will nicht weichen; und ob mir der Muth entfiel, stärkt mich doch die Lebensspeise und versichert, daß die Reise führ zum rechten Leben hin, da ich Jesu näher bin.

Gottlieb Balduin. g. 1640. † 1684.

Weise: Straf mich nicht in deinem.

290. Tretet her zum Tisch des Herrn, ihr Communicanten! eure Herzen sein nicht fern, Gottes Anverwandten. Mit Bedacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben, zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide; solche Gäste stehn Gott an: er hat seine Freude. Nehmt die Speis; gleicher Weis trinkt sein Blut vergossen, o ihr Tischgenossen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brod und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu! Jesu! höchstes Gut, König aller Frommen! laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich! das bitt ich, Herr, in deinem Namen hochgelobet. Amen.

Joh. Ge. Müller. g. 1651. † 1745.
(Vers 1—4.)

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

291. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast! O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank! o Liebmahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret dein edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werthe Brod zum Leben, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir vollgemessen den

edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hilf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht: ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht*), das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

*) schlicht, einfältig.

6. Du bists, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich, boshaft vom Gemüthe, kann fehlen für und für: noch kommest du hieder zu mir, dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten. Demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein ander Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieser Zeit; laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und Gunst; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand! ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der Wohllust Ueberfluß.

Johann Rist. g. 1607. † 1667.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

292. Wir danken dir, o Jesu Christ, daß du das Lämmlein worden bist, und trägst all unser Sünd und Schuld; hilf, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligst Abendmahl erhalt bei uns, Herr, überall. Dein Leib und rosinfarbes*) Blut komm unserm Leib und Seel zu gut.

*) scharlachrothes. Jesaia 1, 18.

3. Den Bund du selbst gestiftet hast, gesagt: euch fröhlich drauf verlaßt! Nimm hin und iß, das ist mein Leib, trink da mein Blut, und dabei bleib.

4. Ich eß dein Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt an Muth, an Seel, an Leib, am Gwissen gar wider die Sünd und Todsgefahr.

5. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir: dein Leib und Blut kommt nicht von mir; und wo du bist, da will ich sein: hilf Herr, dem schwachen Glauben mein.

6. Verflucht sei aller Ketzer Rott, die meistern wollen ihren Gott, ich bin dein Schäflein, Jesu Christ; dein Stimm ich hör zu jeder Frist.

7. Laß mich sein in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl; verlaß mich nicht, mein Gott und Herr: dein ist die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir allzeit dir ghorsam sein und halten uns an deinen Eid, an dein Verheißung und Wahrheit.

Nicol. Selnecker. g. 1532. † 1592.

XV. Erneuerung des Taufbundes und Confirmation.

(S. Nr. 258—268. Zur Confirmation außerdem: Nr. 181. 173. 172. 176b. 174. 177. 90. 22. 220. 246. 231. 233. 234. Psalm. 34. und 23.)

Eigene Weise.

293. Ach sei gewarnt, o Seel, vor Schaden, daß dir die falsche Freiheit nicht, die deinen Sinn auf Hochmuth richt, zur Sicherheit mög sein gerathen. Wenn etwa Gottes Licht in dir viel Hitz zur Andacht, Lieb und Freude bei seines Geistes süßer Weide, erweckt zu starker Lobbegier!

2. Denn bleibst du nicht in Demuth stehen, mit Wachsamkeit und Treu verwahrt, im

Geist gebunden nach der Art, wie in der Weisheit Zucht zu sehen: so weicht sein weiser Liebesgeist; dein Herz wird unversehens erkalten und nichts von vorger Kraft behalten: er selbst scheint dir weit weggereist.

* * *

3. Drum lern auch bei den größten Freuden in tiefgelaßner Niedrigkeit und reinster Abgeschiedenheit am Kreuze ungezwungen leiden. Du darfst nicht über Schaden klagen: in Leid und Freud wird Lieb dich tragen.

Gottfr. Arnold. g. 1666. † 1714.

Eigene Weise.

294. Alle Christen singen gerne mit der größten Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht! Denn sie freuen sich von ferne auf das Reich der Herrlichkeit, das er ihnen hat bereit. Aber wenn sie hören sagen, daß man Christi Kreuz muß tragen, wenn man will sein Jünger sein: o, so ist die Zahl der Frommen, die sodann zu Jesu kommen, gar ein kleines Häufelein.

2. Was ist süßer anzuhören, als die Worte: Kommet her, die ihr seid beladen schwer? Aber das sind harte Lehren, wenn er sagt zu mir und dir: Gehe fort und folge mir. Ja, der Heiland wird geliebet, wenn er Brod und Fische giebet; da ist jedermann sein Gast: niemand lässet sich gelüsten, ihm zu folgen in der Wüsten, wenn er vierzig Tage fast.

3. Wenn man Hosianna singet mit den kleinen Kinderlein, da ist gut bei Jesu sein: wenn das crucifige *) klinget, so verändert sich der Ton und ein jeder läuft davon. Wenn die Lahmen und die Blinden und die Tauben Hilfe finden, da wird Jesus stark besucht: steht er aber vor Gerichte und man speit ihm ins Gesichte, so nimmt Petrus selbst die Flucht.

*) kreuzige!

4. Wenn der Herr zu Tische sitzet und beim Brode wird erkannt, so ist unser Herz entbrannt: wenn er Blut am Oelberg schwitzet und der Kelch ihn traurig macht, so ist niemand, der da wacht. Summa: Jesus wird gepreiset, wenn er uns mit Troste speiset, der uns süß und sanfte thut; aber wenn er sich verstecket und uns nur ein wenig schrecket, so vergeht uns aller Muth.

5. Jesum nur alleine lieben, darum weil er Jesus ist: kannst du das? mein lieber Christ! Ei so kann dich nichts betrüben; alle Trübsal, alle Pein muß dir zuckersüße sein. Sollt auch Jesus von dir fliehen und dir allen Trost entziehen, würdest du ihm doch dafür Lob und Preis zum Opfer bringen, mit dem König David singen; dennoch bleib ich stets an dir.

6. Jesum Christum lieb gewinnen sonder Absicht: wer das thut, der hat einen großen Muth. Aber welcher seine Sinnen nur auf seinen Nutzen richt, dessen Liebe tauget nicht. Alle Knechte dienen gerne; nämlich wenn der Lohn von ferne ihnen vor den Augen scheint: aber wer Gott dienen wollte, wenn er gleich nichts haben sollte: der allein es ehrlich meint.

7. Selig sind die geistlich Armen! das ist je gewißlich wahr; aber diese sind so rar*), daß es möchte Gott erbarmen. Etwas hanget jedermann von den Creaturen an; niemand ist Gott ganz ergeben; jedermann verehrt daneben einen Abgott in der Welt; rechte geistlich arme Seelen sind so selten als Juwelen, die man für unschätzbar hält.

*) selten.

8. Wenn du Gott gleich alles schenkest, was du hast und was du bist; darum bist du noch kein Christ; wenn du dich von Herzen kränkest über deine Sündenschuld: das verdient noch keine Huld; wenn du alles hast erkennet, was man Kunst und Weisheit nennet, so erreichst du nicht das Ziel; wenn du alle Werke thätest und mit großer Andacht betest: o so fehlt dir doch noch viel!

9. Eines ist dir noch von nöthen! Adam wohnt in deiner Brust: wisse, daß du sollt und mußt diesen alten Nichtsguts tödten; sonst ist deine Heiligkeit lauter Unvollkommenheit. Was hilfts, viele Worte machen? Wenn du willst in Glaubenssachen dieses Eine recht verstehn: selber mußt du dich verlassen, selbst verleugnen, selber hassen, selber aus dir selber gehn.

10. Hast du dieses recht vernommen und du fühlst in deiner Brust weiter keine Fleischeslust: nun so bist du weit gekommen; doch es fehlt dir in der That noch der allerhöchste Grad. Dir magst du vielleicht gefallen, aber mir bist du mit allen diesen Dingen noch nicht recht. An die Brust mußt du auch schlagen und in tiefster Demuth sagen: ich bin ein unnützer Knecht.

11. Alsodann muß ich bekennen, wenn das alles richtig ist, daß du seist ein guter Christ, der sich geistlich arm kann nennen und mit David sagen kann: ich bin ein elender Mann! Stark ist so ein schwach Gemächte, frei sind solche Jesusknechte, reich ist so ein Bettelmann! Werdet kleinen Kindern gleiche: alsodann steht ihr im Reiche Jesu Christi oben an.

Eigene Weise.

295. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn: wirf alles das, was Welt ist, von dir

hin! Wo das du willt, was göttlich ist, erlangen, so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesäubert sein, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein; muß durch den Zaum der Tugend zügeln können die schnöde Lust der äußerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt. Der suchet Geld, und trauet sich den Wellen; der gräbet fast bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen sich durch Kriegesthat bekannt und stehn getrost für Gott und für ihr Land; der denket hoch und strebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe sich bethören.

5. Indessen bricht das Alter bei uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu sein; eh als wir es recht mögen innen werden, so kommt der Tod und rafft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, und nimmt sich nur der Himmelssorgen an, setzt allen Trost auf seines Gottes Gnaden: dem kann nicht Welt, noch Tod, noch Teufel schaden.

7. Den Anker hat der Noah eingesenkt da, als er war mit Luft und See verschränkt; der große Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwert nach Isaak gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten sein, der einig macht, daß keine Noth noch Pein und Todesangst auch die geringsten Schmerzen erwecken kann in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich nach dem, was nicht den Augen zeiget sich, was niemand kann beschließen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringst du das, mein Herz, und du, mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Leib, in dem du bist gefangen: so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen.

Mart. Opitz von Boberfeld. g. 1597. † 1639.

Weise: Meine Hoffnung stehet feste.

296. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt: auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo eurem Helde: trauet seinem starken Arm; liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm: sind doch der noch viel mehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget, mit Gebet und Wachsamkeit: dieses machet unverzaget und recht tapfre Kriegesleut. Christi Blut giebt uns Muth, tilgt des Satans Zornesglut.

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weiß und roth gesprengt, ist schon auf dem Siegesplane uns zum Troste ausgehängt. Wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Kreuze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starker Muth, da sie haben überwunden fröhlich durch des Lammes Blut: sollten wir denn allhier nicht auch streiten mit Begier?

6. Wer die Sklaverei nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet: der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil: dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, ohne Schein, Christi freier Knecht zu sein.

8. Denn vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß. Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sei verborgen mit Christo in Gott allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch sein, da das Leid dieser Zeit werden wird zu lauter Freud;

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Siegeston; da fürwahr Gottes Schaar ihn wird loben immerdar.

Just. Falckner. † 1723 oder 1724.

Weise: Unter Lilien jener Freuden.

297. Auf! was willst du hier verweilen? Du mußt eilen, wenn du willst gekrönet sein. Du mußt muthiger eindringen; denn ohn Ringen geht man nicht zur Freuden ein.

2. Auf! du mußt nicht lässig werden; denn auf Erden findest du gewiß nicht Ruh: richt dein Herze vom Getümmel zu dem Himmel unverrückt und einzig zu.

3. Kostet es gleich langes Sehnen und viel Thränen: werde nur darob nicht matt. Ringe bis auf Blut und Leben: Gott wird geben, was sein Sohn erworben hat.

4. Und wenn dann die Ketten springen, wirst du singen: Preis, Lob, Ehr, Dank, Macht und Kraft! Du, o Jesu, du bleibst meine, ich der Deine, der du mir hast Heil verschafft.

5. Herr, so will ich nicht verweilen, sondern eilen, bis in mir das Abba*)! klingt. Du wirst selbst mir Kräfte geben zu dem Leben, das ins Himmelreich eindringt.

*) Lieber Vater! Röm. 8, 15.

Hohe Lied. 2, 16[a].

Eigene Weise.

298. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon alles und ich nichts; ich Schatten, er die Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein Goel*), mein Immanuel, mein Mittler konnte Mittel finden, sich meiner hocherhabnen Seel, die ihn herabzog, zu verbinden! Mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutesfreund zu werden, Ein Leib und Geist, mein Fleisch und Bein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

*) blutsverwandter Erlöser. Hiob 19, 25. Jemand der, als nächster Verwandter, ein Recht des Wiederkaufes, der Einlösung hat.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne: nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seinen Thron, auch seine Krone; ja was er redet, hat und thut, sein Wort, sein Geist, sein Fleisch und Blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und erlitten, das räumet er mir alles ein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Ich finde Nutzen, Lust und Ehr bei unserm Bund im höchsten Grade; er heischet*) von mir nichtes mehr, als Glauben; und ich nichts, als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt. Weg Reu und Tausch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bei beiden ungeschieden Ein Herz und Mund, Ein Ja und Nein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

*) fordert.

5. Zwar kann er aller Christen Muth mit seiner Liebe sattsam weiden; wir dürfen um dies höchste Gut nicht eifern noch einander neiden: durch unsern gierigsten Genuß erschöpft sich nicht sein Ueberfluß. So will ich ihn zwar keinem leugnen; doch mir vor allen andern eignen. Welt, zank dich um das Mein und

Dein; Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Mein Freund ist meiner Seelen Geist, mein Freund ist meines Leibes Leben. Nach einem, der mich seine heißt, und sonst nach keinem, soll ich streben; dem ich mich, der sich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kann begehren, der mir nichts bessers kann gewähren. Dies Licht verblendet allen Schein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Ohn ihn ist mir der Himmel trüb, die Erd ein offner Höllenrachen: hingegen kann mir seine Lieb die Einöd selbst zu Eden machen. Ohn ihn ist mir, bei aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn Feind und Freunde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam, aber nicht allein: Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heische; man schäl mich aus, man streif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleische, ja Speis und Trank, und was man will: mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben; sie lasse mir nur meinen Glauben, so bleibt nichts, Eins und alles mein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

9. Sein ist mein Leib und meine Seel, die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Oel, bis er dort beide ewig tröste: sein ist mein Muth, sein ist mein Sinn, sein ist, mit kurzem, was ich bin; ja, was ich um und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe: die macht mich auch vom Undank rein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

10. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm; er suchte mich, eh ich ihn fande. Ich habe für mein Eigenthum sonst leider! nichts, als Sünd und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last zusammt dem Kreuz auf sich gefaßt und, meine Feindschaft abzuschaffen, die scharf gebüßte Schuld und Strafen verscharrt in seines Grabes Schrein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

11. Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, zu seinem Ehrendienst geweiht, von ihm bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und thu, von ihm her und ihm wieder zu. Sein sind auch alle meine Schmerzen, die er sich zärtlich zieht zu Herzen; er fühlt und ändert meine Pein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

12. Es zürn und stürme jeder Feind: er macht nicht, daß ich sehr erstaune. Der Richter

ist mein bester Freund, drum schreckt mich nicht die Weckposaune. Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht, wenn meine Beine schon verwesen: so wird mein Wahlspruch doch zu lesen noch haften an dem Grabesstein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Christoph Wegleiter. g. 1659. †1706.

Weise: Gedenk o Herr, und nimm dich an.

299. Christ spricht: O Seel, o Tochter mein, heb auf dein Kreuz, schick dich darein, es kann und mag nicht anders sein! Das Kreuz, das ich getragen hab, mußt du nun werfen auch nicht ab.

2. Die Seel spricht: Süßer Jesus Christ, ich weiß, daß du so gütig bist; dein Herz auch voll der Gnaden ist: warum bist du denn mir so hart, da ich noch bin so jung und zart?

3. Wohlan, o Seel, es hilft hier nicht, es hilft kein saur und süß Gesicht: dich an das Kreuz nur wacker richt; es muß doch sein: dich biegend bück, nimm gern das Kreuz auf deinen Rück!

4. Christ spricht: O Seele, glaub mir frei, daß in dem Kreuz dein Wohlfahrt sei. Ich durch das Kreuz dich benedei; ich helf dir zu dem höchsten Lohn, zum Thron, zum Scepter und zur Kron.

5. Wohlauf, wohlauf, beherzt greift zu, das Kreuz umfassend tragen thu Berg auf Berg ab ohn Rast und Ruh; durch lauter Dorn und Disteln geh, nirgend still steh, dich nicht umseh.

6. Darauf die Seel sich kurz bedacht, hob auf das Kreuz mit aller Macht; sie küßt das Kreuz und lieblich lacht. Für solche Gab dankt sie dem Herrn und trug das Kreuz von Herzen gern.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

301.*) Du Volk, das du getaufet bist und deinen Gott erkennest, auch nach dem Namen Jesu Christ dich und die deinen nennest: nimms wohl in Acht und denke dran, wie viel dir Gutes sei gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst, noch eh du wurdst geborn und eh du Milch gesogen, verdammt, verstoßen und verlorn darum, daß du gezogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewgen Gott, stets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd als einem Gift durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nach-

*) Das Lied Nr. 300. O Je wir uns allhier beisammen finden, s. XXIV. Kürzere Lieder.

dem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgericht, da er uns seines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod und was in diesem allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen: du warst des Satans Sklav und Knecht; der hielt dich fest nach seinem Recht in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und schlägt und drückt es nieder das Wasserbad der heilgen Tauf; ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht und was wir selber durchgebracht bei unserm bösen Wesen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frei und Söhne deß, der da trägt die höchste Kron: der läßt sie, was sein einger Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod und würgt nicht mehr, hier bricht die Höll und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan und willig ausgestanden. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heilges Bad! o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kann dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft; und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenket.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wies unsre Brunnen geben. Was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schleußt und seinen großen Namen.

11. Das halt, o Mensch, in allem Werth und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ und halte Christi Orden; bis daß dort in der ewgen Freud er dir das Ehrn- und Freudenkleid um deine Seele lege.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Ev. St. Luc. 10, 42.

Eigene Weise.

302. Eins ist noth! Ach, Herr dies

Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles ersetzt, so werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, willt du dieses finden, suchs bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten: schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ: ihr Herze erbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist: was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu! es muß mir gelingen durch dein rosinfarbes*) Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben: die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

*) scharlachrothes. Jesaia 1, 18.

7. Nun, so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht: du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust: dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenfluth: du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt,

im kindlichen Geiste das Abba*) nun klingt.

*) Lieber Vater! Galater 4, 6.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nicht süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein; prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth und Jesum gewinne: dies Eine ist noth.

Joh. Heinr. Schröder. g. 1666. †1728.

Eigene Weise.

303. Erleucht mich, Herr, mein Licht: ich bin mir selbst verborgen und kenne mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, ich sei nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sei nicht wie ich soll.

2. Ich lebt in stolzer Ruh und wußte nichts von Sorgen vor diesem: aber nu bin ich ganz voller Brast*) und mir selbst eine Last; was vormals meine Freud, macht mir jetzt Herzeleid.

*) Beschwer.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen, so viel mir je bewußt: mich liebt manch treuer Freund; mich überwindt kein Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll und Füll.

4. Nein, es ist Seelenpein; es kommt mir aus dem Herzen und dringt durch Mark und Bein. Nur dies, dies liegt mir an: daß ich nicht wissen kann, ob ich ein wahrer Christ und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe sein, als heißen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob dies schon genug zur Glaubensprobe sei, daß man von Lastern frei, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus sich selbst gegangen und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und durstiges Verlangen: Herr Jesu, sei mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, und führ mich, wie du willt: dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dies nicht gründlich

meint, deß Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind; sein Hoffnungsgrund ist Sand und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensgrund ist dieser Gnadenbund.

10. Hier, sorg ich, fehlt es mir: die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir jetzt habe, weil ich doch, beinah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt, als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu: ich muß es redlich wagen: ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du hiemit der Welt und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, solltest du dem König dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weis und reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest bestehn: sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab; und wen er einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Vertrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opfr ich gänzlich auf, o mein Gott, meinen Lauf und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du willt, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Zier ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann: wohl mir, so ists gethan.

Ernst Wilh. Buchfelder g. 1645. † 1711.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

304. Erneuere mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angesicht mein Herz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet sein.

2. Ertödt in mir die schnöde Lust, feg aus den alten Sündenwust; ach rüst mich aus mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist und nichts sonst, als was du willst, will: ach Herr, mit ihm mein Herz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß sie nach dem, was droben, stehn; bis ich dich schau, o ewigs Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Joh. Friedr. Ruopp. † 1708.

Weise: Es kostet viel, ein Christ.

305. Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein

und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben: doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein sein; du darfst ja nur die leichte Liebe üben! O blöder Geist, schau doch, wie gut ers mein! Das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben! Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr: es ist nicht schwer!

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle. Der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz; die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herze naget; sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ists gethan.

5. Besitz dein Herze in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hilfe merkest. Versiehst dus oft und fehlst aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest: so ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht geschehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich will Nacht und Finsterniß bedecken: dein Vater wird nichts schlimmes mit dir thun; vor keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken. Ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn und wirst dein Heil mit großer Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du dann vor dir sehn; drum darfst du nur dem frommen Vater trauen. O Seele, sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist, was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh! In Friede sollst du vor dem Vater schweben: die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Chr. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Eigene Weise.

306. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht: das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh: die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte: wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte; dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn; im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden: der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben: der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höhers wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen: was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wirds sichs doch nach der Arbeit ruhn: wie wohl wirds thun.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Weise: Herr, nicht schicke deine Rache.

307. Folget mir! ruft uns das Leben; was ihr bittet, will ich geben. Gehet nur den rechten Steg: folget! ich bin selbst der Weg. Folget mir von ganzem Herzen: ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich an Demuth sein.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich vor der Welt will schämen, deine Last auf sich zu nehmen. Ach, ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke? dir mit Lust zu folgen nach? Ach, mein Gott, ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen: dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht sammt andern Sachen wollen

sich zum Herren machen; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach, wie seh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld: und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen: hilf mir gnädig; stärke mich, steif und fest zu halten dich. Jener Wege laß ich fahren: nur mit dir will ich mich paaren; jener Wege sind Betrug: wer dir folgt, der hat genug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gieb, daß wir als Hausgenossen, dir auch folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen unter jenem schnöden Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht und dein übergroße Liebe dich für uns zum Sterben triebe, da dein theur vergoßnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen sonder Wanken, daß uns Lieb und Freudigkeit fest verknüpf in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hie zurücke! Christus gehet vor uns her: folget! das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig süß: hilf, daß ich im Schlamm der Sünden meinen Gang nicht lasse finden; zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh und nicht bei den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sei bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Marterplan, da man muß in Dörnern waten und mit Elend sich beladen, da im Lauf dann jedermann gar zu schleunig fallen kann.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Älter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen sein.

14. Hilf mir, Herr, vor al-

len Dingen, meinen Lauf so vollenbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue und dich dort mit Freuden schaue: jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit!

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Eigene Weise.

308. Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Christum im Heiligen Geist, welcher der Frommen Herz, Sinn und Gemüthe in Christo zum ewigen Leben aufschleußt: den sollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen und Jesu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele, dein Herze im Glauben zu Jesu hinan: was da ist droben bei Christo, erwähle; verleugne dich selbst und den irdischen Plan; nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden: so findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen von wegen des Vaters Versöhnung auf sich; nimm dies, o Seele, recht fleißig zu Herzen und siehe: was thut wohl dein Jesus für dich? Er bringet mit seinem Blut Friede zuwege und machet, daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, du sollt dafür gänzlich sein Eigenthum sein; weil er die ewge Erlösung erfunden und schleußt dich in Gnaden- und Friedensbund ein: drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergiebest und immer beständig von Herzen ihn liebest.

5. Siehe, von seinen Friedbundesgenossen erfordert er herzliche Liebe und Treu; darum sollt du von dir alles ausstoßen, was seiner feindseligen Gegenpartei: Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bestreiten; was Jesu zuwider ist, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen der bösen Gesellschaft und sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott; denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bei ihrer Gluckhenne, sie schreien und laufen den Raben nicht nach: also auch, Seele, nur Jesu nachrenne, dich sündlicher Brut und Weltvögel entschlag: so wird auch dein Heiland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu; hasse und lasse, was sein Wort verwehret: so findest du Friede und ewige Ruh. Drum selig, die

also sich Jesu ergeben und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9. Jesu, du Herzog der Friedensheerschaaren, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedensbund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier; ach laß uns doch deinen Geist kräftig regieren und dir nach im Frieden zum Vater hinführen.

Barthol. Crasselius. g. 1667.

Weise: Jehova ist mein Licht und Gnadensonne.

309. Herr deiner Himmel, Gott der neuen Erden: du hast uns aus der Sklaverei geführt, in unser Kanaan versetzt zu werden, wovon man schon den Vorblick wirklich spürt. Du hast die Heiden ausgetrieben zwar, dein Eigenthum wird nun von Götzen rein, die lange gnug darin gesessen sein; auch wird man schon der neuen Luft gewahr:

2. Was aber hilft dein Pflanzen und Begießen, wo noch der Feind geheim einschleichen kann, wenn wir von seiner Brut noch etwas wissen und der Gedanken Fluth uns stößet an? Benimm uns doch auch diese schwere Last: zerschlag, zertritt, zerreiß und brenne aus; laß nah und fern nichts stehen um dein Haus, als was du selbst darein gepflanzet hast.

3. Erhöh den Muth, verstärk des Geistes Glieder und gieb ihm Waffen deiner Ritterschaft: bring alles, was verloren war, herwieder; erwecke deines Eifers höchste Kraft. Auf starken Kampf folgt rechter Siegespreis: wer glaubt wohl, daß der Feind sei abgethan, wo er nach seinem Willen wüthen kann? Drum schaff, daß man von deinen Thaten weiß!

4. Willst du, o Weisheit, auf dein Werk nicht schauen? Soll nicht dein Grund und Boden sicher sein? Fang an, den Baum der Sinnen abzuhauen, das Labyrinth der Lust zu reißen ein. Zerbrich die tiefverworrne Nichtigkeit, die lauter falsche Bilder uns eindrückt und immer neue Brut ins Herze schickt, womit man doch nicht kommt zur Herrlichkeit.

5. Brich aus mit reichen Liebs- und Friedensgüssen und schwemm den Gift und Unflat von uns hin; laß neue Gottheitskraft in mich einfließen, bis ich dir ein fruchtbarer Garten bin: wo ewig anders nichts mehr finde Platz, als bloß du selbst, dein Wort und deine Frucht. So wie dein Geist des Wachsthums Ende sucht, mußt du mir immer sein mein höchster Schatz.

Gottfr. Arnold. g. 1666. † 1714.

Weise: Herr Christ, der einig.

310. Herr Jesu Christ, mein Leben und einge Zuversicht: dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht! Ach, laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen, du meiner Seele Zier!

2. Ach, schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam! Gieb, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm! Ach, laß mich an dir hangen, im Herzen dich umfangen; denn du bist liebenswerth.

3. In Liebe laß mich brennen und an dir halten fest; von dir soll mich nichts trennen: du bist der Allerbest. Ach, laß mich mit dir sterben und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach, laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir; dir will ich mich verschreiben, ach, weiche nicht von mir. Ich bleib dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben: ach, hilf mir Armen bald!

5. Nun, Jesu, sei mein Leben, mein alles ganz allein; nach dir laß mich stets streben, so werd ich selig sein. Ach, laß mich dich stets suchen und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein; Herr, laß mich auf dich schauen und warten allzeit dein; laß mich dich stetig loben hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wollst kommen: ja komm, ach komme doch! Erlöse deine Frommen von allem Band und Joch. Ach Jesu, komm und dämpfe das Fleisch; gieb, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen. Mein Jesu, meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt. Gott, Heilger Geist, erfülle mein Herz, daß es sei stille und allzeit lobe dich.

Joh. Friedr. Sannom (puer Offenbacensis).

Eigene Weise.

311. Herr Jesu, ewges Licht, das uns von Gott anbricht! pflanz doch in unsre Herzen recht helle Glaubenskerzen; ja, nimm uns gänzlich ein, du heilger Gnadenschein!

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glanz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach, leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar!

3. Von dir kommt lauter Kraft, die Gutes wirkt und schafft; denn du bist Gottes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad und sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebenslicht! dein Gnadenangesicht und ma-

jestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen und werden ganz befreit aus finstrer Dunkelheit.

5. Gieb dich in unsern Sinn, nimm unsre Herzen hin; füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir wahrhaftig dein, der Weisheit, Kinder sein.

6. Verneure du uns ganz durch deines Lichtes Glanz, daß wir im Lichte wandeln und allzeit thun und handeln, was Lichteskindern ziemt und deinen Namen rühmt.

7. Tränk uns mit deinem Wein, dein Wasser wasch uns rein; salb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh: du ewge Weisheit du!

Barthol. Crasselius. g. 1667.

Weise: Nun danket alle Gott.

312. Herzliebster Jesu Christ! wir danken deiner Güte, daß du so willig bist, in unsrer ersten Blüthe zu schenken solchen Sinn, der sich nach deinem beugt: ach nimm doch alles hin, was uns von dir abzeucht.

2. Hab Dank für deine Lehr und allzugroße Treue, erleucht uns mehr und mehr und unser Herz erfreue durch deinen Gnadenschein. Hilf, daß wir nehmen zu im Guten, führ uns ein zuletzt in deine Ruh.

3. Wir wollen nun hinfort zu deinem Dienste leben, gehorsam deinem Wort, das du uns hast gegeben. Verleih Beständigkeit, behüt uns vor Rückfall; regier uns jederzeit, bekehr uns allzumal!

Joh. Casp. Schade. g. 1666. † 1698.

Weise: Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen.

313. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth sein gericht!

2. Schau her: ich fühle mein Verderben. Laß mich in deinem Tode sterben: o möchte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten

nicht der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß: du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Höllen Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen. Ach, drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils*) die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

*) schon zum Theil.

Christ Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

314. Ich bin getauft; ich steh im Bunde durch meine Tauf mit meinem Gott: so sprech ich stets mit frohem Munde in Kreuz, in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich: die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft: ich hab empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft: mir ist gegeben zu gleicher Zeit der Heilge Geist; der heiliget mein Herz und Leben: dafür sei ewig Gott gepreist! O Zierde! welche große Pracht, die mich gerecht und selig macht!

4. Ich bin getauft; ich bin geschrieben auch in das Buch des Lebens ein. Nun wird mein Vater mich ja lieben und seinem Kinde gnädig sein: es ist mein Name Gott bekannt und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft: was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß: ich bin bei Gott in Gnaden, bei dem ich allzeit Hilfe find; denn wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: Hier bin ich!

6. Ich bin getauft: was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft: ihr Feinde weichet! Ich stehe unter Gottes Schutz, der seinem Kind die Hände reichet: was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind nur an, so glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geschieden, mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt und fügt, bin ich in allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft: ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? Ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab: nach meinem Tod ist mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

Joh. Friedr. Stark. g. 1680. † 1756.

Weise: Singen wir aus.

315. Ich bin Gottes Bild und Ehr, bin sein Kind: was will ich mehr? Christus ist mir anverwandt: überköstlich ist mein Stand. Christus ist mein Schmuck und Kleid hier und dort in Ewigkeit: durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. Gott hat mich gerecht gemacht; Christus hat mir Heil gebracht. Gott zürnt nimmermehr mit mir: ich bin selig für und für; Gott hält mich auf seinem Schooß: ich bin Gottes Hausgenoß; mein Sitz ist im Himmelsschloß.

3. Gott verläßt mich nimmermehr; er giebt, was ich nur begehr: alles, was Gott hat, ist mein. Christi Taufe wäscht mich rein, ich bin Gottes Heiligthum; Christus zieret mich mit Ruhm, schenkt sich mir zum Eigenthum.

4. Gottes Liebe wohnt in mir, Gottes Gnad ist mein Panier. Christus hat mich auserwählt, er hat sich mit mir vermählt, er hat sich mit mir vertraut; ich bin Christi Schatz und Braut: Christi Auge auf mich schaut.

5. Meine Ruh bleibt ungestört, mein Vergnügen ewig währt, meine Lust vergehet nicht. Ich komm nimmer ins Gericht; Christus selber ist der Mann, der für mich hat gnug gethan: keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich stets wohlgemuth, weil mich Christus hat in Hut und sein Herz mich ewig liebt, ja, weil er sich ganz mir giebt. Auf! mein Geist, und nicht verweil, Gott, der selbst dein Gut und Theil, stets zu lieben für dies Heil.

Weise: Ich glaub an einen Gott allein.

316. Ich dank dir, Gott, von Herzen Grund, daß mich die Tauf, der heilge Bund, hat wieder neu geboren: dir hab ich da geschworen, entsagt hab ich dem Bösewicht und angelobet, daß ich nicht mich woll verführen lassen, all seine Werke hassen. O Vater, Sohn und Geist, verleih, daß ich beständig bleib dabei; gieb, daß ich täglich sterbe ab den bösen Lüsten, die ich hab, im neuen Leben wandle.

Eigene Weise.

317. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit, du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid und bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet; ich suchte dich und fand dich nicht. Ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht: nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn. Erleucht mir Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen, gieb meinem Herzen keusche Brunst. Laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebeskunst. Laß meinen Geist, Sinn und Verstand stets sein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

318. Jesu, der du bist alleine Haupt und König der Gemeine: segne

mich, dein armes Glied! Wollst mir neuen Einfluß geben deines Geistes, dir zu leben; stärke mich durch deine Güt.

2. Ach, dein Lebensgeist durchdringe, Gnade, Kraft und Leben bringe deinen Gliedern allzumal, wo sie hier zerstreuet wohnen unter allen Nationen, die du kennest überall.

3. O, wie lieb ich, Herr, die Deinen, die dich suchen, die dich meinen; o wie köstlich sind sie mir! Du weißt, wie michs oft erquicket, wenn ich Seelen hab erblicket, die sich ganz ergeben dir.

4. Ich umfasse, die dir dienen, ich vereinge mich mit ihnen; und vor deinem Angesicht wünsch ich Zion tausend Segen: stärke sie in deinen Wegen, führ sie selbst nach deiner Pflicht.

5. In der argen Welt sie rette und den Satan bald zertrete gänzlich unter ihre Füß: tödte durch den Geist von innen Fleischeslust, Natur und Sinnen; sei nur du den Deinen süß.

6. Die in Kreuz und Leiden leben, stärke, daß sie ganz ergeben ihre Seel in deine Hand; laß sie dadurch werden kleiner und von allen Schlacken reiner, lauterlich in dich gewandt.

7. Laß die Deinen noch auf Erden ganz nach deinem Herzen werden, mache deine Kinder schön, abgeschieden, klein und stille, sanft, einfältig, wie dein Wille, und wie du sie gern willt sehn.

8. Sonderlich gedenke deren, die es, Herr, von mir begehren, daß ich für sie beten soll: auf dein Herz will ich sie legen; gieb du jedem solchen Segen, wie es noth: du kennst sie wohl.

9. Ach, besuch zu dieser Stunde ihre Herzen und im Grunde sie erfreu in dir allein; zeuch mit deinen Liebeszügen ihre Lust und ganz Vergnügen wesentlich in dich hinein.

10. Ach, du hast uns theur erworben, da du bist am Kreuz gestorben: denke, Jesu, wir sind dein. Halt uns fest, so lang wir leben und in dieser Wüste schweben; laß uns nimmermehr allein:

11. Bis ich einst mit allen Frommen droben werd zusammen kommen und, von allen Flecken rein, da vor deinem Throne stehen, uns in dir, dich in uns sehen, ewig Eins in dir zu sein.

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

Weise: Seelenbräutigam.

319. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen: führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn: laß uns feste stehn und auch

in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gieb Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege: gieb uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nicol. Ludw. Graf v. Zinzendorf. g. 1700. † 1760.

Weise: Einer ist König, Immanuel sieget.

320. Jesu, hilf siegen, du Fürste des Lebens! sieh, wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein! Satan der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet! Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufet oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Wenn Babel wüthet von außen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hilfe zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen! Ach! wer muß nicht klagen: Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach! laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins himmlische Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. Jesu, hilf siegen! damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen! In allerlei Fällen gieb mir die Waffen des Lichtes zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich o Liebster! dein Dasein vermerke.

8. Jesu, hilf siegen! Wer mag sonst bestehen wider den

listig verschmitzeten Feind? Wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach, Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen! im Wachen und Beten: Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu sein: wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen! Wenn alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh; wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh: ach, Herr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

13. Jesu, hilf siegen! Laß bald doch erschallen, daß Zion rufet: Es ist nun vollbracht! Babel, die stolze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach, Herr, komm mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken, würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit goldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einst sehn! Doch wohlan! kracht es, so wird es bald liegen; auf, Zion! rüste dich: Jesus hilft siegen!

Joh. Heinr. Schröder. g. 1666. † 1728.

Weise: Gott des Himmels.

321. JEsus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch sein und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt: führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir: ach, so nimm es bald zurücke; Jesu, gieb, was nützet

mir. Gieb dich mir, Herr Jesu, mild; nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein Gott: deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt!

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nu: es geschehe mir, mein Schild, wie du willt! Herr, wie du willt!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1640. † 1672.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

322. Kommt Kinder, laßt uns gehen: der Abend kommt herbei. Es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei: kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat: kommt, folgt und trauet dem: ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte steif nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit: nein, Kinder, seid nicht bang; verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts gerad und fein; die Fleisch und Sinnen pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Creatur und was euch sonst will binden, laßt gar euch selbst dahinten: es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, frei, bloß und wahrlich leer; viel sammlen, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich todt: wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden: wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach: ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgertag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an; nur fort durch dick und dünne, kehrt ein die leichten Sinne; es ist so bald gethan!

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt: es ist doch nur ein Weg;

laß sein! wir gehen weiter; wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hörn und sehen, das hörn und sehn wir kaum; wir lassens da und gehen; es irret uns kein Traum: wir gehn ins Ewge ein! Mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht und unbekannt; man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von unsern großen Dingen, die auf uns warten da.

* * *

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen: der Vater gehet mit. Er selbst will bei uns stehen in jedem sauren Tritt; er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken: ach ja, wir habens gut.

12. Ein Jeder munter eile: wir sind vom Ziel noch fern. Schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da eingedrückt: man kanns am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Forschen gehen so, wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern: wir gehen Hand an Hand. Eins freuet sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten:*) die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

*) 1 Mose 45, 24.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe allen, man pflanze Fried und Ruh. Kommt, bindet fester an; ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste, auf unsrer Lebensbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern: der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab: nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, vor allen Dingen freier gewandt zum ewgen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen; halt noch ein wenig aus! Es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus; da wird man ewig ruhn, wann wir mit allen Frommen daheim beim Vater kommen: wie wohl! wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wirs denn wagen, es ist wohl Wagens werth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu

klein; wir gehn durch Jesu Seiten hin in die Ewigkeiten; es soll nur Jesus sein!

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut! o ewig-bleibend Wesen, wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du unsre ganze Zier!

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

Meinen Jesum laß ich nicht;

des Churfürsten Joh. Georg I. von Sachsen Bekenntniß in der Todesstunde.

Eigene Weise.

323. Meinen Jesum laß ich nicht: weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und stöhnet: Jesum wünscht sie und sein Licht; der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht; meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann. g. 1607. † 1662.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

324. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach! ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht; ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg; ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele: mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von süßem Sanft-

muthsöle: mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von Argelist zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer? Ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn an sieht gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemuth, getrost und gern in allen Leiden stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Eigene Weise.

325. Nehmet hin den Heilgen Geist: Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärk und Hilf zu allem Guten von der gnädgen Hand des Vaters und des Sohnes und des Geistes. Amen.

Eigene Weise.

326. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schade, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk: hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach! so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht: denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur; von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt; ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen; weich, Vernunftbedenklichkeit; fort mit Scheu

vor Schmach und Plagen; weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! zermalme, brich und reiße die verboste Macht entzwei! Denke, daß ein armes Reise dir im Tod nichts nütze sei! Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des Vaters Hochzeithaus!

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit: wie dus nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment: führe deines Reiches Kriege, mach der Sklaverei ein End. Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit: ach! so laß uns nicht stets hangen an dem Tod der Eigenheit. Denn die Last treibt uns zu rufen; alle schreien wir dich an: zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein. Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt: der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe zeuch uns in dein Sterben: laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein! Doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo nur wir nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfr. Arnold. g. 1666. † 1714.

Weise: Nun freut euch, lieben.

327. O Gläubig Herz, gebenedei und gieb Lob deinem Herren! Gedenk, daß er dein Vater sei, welchen du stets sollt ehren, dieweil du keine Stund ohn ihn mit aller Sorg in deinem Sinn dein Leben kannst ernähren.

2. Er ists, der dich von Herzen liebt und sein Gut mit dir theilet, dir deine Missethat vergiebt und deine Wunden heilet, dich waffnet zum geistlichen Krieg, daß dir der Feind nicht oben lieg und deinen Schatz zertheile.

3. Er ist sehr barmherzig und gut den Armen und Elenden, die sich von allem Uebermuth zu seiner Wahrheit wenden; er nimmt sie als ein Vater auf und giebt, daß sie

den rechten Lauf zur Seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein treuer Vater neigt und Guts thut seinen Kindern, also hat sich auch Gott erzeigt gegen uns armen Sündern: er hat uns lieb und ist uns hold, vergiebt uns gnädig alle Schuld, und macht uns Ueberwinder.

5. Er giebt uns seinen guten Geist, verneuet unsre Herzen, daß wir vollbringen, was er heißt, wiewohl mit Leibes Schmerzen; er hilft uns hie mit Gnad und Heil, verheißt uns auch ein herrlich Theil von den ewigen Schätzen.

6. Nach unsrer Ungerechtigkeit hat er uns nicht vergolten, sondern erzeigt Barmherzigkeit, da wir verderben sollten: mit seiner Gnad und Gütigkeit ist uns und allen er bereit, die ihm von Herzen hulden.

7. Was Gott nun angefangen hat, das will er auch vollenden! Nur geben wir uns seiner Gnad, opfern uns seinen Händen, und thun darneben unsern Fleiß, hoffend, er werd zu seinem Preis all unsern Wandel wenden!

8. O Vater, steh uns gnädig bei, weil wir sind im Elende, daß unser Thun aufrichtig sei und nehm ein selig Ende! O leucht uns mit deim hellen Wort, daß uns an diesem dunklen Ort kein falscher Schein verblende.

9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, was wir einfältig singen, und gieb dein Wort mit freiem Klang, laß durch die Herzen dringen! O hilf, daß wir mit deiner Kraft durch recht geistliche Ritterschaft des Lebens Kron erringen. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Christ unser Herr zum Jordan kam.

328. O Gott, da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden; dabei du klärlich hast erweist und durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geist! es sei nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, sobald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach, mich vielmehr zu strafen oder hassen: und hast, o großer Gott, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

4. Dadurch bin ich nun als dein Kind versichert deiner Gnaden: was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden; den Geist der Kindschaft giebst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott,

vor dir, in Christi Namen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewissen fort bei des Glaubens Zuversicht zu halten sein geflissen; dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit für meinen Gott erkennen und, sammt der werthen Christenheit, mit Ehrerbietung nennen den lieben Herrn und Vater.

5. Dem bösen Feind hab ich entsagt, auch allen seinen Werken, und dieser Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott, dein Tempel nun und wieder neu geboren; itzt kann ich rechte Werke thun, dazu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben; ich muß den Lüsten, die ich hab, im Geiste widerstreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih, um Jesu Christi willen, daß ich mich meiner Taufe freu und mag dein Wort erfüllen; gieb, daß ich Teufelswerke haß und böse Lüste dämpfe, im Guten nimmer werde laß, bis an das End hie kämpfe und dort dein Reich ererbe.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Mein Herzens-Jesu, meine Lust, oder: Nun freut euch, lieben.

329. O Jesu Christ, ich preise dich mit fröhlichem Gemüthe, daß du mich so genädiglich nach deiner großen Güte durch deine Tauf errettet hast von aller meiner Sündenlast und mir dein Heil geschenket.

2. So bald mein Haupt dein Wasserguß begunnte zu begießen, da ließt du deinen Liebesfluß auch in mein Herze fließen; ein göttlich Leben gabst du mir, dein Geist verband mein Herz mit dir; ich ward aus Gott geboren.

3. Du wuschest meine Seele ab von allen Sündenflecken und ließest also in dein Grab des Fleisches Macht verstecken; es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest du heilig dar vor deines Vaters Throne und vor der Auserwählten Schaar mich in der schönsten Krone der göttlichen Gerechtigkeit: du wurdest selbst mein Ehrenkleid, darin ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, da ich dich angezogen. Ich prangte mehr als königs-

lich: du wurdest selbst bewogen, mich nun zu nennen deine Braut; im Glauben ward ich dir vertraut: so hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben. Ich ward von göttlichem Geschlecht; du wurdest selbst mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied und nun nach deiner Art mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dies verborgen sein, die Schönheit ward verdecket, da man mich also tauchte ein und unters Kreuz verstecket. Es mußte nun ans Leiden gehn, bis ich auch künftig konnte stehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, als ich ward aufgenommen in diesen heilgen Gnadenbund und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir, mein Heiland, soll ich itzo dir nicht gleichfalls angehören?

9. Ach ja, es ist noch dieser Bund mein Siegel im Gewissen, das mich versichert alle Stund, wie du noch seist geflissen, mich zu erhalten, daß ich kann noch stets die Frage stellen an: bin ich nicht, Gott, dein eigen?

10. Hast du mich nicht zu deinem Kind in deinem Sohn erwählet? Hast du mich nicht von aller Sünd in Gnaden losgezählet? Ist nicht dein Bund ein ewger Bund? Hat solchen nicht dein treuer Mund mit einem Eid versiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Christus hat erworben? Hat ers nicht mir zu gut gethan? Ist er mir nicht gestorben? Ist sein Verdienst mir nicht geschenkt, da ich im Glauben ward versenkt in seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läßt nehmen, der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beschämen; du willst und kannst den lassen nicht, der auf dich seine Zuversicht von ganzem Herzen setzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnadenbund zerrissen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun beflissen, daß durch die Buße dieser Bund befestigt werde, weil der Grund bei dir noch feste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider mich, mein Fleisch und Blut zu zwingen; der Geist kämpft in mir ritterlich, wenn Lüste auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh, stürmt auch die Welt mit auf mich zu, so geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getaufet bin mit deinem Liebesfeuer, das ganz durchglühet meinen Sinn, ist mir sehr werth und theuer dein göttlich Wort: das weiset mir, wie ich

soll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß deine Lieb in mir stets treibe mein Gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor Sünden hüte. Du, Liebe, thust mir viel zu gut: gieb, daß ein jeder Tropfen Blut von deiner Liebe walle.

Christ. Jac. Koitsch. † 1735.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

330. O Mensch, willt du vor Gott bestehn, täglich laß dir zu Herzen gehn, wie elend du von Anfang bist, verderbet gar durchs Teufels List.

2. Hab Reu und Leid über dein Sünd; gedenk allzeit der letzten Stund, an welcher du mußt durch den Tod aus schwerer Last dringen zu Gott.

3. Erheb dein Herz durch wahre Reu, im Wort ergreif die göttlich Treu, die dir vergiebt durch Jesum Christ alles, daran du sündig bist.

4. Und dank von Herzen; bitt darneben, daß er regier dein Thun und Leben; dann fang dein Arbeit an mit Fried und wiß, daß Gott auch arbeit mit.

5. Denn wer sein Arbeit thut mit Fleiß und Gott darneben giebt den Preis, und bittet ferner um Genad: derselb vor Gott kein Mangel hat.

6. Doch dein Gebet sei so gericht: Herr Gott, ich bitt, verlaß mich nicht! Gieb, daß ich nicht von deinem Wort abweich auf ungebührlich Ort!

7. Sondern daß ich das höher halt denn Geld, Reichthum und all Gewalt, daß ich von deinem Wort allzeit gern hör und red und sei bereit,

8. In deinen Willen mich zu geben, so lang ich bin in diesem Leben! Gieb, daß ich denk an deinen Bund! Verleih mir, Herr, ein selig Stund.

Joh. Stigelius. (Um 1569.)

Weise: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

331. O Süßer Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt; wenn sich der Geist nach Christi Bilde in Licht und Recht hat aufgericht und unter solchem klaren Schilde durch alle falsche Höhen bricht!

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Herzen Kinderspiel; was mancher für unschuldig meinet, ist solchem Herzen schon zu viel: warum? es gilt der Welt absagen; hier heißts: rührt kein Unreines an! Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sei denn alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße dem Herzen, das in Jesu lebt: die Braut be-

wahrt Haupt, Herz und Füße; und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glanz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllenpein; und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Weltgetümmel zu: da sucht sie in der dunklen Höhle, in Horeb*), Gott und ihre Ruh. Wenn sich das Heuchelvolk in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bei gutem Schein, will brüsten: fühlt jene harten Kampf und Streit.

*) 1 Kön. 19, 8 flg.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt; die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt; an einem reinen Gottes-Kinde glänzt Gottes Name schön und rein. Wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen sein?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, von Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid; ist jemand der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen! harrt nur, bis euch die Nacht berückt! Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn! Sucht doch was Bessers für die Seele und gebt der Welt das Ihre hin!

8. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein; reiß aus, obschon mit tausend Schmerzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein. Des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; darum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: das ist die neue Creatur.

Joh. Jos. Winckler. g. 1670. † 1722.

Eigene Weise.

332. O Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da Niemand vergebens sucht, was ihm gebricht; lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt und in die begierigen Seelen einfließt:

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran: hier ist, was ihn ewig beseligen kann.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir: o Liebster, bewirthe dein Schäflein allhier. Du kannst dein Versprechen mir Armen nicht brechen; du siehest, wie elend und

dürftig ich bin; auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genießet, wird alles versüßet; es jauchzet, es singet, es springet das Herz: es weichet zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wies dein Wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe. Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin; es werde mein Herze ganz trunken darin.

6. Wenn du auch von Leiden was schenkest mir ein: so gieb, dir mit Freuden gehorsam zu sein. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du hast getrunken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt; wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wonne, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

Christ. Jac. Koitsch. † 1735.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

333. O Vater, der du mich zum Kinde angenommen, laß meine Bitte jetzt vor deine Ohren kommen; und weil du nicht nur mein, auch unser Vater bist, so bitt ich mit für den, der mir der Nächste ist:

2. Für Eltern, Obrigkeit, für Prediger und Lehrer, für Freunde, für die Welt, für deines Sohns Verehrer. Du bist der höchste Gott, der Himmel ist dein Haus; dir ist kein Ding zu schwer, du hilfst allmächtig aus.

3. Dich, Vater, Sohn und Geist begehr ich recht zu kennen und gläubig, dir zum Ruhm, dich meinen Gott zu nennen. Ist mir der Taufe Schatz durch Satans List geraubt: gieb, daß mein Herz zerknirscht sich wieder selig glaubt.

4. Und wenn du mich bekehrt, so wollst du deinen Willen durch deine Kraft in mir nach Himmelsart erfüllen. Ist so mein Geist versorgt, so sieh auch auf die Noth, die meinen Leib bedrängt, und gieb mir täglich Brod.

5. Verseh ich oft und viel: ach, so vergieb die Schulden und laß mich eben so des Nächsten Fehler dulden. Gieb meiner Seele Kraft, steh mir in allem bei, daß des Versuchers List an mir vergebens sei.

6. Hilf täglich aus der Noth! Bereite mich zum Sterben, so werd ich ganz erlöst die Seligkeit ererben. Ich such es nur bei dir: du herrschest doch allein; du hast allein die Kraft und aller Ruhm ist dein.

7. Auf dein Verheißungswort, in Jesu Blut und Namen und durch des Geistes Kraft spricht Herz und Zunge: Amen. Ja, Amen! ja gewiß, fürwahr, es wird geschehn! Wer deinem Worte glaubt, der wirds mit Augen sehn.

Ernst Gottl. Woltersdorf g. 1725. † 1761.

Eigene Weise.

334. O Wächter, wach und bewahr deine Sinnen, denn die Feinde kommen vor deine Zinnen, wollen dein Schloß gewinnen!

2. Dein Schloß ist dein einfältig und reines Herz, in welchem du hast die allerbesten Schätz, nämlich des Herren Gesetz.

3. Der Hauptmann, so diese Feinde regieret, ist der Satan, der die Evam verführet, welch alles Fleisch gebieret.

4. Der ists, der dein Fleisch zu Sünden verursacht, Welt, und Antichrist anreget Tag und Nacht und sich durch sie an dich macht.

5. Wider den mußt du lebendigen Glauben, göttliche Liebe und Zuversicht haben: sonst würd er dich berauben.

6. Wirst du ihm nicht mit Ernste widerstreben, so wird er dir bald ein harten Stoß geben, dir benehmen dein Leben.

7. Denn mit Lügen hat er viele betrogen und durch bös Anzündung zu sich gezogen, die nun ewiglich klagen.

8. Durch Hoffart, Unzucht, Geiz, Zorn, Neid und Trägheit hat er viele verführt von der Seligkeit zur ewigen Bitterkeit.

9. O wie manch Mensch ist durch Fraß und Trunkenheit gefallen in manche Laster und Bosheit, der nun klagt in Ewigkeit!

10. Wo ist nun ihr Wollust, Pracht und stolzer Muth! wo ist ihr Wohlleben, Ehr und zeitlich Gut, das ihn keine Hilfe thut!

11. O Mensch, wach und nimm dein selbest eben wahr; sei munter und bet von Herzen immerdar, daß dir Gott dein Schatz bewahr!

12. Sieh eben zu, daß du zur letzten Stunden, wenn der Herr kommt, dem du bist verbunden, wachend werdest erfunden.

13. Wirst du dies thun, so wird er dir gar eben als seim treuen Knecht ewige Ruhe geben in seim freudreichen Leben.

14. Wo er dich aber nicht findet in Arbeit, sondern nur in Sünd und Ungerechtigkeit: o weh dir in Ewigkeit!

15. Denn er wird dich als Heuchler gar verstoßen und dich in der Höllen mit den Gottlosen ewiglich strafen lassen!

16. Davor behüt uns aus Gnad und Gütigkeit, o einiger

Gott in der Dreifaltigkeit, dir zu Lob in Ewigkeit! Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen.

335. O Was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen! der aus ihm ist neu geboren und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkoren!

2. Wenn die Seel sich von der Erden ganz loßreißt, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdsche Scepter, irdsche Kronen sind ein Sand und ein Tand nebst den hohen Thronen: eine Seel, die Gott regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket: reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket; innerlich glänzt sie von Golde, pranget sehr, lebt in Ehr: denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält, als wär sie beflecket. Sie lebt jetzt in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn; doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Ros im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bei der Prüfungsstunde. Man tritt sie hier oft mit Füßen, aber Gott wird den Spott ihr einmal versüßen.

7. Christus, der sie hat erwählet und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet; er tröst sie im bittern Leiden, führt sie dann auf die Bahn der vergnügtsten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bei dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret; dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wann ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen und ihr öffnen alle Schätze, damit sie je und je sich daran ergötze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne: Gott allein wird stets sein ihre Freud und Wonne.

11. Dann wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron: ihre Kron wird von Golde blitzen. Dann wird jedermann sie kennen und sie frei, ohne Scheu, hoch von Adel nennen.

Jac. Gabr. Wolf. g. 1683. † 1754.

Eigene Weise.

336. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal: hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich: will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr: hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste; halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste: Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht: willt du die Begierden füllen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleisches Freiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: du bist toll!*) weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

*) Pred. Sal. 2, 2. Jacob. 5, 1. Ev. St. Matth. 24, 30. Offenb. 1, 7.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! streitet recht, und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

18. Liegt nicht alle Welt im Bösen? steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erret-

ten und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen; bring ins stille Zoar*) ein. Eile, daß du mögst vollenden: mache dich von allem rein.

*) 1. Mose 19, 22. 23.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben; fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen; mich dürst nach der Ewigkeit.

Joh. Jos. Winckler. g. 1670. † 1722.

Weise: Wachet auf! ruft uns die Stimme.

337. Rüstet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute; ja, Satan selbst hat eur begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell? hier ist Immanuel. Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten; besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel! da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt verhöhnt, währt nicht lange; und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mache dich zum Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen: so halten wir getreu an dir im Tod und Leben, für und für.

Wilh. Erasm. Arends. † 1721.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

338. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erde, die

doch bald verzehren sich und zu lauter nichtes werden? Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, so das finstre Reich gebieret: laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht; alles andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben! Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken: Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus Gott und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht im Koth; bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maß ergießet. Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben: laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben! Suche Jesum und sein Licht: alles andre hilft dir nicht.

12. Sei im übrigen ganz still: du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht: alles andre hift dir nicht.

Jac. Gabr. Wolf. g. 1683. † 1754.

Offenb. 2, 11.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

339. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf!

Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Baue deinen Seelengrund nicht auf zweifelhafte Schrauben; lasse den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf! Der ist gottlos und verloren, wer meineidig Dem geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe; und ob er dich hat betrübt, denke: wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach und auch nichts von Jesu scheiden; murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach! sie häufet nur die Schuld: der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen! Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt: wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er längst schon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott: Ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht willt haben Spott. Rufe nur! Er ist schon hier; sein Herz bricht ihm gegen dir. Rufe nur! Gott ist vorhanden; Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sei getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs*) Kuß. Denke: Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sei dein ärgster Feind; rede, was dein Herze meint. Sei zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch wie Tauben.

*) 2. Samuel 20, 9.

8. Sei getreu in allen Sachen! Anfang, Mittel und das End laß nur Gott in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend förderst hin zu Gottes Ehr, ja, du selbsten noch vielmehr wirst auf gutem Wege gehen, und die Sündenbahn abstehen.

9. Sei getreu in Todeskämpfen! Fechte frisch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen: ach! das ist der härtste Zug! Wer alsdann mit Jesu ringt und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget und die Lebenskrone krieget.

Benj. Prätorius. (Um 1659.)

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

340. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben!

Leg diesen Stein zum ersten Grund: bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß keinen Wind des Kreuzes dich abkehren! Ist er dein Vater, du sein Kind: was willt du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden: nichts besser ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf; laß dich kein Lust noch Leiden, in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht: das sollt du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand: wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo dies Stacket um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt immerfort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht; wär ja der Fall geschehen: so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden: er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu: wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergötzen.

Michael Franck. g. 1609. † 1667.

Eigene Weise.

341. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich! Herr ich bitt dich; lenke mich nach deinem Sinn. Dich alleine ich

nur meine; dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden; gib dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre! als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden: der hat alles, der dich hat.

4. Himmelssonne! Seelenwonne! unbeflecktes Gotteslamm! in der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt; wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden; dann mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden; großer Gott, ich bin bereit!

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

342.

Spiegel aller Tugend, Führer meiner Jugend! Meister meiner Sinnen, Jesu! der vor allen mir vorlängst gefallen: laß dich liebgewinnen!

2. Laß mich in den Armen deiner Huld erwarmen; laß mich dich genießen und in deinem Lichte, schönstes Angesichte, deine Lippen küssen.

3. Trage deine Flammen in mein Herz zusammen, daß es sich entzünde und in heißer Liebe durch deins Geistes Triebe sich mit dir verbinde.

4. Zähle meine Thränen und mein kläglich Sehnen; wäge meine Schmerzen, die ich um dich leide, Jesu, meine Freude! innerlich im Herzen.

5. Komm, erzeig dich milde deinem Ebenbilde; denn ich kann nicht leben in des Leibes Höhle, wo du meiner Seele dich nicht willt ergeben.

6. Drum so laß mich werden deine Braut auf Erden, daß ich kann mit Freuden meine Zeit vollenden und in deinen Händen aus der Welt verscheiden!

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

343.

Steh doch, Seele, steh doch stille und besinn dich, wo du bist: denke doch, wo dich dein Wille, der so gar im Eiteln ist, der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleiten werde.

2. Weißt du denn, wo du hin rennest, warum du mir Mühe machst? Ist es etwas das du kennest, oder das du recht betrachtst, drum du, alles

zu gewinnen, stetig kränkest deine Sinnen?

3. Ehr ist Rauch: willt du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd: trägest du darnach Verlangen? Lust ist ganz und gar nichts werth, so die Erde uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steiget.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre; gönn ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre; laß sie sein den Freuden hold, die ein Augenblick erfreuen und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt, wenn er dem den Wurm entrissen, ihn für einen andern senkt, und doch keinem läßt verschlingen: so gehts auch mit solchen Dingen.

6. Dir wird heute fürgestreuet, bis du dich gefressen todt; bald ein andrer daran käuet, bis er kömmt in gleiche Noth: viele dies ins Netze treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat seine Pfeile auf dich längstens ausgewetzt: eile, dich zu schicken, eile, eh er grimmig auf dich setzt; läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirst dus nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kann dauren, das ist dein, und sonst nichts mehr. Warum wolltst du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kann erfreuen und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe! Du bist viel zu gut darzu, daß dir sollten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willst du auf der Erden liegen? Kannst du doch in Himmel fliegen!

10. Willst du dich in Koth einsenken? du bist ja zum Reich erkorn. Willst du dich zu Gott nicht lenken? der dir hat so oft geschworn: So du dich nur willst bekehren, soll dein Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände: lauf, o Seel, im Glauben lauf; sende Muth, Gedanken sende, schwing dich fröhlich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirf doch hin, was dich beschweret: Christus will dein eigen sein, der sich gnädig zu dir kehret und dich zu sich ladet ein; freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stärke, und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und die Erde nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm: du mußt mich führen; ich bin blind: erleuchte mich; ich bin stumm: du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen

mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ists geschehen; niemand ohn dich helfen wird. Gieb, Herr, daß ich dich mag sehen, daß ich sprech: o treuer Hirt, niemand wird von dir verlassen, der dich wird mit Glauben fassen.

Gregor. Richter. (Gegen 1645.)

Eigene Weise.

344. Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein großer Name, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von ferne, von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Herzensgrund, lieben, suchen und begehren: aus der Säugelinge Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja, wem bricht das Herze nicht, wenn man siehet so viel Tausend fallen an dem hellen Licht? Ach, wie sicher schläft der Sünder! Ist es nicht ein großes Wunder?

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich. Zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr, dein Nam ist hoch gerühmet und in aller Welt bekannt; wo die warmen Sonnenstrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde!

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel: drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl. Gieb, daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder.

Joach. Neander. g. 1640 † 1680.

Weise: Wachet auf, ihr faulen Christen.

345. Was hinket ihr, betrogne Seelen, noch immerhin auf beider Seit? Fällts euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O sehts mit offnen Augen an und brechet auf der schmalen Bahn hindurch!

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn euer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ists und die Ewigkeit voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben; Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergeben, der macht sich selber Müh und Schmerz und träget zum verdienten Lohn hier Qual und

dort die Höll davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt: der wird der Krone werth geschätzt und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet denn die morschen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern und zum Säumen bringen: und rafft euch heut von neuem auf. Auf, auf! verlaßt die falsche Ruh; auf, auf! es geht dem Himmel zu. Hindurch!

6. Auf, auf! Ist dieser Weg schon enge und voller Dorn und rauher Stein: bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bei euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt und ohne heuchlerisch Verhehlen vor ihm die schwachen Hände falt. Er streit für euch; er macht die Bahn: Trotz dem, der euch besiegen kann. Hindurch!

8. Die Allmacht stehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bei euch die Wach, die Gottheit selber will euch leiten: folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie Manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland! Hindurch!

9. Nur spart es nicht auf andre Zeiten: ihr habt schon jetzo viel versäumt; ihr mehrt euch selbst die Schwierigkeiten, wenn ihr das süße Heut verträumt. Eilt, eilet, denn die Gnadenzeit rennt zügellos zur Ewigkeit. Hindurch!

10. Laßt euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit; ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tausend Müh und Fährlichkeit: wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, verzagt und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben und den geringen Hausrath an; will Joseph euch doch Gosen geben und mehr, als Erd und Himmel kann. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber giebt? Hindurch!

12. Eilt, faßt einander bei den Händen! Seht, wie ist unser Ziel so nah! wie bald wird unser Kampf sich enden! da steht dann unser König da: der führt uns ein zur stillen Ruh und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Leop. Frz. Friedr. Lehr. g. 1709. † 1744.

Weise: Durch Adams Fall.

346. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen. Den

Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in Gottes Licht, was kämpfen sei und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke; dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bei einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden: so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich bekräftigt werden: es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben; dadurch wir, frei von Heuchelei, im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen. Gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Kraft, sie zu vernichten: so wird in Noth, ja selbst im Tod uns deine Kraft aufrichten.

Bernh. Walth. Marperger. g. 1681, † 1746.

XVI. Gesetz, Buße und Beichte.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

347. Ach frommer Gott: wo soll ich hin mit meinem hochbetrübten Sinn und tiefen Seelenschaden? Mein krankes Herz ist wie mit Erz und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewissen an! Es thut mich grausam in den Bann: ich muß mich selbst verjagen und seinen Mord*) an allem Ort in meinem Busen tragen.

*) Psalm 42, 11.

3. Gleich wie ein Wild

durch schnelle Flucht den Pfeilen zu entgehen sucht die schon sein Herz empfunden: so eil auch ich, und trage mich mit meinen Höllenhunden.

4. Wer hilft in diesen Nöthen mir? Herr, mein Verlangen steht nach dir; ich stell auf dich Vertrauen und Hoffnung, Gott! Laß keinen Spott bei deiner Furcht mich schauen.

5. Denn keiner, der geduldig dein kann harren, wird in Schanden sein. Laß den zu Schanden werden, der deiner Macht verächtlich lacht und traut der schnöden Erden.

6. Gedenk an dein Barmherzigkeit, die du erwiesen allezeit, seit daß die Welt gestanden: gedenke nicht an dein Gericht und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meiner Thorheit überhin nach deiner großen Langmuth Sinn; laß doch mein Herz sich stillen. Gedenke mein in Lieb allein, um deiner Güte willen.

8. Gieb deinem großen Namen Statt: sei gnädig meiner Missethat, die ich dir nicht verhehle, ist gleich kein Ziel und ihr so viel, daß ich sie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem Kummer los, denn meines Herzens Angst ist groß; entführ mich meinen Nöthen. Schau gnädig her auf mein Beschwer: es dräuet mich zu tödten.

10. Vergieb, o Vater, aus Geduld mir alle meine Sündenschuld, laß meine Seele leben; errette sie, damit sie nie in Schanden möge schweben.

11. Denn sieh, ich trau allein auf dich. Durch schlecht und recht behüte mich! Gott woll aus allem Bösen mein arme Seel und Israel aus aller Noth erlösen.

Sim. Dach. g. 1605 † 1659.

Weise: Von edler Art.

348. Ach Gott, mein Hort: dein gnädig Wort uns ja zusagt: wer sein Noth klagt und Zuflucht hat zu deiner Gnad, dein Hülf begehrt, soll sein gewährt durch deinen Sohn, der Gnaden Thron; auf solch Zusag ruf ich dich an.

2. Ach Gott, mein Herr: mein Glauben mehr, daß ich nicht zag am bösen Tag; auch rechte Lieb, gieb, daß ich üb dem Nächsten mein; zu Ehren dein sei ganz mein Leben dir, Herr, ergeben, daß ich mög sein ein fruchtbar Reben.

3. Ach Gott, mein Schild: du helfen willt und kannst allein! Mit Hilf erschein: laß mich doch nicht, wenn mich anficht Welt, Sünd, Höll, Tod; in schwerer Noth, in aller Fahr mich, Herr, bewahr, der du gezählt meins Hauptes Haar.

4. Ach Gott, mein Heil: du hilfst ohn Fehl! Mein

Noth dir ist ganz wohl bewußt: tröst du mein Herz, wenns leidet Schmerz, und sei nicht lang*), wenn mir ist bang! Du bist der Mann, der helfen kann: ach Herr, wollst ja mich nicht verlan.

*) Verzeuch nicht mit deiner Hilfe.

5. Vater und Sohn, der Gnaden Thron, und Heilger Geist, der du uns läßt in Nöthen nicht, wenn Trost gebricht: zu aller Zeit, in Ewigkeit sei dir, Gott Herr, Lob, Preis und Ehr, wie gewesen ist von Anfang her.

Psalm 6.

Weise: O Mensch, bewein dein Sünde groß.

349. a Ach Gott, straf mich nicht im Zorn dein, laß sie*) mit Gnaden zeitlich sein: deß bitt ich dich von Herzen! Erbarm dich mein: ich steck in Noth; denn ich bin schwach bis in den Tod, mein Gebein leiden Schmerzen. Mach mich gesund nach deiner Gnad; hilf, daß der Leib der Seel nicht schad, so werd ich nicht verzagen: wo mir durch Trost giebst Hilfe schein**) mit deiner Stärk, die mein ist klein, dann kann ich Leiden tragen.

*) Die Strafe. **) offenbar.

Ein anderes Lied.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

b Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn; dein ernsten Grimm doch linder, sonst ists mit mir verlorn. Ach Herr, wollst mir vergeben mein Sünd und gnädig sein, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich, lieber Herre, denn ich bin krank und schwach: mein Herz, verwundet sehre, leidet groß Ungemach; mein Gbeine sind erschrocken; mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken. Ach, du Herr, wie so lang?

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod da ists ganz stille, da denkt man deiner nicht; wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Gstalt vor Trauren alt: so thu ich mich sehr grämen; die Angst ist mannigfalt.

5. Nun weicht ihr Uebelthäter: mir ist geholfen schon. Der Herr ist mein Erretter; er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme: es müssen falln geschwind all sein und meine Feinde, die schändlich kommen um.

Cyriac. Schneegaß. † 1597.

Noch ein anderes Lied.

Eigene Weise.

Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt: lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen! Ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen: heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen; daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hilfe harren, ich verschmacht: Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach! ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hilfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten: nunmehr kann ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch: was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben; wie auch Christo gleicherweis, der allzeit zu loben: Heilger Geist, sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Ge. Albinus. g. 1624. † 1797.

Eigene Weise.

350. Ach Gott und Herr: wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist Niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu solcher Zeit bis an der Welt ihr Ende und wollt los sein des Elends mein, würd ich doch solchs nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich: verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet! Ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins Gricht: dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen: so fahr hie fort und schone dort; und laß mich ja jetzt büßen.

5. Gieb auch Geduld, vergiß der Schuld, verleih ein ghorsam Herze; laß mich ja nicht, wies wohl geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies wohlgfällt dir; durch dein Gnad will ichs leiden! Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgescheiden!

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein im hohlen Baum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höhle deiner Wunden. Wenn Sünd und Tod mich bringt in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von ander scheiden: so werd ich dort bei dir, mein Hort, sein in ewigen Freuden.

10. Ehre sei nun Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist zusammen! Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: wer glaubt, wird selig. Amen.

Mart. Rutilius. (V. 1—6.) g. 1550. † 1618.

Joh. Groß. (Major.) (V. 7. 8.) g. 1564. † 1654.

Weise: Herzlich thut mich.

351. Ach Gott, wem soll ichs klagen, daß ich so elend bin? Mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn; ich kann ihr nicht vergessen: sie ist so groß und schwer; sie hat mich gar besessen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, in Sündn bin ich geborn; viel Sünd hab ich begangen: darum bin ich verlorn. Fröhlich kann ich nicht werden, den Himmel anzusehn, und schäme mich auf Erdeu mit meinen Füßn zu gehn.

3. Nun sollt ich gar vertrauen deinem Sohn Jesu Christ, auf sein Verdienst fest bauen, weil er mein Fürsprechr ist: so schreckt mich mein Gewissen, das zweifelt immerdar und spricht, dich wird verdrießen, daß ich die Sünd nicht spar.

4. Ich wollt auch herzlich gerne bessern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und dir ghorsam sein: ich kanns so nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, bös Gdanken mich verdringen, und auch des Teufels Macht.

5. Was soll ich denn nun machen, wo soll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgan. Ich komm, o Gott, ja wieder zu deinr Barmherzigkeit und falle vor dir nieder: Mein Sünd die ist mir leid!

6. Du hast dein Sohn gegeben, für der ganzen Welt Sünd, daß jedermann soll leben, der an ihm glauben könnt. Will gleich mein Herz nicht trauen, so glaub ich dennoch fest. Hilf du meinem Unglauben; dein Hilf die ist die best.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir hast gethan, daß für mich mit seim Blute bezahlt dein lieber Sohn. Ich bdarfs aber nothwendig und glaub den Worten dein, die

mir zusagn beständig: Wer glaubt, wird selig sein.

8. So wahr, als ich selbst lebe, sprichst du, ewiger Gott, mit nicht ich übergebe den Sünder in den Tod; ich will, daß er umkehre und leb ewig bei mir: darum komm ich, Herr Christe, ich komm wieder zu dir.

9. Mit deim Heiligen Geiste den schwachen Glauben mehr; Hilf und Beistand mir leiste, sei mein gnädiger Herr! Gleit mich auf deinem Wege, behüt für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Segen mein Leib und Leben, mein Bruf und mein Arbeit; was du mir hast gegeben aus lauter Gütigkeit. Erhör mein Seufzn und Schreien und meine furchtsam Wort, daß ich mich dein kann freuen, verachtn des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abscheiden mit eim seligen End und nimm aus diesem Leiden mein Seel in deine Händ! Dafür will ich dich preisen mit schuldger Dankbarkeit. Gott wird mir Gnad beweisen und helfn in Ewigkeit.

Ge. Rollenhagen. g. 1542. † 1609.

Weise: Herzlich thut mich.

352. Ach Gott, wem soll ichs klagen? Mir liegt groß Kummer an; mein Herz will mir verzagen: ich hab viel Sünd gethan. Was hilft Beicht, Buß ohn Reue? mag nicht vor Gott bestan; drum ruf ich an mit Treue sein eingebornen Sohn:

2. Daß er mir Gnad erwerbe von Gott dem Vater sein, daß ich nicht ewig sterbe. Jesum Christum ich mein: der kann mich wohl bewahren, wie er hat zugesagt; wenn ich von hie soll fahren, giebt er mir Fried und Gleit.

3. An meinem letzten Ende kann er mir helfen schon und mag mir Gnad her senden wohl von des Vaters Thron und mir mein Sünd verzeihen, so ichs von Herzen klag: zu Jesu will ich schreien, der mir wohl helfen mag.

4. Auf Jesum will ich bauen, er wird mich nicht verlan: das will ich ihm vertrauen; ohn allen argen Wahn will ich mich ihm ergeben, ganz unterthänig sein, nach seinem Willen leben bis an das Ende mein.

5. Nun will ich nicht verzagen und will die Sünde mein Jesu dem Herren klagen; denn er ist doch allein, der für uns hat gelitten viel jämmerliche Noth: um Gnad will ich ihn bitten durch seinen grimmen Tod,

6. Daß er mir woll mittheilen das bitter Leiden sein und mich aus Gnaden heilen, wo ich verwundet bin und dazu hart gedrücket von meiner Sün-

den schwer; daß mir nicht werd entzücket*) die Gnad, die ich begehr. *) entrücket.

7. Die Welt will ich verachten mit ihrer Ueppigkeit, das Leiden Gotts betrachten. Ich hoff, mir werd bereit, so ich thu widerstreben den Sünden allen gar, daß ich nach diesem Leben komm zu der Engel Schaar.

8. Die Sünd will ich Gott beichten aus meinem Herzen ganz. Ich hoff, mich thu erleuchten darnach göttlicher Glanz. Von Jesu will ich bgehren Glaub, Hoffnung und auch Lieb, gut Fleiß will ich an kehren, daß ich die Tugend üb.

9. O Herr, durch all dein Güte am End so steh uns bei; vor Uebel uns behüte; mach uns von Sünden frei, verleih uns ewigs Leben durch dein Barmherzigkeit: das wollest du uns geben! Groß Lob sei dir gesagt!

Weise: Adam hat uns ganz verderbet.

353. Ach Herr, ach Herr, meiner schone; mir nicht nach den Werken lohne. Wenn du willt zu Rechte gehen: Herr, wer kann vor dir bestehen?

2. Keiner, keiner ist zu finden, der da rein von allen Sünden; sondern alle müssen sprechen: Hier begehr ich nicht zu rechten.

3. Sünden haben mich geboren; Gottes Huld hab ich verloren durch die Menge meiner Sünden: Herr, laß mich Genade finden.

4. Bei dir, Herr, will ich erscheinen und mit Petro stets beweinen, was ich wider dich begangen: Gnade hoff ich zu erlangen.

5. Herr, ich suche dich mit Thränen; mit Marien Magdalenen fall ich dir zu deinen Füßen, sie mit Thränen zu begießen.

6. Nun, die Sünden sind vergeben, du hast mir geschenkt das Leben. Weg mit Angst und allem Leide: ich geh ein zur Himmelsfreude.

Tob. Tzeutschner. † 1675.

Eigene Weise.

354. Ach mein Gott, sprich mir freundlich zu und tröst mich in meim Herzen; vors Satans Wüthen schaff mir Ruh, vor Sünd und Todesschmerzen. Denn mich aufficht das ernst Gericht; darum ich bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht!

2. Es klagt mich an das Gwissen mein, will mir dein Gnad versagen; mein Thun verdient mir Straf und Pein, daß ich wohl möcht verzagen. O treuer Gott, in solcher Noth erhör mein Bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht!

3. Und ob ich oft mit ganzem Fleiß mich gern zu dir wollt kehren, so hindert mich nach alter Weis mein Fleisch und thut mirs wehren. Sein erblich Tück treibt mich zurück; darum ich bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht!

4. Mich bringt mein Fleisch in große Noth, welchs ich doch muß ernähren; daß ich dem Satan werd ein Spott, der mein Herz thut beschweren und mich fast*) plagt, ernstlich beklagt**); darum ich bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht! *) sehr. **) verklagt.

5. Ich armer Mensch! Wer macht mich frei von dieses Todes Leibe, der alle Sünd und Heuchelei von meinem Herzen treibe? Ich dank dir, Gott, durch Christus Tod! Darum ich bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht!

6. Dein Sohn, den du mir geben hast, der ist mein Trost alleine: der nimmt von mir der Sünden Last durch seine Menschheit reine, daß mich kein Fall verdammen soll; darum ich bitt: Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht!

7. Gelobet seist du, milder Gott, der du nicht läßt die Armen, die dich anrufen in der Noth; du willt dich ihr erbarmen. Darum ich frei auch zu dir schrei: erhör mein Bitt! Eia, eia, durch Christum verlaß mich nicht! Amen.

Weise: Freu dich sehr, o meine.

355. Ach was hab ich ausgerichtet? ach was hab ich doch gethan? Wer ist, der die Sachen schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an: ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lasterkoth beflecket und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott ich muß mit Zittern sagen, daß ich sei ein Sündenknecht; itzo fühl ich meine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast; itzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast: ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr bin ich gelaufen den verbosten Irreweg und mit dem verruchten Haufen ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforten führt: nie, ach! nie hab ich gespürt, eine Reue meiner Sünden. Wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich

dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm möcht in tausend Trümmer schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sei verfluchet, so von Sünden hergerührt, diese Zeit, da ich gesuchet, was nur Höllenangst gebiert. Was mir Gottes Wort verbeut, sei verflucht in Ewigkeit. Ewig sei verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde.

7. O wie bist du, Sünde, Sünde! eine Last, wie Felsen schwer! An mir ich nichts Reines finde: wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt: ach, wer ist, der mich versteckt? Keine Creatur kann rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Händen: du alleine hilfst aus Noth; du kannst meinen Jammer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bei dir, niemand kann sonst helfen mir; du kannst gnädig mich verneuen und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder: sprich du sie in Gnaden los; bittlich fall ich vor dir nieder: nimm du mich in deinen Schooß. Stärk mich, der ich abgeschwächt; laß Genade gehn für Recht: wirst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kann vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit Gnad erreichen. Seinen Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben: ich auch soll sein unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheißen herzliche Barmherzigkeit; dafür sollen wir dich preisen. Denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht: du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sei nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret: blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirschtes Herz voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet: solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil*) ich lebe noch auf Erden, will ich dies, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden und mich gänzlich dir vereiden.

*) So lange.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rafft. Gott, ich kehre mich zu dir: kehre du dich auch zu mir; dafür will ich deinen Namen ewig loben. Amen, Amen.

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635. † 169[illegible]

Weise: Jacobs Stern, du Licht.

356. Ach! was sind wir ohne Jesus? dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? voller Elend. Ach, Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu: hier ist lauter Finsterniß; dazu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieses Gift steigt zu dem Herzen und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höll; die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell: mein Gewissen ist erwachet und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz gestellt. Sie kann trotzen, sie kann heucheln und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, öfters fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsterniß das Licht; öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht; strahl, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süßer Jesu; führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß: laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzen Grund; dann wird alles jubiliren und dir singen Herz und Mund: dann wird auf der ganzen Erden Jesus hoch gelobet werden.

Peter Lackmann. † 1713.

Eigene Weise.

357. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an: es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt: doch weiß ich, daß er mich liebt, denn er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein Sünd anficht: meinen Jesum laß ich nicht!

3. Ob gleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden: er ist mir ins Herz gericht; meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu dieser Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollsten Freud und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit und wird mirs aus Gnaden geben, muß ich schon erst vors Gericht: meinen Jesum laß ich nicht!

7. Drum, Herr Jesu, sollt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port; wo du dann wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

Joh. Flittner. g. 1618. † 1678.

Eigene Weise.

358. Ach wie hat das Gift der Sünden mich an Seel und Leib verderbt, daß nichts Guts an mir zu finden und darüber bin enterbt Gottes Bildes und der Gaben, so die ersten Eltern haben aus des frommen Schöpfers Hand vormals in der Unschuld Stand überkommen und erkannt.

2. Mir ist kein Vermögen blieben, dich, das höchste Gut, o Gott, zu erkennen und zu lieben und zu fürchten in der Noth, oder dir allein zu trauen und auf deine Macht zu bauen. Ach, die angeerbte Sünd macht mich zum verkehrten Kind, an Verstand und Sinnen blind.

3. Mein Will ist dir ganz zuwider: was du willt, das will er nicht; ja, verderbt sind Kräft und Glieder: was du hassest, das geschicht! Leider o wie ganz verkehret ist, was du ganz gut bescheret: oft zwar will ich, was da gut; doch das böse Fleisch und Blut immer seinen Willen thut.

4. Ach, ich sag oft: wer wird lösen mich von diesem schweren Joch, das mit übervielem Bösen mich beschwert die Stunde noch? Wie ein Brunn sein Wasser quillet und sich Tag und Nacht nicht stillet, so steigt aus des Herzen Grund, und aus diesem in den Mund, Sünd und Sünd fast alle Stund.

5. Jesu, Abgrund aller Güte,

der in allem helfen kann, dich ruft mein betrübt Gemüthe aus des Elends Abgrund an: du wollst diesen Jammer stillen und mit Gnad und Geist mich füllen; wasche mich mit deinem Blut; schenke neuen Sinn und Muth: was verderbt, das mache gut.

Joh. Heinr. Calistus. g. 1633. †1698.

Weise: Zion klagt mit.

359. Ach wie will es endlich werden? ach, wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden und so wenig Andacht hab? ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin? Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe!

2. Ach, ich fühle keine Reue und mein Sündenherz ist kalt; ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre.

3. Ach, ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist, der läßt sich lenken dahin, wo ich fliehen sollt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kann: Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach, weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch nimmt überhand, seh ich kaum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt; mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum: Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist: suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komme, weil die Gnadenthür nun noch stehet offen dir. Jesu, zu so gutem Werke, mich mit Herzensandacht stärke.

6. Ach, mein Herz, bedenk die Schulde; schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott und wie du aus seiner Ruh selbst der Höllen eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach, weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst auch hören und mir bieten deine Hand: hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach, ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden; dieses stärket meinen Muth, dies erfrischet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe.

Weise: Zion klagt mit.

360. Ach wo soll ich Ruhe finden, als bei dir, mein Bräutigam? Du allein trägst meine Sünden, o du wahres Gottes Lamm! Meine Schuld hat dich betrübt: doch du hast mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Sollt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut erpreßt? Nein! sie bleibe nun vertrieben. Denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein deinem Dienst gewidmet sein, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Banden, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn; du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirst helfen siegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten sich dem Sünder dar; strecke sie am letzten Ende nach mir und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen sanfte wie auf Rosen liegen.

5. Weil der Geißeln harte Striemen dir so manchen Schmerz gemacht: ach so will sichs ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Qual meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich senken, wenn das Fleisch nach Wollust schwitzt; aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht. Sollt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließt krönen?

7. Wurdest du aus Hohn verspeiet, so erduld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach; geht es dir, dem Herren schlecht, so begehr ich, als der Knecht, bei den angepflöckten Füßen, auch nichts Bessers zu genießen.

8. Nun, Herr Jesu, Herr der Seelen, meines Lebens Zuversicht! ich will mir dein Kreuz erwählen: andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angst und Pein soll mir stets das Liebste sein. Ich bin nun der Welt entrissen und will nichts als Jesum wissen.

Phil. Balthas. von Schütz (Sinold; Amad. Creutzberg). g. 1657. † 1742.

Eigene Weise.

361. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von

Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geboren, der mir aus Nöthen helfen kann: ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt*) und los durch deinen Tod und Schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich quitt, der Sünden los. Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

*) frei.

3. Gieb mir nach deinr Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit möcht inniglichen schauen; vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hilf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, seim liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem Heilgen Geiste, der uns sein Hilf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig sein, hier in der Zeit und folgend in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing (Chiomusus). In der Reformationszeit.

Psalm 130.

Eigene Weise.

362. a **A**us tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein gnädig Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen. Denn so du willt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann; deß muß dich fürchten jedermann und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn will ich verlassen mich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen: doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel: bei Gott ist viel mehr Gnaden; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Dr. Martin Luther. geb. 1483. † 1546.

Ein anderes Lied.

In derselben Weise.

b Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreien, bitten, daß er durch seine Gnad uns wollt vom Uebel freien, uns alle Sünd und Missethat, die unser Fleisch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: O Gott Vater, sieh an, uns Armen und Elenden, die wir sehr übel han gethan mit Herzen, Mund und Händen; und verleih, daß wir Buße thun und die in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, von uns nicht auszurechen: doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Mensch kann aussprechen; die suchen und begehren wir, hoffend, du werdests, Herr, an dir mit nicht lassen gebrechen.

4. Du willt nicht, daß der Sünder sterb und ins Verdammniß fahre; sondern, daß er mehr Gnad erwerb und sich darin bewahre: so hilf uns nun, o Herre Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen; laß deinen Sohn all unser Schuld mit seim Verdienst schlecht*) machen! Nimm unser Seele eben wahr, daß ihr kein Schaden widerfahr von dem höllischen Drachen!

*) richtig.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wolltest rechten: o wie würden wir da bestehn und wer würd uns verfechten? O Herr, sieh uns barmherzig an und hilf uns wieder auf die Bahn zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern uns dir arm und bloß, durch Reu niedergeschlagen: o nimm uns auf in deinen Schooß und laß uns nicht verzagen! O hilf, daß wir getrost und frei, ohn arge List und Heuchelei, dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug*) unser Gewissen! Stell unser Herz durch sie zur Ruh: thu uns durch sie zu wissen, wie Christus vor deim Angesicht all unser Sachen hab geschlicht; des Trosts laß uns genießen!

*) überzeuge, überführe, strafe.

9. Erhalt in unsers Herzen Grund deinen göttlichen Samen und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen vollenden in aller Wahrheit, also der Kronen der Klarheit versichert werden. Amen.

Böhmische Brüder.

Noch ein anderes Lied.

Weise: Nun komm, der Heiden.

c Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir: erhöre mich; deine Ohren gnädig neig, merk die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen rufe ich: Sünden gehen über mich; willt du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich; will denn niemand hören mich? Ach so höre, Jesu, mein! Du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefen rufe ich: ach, schon lang erbärmiglich: Kreuz und Leiden halten an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: warum, Jesu, läßt du mich? Ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröstet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jesus wird erlösen mich, Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft! Jesus kommt und macht mir Luft. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: Ade!

Ge. Christ. Schwämlein. g. 1632. † 1705.

Eigene Weise.

363. Der milde, treue Gott hat den Menschen aus Gnad zu seinem Bild geschaffen und, wie seim Bild gebührt, schön geschmückt und geziert mit seines Lichtes Waffen: er aber kam zu Fall, auf diesem Jammerthal und fiel in Gottes Strafen.

2. Das Bild aber hat Gott durch die zehen Gebot wiederum abgemalet, in Christo schön verneut, der uns vom Uebel freit, Sünd, Schuld und Pein bezahlet; und richtet wieder an des neuen Lebens Bahn, draus ewigs Lob erschallet.

3. Durchs Geists verborgne Kraft und durch seins Worts Botschaft erleucht er unser Herzen, daß wir in der Wahrheit anschaun seine Klarheit und uns daran ergötzen, werden dadurch bekehrt, in dasselb Bild verklärt, genießen seiner Schätzen.

4. So wird in uns bereit des Herrn Gleichförmigkeit, im lebendigen Glauben, der sein Gerechtigkeit und sein Vollkommenheit uns gänzlich thut verschreiben und heiligt uns mit Kraft durch seine Gemeinschaft, daß wir fest an ihm bleiben.

5. Dadurch wird das Gesetz in der Gläubigen Herz mehr und mehr aufgerichtet; daher entsprießen fein aus ihres Herzen Schrein die Tugend, so Gott liebet, nämlich Gottseligkeit, Frücht der Gerechtigkeit, damit wir Gott verpflichtet.

6. Und erstlich scheint das Licht, Glaub, Lieb und Zuversicht, Furcht, Demuth und Gehorsam; die Anrufung und Ehr, die Bekenntniß und Lehr, der Gottesdienst so lobsam*): denn die Abgötterei, Irrthum und

Ketzerei fliehen die Frommen allsamm. *) löblich.

7. Darnach zeigt sich die Lieb, die da niemand betrübt, sondern hilft gern dem Nächsten; die Unterthänigkeit, Ehr sammt der Dankbarkeit gegen den Vorgesetzten; Fried und Sanftmüthigkeit, Geduld und Freundlichkeit gegen einen jeden Menschen;

8. Des Herzens Reinigkeit, die Zucht, Schaam und Keuschheit, und Mäßigkeit in allem; die Mildigkeit und Treu, sparsam sein und gastfrei nach Gottes Wohlgefallen; stets reden die Wahrheit, bergen die Heimlichkeit, die Einfalt thut erschallen.

9. Also gewinnt das Herz Lieb und Lust zum Gesetz, wird voll guter Gedanken. Aus solchem guten Grund bringt Guts hervor der Mund, fleußt mit züchtigen Worten. Ein jeglich Leibesglied beweiset seine Güt, beid: vor Gott und den Menschen.

10. Das ist das schöne Bild, welchs allein vor Gott gilt, dran er hat Freud und Wonne. Das fähet allhie an, wächst zum vollkommnen Mann, wird leuchten wie die Sonne. Behalt, Christ unser Heil, den Geist sammt Leib und Seel bis auf dein Zukunft. Amen.

Böhmische Brüder.

Die heiligen zehn Gebote.

Eigene Weise.

364. a Dies sind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unser Herre Gott durch Mosen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis.

2. Ich bin allein dein Gott der Herr, kein Götter sollt du haben mehr; du sollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrieleis.

3. Du sollt nicht führen zu Unehrn, den Namen Gottes deines Herrn; du sollt nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrieleis.

4. Du sollt heilgen den siebent Tag, daß du und dein Haus ruhen mag; du sollt von deim Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleis.

5. Du sollt ehrn und gehorsam sein dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn dienen kann: so wirst du langs Leben han. Kyrieleis.

6. Du sollt nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und sanften Muth, und auch deim Feind thun das Gut. Kyrieleis.

7. Dein Eh sollt du bewahren rein, und auch dein Herz kein andre mein; auch halten keusch das Leben dein mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleis.

8. Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß und Blut; du sollt aufthun dein milde Hand den Armen stets in deinem Land. Kyrieleis.

9. Du sollt kein falscher Zeuge sein, nicht lügen auf den Nächsten dein; sein Unschuld sollt auch retten du und seine Schand decken zu. Kyrieleis.

10. Du sollt deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus; du sollt ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleis.

11. Die Gbot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollt, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrieleis.

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist; es ist mit unsern Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleis.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Ein anderes Lied.

Die zehn Gebote kürzer gefaßt.

Weise: Dies sind die heiligen zehn Gebot.

b Mensch, willt du leben seliglich und bei Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die zehn Gebot, die uns gebeut unser Gott. Kyrieleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott soll irren dich; trauen soll mir das Herze dein, mein eigen Reich sollt du sein. Kyrieleis.

3. Du sollt mein Namen ehren schon*) und in der Noth mich rufen an. Du sollt heiligen den Sabbathtag, daß ich in dir wirken mag. Kyrieleis. *) schön.

4. Dem Vater und der Mutter dein sollt du nach mir gehorsam sein; niemand tödten noch zornig sein, und dein Ehe halten rein. Kyrieleis.

5. Du sollt eim andern stehlen nicht, auf niemand Falsches zeugen icht*); deins Nächsten Weib nicht begehrn und all seins Guts gern entbehrn. Kyrieleis. *) Etwas.

Dr. Martin Luther.

Noch ein anderes Lied.

In derselben Weise.

c Das sind die heilgen zehn Gebot, wie sie uns Gott erkläret hat durch Mosen und sein lieben Sohn; schau, Mensch, daß du sie haltest schon!

2. Bet nicht an, denn nur einen Gott; dem diene und halt sein Gebot; setz auf ihn deine Zuversicht und betreug dich mit Bildern nicht.

3. Gottes Namen, auch Wort und Lehr, mißbrauch nicht zu seiner Unehr; treib damit nicht Leichtfertigkeit, denn er strafets mit Grimmigkeit.

4. Den Sabbath in seiner Wahrheit, den Tag der Gnad und Seligkeit, bring in dem Willen Gottes zu, denn er ist deines Heilands Ruh.

5. Dein Eltern halt nach Gott in Ehr, dien und folg ihn in guter Lehr; veracht auch dein Seelsorger nicht, noch den, so deinen Leib versicht*). *) Fürst und Obrigkeiten.

6. Vergeuß mit nicht unschuldig Blut; trag keinen Zorn in deinem Muth*); die Zung regier in deinem Mund, daß sie kein reines Herz verwund. *) Sinn.

7. Fleuch Unzucht und Ehbrecherei, alle Geilheit und Buhlerei, Fraß, Wollust und weltlichen Schein, denn ihr End ist höllische Pein.

8. Sieh, daß du nicht stiehlst Geld noch Gut, wucherst ab jemands Schweiß und Blut, sondern dich selbst mit Treuen nährst und nicht übel das Dein verzehrst.

9. Falsch Zeugniß gieb an keinem Ort, sondern red ein wahrhaftig Wort; was du nicht weißt, davon schweig still, und leug*) keinem Menschen zu Will. *) lüge.

10. Begehr auch nicht in deinem Muth unordentlich deins Nächsten Gut, sein Haus, sein Weib, Knecht, Vieh, noch Geld, noch was er sonst hat oder hält.

11. Was du nicht willt, daß er dir thu: das thu auch ihm nicht eben du; und was du Guts von ihm begehrst: deß sieh, daß du ihn auch gewährst.

12. Da hast du, Mensch, die zehn Gebot! Dabei erkenne deine Noth; wiß auch, daß sie niemand vor Gott denn nur Christus ganz erfüllt hat!

13. Und diesem glaub aus Herzengrund, ergieb dich ihm in seinen Bund: so giebt er dir auch, was er hat, und macht dich rechtfertig vor Gott. Amen. Böhmische Brüder.

Weise: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

365. Du weinest vor Jerusalem, Herr Jesu, lichte Zähren; bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren: wenn ich vor dir mit Buß erschein und über meine Sünde wein, so wäschst du ab, aus lauter Gnad, die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend: da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt: wer damit seine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß: sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist, Herr Jesu Christ: in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß: sie sind gezählet; und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft bewegen sie auch dich, daß du dich mein erbarmen mußt. Dir ist bewußt mein Kreuz: drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer itzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle; ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deiner Auserwählten Hauf: dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann. g. 1608. † 1647.

Psalm 51.

Eigene Weise.

366. Erbarm dich mein, o Herre Gott, nach deiner großn Barmherzigkeit. Wasch ab, mach rein mein Missethat, ich kenn mein Sünd und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich; das Bös vor dir mag nicht bestan, du bleibst gerecht, ob urtheilst mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd bin ich geborn, in Sünd empfing mich mein Mutter; die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich, Herr, mit Isopo, rein werd ich, wo du wäschest mich, weißer denn Schnee, mein Ghör wird froh, alls mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein; ein neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von deim Angsicht, dein Heilig Geist wend nicht von mir; die Freud deins Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlosn will ich deine Weg, die Sünder auch dazu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir durch dich sich bekehren. Beschirm mich, Herr, meins Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkünd dein rechts Gebot; schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hätte dir das auch geben: so nimm nun den zerknirschten Geist, betrübts und traurigs Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das

Opfer dein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen sein, die opfern dir Gerechtigkeit.

Erh. Hegenwalt. Zur Reformationszeit.

Eigene Weise.

367. Ewiger Gott Vater und Herr: mich drücket sehr mein Sünd und Schuld dadurch dein Huld ich hab verlorn; doch hat dein Zorn gstillt Jesus Christ, der mein Trost und Heil ist.

2. Durch deinen Sohn hast mir bereit die Seligkeit: am Kreuz er hat mein Missethat bezahlt; drum ich glaub festiglich, er hab für mich gnugsam versichert dich.

3. Der Weg, das Leben, die Wahrheit und Gerechtigkeit ist alles nun dein liebster Sohn, deß Blut allein mich machet rein; der Herre mein wird auch mein Urständ*) sein.

*) Auferstehung.

4. Darum, o Gott, sieh an dein Sohn: verzeih mir nun; durch sein Unschuld nimm mich zu Huld, mich wieder bgnad durch seinen Tod; in meim Abschied zeig dein Barmherzigkeit!

5. Mein Trost und Zuflucht einig bist, Herr Jesu Christ, denn ich bin dein, und du bist mein; drum zu mir kehr, mein Glauben mehr, hilf, daß der Feind mich nicht mehr überwind.

6. O Jesu Christ, wahr Mensch und Gott: in meiner Noth verlaß mich nicht, mein Sünd mach quitt; in meinem End dein Geist mir send, zu führen bhend mein Seel ins Vaters Händ.

7. Um alles Guts sag ich dir, Herr, Dank, Lob und Ehr immer und nun, sammt deinem Sohn und Heilgen Geist; dein Gnad mir leist: gieb, daß ich dich, o Gott, lob ewiglich!

Joh. Kohlros. (Rhodantracius). † 1558.

Weise: Herzlich lieb hab ich dich.

368. Aller Gricht, Herr Jesu! steh ich hie: zu dir beug ich meins Herzen Knie; kann mir selbst gar nicht rathen. Mein groß und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat: doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß, an dich glaub und fall dir zu Fuß. Herr Jesu Christ! deß dank ich dir, deß dank ich dir; ich will mich bessern: hilf du mir.

Joh. Mich. Dilherr. g. 1604. † 1669.

Weise: Nun freut euch, lieben.

369. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir

in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben: wir sollen nämlich jederzeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jens zeigt dir, was du thun sollst, an: dies lehrt, was Gott an dir gethan; jens fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find, da schlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder: jens predigt Sünde, Zorn und Fluch, dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen; jenes schlägt unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen: jens zeigt und dräuet dir den Tod, dies hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; laß Sündenangst mit Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr! durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben und als dein Kind, das frei und froh, mich im Gesetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei.

370. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Katechismus-

Lehr, die vormals ist der rohen Welt durch deinen Luther vorgestellt.

2. Gieb uns ins Herz die zehn Gebot, daß wir beweinen Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn gläuben im Geist erleuchtet schon;

3. Dich, unsern Vater, rufen an, der uns nur helfen will und kann, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, vielmehr zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sacrament. Amen! Gott geb ein selig End.

Ludwig Helmbold. g. 1532. † 1598.

Eigene Weise.

371. Herr, ich habe mißgehandelt; ja, mich drückt der Sünden Last: ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sein. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden: gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan; darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer*), dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

*) am mittelländischen Meer.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! o daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Ach, daß doch die strengen Fluthen überschwemmten mein Gesicht und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach, daß sie wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Jedoch, Christe, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut: das kann meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Glut. Drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden: wirf sie in die tiefste See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß wie Schnee. Laß dein guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise wie Nr. 274.

372. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Quell aller Genaden: sieh, wie ich nach des Geistes Muth mit Schmerzen bin beladen und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen; dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen: auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh und ewiglichen sterbe.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen: so fällt mir auf das Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte stracks verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und schon beginnt zu springen; dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Hierauf so komm ich auch allhie, mit dem Manaß*) geschritten und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: vergieb mir doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

*) 2. Chronik 33, 13.

6. O Herr, mein Gott! vergieb mir doch um deines Blutes willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen; daß ich mein Seel zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb mit kindlichem Gehorsam.

7. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich durch deine Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden: und führ mich einst, wenn dirs gefällt, im rechten Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten. Amen.

Barth. Ringwaldt. g. 1530. † 1598.

Weise: Herr Christ, der einig Gotts Sohn.

373. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht: laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich: laß allen Zorn verschwinden und hilf genädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn und

laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort; und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten und kreuzge mein Begier sammt allen bösen Lüsten; auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innrem Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse, und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu: wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bei.

Ludw. Andr. Gotter. g. 1661. † 1735.

Eigene Weise.

374. Hilf Gott, wie ist des Menschen Noth so groß: wer kann es alls erzählen! Ganz todt liegt er, ohn allen Rath, weislos; er kennt auch nicht sein Elend. Herz, Muth und Sinn ist gar dahin, verderbt mit allen Kräften, weiß nicht, wo ers soll heften; kennt nicht das Gut, noch minder thut, was Gott gefällt; hat sich gestellt wider allen Gottes Willen: o Herre Gott, hilf uns diesen Jammer stillen.

2. Nicht Rast findt er auf Erd; wie fast*) er sucht, kein Macht will ihn doch retten. Sein Last ihn als der Höllen Gast verflucht: ach Gott, hilf ihm aus Nöthen! Wir rufen all aus diesem Qual zu dir, dem höchsten Gute: du kannst uns geben Muthe zu deiner Gnad, eh kommt der Tod, der alls hin nimmt; da nicht mehr ziemt, deiner Gnaden Huld erwerben. O Herre Gott, laß uns nicht also verderben.

*) sehr.

3. Ach, wie war nun dein Zoren hie so grimm, da dein Wort lagn verborgen! Nun sie wieder geben zu früh ihr Stimm; denn niemand will ihr sorgen*)! man hört sie wohl, die Kirch ist voll; noch will sich niemand maßen: der Zorn ist noch so große**)! Viel besser wär gehört nimmer, denn so man hört und nicht nach

fährt***): ach, es ist ein grausam Strafe! O Herre Gott, mach uns wieder neu erschaffen.

*) achten. **) Jesaia 6, 9. 10. ***) 2. Petr. 2, 21.

4. Sieh nun durch deinen lieben Sohn auf uns, in dem dein Wohlgefallen; der schon für uns hat gnug gethan, umsonst, hat reichlich wollen zahlen, daß wir gefreit von allem Leid deinr Gnaden möchten gnießen; sein Blut sollt uns entsprießen. Laß Zoren nach, richt nicht so jach*); vergiß der Schuld, gieb uns dein Huld: wir erkennen doch die Sünde. O Herre Gott, nimm uns an für deine Kinder.

*) schnell.

5. Dieweil du hast so kurzer Eil dein Wort wieder gesandt auf Erden: uns heil, von neu durchs Teufels Pfeil ermordt; gieb, daß wir frömmer werden. Es liegt an dir, das kennen wir; mit uns ists gar verloren: wir stehn in deinem Zoren. Nicht sieh uns an, noch unser Thun; sie an dein Wort, der Gnaden Hort: darum ist es Mensch geworden. O Herre Gott, für uns laß es sein gestorben.

6. Freu dich mit großer Zuversicht, sein Volk: er wird dich nicht verschmähen. Nur sieh, wie du nicht gar vernichten sollt den Schatz, den er hat geben. Es ist sein Wort: darauf steh hart; es mag uns nicht ausweichen, sein Kraft ist also reiche: wem ers beschert, da wirds gemehrt; nur glaub daran, laß Zweifel stan, hoff in den, der ist dort oben. O Herre Gott, von uns sei dir ewig Lobe! Amen.

Paul. Speratus. g. 1484. † 1554.

Eigene Weise.

375. Hilf mir, o Herr, durch dein selbs Ehr aus Leid und Verderben; hilf mir, mein Hort, durch dein rein Wort, laß mich dein Gnad erben. Steh mir hie bei und mach mich frei; laß mich nicht in Sünden sterben.

2. Meine Unschuld, dein Gnad und Huld, die hab ich verloren; von Adam her böse Begehr ist mir angeboren, dadurch ich bin gefalln dahin in göttlich Ungnad und Zoren.

3. Dazu hab ich oft erzürnt dich mit greulichen Sünden, dir widerstrebt, gottlos gelebt: wer kann alls ergründen? Der Sünd sich mehr, denn Sand am Meer und Haar auf meinem Haupte, finden.

4. Ich war bedrängt und hart gekränkt: ei was soll ich sagen? Wohin ich geh, was ich anseh, treibt mich zum Verzagen. Wie thu ich nu? Ich hab kein Ruh: Gotte will ich mein Noth klagen.

5. Kein Ding auf Erd ist also werth, das mich möcht erfreuen. Gott kann allein mein Tröster sein und mein

Herz verneuen; auch will nicht Gott des Sünders Tod: darum will ich zu ihm schreien.

6. O Liebhaber und Begaber menschlichen Geschlechtes; sieh das Zagen und Wehklagen deins armen Gemächtes; erzeig dein Gnad, o Herre Gott, denk nicht der Sünd deines Knechtes.

7. Herr, laß mich sein eines aus dein auserwählten Kindern; laß in mir nicht den Bösewicht dein Vorsatz verhindern, sondern stärk mich ganz gnädiglich; hilf, daß sich mein Trübsal lindern.

8. Die wenig Tag, so ich noch hab übrig meines Lebens, gieb, daß ich, Herr, hie nicht verzehr unnütz und vergebens, sondern vielmehr zu deiner Ehr vollbring in Uebung des Glaubens.

9. Milder Heiland, du bist gesandt um der Sünder willen: ruf mich zur Buß und mach mich los, thu mein Herze stillen, durch dein Verdienst aus Gnad umsonst mit ewiger Freud erfüllen.

10. Sieh, du rufst mir; ich komm zu dir mit betrübtem Herzen. Das schwache Rohr, zerstoßen vor, wollst du nicht zerbrechen; das glimmend Tocht werd nicht veracht, wollst auch dasselb nicht auslöschen.

11. Vor jenem Leid in Ewigkeit wollst du mich bewahren; straf in der Welt, wie dirs gefällt, thus dorthin nicht sparen. Vergieb die Schuld, verleih Geduld; auf dein Hilf will ich stets harren.

12. Du weißt die Zeit, wann du mein Leid in Freud wirst verwenden: darum ich mich demüthiglich ergeb deinen Händen. Hilf mir, ich bitt, durch dein Vortritt in rechtschaffner Buß vollenden. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

376. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht: ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd: hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Mein kläglich und beweglich Klagen, ach Herr, wie lang erhörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich; erhöre mich, erhöre mich!

4. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz; die Sünden wollst du mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Er=

barme dich, erbarme dich; erhöre mich, erhöre mich!

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, den Niemand heilet, als nur du. Ach! aber ach! sprich: Gnade, Gnade! Ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, o mein Erbarmer, über mich!

6. Sprich nur Ein Wort, so werd ich leben; sprich, daß der arme Sünder hör: Ich habe dir die Sünd vergeben; hinfürder sündige nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, o mein Erbarmer, über mich!

7. Nicht wie ich wohl verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone; erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Herr, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei; weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Tietze (Titius). g. 1641. † 1703.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

377. Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Herzen, o Gott, deß Gnad ist für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all, ein jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit großem Hauf, drin ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kann, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden; dennoch hab ich itzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde; ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzengrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich spür und stets trag im Gemüthe.

4. Vornehmlich hast du mit Geduld viel Jahr bisher verschonet und mich nicht, wie ich oft verschuldt, im Zorn bald abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort, dich meiner angenommen, hast nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen; durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen; hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Buße mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kann, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dies ganz veracht, den Rücken dir gekehret: doch hast du mich so gnädiglich geduldt und nicht verzehret.

7. Du konntest oft mit gutem Recht das Leben mir verkürzen und mich als einen bösen Knecht hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet: dennoch giebst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dies bei sich bedenkt, in Stücken möchts zerspringen: die große Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein so groß mag sein, ich habe sie verschuldet; ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen; werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen: so weit hats bracht der Sünden Macht! Ich muß es frei bekennen: wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße: verwirf nicht den, der zu dir schreit und thut rechtschaffne Buße. Dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder; gieb mir ein Blick, der mich erquick, so wird mein Angst bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Herz, die Königsstadt der Liebe; vergieb die Sünd, heil meinen Schmerz; hilf, daß ich mich stets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts, denn lauter Freude.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: O Herre Gott, begnade mich.

378. Ich bin dein satt, o schnöde Welt; dein Thun mir nimmermehr gefällt: fahr hin mit deinem Wesen! Ohn dich will ich genesen. Ich bin ganz müd, zu schauen an, was übels immer wird gethan: fahr hin mit deinen Sitten! Ich such die ewig Hütten. Mein Herr und Heiland Jesus Christ mir fest ins Herz gepflanzet ist; der ist mein Theil, den ich erwählt; der ist mein Trost, der mich erhält: was könnt ich mehr erbitten?

2. Wer an der Welt sich hat vergafft, sehr kurze Lust und Freud sich schafft und wird dort ewig müssen die Lust mit Angst verbüßen: wer aber sucht mit Innigkeit allein in Christo Lust und Freud, der hat Gewinn am Sterben, muß ewigs Heil

erwerben. O lieber Mensch, wähl doch das Best, ergreif im Glauben Christum fest: das ist der rechte Lebensbaum; ohn ihn ist alles nur ein Traum, ohn ihn ist nur Verderben.

3. Dies sei mein Fels und Glaubensgrund, so lang sich reget Zung und Mund, so lang mir warm zu Herzen! Dies lindert alle Schmerzen; ja meinen Tod mir eben dies macht unempfindlich, sanft und süß. Ich will den Geist aufgeben ohn alles Widerstreben. Komm, Jesu, komm, wenn dirs gefällt! Erlös mich von der schnöden Welt! Ich fahr mit Fried und Freud dahin; denn Sterben ist doch mein Gewinn und Christus ist mein Leben.

Ge. Weißel. † 1635.

Eigene Weise.

379. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt: erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich mein, den wolltest du mir geben, dir zu leben, meim Nächsten nütz zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannst es mir wohl geben: daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb daneben; voraus wenn ich muß hie davon: daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf alles mein Thun; sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzengrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg sein, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht her, das mich bald möcht verkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ins End gieb mir: du hasts allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst; es mag niemand erwerben noch ererben durch Werke dein Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb: hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb; du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße. Du kannst maßen*), daß mirs nicht bringt Gfähr; ich weiß: du wirsts nicht lassen.

*) mäßigen.

(Aus dem 16. Jahrh.)

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

380. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren: du wollest selbst mir Hilf und Rath hiezu, o Gott, bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen

in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich*) kann ein Mensch doch nicht sein Elend selbst empfinden: er ist ohn deines Geistes Licht blind, taub, und todt in Sünden; verkehrt ist Will, Verstand und Thun: des großen Jammers komm mich nun, o Vater, zu entbinden.

*) Von Natur.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan: du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod; du machst, daß mir noch keine Noth bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen; so daß es niemals hat gefehlt an irgends einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir gegeben zu genießen? Schenk aber ich Gehorsam dir? Das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr und alle schnöde Sachen verklagen mich zu offenbar: was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht und deiner Höllen Rachen.

8. Ich habe meiner Greuel Qual und schäm sie zu bekennen; es ist ihr weder Maß noch Zahl: ich weiß sie nicht zu nennen; und ist ihr keiner doch so klein, um welches willen nicht allein ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit fein unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; es hat Geduld der Herr mit seinen Schafen.

10. Dies alles jetzt zugleich erwacht: mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; du regest wider mich zugleich des Satans und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? Du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verbirg mich wo, du fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf

mich her, ihr Klippen, Thürm und Hügel!

12 Ach! nur umsonst; und könnt ich auch bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch mich zu verkriechen neigen: dein Auge dringt durch alles sich; da wirst du meine Schand und mich der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein: ich flieh in deine Wunden, die du, o Heiland, wegen mein am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Gotteslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und purpurrothes Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deines Kreuzes Last erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin vor deinen Vater machen. Ich weiß, er lenket seinen Sinn und schaffet Rath mir Schwachen: er weiß, was Fleischeslust und Welt und Satan uns für Netze stellt, die, uns zu stürzen, wachen.

16. Wie werd ich mich mein Leben lang vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, der mir von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien!

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. g. 1627. † 1667.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

381. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf; kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen: hier öffnet sich das Jesus-Herz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: Er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß und fall im Glauben ihm zu Fuß: er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hilf gebricht; er sucht es mit Verlangen: er lässet neun und neunzig stehn und sie gar in der Wüsten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl: noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß; ich komm mühselig, nackt und bloß: ach laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf,

das sich verirrt: ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier: ach laß mich wiederkehren zu deinem Schafstall; nimm mich an und mach mich frei vom Fluch und Bann: dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein, und du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als Gottes Kind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab und in dem neuen Leben in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach nimm dein armes Täublein ein und laß es sicher bei dir sein in deiner Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk und gieb mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen.

Laurent. Laurenti. g. 1660. † 1722.

Eigene Weise.

382. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstern Höhle und der großen Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: sei doch jetzt, o Gott, mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein; ja, du Satans Ueberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet: unsern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir: das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für: aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sein; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein; und mein Herz ist matt von Sorgen: ach, vergieb mir, was verborgen; rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöser! kommen meiner Seligkeit zu

gut; und dieweil du so zerschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen: ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen: ach, so hilf, Herr Jesu, siegen! O du, meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel festgebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wollest du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannst es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand, seid von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: dies mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

11. Nun ich weiß: du wirst mir stillen mein Gewissen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit in der süßen Ewigkeit.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Ev. St. Luc. 15, 11 flg.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

383. Kehr um, kehr um, du junger Sohn, der du sehr übel hast gethan, von Gott deim Vater dich gewandt, bist kommen in ein fremdes Land.

2. Da du schändlich dein Gut verzehrt, und nun bei den Schweinen genährt, der Träber nicht kannst werden satt, derhalben hungrig bist und matt.

3. Die abgöttische Geistlichkeit dienet dir nicht zur Seligkeit, du wolltest gern, kannst

aber nicht ihr genießen mit Zuversicht.

5. Deins Vaters Knechte leben wohl, denn sein Haus ist der Güter voll. Das Volk, so seinen Willen thut, hats bei ihm aus der Maßen gut.

6. Geh wieder heim in Reuigkeit und suche Gottes Gütigkeit; eröffne dein Herz durch dein Mund, und gieb dich wieder in sein Bund.

7. Sprich: Vater, hab mit mir Geduld, denn ich hab wider dich verschuld; o nimm mich an für einen Knecht, denn zu deim Gut hab ich kein Recht.

8. Dein Vater hat für dich bereit ein Fingerreif und neues Kleid, dazu ein gutes Kalb gemäst; er wird dir thun das allerbest:

9. Wird dir Gnad und Gerechtigkeit, Christi Verdienst zur Seligkeit, das Heil, welchs du verloren hast, wiederschenken nach aller Lust.

10. Erkenne nur, was dir gebricht; geh heim, thu Buß, und säum dich nicht: säumest du aber bis zum Tod, so kommst du schwerlich zu Genad.

11. O Gott Vater im höchsten Thron, nimm an deinen verlornen Sohn; und den einheimischen behüt durch dein unaussprechliche Güt. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

384. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm; züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend: ach, entziehe mir doch nicht dein holdselig Angesicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammerstand? Ach, ich schäm michs fast zu sagen; doch dir ist es schon bekannt, wie mein ganzes Herz beflecket und ganz voll von Unflat stecket: dieser Greuel, dieses Gift mich von Mutterleib an trifft.

3. Ach, es ist mir angeboren nichts als nur Unreinigkeit; aber du bist auserkoren, unbeflecket ist dein Kleid. An der Blüte*) der Jungfrauen läßt sich nichts Unreines schauen; denn wenn sie schon schwanger heißt, ist es doch vom Heilgen Geist.

*) Maria.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuschheitsruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum! O du unbeflecktes Wesen, laß mich doch durch dich genesen! mehr als Engel reines Lamm, tilge meinen Sündenschlamm!

5. Hat was Böses angestiftet dieser Abgrund schnöder Lust und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl

bewußt, weil Begierden und Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine Gottes-Geist nicht im Herzen Meister heißt:

6. O, so wollst du mich vertreten, mein Heil und mein Gnadenthron! laß durch dich sein abgebeten den hierdurch verdienten Lohn. Soll es nach dem Rechte gehen, o so ists um mich geschehen: dein für mich vergoßnes Blut sei für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen, die von Herzen keusch und rein, o so werden ja mit Grauen sinken hin zur Höllenpein, die aus unverschämten Herzen ihre Reinigkeit verscherzen; drum, Herr Jesu, steh mir bei: mach mich dieser Bande frei.

8. Ich kann auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnadenüberfluß mirs nicht wird von oben geben; o drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Herze schaffen, mich anthun mit Keuschheitswaffen: ach, mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht!

9. Gieb, daß unverfälschter Glaube mich vom Unflat mache rein und dein Geist, die reine Taube, nehm mein Herz zur Wohnung ein; laß mich stets in Buße kämpfen und die bösen Lüste dämpfen: ja die neue Creatur zeige mir die Keuschheitsspur.

10. Hilf, daß Satan nicht besitze mich als sein unreines Haus, noch mit seiner Glut erhitze; stoß ihn von mir völlig aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke: halt von seiner Teufelei mir auch die Gedanken frei.

11. Alle schnöde Unzuchtsflammen hilf durch deine Gotteskraft in mir tilgen und verdammen; gieb, was Zucht und Ehre schafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren. Reiner Zweig aus Davids Stamm: sei allein mein Bräutigam!

12. Fasse mich mit deiner Liebe und vermähle dich mit mir; laß mein Herz mit keuschem Triebe sein erfüllet für und für; meine Sinne und Gedanken halte stets in Zucht und Schranken! Deine keusche Liebesglut ist stets vor Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe; ach verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich sein ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilf, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glanz und Schein. Laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren;

laß mich dir zum Preis allein dein verschloßner Garten sein.

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Heiden; setze du mich ganz und gar dir zum festen Band und Siegel; sei mir ein Verwahrungsriegel: laß mich, als dein Liebesschrein, keinem als dir offen sein.

16. Mach in keuscher Glaubenstreue mich dir gänzlich angenehm, daß mich nicht, als Koth, ausspeie dort dein neu Jerusalem. Diese Thore, diese Gassen können nichts Unreines fassen; wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen als ein Geist, ein Herz, ein Leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib, ja recht brünstig dir nachlaufe: weil schon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib willt ehren, daß er dir ein Tempel sei, und den gänzlich willst verheeren, der denselben bricht entzwei: o, so werd, was du geehret, nie durch Unkeuschheit zerstöret; alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel sein!

19. Nun, mein Liebster, der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Wollustnesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht: du sollt stets vor Andern allen meinen Augen wohl gefallen; laß denn auch bei mir nichts ein, was dir könnte widrig sein.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unterpfand; auch ich habe dich erwählet und mit Herzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen; dich allein hab ich erkoren. Es wiß alle Creatur: Jesum, Jesum lieb ich nur.

21. Keuscher Jesu, hoch von Adel, unbeflecktes Gotteslamm; züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend! laß mein End und Anfang sein: Jesum lieb ich ganz allein.

Jac. Baumgarten. g. 1668. † 1722.

Eigene Weise.

385. Läßt uns mit traurigem Herzen über die Sünd tragen Schmerzen, davon abstehn, auf daß wir drin nicht vergehn;

2. Bekennen unser Missethat, geben uns schuldig unserm Gott, von Herzen Grund ihm erzählen unser Sünd.

3. Denn er ist von Herzen gütig denen, die da sind bußfertig, rufen ihn an, kehrn wieder zur rechten Bahn.

4. Lasset uns auch mit Niedrigkeit suchen Gnad und Barm-

herzigkeit, in unser Noth niederfalln vor unserm Gott;

5. Sprechend all ganz demüthiglich: O Gott, wir haben wider dich sehr bös gethan, sind nicht gangen deine Bahn.

6. Wir haben dein Bund verlassen, sind gangen des Teufels Straßen, dein göttlich Ehr verletzt mit gottlosem Heer:

7. Durchs Fleisches Lust, heidnisch Leben, drin Geiz, Fraß, Neid, Unzucht schweben; darob wir nu tragen Leid und viel Unruh.

8. Zu dir kehren wir uns, Herr Gott: wend unser Schmerzen, Angst und Noth; erzeig uns heut dein milde Barmherzigkeit.

9. O erbarm dich, Herr, erbarm dich: schau unser Klag an gnädiglich und nimm uns an, als jenen verlornen Sohn.

10. Vergieb, vergieb, Herr, aus Gnaden, räch nicht unsern großen Schaden; o zürne nicht um unser Sünd ewiglich.

11. Züchtig uns nicht in deinem Zorn, auf daß wir nicht werden verlorn; o Herr, geh nicht mit uns Sündern ins Gericht.

12. Erfreu, erfreu uns Elende; verschon unser Sünde. O hab Geduld und vergieb uns unser Schuld.

13. Denn wir han keine Frömmigkeit, noch irgend ein Gerechtigkeit, dafür du uns erzeigen möchtst deine Gunst;

14. Allein das Opfer deines Sohns, welchs er dort zeigt vor deinem Thron, und sein Fürbitt, damit er uns stets vertritt.

15. Laß dir in ihm von uns allen unser Bekehrung gefallen: in ihm allein nimm an die Bitt deiner Gemein.

16. Und wenn wir werden entbunden durch sein Amt von unsern Sünden: alsdann verleih, daß auch so im Himmel sei.

17. Laß uns seins Opfers genießen, tröst damit unser Gewissen, daß wir erfreut dich loben in Ewigkeit.

Böhmische Brüder.

Aufer a nobis, domine.

Eigene Weise.

(Der Chor:)

386. a Nimm von uns, Herre Gott, all unser Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erfunden werden.

(Die Knaben allein:)

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Christe! das du erlöset hast mit deinem kostbaren Blute.

(Die ganze Gemeinde:)

3. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

(Die Knaben:)

4. Erhör uns, erhör uns, erhöre uns unser Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Dinge; hilf uns und sei uns gnädig.

(Die Gemeinde:)

5. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

(Die Knaben:)

6. Erhör uns, erhör uns, erhöre uns unser Bitt, o Christe! der Welt Heiland: bitt für uns und sei uns gnädig.

(Die Gemeinde:)

7. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.

(Die Knaben:)

8. Erhör uns, erhör uns, erhöre uns unser Bitt, Gott Heiliger Geist, du einiger Tröster: erleuchte uns und sei uns gnädig.

(Die Gemeinde:)

9. So wahr ich lebe, spricht Gott der Herre, will ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Amen.

Ein anderes Lied.

(Chor:)

b Nimm von uns, lieber Herr, unser Sünd und Missethat, auf daß wir mögen mit reinem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

(Knaben:)

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr, deines Volkes, das du mit deinem Blut erlöset hast, Christe! und zürn'e nicht mit uns ewig.

(Chor:)

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott, unser Gebete! Christe Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

Noch ein anderes Lied.

(Chor:)

c Nimm von uns, lieber Herre, all unser Sünd und Missethat, auf daß wir mit rechtem Glauben, reinem Herzen und gutem Gewissen vor deine Augen kommen.

(Knaben:)

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarm dich deines Volks, o Christe! das du am Kreuze erlöset hast mit deinem Blut: wollst doch nicht ewiglich über uns zürnen, o Christe!

(Chor:)

3. Erhör uns, erhör uns, erhör uns, o Herre Gott, unser Bitt! O Christe, aller Welt Heiland, bitt für uns und sei uns gnädig!

Noch ein anderes Lied.

(Chor:)

d Nimm von uns, Herr Gott, all unsre Sünd und Missethat, auf daß wir mögen mit reinem Herzen dir dienen und in dein Heiligthum eingehen. Hallelujah.

(Knaben:)

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich deines elenden Volkes, welchs du erlöset hast, Christe, mit deinem theuren Blute, und zürne nicht ewiglich mit uns Armen. Hallelujah.

(Chor:)

3. Erhöre, erhöre, erhöre, heiliger Herre Gott und Vater, das Gebet deiner Kinder: durch Jesum Christum unsern Herrn. Hallelujah.

Joh. Spangenberg. g. 1484. † 1550.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei.

387. O Frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefalln an meinem Tod, sondern ist dein herzlichs Begehrn, daß ich soll Buß thun, mich bekehrn:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm; und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth.

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu Gut Mensch worden ist: laß dein Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr; laß deine Huld zudecken alle meine Schuld: so werd ich arm verlornes Kind los und ledig all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort: damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barthol. Ringwaldt. g. 1530. † 1598.

Weise: Der Tag bricht an.

388. O Gott, Vater in Ewigkeit, voller Gnad und Barmherzigkeit: sei mir gnädig durch deinen Sohn, den du für mich hast sterben lan.

2. Sieh an sein Leid und Marter groß, mach mich dadurch der Sünden los; sein Wunden, Schmerzen, Angst und Pein laß dir meine Versöhnung sein.

3. Ach Herr, mein Sünd vergieb aus Gnad, daß mir dieselb zum Tod nicht schad; erzeig mir dein Barmherzigkeit; leg allen Zorn und Straf beiseit.

4. Sieh an die Wunden deines Sohns und mach mich würdig seines Lohns. Ach sieh

nicht an die Sünde mein, vielmehr die Meng der Wunden sein.

5. Dein beleidigte Majestat gänzlich dadurch versöhnt er hat: was ich nicht bin, findst du bei ihm; sein Tod ist und bleibt mein Gewinn.

6. Sein rosinfarbes*) theures Blut ist mein Erbtheil und höchstes Gut: verleih, daß ich von ganzem Herz all mein Vertrauen darauf setz.

*) scharlachrothes. Jesaia 1, 18.

7. Und in dem bittern Leiden sein stets hab die höchste Freude mein; so will, o Herr, ich danken dir für deine Gnade für und für.

Melch. Eckhard. † 1616.

Weise: Was mein Gott will.
Oder: So gehst du nun.

389. O Gott voll Gnad und Gütigkeit, mein Gott, erhör mein Flehen; gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen: ich steck in Noth; Sünd, Höll und Tod will meine Seel verschlingen; eröffne mir die Gnadenthür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß gestehn: ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben; ich muß mich schämen und die Erd ansehn mit Furcht und Beben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott, mein Gott, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden: ich flieh zu dir; Herz, Sinn und Muth, mühselig und beladen, sucht deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet: eröffne mir die Gnadenthür, eh mein Geist gar vergehet.

4. Ach, sei mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Schuld getragen; hilf mir durch diesen Gnadenthron; du wirst mirs nicht versagen: sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich; ach laß mich Gnade finden.

5. Gott Lob, mein Herz empfindet schon aus deinem Wort das Leben; ich seh: daß mir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben. Mein Gott, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise; gieb Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

Joh. Olearius. g. 1611. † 1684.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

390. O König, dessen Majestät weit über alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich

ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne: ich suche deine Hilf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Fehler bin und, wo ich mich nur wende hin, beschmutzet und unflätig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so bet ich, mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind: der ists, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben: du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig!

Valent. Ernst Löscher. g. 1673. † 1749.

Weise: Der Tag bricht an.

391. O Lämmlein Gottes, Jesu Christ, der du mein Trost und Leben bist: ich armer Sünder komm zu dir und bring viel Missethat mit mir.

2. Ach Gott! ich hab gesündigt sehr und mir gemacht ein Bürden schwer: doch bitt ich, wollst mir gnädig sein und nehmen weg all Schuld und Pein;

3. Wie Sanct Johanns der Täufer mich dies alles legen heißt auf dich*), denn du seist da vom Himmelszelt, zu helfen mir und aller Welt.

*) Ev. St. Joh. 1, 19.

4. Forthin will ich gern bessern mich, deim Wort gehorchen williglich: drum, o Herr, bleib allzeit bei mir und nimm mich endlich gar zu dir.

Barthol. Helder. † 1635.

Weise: Herr, wie du willt.

392. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße: verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Meisterthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kräft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last: wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu Gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O Heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken: wenn mich der Sünden Luft anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun noch nimmermehr Begierd nach Reichthum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und List durch Christi Sieg mög dämpfen; auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

Dav. Denicke. g. 1603. † 1680.

Weise: O wie selig seid ihr doch.

393. O Wie mögen wir doch unser Leben so der Welt und ihrer Lust ergeben und uns selbst scheiden von der Frommen Ruh und tausend Freuden?

2. Müssen wir nicht auch nach kurzen Jahren zu den Todten in die Grube fahren? Es wird geschehen, daß ein Jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen, und der Richter wird vom Himmel kommen: der wird entdecken alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O was wird er für ein Urtheil fällen, wenn er unser Thun wird vor sich stellen? wenn er wird finden, wie wir hie gelebt in lauter Sünden?

5. O Herr Christe, wollest meiner schonen und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen: ich will verlassen alle Welt und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben dir zu Ehren nimmer sich von deinem Wort abkehren. Dein

will ich bleiben: keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht allen offen, die auf dich in diesem Leben hoffen: die ohn dich sterben, müssen dort mit Leib und Seel verderben.

8. Darum schließ ich mich in deine Wunden, da ich meinen Sünden Rath gefunden: dein Kreuz und Leiden führet mich zur wahren Himmelsfreuden.

Heinr. Albert. g. 1604. † 1668.

Psalm 51, 12—14.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.

394. a Schaff in mir, Gott, ein reines Herz: mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet und die es noch thut ohne Scheu. Ach, mache, daß es wieder sei, wie du es hast erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der, wie du, sei gesinnet; der stets dir anhang allermeist und, was du willt, beginnet. Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb und sanften Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus mich versühnet; laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen als dein Kind so sehr, daß du es von dir würfest.

4. Dein Heilgen Geist nimm nicht von mir; den bösen Geist vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, stets deine sei und bleibe; beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hilfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden; und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel.

6. Dein Freudengeist erhalt mich doch mit seinem Freudenoele, damit nicht das Verzweiflungsjoch verderbe meine Seele. Sei du mein Freund, o Herr, allein; ach, laß mich ganz dein eigen sein und führe mich zur Freude.

Ludäm. Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1640. † 1672.

Ein anderes Lied.

Weise: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend.

b Ein reines Herz, Herr, schaff in mir; schleuß zu der Sünden Thor und Thür: vertreibe sie, und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn ich, Jesu, meine Thür: ach komm und wohne

du bei mir. Treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmels Gut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand:

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Ge. Neuß. g. 1654. † 1716.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

395. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind: verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig! dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit; denk nicht: zur Buß ist noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd; wann ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich: Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, dem wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod: zusagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund: verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du: heut bekehre dich! Eh morgen kommt, kanns ändern sich: wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück; auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Alle Menschen müssen.

396. Was betrübst du dich, mein Herze? warum grämst

du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerze? Warum ist kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich troffen und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gericht?

2. Denke nicht, du seist verlassen und Gott achte deiner nicht: seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte; alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen; ei so gehts nach Gottes Rath; der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hülflos stehn.

4. Ei so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert: denke, was in so viel Jahren dir schon Gutes widerfährt, und viel Unglücks ist vergangen: wie viel Trost hast du empfangen! und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckest du itzund in Nöthen, weißt du nicht wo aus noch ein; will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Pein wegen dessen, was geschehen, daß du es so oft versehen, nicht gelebt, wie du gesollt, nicht gethan, was Gott gewollt:

6. Ei so komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld; bitte, daß dirs Gott verzeihe, suche seine Gnad und Huld; unterwirf dich seinen Schlägen: so wird sich sein Zorn bald legen, und nach vielem harten Dräun wird Gott wieder gnädig sein.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wissen gut zu machen; denn er schläget, die er liebt; er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder: Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege: wirf den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; rufe, weine, bet und singe, bis es ihm zu Herzen bringe; laß nicht ab, zu ihm zu flehn, bis dir Hilfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott! schau mich Armen, schau zugleich mein Elend an; ach, erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan; stärke meine matten Glieder: gieb mir Muth und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner

Huld; gieb, daß ich dir treulich diene und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführet hat: da will ich mein Danklied bringen und ein Halleluja singen. O mein Jesu! rufe mich, daß ich komm und preise dich.

12. Doch, so lang ich in der Höhle dieses Jammers bleiben muß, so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle, und, wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht.

Zachar. Herrmann. g. 1643. † 1716.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

397. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme: mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldigs Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde; mit Trost mein Herz verbinde und ihr nicht mehr gedenke: ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich selbst erlöst; was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe. Da hast du es verschlossen: da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu Gute erlangt mit deinem Blute; damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft: daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und selig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich.

Jetzt kann ich nicht verderben: dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Gleichwie ein Hirschlein.

398. Wo soll ich hin? wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich hinbegeben. Du bist, der das Verlorne sucht; du segnest das, so war verflucht: hilf, Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, des Todes Leib mich plaget: o Lebens-Gott, erbarme dich; vergieb mir, was mich naget. Du weißt es wohl, was mir gebricht; ich weiß es auch, und sag es nicht: hilf Jesu, dem Betrübten.

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst: Ich bin das Leben! Drum ist mein Trost auf dich gericht; du kannst mir alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, in Noth als Herzog vor mir gehn: hilf, Jesu, dem Zerknirschten.

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? auf dich will ich mich legen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen. Ich bin gefährlich krank und schwach: heil und verbind, hör an die Klag; hilf, Jesu, dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll: wie kann es doch bestehen? Es drücket mich, du weißt es wohl: wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlösen von dem Todesjoch? Ich danke Gott durch Christum.

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

XVII. Evangelium, Absolution und rechtfertigender Glaube.

(Zur Absolution s. auch Nr. 235. 220. 222. 234. 236. 238. 19. 22. 142. Und Psalm 103.)

Weise: Alle Menschen müssen.

399. Ach! ein Wort von großer Treue; das theur und annehmenswerth, ehre ich in tiefster Reue lebenslang auf dieser Erd: hier in dieser Welt, ihr Kinder, ein Erlöser aller Sünder, Jesus Christus kommen ist. Trotz nun Welt und Satans List!

2. Schöpfer, ach! ich muß bekennen jetzt zum Preise deiner Gnad: Böses war wohl nichts zu nennen, ich war dessen fähig satt. Leider, ach! vor Andern allen ließ die Sünd ich mir gefallen: aber die Barmherzigkeit sich weit größer anerbeut.

3. Christe, drum muß ich auch billig hier als ein Exempel sein, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladest ein; rufst: ach kommt ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben; ziehet an das Hochzeitkleid in der letzten Gnadenzeit.

4. Hallelujah! kommt ihr Armen, lobt mit mir des Höchsten Güt; laßt uns preisen sein Erbarmen: eitel Gnade uns jetzt blüht. Leben er den Todten schenket und mit seiner Lieb uns tränket. Jesu! laß uns für und für, Hallelujah singen dir.

Joh. Heinr. Schröder. g. 1666 † 1728.

Weise: Was mein Gott will.

400. Allein auf Gottes Wort will ich mein Grund und Glauben bauen; das soll mein Schatz sein ewiglich, dem ich allein will trauen. Kein menschlich Weisheit will ich nicht dem göttlich Wort vergleichen; was Gottes Wort klar spricht und richt, soll billig alles weichen.

2. Allein auf Gott und sein Wort rein mein Herz sich soll verlassen; sein Wort soll mir ein Leuchte sein, zu gehn auf rechter Straßen. O Gott, laß mich kein falsche Lehr von deiner Wahrheit trennen; hilf mir um deines Namens Ehr die Wahrheit zu bekennen.

3. Allein auf Gott verlaß ich mich, auf seine Gnad und Güte; ich hoff: er wird mich gnädiglich vors Teufels List behüten. Erhalt mich, Gott, bei deinem Wort und gönne mir solchs reine vors Teufels Lügen, Trug und Mord, vor allem falschen Scheine.

4. Alleine Christum, Gottes Sohn, von Ewigkeit, geboren vom Vater, Gott in gleichem Thron, hab ich zum Trost erkoren. Den hat Gott in die Welt gesandt allen Menschen auf Erden, für alle Sünd solch hohes Pfand ein Opfer lassen werden.

5. Alleine Christus ist mein Trost, der für mich ist gestorben, mich durch sein Blut vom Tod erlöst, die Seligkeit erworben. Hat meine Sünd getragen gar, bezahlt an seinem Leibe; das ist für Gott gewißlich wahr: hilf Gott, daß ichs fest gläube.

6. Alleine Christus hats gethan, der mich mit Gott versühnet: kein menschlich Werk mir helfen kann, wie hoch und schön es scheinet. Alleine Christus ist der Schatz, der mir hat bracht das Leben: mein

Werk sind nur des Nächsten Nutz, die Glaubensfrucht muß geben.

7. Alleine Gott der Heilig Geist giebt diese Lehre reine um Christus Willen allermeist der christlichen Gemeine. Vernunft, Verstand, Kunst, Witz und Kraft dies Wort nicht kann erlangen; der freie Will hier gar nichts schafft, bleibt stets im Irrthum hangen.

8. Alleine Gott durch seinen Geist muß Gutes in uns wirken, was Wollen und Vollbringen heißt erleuchten und auch stärken: der Mensch, zum Guten todt und blind, kann sich zu Gott nicht lenken; ist gar verderbet durch die Sünd, daß er nichts Guts kann denken.

9. Alleine Gottes Geist und Stärk das Herz zum Guten rühret; die Neugeburt ist Gottes Werk, die zu der Wahrheit führet. O Gott, mein Herr, erleuchte mich, mein Herz auch zu dir wende; bei deinem Wort mich seliglich erhalt bis an mein Ende.

10. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, hilf, daß mein Glaub dich preise, mein Fleisch dem Geist Gehorsam leist, des Glaubens Frucht beweise. Hilf, Herre Christ, aus aller Noth, wenn ich von hinnen scheide; und führe mich auch aus dem Tod zur Seligkeit und Freude. Amen.

(Aus dem 16. Jahrh.)

Ev. St. Joh. 3, 16.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

401. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er den eingebornen Sohn, den eignen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben, mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges Kind bei uns hier auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, so hoch geschonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vatersinn, wie giebt und schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des eingen nur will denken!

3. Gott aber schenkt aus freiem Muth und mildem treuem Herzen sein einges Kind, sein schönstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und deren Pein; zu unerhörtem Leide stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? Daß du, o Welt, frei wieder möchtest stehen und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schnöde Braut, wie, da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd

und Tod, und Satanas Gesellen zu bittrer Angst und harter Noth beschlossen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höllschen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammniß hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott, meines Lebens Grund; wo soll ich Worte finden? mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? Wie ist dir immermehr geschehn? was hast du an der Welt ersehn, daß die so hoch dich höhnet, du so gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltst du nicht dein Recht und ließest ewig pressen diejenge, die dein Recht geschwächt und freventlich vergessen? Was hattest du an der für Lust, von welcher dir doch war bewußt, daß sie für dein Verschonen dir schändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir von großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht uns bequemen. Die Meisten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büßen, das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst es gut mit allen Menschenkindern: du ordnest deines Sohnes Blut und reichst es allen Sündern; willst, daß sie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, sich völlig zu erquicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber: ist nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du bauest hier, du bauest dort: die Welt schlägt alles nieder. Darum erlangt sie auch kein Heil; sie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld; du, du hast nichts verschlafen. Der Feind und Hasser deiner Huld ist Ursach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm so klar und nah ans Herz gestellet war, auch einzig helfen sollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bei dem Sohne: dem geb ich mich; deß bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug: sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck; sein Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel ich dieses Sohns gedenke; dies ist mein Lied und

Saitenspiel, wenn ich mich heimlich kränke, wenn meine Sünd und Missethat will größer sein als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, sprech ich, war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: so wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm versühnt, da, wo ich Böses je verdient, sein Sohn, der nichts verschuldet, so wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hier und da? Ei, unverzagt! Laß Sorg und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt: wie sollt er, laßt uns denken, mit ihm nicht alles schenken?

17. Ich bins gewiß, und sterbe drauf nach meines Gottes Willen: mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird sich noch fröhlich stillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn; und dort, bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Da Christus geboren war.
Oder: Singen wir aus Herzengrund.

402. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauern Freud und Wonn; auf die schwere bittre Pein stellt sich Trost und Labsal ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllenthor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, vor dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt; seine hohe starke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle seine Lieb und Güt überschwemmt mir mein Gemüth und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerwühlt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bethört: ei, so bin ich nunmehr frei; Heil und Rettung, Schutz und Treu steht mir wieder treulich bei.

4. Nun erfahr ich, schnöder Feind, wie dus habst mit mir gemeint! Du hast wahrlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zugeschaut, mir zum Fall ein Sieb gebaut*).

*) Ev. St. Luc. 22, 31.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist. Du beleugst mir meinen Gott und machst seinen Ruhm zu Spott: wenn er setzt, so wirfst du um; wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süße Vaterstimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths: rückst du mir

aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund! Hier ist Gott und Gottes Grund; hier ist Gottes Angesicht und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad: all sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihn in sein Herze senkt: wer auf Gott sein Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, sei man nur ein wenig still: ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt unsre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß und das Leid mein Herze fraß: nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heilt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnug preisen kann: da ich weder hier noch da eingen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hilfe nah.

12. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel: tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt werde haben Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor meinen Augen sein: ich will all mein Leben lang meinem Gott mit Lobgesang hierfür bringen Preis und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir schon jetzo zugezählt oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth, ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein und doch allzeit fröhlich sein: wem der Stärkste bei will stehn, wen der Höchste will erhöhn, kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

403. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! Weg, hinweg mit deinem Leide: hin, zu deinem Jesu, hin! Er

ist dein Schatz; Jesus ist dein einzigs Leben; will die Welt kein Ort dir geben: bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Höh zu Jesu auf; an, hinan die Glaubensleiter klettre mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz; Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu! Laß du, laß du Gott nur walten: seine Güt ist täglich neu; er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen: hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan: klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hilfe an. Er steht dir bei; wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen: das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth. Dein Jesus ist, der um dich so treulich wirbet und für dich aus Liebe stirbet; drum du sein bist.

6. Auf, hinauf! was droben, suche: trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden: nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

Joh. Casp. Schade. g. 1666. † 1698.

Epheser 2, 8. 9.

Weise: Wer nur den lieben Gott.

404. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst dus, oder glaubst dus nicht? Was willst du dich so bös geberden? Ists Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! Hier gilt kein Verdienen: die eignen Werke fallen hin. Der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn: daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! Merk dies Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so schwer dein Herz dich auch verklagt: was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! Dieser

Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! Doch du, sichrer Sünder, denk nicht: wohlan, ich greife zu! Wahr ists: Gott ruft verlorne Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht zu Gnaden an, wer noch auf Gnade sündgen kann.

7. Aus Gnaden! Wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Nur wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei; beim Sünde thun scheint sie gering: dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Angst und heißen Schmerzen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! Dies hör Sünd und Teufel! Ich schwinge meine Glaubensfahn und geh getrost trotz allem Zweifel durchs rothe Meer nach Kanaan: ich glaub, was Jesu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Christian Ludw. Scheit. g. 1709. † 1761.

Weise: Liebster Jesu, wir sind hier.

405. Das ist je gewißlich wahr, das sind theure, werthe Worte: Jesus Christus stellt sich dar und ist hier an diesem Orte zu dem Bösen, nicht zum Frommen, in die Welt hernieder kommen;

2. Daß er dort die Sündenknecht, die schon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht und aus Gnaden selig machen, unter welchen ich von diesen mich als der Vornehmst erwiesen.

3. Aber darum ist an mir die Barmherzigkeit geschehen, auf daß Andre auch allhier möchten durch die Gnade sehen, wie er auch am bösen Zweige alle die Geduld erzeige.

4. Daß ich werd an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihn als ihr Heil sollten in den letzten Zeiten feste glauben und vertrauen und ein ewig Leben schauen.

Abrah. Teller. g. 1609. † 1658.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

406. Der Glaube macht allein gerecht durch Christum, ders erworben; kein Werk erwirbt das Himmelreich, weil alls an uns verdorben. Doch ist ohn Lieb der Glaube todt; drum,

willt du meiden ewge Noth: thu Buße, glaub und liebe.

2. Die Liebe sei des Nächsten Knecht; die thu aus gutem Herzen. Dabei nur glaube recht und schlecht*), daß bloß durch Christi Schmerzen und seinen Tod du seist gerecht; und flieh, zu sein der Sünden Knecht. Gott will uns all bekehren.

*) schlicht.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

407. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht: es muß Herz und Gemüthe durchaus zu Gott gerichtet sein und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift im völligen Vertrauen und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst kann bauen: der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk: Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärk und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen, und gehen auf der Sünden Bahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte.

Eigene Weise.

408. Der Maie, der Maie bringt uns der Blümlein viel: ich trag ein freies Gemüthe; Gott weiß wohl, wen ich will, Gott weiß wohl, wen ich will.

2. Ich will Christum den Herrn, der unser Heiland ist: er trägt das Kreuz für unser Sünd, ja wie man von ihm liest, ja wie man von ihm liest.

3. Wir waren all gefangen, in Tod warn wir verlorn; die Sünd die quält uns Nacht und Tag, darin wir warn geborn, darin wir warn geborn.

4. Und niemand konnt uns helfen, denn unser Herr allein; ist uns zu gut geboren von einer Jungfrau rein, von einer Jungfrau rein.

5. Und ist für uns gestorben, erstanden von dem Tod, hat uns das Heil erworben, geholfen aus der Noth, geholfen aus der Noth.

6. Er hat das Gsetz erfüllet, das uns so hart verklagt; und das Fünklein gestillet, das unser Gwissen nagt, das unser Gwissen nagt.

7. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, er ist des Vaters ewigs Wort, das er uns hat gegeben, das er uns hat gegeben.

8. Er hat den Tod überwunden, die Höll gerissen ein, die Sünd hat er verschlungen, geholfen aus der Pein, geholfen aus der Pein.

9. Er will die nicht verlassen, die an ihn glaubend sind; das hat er uns versprochen, wenn wir sein Kinder sind, wenn wir sein Kinder sind.

10. Darum, wer ihm vertrauen kann, verläßt er nimmermehr: demselben unserm Herren, dem sei Lob, Preis und Ehr, dem sei Lob, Preis und Ehr, von Ewigkeit bisher!

Joh. Halbmeyr von Merckendorf.
(Im 16. Jahrh.)

Eigene Weise.

409. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen: dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht mochtn genesen ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gotts Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, welchs sie veracht, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod: so war je Noth, daß uns auch Gott sollt geben sein lieben Sohn, der Gnaden Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet; und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tods gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein Sohn geschenkt, da wir sein Feind noch waren; der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gfahren, dadurch wir sein von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesen Hort, des Vaters Wort: wem wollt vor Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: darum uns bald kein Macht noch Gwalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos

und verflucht; sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gwalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zuhanden viel Unfalls hie: hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzengrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein Füßen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den gwiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

Lazar. Spengler. g. 1479. † 1534.

Kolosser 3, 3. 4.

Eigene Weise.

410. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt: was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber, bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten: die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch: sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, sieht man sie vor Andern nichts sonderlichs machen; nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn

ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt: so werden sie mit ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt! Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt: du sollt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, noch heimliche Zierde der inneren Welt! gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Christo im Vater gelebet: dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. †1711.

Römer 7, 8.

Eigene Weise.

411. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güten: die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub sieht Jesum Christum an: der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im Gsetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalte: vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gsetz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei: Gott hätt sein Gsetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen: denn Gleißners

Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt das Gsetz erfüllet sein, sonst wärn wir all verdorben: drum schickt Gott seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganze Gsetz hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte! Nicht mehr, denn: Lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag; dein Wort kann nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag; das wirst du nimmer lügen: Wer glaubt in mich und wird getauft, demselben ist der Himml erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lasset: mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gsetz erkannt und schlägt das Gwissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu; im Gsetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken!

10. Die Werk, die kommen gwißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollt ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk die sind des Nächsten Knecht, dabei wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was Gottes Wort zusagen; wenn das geschehen soll zu Freud, setzt Gott kein gwisse Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List: deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht: laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Fleisch spräch lauter Nein: so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis um dieser Gutheit willen Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist: der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angfangen hat, zu Ehren seiner Majestat, daß heilig werd sein Namen.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd steh wie im Himmelsthrone; das täglich Brod noch heut uns werd; wohl unser Schuld verschone,

als wir auch unsern Schuldnern thun; mach uns nicht in Versuchung stan; lös uns vom Uebel. Amen.

Paul. Speratus g. 1484. † 1554.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

412. Ewge Liebe, mein Gemüthe waget einen kühnen Blick in den Abgrund deiner Güte: send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, daß du dich beweget hast und aus einem reinen Triebe den erwünschten Schluß gefaßt, der im Fluch versenkten Welt durch ein theures Lösegeld und des eignen Sohnes Sterben Gnad und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der so einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hilfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schooße wohnt, um zu retten die Rebellen aus dem Pfuhl der tiefen Höllen!

4. Doch du hast, o weise Liebe, eine Ordnung auch bestimmt, daß sich der darinnen übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt und ihm treu ergeben bleibt, der soll nicht verloren gehen, sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuren, guten Geist denen, die gebeuget stehn, die ihr Unvermögen sehn und zum Thron der Gnaden eilen, gern und willig mitzutheilen.

6. Wo du nun vorher gesehen, daß ein Mensch auf dieser Erd deinem Geist nicht widerstehen, noch sein Werk verhindern werd, sondern ohne Heuchelschein werd im Glauben feste sein: diesen hast du auserwählet und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum Verderben ohne Grund in Bann gethan; die in ihren Sünden sterben, die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch und Tod zum Lohn: sein muthwillig Widerstreben schleußt ihn aus vom Heil und Leben.

8. Liebe, dir sei Lob gesungen für den höchst gerechten Schluß, den die Schaar verklärter Zungen rühmen und bewundern muß; den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunet hört, und umsonst sich unterwindet, wie sie dessen Tief ergründet.

9. Liebe, laß mich dahin streben, meiner Wahl gewiß zu sein. Richte selbst mein ganzes Leben so nach deinem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein

Geist in mir geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, daß ich auf dem Himmelswege.

10. Laß mich meinen Namen schauen in dem Buch des Lebens stehn. Dann so werd ich ohne Grauen selbst dem Tod entgegen gehn: keine Creatur wird mich, deinen Liebling, ewiglich deiner Hand entreißen können, noch von deiner Liebe trennen.

Joh. Jac. Rambach. g. 1693. † 1735.

Weise: O daß ich tausend Zungen.

413. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, ins weite Feld der Ewigkeit; erhebt euch über alle Schranken der alten und der neuen Zeit: erwägt, daß Gott die Liebe sei, die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, der Himmel war noch nicht gemacht, so hat Gott schon den Trieb geheget, der mir das Beste zugedacht: da ich noch nicht geschaffen war, da reicht er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war: ich sollte leben durch seinen eingebornen Sohn; den wollt er mir zum Mittler geben, den macht er mir zum Gnadenthron: in dessen Blute sollt ich rein, geheiliget und selig sein.

4. O Wunderliebe, die mich wählte vor allem Anbeginn der Welt und mich zu ihren Kindern zählte, für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe hinauf zu dieser Quelle steigt, von welcher sich ein Strom der Güte zu mir durch alle Zeiten neigt, daß jeder Tag sein Zeugniß giebt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen der Creaturen seiner Macht, die in der Höh und Tiefe wohnen, daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja freilich bin ich zu geringe der herzlichen Barmherzigkeit, womit, o Schöpfer aller Dinge, mich deine Liebe stets erfreut: ich bin, o Vater, selbst nicht mein, dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel find ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: wer dein ist, Herr, den kennest du. Laß Erd und Himmel untergehn: dies Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden der Seele Muth und Kraft gebricht, so salbest du mein Haupt mit Freuden, so tröstet mich dein Angesicht: da spür ich deines Geistes

Kraft, die in der Schwachheit alles schafft.

10. Du lässest auch vom Gut der Erden mir, was du willt nach deinem Sinn, jedoch weit mehr zu Theile werden, als ich im kleinsten würdig bin: mein Herz zerfleußt, wenn es bedenkt, wie treulich mich dein Auge lenkt.

11. Die Hoffnung schauet in die Ferne durch alle Schatten dieser Zeit; der Glaube schwingt sich durch die Sterne und sieht ins Reich der Ewigkeit: da zeigt mir deine milde Hand mein Erbtheil und gelobtes Land.

12. O sollt ich dich nicht ewig lieben, der du mich unaufhörlich liebst? Sollt ich mit Undank dich betrüben, da du mir Fried und Freude giebst? Verließ ich dich, o Menschenfreund! so wär ich selbst mein ärgster Feind.

13. Ach könnt ich dich nur besser ehren: welch edles Loblied stimmt ich an! Es sollten Erd und Himmel hören, was du, mein Gott, an mir gethan: nichts ist so köstlich, nichts so schön, als, höchster Vater, dich erhöhn.

14. Doch nur Geduld! Es kommt die Stunde, da mein durch dich erlöster Geist im höhern Chor mit frohem Munde dich, schönste Liebe, schöner preist; drum eilt mein Herz aus dieser Zeit und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Joh. Gottfr. Heermann. g. 1707. † 1791.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

414. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Christi Blut und Tod: was kann mir endlich schaden? was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich ist: laß immer mich bestreiten auch alle Höllenlist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherlei? Laß Schwert und Blöße walten! man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtschaf halten: der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kann um dessen willen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth stillen und fassen Trost und Rath! Denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll:

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Fürstenthum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe hegt;

5. Noch sonst, was je ge-

schaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen. Denn diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben. Ihn fleh ich gläubig an, der mich sein Kind und Erben, nicht lassen will noch kann.

Sim. Dach. g. 1605. † 1659.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

415. Ich bin bei Gott in Gnaden; mich irret keine Noth: kein Teufel kann mir schaden, nicht Sünde, Höll und Tod. Laß alles Kreuz mich drücken, Gott selbst verberge sich: sein Bund kann mich erquicken; das gläub ich sicherlich.

2. Laß alle Teufel wüthen, die Hölle sei mir gram: der wird mich wohl behüten, der mich zum Kind annahm; ich bin nun ganz befreiet der strengen Sklaverei, durch Christi Blut erneuet und jener Knechtschaft frei.

3. Will sich die Sünd erheben und suchen an mir Theil? Sie ist mir ja vergeben; in Christo find ich Heil; er hat sie selbst ertränket in seinem theuren Blut: was ists, daß sie mich kränket und mir viel Leid anthut?

4. Will mich mein Unglück plagen, setzt mir viel Kreuze zu: ei sollt ich denn verzagen? Ich gebe mich zur Ruh. Gott hat ja theur geschworen, mein treuer Gott zu sein, und mich zum Kind erkoren: was irrt mich alle Pein?

5. Will mir den Stachel zeigen der nur gemalte Tod: das Leben ist mein eigen; es hat, Gott Lob! nicht Noth: der Würger ist erwürget, der Schatten steht nur hier. Gott hat sich selbst verbürget, sein Tod war gut dafür.

6. Will Gott sich fremde stellen, entzeucht der Gnaden Licht und stürzt mich bis zur Höllen, wankt doch mein Glaube nicht: Er hat sich mir verpflichtet, er, der nicht leugt noch treugt; sein Bund wird nicht vernichtet: sein Herz bleibt mir geneigt.

Weise: Was mein Gott will.

416. Ich bin getrost und freue mich, weil ich hab Jesum funden. Ich lieg und schlafe sicherlich in seinem Schooß und Wunden. Dies ist der Ort, allwo mich nicht, Sünd, Tod und Hölle schrecket: weil mir in Christo nichts gebricht und seine Macht mich decket.

2. Er ruft mir zu: Ich bin ganz dein, und du bist mein hinwieder; ich mach dich frei von aller Pein: drum singe Friedenslieder. Ich fülle dich mit Trost und Freud und kröne dich mit Wonne; ich gebe mich dir selbst zum Kleid: du bist schön wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Christi Huld verstoßen und vertreiben? Wer mir beimisset eine Schuld, dem halt ich für sein Leiden. Dies stellet mich in Sicherheit und stillet mein Gewissen; den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und sanften Kissen.

4. Hab Dank, o Jesu, Gottes Sohn, du Friedenswiederbringer! daß du herab von deinem Thron bist kommen als Bezwinger deß allen, was den Frieden stört: ach laß mein Herz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt; sei selbst mein Fried auf Erden.

Weise: Mein Jesus lebt, was soll ich sterben.

Oder: O daß ich tausend Zungen.

417. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt. Den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein: deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun: da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist

auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist. Er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt. Das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst auch nach der Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit.

Joh. Andr. Rothe. g. 1688. † 1758.

Römer 8.

Weise: Valet will ich dir geben.

418. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich: so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott: was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott der Höchst und Beste, mein Freund und Vater sei; und daß in allen Fällen, er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm nnd Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut: das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd: was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz: ich müßte stracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod: der ists, der rein mich wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höll und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz; kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt: weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin; giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft; hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem

Orte sich Furcht und Schrecken findt: so seufzt und spricht er Worte die unaussprechlich sind zwar mir und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hilfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was er geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht: wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit: mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan flieht und haßt: der wird verfolgt und findet ein harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brod.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen: du stehst mir ewiglich. Kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid; was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Psalm 23.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

419. Jehovah ist mein Hirt und Hüter: nun wird kein Mangel treffen mich. Auf grüner Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig mir sich zugesellen viel krank und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so holt er meine Seele wieder und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen; er geht voran: ich folge nach; und wenn ich

gleich in finstern Stegen und Thälern voller Ungemach durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern: soll mich doch nichts schrecken; denn du bist bei mir stetiglich. Du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer, mein Stab und Stecken, mein Regierer; auf deinen Achseln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmelssüßigkeiten, ein Mahl von Fett, von Mark und Wein hast du bereitet, daß von weiten es sehn, die mir nicht günstig sein. Du salbest mich mit Oel der Freuden; da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Trost und Freudigkeit. Den Durst des Geistes wohl zu stillen, muß mich dein voller Becher füllen, der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum soll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu setzen ab; mir folget nichts als lauter Segen und Gutes nach bis in mein Grab. Der Tod mag Leib und Seele trennen; ich weiß: du wirst mir dennoch gönnen, zu sein ein Kind in deinem Haus. Der Knecht mag nicht darin verbleiben: den Sohn kann niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Hallelujah sei dir gesungen, o holder Hirt, o süßes Lamm! Ach hätt ich hundert tausend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam! Doch, du willt nicht viel Zungen haben; nur Eins ist, das dein Herz kann laben: ein Herz, das dich nur liebt allein. Das wollst du mir, o Jesu, schenken, so will ich stets bei mir gedenken: Mein Hirt ist mein, und ich bin sein.

Joh. Anastas. Freylinghausen. g. 1670. † 1739.

Ev. St. Luc. 15, 2.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

420. a Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade bin ich werth; doch hat er in seinem Worte eidlich sich dazu erklärt; sehet nur, die Gnadenpforte ist hier völlig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte; Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Sünden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdm. Neumeister. g. 1671. † 1756.

Eigene Weise.

b Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgend Ruh und Rettung finden. Den selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein; den Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan; mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth und schmeckte den verdienten Tod; nun, da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen: das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindes Statt; ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen

Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus! Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? willst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die Last dich niederdrückt: du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht; ich hab die Güter seiner Gnaden zu lang und schändlich durchgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern dus nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Genade finden: er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit; ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnadenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm: heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Je-

der sagen kann: Gott Lob: auch mich nimmt Jesus an.

Leop. Franz Fried. Lehr. g. 1709. † 1744.

Ev. St. Matth. 11, 28.

Eigene Weise.

421. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seid beschweret nun, mit Sünden hart beladen: ihr Jung und Alt, Frauen und Mann! ich will euch geben, was ich han; will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist ring*); wer mirs nachträgt: in dem Geding**) der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen tragn: mit meiner Hilf wird er erjagn das ewig Himmelreiche.

*) gering. **) unter der Bedingung.

3. Was ich gethan und glitten hie in meinem Leben, spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut: das wird euch alles recht und gut, wenns gschieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch selig sein, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: so mag es anders nicht gesein; darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden!

5. All Creatur bezeuget das, was lebt in Wasser, Laub und Gras: Leiden kann es nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang; sieh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben: gleich wie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schöne Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob den Tod; liegt einer in der letzten Noth, dann will er gleich fromm werden; einer schafft dies, der andre das, seinr armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein große Klag, will sich nun Gott ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, werd schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth: er muß aus diesem Maien; wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld: noch muß er an den Reihen.

10. Dem Glehrten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst; wir müssen alle sterben. Wer sich in Christum nicht ergiebt, weil er lebt in der Gnaden Zeit: ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr

lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt stets am heilgen Gotteswort; das ist eur Trost und höchster Hort: Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur affen*): gebt Gott die Rach und alle Ehr; den engen Steig geht immer her: Gott wird die Welt schon strafen.

*) verhöhnen.

13. Wenn es euch ging nach Fleisches Muth in Gunst, Gesundheit, großem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gezüchtigt wär zu ewger Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer: gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß leidend sein ohn Unterlaß die ewig Pein und mag doch nicht verbrennen!

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewig Freud; dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechn kann die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken!

16. Und was der ewig gütig Gott in seinem Geist versprochen hat, geschworen bei seim Namen: das hält und giebt er gwiß fürwahr; der helf uns an der Engel Schaar durch Jesum Christum, Amen!

Hans Witzstat, von Wertheim. (Im 16. Jahrh.)

Eigene Weise.

422. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wann dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die nur verhaßte Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erblicken zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich deinen Scepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß: du kannst mich nicht verstoßen. Wie könntest du ungnädig sein mir, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu

der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts sträflichs mehr an mir: bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wann Stärk und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen: erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron: so würdig auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wann dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben: steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir der Puls sich regt; und wann derselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfg. Christoph Deßler. g. 1660. † 1722.

Weise: Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

423. Mein Jesus, süße Seelenlust, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich aus dem Triebe reiner Liebe von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierden brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches Vergnügen: allein, wie eilend gehts vorbei! da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glau-

ben hält, der hat die Kraft der andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken: ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn Einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckest*): du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

*) Ev. St. Joh. 14, 18. 19. Cap. 16, 15—22. Jesaia 54, 7. 8.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt; darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage: ich bin stille; ists dein Wille, mich zu kränken: du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zufrieden sein und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden: da man stets kann, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn, ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: dein Herz, das mich in Trauern setzt und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen; drum füllt und quillt in mein Herze nach dem Schmerze deine Süße, die ich noch allhier genieße.

9. Du salbest mich mit Freudenöl, so daß sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübst: ich weiß auch was du denen giebst, die sich davor nicht scheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band: ach, stärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o starker Jesu, rauben: weil ich fröhlich Welt und Drachen kann verlachen und die Sünden durch den Glauben überwinden.

Joh. Christ. Lange. g. 1669. † 1756.

Weise: So ist denn nun die Hütte aufgebauet.

424. Mein Salomo*), dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so

läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren: dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

*) Friedefürst.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an; er kann ja nicht die müden Seelen laben: mein Jesus kanns; er thuts im Ueberfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat und nun zu dir, dem Seelenleben, naht und schmeckt in dir die wundersüße Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so sänftiglich durchgehn, so kann in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kann das Vaterherz erreichen, in dem man nichts als nur Vergebung spürt, da eine Gnadenfluth die andre rührt.

5. Je mehr das Herz sich zu dem Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, daß es dabei der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpfet und beschweret; je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt: je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in der Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens sein, so in das Meer des Lebens springt hinein und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir dies Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade selbst herfür: sie wirket Lust zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh und könne schlechterdings der Gnade trauen! Kein Fehler sei so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht

in mir erreget: so laß mich doch dein Mutterherze sehn, und neue Kraft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen. Du selbst sollt mir mein ewger Friede sein; ich hülle mich in deine Gnade ein, mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Eins und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist genießt.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Psalm 65, 10.

Weise: Ich dank dir, Herr, mein Gott und Hort.

425. O Lebensbrünnlein, tief und groß, entsprungen aus des Vaters Schooß, ein wahrer Gott ohn Ende; der du dich uns hast offenbart in unser Menschheit rein und zart: dein lieb Herz zu uns wende. Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell, so schreit zu dir mein arme Seel aus dieser Welt Elende.

2. O Lebensbrünnlein, durch dein Wort hast du dich uns an allem Ort ergoßn mit reichen Gaben voll Wahrheit und voll göttlich Gnad, die uns erschienen früh und spat, das matte Herz zu laben: o frische Quell, o Brünnelein, erquick und laß mein Seelelein in dir das Leben haben.

3. Wie ein Brünnlein im dürren Land, durch Sommerhitz sehr ausgebrannt, vom Thau sich thut erquicken: also wenn mein Herz in der Noth verschmacht, hält sichs an seinen Gott und läßt sich nicht ersticken; ja, wie ein grüner Palmenbaum unter der Last ihm machet Raum, lässet sich nicht erdrücken.

4. O Lebensbrünnlein, Jesu Christ, dein Güte unerschöpflich ist; niemand kann sie ermessen: darum mir auch nichts mangeln wird, wenn mich versorgt der treue Hirt, der mir mein Herz besessen. Mit seinem Evangelio macht er mein Herz im Leib so froh, daß ich sein nicht vergesse.

5. O Lebensbrünnlein tief und weit, du stillest Durst in Ewigkeit und läßt niemand verderben. Gieb mir, der ich aus deiner Füll mit rechtem Glauben schöpfen will, Trost wider Tod und Sterben; daß ich blüh wie ein Röselein zu Saron*) und durch dich allein das ewig Leben erbe.

*) Jesaia 35, 2. Hohelied 2, 1. 2.

6. Mein Herz ist mir brünstig und heiß nach dem himmlischen Paradeis, deß ich hoff zu genießen. Denn ich weiß, wenn dahin ich komm, da wird ein ewger Freudenstrom ohn Maßen sich ergießen. Freu dich, mein Seel; und wenn gleich Gott dich kommen läßt in Angst und Noth, so laß dichs nicht verdrießen.

7. Unser Leiden auf dieser

Erd ist nicht im allergringsten werth, wenn wir das recht bedenken, der übergroßen Herrlichkeit und wunderschönen Himmelsfreud, die uns Christus wird schenken: da, da wird er uns allzugleich in seines lieben Vaters Reich mit ewger Wollust tränken.

8. Gott selbst wird sein mein Speis und Trank, mein Ruhm, mein Lied, mein Lobgesang, mein Lust und Wohlgefallen; mein Reichthum, Zierd und werthe Kron, mein Klarheit, Licht und helle Sonn, in ewger Freud zu wallen; ja, daß ichs sag mit einem Wort, was mir Gott wird bescheren dort: Er wird sein alls in allen.

9. Hüpf auf, mein Herz! spring, tanz und sing; in deinem Gott sei guter Ding: der Himmel steht dir offen. Laß dich Schwermuth nicht nehmen ein; denn auch die liebsten Kindelein allzeit das Kreuz hat troffen: drum sei getrost und gläube fest, daß du noch hast das allerbest in jener Welt zu hoffen.

Joh. Mülman. g. 1573. † 1613.

Eigene Weise.

426. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht und theur erkauft aus allen Zungen: in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der Herren und Heerschaaren, der uns geliebt in Jesu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein Herz der Lieb in unser Herz versenkt!

3. Im Weinstock Jesu stehen wir gepfropft und ganz mit Gott vereinet: dies ist die höchste Wonn und Zier, obschon der Unglaub solchs verneinet; dadurch der Geist den Lebensquell stets trinkt, die Seel in Gottes Liebesmeer versinkt.

4. Ihr sieben Fackeln*) vor dem Thron des Lamms, ihr Himmelsfreuden-Geister! erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister; lobt ihn mit uns gesammt in Ewigkeit: seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

*) Offenb. St. Joh. 1, 4. 4, 5. 5, 6.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sei Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen von seiner Braut, der Christenheit; ihn loben Mensch- und Engel-Zungen, es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer und was das Wort je ausgesprochen mehr*).

*) Alle Geschöpfe des Wortes. Ev. St. Joh. 1, 3. Offenb. 5, 13.

6. Die höchstgelobte Maje-

stät der heilgen Einheit sei erhoben, die in sich selber wohnt und steht: sie müssen alle Dinge loben. In ihr besteht das Freudenlebenslicht, vor dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlenthoren erbaut zum Lobe Jesu Christ für uns, die er sich auserkoren: wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm: o Freud! o Lust! o Licht! o Lebensblum!

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft.

427. Sei hochgelobt, barmherzger Gott, der du dich unser angenommen und uns in unsrer Seelennoth mit Hilfe bist zu statten kommen; und schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind und eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwenglich reichem Segen und gehest unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen: was sind wir doch, du allerhöchstes Gut, daß deine Lieb so Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur des ersten Adams Sündenkinder und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und fremde vom Verheißungstestament: arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm und elend.

4. Allein, du Vater voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet und uns nach deinem Gnadenrath in Christo, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wundergütigkeit! die unsre Seel von solcher Schmach befreit.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath durch Jesum Christum wissen lassen, damit du, was da Odem hat, in ihm zusammen möchtest fassen; er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt und geht.

7. Er stiftet Frieden zwischen Gott und uns, da wir noch Feinde waren, und wird der Welt und Höll zum Spott den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn: nun dürfen wir getrost zum Vater gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit Gott verbunden; wir haben seiner Lieb Panier als eine starke Festung funden. In ihm sind wir voll Ruh und

Sicherheit und schmecken schon die Kraft der Seligkeit.

9. Du giebst uns auch das Erbetheil durch Christum, der es uns erworben, als er, der Herr, zu unserm Heil am bittern Kreuzesstamm gestorben; und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preis wir nunmehr etwas sein.

10. Durch dich und Jesum, unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit und wachsen immer fort und fort im Lichte zur vollkommnen Klarheit: du selbsten bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß vernicht.

11. Du, Vater, wirkest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kann entziehn, noch Satan aus dem Herzen rauben. Er wirket selbst und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrücket, zur Versichrung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erben sein und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das kommt von dir: in Christo hast du uns geschaffen zum Lobe deiner Macht, daß wir in Gottes Kraft und Geisteswaffen aus reiner Lieb in deinen Wegen gehn und deinen Ruhm mit Mund und Herz erhöhn.

14. So, Vater, so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerlei, ja alles gar in allen Dingen sei.

15. Drum wollen wir, Herr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unsre Seel so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine große That, was rühmen kann, was lebt und Odem hat:

16. Ja, treuer Gott, wir loben dich und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel und Geist erhebet sich und singet: Hallelujah, Amen. Der Herr ist Gott, der dreimal Heilig heißt: Gott Vater, Sohn und auch Gott Heilger Geist.

Ludw. Andr. Gotter. g. 1661. † 1735.

Eigene Weise, oder: Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne.

428. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen; ja selig! und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn; da pflegt es wunderseltsam auszusehn:

doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gesetzen, so die Vernunft und gute Meinung stellt. Den Zweifelsknoten kann dein Schwert verletzen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reißest wohl die stärksten Band entzwei; was sich entgegensetzt, muß sinken hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn: dann geht dein Fuß auch durch Umwege frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus; was mancher unter Joch und Last will biegen, setzt deine Hand frei an der Sternen Haus. Die Welt zerreißt: und du verknüpfst in Kraft; sie bricht: du baust; sie baut: du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein: dein Geist bei Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast dus schon aus deinem Buch gethan; wem aber niemand will dies Zeugniß weisen, den führst du in der Still selbst himmelan. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn: und speisest mit den Sündern, sprichst sie frei. Wer weiß, was öfters deine Absicht sei? Wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles gilt nichts ist, in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr! recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen; du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob: sie sind versteckt, der Blinde geht vorbei; wer Augen hat, sieht sie doch nie so frei: die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt*) bei uns: wir spielen mit; bei uns zu wohnen ist dir lauter Lust; die reget sich in deiner Vaterbrust und gängelt uns mit zartem Kinderschritt.

*) Sprüche 8, 30. 31.

7. Bald scheinst du hart und streng uns anzugreifen; bald fährest du mit uns ganz säuberlich. Geschiehts, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin: du küssest uns, wir sagen Beßrung zu; drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand; man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es

um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu: wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege; dein Fuß wird selten öffentlich gesehn, damit du siehst, was sich im Herzen rege, wenn du in Dunkelheit mit uns willt gehn. Das Widerspiel legt sich vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast: wer meint, er hab den Vorsatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet, gieb mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entscheidet, das eigne Licht von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht; brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt; erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widersprechen und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollst du die Befestung niederbrechen, daß ihre Höh sich nur bei Zeiten leg. Kein fremdes Feuer sich in mir entzünd, das ich vor dich in Thorheit bringen möcht, und dir wohl gar so zu gefallen dächt. Ach selig, wer dein Licht ergreift und findt!

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg und führ dein armes Kind! Dein innres Zeugniß soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein alles, denn dein Sohn ist mein: dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir. Ich brenne nun nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich; die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! Ists möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudensquell! weich ewig aller Schmerz!

Gottfr. Arnold. g. 1666. † 1714.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

429. So wahr ich leb, spricht Gott der Herr, des Sünders Tod ich nicht begehr; sondern daß er bekehre sich, thu Buß und leb auch ewiglich.

2. Drum Christ der Herr sein Jünger sandt: geht hin, predigt in alle Land Verge-

bung der Sünd jedermann, dem leid ist, glaubt, und will ablan.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werdt: sollt ihr los sein auf dieser Erd; wem ihr sie bhalt im Namen mein: dem sollen sie behalten sein.

4. Was ihr bindt, soll gebunden sein; was ihr auflöst, das soll los sein: die Schlüssel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt diesen Trost, daß er durch mein Blut sei erlöst, bhält dies Zeugniß im Herze sein: derselb ist los von Schuld und Pein.

6. Wann uns der Priester absolvirt: sein Amt der Herr Christ durch ihn führt; und spricht uns selbst von Sünden rein: sein Werkzeug ist der Dienr allein.

7. Und wann die Sünd wär noch so groß: so werden wir derselben los durch Kraft der Absolution, die verordnet hat Gottes Sohn.

8. Wem der Priester auflegt sein Hand, dem löst Christ auf der Sünden Band und absolvirt ihn durch sein Blut; wers glaubt, aus Gnad hat solches Gut.

9. Das ist der heilgen Schlüssel Kraft: sie bindt und wieder ledig macht; die Kirch trägt sie an ihrer Seit, die Hausmutter der Christenheit.

10. Wen nun sein Gwissen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er schier verzagt: der halt sich zu dem Gnadenthron, zum Wort der Absolution.

11. Lob sei dir, wahrer Gottessohn, für die heilig Absolution, drin du uns zeigst dein Gnad und Güt: vor Ablaßbrief, Herr, uns behüt!

Nicol. Hermann. † 1561.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

430. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst, bekannt: große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung selbst verspür, wann der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von alle meinen Sorgen: alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth! höre, wie ich sehnlich bete: laß mich werden nicht zu Spott: mach zunicht des Teufels Werk; meinen schwachen Glauben stärk, daß ich

nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glauben auch so klein wie ein kleines Senfkorn sein, wollt du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist im Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find: über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hilfe zu mir sende, o du edler Herzensgast! und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, Heilige Dreieinigkeit! außer dir ist kein Erretter; tritt mir selbst zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat; laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus; und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hätt ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hilf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht. Eile, mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei; laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit: ich wills auch nachher erweisen und dort ewiglich dich preisen.

Johann Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

431. Versuchet euch doch selbst: ob ihr im Glauben stehet; ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Geduld, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, erneuert Herz und Muth: macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und thut in Einfalt es dem Nächsten wieder geben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade hoch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hofft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget; drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget: sieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind: er giebt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind, zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß: wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben; flucht er, so segnen wir; in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt Gott uns auf die Prob, ein schweres Kreuz zu tragen: der Glaube bringt Geduld, macht leichte alle Plagen; statt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen; verzaget an sich selbst, vertrauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft;

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke; steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht in Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl: ob Christus in dir lebet. Denn Christi Leben ists, wonach der Glaube strebet:

erst machet er gerecht; dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk: sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kann mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht ist, geht der Schein freiwillig davon aus.* Du bist mein Gott und Herr: bewahr mich als dein Haus.

Joach. Just. Breithaupt. g. 1658. † 1732.

Weise: Verzage nicht, o frommer.

432.

Wären meiner Sünd auch noch so viel, dennoch ich nicht verzagen will: Christ will ich lassen walten; der alle Sünd weg nimmt und trägt, den will ich lassen walten.

2. Sein tröstlich Wort hab ich gehört, damit er hat mein Herz gerührt: wer glaubet diesem Sohne, der wird verloren werden nicht, empfängt der Freuden Krone.

3. Es traure, wer da trauren will: mein Herz aufspringt vor Freuden viel; kein Leid mag mich nicht rühren, kein Unfall mich abwenden soll von Christo, meinem Herrn.

4. Mein Jesu Christ, mein Herr und Gott, dein Treue hilft allein aus Noth: hilf meinem schwanken Glauben, so kann mich auch der bitter Tod aus deiner Hand nicht rauben.

5. Frisch und fröhlich, meine liebe Seel! dir ist bescheert das ewig Heil; dein Feind sind all gedämpfet! Den Streit der nicht verlieren kann, der in dem Glauben kämpfet.

6. Dank sei dir, Gott, in Ewigkeit, o Vater der Barmherzigkeit, sammt Christo, meinem Herren! Dein Lob ich allzeit preisen will, stets deinen Namen ehren. Amen.

Herm. Vespasius. (1571.)

Worte v. J. Hermann

Weise: O Gott, du frommer Gott.

433.

Was kann ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag und dich, o frommer Gott, erzürnte alle Tag!

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen: ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen; ich widerstrebte dir und schob die Buße auf, du schobest auf die Straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: du hast des Satans Reich und Werk in mir zernichtet. Herr, deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden; ich konnte aber nicht selbst Gnade

wieder finden. Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn; ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll: dafür sei, Herr, gepreiset! Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk und darin mächtig sei und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich, durch mich, geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebührt.

8. O Gott! du großer Gott! o Vater! hör mein Flehen! o Jesu, Gottes Sohn! laß deine Kraft mich sehen! o werther Heilger Geist! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Just. Gesenius. g. 1601. † 1671.

Weise: Es ist das Heil uns.

434. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt, da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Sünde willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen: er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein rosinfarbes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden: ich suche Gnad demüthiglich: von dir soll mich nichts scheiden: was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret: wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein das machts, daß ich kann selig sein, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Mein Freund zerschmilzt.

435. Wie herrlich ists, ein

Kind des Höchsten werden und eine Braut des holden Lammes sein! Nichts herrlicher ist auf der ganzen Erden: man geht als Kind beim Vater aus und ein: man steht da aller Sorgen los und legt sich nur zur Ruh in seines Vaters Schooß.

2. Wenn Andre sich mit tausend Sorgen plagen und, wenn was fehlt, bald dies bald jenes thun, so darf mans nur dem treuen Vater sagen und unverrückt in seinem Willen ruhn: sein Will ist unsre Seligkeit; und der versüßet auch das bittre Kreuz und Leid.

3. Man will als Braut nur Eine Sorge haben: wie man dem Bräutigam gefallen kann; da schmückt man sich mit allen seinen Gaben: da steht man auch dem lieben Vater an. Man tritt in seines Bräutgams Recht und ist nicht ferner mehr durch stete Furcht ein Knecht.

4. Man stehet da in rein und weißer Seide, die uns der Bräutigam selbst angethan; da hat der Vater an uns seine Freude, da sonst kein Schmuck ihm wohlgefallen kann. Man kommt zu ihm, doch nie allein, sein Sohn, der Bräutigam, muß immer mit uns sein.

5. Er hat uns ihn vom Himmel angepriesen, giebt auch den Geist, der uns zu Christo treibt; drum wird ihm nichts Gefälligers erwiesen, als wenn man stets bei seinem Sohne bleibt. Da sind wir als des Sohnes Braut geliebet wie der Sohn, auf den er immer schaut.

6. Kein Vater kann sein Kind so zärtlich lieben, als unser Gott uns, seine Kinder, liebt, und muß uns ja die Ruthe noch betrüben, so wird dadurch der Glaube nur geübt; er weiß auch das, was wir versehn, zu unserm Besten noch recht wohl herumzudrehn.

7. Giebt er uns hier zu unserm Heil und Leben selbst seinen Sohn als unsern Bräutigam: wie sollt er uns nicht alles mit ihm geben, da dieser als das rechte Opferlamm, uns alles schon mit Blut erwarb, wie er aus heißer Lieb am Kreuze für uns starb?

8. So sei nun Furcht und Blödigkeit vertrieben, weil uns der Vater nur im Sohn erblickt. Wie kann er da wohl anders, als uns lieben? Da wird uns alles Heil herabgeschickt. Wir flehen ja nicht nur allein: sein Sohn, der Bräutigam, legt stets sein Fürwort ein.

9. Mein Abba, sieh: dein Sohn hilft mir nun beten, drum ist dein Vaterherz mir aufgethan; ich kann mit ihm recht kindlich vor dich treten, daß mir dein Herze nichts versagen kann. Ach, laß mirs auch in Todespein in Christo aufgethan, recht süß und tröstlich sein.

Carl H. v. Bogatzky. g. 1690. † 1774.

Ev. St. Luc. 15, 1—10.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

436. Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du bös und ungerecht: ei, so ist Gott fromm und schlecht; hast du Zorn und Tod verdienet: sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist, wie die andern alle, angesteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle sammt der Schlangen angestift; aber so du kehrst zu Gott und dich besserst, hats nicht Noth: sei getrost, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verschmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Beute sehnt; sein Herz ist voll lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn: unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerze, unser Sterben kränkt sein Herze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern daß er sich ergebe zu mir aus dem Sündenkoth. Gottes Freud ists, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Heerde das geringst entzogen werde.

5. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft; sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es dürstet, ächzt und brennt nach dem, der sich abgewendt von ihm und auch von den Seinen: würdest du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause seind, sondern auch die ihm genommen durch den grimmen Seelenfeind, der dort in der Höllen sitzt und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weiten Himmelsschooß. Wer sich nun da stellet ein, suchet frei und los zu sein aus des Satans Reich und Rachen: der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das bedeckt er, und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben: alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kann sich so ergießen, kein Grund kann so grundlos sein, kein Strom so gewaltig fließen: gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seine Huld, die er über unsre Schuld alle Tage lässet schweben durch das ganze Sündenleben.

10. Nun, so ruh und sei zufrieden, Seele, die du traurig bist! Was willt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? Deiner Sünden großes Meer, wie dirs scheinet, ist nicht mehr — gegen Gottes Herz zu sagen — als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tausend Welt zu finden, von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, die darinnen sind, verricht: wär es viel; doch lange nicht so viel, daß das volle Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöschet werden.

12. Mein Gott, öffne mir die Pforten solcher Wohlgewogenheit: laß mich allzeit aller Orten schmecken deine Süßigkeit! Liebe mich; und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe und ja nun nicht mehr betrübe.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Psalm 45.

Eigene Weise.

437. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen: lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich*), reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

*) Ehrenreich; wie Ev. St. Luc. 14, 8.

2. Ei, meine Perl, du werthe Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König: mein Herz heißt dich ein Lilium*); dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen: deiner kann ich nicht vergessen.

*) eine Lilie.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe: und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Rippe. Nach dir ist mir, süß und holde Himmelsrose*)! krank und glimmet mein Herz, durch Liebe verwundet.

*) ursprünglich: gratiosa Cöli Rosa.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden: auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut: er ist mein Schatz, ich bin sein Braut,

sehr hoch in ihm erfreuet. Eia, eia, himmlisch Leben wird er geben mir dort oben: ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cithara*) und laßt die süße Musica ganz freudenreich erschallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunderschönen Bräutgam mein, in steter Liebe wallen. Singet, springet; jubiliret, triumphiret; dankt dem Herren: groß ist der König der Ehren. *) Kolosser 3, 16.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange: deiner wart ich mit Verlangen.

Phil. Nicolai. g. 1556. † 1608.

Eigene Weise.

438. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steige aus der Schwermuthshöhlen und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Traurens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen! es sei also; ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele: du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welthaß kann mich doch nicht fällen, weil, in den stärksten Unglückswellen, mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken; blitzt auf mich des Gesetzes Weh; droht Straf und Hölle meinem Rücken: so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine Seitenwunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen; sie enden sich in Lieb und Segen: genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß: wen du willst Ehrbezieren und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen: mir nicht; weil Seele, Herz und Muth in dir,

der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht! so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfg. Christoph Deßler. g. 1660. † 1722.

Weise: Steh auf, Herr Gott.

439. Wir habn sündig Fleisch und Blut, sind vermaledeiet; doch Christus ist ganz und gut und gebenedeiet: o hilf, Vater, und verleih, daß sein Verdienst unser sei, und seine Gerechtigkeit unser Ruhm und Seligkeit.

2. Wo der Glaub in seiner Frucht sein Leben beweiset und die Lieb in aller Zucht deine Gnade preiset: o Herr, da regierest du; da ist deine Lust und Ruh; da ist lebendige Speis Christus in geistlicher Weis.

3. Wer von dir nicht wird regiert, der kann auch nicht glauben; wer nicht glaubt, wird nicht geziert, und zur Ruh erhaben: darum hast du Abraham, David und auch Mariam also regiert und begabt, daß sie nun werden gelobt.

4. Danksagung, Preis, Lob und Ehr sei, Herr, deinem Namen im Himmel, Erdreich und Meer: also sprechn wir Amen. O heilig Dreifaltigkeit in unzertheilter Gottheit: nimm an aus Barmherzigkeit den Dienst unser Blödigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

XVIII. Morgenlieder.

Eigene Weise.

440. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Leben lang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum, un-

sern Herren, dein eingebornen Sohn;

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor Gfahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich: wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach; vor Feur und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellem Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind in deine Händ thu geben, dazu mein Hausgesind, — ist dein Geschenk und Gab! — mein Eltern und Verwandten, mein Brüder und Bekannten und alles, was ich hab.

5. Dein Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag. Er gsegne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach! Denn ich ihm heimgestellt mein Leib, mein Seel, mein Leben und was er mir sonst geben: Er machs, wies ihm gefällt!

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran: Gott wird es alls zusammen ihm wohlgefallen lan. Und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden in meim Beruf und Stand.

Johann Mathesius. g. 1504. † 1565.

Eigene Weise.

441. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne: deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn du hast gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht: ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensche Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt: freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke und die süße Him-

melsluſt mit Begierde ſchmecke; ſonſten ſei mir nichts bewußt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſein: Hoffahrt, Augenweide; Fleiſchesluſt und Augenſchein, Jeſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihrm Selbſtverderben: denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig ſterben.

6. Nun ſo bleibe ſtets mein Licht, Jeſu meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht freudig werde ſpringen und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören ſingen.

Chriſtoph Prätorius. (Schulze; Scultetus.)

Weiſe: Der Tag vertreibt.

442. Chriſtglaubig Menſch, wach auf, wach auf! thu dein Herz Gott deim Herren auf, der dich hat geſchaffen!

2. Dich auch erhält in ſeiner Macht, über dir wachet Tag und Nacht, läßt dich nicht verderben.

3. Gedenk an ſeine Herrlichkeit und dank ihm der Barmherzigkeit, dir bisher beweiſet!

4. Sieh zu, daß du ihn nicht verachtſt und dich vor ihm zu Schanden machſt, ihn alſo erzürneſt!

5. Sondern ſei demüthig vor ihm und unterwirf ihm deinen Sinn, ſo wird er dein walten

6. Und als ein Vater ſeinen Sohn dich leiten in all deinem Thun zum ewigen Leben

7. Durch Jeſum Chriſtum, ſeinen Sohn, der uns vertritt vor ſeinem Thron mit ſeim ſteten Opfer.

Böhmiſche Brüder.

Weiſe: Ich dank dir, lieber Herre.

443. Dank ſei Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wiedr aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte feſt gebunden mit Finſterniß die Nacht: ich hab ſie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wiederum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All Chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſein.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei gſunder reiner Lehr; vor Ketzerei behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſei groß und hoch gepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried,

ein gsund und mäßig Leben, darzu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein Segen, daß wir nach deim Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf und auf dein Wort sein Trost mit Petro*) setze: so geht die Arbeit fort.

*) Ev. St. Luc. 5, 5.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz: doch kann ers nicht vollbringen, weil du, Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachsn und kleben und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr.

Joh. Mülman. g. 1573. † 1613.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

444. Das walte Gott, der helfen kann! Mit Gott fang ich mein Arbeit an, mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk: mein Herz sucht Gottes Angesicht; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts, wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts, drum sprech ich nun auch gutes Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz, und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte sammt dem End stell ich allein in Gottes Händ: er gebe, was mir nützlich ist; drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, so gnüget mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück: unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt: er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat: er giebt und nimmt, machts wie er will; drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth und giebt mir auch mein täglich Brod: nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts; drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst, nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid: laß hassen, wers nicht lassen kann; ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, dann alles wohl gerathen muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott!

Joh. Betichius. (Um 1700.)

Weise: Wo Gott zum Haus.

445. DAs walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott Heilger Geist ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht; wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein Ohren neig, mein Red vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht, wie mir wär, da schlich der Teufel um mich her: den hat, Herr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh gebliebn.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut: laß deine liebe Engelein mein Wächter und Gefährten sein.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib: all bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit, vor Schaden, Schand und Herzeleid; tritt zwischen mich und meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seind.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebels widerfahr; behüte mich vor schnellem Tod und hilf mir, wo mir Hilf thut noth.

Mart. Böhm. g. 1557. † 1622.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

446. DEr schöne Tag bricht an: die Nacht ist abgethan, die Finsterniß vergangen: laß uns dein Licht umfangen, du unser Sonn und Leben, der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schaar, daß sie uns heut bewahr: du selbst dein Hand ausstrecke, daß uns dein Schild bedecke, und alles Uebel weiche, der Arge nicht beschleiche.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, und recht wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen und fest im Glauben stehen.

4. Befällt uns Uebelstand, so beut uns selbst die Hand, daß wir in allen Stücken uns drein geduldig schicken; denn dir nicht widerstreben ist ja das beste Leben.

5. Tränk und speis unsern Mund, halt auch den Leib gesund. Muß unser Geist sich wenden: nimm ihn zu treuen Händen; und laß auf deinen Namen uns fröhlich fahren. Amen.

Aug. Buchner. g. 1591. † 1661.

Eigene Weise.

447. DEr Tag vertreibt die finster Nacht: o Brüder, seid munter und wacht; dienet Gott dem Herren.

2. Die Engel singen immerdar und loben Gott in großer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherlei loben Gott mit ihrem Geschrei, der sie speist und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer geben dem Herren Lob und Ehr, thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward, ein jeglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edle Natur, o vernünftige Creatur, sei nicht so verdrossen!

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu seinem Bild geschaffen hat, daß du ihn erkennest

8. Und lieb hättest aus Herzengrund, auch bekennest mit deinem Mund, sein also genießest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet mit Fleiß und wach; sieh, daß du stets in seiner Sach treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kömmt; denn er dir

keine Zeit bestimmt, sondern stets heißt wachen.

12. So üb dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund: dank ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: o Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, mir bisher erzeiget

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem sammt dir im höchsten Thron all Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Wo Gott zum Haus.

448. Des Morgens wenn ich früh aufsteh, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu! Dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut: mein Schatz ist nur dein heilges Blut.

3. Denn, o Herr Christ! am Kreuzesstamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder schlafe ein, wollst du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein Engel mir stets halte Wacht; drum ich Tod, Teufel, Höll nicht acht, denn wo ich bin, bist du bei mir: mein Glück und Kreuz kommt alls von dir.

5. Ich leb odr sterb, so bin ich dein; darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod: nimm sie zu dir, o treuer Gott!

Eigene Weise.

449. Die güldne Sonne, voll Freud und Wonne, bringt unsern Gränzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren und uns zu lehren; wie sein Vermögen sei mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wann sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schooß.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben: alles sei Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsre Gemüther; dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen: segnen und mehren, Unglück verwehren sind

seine Werke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen: laß mein Beginnen ohn allen Anstoß und glücklich ergehn. Laster und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Laß mich mit Freuden ohn alles Neiden sehen den Segen, den du wirst legen in meines Bruders und Näheften Haus. Geiziges Brennen, unchristliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ists gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, sobald das Lüftlein des Todes dreinbläst. Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewest.

8. Alles vergehet: Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen, die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieb und schone! Laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen sein abegewandt. Sonsten regiere, mich lenke und führe, wie dirs gefället: ich habe gestellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willt du mir geben, womit mein Leben ich kann ernähren; so laß mich hören allzeit im Herzen dies heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste, das Beste; Gott ist das Süßte und Allergewißte aus allen Schätzen: der edelste Hort.

11. Willt du mich kränken, mit Gallen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen: wohlan! so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine: hast niemals keinen zu sehre betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende; nach Meeres Brausen und Windes Sausen leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille hab ich zu warten im himmlischen Garten: dahin sind meine Gedanken gericht.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

In seiner eigenen Weise
oder: Herr Gott, dich loben alle.

450. Die helle Sonn leucht itzt herfür; fröhlich vom Schlaf aufstehen wir: Gott Lob, der uns heint diese Nacht behütet vor des Teufels Macht!

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt! Laß deine lieben Engelein unser Hüter und Wächter sein!

3. Daß unser Herz in Ghorsam leb, deim Wort und Willn nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen han in allem, da wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten soll, daß unser Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deim Lob, Ehr und Preis. Amen.

Nicol. Herman. † 1561.

In seiner eigenen Weise
oder: Herr Gott, dich loben alle.

451. Die Nacht ist hin; der Tag bricht an: zu Gott ruf innig jedermann, daß er uns heut Herz, Mund und Hand bewahr vor Sünd und Teufels Tand.

2. Die Zung regier mit Bscheidenheit, daß sie nicht anstift Herzenleid; die Augen halt in steter Hut, daß sie nicht blend der Welte Muth.*)

*) Sinn.

3. Ein rein Herz gieb nach Glaubens Art, das allzeit schau die Gottheit zart und mäßig leb ohn falschen Wahn, dem stolzen Fleisch recht abzustahn.

4. Auf daß wir all zu Nacht mit Fleiß dir, Vater, sagen Ehr und Preis durch Christum mit viel minder Schuld und mit mehr deiner Gnaden Huld.

5. Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis, und seinem Sohne gleicher Weis, des Heilgen Geistes Gütigkeit: von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Wolffg. Köpfel (Capito).
(Im 16. Jahrh.)

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

452. Die Nacht ist hin: mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finsterniß und Plage.

2. Der Tag ist da, das Licht ist nah, das Dunkle zu vertreiben: vor dir, Jesu, schönstes Licht, kann nichts dunkel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne!

4. Des Mondes Glanz verliert sich ganz; er muß dem größern weichen: mit dir, Glanz der Herrlichkeit, ist nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht muß mit der Nacht vom Himmel Abschied nehmen: unsers Morgensternes Pracht darf sich niemals schämen.

6. Der Menschen Schaar, die als todt war, greift jetzt zu ihren Werken: laß mich, Herr, bei meinem Werk dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will der süßen Still und Ruhe Urlaub geben: Jesu, deine stille Ruh sei des Geistes Leben.

8. Denn ich will auch nach meinem Brauch zu meinem Werke greifen; aber laß aus deiner Ruh mein Herz nie ausschweifen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; meinen ganzen Lebenslauf deine Hand regiere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, wenn diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Tag und Sonne scheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! Ei wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieser Zeit völlig wird belohnet!

14. O Jesulein, gieb Licht und Schein in unsern dunkeln Zeiten: führ uns aus der finstern Welt in die Ewigkeiten!

Joh. Anast. Freylinghausen. g. 1670. † 1739.

Weise: Ich dank dir lieber Herre.

453.

Die Nacht ist nun vergangen, der helle Tag bricht an, die Sonn hat angefangen zu laufen ihre Bahn! mein Herz soll auch aufsteigen, und alles, was ich bin, sich zu der Erde neigen aus demuthsvollem Sinn.

2. Die Himmel all erzählen des höchsten Gottes Ehr; das Haus der frommen Seelen und aller Engel Heer weist uns durch so viel Sterne die überschöne Pracht, auf daß wir hier von ferne dahin auch sein bedacht.

3. Mein Gott, laß mich verachten, was irdisch, eitel ist, und nach dem Himmel trachten in dieser Lebensfrist: laß mich den Tag hinbringen in der Gottseligkeit und ritterlich durchdringen zur ewgen Himmelsfreud.

Ge. Phil. Harsdörffer. g. 1607. † 1658.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

454.

Erhebe dich, o meine Seel:

die Finsterniß vergehet; der Herr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir schaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege sein und sich zur Arbeit wenden; im Licht singt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: so soll der Mensch in Gottes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den Herren zu erheben; laßt uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben. Laßt uns in diesem Gnadenschein nicht eine Stunde müssig sein: Gott ist's, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort und unser Werk bleibt liegen. Ach hilf uns, Herr, du treuster Hort, daß wir uns nicht betrügen: gieb, daß wir greifen an das Werk, gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärk im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sei auf unsers Glaubens Wegen; so hilf uns nun und steh uns bei, verleihe deinen Segen, daß das Geschäft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, Herr, mach uns bereit zu dem, was dir gefällig, daß ich recht brauch der Gnadenzeit; so flehen auch einhellig die Kinder, die im Geist geborn, und die sich fürchten vor dem Zorn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sei in mir ein Licht der Kraft und Stärke; es sei die Demuth meine Zier, die Lieb das Werk der Werke; die Weisheit fließt in diesem Grund und öffnet beides Herz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. Herr, bleib bei mir, du ewges Licht, daß ich stets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat und ewiglich erleuchtet.

Peter Lackmann. † 1713.

In seiner eigenen Weise
oder: Herr Gott, dich loben alle.

455. Es geht daher des Tages Schein: o Brüder laßt uns dankbar sein dem gütigen und milden Gott, der uns die Nacht bewahret hat.

2. Laßt uns Gott bitten diese Stund, herzlich singen mit gleichem Mund, begehren, daß er uns auch wollt bewahren heut in seiner Huld.

3. Sprechend: o Gott von Ewigkeit, der du uns aus Barmherzigkeit mit deiner gro-

ßen Kraft und Macht bewahret hast in dieser Nacht:

4. Du wollest uns durch deinen Sohn an diesem Tag auch Hilfe thun, die Feind uns nicht lassen fällen, so unsern Seelen nachstellen.

5. O Herre Gott, nimm unser wahr: sei unser Wächter immerdar, unser Schutzherr und Regierer, ja auch König und Heerführer.

6. Wir opfern uns dir, Herre Gott, daß du unser Herz, Wort und That wolltest leiten nach deinem Muth*), daß es vor dir sei bündig gut.

*) Sinn.

7. Das sei dir heut in deinem Sohn, zum Frühopfer vor deinem Thron: darauf wir nun zu deinem Lob mögen genießen deiner Gab.

Böhmische Brüder.

Weise: Schwing dich auf zu deinem.

456. Fang dein Werk mit Jesu an: Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an: Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, lasse Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen: er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein Allmachtshände und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen: ei, so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen; es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben, endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun Herr Jesu, all mein Sach sei dir übergeben: es nach deinem Willen mach auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in deim Namen; laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf Amen.

Weise: Quem pastores laudavere.
Den die Hirten lobten sehre.

457. Früh am Morgen Jesus gehet und vor allen Thüren stehet, klopfet an, wo man geflehet: komm, Herr Jesu, unser Gast!

2. Nun so lasset ihn nicht dorten, thut ihm auf des Herzens Pforten und ruft ihn

mit süßen Worten; eile, Jesu, kehre ein!

3. Wollest täglich bei uns bleiben, alle Feinde von uns treiben, uns ins Buch des Lebens schreiben und der gute Hirte sein;

4. Weiden uns auf grüner Auen, daß wir deine Fülle schauen und auf deinen Reichthum bauen, mit dir gehen aus und ein.

5. Amen, ja, es soll geschehen! Jesus wird heut mit uns gehen und wir werden fröhlich sehen, daß er uns nicht läßt allein.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

458. Für deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb und lebe ich: vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllenglut das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt und mir mein armes Herz verzagt: alsdann brauchst du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott Heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft: ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und liebe bis ans End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh und nicht in Trübsal untergeh; daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danke ich mit Herz und Mund dir, Gott, in dieser Morgen- (Mittag-) (Abend-) Stund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut (heint*) ausgespannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

*) heute Nacht.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mich meiner Sündenschuld und hab mit deinem Knecht Geduld: zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selig Ende mir bescher; am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich: Amen, Amen, erhöre mich!

Bodo von Hodenberg. (Um 1640.)

Eigene Weise.

459. GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht; daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute, mein Beschützer und mein Hort: nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm: nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinr. Albert. g. 1604. † 1688.

In seiner eigenen Weise
oder: Meine Armuth macht mich schreien.

460. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sünden bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden: Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe: Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist!

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen: zünd dein Feuer in mir an! Laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben: Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen; rühre meine Augen an: denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Eigene Weise.

461. Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt in dieser Nacht Gefährde, darin ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, dazu in großer Noth: daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr, im Himmel hoch dort oben. Den Tag mich auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein Will mag sein. Leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein;

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüthen, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein Sohn Jesum Christ; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieser Frist. Du wirst mirs nicht versagen, wie du verheißen hast, daß er mein Sünd thut tragen und lös mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt; dazu christliche Liebe zu dem der mich verletzt: daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein und lieb ihn als mich eigen nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieser argen Welt, auch mich dein Diener nennen, nicht fürchten Gwalt noch Geld, das mich bald möcht abwenden von deiner Wahrheit klar; wollst mich auch nicht absenden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein; daß ich nicht von dir wende, ans End beständig sei. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land: was du mir hast gegeben, steht alls in deiner Hand.

8. Herr Christ! dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir diese Tage erzeigt hast überall. Dein Namen will ich preisen, der du allein bist gut: mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm: die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm; daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil; gieb uns des Glaubens Waffen vors Teufels listig Pfeil. Amen.

Joh. Kohlros (Rhodanthracius). † 1558.

Eigene Weise.

462. Ich dank dir schon*) durch deinen Sohn, o Gott für deine Güte, daß du mich heint in dieser Nacht so gnädig hast behütet;

*) schön.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsterniß umfangen, von aller Sünd geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Darum bitt ich aus Herzen Grund, du wollest mir vergeben all mein Sünd, die ich hab begunnt mit meinem bösen Leben;

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein; laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel und alls in deine Hände: in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hilfe sende;

7. Auf daß der Fürste dieser Welt kein Macht an mir mög finden; denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu gschwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört: Menschenhilf ist verloren; drum steh mir bei, du treuer Gott! zur Hilf bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sei Preis, sammt seinem einzgen Sohne in Einigkeit des Heilgen Geists, der herrscht ins Himmels Throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich vom Anfang bis zu Ende: Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, bscher uns ein selig Ende. Amen.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

463. IN Jesu Namen bin ich heute aufgestanden; in ihm verbring*) ich heut, was mir kommt unter Handen. In seinem Namen ist der Anfang schon gemacht: das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht. Amen.

*) vollbring.

Weise: Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich.

464. LObet den Herren alle, die ihn fürchten. Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedecket und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Hand und Füße, Zung und Lippen regen: das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen: das machts, daß wir in seinem Schooß gesessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast und grausamlich verletzet: dawider hat sein Engel sich gesetzet. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter! ach! laß doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geschäfte; und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Richt unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden. Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen und all deine Frommen, die

sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

465. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erheb ihn meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang: lobsing ihm, meine Seele.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden: wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für den Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele: sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christ. Fürchteg. Gellert. g. 1715. † 1769.

Eigene Weise.

466. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte: schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte; und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölkte Finsterniß müsse deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfelbiß uns,

die kleine Welt, bestiegen; daß wir, Herr, durch deinen Schein selig sein.

3. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen; laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei entstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden und wir so vor aller Pein sicher sein.

6. Ach, du Aufgang aus der Höh: gieb, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und, entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne! Führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Lust, die uns erhöht, nie vergeht.

Christ. Knorr v. Rosenroth. g. 1636. † 1689.

Weise: O Ewigkeit, du Donnerwort.

467. **N**Un tret ich wieder aus der Ruh und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag: doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd ist täglich neu; doch ist mein Gott auch täglich treu: er träget meine Sorgen. Vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen frischen Weg zur Pein: der kann mit Gott bestiegen sein.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd sein zu End gebracht die saure Tagesbürde: doch hab ich Abends wohl gespürt, daß du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet und geleuchtet hat auf meinem Weg und Kreuzespfad.

4. Weil ich denn deß versichert bin: was traurest du, verzagter Sinn, die Bürd auf dich zu legen? Trag, was du kannst; Gott träget mit: der Herr Jehovah strauchelt nicht, bei ihm ist lauter Segen. Mit ihm geh ich denn frisch daran und scheue nicht des Leidens Bahn.

5. So ist getrost mein frischer Muth, wenn ich mich in des Höchsten Huth kann eingeschlossen sehen; doch, daß ich

deß versichert sei, muß ich von Sünden leben frei und Gottes Wege gehen: mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden: so kann ich, als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit dir sie überwinden; so tret ich muthig an den Tag und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer: die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der du hast von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein, die meine Blutsverwandte sein: da sind sie wohl beschlossen. Ich lege meine arme Seel in Jesu sichre Wundenhöhl: du wirst sie nicht verstoßen, wann sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott!

Anton Ulrich, Herzog v. Braunschweig-Wolfenbüttel. g. 1633. † 1714.

Weise: O Jesu, du mein Bräutigam.

468. O Heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn, Heiliger Geist: heut diesen Tag mir Beistand leist.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick; des Sohnes Weisheit mich erquick; des Heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzen Schrein.

4. Mein Schöpfer steh mir kräftig bei; o mein Erlöser, hilf mir frei; o Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr! segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr! gnädiglich: Herr! heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt.

Mart. Böhme. g. 1557. † 1622.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

469. O Jesu, süßes Licht, nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad ein-

senken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott: da hast du meine Seele; sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach, wohn, ach, leb in mir, beweg und rege mich: so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget: laß meiner Seelen sein dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an: so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben; auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke: durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joach. Lange. g. 1670. † 1744.

Eigene Weise.

470. O Licht, geboren aus dem Lichte, o Sonne der Gerechtigkeit: du schickst uns wieder zu Gesichte die angenehme Morgenzeit; drum will sich gehören dankbarlich zu ehren solche deine Gunst. Gieb auch unsern Sinnen, daß sie sehen können deiner Liebe Brunst.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe in unsern dunkeln Herzen sein, daß sie mit ihren Strahlen tödte der eitlen Werke todten Schein. Siehe, Herr, wir wanken; Thun und auch Gedanken gehn auf falscher Bahn: du wollst unserm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kann.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande der armen Kirche schwache Schaar. Nimm weg von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr: laß uns ruhig bleiben, unsern Lauf zu treiben diese kleine Zeit, bis du uns wirst bringen, wo man dir soll singen Lob in Ewigkeit.

Martin Opitz v. Boberfeld.
g. 1597. † 1639.

Eigene Weise.

471. Seele, du mußt munter werden; denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch den großen Gott dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen sein: nein, es hat sein reines Wesen auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht die kannst du lernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht: so laß auch vor Gott zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne däucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füßen treten müssen Lust und Reichthum dieser Welt: wer ihm irdisches Ergötzen gleich will schätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das was Odem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht! wie sich, was nur Wachsthum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht!

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch, weil die Nacht, da dich Gott vor Unglücksstürmen wollen schirmen, ist so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber daß er dich mag stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, das der Sonnen endlich im Verborgnen bleibt: Gottes Auge sieht viel heller und noch schneller, was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen ist zugegen, daß er allen Sündenwust, ja die Schmach verborgner Flecken kann entdecken und errathen, was du thust!

10. Wir sind auf den Lauf der Stunden fest gebunden, der entführt, was eitel heißt, und der dein Gefäß*), o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

*) den Leib.

11. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sei, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbei.

12. Treib indessen Gottes Blicke nicht zurücke: wer sich seiner Huld bequemt, den wird schon ein frohes Glänzen hie bekränzen, das der Sonnen Glut beschämt.

13. Kränkt dich etwas diesen Morgen: laß ihn sorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch durch die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen streut: du wirst zwischen Legionen Engel

wohnen, die der Satan selber scheut!

Friedr. Rud. Ludw. v. Canitz. g. 1654. † 1699.

Weise: Ihr lieben Christen, freut euch nun. Oder: Vom Himmel hoch.

472. Steht auf, ihr lieben Kinderlein! Der Morgenstern mit hellem Schein läßt sich frei sehn gleich wie ein Held und leuchtet in die ganze Welt.

2. Sei willkommen, du schöner Stern! Du bringst uns Christum unsern Herrn, der unser lieber Heiland ist: darum du hoch zu loben bist.

3. Ihr Kinder sollt bei diesem Stern erkennen Christum, unsern Herrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns leuchtet mit seinem Wort.

4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern: wir können dein gar nicht entbehrn; du mußt uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesum Christum offenbar; jag aus der Finsterniß Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt!

6. Sei willkommen, du lieber Tag! Vor dir die Nacht nicht bleiben mag! Leucht uns in unser Herzen fein mit deinem himmelischen Schein!

7. O Jesu Christ, wir warten dein: dein heiligs Wort leucht uns so fein! Am End der Welt bleib nicht lang aus und führ uns in deins Vaters Haus!

8. Du bist die liebe Sonne klar: wer an dich gläubt, der ist fürwahr ein Kind der ewign Seligkeit, die deinen Christen ist bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich hie zeitlich und dort ewiglich für dein große Barmherzigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Erasm. Alber. † 1553.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

473. Süßer Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank und deiner Güt, daß du mich vor allem Schaden diese ganze Nacht behüt, daß der Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist, daß ich ganz gesund aufstehe und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein: o, wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen sein! Satan und die böse Welt hätten mich schon längst gefällt; aber weil du mich beschirmet, hat ihr keines mich bestürmet.

3. Nun so laß, o Fels und Hügel, Jesu, meine Zuversicht, unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein Hoffnung ich ge-

richt, mich auch ferner diesen Tag ohn Gefahr und ohne Klag wohl beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel und alle Sinnen, die Gedanken, Werk und Wort, mein Thun, Lassen und Beginnen sei allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt; machs mit mir, wie dirs gefällt; denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere Sünden, Jesu, durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie nöthig thut. Sei mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten alls gebricht; laß in deiner Wundenhöhle sein die Ruhstätt meiner Seele.

6. Laß auch deine Hilf empfinden, die in Angst und Nöthen sein, denen aller Trost will schwinden: geuß dich selbst ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand; sei auch gnädig unserm Land und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, Herr Jesu, mich regiere durch den werthen Heilgen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweist, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf: und wenn ich einst komm zu sterben, laß mich dann den Himmel erben!

Joh. Lassenius. g. 1636. † 1692.

Weise: Erhalt uns Herr, bei deinem.

474. Wach auf, Christenmensch, und betracht, was dir Gott thut zu Tag und Nacht; thu, wie der König David*) that, der zur Mitternacht lobte Gott.

*) Psalm 119, 55. 62.

2. Sprich: Ich dank dir, mein Herr und Gott, für deine Güt, Treu und Wohlthat, der du mich stets auch diese Nacht behütet hast vors Teufels Macht.

3. Schütz und beschirm mich auch forthin, wie du gethan von Anbeginn. Mein Leib und Seel befehl ich dir: o treuer Gott, weich nicht von mir. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Nun laßt uns Gott den Herren.

475. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heint*), als die dunkeln Schatten mich ganz umfangen hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.

*) heute Nacht.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie er mich fressen möchte, lag ich in deinem Schooße; dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege; trotz dem, der dich betrüge. Schlaf wohl, laß dir

nicht grauen: du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Von Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben. Mein Weihrauch, Farr und Widder sind: mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten; hilf selbst das Beste rathen; den Anfang, Mittl und Ende, ach Herr, zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte: mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.
Oder: Was sorgst du ängstlich für.

476. Weil ich schon seh die güldnen Wangen der Morgenröth am Himmel prangen, so will auch ich dem Himmel zu: ich will der Leibsruh Abschied geben und mich zu meinem Gott erheben, zu Gott, der meiner Seelen Ruh.

2. Ich will durch alle Wolken dringen und meinem süßen Jesu singen, daß er mich hat ans Licht gebracht; ich will ihn preisen, will ihm danken, daß er mich in des Leibes Schranken durch seinen Engel hat bewacht.

3. Er ist die Sonne, deren Strahlen mehr als sonst tausend Sonnen prahlen, er ist das wesentliche Licht; er ist der Schein, der in die Herzen vor allem Heer der Himmelskerzen wie ein gewünschter Blitz einbricht.

4. Er machet uns zum Freudenhimmel, verjagt des bösen Feinds Getümmel, vertreibet alle Traurigkeit; er reinigt unsre Seel von innen; er geußt in unsre Kräft und Sinnen den Vorschmack ewger Seligkeit.

5. Er ist mein Himmel, meine Sonne, meins Herzens Tag und meine Wonne, mein Abend- und mein Morgenstern. Er macht mir Leib und Seele munter: er geht allein mir niemals unter, wenn ich mich nur nicht ihm entfern.

6. Hätt ich jetzt hunderttausend Zungen, so müßt er sein mit alln besungen, mit alln gelobet und gepreist; es müßt ihm schon von ihnen allen ein schönes Dankgeschrei erschallen so weit, als Sonn und Monde reist.

7. O daß doch alles Grün der Erde zu lauter schönen Stimmen werde, und alle Tropfen in dem Thau! O daß doch alles Laub der Wälder ihn lob und jeder Halm der Felder und alle Blumen auf der Au!

8. Es stimme, was im Wasser schwimmet, in Lüften lebt, im Feuer glimmet, zu seinem Lobe mit mir ein! Es wollen alle Engelchöre, daß Erd und Himmel ihn verehre, Genossen meines Loblieds sein!

9. Er wolle selbst mein Thun und Dichten zu seinen lautern Ehren richten, das Herz regieren und den Mund, die Sinne, Willn und Kräfte stärken, zu aller Zucht und guten Werken erhalten Leib und Seel gesund.

10. Er wolle mir Genade geben, daß ich ihn mehr mit meinem Leben als mit den Worten ehr und preis. Er wolle mich zu allen Zeiten auf seinem Weg und Stege leiten bis in seins Herzens Paradeis.

11. Es sei dem Vater und dem Sohne, dem Heilgen Geist in einem Throne von Herzen Dienst und Ehr beweist: Preis, Lob, Ehr, Dank und Herrlichkeiten in Zeit hier und in Ewigkeiten sei Gott aus aller Kraft geleist!

Joh. Angelus, g. 1624. † 1677.

Weise: Wie schön leuchtet der.

477. Wie schön leucht uns der Morgenstern vom Firmament des Himmels fern! Die Nacht ist nun vergangen; all Creatur macht sich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: was lebt, was schwebt, hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt zu Ehren seinem Gott ein Danklied hören.

2. Du, o mein Herz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und säume nicht, dem Herrn dein Lob zu bringen: denn, Herr, du bists, dem Lob gebührt und dem man billig musicirt, dem man läßt innig klingen mit Fleiß Dankpreis, Freudensaiten, daß von weiten man kann hören dich, o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit, sah nicht, mit was Gefährlichkeit ich diese Nacht umgeben; des Teufels List und Büberei, die Höll, des Todes Tyrannei, stund mir nach Leib und Leben, daß ich schwerlich wär entkommen und entnommen diesen Banden, wenn du mir nicht beigestanden.

4. Allein, o Jesu, meine Freud in aller Angst und Traurigkeit, du hast mich heint*) befreiet; du hast der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und sanfte Ruh beschert: drum sei gebenedeiet. Mein Muth, mein Blut, soll nun singen,

soll nun springen: all mein Leben soll dir Dankeslieder geben.

*) heute Nacht.

5. Ei, mein Herr, süßer Lebenshort! laß ferner deiner Gnaden Pfort mir heut auch offen bleiben; sei meine Burg und festes Schloß, und laß kein feindliches Geschoß daraus mich nimmer treiben: stell dich für mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eisen, wenn der Feind will Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmelssaal, mein Herz in mir verneue; dein guter Geist mich leit und führ, daß ich nach meiner Amtsgebühr zu thun mich innig freue. Gieb Rath und That; laß mein Sinnen und Beginnen stets sich wenden, seinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kanns anders sein; wo nicht, so geb ich mich darein, ich will nicht widerstreben: doch komm, o süßer Morgenthau! mein Herz erfrisch, daß ich dir trau und bleib im Kreuz ergeben, bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kann ewig loben.

8. Indeß, mein Herze, sing und spring; in allem Kreuz sei guter Ding: der Himmel steht dir offen. Laß Schwermuth dich nicht nehmen ein; denk, daß die lieben Kindelein allzeit das Unglück troffen: drum so sei froh; gläube feste, daß das Beste, so bringt Frommen*), wir in jener Welt bekommen.

*) Segen.

Burchardt Wiesenmayer.

A. Am Sonntage.

(Siehe auch Nr. 207—257. 123—150. 163—195. Und XXIII. B.)

Eigene Weise.

478. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin! Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdisch ab! heut Jesus ist erstanden aus dem Grab. Heut hat er sein Erlösungswerk geendet; heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heilig Heut heißt dich auch heilig sein; Gott diesen Tag bei dir will ziehen ein: so ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott läſſet dir ſechs Tage für den Leib: der ſiebente der Seele eigen bleib! ſie muß ja wohl von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmelsſpeiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf: an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf! leg ab die Laſt, geh, Gottes Wort zu hören: dies laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott ſegnet, ſchützt und nährt; heut er dafür mit Dank will ſein geehrt. Der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß Gott ſie woll mit Segen überſchütten.

7. Gott wöchentlich giebt ſieben Tage dir: gieb einen du, den erſten, ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach Gottes Reiche tracht: obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr: dir aber wirds gedeihen; Gott alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am Herrn: was dein Herz wünſcht, wird er dir geben gern. Befehle Gott heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn: gewiß er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die ſechſe voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er auch auf Erden: wer ihn veracht ſoll auch verachtet werden.

Joh. Heinr. Caliſius. g. 1633. † 1698.

Eigene Weiſe.
Oder: Mein Jeſu, dem die.

479. Beſchwertes Herz, leg ab die Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, da Gott zu ruhen hat erlaubt, da Gott zu ruhen hat befohlen und ſelbſt die Ruhe eingeweiht: auf, auf, du haſt vorhin viel Zeit dem Dienſt des Herren abgeſtohlen!

2. Auf, laß Egyptens eitles Weſen, die Stoppeln und die Ziegel ſtehn! Du ſollſt bethautes Manna leſen und in des Herren Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten und zu Vermehrung ſeines Ruhms die Werke deines Prieſterthums in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erſchienen und gebe auf dein Winken Acht; wie kann ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht? Wie wird mein Herz in dir erfreuet, wenn er nicht ſtillt der Sünden Qual? Wie bet ich, wenn er meine Schaal mit reinem Weihrauch nicht beſtreuet?

4. Kann meine Harfe lieblich klingen, wenn ſie dein Finger nicht berührt? Kann ich die düſtre Nacht durchdringen,

wenn dieser Leitstern mich nicht führt? Kann ich ein süßes Opfer werden, wenn diese Flamm nicht in mich fährt und mich in deiner Lieb verzehrt und hebet von dem Staub der Erden?

5. Mein Jesus hat mein Herz so theuer zu seinem Tempel eingeweiht: hier ist sein Herd, hier ist sein Feuer, die Fülle seiner Herrlichkeit, sein Heiligthum, sein Stuhl der Gnade, sein Licht und Recht, das Himmelsbrod, die Geistesfrucht und sein Gebot erfüllen diese Bundeslade.

6. Herr, höre, was ich innig bitte; vergönne meiner frommen Seel die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor großen Schlössern wähl*): o Paradies, o liebste Kirche, o Außenwerk, o feste Pfort der Gottesstadt, o stiller Port, o Sions schönstes Vorgebirge!

*) Psalm 84.

7. Hier such ich mir ein Nest zu bauen, hier find ich meinem Grab ein Mal. Indessen gab sich mir zu schauen, o Lebenslicht, dein Gnadenstrahl, so feir ich recht den Tag der Sonnen, so hab ich meine Ruh in dir: ach, habe du dein Werk in mir; vollführe, was du hast begonnen.

8. Wann sich des Lebens Werktag enden, so ruh, von allem Frohndienst los, mein Geist in deinen Vaterhänden, mein Leib in seiner Mutter Schooß, bis beides feiern wird dort oben, wo man in sicherm Friede ruht, nicht denket, redet oder thut, als dich zu lieben, dich zu loben!

Christoph Wegleiter. g. 1659. † 1706.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

480. **G**Ott Lob! der Sonntag kommt herbei; die Woche wird nun wieder neu. Heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Hallelujah.

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Hallelujah.

3. Das ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag; da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Hallelujah.

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort; führ mich zur Himmelsehrenpfort: laß mich hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich. Hallelujah.

Joh. Olearius. g. 1611. † 1684.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

481. **G**Roßer Gott von alten

Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich diese Stunden, denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden; da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weist.

3. Doch das bloße Müssiggehen und der Kleider leere Pracht werden schlecht bei Gott bestehen, der das Eitle wenig acht: Herr! ich bringe was ich kann, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt; das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt und von Herzen bet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? da wir sammlen, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht.

6. O mein Gott! sprich selber Amen! denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn.

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

482. Halleluja, schöner Morgen! schöner als man denken mag: heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunkeln Höhlen! Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit: du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte recht als einen Morgenthau; die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au: da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu thun; denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, als nur Gotteswerk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein; denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet und singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist; bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

Jonath. Krause. g. 1701.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

483. Heut ist des Herren Ruhetag: vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht; kommt vor des Höchsten Angesicht. Hallelujah.

2. Trett her und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie; es ist sein Heiligthum und Haus; wer Sünde liebt gehört hinaus. Hallelujah.

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm; deswegen lobt ihn allesammt: das ist der Christen rechtes Amt. Hallelujah.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, da er aus nichts geschaffen hat den Himmel und die ganze Welt und was dieselbe in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert, hat er den Menschen drauf formirt und ihn nach seinem Ebenbild mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt und manches Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Hallelujah.

8. Der von den Juden ward veracht, mit Mördern schändlich umgebracht, daß seine Lehr hätt kurzen Lauf und mit ihm müßte hören auf. Hallelujah.

9. Der ist erstanden hell und klar und hat erfreut sein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt und seinethalben war betrübt. Hallelujah.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies, sich sehen, hörn und fühlen ließ, damit versichert wär ihr Sinn, des Todes Macht sei nun dahin. Hallelujah.

11. Drum wollen wir be-

gehn mit Fleiß den Tag nach recht christlicher Weis; wir wollen aufthun unsern Mund und sagen das von Herzensgrund, Hallelujah:

12. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr, Hallelujah:

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärk, erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Hallelujah.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Hallelujah.

15. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Hallelujah.

16. O Heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr! Hallelujah.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht; entzeuch uns deine Gnaden nicht. All unser Thun also regier, daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah.

Nicol. Selneccer. g. 1532. † 1592.

Weise: Nun freut euch, lieben.

484. Wach auf mein Herz: die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute aus des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben; vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben. Tritt unter dich die böse Welt und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: dein Jesus wird ihn heben; es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht: er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe: so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus

Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat, uns zum Heil, erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden: er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt, noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; denn Jesus lebt, es hat kein Noth; er ist noch bei den Schwachen und den Geringsten in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurent. Laurenti. g. 1660. † 1722.

B. Am Beichttage.

(Siehe auch Nr. 293—398.)

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

485. Auf, auf, an diesem Morgen, mein Herz, schwing dich empor die Seele zu versorgen; tritt an das Licht hervor: es ist nun Zeit einmal die Winkel zu verlassen, die Finsterniß zu hassen, die dir dein Leben stahl.

2. Dies ist der Tag der Reue: bekenne deine Schuld, ruf, winsle, seufz und schreie um Gottes Gnad und Huld. Wie lang, ach! schläfst du doch? Wach auf und treib von hinnen die Nacht aus deinen Sinnen, weils heute heißet noch.

3. Mein! wie wär dirs gelungen, wenn dich die Todesnacht in vorger Nacht verschlungen und vor Gericht gebracht, da du für jedes Wort, der Werke will ich schweigen, hättst müssen Red anzeigen und Rechnung geben dort?

4. Gott hat dich leben lassen und trägt Geduld mit dir:

er hat dir Frist gegeben, auf daß du möchtest hier, weils Zeit noch ist, auf Buß und wahre Beßrung denken; den Tod will er noch schenken: drum fall ihm nun zu Fuß.

5. Sprich: ich bin ganz in Sünden empfangen und geborn, mein Kindsrecht will verschwinden; das Erbtheil ist verlorn, den Tod hab ich verdient. Dies machen meine Thaten; du aber wirst mir rathen, weil mich dein Sohn versühnt.

6. Er ist für mich gestorben, sein Blut erkaufet mich: durch ihn ist mir erworben, was nicht konnt zahlen ich. Nimm an sein Lösegeld und mach mich frei der Banden: er hat es ausgestanden was ich ertragen sollt.

7. Mit diesem starken Glauben tret ich vor deinen Thron. Du wirst mich nicht berauben der Hoffnung zu dem Sohn, der dir gehorsam war bis zu dem Tod und Sterben: durch ihn will ich ererben das Himmelreich sogar.

8. Drauf will ich nun bekennen im Beichtstuhl meine Sünd, mich einen Sünder nennen und ein verdammtes Kind: laß deinen guten Geist mit Andacht mich ausschmücken, zerknirsch mein Herz in Stücken, daß es in Thränen seufzt.

9. Du hast mir ja versprochen: du wollst verachten nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angesicht. Genad ist, was ich bitt: ach laß mich die erlangen! Vergieb, was ich begangen, theil mir Vergebung mit!

10. Drauf tret in deinem Namen ich diesen Bußtag an: sprich auf mein Beichten Amen! daß ich mich trösten kann: du seist mein Vater noch, wenn ich, als Kind, dir flehe und zu Gebote stehe: erhör, erhör mich doch!

Weise: Allein zu dir, Herr Jesu.

486. Vergieb uns, lieber Herre Gott, du Vater aller Güte, all unser Sünd und Missethat; vor Schanden uns behüte und wend von uns dein streng Gericht; mit deinem Geist verlaß uns nicht, daß wir im rechten Glauben rein dir, Herr, allein heut dienen und gehorsam sein.

2. Erbarm dich unser, Jesu Christ, du quellend Brunn der Gnaden, und hilf uns; denn allein du bist, der wehrn kann allem Schaden. Errett dein Volk aus aller Noth, das du mit deinem theuren Blut erlöset hast von Schuld und Pein der Sünden sein: mit Trost und Rath allzeit erschein!

3. Erhör, Gott Vater, unser Bitt; hilf uns und sei uns gnädig: Herr Christ, hör uns und für uns bitt, auf daß wir

sein freimüthig: erhör uns, Heilger Geist, zugleich; in unser Noth nicht von uns weich. Du willt ja nicht des Sünders Tod, o treuer Gott: hilf uns endlich aus aller Noth.

C. Am Tage der heiligen Communion.

(Siehe auch Nr. 257—292.)

Eigene Weise.

487. (Seele.) O Christe, Morgensterne, leucht uns mit hellem Schein; schein uns vons Himmels Throne an diesem dunkeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O Jesu, Trost der Armen: mein Herz heb ich zu dir. Du wirst dich mein erbarmen, dein Gnade schenken mir; das trau ich gänzlich dir.

3. Ich kann und mag nicht schlafen, ich kann nicht fröhlich sein; mir ist verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein: o Christ, erbarm dich mein.

4. O Jesu, lieber Herre, du einger Gottessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hilfe thun: du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbes*) Blut; deß laß mich, Herr, genießen, tröst mich durch deine Güt: hilf mir, das ist mein Bitt.

*) scharlachrothes. Jes. 1, 18.

6. (Jesus.) Ist dir verwundt so sehre die arme Seele dein? Thu dich zu mir nur kehren: ich will dein Helfer sein, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß du von Sünden abe, und sei ein frommer Christ: ich will dich selber laben und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein Schatz und höchstes Gut.

9. (Seele.) O Jesu, Lob und Ehre sing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

(Aus dem 16. Jahrhundert.)

D. Am Montage.

Eigene Weise.

488. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind: ich begehr nach dem zu ringen, was Vergnügung pflegt zu bringen, und man jetzt gar selten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben: wie Gott will, so muß es bleiben: wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn: ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

E. Am Donnerstage.

(Siehe Nr. 269—292 und Nr. 151—162.)

F. Am Freitage.

(Siehe auch Nr. 87 und die übrigen Passionslieder Nr. 83—122.)

Weise: Ich will den Herren ewig loben.

489. Wenn meine Seel den Tag bedenket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Arzt gekränket, durch seine Wunden mich geheilt, da er sein letztes Wort gesprochen, da meinem Haupt das Herz gebrochen, so wein ich, weil*) ich weinen kann, und stimme solche Seufzer an:

*) so lange.

2. Herr Christ, der du mit heißen Thränen im Tod noch batst für deine Feind: laß deine Thränen mich versöhnen! Du hast ja auch für mich geweint. Laß mich die Rach dir überlassen; gieb, daß ich liebe, die mich hassen; vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reu, mir die Geduld.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verschiebe bis auf den letzten Todesschweiß. Gedenk

an mich mit deiner Liebe: nimm mich vom Kreuz ins Paradeis, da mir der Baum des Wissens dienet, da mir das Holz des Lebens grünet, da der Krystallenstrom mich stillt, der aus dem Stuhl des Lammes quillt*).

*) Offenb. St. Joh. 22, 1. 2.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bei deinem Fähnlein halten Stand: wer unter deinem Kreuz hie stehet, steht dort zu seiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen als dein und meine Brüder speisen; und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, um welche dich Gott selbst verläßt? Ich halte dich: du kannst nicht lassen den, der dich hält wie Jacob*) fest. Wenn dich die Zorndeck mir verstecket, wenn mich des Todes Schatten schrecket, so höre, was mein Herze spricht: Mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

*) 1. Mose 32, 24 flg.

6. O Quell, von der viel Ströme fließen, es dürstet dich nach mir, nach mir; dein Durst muß Adams Bissen büßen: mich dürstet auch nach dir, nach dir. Gieb, daß auch mir die Essiggüsse dein scharfer Essigtrank versüße, bis du mich dort, o Lebensfürst, mit Wohllust ewig tränken wirst.

7. Es ist vollbracht, ich hab gekämpfet! rufst du, der Vater ist vergnügt, die Schrift erfüllt, die Sünd gedämpfet; Tod, Teufel, Hölle sind besiegt, daß sie nun nicht mehr schaden werden: gieb, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freitag gute Nacht, auch fröhlich rühm: Es ist vollbracht!

8. Alsdann komm, deine Braut zu holen; nimm, Himmels-Noah, deine Taub! Mein Geist sei deiner Hand befohlen: mein frisches Oelblatt*) ist der Glaub. Neig gegen mich dein Haupt in Leiden; scheid nicht von mir, wenn ich soll scheiden: führ aus der Marterwochen Pein mich zu des Himmels Ostern ein! Amen.

*) 1. Mose 8, 11.

Christoph Wegleiter. g. 1659. † 1706.

G. Am Sonnabend.

(Siehe Nr. 86. 87. 92. 112. 118.)

XIX. Tischlieder.

Eigene Weise.

490. Alle die Augen warten, Herr, auf dich, und auf deine Güte verlassen sich: zu rechter Zeit giebst du ihn ihr Speis und mehrest sie mit allem Fleiß.

2. Die Blümlein schmückst du auf den Felden, die Bäumlein kleidest du in Wälden; es ist kein Thier, das Hungers stirbt: alls du erhältst, daß nichts verdirbt.

3. Wenn in den Lüften die Vöglein singen, die Heuschrecken im Gras umspringen, ihr Speis sie finden allezeit durch deine Güt und Mildigkeit;

4. Wenn zu dir schreien die jungen Räblein, ihr Nahrung schaffst du ihn ins Nest hinein: deins Gleichen man kein Vater findt, der also sorgt für seine Kind.

5. Wie sollst du denn unser vergessen, daß wir an Kleidern und Essen sollten Abbruch und Mangel han, die im Glauben dich rufen an?

6. O Herr, du wollest gebenedeien die Speis, daß sie uns gedeihen! Segne uns, Herr, und deine Gab, daß Leib und Seel sich wohl gehab!

7. Und speis auch unser Seel mit Himmelbrod, das uns erhalt vor dem ewigen Tod, auf daß wir nach der bösen Zeit mit dir leben in Ewigkeit! Amen.

Nicol. Herman. † 1561.

Eigene Weise.

491. Allmächtiger gütiger Gott, du ewiger Herr Zebaoth: Aller Augen warten auf dich und du speisest sie gnädiglich.

2. Wenn du aufthust dein milde Hand, so erfreuen sie sich allesammt, genießen deiner guten Gaben, davon sie dich herzlich loben.

3. Wir geben uns schuldig, o Herr, als arme elende Sünder, und han keine Gerechtigkeit zu deiner großen Gütigkeit.

4. Sei uns gnädig, o Herre Gott, und verschon unser Missethat: dein milder Segen bei uns sei, daß uns die Speis zu gut gedeih;

5. Auf daß wir dieselb genießen im rechten guten Gewissen zu Lob deim heilgen Namen in Christo dem Herren, Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

492. Bescher uns, Herr, das täglich Brod; vor Theurung und vor Hungersnoth behüt

uns durch dein lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron!

2. O Herr! thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt; ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr! auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist und allem Vieh sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unser Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat: laß scheinen die Barmherzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr: den lieben Kornbau uns bewahr, vor Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns, Herr! zu dieser Zeit.

6. Unser lieber Vater du bist, weil Christus unser Bruder ist; drum trauen wir allein auf dich und wolln dich preisen ewiglich. Amen.

Nicol. Herman. † 1561.

Eigene Weise.

493. DAnket dem Herrn, denn er ist sehr freundlich: denn seine Güt und Wahrheit bleibt ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger Gott uns dürftige Creaturen gespeist hat.

3. Singet ihm aus Herzensgrund mit Innigkeit: Lob und Dank sei dir, Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher, milder Vater speist und kleidest deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer uns sehnen:

6. Durch Jesum Christum, dein allerliebsten Sohn, welcher unser Mittler ist vor deinem Thron. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

494. DEn Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeist hat, und Christum seinen Sohn, durch welchen der Segen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit: dir sei Preis und Klarheit, Danksagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit, der du dich erweiset und uns heut mit deiner Gab lieblich hast gespeiset.

3. Nimm an dies Dankopfer, o Vater und Schöpfer, welchs wir deinem Namen thun in Christo deinem Sohn; o laß dirs gefallen und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unsrer Schwachheit; ei, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden?

5. Herr, nimm an unsern Dank sammt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bei unsrer Pflicht! O, mach uns dir eben*), daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben. *) gleich.

Böhmische Brüder.

Weise: Herr Gott, nun sei gepreiset.

495. Dich bitten wir, dein Kinder, o Vater, Herre Gott! mach unser Sorgen minder, gieb uns das täglich Brod. Erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jens erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast beschert, daß es uns sei gesunde; die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben allzeit an jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen und allen schaffen Rath, all Hungerige speisen mit Gütern machen satt, daß wir dich alle loben, die Güt herab von oben erkennen stets mit Dank. Amen.

(Aus dem 16. Jahrh.)

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

496. Gesegn uns Herr die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dieses zeitlich Brod allein kann uns nicht gnug zum Leben sein: dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns beides, Herre Gott! hilf endlich auch aus aller Noth: so preisen wir dein Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit. Amen.

Eigene Weise.

497. Großmächtiger, ewiger Gott: du schufest nach deinem besten Rath den Menschen zu deim Bild und Preis, versorgest ihn reichlich mit Speis.

2. So lang er that nach deinem Muth*), war sie ihm heilig, rein und gut; da er sich aber von dir wandt, wurds widerwärtig ihm zuhand.**)

*) Sinn. **) alsbald.

3. Denn da er ward von dir verflucht, ward ihm unrein der Erden Frucht: es herrschet Fluch, Sünd, Höll und Tod, und war nun eins Erlösers noth.

4. Und du gabest dein lieben Sohn, welcher ganz rein in seinem Thun sich opfert aufs Kreuzes Altar und weihet, was verfluchet war.

5. O Herre Gott, wir bitten dich durch deinen Sohn demüthiglich: mach uns durch seine Wahrheit frei, daß alle Speis uns heilig sei.

6. Speis und ernähr so unsern Leib, daß doch der Geist nie hungrig bleib; erfüll uns so mit deiner Gab, daß auch die Seel ihr Nothdurft hab:

7. Durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Bischof vor deinem Thron, mit seinem Segen stets bereit der auserwählten Christenheit. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

498. Herr Gott Vater im Himmelreich, wir, deine Kinder allzugleich, bitten dich jetzt aus Herzengrund: speis uns alle zu dieser Stund.

2. Thu auf dein reiche milde Hand; behüt uns all vor Sünd und Schand, und gieb uns Fried und Einigkeit; bewahr uns auch vor theurer Zeit:

3. Damit wir leben seliglich, dein Reich besitzen ewiglich in unsers Herren Christi Namen. Wer das begehrt, der spreche: Amen.

Eigene Weise.

499. Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich, unsern Gott zu loben; sein Lob ist schöne, lieblich anzuhören. Lobet den Herren.

2. Singt gen einander dem Herren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den Werthen; denn er ist mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren.

3. Er kann den Himmel mit Wolken bedecken, und giebet Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren.

4. Der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Raben, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren.

5. Er hat kein Luste an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen: er hat Gefalln an den, die auf ihn trauen. Lobet den Herren.

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen gar hoch vom Himmel, her aus seinem Herzen. Lobet den Herren.

7. O Jesu Christe, Sohn des Allerhöchsten: gieb du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein Namen ewig preisen. Amen. Lobet den Herren.

(Das Großgedruckte wird im Singen wiederholt.)

(Herzogs Johann Friederich II. zu Sachsen Gratias.)

Weise: Wach auf, mein Herz, und singe.

500. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselbig zu bewahren, thut er gar nichtes sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe; die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben. hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall: der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben: den Himmel solln wir haben: o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte: wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen!

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

501. O Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus: du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: ach lieber Gott, wer ist dir gleich!

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen; denn du weißt allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker selbst wird ihm zu Brod; es mehrt sich vielfältiger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis zu der Erndte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird

uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll Lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank.

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Eigene Weise.

502. Singen wir aus Herzengrund, loben Gott mit unserm Mund! Wie er sein Gůt an uns beweist, so hat er uns auch gespeist; wie er Thier und Vögel nährt, so hat er uns auch beschert, was wir jetzund habn verzehrt.

2. Wir danken sehr, und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohne Unterlaß; so singn wir recht das Gratias*).

*) Dankeslied.

Barthol. Ringwald. g. 1531.

A. Kürzere Tischlieder.

503. a Komm, Herr Jesu, sei unser Gast: und segn, was du bescheret hast. Amen.

Weise: Schmücke dich, o liebe Seele.

b Speis uns, o Gott, deine Kinder; tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir itzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben: bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen. Amen.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Komm, Herr Jesu, sei unser Gast.

c Wir danken Gott für seine Gabn: die wir von ihm empfangen habn. Wir bitten unsern lieben Herrn: er woll uns hinfort mehr bescheren, und speisen uns mit seinem Wort: daß wir satt werden hier und dort.

Ach lieber Gott, du wollst uns gebn: nach dieser Welt das ewig Lebn. Amen.

B. Zur Vesperzeit.

(Zur Vesper werden gesungen: Nr. 558. 173. 507. 201. 574. 220.)

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

504. Es ist jetzt um die Vesperzeit: der Herre sei gebenedeit, der uns an Leib und Seel bewahrt, sich hält nach eines Vaters Art.

2. Der Abend kommt uns immer nähr*); damit schleicht auch der Tod einher: wer dann ein recht Glied Christi wär, der erfreuet des Himmels Heer.

*) näher.

3. O Mensch, der du den Herrn gekost und seiner Gnad genossen hast: derhalben bist im steten Krieg; steh zu, daß du behältst den Sieg!

4. Halt dein Herz und Gewissen rein viel besser denn all Edelstein; sieh dich auf allen Seiten für, daß dirs kein böser Feind zerrühr.

5. Thu deinen Fleiß ins Herren Bund; denn du weißt nicht des Todes Stund: bemüh dich in Gottseligkeit, daß, wenn Er kommt, du seist bereit.

6. Denn wie er dich befinden wird, also wird dich der rechte Hirt, Christus, richten am letzten Tag, an dem sich nichts verbergen mag.

7. O Vater der Barmherzigkeit, hilf, daß wir in Einträchtigkeit dir anhangen und deinem Sohn, also dein besten Willen thun;

8. Mit Glauben, Lieb und Zuversicht überwinden den Bösewicht: daraus wir mögen hoffen frei, daß unser Kron im Himmel sei.

9. Das wollest du uns, Vater, thun durch Jesum Christum deinen Sohn, der dies um dich verdienet hat durch seinen unschuldigen Tod. Amen.

Böhmische Brüder.

XX. Abendlieder.

(Für Nachtwächter zu singen! Nr. 364. 102. 220b. 235. 207. 246. 253. 240. 255. 256. 334. 349c. 437. 447. 300. 393. u. a. m. Auch XXI. D. E. F. G. und aus XXIV. Wachet auf, ruft.)

Weise: Ach! was soll ich Sünder machen.

505. Ach mein Jesu sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit saust vorbei als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und mein Jesu, sieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte. Mein Erbarmer, mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! Ich muß mich herzlich schämen: du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir: neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sei du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt. Mein Herz sei mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen; denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland, wache, wache du in dieser Nacht; schütze mich mit deiner Macht; deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam sein, ob ich gleich jetzt schlafe ein.

Levin Joh. Schlicht. g. 1681. † 1723.

Eigene Weise.

506. Amen, ja es soll geschehen! Ich will jetzund schlafen gehen und sanft ruhen diese Nacht. Gar nichts Böses dem begegnet, der sich so zu Bett gesegnet; ihn umgiebt der Engel Wacht. :,: Gar nichts Böses :,:

2. Engel schützen Leib und Seele, die ganz treulich ich befehle zu des großen Gottes Ruhm: bin auf Jesum ja getaufet; er hat durch sein Blut erkaufet mich zu seinem Eigenthum. :,: Bin auf Jesum :,:

3. Kommt, ihr reine Himmelsgeister! Saget eurem Herrn und Meister: ich, sein Kind, schlaf nunmehr ein. Ihr sollt euch rings um mich ma-

chen und, bis ich werd auferwachen, meine liebe Wächter sein. Kommt, ihr reine Himmelsgeister! Saget eurem Herrn und Meister: ich, sein Kind, schlaf nunmehr ein.

Christe qui lux.

Eigene Weise.

507. a Christe, der du bist Tag und Licht, vor dir ist, Herr, verborgen nichts: du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Kraft: behüt uns, Herr, in dieser Nacht; bewahr uns, Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib des schweren Schlafens Frist, daß uns nicht schad des Feindes List: das Fleisch in Züchten reine sei, so sind wir mancher Sorgen frei.

4. So unser Augen schlafen schier, laß unser Herze wachen dir; beschirm uns, Gottes rechte Hand, und lös uns von der Sünden Band.

5. Beschirmer, Herr der Christenheit, dein Hilfe stark sei uns bereit: hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darin der Leib gefangen liegt; der Seele, die du hast erlöst, der gieb, Herr Jesu, deinen Trost.

7. Gott Vater sei Lob, Ehr und Preis, auch seinem Sohne gleicherweis, des Heilgen Geistes Gütigkeit: von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Wolfg. Meußlin (Mösel; Musculus). g. 1497. † 1563.

Ein anderes Lied.

Weise: Christe, der du bist Tag und Licht.

b Christe, du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag; du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heut in dieser Nacht vorm bösen Feind; und laß uns in dir ruhen fein und vor dem Satan sicher sein.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein; halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fallen in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unser Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewign Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel

bei uns sein. Du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Amen.

Erasmus Alberus. † 1553.

Eigene Weise.

508. Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht: thu, Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum sein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und gebet eure Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch Einer ist, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug, auf mich gericht: drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach, nimm es gnädig an! es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selbsten nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, packet euch; hier habt ihr nichts zu schaffen: dies Haus gehört in Jesu Reich; laßt es nur sicher schlafen! Der Engel starke Wacht hat es in guter Acht; ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum sei auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen. Dein Aufsicht soll mein Bette sein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus der Seiten Wunden fleußt und dein Geist in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht rufen überall: Ach! Jesu, Jesu, du bist mein und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh und schlafe sanft und stille; ihr müden Augen

schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So wird der Schluß recht wohl gemacht! nun, Jesu! Jesu! gute Nacht!

Christian Scriver. g. 1629. † 1693.

Eigene Weise.

Oder: o Welt, ich muß dich lassen.

509. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold, als eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind eitel arme Sünder und wissen gar nicht viel. Wir spinnen Luftgespinnste und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, laß uns dein Heil schauen, auf nichts Vergänglichs trauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns einfältig werden und vor dir hier auf Erden wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen, durch einen sanften Tod; und wenn du uns genommen, laß uns in Himmel kommen, du unser Herr und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen, und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius. (Asmus.) g. 1740. † 1815.

Eigene Weise.

Oder: Herzlich thut mich.

510. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht herfür jetzt geht: Gott sei gebenedeiet, der uns beschützet hat durch seine milde Güte, erhält uns Leib und Seel: woll uns fortan behüten vor allem Ungefäll.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt: allein die Güt des Herren die währt in Ewigkeit, steht allen Menschen offen; Gott läßt die Seinen nicht. Drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost, mein Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. So ist des Menschen Leben:

wie Blümlein auf dem Feld; des Morgens in dem Thauen stehn sie gefärbet schön: bald werdn sie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber Herre, mein Sünd und Missethat: ich hab gesündigt sehre, und bitte, Herr, um Gnad. Wenn du mir zu wollst schreiben mein Sünd und auch mein Schuld: wo sollt ich vor dir bleiben? Den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ich bitte gnädiglichen um Christi Willen fein: mach mich von Sünden ledig; gieb mir den Heilgen Geist, der mich weise und lehre, ja der mich leit und führ, auf daß ich nimmermehre Gotts Weg und Steg verlier.

6. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Haus, mein Gut, mein Ehr, was du mir hast gegeben, befehl ich dir, o Herr, in dein göttliche Hände: behüt mich gnädiglich; gieb mir ein selig Ende und nimm mich in dein Reich.

Weise: O Traurigkeit, o Herzeleid.

511. Der Tag ist hin: mein Geist und Sinn sehnt sich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frei von aller Plage.

2. Die Nacht ist da: sei du mir nah, Jesu, mit hellen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht uns jetzt gebricht: o unerschaffne Sonne, brich mit deinem Licht herfür mir zur Freud und Wonne!

4. Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finsterniß zu mindern: ach, daß nichts Veränderlichs meinen Lauf möcht hindern!

5. Das Sternenheer zu Gottes Ehr am blauen Himmel wimmert: wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt und vor bewegt, ruht jetzt von seinen Werken: laß mich, Herr, in stiller Ruh dein Werk in mir merken.

7. Ein jeder will bei solcher Still der süßen Ruhe pflegen; laß die Unruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch nach meinem Brauch nun in mein Bettlein steigen: laß mein Herz zu deinem sich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geist berühre; sende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wann aber soll der Wechsel wohl der Tag und Nächte weichen? Wann der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da

diese fällt, die Zion noch macht weinen, soll noch heller siebenmal Mond und Sterne scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Sonnen Licht Jerusalem verlieren; denn das Lamm ist selbst das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Hallelujah! ei, wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechselung Heilig, Heilig singet!

14. O Jesu du, mein Hilf und Ruh, laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glanz vor dir ewig prangen.

Joh. Anast. Freylinghausen. g. 1670. † 1739.

Eigene Weise.

512. Der Tag ist hin: mein Jesu, bei mir bleibe. O Seelenlicht, der Sünden Nacht vertreibe: geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit; erleuchte mich, ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sei dir, mein Gott, gesungen! dir sei die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh: du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet. Das weißt du wohl, du Herzenskündiger: ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergieb es, Herr, was mir sagt mein Gewissen: Welt Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen. Es ist mir leid, ich stell mich wieder ein; da ist die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwert umgürte. Bewahre mich durch deine große Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen. Ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen. O Lebenssonn, erquicke meinen Sinn. Dich laß ich nicht, mein Fels: der Tag ist hin.

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

Weise: Lob sei dem allerhöchsten Gott.

513. Der Tag ist hin: nun kommt die Nacht; nun hältst du, Herr, die beste Wacht: ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

2. Ach Gott, wie hab ich deine Huld verscherzt mit meiner Sündenschuld! Ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

3. Wie sucht der Satan meinen Hohn, verklaget mich vor deinem Thron! Ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

4. Wie wacht doch itzo noch die Welt, wie trachtet sie nach

Gut und Geld! Ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

5. Wie mancher ist voll Angst und Noth, wie mancher lieget auf den Tod! Ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

6. Wer weiß, ob, Jesu, dein Gericht in dieser Nacht auch nicht einbricht! Ich aber thu die Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

7. O Jesu, dies ist deine Güt, daß sich so sänftigt mein Gemüth; daß ich thu meine Augen zu und schlaf in sanft und guter Ruh.

8. Nun gieb, wann ich vollendet hab den Lauf und gehe zu dem Grab, wann ich thu letzt die Augen zu: daß ich dann schlaf in guter Ruh.

Joach. Pauli. (Um 1663.)

Eigene Weise.

514. Der Tag mit seinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte; die Nacht kommt angegangen. mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreis. Der Tag der ist geendet; mein Herz zu dir sich wendet, der Tag und Nacht geschaffen zum Wachen und zum Schlafen, will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter! erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen viel mehr, als ich kann zählen, hat heute Guts gethan. All Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüthe und unerschöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weide, sich unter seiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergötzet in dem Feld und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet: so hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen: ich aber hab ohn Maßen mich nicht gescheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach, Vater! laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten: mein Thun und Ueberschreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur Rechten und zur Linken ins Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, laß hergegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen: mit dir will ich entschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken; so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen,

der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe, ich sitz auch oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben; das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlaf ein oder wache: wohn ich als wie im Schlosse in deinem Arm und Schooße, bin selig hier und dort.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.
Oder: Herzliebster Jesu, was hast du.

515. Die Nacht ist kommen, drin wir ruhen sollen: Gott walts zu Frommen*) nach seim Wohlgefallen, daß wir uns legen, in seim Gleit und Segen der Ruh zu pflegen.

*) zum Besten.

2. Treib, Herr, von uns fern die unreinen Geister; halt die Nachtwach gern, sei selbst unser Schutzherr. Schirm beid, Leib und Seel, unter deine Flügel; send uns dein Engel.

3. Laß uns einschlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen und von dir nicht wanken. Laß uns mit Züchten unser Thun und Dichten zu deim Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken durch deinen Geliebten. Hilf den Gefangnen; tröst die Betrübten. Pfleg auch der Kinder: sei selbst ihr Vormünder; des Feinds Neid hinder.

5. Vater, dein Name werd von uns gepreiset; dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset. Frist unser Leben, wollst die Schuld vergeben; erlös uns. Amen!

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

516. Die Nacht ist vor der Thür und liegt schon auf der Erden: mein Jesu !tritt herfür und laß es lichte werden; bei dir, o Jesulein! ist lauter Sonnenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben; du hast den Ueberschlag gemacht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeschrieben bleiben, so bitt ich, wollst du sie mit deinem Blute schreiben; denn diese Schrift allein schreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld wo eingeschrieben stehen: da steht jetzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen; dein rosinfarbes*) Blut macht alle Rechnung gut.

*) scharlachrothes. Jes. 1, 18.

5. Wohlan ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder: denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen; drum, bitt ich, wollst du dir zu meiner Seele räumen*); ach! heiße meinen Geist nur träumen, wer du seist.

*) aufräumen, Platz machen.

7. Ich schlafe: wache du; ich schlaf in deinem Namen: sprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen; denn dazu stell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich schließ die Augen zu, weil Jesus mich bewachet: ich schlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet. Mein Jesu, halte Wacht, mein Jesu: gute Nacht!

Casp. Ziegler. g. 1621. † 1690.

Weise: Wenn wir in höchsten.

517. Die Sonne wird mit ihrem Schein eine Weil itzt nicht bei uns sein: o Gott, du unbegreiflich Licht, weich du nur von uns Armen nicht.

2. Zu dir steht unser Zuversicht, auf dich ist unser Thun gericht; und wenn du uns ließest fahren, so könnt uns niemand bewahren.

3. Denn der Feind haben wir sehr viel, die auf uns schießen wie zum Ziel; und wenn wir ohn dich entschliefen, so hätten sie uns ergriffen.

4. Wir opfern uns dir ganz und gar: o Vater nimm heint*) unser wahr, daß uns die Feind nicht verzehren, weil wir uns nicht können wehren.

*) heute Nacht.

5. Gesegne uns in deinem Sohn, ohn welchen wir nichts können thun; gieb, daß unser Herz bei dir bleib und morgen deins Lobes mehr treib.

6. Ei nun, Gott Vater und Schöpfer: nimm an unser Abendopfer durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Mittler vor deinem Thron. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Der Tag ist hin, mein Jesu.

518. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet; die dunkle Nacht bringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage durch deine Hand und hochberühmte Macht hast unverletzt und frei hindurch gebracht.

3. Vergieb, wo ich bei Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet; laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bei dir verloschen sein.

4. Schaff, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf

diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Englein Schaaren mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannei der argen Feind im Schlafe sicher sei.

6. Herr! wenn mich wird die lange Nacht bedecken und in die Ruh des tiefen Grabes strecken: so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kann.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den großen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

Josua Stegmann. g. 1588. † 1632.

Weise: In dich hab ich gehoffet, Herr.

519. Für alle Güte sei gepreist, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist; ihr bin ich zu geringe: vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden: und kommt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

Christ. Fürchteg. Gellert. g. 1715. † 1769.

Weise: Alle Menschen müssen.

520. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit: das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß jetzund mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen und sei gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinen Bitten, stoß nicht dies mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heilgen Steg: so verfluch ich meine Sünden und will mich mit dir verbinden; reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sei mein Leib und Leben und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gottheit scheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schützen pflegt.

4. Laß mich mildiglich be-

thauen deines Segens Ueberfluß, schirme mich vor Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst betrübte Fälle; zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bei, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sei; schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir und nicht der Welt ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder, geht und senkt euch in die Ruh: wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Wacht gehalten; wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil sein.

Friedr. Rud. Ludw. von Canitz. geb. 1654. † 1699.

Weise: Christe, der du bist.

521. GOtt Lob, der Tag ist nun dahin: drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Ach Herr, sei gnädig, hab Geduld, vergieb mir alle Sündenschuld; dein heilger Engel mich bewahr vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit und dich dort lob in Ewigkeit.

Joh. Olearius. g. 1611. † 1684.

Weise: O du Liebe meiner Liebe.

522. HErr und Gott der Tag und Nächte, der du schläfst noch schlummerst nicht: schaue, wie dein arm Gemächte jetzt nach seiner Kindespflicht, da es Abend ist geworden und der Tag sich hat geneigt, sammt der Deinen ganzem Orden sich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Wesen aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute hast erwiesen. O, daß ich recht dankbar wär! Herr, dein Nam sei hoch gepriesen; dein Herz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedenke nicht der Schuld, die dein strenges Recht könnt rächen; habe doch mit mir Geduld: schaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich versöhnet bin, dadurch ich Erlösung funden und das Leben zum Gewinn.

4. Ich verlange frei zu werden durch das reine Lammesblut von der Sündenlast Beschwerden, von der finstern Schlangenbrut. Ach! Herr, reinge mein Gewissen; Leib

und Seel dir heilig sei: dein Geist mache mich beflissen, dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurücke sehn; dein Geist müsse mich stets treiben, unverzüglich fort zu gehn, ja mit schnellem Schritt zu laufen zu dem Kleinod, daß das Lamm, uns mit Blute zu erkaufen, ist gebracht ans Kreuzes Stamm.

6. Drauf will ich mich schlafen legen: laß mich dir empfohlen sein! Vater, gönne mir den Segen, der an Leib und Geiste rein mich auch in der Nacht bewahre; deine Gnade sei mein Schild, bis ich meinem Schatz nachfahre und erwach nach seinem Bild.

Joh. Anast. Freylinghausen. g. 1670. † 1739.

Eigene Weise.
Oder: O Jesu, du mein Bräutigam.

523. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finster Nacht bricht stark herein: leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht; laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schad, Gefahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich und rechn es unser Seel nicht zu; laß schlafen uns mit Fried und Ruh.

4. Durch deine Engl die Wacht bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll: vor Schreck, Gespenst und Feuersnoth behüt uns heint*), o lieber Gott!

*) heute Nacht.

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: Jesu, meine Freude.

524. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag: deine Wundergüte war mein Schild und Hüte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen: drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tief geschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in die Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir und ich bei dir, also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein; decke zu mit Schutz und Ruh: so wird uns mit

nichten grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich: lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter, du! Gute Nacht! nimm mich in Acht; und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: O Christe, Morgenstern.

525. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm und lob aus Herzengrunde Gott mit den Seraphim: o Herr, mein Lied vernimm!

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit und dich zu mir geländet*) in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid,

*) gewendet.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt;

4. Mich und mein Hausgenossen sammt meinem Hab und Gut hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o wahrer Herr und Gott! hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben; ich bitte ferner dich: wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas mein'en Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut: wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht; da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft und schmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, welchs Trost und Friede schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu, meine Sonne; denn du für jedermann, für mich auch, gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe: zur Ruhe geh ich ein, befreit von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott: mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod; hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden; alsdann mir nichts gebricht, o Herzenszuversicht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit; den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Heinr. Caesar.

Weise: Christe, der du bist.

526. Mit Gebet singn den Tag wir an: mit Gebet soll er Ende han. Gott wolln wir danken mit Andacht, und wünschen uns ein gute Nacht.

2. Dir Vater, Gott, ins Himmelsthron, dir Jesu Christe, Gottes Sohn, dir heilgem Geist, sei Lob und Dank jetzund und unser Leben lang.

3. Du hast ja durch dein Gnad und Güt heut diesen Tag uns so behüt, an Leib und Seel uns auch ernährt, daß man dich billig lobt und ehrt.

4. Du, Herr, machst alles wohl und recht, wir aber sind unnütze Knecht; wir häufen täglich Sünd und Schuld: ach Herr Herr, hab mit uns Geduld!

5. Es ist uns das von Herzen leid: gedenk deiner Barmherzigkeit, und sei hinfort auch unser Gott, hüt uns für Angst und aller Noth.

6. Unser Seel, unser Leib und Lebn sammt allem, was du dazu gebn, befehlen wir deiner Allmacht! Der Herr schläft nicht, hält gute Wacht.

7. Kommst du heint*) mit Posaunenschall, weckst zum Gericht die Menschen all: so sind wir dein, und bleiben dein, und gehn mit dir zum Leben ein.

*) heute Nacht.

8. Wohlan, wir gehn und schlafen wohl; der Teufel uns nicht schaden soll. Drauf walts Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der Geist ins Himmels Thron.

Weise: In dich hab ich gehoffet.

527. Mit meinem Gott geh ich zur Ruh und thu im Fried mein Augen zu; denn Gott ins Himmels Throne über mich wacht bei Tag und Nacht auf daß ich sicher wohne.

2. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, der du allein mein Helfer bist: laß kein Leid widerfahren, durch deinen Schutz

fürs Teufels Trutz dein Engel mich bewahren.

3. Befiehl du deinen Engelein, daß sie stets um und bei uns sein, all Uebel von uns wenden: Gott Heilger Geist, dein Hilf uns leist an unserm letzten Ende.

4. Herr, meinen Geist befehl ich dir: mein Gott! mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände; o wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

5. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, mit Heilgem Geist zusammen: die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

Weise: Schönste Sonne, Himmelszier. Oder eigene Weise.

528. Muede bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Aeuglein zu: Vater laß die Augen dein über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut gethan: sieh es, lieber Gott, nicht an. Deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand: alle Menschen groß und klein sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu: laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

529. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder; es schläft die ganze Welt: ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind: fahr hin; ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wann mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus: dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich: du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten

Glieder, geht hin und legt euch nieder; der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen: wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein!

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

530. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast; du schläfst noch schlummerst nicht: die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an: ach aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh: wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf! Ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth: im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Hertzog. g. 1647. † 1699.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

531. Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir sich wendet und danket inniglich: dein hol-

des Angesichte zum Segen auf mich richte; erleuchte und entzünde mich.

2. Ich schließe mich aufs neue in deine Vatertreue und Schutz und Herze ein: die fleischlichen Geschäfte und alle finstern Kräfte vertreibe durch dein Nahesein.

3. Daß du mich herzlich liebest, daß du mich stets umgiebest und rufst zu dir hinein; daß du vergnügst alleine so wesentlich und reine: laß allezeit mir heilig sein.

4. Ein Tag der sagts dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne! Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Weise: Sollt es gleich bisweilen scheinen.

532. Nur in Jesu Blut und Wunden hab ich wahre Ruh gefunden: diese sollen auch allein heut mein Ruhebette sein.

2. Tags umgiebt mich sein Erbarmen: Nachts ruh ich in seinen Armen: Jesu, ja in deiner Hut schläfts sich sicher, wohl und gut.

Christoph Carl Ludwig von Pfeil. g. 1712. † 1784.

Weise: Nun laßt uns den Leib.

533. O Jesu, treuster Heiland mein, ich geh in mein Schlafkämmerlein; ich will mich legen in die Ruh: schleuß du die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus Gnad und Güt; schädlich und schändlich Träum verhüt: laß säuberlich mich schlafen ein und ruhen sanft in Armen dein.

3. Und wenn ich schlaf, so wach für mich; treib alles Unglück hinter sich: breit über mich dein Flügel aus, laß stehn dein Engel um mein Haus.

4. Behüt vor Feur und Wassersnoth, vor einem bösen schnellen Tod: vor Diebstahl und vor Leibsgefahr mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob aufstehn und fröhlich an mein Arbeit gehn; so will ich dein Barmherzigkeit loben und preisn in Ewigkeit.

6. Gott Vater, nimm mich in dein Hut; Gott Sohn, wasch mich mit deinem Blut; Gott Heilger Geist, erleuchte mich: daß in den Himmel komme ich.

(Hierauf wird aus Nr. 468. Vers 5. gesungen: Herr, segne und behüte mich ꝛc. Oder auch: ich leb odr sterb, so bin ich dein; was traurst du denn, o Herze mein? In deinen Händen steht mein Zeit*); Herr, wenn du willt: ich bin bereit. Amen.

*) Psalm 31, 16.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

534. O Werthes Licht der Christen-

heit, o heilige Dreieinigkeit: weil jetzt die Sonne von uns weicht, durch dein Licht unser Herz erleucht!

2. Am Morgen früh da danken wir, des Abends beten wir zu dir; auch unser armer Lobgesang dich rühmet unser Lebenlang.

3. Lob, Ehr und Dank sei dir erweist, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist: du dreifach einzig wahrer Gott, tröst unser Herz in aller Noth!

Matth. Apelles von Löwenstern. g. 1594. † 1648.

535. Schönste Sonne, Himmelszier! scheidest du nun auch von mir? Hast du, Auge dieser Welt, dich nun auch in Ruh gestellt?

2. Ei so schließt in stiller Ruh euch auch, lieben Augen, zu: ruhet, die ihr matt und mild, ruhet aus in gutem Fried.

3. Unser Himmelsfürste gab seine Schaar von oben ab; mächtig schützte Leib und Seel Gott, der Hüter Israel.

4. Herr, ich preise deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht: habe ich erzürnet dich, Herr, vergieb mirs gnädiglich.

5. Ordne mir in meiner Ruh doch die Himmelsgeister zu, daß mein Leib gesichert ist ferner vor des Teufels List.

6. Wer sich in sein Bette hüllt, der sieht seines Grabes Bild, da, wenn er geschlafen aus, doch bald wieder steigt heraus.

7. Ist nun selbst ein Schlaf der Tod, da kein Unruh, keine Noth: so wehr auch in dieser Nacht dem, Herr, was unruhig macht.

8. Ob der Leib den Schlaf geneußt, laß doch wacker sein den Geist; so werd ich gesund aufstehn und mit Lust zur Arbeit gehn.

9. Drauf so schließt in stiller Ruh euch nun, lieben Augen, zu: ruhet wohl, gesund erwacht; ruhet wohl: zu guter Nacht! Amen.

Benjamin Prätorius. (Um 1668.)

Eigene Weise
oder: Wie nach einer Wasserquelle.

536. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die trüb und finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgestecket.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast: ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß: ach geh und fall ihm zu Fuß und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist

unverhohlen, daß ich diesen Tag verbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Wohllust Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Hut umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan: Vater, nimm den Bürgen an! Dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster*), daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke und kein böser Traum erschrecke.

*) Buch der Weisheit Cap. 17.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken: in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll: so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe, dessen Nam uns theur und werth: dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns bescheert, und vergieb uns unser Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

537. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen, geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir: da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und ergötzet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch den Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kann aussprechen, was dein Huld erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel; sie hat weder Maß noch Ziel. Herr, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns all erfreuen kann. Stehe mir, o Vater bei, daß dein Glanz stets vor mir sei

und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle stürzen will. Da kannst du alleine retten: strafe nicht mein Uebertreten!

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit: bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier; da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir oft des Nachts zusetzen und erzeugen Kümmerniß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht: wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß sie fest an dir bekleibe und auch schlafend dir verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süße Ruh! Alles Uebel laß verschwinden: decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder*), Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sein in deinen Schutz geschlossen.

*) all die Meinen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall: laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod! Laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben!

12. O, du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath! Und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt: höre doch mein sehnlichs Flehen! Amen, ja es soll geschehen! Amen.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

538. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist, uns bhütet hast vor

aller Gfahr durch deiner lieben Engel Schaar.

2. Wir gehn nun, Herr, zu unsrer Ruh: ach rechn es unsrer Seel nicht zu, was wir leider! gesündigt han; vergiebs uns alls, o Gottes Sohn!

3. Laß dein Engel stets um uns sein, die uns allzeit bewachen sein, daß der Teufel hab keine Macht an uns weder zu Tag noch Nacht.

4. Vor Feur, vor Seeln- und Leibesnoth behüt uns, lieber Herre Gott: in deinem Nam laß schlafen ein uns, deine lieben Kinderlein.

5. Es gscheh, was mag: wir sind ja dein, erlöst durch dein fünf Wunden rein; dir leben wir, dir sterben wir: dein Kinder sind wir für und für.

6. Amen, Amen! zu guter Nacht, der Engel Gottes uns bewacht: Gott Lob und Dank in Ewigkeit! Wir gehn zur Ruh ohn alles Leid.

Nicol. Selneccer. g. 1532. † 1592.

A. Am Sonntage.

(Siehe Nr. 142. 148. 149. 186. 207. 208. und die Lieder unter XXIII. B.)

Weise: Nun sich der Tag geendet hat.

539. Nun bricht die finstre Nacht herein, des Tages Glanz ist todt: jedoch mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du großer Herr der Welt, den Niemand sehen kann, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht dir sollen heilig sein.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn; denn ich bin Fleisch und Blut und pfleg es öfters zu versehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron: sieh meine Schuld nicht an und denke, daß dein lieber Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unsre Herzen ein, und lasse die, so es gehört, dir auch gehorsam sein.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man stets an diesem Ort Gott diene wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh: o Vater, steh mir bei, und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter sei.

9. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein; da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig sein.

Caspar Neumann. g. 1648. † 1715.

B. Am Tage der heiligen Absolution.

(Siehe auch Nr. 429. 257.)

Weise: Hinunter ist der Sonnen Schein.

540. Eh als ich mich zu Bette leg, zuvor ich Gottes Gnad erwäg, dadurch ich worden Gottes Kind, und mir vergeben alle Sünd.

2. Heut stund ich auf von Sünd gebückt: jetzt ist hinweg, was mich gedrückt. Mein Jesus hat die Sündenlast von mir auf sich ganz aufgefaßt.

3. Die Handschrift ist ans Kreuz gehenkt; Gott hat mir alle Sünd geschenkt: die Sache steht durch Jesu Blut, Gott Lob! mit mir nun wieder gut.

4. Hab Dank, du Mittler, Jesu Christ! daß du für mich gut worden bist und hast durch Leiden und durch Thun vollkömmlich mich versöhnet nun.

5. Hab Dank, Gott Vater, daß du dich erbarmet wieder über mich und durch deins Sohnes Blut und Huld mir heut geschenket alle Schuld.

6. Hab Dank, du werther Heilger Geist, daß du mir alle Hilf geleist und mich geführet Jesu zu, durch den ich habe Fried und Ruh.

7. Ich leg mich fröhlich drauf zu Bett: des Vaters Schooß hab ich zur Stätt: darin auf meines Jesu Blut, mein Herz und Seele sanfte ruht.

8. Ich schlaf mit der Versichrung ein: mein Jesus wird heut bei mir sein, und morgen seinen Leib und Blut mir schenken als das höchste Gut.

9. Ach! wenn es doch schon Morgen wär, daß ich genösse diese Ehr: mein Leib und Seele freuet sich, mein Heiland! unerhört auf dich.

10. Indeß zum Glaubenskampf es geht, bis daß anbricht die Morgenröth: ich halte dich, und laß dich nicht*) bis mir dein Herz den Segen spricht.

*) 1. Mos. 32, 26.

C. Am Montage.

(Zum Gebete für die Mission und das Reich Gottes auf Erden: Nr. 209. 210. 218—222. 226. 228. 230. 233. 241. 243. 245. 246. 249. 252. 254—256. 173. 257. Außerdem die Advents-, Epiphanien- und Pfingstlieder.

D. Am Donnerstage.

(Wie am Morgen.)

E. Am Freitage.

(Wie am Morgen.)

F. Am Sonnabend.

Weise: Wer nur den lieben 2c.

541. So wird die Woche nun beschlossen, da sich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl ist kein Tag verflossen, der nicht von Gottes Gnade zeigt; denn er hat mich nach seiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Ungelücke mehr als zu nah gewesen ist? Man fühlt die schnellen Todesstricke des Satans und des Fleisches List, wenn Gott mit seiner Engel Hut im Wachen nicht das Beste thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen Gott belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verschont: allein, je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine Sünde; nimm mich um Jesu willen an, daß ich an diesem Lebenskinde Trost und Vergebung finden kann: itzt scheinet noch die Gnadenzeit zu eines Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh und als ein Christ in allen Stücken auf deinem Willen fest besteh, daß ich von groben Sünden frei und in acht Tagen frömmer sei.

6. Behüte mich vor schnöden Leuten, dabei man lauter Sünde lernt; will mich die böse Lust bestreiten, so gieb, daß sich mein Geist entfernt und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen, so lange sich die Zunge regt; dein hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt: doch hilf mir in den Himmel ein; da wird es ewig Sonntag sein.

Gottfr. Hofmann. g. 1658. † 1712.

G. Wiegenlieder.

(Siehe auch Nr. 258—268. und Nr. 23—60.)

(Wiegenlied der Jungfrau Maria.)

542. Die ihr dort wallet unter den Palmen, heilige Engel! sehet es schlummert lieblich mein Kind: haltet die Zweige, sänftigt den Wind!

2. Palmen von Bethlehem, welche mit Brausen zornige Winde wirbelnd durchsausen: schweiget, o schweiget, es schlummert mein Kind; laß von den Zweigen, zürnender Wind!

3. Müde vom Weinen hier auf der Erde, schlummert der Kleine; daß ihm im Schlummer Ruhe doch werde: schweige, o schweige, säuselnder Wind! stille, ihr Zweige! es schlummert mein Kind.

4. Grimmige Kälte droht ihn zu wecken: ach, und mir fehlen schützende Decken. Heilige Engel, die ihr dort flieget: kommet und wärmet, kommet und wieget mein göttliches Kind! haltet die Zweige, sänftigt den Wind!

Lope de Vega. g. 1562. † 1635.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

543. Du schläfst in deiner Wiege, mein Kind: ich aber liege vor Christi Angesicht; der höret Flehn und Beten und wird uns selbst vertreten: denn dieser Hüter schlummert nicht.

2. Du warst ehmals verloren: nun bist du neu geboren, vom Sündenfluche rein: Gott sage dazu Amen und schreibe deinen Namen ins Buch des ewgen Lebens ein!

3. Gott wohnt in deiner Seele; daß ihr kein Trost mehr fehle, das macht dein Glaubenslicht; Gott stärk auch meinen Glauben und laß mir ihn nicht rauben: Gebet und Hoffnung trügen nicht.

4. Ja, wär ich nur in allen nach Gottes Wohlgefallen ein frommes Kind, wie du! Nun, Jesus woll mir geben Zucht, Demuth, stilles Leben und sonderlich der Seelen Ruh.

5. So schlaf denn sanft und stille! Ists Gottes gnädger Wille, so bin ich auch bereit: nur nehm er an dem Ende den Geist in seine Hände: der Leib schläft bis zur letzten Zeit.

6. Doch wird verklärt er wallen, wenn die Posaunen schallen, aus düstrer Grabesnacht. Da wollen wir dann Beide in ewger Himmelsfreude den Heiland schaun in seiner Pracht.

7. Indeß sei Gottes Segen auf allen deinen Wegen: er

segne deinen Lauf und laß uns selig fahren, die Engel uns bewahren; so wachen wir zum Leben auf.

(Zu Weihnachten.)

544. a **F**Reu dich, du liebe Christenheit, dank deinem Gott in Ewigkeit, der dir zu Trost ist heut geborn und mit Geduld stillt Gottes Zorn, von einer Jungfrau auserkorn: Jesus das zart schön Kindelein! Es will sein unser liebes Brüderlein. O du holdseliges feins Kindelein, du sollst mir je länger je lieber sein: hilfst du mir doch aus der Höllen Pein. Denn alles, was ist dein, das ist auch mein: sollt ich denn nicht fröhlich sein du allerliebstes Kindelein?

b **U**Ns ist ein Kindlein heut geborn von einer Jungfrau auserkorn: Jesus Christ ist der Name sein; die Mutter ist Maria rein, mit der wir singen allgemein: Suse*), mein liebes Kindelein. *) Schlafe.

Paul Lütkemann. (1604.)

Weise: Vom Himmel hoch.

c **W**As ist das doch ein holdes Kind, das man hier in der Krippen findt? Ach, solch ein süßes Kindelein das muß gewiß vom Himmel sein.

2. Die Frau, die bei der Krippen kniet und selig auf das Kindlein sieht, das ist Maria fromm und rein: ihr mag recht froh im Herzen sein.

3. Der Mann, der zu der Seiten steht und still hinauf zum Himmel fleht, das muß der fromme Joseph sein: der thut sich auch des Kindleins freun.

4. Und was dort in der Ecken liegt und nach dem Kindlein schaut vergnügt, ein Oechslein und ein Eselein: das mögen gute Thierlein sein.

5. Und was den Stall so helle macht, und was so lieblich singt und lacht, das sind die lichten Engelein; die schaun zu Thür und Fenster ein.

6. Sei hochgelobt, du dunkle Zell! Durch dich die ganze Welt wird hell. Klein Kindlein in Mariens Schooß: wie bist du so unendlich groß!

Eigene Weise
oder: Nun sich der Tag geendet.

545. **N**Un schlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu, denn Gott der will dein Vater sein: drum schlaf mit guter Ruh!

2. Dein Vater ist der liebe Gott und wills auch ewig sein, der Leib und Seel dir geben hat wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warst in Sünd geborn, wie Menschenkinder all, und lagst dazu in Gottes Zorn um Adams Sünd und Fall,

4. Da schenkt er dir sein lieben Sohn, den schenkt er in den Tod; der kam auf Erd von Himmels Thron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er geborn, am Kreuz sein Blut vergoß; damit stillt er seins Vaters Zorn, macht dich von Sünden bloß.

6. Hör, was dir Christ erworben hat mit seiner Marter groß: die heilig Tauf, das selge Bad aus seiner Seite floß.

7. Darin bist du nun neu geborn durch Christus Wunden roth, versöhnt ist Gottes grimmger Zorn; dein Schuld ist quitt in Tod.

8. Mit seinem Geist er dich auch krönt aus lauter Lieb und Treu, der in dein zartes Herzlein stöhnt*) und macht dich gar spahnneu **).

*) Röm. 8, 26.
**) 1. Petr. 2, 2.

9. Er sendt dir auch sein Engelein zu Hütern Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein und halten gute Wacht,

10. Damit der böse Geist kein Theil an deinem Seelchen find: das bringt dir alles Christus Heil, drum bist ein selig Kind!

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß sie dein treue Pfleger sein, ziehn dich zu Gottes Preis.

12. Dazu das liebe Jesulein gesellt sich zu dir fein, will dein Emanuelchen sein und liebes Brüderlein.

13. Drum schlaf, du liebes Kindelein, preis Gott den Vater dein wie Zacharias Hänselein*), so wirst du selig sein.

*) Johannes der Täufer.

14. Der Heilig Geist der segne dich, bewahr dich alle Zeit: sein heilger Nam behüte dich, schütz dich vor allem Leid!

15. Amen, Amen! Ja, das ist wahr, das sagt der Heilig Geist! Geb Gott, daß du von heut zu Jahr ein gottselig Mensch seist! Amen!

Joh. Mathesius. g. 1504. †. 1565.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

546. Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, dieweil die Engel bei dir sind! Sie sehen Gottes Angesicht: sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei: dein Heiland lag auf Stroh und Heu, im finstern Stall, auf Holz und Stein: du liegst in deinem Wiegelein.

3. Dir störet niemand Schlaf und Ruh: ihm setzten tausend Feinde zu. Du lebst ohn einigen Verdruß, da er das Elend leiden muß.

4. Gott segne deiner Mutter Schooß: nimm zu, gedeih und werde groß, fromm und an deiner Seelen reich, an Weisheit deinem Jesu gleich.

5. Gott fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dich andern wohl geschicht, und werd ein Baum, der Schatten giebt: du Pflänzlein, treu von Gott geliebt.

6. Gott ist ein wahrer Kinderfreund, wenn sie der Weisheit Schüler seind, so wohl, als sein Sohn Jesus Christ die Kinder segnet herzt und küßt.

7. Sei, wie das traute Jesuskind, gerecht, getreu und fromm gesinnt: dies Kindlein gieng die Tugendbahn und war den Eltern unterthan.

8. Dein Gott verkläre für und für sein liebes Jesuskind in dir; daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein Jesu hast.

9. Was Jesus ist und heißt und thut, das ist und thut er dir zu gut: dein großes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

10. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist das Reich bestellt; der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Loos.

11. Wie bald ist auf der Welt vernicht, wozu uns unser Gott verpflicht; es ist noch um ein kurzes Nun und um den letzten Schlaf zu thun.

12. Bald weckt uns der Posaunen Ton, bald steiget Christus auf den Thron und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

13. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt! Wenn Gott Verstand und Jahre giebt, so wachs im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht. Amen.

Joh. Christoph Rube. (Um 1712.)

H. Für Kranke und Sterbende.

Weise: Liebster Jesu, wir sind.

547. Liebster Vater, soll es sein, daß ich heut an diesem Tage letztmals mit Gebet erschein und dir meine Noth vortrage: ach! so richte meine Sinnen nach den hohen Himmelszinnen.

2. Tausend- und viel tausendmal sei, o Vater, hoch gepriesen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewiesen, daß ich dich hab lernen kennen und in Christo Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sei deines hohen Namens Ehre, deine Güte mancherlei, deine

Kraft und wahre Lehre; ich will dort dich ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich hast du auch zu mir hier in Gnaden lassen kommen, mich berufen und zu dir aus des Satans Macht genommen; Jesus hat mir Heil und Frieden durch sein Blut und Tod beschieden.

5. Darum wart ich mit Begier ganz getrost aufs Reich der Ehren; nichts durchaus ist mehr allhier, so mich soll davon abkehren: komm, o König, laß erscheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich ganz zu einem Opfer geben: hab ich hier nicht völliglich nach demselben können leben, so werd ich dort doch erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod und mancherlei, was zu meinem Stand gehöret, hast du, Vater, mild und treu, mir Zeit Lebens auch bescheret: nun du Himmelsbrod willt geben, laß ich gern das arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten sehen, so weiß ich, daß nur bei dir steh ihr Weh und Wohlergehen: ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle Schulden sein vergeben, daß ich rein und frei zu dir fahr aus diesem Sündenleben: Jesus hat mir Gnad erworben, mit ihm ist die Schuld gestorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, hast geheißen: allen Zorn und Rach erweich, ich will lauter Lieb erweisen; weil du, Gott, selbst viel erlassen, will ich, Mensch, auch niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß sie mir die Himmelsruh raub und meinen Glauben fälle, so gieb du auf meiner Seiten die Versuchung zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los, gieb der Sündennoth ein Ende: ich ergebe ganz und bloß mich in deine Vaterhände; wollest mich von allem Bösen, wie du weißt und kannst, erlösen.

13. An dem allen zweifl ich nicht, denn du bist der Himmelskönig; zu dir ist die Zuversicht: Welt und Höll ist dir zu wenig; deine Kraft wird nicht vergehen, deine Herrschaft ewig stehen.

Veit Ludw. von Seckendorf.
g. 1626. † 1692.

I. In der Nacht.

Weise: Nun schläft man.

548. Mein Auge wacht jetzt in der stillen Nacht. Nun ist mein Herz bedacht, dich, Gott, zu loben: ach schenke mir Kraft, zu lobsingen dir mit deinen Heilgen hier und denen droben!

2. Die stille Zeit sei, Jesu, dir geweiht. Laß nichts die Einsamkeit vor dir entweihen; schleuß selber du mein Herz vor allem zu, damit es sich in Ruh mög in dir freuen.

3. Wie preis ich dich, mein Jesu, daß du mich aus Gnaden kräftiglich zu dir gezogen! Ach hätte doch mit mehrer Treue noch sich deinem sanften Joch mein Herz gebogen!

4. Es schmerzt mich tief, daß, seit dein Geist mich rief, ich dir noch erst entlief durch Reiz der Sünden. Mein treuer Hirt, wie war ich oft verwirrt und konnte, wie verirrt, die Ruh nicht finden!

5. Doch deine Hand war nicht von mir gewandt: sie zog mich durch das Band der Liebe wieder. Dein Gnadenlicht verließ den Sünder nicht: dein holdes Angesicht sah auf mich nieder.

6. Du riefst — ich kam, gebeugt und voller Schaam: dein Vaterherze nahm mich auf voll Liebe. Da schmolz mein Herz in reuevollem Schmerz; du zogst es himmelwärts in Liebestriebe.

7. O Gott voll Huld, du trägst mich mit Geduld, vergabst so oft die Schuld, als ich dich flehte; und dann sprachst du mir wieder freundlich zu und schenktest süße Ruh mir im Gebete.

8. Herr, ich bin dein und will es ewig sein: ach zeuch mich ganz hinein, daß ich nicht wanke. Wann kommt die Zeit, daß ich dir ganz geweiht, zum heilgen Schmuck bereit, als Sieger danke?

9. Doch deine Gnad, die angefangen hat, wird auch nach deinem Rath das Werk vollenden. Ich trau es dir; ach stärk den Glauben mir: ich laß mich für und für nur deinen Händen.

10. Mein einzges Gut, in dem mein Sehnen ruht, du machst mich wohlgemuth in deiner Liebe: o hauche dann den Funken stärker an, daß ich dich lieben kann mit mächtgem Triebe.

11. Beim Sturm der Welt sei Anker, der mich hält, und birg mich in dein Zelt, wenn alles zaget: in Noth und Pein, nimm mich, o Liebe, ein: so harr ich kindlich dein, bis daß es taget.

12. Preis, Lob und Ehr sei dir je mehr und mehr, Jevovah, hoch und hehr, in Jesu Namen, — im Staube hie oft unter Streit und Müh, und einst in Harmonie der Engel. Amen.

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769

Eigene Weise.

549. Nun schläfet man; und wer nicht schlafen kann, der bete mit mir an den großen Namen, dem Tag und Nacht wird von der Himmelswacht Preis, Lob und Ehr gebracht: o Jesu, Amen!

2. Weg, Phantasie! Mein Herr und Gott ist hie! Du schläfst, mein Wächter, nie: dir will ich wachen. Ich liebe dich: ich geb zum Opfer mich und lasse williglich dich mit mir machen.

3. Es leuchte dir der Himmelslichter Zier! Ich sei dein Sternlein, hier und dort zu funkeln. Nun kehr ich ein; Herr, rede du allein beim tiefsten Stillesein zu mir im Dunkeln.

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

XXI. Vater Unser- und andere Betlieder.

(Vor und nach den wöchentlichen Bettagspredigten und den täglichen Betstunden s. auch Nr. 220. 177. 238. 362. 218. 222. 254. 411. B. 13. 14. 366. 361. 185. 187. 379. 209. 201. 221. 213. 349b. und c. 229. 230. 210. 241. 246. 250. 251. 252. 255. 256. 257. 400. 374. 375. 348. 354. Das heilige Vater Unser, die Litanei und andere Lieder.)

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

550. Ach Gott, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ durch Jesum Christum. Amen.

Sam. Zehner. g. 1594. † 1635.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

551. Allmächtiger ewiger Gott, der du nach deinem besten Rath deinen einigen lieben Sohn für uns hat lassen Buße thun.

2. Sieh als ein lieber Vater an dein Volk, welchs nicht Ruh haben kann, sondern nach deiner Wahrheit forscht und nicht löschen kann seinen Durst.

3. Weil es der Antichrist regiert und es nur eitel Irrthum hört, weiß es nicht, wie der rechte Hirt, noch, wo sein Schafstall funden wird.

4. Du weißt, welche du

hast erwählt; siehst auch, wie sie werden gequält: darum ruf ihn*) durch deine Güt und erfreu ihr betrübt Gemüth.

*) ihnen.

5. Thu ihn kund die Verführerei, und zeig ihn, was die Wahrheit sei; erleucht ihr Herzen allermeist und regier sie mit deinem Geist;

6. Und hilf ihn durch dein göttlich Wort zur rechten Buß und neu Geburt, und durch den Dienst in deiner Kraft zu recht heiliger Gemeinschaft:

7. Daß sie also heilig und rein, dir verfügt und deiner Gemein, geringer achten Gut und Ehr denn deinen Bund und treue Lehr.

8. So aber irgends einer fällt: o Gott, der du ihn hast erwählt, hilf, daß er nicht zu Trümmern geh, sondern durch Buß wieder aufsteh!

9. O Christe, thu dein besten Fleiß; gieb deinen Schafen gute Speis; der Blöden und Schwachen nimm wahr, daß ihn kein Uebel widerfahr!

10. Die Irrenden trag wieder heim, daß sie bei dir weiden allein und keins außer deinem Schafstall den Wölfen in den Rachen fall.

11. O steh ihn bei in Fährlichkeit, erhalt sie in Gottseligkeit: bis daß du mit dem Tode kommst und ihre Seelen zu dir nimmst,

12. Sie zu halten bis an den Tag, wann du Seel und Leib ohne Klag vereiniget herrlich zugleich wirst führen in dein Himmelreich. Amen.

Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

552. (Der Chor.) AMen. Amen. Amen. Amen. Von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

1. AMen Gott Vatr und Sohne sei Lob ins Himmels Throne! Sein Geist stärk uns im Glauben, im Glauben, und mach uns selig. Amen.

2. Amen! wir haben gehöret, was uns Gott hat gelehret: der Heilge Geist von oben, von oben, versiegels in uns. Amen.

3. Amen! Gott sei gepreiset! Der Geist auf Christum weiset: der bring uns all zusammen, zusammen, im ewgen Leben. Amen.

(Das Gesperrte wird drei Male gesungen.)

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

553. BEtgemeinde, heilge dich mit dem heilgen Oele! Jesu Christ ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund von Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, ders Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger

Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wirds thun, wenn sie nun alle vor ihn treten und zusammen beten?

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und es geht Ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten, ohne das wird nichts vollbracht so in Freud als Nöthen: Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O so betet alle drauf, betet immer wieder! Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder! Heiliget das Gebet, das zu Gott sich schwinget: betet, daß es dringet!

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe; stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen.

9. Eure Bitten, die ihr thut zu Gott von der Erden, sollen eine heilge Glut des Altares werden. Aber eur eignes Feur lasset weit von dannen von der heilgen Pfannen*).

*) 3. Mos. 9, 23. 24. Cap. 10, 1. 2.

10. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: beten, wie ers liebet, daß gescheh je und je, wie ers vorgenommen, auf sein endlichs Kommen.

11. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus dem Bitten er Donner, Blitz und Stimmen; die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben.

Christ. Carl Ludwig von Pfeil.
g. 1712. † 1784.

Weise: Was mein Gott will.

554. Brennende Lieb, du süße Flamm, o du mein Gott und Herre: hast mich behüt in aller Angst allhie auf dieser Erden! Du hilfst aus Noth, mein lieber Gott, erhältst, die bei dir bleiben: darum mich auch auf dieser Welt von dir nichts soll abtreiben.

2. Ach du mein allerliebster Gott, ich kann dich nicht gnug loben! Hast mir geholfen aus all Noth, hast mich

her*) reich begabet. Denn du hast mich ja gnädiglich dein Wunder sehen lassen; darum ich auch von Herzen sprech: du bist mein Brod auf Erden.

*) bisher.

3. Du hast mein Herz besessen gar, nach dir steht mein Verlangen! Gleichwie die Blümlein vom Maithau eröffnet und aufgangen: also empfäht mein Herz von dir in aller Noth groß Ehre; du bist meins Herzen Trost und Zier, mein allerliebster Herre.

4. Wenn ich gleich lebte tausend Jahr, und redt mit tausend Zungen: so könnt ich nicht erzählen gnug, was Gnad ich hab bekommen. Denn es nicht zu erzählen ist, ich kanns auch nicht gnug sagen, wie du, mein lieber Jesus Christ, mich so hoch hast begabet.

5. Darum, o Gott, ich bitte dich: wollst mich dabei erhalten; denn du mein Trost und Heiland bist: dein Gnad laß ob mir walten, daß nichts Bös herrsche über mich; mit Gnad wollst du mich führen: gieb mir dein selig Englein zu, daß (sie) mein Seel zu dir führen!

(Aus dem 16. Jahrhundert.)

Offenb. 22, 21.

Weise: Christus der ist mein Leben.

555. Die Gnade sei mit allen: die Gnade unsers Herrn, des Herrn, dem wir hier wallen und sehn sein Kommen gern.

2. Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns gar kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis ans Ende mit.

3. Auf Gnade darf man trauen: man traut ihr ohne Reu; und wenn uns ja will grauen, so bleibt der Herr doch treu.

4. Die Gnade, die den Alten half zwei Weh überstehn, wird die ja auch erhalten, die in dem dritten stehn.

5. Wird stets der Jammer größer, so glaubt und ruft man noch: du mächtiger Erlöser! du kommst; so komme doch!

6. Damit wir nicht erliegen, muß Gnade mit uns sein denn sie flößt zu den Siegen Geduld und Glauben ein.

7. So scheint uns nichts ein Schade, was man um Jesum mißt*) der Herr hat eine Gnade, die über alles ist.

*) um Jesu willen entbehrt.

8. Bald ist es überwunden nun durch des Lammes Blut, das in den schwersten Stunden die größten Thaten thut.

9. Herr, laß es dir gefallen! Noch immer rufen wir: Die Gnade sei mit allen! Die Gnade sei mit mir!

Friedr. Phil. Hiller. g. 1699. † 1769.

Eigene Weise.

556. Dir, dir, Jehovah, will ich

singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier; daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte: so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei; daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines Heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht und wird gewiß von dir erhöret, wenn es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß: daß alle gute Gabe, die ich verlanget von dir jederzeit, die giebst du und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt: in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir itzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crasselius.

Ev. St. Matth. 26, 36—44.

Weise: Wer weiß, wie nahe.

557. Du gehest in den Garten beten, mein treuster Jesu: nimm mich mit! Laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt: ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern,

Zagen, Klagen und bist bis in den Tod betrübt. Ach! dies soll mir ans Herze schlagen, daß mir die Sünde so beliebt; drum willst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten; du suchst die stille Einsamkeit: so muß auch ich mich wohl bereiten, und fliehen was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwei beisammen sein.

4. Du knieest und wirfst dich zur Erden, du fällest auf dein Angesicht: so muß die Demuth sich geberden; drum bläh ich Staub und Asch mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir als wie das ärmste Würmchen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, rufst Abba! Abba! wie ein Kind: dein Vater ist auch mein Berather; sein Vaterherz ist treu gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe: Abba! höre mich!

6. Du greifst voll Zuversicht und Liebe dem Vater tief ins weiche Herz und schreist, aus tiefstem Herzenstriebe: Mein, mein, mein Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe sind mir noth: sonst ist mein Beten alles todt.

7. Wie kläglich trägst du deinen Jammer dem höchsterzürnten Vater für! Du klopfst mit einem starken Hammer um Rettung an die Gnadenthür: so klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Lamm, wie hältst du stille, und im Gebete dreimal an! Dabei ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. Gott hilft nicht stets aufs erste Mal; drauf wein und schrei ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerliebsten Vaters ein: darein muß ich mich auch verhüllen, dafern ich will erhöret sein. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh allzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Martern pressen, sorgst du für sie mit höchster Müh: mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des nächsten Heil nicht sucht.

11. Nun, du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit: damit hast du auf mich gesehen, daß ich zur angenehmen Zeit auf ernstlichs Beten freudenvoll dergleichen Segen erndten soll.

12. Mein Jesu! hilf mir stets so beten, wie dein Exempel mich es lehrt: so kann ich frei zum Vater treten und werde von ihm stets erhört: so bet ich mich zum Himmel ein und will dir ewig dankbar sein.

Joh. Konr. Klemm. † 1763.

Deus in adjutorium.

Psalm 70. 2.

Eigene Weise.

558. Eile, Gott, mich zu erretten: Herr, mir zu helfen. Lob und Preis sei Gott dem Vater, und dem Sohn, und dem Heilgen Geiste! Wie er war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Hallelujah!

Weise: Wunderbarer König.

559. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt: schlagt die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen: heilig, heilig! singen alle Engelchören, wann sie dieses Wesen ehren. Herr vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden: da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich wie die Engel, immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allen.

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben; Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir: laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles: laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonnen stille halten: laß mich so, still und froh, deine Strahlen fassen, und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und im stillen Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz überwärts, wie ein Adler, schweben, und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden: komm du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre! Wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken, und vor dir mich bücken!

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

560. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke. Klinget, singet: heilig! heilig! freilich, freilich: heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet; der uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott Heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren. Eia, eia: da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: heilig! heilig! freilich, freilich: heilig ist Gott! unser Gott, der Herr Zebaoth!

Eigene Weise.

561. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr: ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Güt und Gnaden. Die ganze Welt nicht freuet mich, nach Himmel und Erd nicht frag ich, wenn ich dich nur kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht: so bist du doch mein Zuversicht, mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr: in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Gschenk und Gab mein Leib und Seel und was ich hab in diesem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott: tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein lieb Engelein an meinem End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: den Leib in seim Schlafkämmerlein gar sanft ohn einig Qual und Pein ruhn bis am jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottessohn, mein

Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich: ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling. g. 1592. † 1608.

Eigene Weise.

562. Hochheilige Dreieinigkeit, die du so süß und milde mich hast geschaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde: ach, daß ich dich von Herzengrund doch lieben möchte alle Stund! Drum komm doch und zieh ein bei mir: mach Wohnung und bereit mich dir.

2. O Vater, nimm ganz kräftig ein das sehnende Gemüthe: mach es zu deinem innern Schrein und deiner stillen Hütte; vergieb, daß meine Seele sich so oft zerstreuet jämmerlich: versetze sie in deine Ruh, daß nichts in ihr sei, als nur du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verstand mit deiner Weisheit Lichte; vergieb, daß er sich oft gewandt zu eitelem Gedichte: laß nunmehr nur in deinem Schein mein einig Schaun und Wirken sein; zieh ihn, daß er hier allbereit entreiße sich von Ort und Zeit.

4. O Heilger Geist, du Liebesfeur! entzünde meinen Willen, stärk ihn, komm mir zu Hilf und Steur, den deinen zu erfüllen. Vergieb, daß ich so oft gewollt, was sündlich ist, und nicht gesollt: verleih, daß ich mit reiner Brunst dich innig, ewig lieb umsonst.

5. O Heilige Dreieinigkeit, führ mich nun ganz von hinnen! Richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuß- und innre Sinnen. Vereinge mich und laß mich hier eins mit dir sein, daß ich mit dir auch dort sei in der Herrlichkeit, o Heilige Dreieinigkeit!

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Ich dank dir, lieber Herre.

563. Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du christliche Schaar: dir soll nicht mißgelingen, denn Gott hilft dir immerdar. Ob du gleich hie mußt tragen viel Widerwärtigkeit: noch sollt du nicht verzagen, denn er hilft dir aus allem Leid.

2. Dich hat er Ihm erkoren und durch sein Wort auferbaut, bei seinem Eid geschworen, dieweil du ihm bist vertraut: daß er deiner will pflegen in aller Angst und Noth, deine Feind niederlegen, die dich itzt schmähn mit Hohn und Spott.

3. Kann und mag auch verlassen ein Mutter ihr eigen Kind, und also gar verstoßen, daß es bei ihr kein Gnad find? — Und ob sichs möcht begeben, daß sie sogar abfiel: Gott schwört bei seinem Leben, daß er dich nicht verlassen will.

4. Wie kann Ich dich verlassen? spricht selbst zu dir dein

Herr Gott, und deiner so vergessen, wenn dich schreckt Sünd, Höll und Tod? Hab ich dich doch gezeichnet, gegraben in mein Händ: dein Nam stets vor mir leuchtet, daß ich dir meine Hilfe send.

5. Niemand mich von dir scheidet, denn du bist meins Sohnes Kron. Glaub mir: wer dich beleidet, greift meinen Augapfel an. Drum laß dich nicht befremden dein Trübsal, Angst und Noth: Ich bin an allen Enden mit dir, Ich der allmächtig Gott.

6. Wirst du das recht betrachten, was dir Gott verheißen hat, so wirst du wenig achten der Welt Trotz und Uebermuth, die von seinetwegen plagt und vermaledeit: denn er wird deiner pflegen in aller Widerwärtigkeit.

7. Für dich will er selbst streiten und deine Feind greifen an, wie er denn auch vor Zeiten seinen Verfolgern hat than. Er läßt nicht ungerochen ihr grausam Tyrannei; zu Schanden wird er machen all ihr Tück und Trügerei.

8. Darum laß dich nicht schrecken, o du christglaubige Schaar: Gott wird dir Hilf erwecken und deiner selbst nehmen wahr. Er beginnt itzt zu kämpfen wider den Antichrist, sein falsche Lehr zu dämpfen, all sein Anschläg und arge List.

9. Sein Wort läßt er itzt hören und erschallen weit und breit; damit thut er zerstören falsch erdichte Heiligkeit, und seinem Volk verkünden sehr freudenreichen Trost, wie sie von ihren Sünden durch seinen Sohn werden erlöst.

10. Es thut ihn nicht gereuen, was er vorlängst hat gedeut: seine Kirche zu verneuen in dieser fährlichen Zeit. Er wird herzlich anschauen dein Jammer und Elend, dich herrlich auferbauen durch sein rein Wort und Sakrament.

11. Gott solln wir billig loben, der sich uns aus großer Gnad durch seine milde Gaben zu erkennen geben hat. Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit, und unser freundlich walten hie und auch dort in Ewigkeit.

Böhmische Brüder.

Ev. St. Matth. 26, 41.

Weise: Straf mich nicht in deinem Zorn.

564. Mache dich, mein Geist, bereit: wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf: sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache: sonsten wird sein Licht dir noch ferne däuchten; denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lüderlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, und kann sich bald heucheln und in Hoffahrt schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrei'n, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burch. Freystein. † 1720.

Eigene Weise.

565. Mein Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und schaffe selbst in mir die neue Creatur; laß mich doch gütig sein, ja heilig, weis und milde durch deiner Gnaden Kraft, wie du bist von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich: laß deiner Gnaden Strählen mir dringen in mein Herz; vertreib die Finsterniß: ich fall und irre sonst zu allzu vielen Malen; ja, werd ich nicht erleucht, verderb ich ganz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland! ach, öffne mir die Pforte, die mich ins Liebereich im Glauben überbringt: du weißt ja, daß dein Knecht an einem wüsten Orte schon lang genug gewohnt, und nun nach Freiheit ringt.

4. O Wahrheit! heilge mich in aller deiner Wahrheit,

und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit: vertreib den Lügengeist durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht fest in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben: ich bin ja ohne dich zum Guten gänzlich todt. Du bist das Lebensbrod, das einzig Nahrung geben kann meinem matten Geist in aller Hungersnoth.

6. Mein Lämmlein, still und fromm, rein, heilig und unschuldig, ach! wirke doch in mir den sanften Lammessinn: so werd ich auch, wie du, im Leiden recht geduldig und lasse mich zum Kreuz gar willig führen hin.

7. Mein Meister, lehre mich den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich Gott, das Licht, nicht seh: ach! unterweise mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunst gescheh.

8. Mein Hoherpriester, hör nicht auf für mich zu beten. Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen Heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kann.

9. Mein König, schütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, so sich in mir noch regt, auf meine Seele stürmt. Hilf, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde; denn der ist sicher nur, den deine Macht beschirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durst ans frische Wasser hin: hol meine Seel herum; wollt ich aufs Eitle schauen, so bringe bald zurecht den ausgeschweiften Sinn.

11. Mein Arzt, bin ich verwundt, sind ausgezehrt die Kräfte, so laß die Liebstinktur, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geists Erneurungs-Lebenssäfte mich laben und erfülln, mir stärken Herz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch besser meinem Herzen, und laß mich deiner Treu noch mehr versichert sein, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seele Schmerzen getrost versenken darf in deines Herzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und setze mir das Siegel der unverfälschten Lieb, den Geist, auf meine Brust: laß deinen Gruß und Kuß mich schmecken; sei mein Spiegel, darin ich mich beschau mit aller Herzenslust.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich Eins hier werden, so wird mir Alles nichts, du aber Alles sein. Und nimmet deine Güt mich endlich von der Erden, so geh ich friedenvoll in deine Freude ein.

Christian Andr. Bernstein. † 1699.

Media vita in morte.

Eigene Weise.

566. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen: wen suchn wir, der Hilfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unser Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth. Kyrie, eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut. Kyrie, eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unser Sünd uns treiben: wo solln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost. Kyrie, eleison!

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

567. O Gott! der du in Liebesbrunst ganz gegen uns entbrennest und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest; der du im hohen Himmel bist und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie man recht kräftig beten soll: gieb, daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Throne beugen und dem der Engel Fürstenthum pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Luft und Erdreich bückt und die erschrecklich Höll erschrickt, bei uns dreiheilig heißen. Gieb reine Lehr und hilf dazu, daß wir uns, großer Gott, wie du, der Heiligkeit befleißen.

3. Vergönn uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dermaleinst zugleich mit dir in Freuden schweben. Dein werther Geist der wohn uns bei daß unser Herz nicht irdisch sei; er schenk uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du willst und dir gefällt, muß auch vollendet werden; gleichwie in deinem Himmelszelt, also bei uns auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorsam sein in Lieb und Leid, in Lust und Pein. Laß

uns, wenn du betrübest, bedenken, daß du Herr, uns schlägst und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod und was den Leib ernähret. Wend ab die schwere Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret. Daß wir gesund in Fried und Ruh das kurze Leben bringen zu, gesegn all unsre Sachen. Treib Theurung ab und Pestgefahr. Hilf, daß wir dir uns trauen gar und dich nur lassen machen.

6. Daß unser sündge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o Herr, nicht rächen; gleich wie auch wir aus Herzengrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts erweist, die uns stehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Heldenmuth, wenn wir jetzt sollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unserm Blut; hilf, daß sie uns nicht dämpfen! Sei du der rechte Mittelsmann und nimm dich unser treulich an; lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand und, wenn der Feind ist übermannt, mit großen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qual allhier wird angetroffen; so steh uns in dem Unfall bei und mach uns von demselben frei; bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschwerlichkeit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron: wir sind die Untersassen. Es muß vor deiner Allmacht Kron all ander Macht verblassen. Ob alle Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig stehn: Lob, Preis sei deinem Namen. Weil Jesus selbst so bitten heißt und uns die rechte Betkunst weist, sind wir erhöret. Amen.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Eigene Weise.

568. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll; und wann ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen: laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten

Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen: gieb einen Heldenmuth: das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind, mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, daß ich mit Ehren trag all meine graue Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden: die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei seiner Eltern Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken. so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Kyrie.

(Siehe die übrigen Kyrie für das Kirchenjahr Nr. 18. 44. 54. 140. 176. 191.)

Eigene Weise.

569. a O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit: du wollest dich erbarmen der Schwachen und Armen,

2. Die sich herzlich zu dir kehren, Gnad und Hilf von dir begehren, auf daß sie deinen Willen stets möchten erfüllen.

3. Hilf, daß sie die Wahrheit finden zur Vergebung aller Sünden, in heiliger Gemeinschaft enden ihr Pilgerschaft.

4. Christe, aller Welt Heiland, hilf allen, die dich han erkannt, daß sie in dir zunehmen für und für.

5. Laß sie nicht kraftlos werden unter deinem Joch auf Erden, aus deim Gesetz fallen ins Teufels Netz.

6. Hilf durch dein Blutvergießen, daß sie dein hie wohl genießen und benedeit dich loben alle Zeit.

7. O Heiliger Geist, wahrer Gott, sieh heut an der Gläubigen Noth und erleucht durch deine Güt der Irrenden Gemüth.

8. O komm, du verheißner Tröster, und mach uns geistliche Priester, daß wir Gott

unsern Schöpfer preisen mit Dankopfer.

9. O hilf, daß wir die Priesterschaft in recht heiliger Gemeinschaft alles in Christi Namen wohl vollenden. Amen.

Böhmische Brüder.

Ein anderes.

Eigene Weise.

b O Milder Gott, allerhöchster Hort, wir rufen zu dir in unser Noth: Erbarm dich unser.

2. Treuer Schöpfer, himmlischer Vater, sieh heut an deine lieben Kinder: Erbarm dich unser.

3. Wir warn verletzt: du hast uns ergötzt und in deins lieben Sohnes Reich versetzt: Erbarm dich unser.

4. O Christe, Gottes Sohn, der Kirchen Haupt, Freud, Ehr und Kron und frei offner Heilbronn: Erbarm dich unser.

5. Schau an Gottes Kinder, sammle die zerstreuten Sünder, drum du kamst hernieder: Erbarm dich unser.

6. Du bist das Sündesopfer und der verheißene Erlöser, unser einig Mittler: Erbarm dich unser.

7. Heiliger Geist, der Kirchen Tröster, du allerbester Meister, Verneurer und Regierer: Erbarm dich unser.

8. Vertilg alle Sünd und Irrthum, und erbau die Christenheit durch deiner Gnaden Reichthum: Erbarm dich unser.

9. Pflanz den Glauben, die Lieb und Hoffnung, stärk uns durch deine Salbung, und hilf drin zur Vollendung. Kyrieleison.

Böhmische Brüder.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

570. O Vaterherz, o Licht, o Leben, o treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich einmal übergeben: dir, dir gehöret meine Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen; der Vater soll das Kind regieren: so geh nun mit mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh, (ach hör, o Herr, mein Bitten!) für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? ich weiß mir gar in Keinem Rath; drum sei in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That. Du willst dich meiner gar nicht schämen: ich mag dich ja zu allem nehmen; du willst mir selber alles sein: so sollst du denn in allen Sachen den Anfang und das Ende machen; dann stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten. Dein Wort muß ewig feste stehn: du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja deine Güte und Erbarmen soll mich umfangen und umarmen. O daß ich nur recht kindlich sei, bei allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Wink nur sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich auch im Kleinsten merke auf deine Weisheit, Güt und Treu, damit ich mich im Glauben stärke, dich lieb und lob und ruhig sei und deine Weisheit lasse walten, stets Ordnung, Maß und Ziel zu halten; sonst lauf ich vor, da lauf ich an. Drum mach im Besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumaßen: was du mir thust, ist wohlgethan.

5. Ach! mach einmal mich treu und stille, daß ich dir immer folgen kann. Nur dein, nur dein vollkommner Wille sei hier mein Schranken, Lauf und Bahn. Laß mich nichts mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen, als deines heilgen Namens Ruhm; der sei allein mein Ziel auf Erden: ach! laß mirs nie verrücket werden; denn ich bin ja dein Eigenthum.

6. Laß mich in dir den Vater preisen, wie er die Liebe selber ist; laß deinen Geist mir klärlich weisen, wie du von ihm geschenkt mir bist. Ach, offenbare deine Liebe und wirke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb in mir; durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur spür.

7. Ich sehne mich, nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutgam bist. Was dir sich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das strafe bald in dem Gewissen: laß Blut und Wasser auf mich fließen und tilge, was nicht lauter heißt. Laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und dann das Heil der armen Heerden, mit einer reinen Lieb im Geist.

8. So lob und lieb ich in der Stille und ruh als Kind in deinem Schooß. Das Schäflein trinkt aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen bloß; sie sorget nur, allein in allen dir, ihrem Bräutgam, zu gefallen: sie schmückt und hält sich dir bereit. Ach zeuch mich, zeuch mich weit von hinnen; was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit.

Carl Heinr. v. Bogatzky. g. 1690. † 1744.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

571. Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit, Gott dem Vater

in Ewigkeit, der alle Ding erschaffen hat und erhälts durch sein göttlich Gnad.

2. Ehr sei auch seim geliebten Sohn, der uns alls Gute hat gethan; der am Kreuz für uns ist gestorben und hat den Himmel uns erworben.

3. Ehr sei auch Gott dem Heilgen Geist, der uns durch sein Gnad allermeist die Wahrheit woll machen bekannt und eröffnen unsern Verstand.

4. O Heilige Dreifaltigkeit, o wahre einige Gottheit: erhör uns aus Barmherzigkeit und führ uns zu der Seligkeit.

Eigene Weise.

572. a Vater unser im Himmelreich, der du uns alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an und willt das Beten von uns han: gieb, daß nicht bet allein der Mund; hilf, daß es geh aus Herzen Grund.

2. Geheilget werd der Name dein: dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Herr, behüt uns vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der Heilig Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich: gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod und was man darf zur Leibesnoth; behüt uns, Herr, vor Unfried, Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohl gerüst und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös. Erlös uns vom ewigen Tod und tröst uns in der letzten Noth. Bescher uns auch ein selig End; nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen! das ist: es werde wahr! stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten han auf dein Wort,

in dem Namen dein: so sprechen wir das Amen fein. Amen.

Dr. Martin Luther g. 1483. † 1546.

Ein anderes Lied.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

b Herr Gott, der du mein Vater bist, ich schrei im Namen Jesu Christ zu dir, auf sein Wort, Eid und Tod: hör, Helfer treu in Angst und Noth.

2. Laß uns dein Wort; stärk uns im Geist; hilf, daß wir thun, was du uns heißt. Gieb Fried, Schutz, gute Freund*) und Brod; behüt die Stadt, du treuer Gott.

*) Für Bergleute: gute Kur.

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, aus Leibes und der Seelen Noth; ein selig Stündlein uns bescher: dein ist das Reich, Kraft, Preis und Ehr.

4. Auf dein Wort sprech ich Amen, Herr; aus Gnad mein kleinen Glauben mehr. Du bist allein der Vater mein: laß mich dein Kind und Erbe sein. Amen.

Joh. Mathesius. g. 1504. † 1565.

Noch ein anderes Lied.

Eigene Weise.

c Vater unser der du bist: Kyrieleison! Gieb uns zu erkennen Jesum Christ. Vater, mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

2. Vater! verleih uns wahre Reu: Kyrieleison! Und theil uns mit dein väterlich Treu. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

3. Geheilget werd dein göttlich Nam: Kyrieleison! Dein heiligs Wort werd uns bekannt. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

4. Zukomm uns dein heiliges Reich: Kyrieleison! Hilf, daß wir deine Erben sein. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

5. Dein Will gescheh an uns so schon*): Kyrieleison! auf Erden, als in Himmels Thron. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

*) schön.

6. Hilf uns aus der Sünden Noth; Kyrieleison! Gieb uns heut das tägliche Brod. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

7. Verzeih uns, Vater unser Schuld: Kyrieleison! Und theil uns mit dein göttlich Huld. Vater mein: erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden!

8. Als wir auch unsern Schuldgern thun: Kyrieleison! Laß uns nicht in Versuchung

stehn. Vater mein: erlös uns von Uebel, Amen, daß wir zu deiner Gnaden kommen.

9. Denn dein ist das Reich und die Kraft: Kyrieleison: die Herrlichkeit und alle Macht. Vater mein, erbarm dich unser auf Erden, daß wir dein liebe Kinder werden! Amen.

(Um 1545.)

Weise: Mitten wir im Leben sind.

573. Wir waren in großem Leid in Adam all gestorben; wer hat uns die Seligkeit bei Gott wieder erworben? Christus nur alleine, der sich hie geopfert hat für Adams Sünd in Tod. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Vater und ewiger Gott: Dank sei dir gesaget, daß du aus lauter Gnad für uns hie deinen Sohn hast lassen Buße thun und uns wiederstatten die verlorne Kron.

2. Wenn Satan, Welt, Fleisch und Blut uns an der Seel will tödten: wer ist, der uns Hilfe thut in solchen großen Nöthen? Christus nur alleine, der sie überwunden hat und nun herrschet mit Gott. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Vater und ewiger Gott! Hilf daß wir dich preisen mit Herzen, Mund und That, in Christo deinem Sohn, allzeit dein Willen thun und ordentlich kämpfen nach des Lebens Kron.

3. Wenn uns will der Antichrist zu seinem Irrthum zwingen: wer machts, daß wir seinen Gift nicht zur Verdammniß schlingen? Christus nur alleine, der uns seine Form und Art durch sein Wort offenbart. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger barmherziger Vater und ewiger Gott! Hilf, daß wir zunehmen und bleiben in der Gnad; daß uns nicht dieser Drach zu Sünden verursach und in deim Erkenntniß leer und kraftlos mach.

4. Weß ist Himmel, Erd und Meer und wem ist nichts verborgen? Wem gebührt Preis, Lob und Ehr und wer kann uns versorgen? Nur der Herr alleine, der ein Gott von Ewigkeit ist in Dreifaltigkeit. Heiliger Herre Gott, Heiliger starker Gott, Heiliger, allmächtiger, weiser und gütiger Gott! Sei unser Beschützer in aller Angst und Noth! O König aller Heer: dir sei Preis, Lob und Ehr im Himmel und Erden, nun und immermehr. Amen.

Böhmische Brüder.

A. Die Litanei.

Der erste Chor.	Der andere Chor.
574. a Kyrie *):	Eleison *)!
Christe:	Eleison!
Kyrie:	Eleison!
*) Herr.	*) Erbarme dich.
Herr Gott Vater im Himmel:	Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland;	Erbarm dich über uns!
Herr Gott Heiliger Geist:	Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig:	Verschon uns lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig:	Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden, für allem Irrsal, für allem Uebel:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für des Teufels Trug und List, für bösem schnellen Tod, für Pestilenz und theurer Zeit:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für Krieg und Blut, für Aufruhr und Zwietracht, für Hagel und Ungewitter, für Feur und Wassersnoth, für dem ewigen Tod:	Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod. durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt:	Hilf uns, lieber Herre Gott!
In unser letzten Noth, am jüngsten Gericht:	Hilf uns, lieber Herre Gott!

Der erste Chor:	Der andere Chor:
Wir armen Sünder bitten:	Du wollst uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige christliche Kirche regieren und führen, alle Bischöfe, Pfarrherrn und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen Rotten und Aergernissen wehren, alle Irrige und Verführte wiederbringen, den Satan unter unsere Füße treten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Treue Arbeiter in deine Erndte senden, deinen Geist und Kraft zum Worte geben, allen Betrübten und Blöden helfen und trösten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben, unserm Kaiser (König, Fürsten 2c.) steten Sieg wider seine Feinde gönnen, unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen, unsern Rath und Gemeinde segenen und behüten:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Noth und Fahr sind, mit Hilf erscheinen, allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,	

Der erste Chor:	Der andere Chor:
aller Kinder und Kranken pflegen und warten, alle Gefangene los und ledig lassen, alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Aller Menschen dich erbarmen:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren, die Früchte auf dem Lande geben und bewahren:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
Und uns gnädiglich erhören:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ, Gottes Sohn:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Verleih uns steten Fried!
Christe:	Erhöre uns!
Kyrie:	Eleison!
Christe:	Eleison!

Beide Chöre zusammen:

Kyrie, Eleison! Amen.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Litanei der Sterbenden.

Der erste Chor:	Der andere Chor:
b Herr Gott Vater im Himmel:	Erbarme dich über uns und dies dein krankes Kind!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland:	Erbarme dich über uns und diese erlöse Seele!
Herr Gott Heiliger Geist:	Erbarme dich über uns und diesen schwachen Christen!
O du Heilige Dreifaltigkeit, du ewiger Gott:	Steh ihm bei in der letzten Noth!
Sei ihm gnädig:	Verschone sein, du lieber Herre Gott!
Sei ihm gnädig:	Hilf der armen Seele, lieber Herre Gott!
Für des Teufels Gewalt und Anfechtung, für der Leibes- und Seelenangst, für aller Noth, für dem ewigen Tod:	Behüt ihn, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt, durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, durch dein Kreuz und Tod, durch deine Auferstehung und Himmelfahrt:	Hilf ihm, lieber Herre Gott!
In seiner letzten Noth, am jüngsten Gericht:	Hilf ihm, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten:	Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
Ihm alle seine Sünde vergeben, durch deine Barmherzigkeit ihm zu Hilfe kommen, ihn bis ans Ende bei deinem	

Der erste Chor:	Der andere Chor:
Wort in wahrem Glauben erhalten, alle seine Schmerzen lindern, in allen Anläufen des Bösewichts stärken, des Todes Qual verkürzen, ihm das ewige Leben aus Gnaden schenken:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christ, Gottes Sohn:	Erhör uns, lieber Herre Gott!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns!
O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt:	Erbarm dich über uns und diese erlösete Seele; gieb ihm ein seliges Ende und den ewigen Frieden!
Christe:	Erhöre uns!
Kyrie:	Eleison!
Christe:	Eleison!

Beide Chöre zusammen.

Kyrie, Eleison! Amen.

B. Zur Betglocke.

(Nr. 320. 220b. 240, V. 5. — Auch mag gesungen werden: Nr. 46. 88. 90. 94. 115. — 196. 201. 198. — 185. 187. 186. — 36. 55. 112. — 2. 117. 142. 173. 177. 181. 215. 217. 234. 235. 240. 246. 253. 255. 256. 299. 316. 334. 337. 349a. 361. 368. 370. 374. 379. 383. 386. 400. 408. 409. 411. 421. 437. Siehe außerdem in XXIV. die Lieder von der Zukunft Christi.)

Weise: Christus, der uns selig macht.

575. Schlage, Jesu, an mein Herz; rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heiße Thränen fließen. Blicke mich wie Petrum an, daß ich mich ja schlage: daß ich mag gedenken dran und doch nicht verzage.

2. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden: laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf; meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sei voll Tugendwerke.

3. Dein Blut sei mein Lebenssaft und mein Trost in Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft; so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken und ein selig End im Tod mir, o Jesu, schenken.

Veit Ludw. Megander. † 1709.

Kürzere Lieder.

(Siehe auch Nr. 273a. oder b. 220b. und 240, V. 5. und die Kyrie.)

Eigene Weise.

576. a Fromm bin ich nicht; das ist mir leid: bekenn mein Sünd, such Gnad bei Zeit. An Christ glaub ich unnützer Knecht: sein Blut allein macht mich gerecht! Amen.

Johann Mathesius. g. 1504. † 1565.

b GOtt, gieb Fried in deinem Lande: Glück und Heil zu allem Stande. Wehre aller Feinde Macht: Herr Jesu nimm dein Volk in Acht. Amen.

c Nach dreien Schätzen stets ich strebe: daß ich recht gläube, christlich lebe, und selig meinen Geist aufgebe. Amen.

d Ehre Gott in der Höh: Hallelujah! Friede auf Erd: Hallelujah! Und den Menschen ein Wohlgefalln: Hallelujah! Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah!

e HErr Jesu, komm; und mach mich fromm, daß

ich bei dich in Himmel komm. Amen.

f Christum, unsern Heiland, ewigen Gott Marien Sohn, preisen wir in Ewigkeit. Amen.

g Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich klein: ob aus Langmuth er sich säumet, bringt mit Schärf er alles ein. Kyrieleison.

Friedr. v. Logau. g. 1604. † 1655.

h Der Himmel ist gar weit, ist leichte nicht zu finden: die Höll ist aber nah; es treffen sie die Blinden. Kyrieleison.

Derselbe.

i Christ, schätze dir die Reis in Himmel nicht so weit: der ganze Weg hinein ist keines Schrittes breit. Kyrieleison.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

k Hin geht die Zeit; her kommt der Tod. Thu allzeit recht; das ist dir Noth.

(Um 1510.)

C. An Kirchen- und Landesbußtagen.

[Siehe in XIII. und XVI. Außerdem Nr. 111. 176b (drei Male gesungen). 85 mit angehängter Nr. 94. Kyrie. Litanei. Bußpsalmen und andere.]

D. Bei allgemeinen Nöthen und Landstrafen.

(Siehe in Nr. 85. 94. 117. 187. 209. 218. 229. 240. 241. 245. 246. 250. 254. 255. 256. 348. 349a. b. c. 374. 379. 385. 386. 408. 409. 525. 566. XXIII. A. Und Psalm 91.)

Eigene Weise.
Oder: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält.

577. Ach, lieben Christen, seid getrost: wie thut ihr so verzagen, weil uns der Herr heimsuchen thut? Laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han! solches bekenn ein jedermann; niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! Denn unser Wandel steht bei dir: hie wird uns nicht gerathen: weil wir in dieser Hütten sein, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bei dir der Freuden warten.

3. Kein Frucht das Waizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so muß auch unser irdisch Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du uns, Herr Christ, hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben sein, ob wohl ihm ist hie gwesen. Welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein Leib; laß Gott den Vater sorgen: sein Engel deine Wächter sein, hütn dich vor allem Argen! Ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut auch Gott uns Armen.

6. Wir wachen hie odr schlafen ein, so sind wir ja des Herren! Auf Christum wir getaufet sein; der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kommt der Tod: Christus hilft uns aus aller Noth; drum loben wir den Herren.

7. Gelobt sei Gott im höchsten Thron, der Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat sein Sohn für unsern Schaden; gelobt der Tröster Heilig Geist: wollt uns am letzten End beistehn, und helf uns selig sterben. Amen.

Joh. Gigas. (Heune.) g. 1514. † 1581.

Eigene Weise.
Oder: Es ist das Heil uns kommen her.

578. Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier: laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld: sonst wie du willt, gieb mir Geduld: denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte: behüt mich, Herr, für falscher Lehr und gieb mir hier und dorte, was mir dienet zur Seligkeit; wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich denn einmal nach deim Rath von dieser Welt abscheiden: verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es gescheh mit Freuden. Mein Leib und Seel befehl ich dir: o Herr, ein selig End gieb mir durch Jesum Christum. Amen. Amen.

Casp. Melissander. (Bienemann.) g. 1540. † 1591.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

579. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Ruth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feur und großem Leid!

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht! Wir bitten Gnad und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun: so müßt die ganze Welt vergehn und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein! Beweis an uns dein große Gnad und straf uns nicht auf frischer That: wohn uns mit deiner Güte bei; dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Warum willt du doch zornig sein über uns arme Würmelein? Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Koth; es ist ja vor deim Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr; der Teufel plagt uns noch viel mehr; die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr, allein: ach laß es dir befohlen sein!

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig Wunden roth: die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß trösten wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unsre Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt vors Teufels List und Mord: verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller. g. 1547. † 1606.

Eigene Weise.

580. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt: dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; hinauf steht mein Begier. Da wird Gott ehrlich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu Gottes Sohn: soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth: laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzen Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde: drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus

Gnaden in deiner offen Seit; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kommt ins himmlisch Schloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Namn aufs beste ins Buch des Lebens ein und bind mein Seel fein feste ins Lebensbündelein der, die im Himmel grünen und vor dir leben frei: so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger. g. 1562. † 1627.

Eigene Weise.

581. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau zu deinem lieben Gott: er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu seiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit im Mutterleib gegeben.

3. Gott nährt und speist die Vögelein, die doch gar nichtes sammeln ein und in den Lüften schweben: sie säen nicht, sie erndten nicht: noch fristet Gott ihr Leben.

4. Das sind die klein Waldvögelein, die uns zu Gut geschaffen sein; sind wir doch gar viel besser: wie sollt denn Gott vergessen dein, weil du auf ihn vertrauest?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort: wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt müssen zunichte werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie nähen und spinnen nicht, noch schmückt sie Gott so schöne, also, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras und ziert es schön über die Maß, das doch gar bald verdorret: wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns sorget.

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird uns Gott treulich thun, wie Christus uns thut sagen: drum seid getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat große Qual, mit Sorgen kann zusetzen, ob er gleich leidt groß Ungemach und kümmert sich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn Gott der Herr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dirs geben wohl; er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden; wir

haben gar ein klein Vorrath: womit solln wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürfen: sieh nur, daß du die Sorge dein im Glauben auf ihn thust werfen.

13. Such erst sein Reich und Grechtigkeit, und sei in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen: so werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn sichs anließ, als wollte nun Noth, Angst und Mangel, auch darzu Unglück mit Haufen kommen: so laß dichs nicht erschrecken thun; gläub, es wird sein dein Frommen.

15. Wirst du nun alle deine Noth im Leben dein bis in den Tod nach Gottes Willen tragen: kömmt Zeit, kömmt Rath; der treue Gott wird dich nicht lassn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, bescher uns auch das täglich Brod; hilf allen gläubgen Leuten, die itzund leiden Angst und Noth bei diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu Christ, der du auch arm gewesen bist und in Kummer so schwere; so hilf uns auch zu dieser Frist: den Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst allhier auf dieser Welt nicht allen gleich viel Gut und Geld; du weißt die rechten Maßen, jedoch wirst du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Gut und Geld nicht allezeit in Noth, Angst und Gefährlichkeit den Menschen kann erfreuen: viel mehr an gutm Gewissen liegt; das kann den Muth erneuen.

20. Ein gut Gewissn nimmt man mit sich, das gläubt ein Christ ganz sicherlich, wenn man scheidet von hinnen; sonst bleibet alles hinter sich, wenn wir uns recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an Gott, es sei so groß, als woll, die Noth; laß dir nichts liebers werden! Wer Gott vertraut, ihm gnügen läßt: der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn sich uns endlich naht der Tod: so tröste uns, o Herre Gott, um deines Sohnes Namen! Hilf uns zuletzt aus aller Noth durch Jesum Christum. Amen.

Nicol. Hermann. † 1561.

Aufer immensam.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

582. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott, mit Gnaden, und laß nicht wüthen dein blutige Ruthen; richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen: wer könnte deinen Grimm und Zorn ertragen? Alls müßt vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb, Herr, gnädig unser große Schulde; laß über das Recht deine Gnade walten! Denn du verschonst nach deiner großen Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen; warum solln wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröffnen lassen auch sein Herz und Seiten der Welt zu Gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben; dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben: mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben!

Barthol. Ringwaldt. g. 1531.

2. So ist dies unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und suchen der Sünd Vergebung und aller Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unser Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unser Sünden groß, sprich uns derselb aus Gnaden los; steh uns in unserm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei;

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir; gehorsam sein nach deinem Wort, dich allzeit preisen hie und dort.

Paul Eber. g. 1511. † 1569.

In tenebris nostrae.

2. Chronika 20.

Eigene Weise.

583. WEnn wir in höchsten Nöthen sein und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hilf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

584. WIr liegen hie zu deinen Füßen, ach Herr, von großer Güt und Treu! und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß

der Sünden ist erfüllt. Ach! weh uns, wenn du strafen willt.

2. Du bist gerecht, wir lauter Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir sind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllenwegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Pest und Schwert und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch, Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst davon. Du willst der Sünder Tod ja nicht. Ach, geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unser Herz ist ganz zerknirscht; nur tröstet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so siehe doch auf unsern Schmerz.

5. Der Mittler steht ja in der Mitten, wir schaun zu seinen Wunden auf: er hat für unsre Schuld gelitten und leistet dir die Zahlung drauf. Verbirgst du deinen Gnadenschein, so muß sein Blut verloren sein.

6. Das theure Blut von deinem Sohne schreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade hast erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

7. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Huld verlassen stehn. Ach, sammle uns in deinen Schooß und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns will fressen; den Würger laß vorübergehn. Gieb deinen Kindern Brod zu essen; laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns theuer macht; und unser Herz dabei verschmacht.

9. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird in der Hütte Jacobs schrein: der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

E. Kriegs- und Friedenslieder.

(In Kriegsbetstunden wird Nr. 566. 177. und nach der Litanei noch Nr. 240, V. 1—4 gesungen. — Siehe auch Nr. 1, V. 5. 6. 184, V. 7—16. 185. 189. 205. 206. 215. 218. 234. 220b. und 240, V. 5. 245. 250. 254.)

Eigene Weise.

585. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod. Drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater schreien.

2. Recht große Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du. Drum führ die Sach; dein Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mi uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allensammt jetzund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld: doch deine Gnad größer sein soll denn unsre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert: aber viel größer ists fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nichts nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu solcher Zeit und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht auch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treibn daraus ein Scherz, der unsrer Seelen schad. O Jesu Christ, allein du bist, der solchs wohl kann ausrichten.

Ludwig Helmbold. g. 1532. † 159 .

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

586. Es freuen sich jetzt Leut und Land, jetzt weichet Klag und Zagen: es hat des Höchsten rechte Hand der Feinde viel geschlagen. Er hat ein herrlich Werk gethan: Gott ist der rechte Kriegesmann; Herr ist sein heilger Name.

2. Es sag ein jeder, arm und reich, wer unsern Gott mit ehret: Herr, wer ist immermehr dir gleich, der so voll Macht herfähret, so heilig, schrecklich und voll Ehr! Ach! niemand ist zu finden mehr im Himmel und auf Erden.

3. Drum bringen wir dir Dank und Ruhm, daß du uns, Gott, erhöret, und Hilf aus deinem Heiligthum zum guten Sieg bescheret. Die Ehr alleine deine sei, daß du uns hast gestanden bei und unsern Feind gedämpfet.

4. Herr, unser Hilf und unser Schild, bleib unser Heil und Stärke; hilf ferner gnädig, wenn du willt, daß deine Macht man merke. Führ selbsten du für uns den Krieg, und gieb durch Christum Glück und Sieg, so wollen wir dir danken.

Weise: Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

587. Gieb Fried, o frommer, treuer Gott, du Vater aller Gnaden! Wend ab die groß vorstehend Noth, verhüt all unsern Schaden! Der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heiland fron*), bekennen, lobn und ehren.

*) den Herrlichen.

2. Gieb Fried, o Jesu, lieber Herr, du Schützer deiner Heerde: es langet an*) dein Amt und Ehr, den Gottesdienst so werthe. Solchs alls der Feind mit Ernst jetzt meint, wills hindern und ausrotten. Hier steh uns bei, Herr Jesu, frei, die Feinde mach zu Spotte!

*) es betrifft.

3. Gieb Fried, o Herr, Gott Heilger Geist, du Tröster aller Blöden! Dein Hilf uns jetzt und allzeit leist; laß dein Kirch nicht veröden! Das Gebet erweck, den Glauben stärk, gieb wahre Buß und Reue; die Feinde stürz: dein Volk beschütz, auf daß sichs ewig freue.

Cyriac. Schneegaß. † 1597.

Weise: Werde munter, mein Gemüthe.

588. Gott, gieb Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort: Glück und Heil zu allem Stande gieb uns auch an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir stehen mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2. Gott, gieb Fried in der Gemeine, die dich ehrt und recht erkennt, Jesum Christum auch alleine ihren Seligmacher nennt: laß sie Schutz und Friede han, daß ihr nichts mehr haben an alle, die wider sie streiten; steh ihr bei auf allen Seiten.

3. Gott, gieb Fried an allen Enden, da dein Wort im Schwange geht; laß dein Wort nicht von uns wenden, weil darauf dein Ehr besteht. Wend von uns ab falsche Lehr, die

dein Wort verdunkelt sehr; laß uns dein Wort helle scheinen, mach selig dadurch die Deinen.

4. Gott, gieb Fried zu allen Zeiten, weil wir jetzt das Leben han: sonst kann niemand für uns streiten; mit Menschen ist nichts gethan. Darum du, Herr Jesu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns als deine Freunde und stürz alle deine Feinde.

5. Gott, gieb Fried! Es thut vonnöthen, weil die Feind so grausam sein, die mit Rauben und mit Tödten schonen nicht der Kindelein. Räche das unschuldge Blut, das um Rache schreien thut; straf der Feinde Sünd und Schanden, derer sie sich unterstanden.

6. Gott, gieb Fried, den nicht kann geben die gottlose, böse Welt, die mit ihrem Kriege strebet nur nach Ehren, Gut und Geld. Jesu Christ, du Friedefürst, wenn du Friede geben wirst, so wollen wir dir Ehr erweisen, dich mit Freuden lobn und preisen.

Gottfried Edelmann. g. 1660. † 1727.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

589. GOtt Lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, das nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwerter und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland! singe Lieder im hohen, vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe und danke Gott und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich!

2. Wir haben nichts verdienet als schwere Straf und großen Zorn, weil stets noch bei uns grünet der freche schnöde Sündendorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter, scharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Buße thut? Wir sind und bleiben böse: Gott ist und bleibet treu, hilf, daß sich bei uns löse der Krieg und sein Geschrei.

3. Sei tausendmal willkommen, du theure, werthe Friedensgab! Jetzt sehn wir, was für Frommen dein Beiunswohnen in sich hab. In dich hat Gott versenket all unser Glück und Heil: wer dich betrübt und kränket, der drückt sich selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze und löscht aus Unverstand die güldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unsre Seel und Herz hinein, als ihr zerstörten Schlösser und Städte voller Schutt und Stein; ihr vormals schönen Felder, mit frischer Saat bestreut, jetzt aber lauter Wälder und dürre, wüste Haid; ihr Gräber voller Leichen und tapfrem Heldenschweiß der Hel-

den, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß den Thränenbach aus beiden Augen rinnen; geh in dein Herz und denke nach! Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht; nun hat er sich gewendet und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen zu deinem Heil zu ruhn: ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutesthun.

6. Ach, laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, sei unerschrocknes Muths: der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu; da sollt ihr bei Gott leben in ewgem Fried und Ruh.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Psalm 85.

Weise: Wär Gott nicht mit uns.

590. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket und des gefangnen Jacobs Band gelöst und ihn erquicket; der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen;

2. Herr, der du deines Eifers Glut zuvor hast abgewendet und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet: ach, frommes Herz! ach, unser Heil! nimm weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich; und sollen deine Fluthen sich ohn alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, geuß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser!

5. Ach, daß ich hören soll das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hilfe nah und seine Gnade stehet da alln denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch

und also enden; daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüßen müssen: Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen. Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn: Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Nun danket alle Gott.

591. HErr, Gott dich loben wir; regier, Herr, unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen. Komm komm, o edle Flamm! ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott, dich loben wir; wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe. Es steiget unser Lied bis an des Himmels Thür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott, dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier; drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott, dich loben wir, die wir in vielen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren. Jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob, wir sind in Ruh! Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott, dich loben wir; daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen. Der Strick ist nun entzwei; darum so singen wir mit Herz und Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott, dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan: Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuser, den frommen Fürstenstamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast; gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott, wir danken dir und bitten: du wollst geben, daß wir auch künftig

stets in guter Ruhe leben. Krön uns mit deinem Gut, erfüll jetzt nach Begier, o Vater, unsern Wunsch! Herr Gott, wir danken dir!

9. Herr Gott, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen, Saitenspiel*), Posaunen, Geigen, Flöten; und was nur Athem hat, ertön jetzt für und für: Herr Gott, wir loben dich! Herr Gott, wir danken dir!

*) ursprünglich: und Pandor.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

592. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen: laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unser Feinde: wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde; sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens ists, auf Menschenhilfe bauen; mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich; wir schrein in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen!

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

593. Ihr Alten mit den Jungen, erhebet eure Zungen, lobt Gott mit süßem Klang! Den Himmelskönig preiset, der uns den Fried jetzt weiset; gebt seinem Namen Ehr und Dank!

2. Du Vaterland, beschweret, von Feinden ausgezehret, verwüstet hie und da, lob Gott! den Krieg er endet und alles Unglück wendet; von Herzen sing: Hallelujah!

3. Ihr, die vordem geplaget, von Haus und Hof gejaget, seid dankbar immerdar! Der Feind mit Schwert und Bogen ist nunmehr abgezogen: nehmt wieder ein, was euer war!

4. Der Krieg ist weggenommen; der Fried ist wiederkommen: Gott sei Lob, Ehr und Preis! Jetzt scheinet uns die Sonne und bringt nach Trauren Wonne: drum, Preußen*), lobe Gott mit Fleiß;

*) Deutschland ꝛc.

5. Weil ja das Laub in Wäldern, die Blumen auf den Feldern, die Stern ans Himmels Vest, die Vöglein in den

Lüften, die Thier in ihren Klüften Gott loben auf das allerbest.

6. Groß sind, Herr, deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand; zu vielen tausendmalen kann man sie nicht bezahlen, die du uns allen zugewandt.

7. Wir bitten deine Treue: den Frieden uns verleihe, Herr Gott zu unser Zeit! Wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein Ehr und große Herrlichkeit.

Georg Werner. † 1643.

Weise: Singen wir aus Herzen Grund.

594. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel; der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit; o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst: zu uns richt dein hilfreiches Angesicht.

2. Schau: wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich wird der Trübsaln mehr. Hilf, ach hilf; schütz deine Lehr. Wir verderben, wir vergehn: nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Glut, widerbracht das höchste Gut;

4. Sitzst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler, Gnadenthron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür; wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur jetzt brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth; red von deinem Kreuz und Tod, und was mehr du hast gethan, zeig ihm unser wegen an: sage, daß du unser Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heißt: als ein Jesus Hilfe leist. Hilf mit deiner starken Hand; Menschenhilf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz Immanuel, du Beschützer meiner Seel! Gott mit uns in aller Noth! neben uns und in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit: Trutz dem, der uns thu ein Leid! Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vaters starker Arm! komm und unser dich er-

barm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht! Aller Feinde Bündniß trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft: deine Christen traun auf dich; auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand; bleib ihr Helfer und Beistand: sind sie dir doch all bekannt.

11. Gürte dein Schwert an die Seit als ein Held und für sie streit; und zerschmettre deine Feind, so viel ihr auf Erden seind: auf die Hälse tritt du ihn; leg sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kann; der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedensfürst, der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bei Gott: gieb uns Frieden gnädiglich! so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

595. Wann, ach wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen auf so lange Klag und Plag, auf unbillig grimmen Streit in der theuren Christenheit? Ach, daß ich doch hören sollte, daß Gott Fried aussprechen wollte!

2. Güldner Friede, wieder blicke! Du hast uns verlassen ganz. Kehre wieder und erquicke Land und Stand mit deinem Glanz! Brich herfür du Himmelskind, daß man dich auf Erden find! Ach, daß ich doch 2c.

3. Wie so lieblich schöne grünet alles bei der süßen Ruh, da man seinem Höchsten dienet ungehindert immerzu, da die Friedensboten schön auf den Gotteshöhen gehn. Ach, daß ich doch 2c.

4. Guter Ordnung wird gepfleget in gemeinem Regiment, Recht und Billigkeit erwäget, Wahrheit bleibet ungeschändt. Fried und Recht sich küssen satt und umfahen Dorf und Stadt. Ach, daß ich doch 2c.

5. Alle Höf und Hütten lachen, sehen neu bekleidet aus; Feld und Wälder lustig wachen, und es stehet wohl ums Haus. Kinder man zur Schule führt und Gesinde recht regiert. Ach, daß ich doch 2c.

6. Alle Länder sich ergötzen

an der edlen Sicherheit, sind gemehrt mit Gold und Schätzen, schweigen von Verlust und Leid, mag man schiffen auf der See, pflügen in der Au und Höh. Ach, daß ich doch 2c.

7. Du, Beherrscher aller Herren, laß einmal erbitten dich: laß die Länder nah und ferren wieder ruhen gnädiglich. Hilf, daß nicht der Heilgen Sinn fall auf eine Thorheit hin. Ach, daß ich doch 2c.

8. Gott, du bist von höchster Stärke, du kannst immer helfen noch: ach erweis es jetzt im Werke, und nimm weg das Haderjoch! Laß uns, frei von Kriegespein, doch im Frieden schlafen ein, oder noch im Tode hören, daß du Friede willt bescheren.

9. Wann, ach wann wird doch erscheinen der gewünschte Friedenstag, und sich stillen unser Weinen auf so lange Klag und Plag? Ach Gott, wills allhier nicht sein: so nimm uns in Himmel ein; daß wir in der Friedensveste dir lobsingen auf das beste!

Dav. Bernh. Meder. (Im 17. Jahrh.)

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

596. Was Gott thut, das ist wohl gethan, kein einig Mensch ihn tadeln kann: ihn soll man allzeit ehren. Wir machn mit unsrer Ungeduld nur immer größer unsre Schuld, daß sich die Strafen mehren.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan: er ist der rechte Helfersmann; er weiß wohl Zeit und Stunde; ins Trocken führt er erst die Feind; alsdann wenn sie ganz sicher seind, stürzt sie das Meer zu Grunde.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan: mit ihm ist der am besten dran, dem seine Sach wohl stehet, wenn das Gewissn ist gut und rein, kanns denn und solls nicht anders sein: so mags gehn, wie es gehet.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er schläft im Schiff der liebe Mann, läßt Wind und Wellen toben: plötzlich aber, wenn er nur winkt, Roß und Mann zu Boden sinkt; er herrscht im Himmel droben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Den sollen wir stets rufen an, in keiner Noth verzagen: der Goliath muß doch noch dran, unser David ihn dämpfen kann*): dafür wolln wir Dank sagen.

*) 1. Sam. 17, 49. 50.

Michael Altenburg. g. 1583. † 1640.

F. Wetterlieder.

(Bei Gewitter, Wolkenbruch, Wassersnoth, Feuersbrunst siehe Nr. 177. und 566.)

Weise: Herr Christ, der einig Gotts Sohn.

597. DAs Land wollst du bedenken mit deinem Segen reich, und sein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich; daß sein Gewächs es gebe zur Nothdurft diesem Leben: wir wolln dir dankbar sein. Amen.

Vincent. Schmuck. g. 1565. † 1628.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

598. EIn Wetter steiget auf! Mein Herz zu Gott hinauf! Fall ihm geschwind zu Fuße durch wahre Reu und Buße, damit gleich deine Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm: zu dir ich gläubig komm; bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen: um dessen willen schone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, das vielmehr deiner Treue in allem kindlich traue und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen sein: dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht; bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieben auch jetzt an uns sich üben, so wolln wir, weil*) wir leben, dir Preis und Ehre geben.

*) so lange.

Aemilia Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1637. † 1706.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

599. GOtt Vater, der du deine Sonn läßt scheinen über Bös und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtst, mit Regn und Thau die Erd befeuchtst.

2. Die Berg machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brod und Wein, daß Menschen Herz kann fröhlich sein. Du deckst auch unser Sünde zu; dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitten wir nun dein Gnad und Güt: im Wort und Fried uns stets behüt, die Frucht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescher, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit deim Wort gehorsam sein.

6. Heuschreckn und Raupen sind dein Ruth, alls, was Schadn an Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Gschöpf, Erbgut und Kinder sein, und warten auf dein milde Hand, uns aus deim Wort und Werk bekannt.

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brod, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

9. Durch Christ, dein Sohn, hör unser Bitt: theil uns ein selgen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein Fußstapfen düng das Land.

10. Den Herrn von Zion dich man nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt, und hilfst allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nicol. Herman. † 1561.

Eigene Weise.

600. Herr Gott Vater, Schöpfer aller Dinge: gieb uns gnädiglich ein schön helles Wetter, (fruchtbaren Regen) zu den Früchten deiner Gaben, daß wir sie mögen von deiner Hand zu unser Nothdurft mit Danksagung empfahen, und dich, daß du unser Vater und Ernährer seist, allein erkennen, halten, und dich ewiglich preisen. Amen.

Vincent. Schmuck. g. 1565. † 1628.

Weise: Auf meinen lieben Gott.

601. Nun ist der Regen hin, wohlauf mein Herz und Sinn, sing nach betrübtem Leiden Gott, deinem Herrn, mit Freuden! Gott hat sein Herz gekehret und unsre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt auf uns und unser Land. Er sprach: Ihr Menschenkinder, ihr seid und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum soll mein Himmelslicht sein klares Angesicht in schwarze trübe Decken und dunkle Wolken stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzens Stimm: das ewige Gemüthe dacht an sein ewge Güte, und ließ auf unser Schreien ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg; der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab und ward verschlossen, des

hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt! Steh auf und laß uns wieder die süßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Lust und Freuden hören.

7. Sieh hier: der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlack und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderreichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erstickt, das wird nun wieder leben und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle stehn, die Berge werden fließen und Wein und Oele gießen, das Bienlein wird wohl tragen bei stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unsern Theil das ewge Gut und Heil uns allensammt zumessen: wir werdens sehn und essen, und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, sein Huld ist immer neu und läßt sich leicht versühnen: giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerfrömmste Herze.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

602. O Du allmächtiger König und Herr Gott Abrahams, wir bitten: thu auf deine milde Hand.

2.

(Um einen fruchtbaren Regen:)

Gieb und bewahr die Früchte auf dem Land; geuß auf uns aus einen fruchtbarn Regen, und stärk über uns dein milden Segen: auf daß aller Welt werde offenbar, daß du bist unser Gott und wir sind dein Volk immerdar.

(Um ein gnädiges schönes Wetter:)

Erleucht dein Angesicht durchs ganze Land, und begnad uns mit eim schönen Wetter; mach das Land voll Frucht, treuer Wohlthäter; auf daß aller Welt werde offenbar, daß du bist unser Gott und wir sind dein Volk immerdar.

3. Herr Gott, du erleuchtest die Berge von oben her, schaffst Frücht und nährst Menschen und Thier zu deiner Ehr: Preis, Lob und Dank sei dir für solche Mildigkeit itzt und allzeit von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Böhmische Brüder.

G. Für Kranke.

(Siehe auch Nr. 53. 95.)

Eigene Weise.

603. Gott, den ich als Liebe kenne, der du Krankheit auf mich legst und des Leidens Fluth erregst, daß ich davon hitz und brenne: brenne doch das Böse ab, das den Geist bisher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in den Schmerzen sei mir süß; schaffe, daß ich dich genieß, wenn die Krankheit streng und heftig. Denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret: hat die Liebe selbst erregt.

3. Leiden ist jetzt mein Geschäfte; anders kann ich jetzt nicht thun, als nur in dem Leiden ruhn. Leiden müssen meine Kräfte, Leiden ist jetzt mein Gewinnst; das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille: Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in solcher Leidensbahn willst du meinen Geist vollenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Nothdurft giebet, kommt von dir, der mich geliebet; alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit in dich senk in Lieb und Frieden. Laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seelen Auffahrt hindern und die Ruhe in mir mindern; unterstütze du das Herz.

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, sanfte mit Gehorsamkeit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hie am Fleische leidt, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Kreuze meinen Leib: gieb, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben. Denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben; denn die Liebe reinigt mich.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Nil sum, nulla miser.

Weise: O Jesu, du mein Bräutigam.

604. Ich armer Mensch doch gar nichts bin; Gotts Sohn allein ist mein Gewinn: daß er Mensch worden, ist mein Trost; er hat mich durch sein Blut erlöst.

2. O Gott Vater, regier du mich mit deinem Geist beständiglich; laß deinen Sohn, mein Trost und Leben, allzeit in meinem Herzen schweben.

3. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ; denn ich bin dein und du bist mein: wie gern wollt ich bald bei dir sein.

4. Herr Jesu Christe, hilf du mir, daß ich ein Zweiglein bleib an dir, und nachmals mit dir aufersteh, zu deiner Herrlichkeit eingeh.

Joh. Leon. (Im 17. Jahrh.)

Eigene Weise.

605. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt: er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leben: nicht widerstrebn, seim Willn thu ich mich ganz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wann Gott will; ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beid groß und klein; fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhie ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, Mühseligkeit und, wers bedenkt, immer ein Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß; von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth: fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ; alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Rosen roth, bald krank und todt: ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin! wohl aus den Augen, aus dem Sinn; die Welt vergisset unser bald, sei Jung odr Alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal und wir allhie kein Bleibens han: müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott; dadurch ist kommn der bitter Tod: der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt; fragt nicht, weß Stands odr Ehrn sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag. Wenn Gott mein will, so will ich mit hinfahrn in Fried: sterbn ist mein Gewinn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon

mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe mein Herr Jesus Christ für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit; von ihm der bittr Tod mich nicht scheidt. Ich leb odr sterb, so bin ich sein: er ist allein der einig Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieben Gott von Angesicht werd ich anschaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit: ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

16. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan: ach schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein der einig Trost und Helfer mein.

17. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns alln ein selgen Tod; hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

Joh. Pappus. g. 1549. † 1610.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

606. Mit Todsgedanken geh ich um, denn er sich stets dreht um mich hrum und tritt mir nach gar auf dem Fuß: all Stund ich seiner warten muß.

2. Den Bogen hat er schon gespannt und hat den Pfeil in seiner Hand: er nimmt des Seigers eben wahr, wann er ist ausgelaufen gar.

3. Dann wird er mir lassen kein Frist, ich sei wohl oder übel grüst; bald*) er beginnt zu klopfen an, ist ihm die Thür schon aufgethan. *) so bald.

4. Kein Bürgen er mir setzen will, steckt mir auch kein gewisses Ziel: wenn er kommt und spricht nur ein Wort, so muß ich auf und mit ihm fort.

5. Drum, o mein liebe Seel, dich rüst, ob*) du vom Leib heut scheiden müßt! Mach dich gerüst und sei bereit; laß dir den Tod nicht machen leid!

*) als ob.

6. Leg ab, mein Leib, die schwere Last, drin du*) itzt bist nur wie ein Gast! Du mußt doch aus dem alten Haus ziehen; da wird nicht anders aus. *) die Seele.

7. Doch aus dem armen Madensack wird dir Christus am jüngsten Tag ein Haus bauen ganz neu und klar: drin wirst du wohnen immerdar.

8. Dann wollen wir beide*) zugleich Einwohner sein

im Himmelreich und ewig sehen Gottes Sohn, mit Lust alls nach seim Willen thun.

*) Seele und Leib.

9. Wie wir erstlich geschaffen sein von aller Sünd lauter und rein, werdn wir sein fromm, grecht, klug und weis, wie Adam war im Paradeis.

10. Mein liebe Seel, drum sei getröst! Christ! unser Herr, hat uns erlöst. Scheid nur willig von diesem Lebn: Gott wird uns viel ein bessers gebn! Amen.

Nicol. Herman. † 1561.

Eigene Weise.

607. Was Gott thut das ist wohlgethan: es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn: so laß ich mich begnügen an seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden: es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan: er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan: muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut das ist wohlgethan: dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. g. 1649. † 1708.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

608. Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, so will ich mich bei Zeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier: ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dies ist eine Sache, die nicht in Menschenkräften steht, so weiß ich, wie

ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kann.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach! liebster Schatz gedenk doch meiner und halte bei mir redlich aus; laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich hraus; denn ich will habn in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden; es bleibet dein zu deinem Ruhm. Gieb du nur selber Achtung drauf: Herr Jesu meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von auß und innen, wie du mich selber haben willt: den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sei vor mir stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzenei, deins Leidens Kraft zun letzten Stunden, des Vaters Herz, des Trösters Treu; dein Blut zur Kron und Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben in kurzem, oder über lang: mir ist, als einem Himmelserben und Gotteskinde gar nicht bang. Die Gottes-Lieb, das Jesus-Blut machts schon mit meinem Ende gut.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

609. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod: ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, ich bitt durch

Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willt, so schicks mit mir! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich festgläubig winde; das giebt mir recht gewünschte Ruh. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide: nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand an seine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier: nun kannst du meiner nicht vergessen! Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut!

12. Ich leb indeß in Gott vergnüget und sterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie mein Gott es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1637. † 1706.

H. In der Einsamkeit.

Ev. St. Matth. 6, 6.

Weise: O daß ich tausend Zungen hätte.

610. Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit; denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit: ich bin bei ihm und er bei mir, so kommt mir nichtes einsam für.

2. Komm ich zur Welt: man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, als bei der Welt ohn Gott zu sein.

3. Verkehrte können leicht verkehren: wer greift Pech ohne Kleben an? Wie sollt ich denn dahin begehren, wo man Gott bald vergessen kann? Gesellschaft, die verdächtig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kann sich ein Mensch verstellen, wer kann in aller Herzen sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebar.

5. Drum kann mir niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also suche zu beschränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List: wohl dem, der Gott verbunden ist!

6. Ein Weltkind mag Gesellschaft suchen, ich liebe Gott in stiller Ruh, und sollten mir die Neider fluchen, so schließ ich meine Kammer zu und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen sein.

7. Mit Gott red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir; bet ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir; brauch ich in meinem Kreuze Rath: er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bei mir; ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildniß für; auch in den Träumen spielet er, als wenn ich wachend bei ihm wär.

9. Wer wollte denn nun nicht bekennen, daß ich stets in Gesellschaft bin? Und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immerhin: gnug, daß bei mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel sein.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Eigene Weise.

611. Denk an Gott zu aller Zeit! Ueberlege seine Güte, die schon

währt von Ewigkeit, Tag und Nacht dir im Gemüthe. Er ist unser Fels in Noth: denk an Gott!

2. Thust du heimlich was allein, oder bringst du dein Beginnen in des nächsten Augenschein; willst du Lob und Ruhm gewinnen und entfliehn der Seelen Tod: denk an Gott!

3. Hast du guten Stand und Ruh, geht dir alles nach Behagen: schreib es ihm mit Danke zu. Kommt dann Trübsal eingeschlagen, treiben Menschen aus dir Spott: denk an Gott!

4. Fallen Krieg und Seuchen ein: wer an seinen Gott gedenket, kann im Glauben sicher sein. Wird der Brodkorb hoch gehenket, regnet doch der Himmel Brod: denk an Gott!

5. Jüngling, weil dir deine Knie noch bei grünen Kräften blühen, sei nicht stolz, gebrauche sie, schone dich nicht zu bemühen; aber halt auch dies Gebot: denk an Gott!

6. Weil du schwach wirst, alter Greis, weil dein kaltes Haupt beschneiet, weil der matten Glieder Eis schon das Ende prophezeiet; weil du wägst das letzte Loth: denk an Gott!

7. Weil des Herren Augenlid in die Winkel aller Erden, in das Herze selber sieht, dem nichts kann verhehlet werden, so verlaß der Erden Koth: denk an Gott!

Andreas Tscherning. g. 1611. † 1659.

Eigene Weise.

612.

Liegst du da in leiser Stille, sind die hellen Lichter hin, decket dich der Dämmrung Hülle: sammle den zerstreuten Sinn! Ist dein Nachtlicht im Verglimmen, längst der äußre Lärm verhallt: horche dann den ernsten Stimmen, deren Kraft im Innern schallt.

2. „Samuel“! riefs einst dem Knaben*) auf dem Lager am Altar. Fühlst du, Kind der Himmelsgaben, wessen Ruf die Stimme war? Dreimal irrt er, bis ihm endlich leuchtet Elis Licht und Recht: da wird ihm der Herr verständlich! „Rede, Herr! es hört dein Knecht.“

*) 1 Samuel 3, 4.

3. Fürchtest du, o stille Seele, eines innern Wortes Trug? Eile zur lebendgen Quelle! Ist es nicht das Gottesbuch, mehr als Eli? Horch ihm treulich! Da umweht dich Himmelsluft, da umklingts dich „Heilig! Heilig!“ da erkennst du, wer dir ruft.

4. Ist die Gotteslamp, o Seele, dem Erlöschen nah in dir, mangelts ihr an Lebensöle: „Eile“ ruft der Freund „zu mir!“ Laß dich dann nicht dreimal rufen! Er erneut der Lampe Strahl, daß sie dir der Liebe Stufen leucht hinauf zum Hochzeitssaal.

Johann Bapt. v. Albertini. g. 1769. † 1831.

Weise: Dein König kommt in niedern.

613. Mich überfällt ein sanft Vergnügen von göttlich still doch starken Zügen nach jener frohen Ewigkeit; mein Auge blickt in lichte Fernen: ich seh, was überm Sitz der Sternen mir meines Heilands Huld bereit.

2. Da prangt in unerschaffnem Lichte er, dessen holdes Angesichte einst Blut und Speichel hier verstellt: der Körper, den man Blut sah schwitzen, das Haupt, beschimpft von Dornenritzen, sind nun mit Himmelsglanz erhellt.

3. Nachdem er durch den Tod gedrungen, hat er sich dorthin aufgeschwungen und mir die Stätte zubereit; mir, die im gläubigen Verlangen ihm hier in Schwachheit angehangen: mit mir theilt er die Herrlichkeit.

4. Auf jenen frohen Himmelsauen, werd ich ihn, meinen Hirten, schauen, ja, dort wird mich sein sanfter Stab auf fetten, ewig grünen Weiden, zum Bach des Lebens selber leiten, wovon ich hier nur Tropfen hab!

5. Ich sehe seine Wunden glänzen, ich sehe perlne Siegeskränzen, die er den Ueberwindern reicht: ihn werd ich ewig, ewig sehen, und das wird über alles gehen: o Wonne, welcher keine gleicht!

6. Noch fern von dir, hier auf der Erden, wird bald von Freud, bald von Beschwerden mein Aug in finstern Dunst verhüllt: laß der verklärten Wunden Maalen durch diese trüben Nebel strahlen und zeige mir dein himmlisch Bild.

7. Ich bin ja mit dir auferstanden: wie soll ich denn noch in den Banden der Eitelkeit gefesselt gehn? O laß bei allem, was hienieden von Wohl und Weh du mir beschieden, mein Auge scharf nun dorthin sehn;

8. Nur dorthin, wo in deinem Frieden du mir ein solches Theil beschieden, das weder Furcht noch Hoffen stört, wo fern von Weinen, fern von Leiden, in unbeschriebnen reinen Freuden man frohe Jubeltöne hört.

9. Wen wollte Tod und Grab erschrecken? Dein Wort mein Stab, dein Kreuz mein Stecken hilft mir durchs finstre Todesthal; kein Unfall wird mich da berühren: du wirst mich tragen, heben, führen zum lichten, frohen Himmelssaal.

10. Da schallt denn bei seraphschen Chören, bei ungezählten großen Heeren der lautern reinen Cherubim im frohen Reihen der gerechten, durch dein Verdienst vollendten Knechten auch meine schwache Kindesstimm.

11. Da werd ich die auch wiederfinden, die mir dein seliges Verbinden allhier zu Herzensfreunden gab. O Vorzug, welcher schon hienieden der

Freundschaft, die in dir, beschieden; sie trennet weder Tod noch Grab.

12. Ha, unter jenen großen Schaaren, die, da sie mir hier Fremde waren, mein Geist doch dort als Brüder findt, werd ich mit ganz besondern Trieben doch diese kennen, diese lieben, die mir schon hier verbunden sind!

13. Das weiß ich fest mit solchem Wissen, das über alle Finsternissen und über alle Zweifel siegt. Herr, laß uns dieses ernstlich dringen, hier stets nur solche Frucht zu bringen, die uns dort ewig noch vergnügt.

14. Bald, bald, vielleicht in wenig Tagen, so hören wir die Wächter sagen: steht auf, der Bräutgam kommt herbei! Daß wir dich nun empfangen können mit Lampen, die recht helle brennen; so mach uns gläubig, wachsam, treu.

Susanna Cathar. von Klettenberg. g. 1723. † 1774.

Eigene Weise.

614. O Der alles hätt verloren, auch sich selbst; der allezeit nur das Ein hätt auserkoren, so Herz, Geist und Seel erfreut!

2. O, der alles hätt vergessen; der nichts wüßt, als Gott allein, dessen Güte unermessen, macht das Herz still, ruhig, rein!

3. O, der alles könnte lassen; daß er, frei vom Eiteln all, wandern möcht die Friedensstraßen durch dies Thränen-Jammerthal!

4. O, wär unser Herz entnommen dem, was lockt durch eitlen Glanz und hält ab, zu Gott zu kommen, in dem alle Güt ist ganz!

5. O, daß wir Gott möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden! außer ihm ist eitel Nicht.

6. O, wär unser Aug der Seelen stetig nur auf Gott gewendt! so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen ganz ein End.

7. O du Abgrund aller Güte: zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu sein!

Gottfried Arnold. g. 1666. † 1714.

Weise: Es wollt uns Gott genädig sein.

615. Sei stille, Welt, und lasse mich jetzt meinen Gott verehren; sei stille, Sünd, und lege dich: ich muß den Herren hören. Sei stille, ungeduldigs Herz; laß deinen Kummer gehen, wirf Last und Sorgen hinterwärts:

du sollst vor Jesu stehen, den offnen Himmel schauen!

2. Wie stille ist es nun, mein Gott! — Nun ist es Zeit, zu loben: wie du erhörest in der Noth, wenn Sünd und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befindt den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd, und ist der beste Rather in aller Angst und Mühe.

3. Ach! möcht ich immer stille sein, in Zions Tempel wohnen: ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen! Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe und endlich mich aus Sodom führ; daß ich mit Seel und Leibe dich in der Stille lobe!

Valent. Ernst Löscher. g. 1673. † 1749.

Kürzere Lieder.

Eigene Weise.

616. a Die Einsamkeit ist noth: doch sei nur nicht gemein, so kannst du überall in einer Wüsten sein.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Eigene Weise.

b Wer ins Herze Gott will fassen, muß die Welt herraußen lassen: Gott muß der herraußen lassen, wer ins Herze Welt will fassen.

Friedr. v. Logau.

Eigene Weise.

c Laß deinen Sinn nicht dies und das zerstreuen: dein Geist muß ganz in Gott gesammelt sein. Soll, Seele, dich ein tiefer Fried erfreuen, so laß ihn gehn stets in das Eine ein: da findest du Altar und Tempel schon zu sehen; der Priester pflegt da stets im Schmuck vor Gott zu stehen. Geh aus dir selbst und deiner Eigenheit: so bist du in der Welt von Welt befreit.

Gottfr. Arnold. g. 1666. † 1714.

Eigene Weise.

d Wer recht in Ruhe steht, kann nur des Herren Willen aus seinem Wort ersehn: wenn von dem Sturm der Welt das Herz sich reißet los und läßt in Gott nur stillen, dadurch er wehrt, was sonst dem Eigensinn gefällt. Des Herren Tempel wird nur in der Still gebaut, wie man den tiefsten Grund in stillen Wassern schaut.

Derselbe.

Eigene Weise.

e Sammle Lebenssaft bis zur vollen Kraft: endlich wirst du sehn reife Früchte stehn. Liebe, die mich hegt und zum Wachsthum trägt: laß des Geistes Flug gehn allein nach deinem Zug. Amen.

Derselbe.

Eigene Weise.

f So viel Stern am Himmel stehen; so viel Augen dich ansehen. Dunkel ist es nur auf Erden: lichte solls im Himmel werden. Was gesäet wird aufgehen, wenn du wirst vor Jesu stehen.

I. Um einen Freund.

(Siehe auch Nr. 149.)

Weise: O du schönes Weltgebäude.

617. Jesu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meint, du mein Anker, Mast und Ruder, und mein treuster Herzensfreund; der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zur Lieb ersehen hast.

2. Du bist ohn Falsch und Tücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen: wer am besten kann betrügen und am schönsten heucheln kann, ist der allerbeste Mann.

3. Ach, wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohl gewogen, währts nicht länger, als sein Geld. Wenn das Glück uns blüht und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet: kommt ein wenig Ungestüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir und verhüte solchen unbeständigen Sinn! Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensche bin, schon mit diesem Koth besprenget und der Falschheit nachgehänget: so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, Herr, zur Straf und Last, denen die mit falschen Waaren handeln, angedräuet hast, da du sprichst, du wollest scheuen und als Unflath von dir speien aller Heuchler falschen Muth, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerze sie von dir beleget seind; daß ich mich nicht ihrer schäme, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gesetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen; da mein Mund sich ohne Scheu öffnen und erklären möge, da ich alles abe-

lege (nach dem Maße, das mir gnügt), was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben: gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Felsen bei mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme, heilge Seele, die an dir fein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hilfe leiste: Trost, der in der Noth besteht, Hilfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt: wer mir gute Worte giebet und den Haß im Herzen hält; wen der Eigennutz regieret, und, wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdann geht er nach der Thür: ei! der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen: Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen, und nicht als ein Löw und Feind: wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der in Freudentagen freundlich auf mein Haupt mir geußt, Balsam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß ist meine Habe, o wie köstlich ist mein Gut, Jesu, wenn mit dieser Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue: wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält, daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weiß zu kommen! Der hat einen schweren Lauf: wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dirs wohlgefallen: bleib mein Freund bis in mein Grab! Bleib mein Freund und unter allen mein getreuster, stärkster Stab! Wenn du dich mir wirst verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

K. Für Exulanten und andere Kreuzträger.

(Siehe Nr. 202. 205. 206. 209. 210. 213. 215. 218. 220. 229. 230. 241. 245. 246. 248. 250. 251. 255. 256. 185. 189. 253. 252. 234. 235. 411. 418. Siehe auch in XV, XXIII. XXIV. XXV.)

Weise: Wer nur den lieben Gott.

618. Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier auf dieser Jammerwelt. Wer kann ihr Leiden all erzählen, das sie als wie gefangeu hält? Es thut gar weh und kränket sehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts denn tausend Noth: ein jeder hat sein Kreuz in Händen und sein bescheiden Thränenbrod; und deß wird immer mehr und mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden und was uns sonst zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden: ach wär ich nur schon hingerückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glücke zwar was machen; doch kommt es nicht in jedes Haus. Dem einen macht es stets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es, leider! allzu leer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind die besten Gaben, im Himmel sind wir alle reich; im Himmel kann man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich: im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hie ist der Mensch in stetem Jammer; mit Jammer kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer bringt er alles zu. Das macht das Leben ziemlich schwer. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude sein. Mein Jesus wird uns alle tränken mit zuckersüßem Engelwein: im Himmel ist kein Jammer mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ei nun, mein liebster Jesu! führe, ei führe mich nur aus der Welt! Schleuß auf die güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält.

Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

Georg Mich. Pfefferkorn. g. 1646.

Weise: Ach, lieben Christen, seid getrost.

619. Ach wie elend ist unser Zeit allhie auf dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder liegt: wir müssen alle sterben. Allhie in diesem Jammerthal ist Müh und Arbeit überall, auch wenn dirs wohl gelinget.

2. Ach Adams Fall und Missethat solchs alles auf uns erben: o Gott, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen. Daß wir so blind und sicher sein mitten in Trübsal und in Pein: das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unser Zuflucht bist, dein Hilfe thu uns senden; denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste steh uns bei, ein selig Stündlein auch verleih durch Jesum Christum. Amen.

Joh. Gigas. (Heune.) g. 1514. † 1581.

Psalm 37, 5.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

620. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen: es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen: das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch end-

lich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit: so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinausgeführet, was dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solltst du für und für in Angst und Nöthen schweben, fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da dus am mindsten gläubst: er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue: du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron! Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unser Noth; stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.

621. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet: denn ohne das kann sie nicht sein! Wenn sie nicht oftmals wird betrübet, so merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? Die Tapferkeit kann nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn Gott Kraft verliehen, flugs da, der sich ihr widersetzt: da soll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden gar oft ein centnerschwer Gewicht, der doch nicht unterdrückt kann werden; er stehet wieder aufgericht: so wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt: bald aber wird die Stärk erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, wenn sie im Streit geübet ist. Kreuz ist der Weg, den alle Frommen erwählen: wer sich selbst vergißt und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn Gott hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emsig laufen sollen in der so kurzen Pilgrimszeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet ist, und wo man recht die Ruh erfähret in Gott, der alles Leid versüßt.

6. Darum, wen Gott zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampf stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meint: er bläst ihm durch sein giftig Hauchen oft Lüste mancher Laster ein und weiß sich großer List zu brauchen, daß er mög Ueberwinder sein.

7. Denn wie Gott aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang; er sucht mit Grimm zu widerstreben und macht dem armen Menschen bang: er will den Muth darniederschlagen; drum wagt er alles, was er kann, und lässet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar oft besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in Gott und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen und hat in sich die Gottesmacht: der Satan muß vor ihm bald gehen, wenn man sich wachend nimmt in Acht.

9. O Jesu, der du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Kreuzesstamm gestorben nach ausgestandner vieler Noth: komm mir zu Hilf und schaffe Leben in mir und stürze meinen Feind, der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, damit ich hang an deiner Brust; und tödt in mir all mein Geschäfte: dein Friede bleib mir nur bewußt! Stärk du, mein Held, mir selbst den Glauben und zeuch mein Aug auf dich nur hin; so wird mich auch der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

Joh. Christian Nehring. † 1736.

Eigene Weise.

622. Gieb dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens. In ihm ruht aller Freuden Fülle: ohn ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne: gieb dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens: wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen: gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen. Er zählt den Lauf von heißen Thränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen: gieb dich zufrieden!

4. Wann gar kein Einger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen; alsdann will er dein Tröster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen; auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen: gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen; und was du Keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern, der Armen Bitten: gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen. Denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Fürst dich schon erhöret: gieb dich zufrieden!

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben: gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränkt und speiset: der wird ja auch dich Eingen füllen und all deine Nothdurft stillen: gieb dich zufrieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel; wo ich such ist nichts zum Besten. Denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen: gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hilf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir: es ist dein From-

men. Was langsam schleicht, faßt man gewisser; und was verzeucht, ist desto süßer: gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten: laß sie nur immer weidlich spotten; Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen: was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch auch wohl selbst das Seine, wenn ers sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden: alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab; da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herspringen und aus der Qual uns sämmtlich bringen. Gieb dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hier mit Frieden heimgefahren sich auch nun in Frieden freuen; da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: gieb dich zufrieden!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Es ist gewißlich an der Zeit.
Oder: Herr, wie du willt, so schicks.

623. GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet! Zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet: o Quell, daraus mein Leben fleußt und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verschlungen werde ganz in dir und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher an dich bringen.

4. O, daß du selber kämest bald: ich zähl die Augenblicke. Ach komm! eh mir das Herz erkalt und sichs zum Sterben

schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit, schau: deine Braut hat sich bereit; die Lenden sind umgürtet*)!

*) Ev. St. Luc. 12, 35.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen: so leuchtet mir des Lebens Licht und meine Lamp ist zugericht, dich fröhlich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! So komme denn, mein Bräutigam! du kennest mich, o Gotteslamm; daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sei dir ganz anheimgestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen und daß ich frei vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preis ich dich in Dankbarkeit, daß sich der Lauf*) geendet und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet; und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

*) der Tag, die Nacht, die Woch, das Jahr &c.

10. Wenn auch die Hände lässig sind und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam däucht, so eile, wie ein Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen: du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit: ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

August Hermann Francke. g. 1663. † 1727.

Weise: Wenn wir in höchsten Nöthen.
Oder: Eigene Weise.

624. Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth; erbarm dich mein, o treuer Gott: ich bin ja doch dein liebstes Kind trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, mein Gott und Herr! Wenn ich dich hab: was will ich mehr?

Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ! du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein Namn; hilf, Helfer, hilf! Drauf sprech ich: Amn.

Mart. Moller. g. 1547. † 1606.

Weise: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.
Oder: Hör, liebe Seel, dir ruft der Herr.

625. Ich bin ein armer Exulant: also muß ich mich schreiben: man thut mich aus dem Vaterland um Gottes Wort vertreiben.

2. Doch weiß ich wohl, Herr Jesu mein, es ist dir auch so gangen; jetzt soll ich dein Nachfolger sein: machs, Herr, nach deim Verlangen.

3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr, muß reisen fremde Straßen; drum bitt ich dich, mein Gott und Herr: du wollst mich nicht verlassen.

4. Ach steh mir bei, du starker Gott! dir hab ich mich ergeben; verlaß mich nicht in meiner Noth, wenns kosten soll mein Leben.

5. Den Glauben hab ich frei bekennt; deß darf ich mich nicht schämen, ob man mich einen Ketzer nennt und thut mirs Leben nehmen.

6. Ketten und Band war mir ein Ehr um Jesu willn zu dulden; denn dieses macht die Glaubenslehr und nicht mein bös Verschulden.

7. Ob mir der Satan und die Welt all mein Vermögen rauben, wenn ich nur diesen Schatz behalt: Gott und den rechten Glauben.

8. Herr, wie du willt: ich geb mich drein, bei dir will ich verbleiben; ich will mich gern dem Willen dein geduldig unterschreiben.

9. Muß ich gleich in das Elend fort, so will ich mich nicht wehren; ich hoffe doch, Gott wird mir dort auch gute Freund bescheren.

10. Nun will ich fort in Gottes Nam, alles ist mir genommen; doch weiß ich schon, die Himmelskron werd ich einmal bekommen.

11. So geh ich heut von meinem Haus, die Kinder muß ich lassen; mein Gott, das treibt mir Thränen aus, zu wandern fremde Straßen.

12. Ach führ mich, Gott, in eine Stadt, wo ich dein Wort kann haben; damit will ich mich früh und spat in meinem Herzen laben.

13. Soll ich in diesem Jammerthal noch lang in Armuth leben: Gott wird mir dort im Himmelssaal ein beßre Wohnung geben.

14. Wer dieses Liedlein hat gemacht der wird hier nicht genennet: des Papstes Lehr

hat er veracht und Christum frei bekennet.

Joseph Schaitberger, g. 1659; 1685 aus dem Teferecker Thal vertrieben.

Weise: Ach! was soll ich Sünd.

626. Ich bin müde mehr zu leben: nimm mich, liebster Gott, zu dir! muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß schweben; meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott, gefallen: wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geschnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens gar verschwindt und ein endlichs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast vor Sorgen; meine milde Thränenfluth und des Kreuzes heiße Gluth sind mein Frühstück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angst und Noth sind mein täglich Speisebrod.

4. Seh ich denn die bösen Rotten, die sich in die Welt verliebt; werd ich inniglich betrübt, wenn sie meiner höhnisch spotten, wenn sie schreien: Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kann!

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsle je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf steiget zu dir wolkenauf.

6. Gott, wann wirst du dich erbarmen über meine schwere Pein? Wann wirst du mir gnädig sein? Ach! wann wirst du mich umarmen? Ach! mein Gott, wie lang, wie lang soll mir doch noch sein so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder! laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! Tröste mich doch einmal wieder! gieb mir endlich dort einmal Herzenslust nach dieser Qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest, daß ich werde so gepreßt, und vor welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß deine Ruth ergehen; schlage zu, und stäupe fort, liebster Gott; und schone dort. Doch damit ichs kann ausstehen, so verleihe mir Geduld nach verborgner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen nach der ausgestandnen Qual in den großen Freudensaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm, o Gott! wann dirs gefällt, und reiß mich von dieser Welt.

Ge. Neumark. g. 1621. † 1681.

Eigene Weise.

627. Ich klag den Tag und alle Stund mit Hand und Mund, daß meine Sünd mir hat ver-

wundt mein Herz in Leid aus bösem Grund.

2. Wie mag ohn Klag mein Herz nun sein, dieweil groß Pein sich mehret drein! Dein Gnad mir schein, o Christ, du lieber Herre mein!

3. Unglück, dein Tück bald von mir wend; dadurch behend mein groß Elend zu gutem End durch deine Gnad werd abgeländt!

Heinr. Knaust. (Um 1571.)

Eigene Weise.

628. Ich seufz und klag viel langer Tag; mein Trübsal thut sich haufen. So ist die Sag, so oft ich frag: ich soll, Herr, zu dir laufen. Denn Gnad und Gunst hast du umsonst durch Christum feil getragen, da er zu uns that sagen: Kommt zu mir all, so euch Trübsal und Jammers Noth bis in den Tod mit Sünden will verstrikken; kehr zu mir her, du kleines Heer, so will ich dich erquicken.

2. Allein daß ihr lernet von mir demüthig sein von Herzen, und setzt euch für ganz mit Begier Geduldigkeit in Schmerzen, so wird euch noch mein Bürd und Joch leichter zu tragen werden; so ihr mit mir auf Erden ein kleine Zeit verlassen seid in Angst und Pein, so wird euch mein Vater den Tröster senden, sein guten Geist: der kann und weiß euch allen Kummer wenden.

3. Dir, Herr, der Preis mit höchstem Fleiß allein werd zugemessen; und wir die Speis im Paradeis mit Christo mögen essen in seinem Reich, da wir all gleich mit ihm werden regieren und fröhlich jubiliren durch seinen Geist, der uns hie leist Beständigkeit, in unserm Leid zu preisen Gottes Namen, in Alt und Jung mit Herz und Zung: wer das begehrt, sprech Amen.

Jacob Dachser. (Im 16. Jahrh.)

Psalm 31, 1—6.

Eigene Weise.

629. In dich hab ich gehoffet, Herr! Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte. Deß bitt ich dich: erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald, mich zu erretten. In Angst und Weh ich lieg und steh: hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei; sei mir ein Burg, darin ich frei und ritterlich mög streiten wider mein Feind, der gar viel seind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir

dein Wort, mein Hilf, mein Heil, mein Leben; mein starker Gott in aller Noth: wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem Gdicht viel Netz und heimlich Stricke: Herr, nimm mein wahr in dieser Gfahr, bhüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir: mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir; nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Namen! Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reißner. g. 1471. † 1563.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

630. In meiner Noth ruf ich zu dir, Herr Gott, du kannst wohl helfen mir; mein Kreuz ist dir sehr wohl bekannt, mein Thun steht all in deiner Hand. Mein Elend siehest du, Herr Gott, dir klag allein ich meine Noth.

2. Wende, o Herr, dein Angesicht von mir betrübtem Sünder nicht; steh mir in meinen Nöthen bei, mein Angst ist groß und mancherlei, daß ich darinnen bald vergeh: hilf du mir, Herr, und bei mir steh.

3. So will ich ewig preisen dich, dein Namen loben stätiglich, jetzund und fürder allezeit bis zur ewigen Seligkeit. Amen, Amen! Herr Jesu Christ, allein du mein Nothhelfer bist.

Barthol. Helder. † 1635.

Eigene Weise.

631. Kein Christ soll ihm die Rechnung machen daß lauter Sonnenschein hie um ihn werde sein und er nur scherzen müß und lachen: wir haben keinen Rosengarten hie zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, gedenk auch für und für in dieser Welt allhier mit ihm zu leiden und zu sterben: hier wird, was Gott uns dort erkoren, durchs Kreuz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen! Er mußte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu seiner Herrlichkeit eingehen: und du vermeinst mit Recht zu klagen in bösen Tagen?

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, ehe als sein süßer Saft das Trauren von uns rafft; der Weizen, so uns stärkt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze, uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber und viel ander Wesen muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kann bestehn; ein Kranker, will er

recht genesen, wird über den Arzneigetränken sich nicht viel kränken.

6. Wer hat den Siegeskranz getragen, der nicht vom Uebermuth der Feind, im Schweiß und Blut und Kummer, hat gewußt zu sagen? Wer wird das Ziel im Wetterennen ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren: so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die Gott an uns will offenbaren; weil sie nach diesen kurzen Jähren soll ewig währen.

Sim. Dach. g. 1605. † 1659.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

632. Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit; und ob ihn gleich viel hassen, geschicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch; und geben, was ihn nützet hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle: er machs wies ihm gefällt, zu Nutz meinr armen Seele. In dieser argen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und muß auch also sein: denn die zeitlichen Freuden bringen uns ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöthen, ihm bessr als mir bekannt; um Gduld will ich stets bitten in allm Anliegen mein: er wird mich wohl behüten und mein Nothhelfer sein.

4. Alls Glück und Unglücke das kommt allein von Gott: ich weiche nicht zurücke und fleh in meiner Noth. Wie kann er mich denn hassen, der treu Nothhelfer mein? Ja, wenn die Noth am größten, so will er bei mir sein.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze: das bleibet in der Welt. Ein Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt; ist über alle Schätze, schenkt uns den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein: wie könnt auf dieser Erden doch größre Liebe sein?

7. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad: ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sei ihm alls heimgestellt; ich bfehl ihm all mein Sachen: er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schließen dies schlichte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erben sein: so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon; im Himmel

soll mir werden die ewig Gnadenkron.

Andreas Keßler. g. 1595. † 1643.

Eigene Weise.

633. Laß dich nur nichts nicht dauren mit Trauren! Sei stille: wie Gott es fügt, so sei vergnügt, mein Wille!

2. Was willst du heute sorgen auf morgen? Der Eine steht allem für: der giebt auch dir das Deine.

3. Sei nur in allem Handel ohn Wandel. Steh feste: was Gott beschleußt, das ist und heißt das Beste.

Paul Fleming. g. 1609. † 1640.

Eigene Weise.

634. Mag ich Unglück nicht widerstan, muß Ungnad han der Welt für mein recht glauben: so weiß ich doch, es ist mein Kunst Gotts Huld und Gunst; die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Richt, wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin schwach und Gott mich Furcht läßt finden: so weiß ich, daß kein Gwalt bleib fest; ists Allerbest, das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut macht echten Muth; da bei ich bleib, wag Gut und Leib: Gott helf mir überwinden!

3. „All Ding ein Weil" ein Sprichwort ist: Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wanns wider mich wird streiten. Muß ich denn dran auf dieser Bahn: Welt, wie du willt! Gott ist mein Schild! der wird mich wohl begleiten. Amen.

Maria, Königin von Ungarn, protest. Schwester Kaisers Karl V. g. 1505. † 1558.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

635. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig sein: nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Haus; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen: es geht alles

wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht: will man hie das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt: hie muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin sonder Streit: die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen: darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt: seine Freund und Hochzeitgäste werden nach dem Streit beglückt; Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg: Canaan wird nicht gefunden, wo man nichts hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich: Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget sich: nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

(Um 1708.)

Aus Heinrich Müllers geistlichen Erquickstunden, Nr. CCXXII.

636. Nur frisch hinein! Es wird so tief nicht sein: das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Sollt der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitren Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ, der du in Schwermuth bist! ermuntre dich und deine blöde Sinnen. Das schwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß, der dir zum Beispiel ist, betrübter Christ!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weiß. Eh sein Volk sollte sinken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Winken zur Mauer sein. Er herrscht im Fluthenfeld, der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die krausen Wellen zu dringen durch. Kein Sturmwind kann sie fällen: sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Kriegesmann muß tapfer halten an: es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen flehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kann, ein Kriegesmann.

6. Es höret auf ein Ding, sobald sein Lauf zum Ende läuft; was einmal angefangen, das

nimmt ein End. Der Herr ist vorgegangen: du folge nach und tritt nur tapfer drauf! Es höret auf.

7. Des Kreuzes Pein wird ja nicht ewig sein. Es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget: man sieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süßen Nektar ein des Kreuzes Pein.

8. Die Centnernoth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch! und folge deinem Führer. Dein Jesus ist der Erd- und Meer-Regierer: der watet durch und tritt für dich in Koth die Centnernoth.

9. Er ist dein Hirt, der dich nicht lassen wird. Er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen. Es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz. Und ob du dich verirrt: er ist dein Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirf allen Kummer hin und schicke dich, die Tiefe durchzuwaten. Kommt schon ein Sturm: dein Jesus wird dir rathen und helfen aus. Der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

11. Der Christen Stand ist hier also bewandt: es muß ein Kreuz das andre Kreuz verjagen. So ging es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzesstamm. Es ist kein Kinderstand der Christen Stand.

12. Wer wandeln soll, muß oftmals traurensvoll durch Berg und Thal und tiefe Gründe dringen: so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandeln soll.

13. Ach! süßer Christ! wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mit dir mein Leiden enden. Zu dir, mein Gott! will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferleget ist. Ach! süßer Christ!

Michael Kongehl (Prutenio).
g. 1646. †. 1710.

Eigene Weise.

637. Schöner Himmelssaal, Vaterland der Frommen, die aus großer Qual dieses Lebens kommen und von keiner Lust in der Welt gewußt!

2. Sei mir hoch gegrüßt! Dich such ich vor allen, weil ich öd und wüst in der Welt muß wallen und von Kreuz und Pein nie befreit kann sein.

3. Deinetwegen bloß trag ich dies mein Leiden, diesen Herzensstoß willig und mit Freuden: du versüßest mir alle Galle hier.

4. Trüg ich durch den Tod nicht nach dir Verlangen: o in meiner Noth wär ich längst vergangen! Du bist, einig du, nichts sonst, meine Ruh.

5. Gott, du kennst vorhin alles, was mich kränket, und woran mein Sinn Tag und Nacht gedenket; niemand weiß um mich, als nur du und ich.

6. Hab ich noch nicht sehr Ursach, mich zu klagen: ei so thu noch mehr Plage zu den Plagen; denn du trägst, mein Heil, doch das meiste Theil.

7. Laß dies Leben mir wohl versalzet werden, daß ich mich nach dir sehne von der Erden und den Tod bequem in die Arme nehm.

8. O wie werd ich mich dort an dir erquicken! Du wirst mich, und ich werde dich anblicken, ewig herrlich, reich und den Engeln gleich.

9. Schöner Himmelssaal, Vaterland der Frommen, Ende meiner Qual: heiß mich zu dir kommen! Denn ich wünsch allein bald bei dir zu sein.

Simon Dach. g. 1605. † 1659.

Apostelgesch. St. Luc. 7, 58. 59.

St. Stephanus.

Weise: O du Liebe meiner Lieben.

638. So versiegelt der Gerechte sein Bekenntniß durch den Tod. Er verlacht die Henkersknechte; denn er stirbt in seinem Gott. Er kann als ein Ueberwinder unter einem Haufen Stein sanfter, als ein frecher Sünder auf dem Bette, schlafen ein.

2. Und was darf er weiter hoffen! Sieht sein sterbend Auge doch selbst den hellen Himmel offen! Sein Erlöser lebet noch: denn er steht zu Gottes Rechten und zeigt Stephano die Kron, die er seinen treuen Knechten schenket für ihr Blut zum Lohn.

3. Nun will er auch sterbend treten vor des Höchsten Throngericht. Hört für seine Feind ihn beten: Herr, behalt die Sünde nicht! Also gehn die Lebensgeister untern Steinen ihren Lauf; er ruft: Jesu, lieber Meister, nimm, ach! meinen Geist nimm auf!

4. Trautster Knecht, du bist gegangen zu des Herren Freudenzelt: du kannst mit der Krone prangen, die den Glanz der Sonne hält. Dir sind deine Martersteine nun in Stern und Gold verkehrt, die zerschmetterten Gebeine mehr vor Gott als Demant werth.

5. Selig, wer für Christus Ehre waget Leben, Leib und Gut, und die unverfälschte Lehre gar versiegelt durch sein Blut! Selig, wer zur letzten Stunde schließt wie Stephanus den Lauf, ruft mit Herzen und mit Munde: Jesu, meinen Geist nimm auf!

Hans v. Assig. g. 1650. † 1694.

Weise: Verzage nicht, o frommer Christ.

Oder: In dich hab ich gehoffet, Herr.

639. Traur nicht zu sehr, o frommer Christ, der du jetzund im Elend*) bist, mußt wandern

fremde Straßen. Schwer ist das Joch: doch lebet noch, der sein Volk nie verlassen.

*) Ausland.

2. Gedenke nicht, du seists allein! Es haben müssen Pilgram sein Erzväter und Propheten. Ja Gottes Kind, frei aller Sünd, war auch in solchen Nöthen.

3. Schau über dich! Da wohnet Gott, versöhnt durch Christi Kreuz und Tod: von dem kann dich nichts scheiden. Dir ist bereit, vor aller Zeit, das Himmelreich voll Freuden.

4. Mit Gnaden ist und bleibt in dir dein treuer Heiland für und für. Du hast ein rein Gewissen. Der alte Drach mit Schimpf und Schmach liegt unter deinen Füßen.

5. Sind um dich her der Feinde viel: so hat doch Gott gesteckt ein Ziel, das sie nicht überschreiten. Findt sich Gefahr? der Engel Schaar muß selber für dich streiten.

6. Gott zählet alle Härlein klein; nicht eines soll verloren sein: wie sollt er denn nicht sorgen für Seel und Leib, für Kind und Weib? Sie sind ihm unverborgen.

7. Wenn sich die Feinde lehnen auf und gehn zu Rath in vollem Hauf, sind stolz und hoch vermessen: so lacht ihr*) Gott; und macht zu Spott, die sein Volk wollen fressen.

*) ihrer.

8. Nimmt deine Trübsal überhand? So ist dir doch auch dies bekannt, daß du solch Kreuz mußt leiden um rechte Lehr, zu Gottes Ehr und, Abfall zu vermeiden.

9. Wird dir dein zeitlich Gut geraubt und mitzunehmen nichts erlaubt? Befiehl Gott deine Sache. Er ists der richt, wann niemand spricht: sein ist allein die Rache.

10. Sprich dein betrübtes Herz zur Ruh: Gott wird dir Leute schicken zu; die werden dir beispringen mit treuem Rath und in der That, daß du Ihm wirst lobsingen.

11. Er wird ein Räumlein dir beschern, daß du dich ehrlich wirst ernährn und können sicher wohnen: bis er zu sich wird nehmen dich, dir deine Treu belohnen.

12. Da wirst du sehn mit Freudigkeit, was denen ist für Qual bereit, die dich so schmerzlich plagen, die Laub und Gras, die dürr und naß*) den Gläubigen versagen.

*) Speis und Trank.

13. Hergegen du wirst ewiglich bei Gott und mit Gott freuen dich in dem verklärten Leben. Für Spott und Hohn wird er die Kron der Herrlichkeit dir geben.

14. Du wirst erfahren in der That, daß deine Zierd in Gottes Stadt, die nicht von dir wird weichen, mit aller Pein, die hier mag sein, gar nicht sei zu vergleichen.

15. Wohlan: so leid jetzt, was du sollt. Und wenn auch gleich der Teufel wollt vor Zorn die Höll anzünden: dennoch wirst du in Fried und Ruh bei Gott dein Räumlein finden.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Psalm 73, 23.

Eigene Weise.

640. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irret sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend wie den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilfet aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit: es kann mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben: er schaffs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ; ja seinen lieben Sohn: durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, daß er uns beides schenkt. Das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden: wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, kein Ehr noch Gut bestehet, welchs vor war groß geacht; wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben: wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß: der Leib wird neu geboren, von aller Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der

Himmel führet: ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludw. Helmbold. g. 1532. † 1598.

Eigene Weise.

641. Was mein Gott will, das gscheh allzeit: sein Will der ist der beste. Zu helfen den*) er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth der fromme Gott, und tröst die Welt mit Maßen: wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen. *) denen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben: was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr: denn all mein Haar er selber hat gezählet. Er hüt und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sündr von dieser Welt hinfahrn in Gottes Willen zu meinem Gott: wanns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden: du frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf und auch wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, der wird gewährt; drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach. g. 1522. † 1557.

Eigene Weise.

642. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen: Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden: so kann fürwahr mir ganz und gar wedr Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, getreuer Gott, in diesm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr und laß mein Bitt nicht fehlen! Amen.

Joh. Mülman. g. 1573. † 1613.

Weise: Lobet Gott unsern Herren. Oder: Herzlich thut mich verlangen.

643. Wohl dem, der Jesum

liebet und dessen Himmelswort! Der wird niemals betrübet vons Teufels Höllenmord. Wo Jesus sich befindet, da stehet alles wohl; wer sich auf Jesum gründet, der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensport; hat dich die Welt verwirret: komm, hier ist Gottes Wort; das wird dir klärlich weisen die rechte Tugendbahn, darauf du müssest reisen, wenn du willt himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirst du fort und fort in Kreuz und Noth geübet: komm, hier ist Gottes Wort; das wird dich schon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier, bald dort du tappest an den Wänden: komm, hier ist Gottes Wort; das machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden, von ihrem Irreweg.

5. Wirst du gleich auch geführet durch den stockfinstern Ort, da sonst der Tod regieret: komm, hier ist Gottes Wort! Dies ist der Stab und Stecken; mit diesem kannst du dich vors Teufels List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, daß ich mich stets drin übe; hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzes Schmerzen es Frucht trag in Geduld!

Anna Sophia, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt. g. 1638. † 1683.

L. Reiselieder.

(Siehe auch Nr. 220. 322. 383. 343. 246. 231. 228. 216. 210. XXIII B.)

Eigene Weise.

644. Bist du gleich ferne von Bekannten; was schadets, da dir früh und spät ein Heer von glänzenden Trabanten umher um deinen Wagen steht?

2. Was schadets, wenn die Freunde scheiden, und kein Gefährte mit dir geht; da dich die Engel selbst begleiten, und Jesus dir zur Seite steht?

3. Die finstre Nacht darf dich nicht schrecken, die über Land und Meere fällt; will gleich die Sonne sich verstecken: dein Jesus ist das Licht der Welt.

4. Er, der die Sonne selbst formiret, darf keines fremden Lichtes nicht; wenn dessen weise Hand dich führet, ist dir die Nacht auch selbst ein Licht.

5. Ich weile hier im fremden Lande, allein in Gottes Eigenthum; sind ich gleich lau-

ter Unbekannte, so kennt mich doch mein höchster Ruhm.

6. Mein Hort, in dem mein Herz versenket, zeigt mir sein holdes Angesicht, und spricht: Mein Kind sei ungekränket; dein treuer Vater läßt dich nicht.

Psalm 121.

Eigene Weise.

Oder: Herr Gott, dich loben.

645. Ich heb mein Augen sehnlich auf und seh die Berge hoch hinauf, wann mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hilf zu statten komm.

2. Mein Hilfe kommt mir von dem Herrn; er hilft uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht; er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lan; setz nur auf Gott dein Zuversicht: der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewachet dir dein Leib und Seel; er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonne Hitz, des Monden Schein dir sollen nicht beschwerlich sein. Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir; des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar; bring dich zu Haus in seim Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

Cornel. Becker. g. 1561. † 1604.

Weise: In deinem großen Zoren. (Psalm 6. Lobwasser.)

646. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spat und frühe um alle meine Mühe; mein Sorgen ist umsonst: er mags mit seinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stells in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat versehen und was mir selig ist: ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir geliebet, das hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt.

Leb ich nach seinen Sätzen: so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Geduld.

6. Ich zieh in ferne Lande zu nützen einem Stande, an den er mich bestellt: sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen seiner Welt.

7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bei Christen*) und Christus ist bei mir: der Helfer in Gefahren der kann mich doch bewahren, wie dorte, so auch hier.

*) bei dem Herrn Christo.

8. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her: Gesundheit, Heil und Leben Zeit, Wind und Wetter geben und alles nach Begehr.

9. Sein Engel der getreue macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie: durch seinen Zug den frommen sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort: in Schwachheit und in Banden und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn: kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen; ich will ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen: dafür laß ich ihn sorgen; er weiß die rechte Zeit.

13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu: so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein: wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten überein.

15. So sei nun, Seele, deine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe: dein Vater aus der Höhe weiß allen Sachen Rath.

Paul Fleming. g. 1609. † 1640.

Eigene Weise.
Oder: Erschienen ist der herrlich Tag.

647. In Gottes Namen fahren wir: sein heilger Engel geh uns für, wie dem Volk in Egypten Land, das entging Pharaonis Hand! Kyrieleis.

2. Herr, du wollst unser Gleitsmann sein und mit uns gehen aus und ein, und zei-

gen alle Steig und Steg: wehre dem Unfall auf dem Weg! Kyrieleis.

3. So wird kein Berg noch tiefer Thal, kein Wasser uns irren überall; fröhlich kommn wir an unsern Ort, wenn du uns gnädig hilfest fort! Kyrieleis.

4. Herr Christ, du bist der rechte Weg zum Himmel und der einge Steg: hilf uns Pilgrim ins Vaterland, weil du dein Blut hast dran gewandt! Kyrieleis.

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: In Gottes Namen fahren wir.

648. IN Gottes Namen scheiden wir: sein göttlich Wort bekennen wir und seiner Gnad begehren wir, des rechten Glaubens leben wir. Kyrieleis.

2. Freund von Freunden geschieden sind: o Herr, bewahr dein gläubig Kind und all, die hier vorhanden sind, vor Unglück und vor böser Stund. Kyrieleis.

3. Geleit uns Gott in Ewigkeit durch seine groß Barmherzigkeit: der geb uns heut ein gut Geleit mit Leib und Seele Sicherheit. Kyrieleis.

4. Gotte dem Vater wir allein mit Leib und Seel befohlen sein: der bring uns fröhlich wieder heim in seiner Gnaden Schutz und Schirm. Kyrieleis.

5. Gotte dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist der Wahrheit schon*), als Einem Gott im heilgen Thron: dem sind wir hier und dort befohln. Kyrieleis.

*) schön.

Joh. Hiltstein. (1557.)

Eigene Weise.
Oder: Ich bin ja, Herr, in deiner Macht.

649. MEin Leben ist ein Pilgrimstand: ich reise nach dem Vaterland, nach dem Jerusalem, das droben Gott selbst als eine feste Stadt auf Bundesblut gegründet hat; da werd ich Jacobs Hirten loben. Mein Leben ist ein Pilgrimstand: ich reise nach dem Vaterland.

2. So schnell ich Land und Leut verlaß, so schnell läuft meines Lebens Glas, und was vorbei ist, kommt nicht wieder; ich eile zu der Ewigkeit. Herr Jesu, mach mich nur bereit: eröffne meine Augenlider, daß ich, was zeitlich ist, veracht und nur nach dem, was ewig, tracht.

3. Kein Reisen ist ohn Ungemach: der Lebensweg hat auch sein Ach. Man wandelt nicht auf weichen Rosen. Der Steg ist eng, der Feinde viel, die mich ableiten von dem Ziel. Ich muß mich oft an Dornen stoßen; ich muß durch dürre Wüsten gehn und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Der Sonnen Glanz mir oft gebricht, der Sonnen, die mit Gnadenlicht in unverfälschte Herzen strahlet; Wind, Regen stürmen auf mich zu: mein matter Geist findt nirgend Ruh. Doch alle Müh ist schon bezahlet, wenn ich mir schon die Himmelsthür in festem Glauben stelle für.

5. Israels Hüter! Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen: zeig mir im Worte deine Tritt; laß mich bei einem jeden Schritt zu deinem Heil stets näher kommen. Mein Leben fleucht: ach, eile du und fleuch gleich wie ein Hirsch herzu.

6. Durch deinen Geist mich heilig leit; gieb in Geduld Beständigkeit; vor Straucheln meinen Fuß beschütze. Ich falle stündlich: hilf mir auf; zeuch mich, damit ich dir nachlauf; sei mir ein Schirm in Trübsalshitze; laß deinen süßen Gnadenschein in Finsterniß nicht ferne sein.

7. Wenn mir mein Herz, o Gnadenfüll! vor Durst nach dir verschmachten will, so laß mich dich zum Labsal finden; und schließ ich meine Augen zu, so bring mich zu der wahren Ruh, da Streit und alle Müh verschwinden: laß mich da sein in Abrams Schooß dein Liebling und dein Hausgenoß.

8. Bin ich in diesem Mesechland*) der blinden Welt schon unbekannt: dort sind die Freunde, die mich kennen; dort werd ich mit der Himmelsschaar dir jauchzend dienen immerdar und in der reinsten Liebe brennen. Mein Bräutigam, komm bleib nicht lang: in Kedars**) Hütten wird mir bang.

*) Psalm 120, 5.

**) Psalm 120, 5.

Friedr. Ad. Lampe. g. 1683. † 1729.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

650. Unergründlich Meer der Gnaden, Abgrund aller Gütigkeit, Gott, beschütze mich vor Schaden, leite mich in Sicherheit; führe, wie du sonst gethan mich die rechte sichre Bahn, daß auch doch an dieser Reise, deine Huld sich herrlich preise.

2. Vor der Lüfte Sturm und Krachen, vor der Wellen wilden Wuth, vor des Abgrunds schwarzem Rachen halte mich in sichrer Hut! Ach, laß deiner Gnaden Schein meinen holden Leitstern sein. Vor des Schiffbruchs Noth und Schrekken laß mich deine Flügel dekken.

3. Herr, zu dessen Preis und Ehre jeder Tropfen Wassers rinnt, starker Gott, dem Wind und Meere, Bliz und Keil*) gehorsam sind: nimm durch deiner Engel Wacht Schiff, Gut, Seel und Leib in Acht; und du selber wollst zum Se-

gen deine Hand ans Ruder legen. *) Donnerkeil.

4. Wenn denn nach des Flehens Schreien uns die Ankunft selbst ergötzt: ach, so kröne mit Gedeihen, was sich jeder vorgesetzt; ja, laß jedes Werk allein eine reiche Quelle sein, draus zu glücklichem Ersprießen milde Segensströme fließen.

5. Dringt, ihr Seufzer, durch die Lüfte, die aus Mund und Herzen gehn! Dringet durch die Wolkendüfte, rühret Gott mit diesem Flehn: Herr, Herr, führ uns glücklich fort an den vorgesetzten Ort; und führ uns im letzten Scheiden an den Ort der Himmelsfreuden!

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

651. Wer nur mit seinem Gott verreiset, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Losung früh und spät: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüsten gehet, trifft er ein liebes BethEl*) an; wenn Israel am Jordan stehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan: geht David in das Thal hinab, so lehnt er sich auf Gottes Stab.

*) 1. Mose. 28, 10—22.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bei den Seinen sein; kein Ort wird in der Welt gefunden: er zieht mit ihnen aus und ein durch Feuers- und durch Wassersnoth, auch selbsten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen, er gängelt uns mit seiner Hand; wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt uns sein Gewand: ja seine Liebe kann allein der beste Schirm im Sturme sein.

5. Er ist uns Wolk und Feuersäule sowohl bei Tag als bei der Nacht; durch ihn wird uns die längste Meile zu einem Schritte nur gemacht; kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben: und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bei ihm kein Leid geschicht; und wenn der Weg voll Drachen wär, so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg ist stets geschlagen, die dort um Dothans*) Berg gesetzt. Er läßet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt: die Engel müssen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken stehn.

*) 2. König 6, 13—17.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger sein, bis uns das Vaterland wird werden; da gehen wir zum Himmel ein: ein sanf-

ter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimat kommen kann.

9. Indessen lassen wir uns führen, wie Gottes Hand die Reise lenkt, weil wir aus seiner Leitung spüren, daß er auf unser Bestes denkt; und ob es wunderlich gleich scheint: gnug, daß es selig ist gemeint.

10. Wir reisen, Herr, in deinem Namen: sei du Gefährte, Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob*) kamen, send auch zu unserm Schutz herab; mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

*) 1. Mos. 32, 1. 2.

11. Bleib bei uns, wenns will Abend werden: gieb Licht durch deine Gegenwart, sei unser Leitstern hier auf Erden; und ist der Kreuzsteg schwer und hart, so tröst uns mit der Rosenbahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirst du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung sein und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleihn, so soll das unser Opfer sein: Gelobet sei der Herr allein!

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer*) heißen soll; daran soll man die Worte schauen: Gott führet seine Kinder wohl. Und also findt die Losung statt, wohl dem, der Gott zum Führer hat!

*) 1. Sam. 7, 12.

Benjam. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Eigene Weise.

652. Wie mit grimmgem Unverstand Wellen sich bewegen! Nirgends Rettung, nirgends Land vor des Sturmwinds Schlägen! Einer ist, der in der Nacht, Einer ist, der uns bewacht: Christ Kyrie!*) komm zu uns auf die See!

*) Herr.

2. Wie vor unserm Angesicht Mond und Sterne schwinden! Wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo nun Rettung finden? Wo sonst, als nur bei dem Herrn? Seht ihr nicht den Abendstern? Christ Kyrie! komm zu uns auf die See!

3. Einst, in meiner letzten Noth, laß mich nicht versinken! Sollt ich von dem bittern Strom Well auf Welle trinken: reiche mir dann liebentbrannt, Herr, Herr, deine Glaubenshand! Christ Kyrie! komm zu uns auf die See!

4. Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen, lassen, großer Schöpfer, dir unser Lob erschallen, loben dich mit Herz und Mund, loben dich zu jeder Stund. Christ Kyrie! ja dir gehorcht die See!

Joh. Dan. Falk. g. 1770. † 1826.

Eigene Weise.

653. Wo ist der Schönste den ich liebe? Wo ist mein Seelenbräutigam? Wo ist mein Hirt und auch mein Lamm,

um den ich mich so sehr betrübe? Sagt an, ihr Wiesen und ihr Matten, ob ich bei euch ihn finden soll, daß ich mich unter seinem Schatten kann laben und erfrischen wohl.

2. Sagt an, ihr Liljen und Narcissen: wo ist das zarte Liljenkind? Ihr Rosen, saget mir geschwind, ob ich ihn kann bei euch genießen. Ihr Hyacinthen und Violen, ihr Blumen alle mannichfalt, sagt, ob ich ihn bei euch soll holen, damit er mich erquicke bald.

3. Wo ist mein Brunn ihr kühlen Brünne? Ihr Bäche, sagt, wo ist mein Bach? mein Ursprung, dem ich gehe nach? mein Quell, auf den ich immer sinne? Wo ist mein Lustwald, o ihr Wälder? Ihr Ebenen, wo ist mein Plan? Wo ist mein grünes Feld, ihr Felder? Ach zeigt mir doch zu ihm die Bahn!

4. Wo ist mein Täublein, ihr Gefieder? Wo ist mein treuer Pelikan, der mich lebendig machen kann? Ach daß ich ihn doch finde wieder! Ihr Berge, wo ist meine Höhe? Ihr Thäler, sagt, wo ist mein Thal? Schaut, wie ich hin und wieder gehe und ihn gesucht hab überall.

5. Wo ist mein Leitstern? meine Sonne? mein Mond und ganzes Firmament? Wo ist mein Anfang und mein End? Wo ist mein Jubel, meine Wonne? Wo ist mein Tod und auch mein Leben? mein Himmel und mein Paradeis? mein Herz, dem ich mich so ergeben, daß ich von keinem andern weiß?

6. Ach Gott, wo soll ich weiter fragen! Er ist bei keiner Creatur. Wer führt mich über die Natur? Wer schafft ein Ende meinem Klagen? Ich muß mich über Alles schwingen, muß mich erheben über mich: dann hoff ich, wird mirs wohl gelingen, daß ich, o Jesu, finde dich.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

XXII. Für das Christenvolk nach Amt und Stand.

A. Lehramt und Zuhörer.

(S. auch Nr. 22. 82. 90. 156. 165. 166. 172. 173. 174. 177. 179. 181. 185. 187. 189. 196. 198. 201. 207. 209. 210. 216. 218. 220. 222. 224—226. 228. 229. 232. 234. 235. 236. 238. 241. 246. 249. 251. 252. 253. 255—257. 294. 361. 370. 374. 379. 386. 409. 411. 429. u. a. m. — Für christliche Synoden s. Nr. 173. 174. 181. 177. 185. 187. 189. 196. 198. 201. 218. 220. 234. 235. 246. 253. 411. Kyrie. Aufer a nobis. Litanei. Sanctus. — Für andere Versammlungen und Vereine dieselben Lieder; außerdem s. Nr. 207. 229. 241. 252. 255. 256. 257. 361. 370. 374. 379. 400. 409. — Bei der Ordination: Nr. 173. 174. 181. 246. Bei der Einführung ins Amt: dieselben Lieder. — An Apostel- und anderen Gedächtnißtagen: Nr. 241. 246. An Lutherstagen: dieselben Lieder; außerdem Nr. 117. 220. 370. und Psalm 132. Am Tage der Reformation außerdem Nr. 235. 234. 374. 229. 189. — Bei Einweihung von Kirchen und Schulen: 173. 174. 189. 201. — Zu Missionsfeiern s. die Pfingstlieder. — Zu Feiern der Bibelgesellschaften Nr. 210. 235. 241. — Bei anderen Vereinen s. außer den obigen Liedern auch Nr. 408. 425. u. a. m.)

Ev. St. Matth. 28, 19. 20. — Ev. St. Joh. 20, 21—23., 21, 15—17.

(Der Chor.)

Eigene Weise.

654. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie: in den Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Und siehe: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Hosianna, Hosianna, Hosianna in der Höh!

2. Friede sei mit euch! Gleich wie Mich der Vater gesandt hat: so sende Ich euch. Nehmet hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünde erlasset: denen sind sie erlassen. Hallelujah, Hallelujah, Hallelujah! Und welchen ihr sie behaltet: denen sind sie behalten. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

3. Simon Johanna, hast du Mich lieber, denn Mich diese haben? Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Weide Meine Lämmer! Simon Johanna, hast du Mich lieb? Ja, Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Weide Meine Schafe! Simon Johanna, hast du Mich lieb? Herr, du weißt alle Dinge: du weißt, daß ich dich lieb habe. Weide meine Schafe! Amen, Amen, Amen!

Ev. St. Matth. 24.

Eigene Weise.

655. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm. Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch; der mehrer Theil fragt nicht darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

2. Man fragt nicht nach der guten Lehr; der Geiz und Wucher noch viel mehr hat überhand genommen gar. Noch sprechen sie: Es hat kein Gfahr! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

3. Täglich erdenkt man neue Netz*), das sind: der Gottlosen Gesetz, damit sie alles Gut**) zu sich gern wollten reißen gewaltiglich. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Habakuk 1, 15. 17.
**) nämlich das irdische Gut.

4. Man rühmt das Evangelium: und will doch niemand werden fromm. Fürwahr, man spott den lieben Gott; noch sprechen sie: Es hat kein Noth! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

5. Es ist doch eitel Büberei*); die Welt treibt große Schinderei**), als ob kein Gott im Himmel wär; das Armuth muß sich leiden***) sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Psalm 41, 9.
**) Jesaia 3, 4. 5.
***) Pred. Sal. 4, 1—3.

6. Die Schätz*) der Kirchen nimmt man hin: das wird ihn**) bringen klein Gewinn. Die Armen läßt man leiden Noth; und nimmt ihn aus dem Mund das Brod. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

*) Die Kirchengüter, Zehnten, Stifte, Schulen, Vermächtnisse, Privilegien, Freiheiten und Rechte rc.
**) ihnen: den Nehmern. Jerem. 22, 13. Habak. 2, 12. Sirach 5, 10. Sprüchw. Sal. 10, 2.

7. Die Schätz der Kirchen sind ihr Gift*). Sie sind von ihnen**) nicht gestift: noch nehmen sie das Kirchengut! Sieh, was der leidge Geiz nicht thut! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Mitgift, Aussteuer.
**) den Nehmern.

8. Man fragt nach Gott, dem Herrn, nicht mehr. Die Welt stinkt ganz nach eitel Ehr; die Hoffart nimmt ganz überhand: betrügen, lügen ist kein Schand! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb! Kein Treu noch Glaub ist in der Welt; ein Jeder spricht: Hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehrn. An Gotts Wort will sich niemand kehrn: sie haben nichts gelernet mehr, denn nur fressen und saufen

sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

11. Ihr größte Kunst ist banketirn*) und in der Büberei studirn, das kann sie aus der Maßen wohl; die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) schmausen und zechen. Ev. St. Luc. 16, 19.

12. Die liebe Sonne kann nicht mehr zusehn, und sich entsetzet sehr: drum verleurt sie ihren Schein. Das mag ein große Trübsal sein! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt sieht jämmerlich. Wie gern sie wollten werden frei*) von solcher großen Büberei! Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag!

*) Römer 8, 19—22.

14. Darum, komm lieber Herre Christ! Das Erdreich überdrüssig ist, zu tragen solche Höllebränd*)! Drum machs einmal mit ihr ein End; und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag!

*) d. i. Heizung, Brennholz für die Hölle.

Erasmus Alber im J. 1548. † 1553.

Ev. St. Luc. 8, 4—15.

Weise: Ach Gott von Himmel, sieh darein.

656. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land besäet hat: Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles fraßen? Ach, prüfe dich! Es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis zu essen. Fällt dir ins Ohr der Same nur, und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen: ein Felsenstein hat keinen Saft; drum hat der Same keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu und Schmerz, so kanns nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl und thue Buß; glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es im Reich-

thum wohl: da wird der Sam verhüllet, ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar; das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und nur nach Wohllust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet: da kann kein Gutes haben Statt, wo man der Wohllust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heißet noch: hie muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring hinein; und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach; das wünsch ich mit Verlangen.

Laurent. Laurentii. g. 1660. † 1722.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

657. O Vater der Barmherzigkeit, wir danken dir mit Innigkeit, daß du unsre Herzen berührt, von Babylon hast ausgeführt.

2. Versorg uns auch mit allem Fleiß mit Dienern und geistlicher Speis, wie du denn angefangen hast nach aller deines Herzens Lust;

3. Damit wir all in Einigkeit, erfüllet mit Gerechtigkeit, durch Christum deinen lieben Sohn, erlangen ewig Freud und Kron. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Hier legt mein Sinn.

658. Sollt ich aus Furcht vor Menschenkindern des Geistes Trieb in mir verhindern, und nicht, bei so viel Heuchelschein, ein treuer Zeuge Gottes sein?

2. Sollt ich des Höchsten Wort verschweigen, und nicht dem Hause Jacob zeigen, wie schändlich sichs vor Gott verstellt, darum, weils Menschen nicht gefällt?

3. Sollt ich den falschen Christen heucheln, und der gottlosen Rotte schmeicheln um eine Hand voll zeitlich Korn und, zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt ich die Bösen selig preisen, die weder Licht noch Glauben weisen, um derer Gunst und Liebeswind, die doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt ich die Gottes Kinder nennen, die weder Gott noch Christum kennen, die bei

der Wahrheit hellem Schein so arg als blinde Heiden sein?

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen, und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so zorniglich ihr Herz verbittern wider mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden und losen Strikken sich verbinden, ein Nichts, ein Gras, ein schnödes Heu, ein Dampf und leicht geschätzte Spreu!

8. So hoch sie sind in ihren Sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr Thun zur Höllen fährt und nur auf kurze Zeit hie währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? ists denn auf mich nur angesehen? ists Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? wer forderts, daß ichs ihnen sage? ists nicht des großen Gottes Mund, der thut durch mich sich ihnen kund?

11. Ei, sollt mein Gott mich auch nicht schützen, wenn sie mit Wüthen auf mich blitzen? sollt dessen Huld in aller Pein mir nicht ein süßes Labsal sein?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, daß mirs nicht um die schnöden Güter zu thun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ists, die mich im Geiste zwinget, mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, kein Kreuz noch Spott der Bösen meiden; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! Soll ichs bei deinem Wort hingeben, ja, Herr, dein Will gescheh an mir! bring nur dadurch viel Guts herfür.

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen: das finstre Reich muß unten liegen; den Sieg wird man in kurzem sehn, sollts auch durch Märtrerblut geschehn.

17. Ach! stärke mich doch auch mein Retter, damit durch alle Donnerwetter mein Zeugniß fest und freudig sei! Es ist gewagt! Gott, steh mir bei!

Joh. Jos. Winckler. g. 1670. † 1722.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

659. Was Menschenkraft, was Fleisch und Blut ohn Gottes Gnad und Hilfe thut, zeigt uns die groß Vermessenheit, Sanct Petrus Muth und Freudigkeit.

2. Wenn Gott von uns abzeucht sein Hand, bald fallen wir in Sünd und Schand; wo Christ, der Herr, uns nicht erhält, vom Teufel sind wir bald gefällt.

3. Petrus war ein freudiger Mann, meint auch, er woll

beim Herren stan: aber ein Wort macht ihn verzagt, damit ihn schreckt ein arme Magd;

4. Daß er thät einen schweren Fall, verleugnet den Herren drei Mal, und wurd aus seiner Freudigkeit gar ein verzagte Blödigkeit.

5. Darum, o lieben Brüder mein, laßt uns ja nicht vermessen sein; daß wir nicht sicher dahin gehn, sondern in Gotts Furcht allzeit stehn.

6. Der Feind hats auf uns abgericht*); kein Fleiß er spart, und feiret nicht: die arge Welt, das Fleisch und Blut braucht er; damit uns Schaden thut.

*) abgesehn.

7. Drum bitten wir, Herr Jesu Christ, weil du sein mächtig worden bist: zerstör sein Reich und all sein Macht; hilf uns durch deines Geistes Kraft! Amen.

Nicol. Hermann. † 1561.

Weise: Es spricht der Unweisen Mund wohl.

660. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig: wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohlbekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil, sei Herr, gepreist: laß uns dabei verbleiben; und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wohllust dieser Welt verdirbet und erstickt:

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und sein an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in

Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinem gutem Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden, gieb daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen: erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost, in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O Heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Dav. Denicke. g. 1603. † 1680.

---

1. Zu Anfange des Kirchenjahres.

(S. auch Nr. 4. 22.)

Weise: Vater unser im Himmelreich.

661. Auf, meine Seele, sei erfreut: das Kirchenjahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heilwort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt; ja, das aus Gott dich neu gebiert und selbst zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle dich; dein Innerstes erfreue sich, daß ich, vom alten Menschen frei, ganz rein, ganz neu und heilig sei: damit mein Mund auch öffne sich und Gott lobsinge stätiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor; das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut und Glauben übt. Ach Jesu, gieb, daß dies in mir zur Frucht gedeihe für und für!

Phil. v. Zesen. g. 1619. † 1689.

---

2. Bei Kirchweihen.

(Andere Lieder s. oben S. 487.)

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

662. Kommt her, ihr Christen voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankens unserm Gott; laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen: singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir hier genossen haben.

2. Wir gehn in diesem

Gotteshaus Ein Jahr nun wieder ein und aus, und hören da verkünden den edlen Schatz, das Gnadenwort, das uns entdeckt des Lebens Pfort: Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet ꝛc.

3. Da sehen wir mit Freuden an die Dienste, die man leisten kann dem Herrn in seinem Tempel; da hört man mit Verwundrung zu, was Gott für große Thaten thu und Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da kömmt die Christenheit zu Hauf, und opfert Gott sich selber auf zum Dienst und Wohlgefallen; da ist Gebet und anders mehr, was Gott gereicht zu Lob und Ehr. O Gott beliebtes Wallen! Singet, bringet ꝛc.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottseligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet: Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht, und was noch mehr für Geistesfrucht, wird alles da gegründet. Singet, ꝛc.

6. O große Wohlthat, die Gott thut! O heilig, gnadenreiches Gut! Kommt her, kommt liebe Christen! Da wohnt der Herr der Herrlichkeit: wohl denen, die sich allezeit zu seinem Dienste rüsten! Singet, ꝛc.

7. Das ist der Ort, den David liebt, um den er sich entfernt betrübt, da ihm das Reich genommen; er wünscht nicht seine Königszierd: wann werd ich, sagt er mit Begierd, in Gottes Tempel kommen? Singet, ꝛc.

8. Und zwar, wie sollte denn itzund nicht jauchzen unser Herz und Mund? Was andre müssen meiden, die gerne mit der Kirchgemein im Hause Gottes wollten sein, genießen wir mit Freuden. Singet ꝛc.

9. Wie mancher Ort ist nun zerstört, da vor ward Gottes Wort gelehrt; die Kirchen sind verfallen: hier stehn noch Thür und Pfeiler fest; wir hören Gottes Wort aufs best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet, ꝛc.

10. Da andre mit betrübtem Klang anstimmen ihren Klaggesang, ja, gänzlich müssen schweigen: so singen wir noch voller Freud; man hört der Orgel Lieblichkeit, der Lauten und der Geigen. Singet, ꝛc.

11. Dies nun bedenk, du Christgemein! Schaff, daß dein Herz mit Dank erschein und laß dich rühmend hören: gelobt sei Gott, durch dessen Güt hier dieses Kirchhaus ward behüt vor feindlichem Zerstören! Singet, ꝛc.

12. Ja, der du hier hast Feur und Herd: dein Nam wird billig hoch geehrt, o Gott von großen Thaten! Gelobt sei Gott an diesem Ort, allwo sein heilig wahres Wort bisher so wohl gerathen. Singet, ꝛc.

13. Noch eins, o Höchster, bitten wir: laß uns auch künf-

tig für und für allhier zusammenkommen! bewahr die Kirch und die Gemein und die darinnen Lehrer sein: so werden dir die Frommen singen, bringen schöne Weisen und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Jos. Christoph Arnschwanger. g. 1625. † 1696.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

663. Lobt ihr Frommen nah und fern lobet unsern Gott und Herrn, der uns gnädig hat bedacht und zu seinem Volk gemacht. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund!

2. Wie viel tausend gehn verlorn, die er nicht zur Heerd erkorn: uns hat er so wohl bedacht und zu seiner Weide bracht. Aller Heilgen ꝛc.

3. Opfert ihm Preis, Ehr und Ruhm, singet ihm im Heiligthum; danket stets dem treuen Hort für sein uns geschenktes Wort. Aller Heilgen ꝛc.

4. Da die Finsterniß so gar deckt die arme Heidenschaar, hat bei uns sein Gnadenlicht alle Nacht gemacht zunicht. Aller Heilgen ꝛc.

5. Da er jen im Todesthal hin läßt irren allzumal, hat er uns die rechte Bahn zu dem Leben kundgethan. Aller Heilgen ꝛc.

6. Er selbst ists, der uns regiert, wie ein Hirt die Schafe führt, die er je zu Tag und Nacht wohl versorget und bewacht. Aller Heilgen ꝛc.

7. Seiner Hütten reiches Gut labt und stärkt uns Herz und Muth: Leib und Seel wird ganz entzückt, wenn uns seine Lieb erquickt. Aller Heilgen ꝛc.

8. Gieb, o Zion, Preis dem Herrn, deinem Fried- und Freudenstern, der als König ist bei dir und dich schützet für und für. Aller Heilgen ꝛc.

9. Lobe Zion, deinen Gott, der dich reißt aus aller Noth und sammt deinen Kindern dich hegt und segnet ewiglich. Aller Heilgen frommer Mund mache durch dies ganze Rund solche große Güte kund!

---

3. In Schulen und für die liebe Jugend.

(Bei Einweihung der Schulen s. oben S. 487. Nach der Einweihung singt zum Gottesdienst in der Kirche der Chor Nr. 173. Das Sanctus u. a. m.

Eigene Weise.
Oder: Die Nacht ist kommen.

664. Dankt Gott dem Herren, preiset ihn mit Ehren, lobsingt ihm alle mit freudenreichem Schalle, sprechet einträchtig: Lob sei dir ewiglich, o lieber Vater!

2. Denn unser Leben hast du uns gegeben, thusts auch ernähren, mit der Tauf verehren; dran wir dich kennen und uns nach dir sehnen: o lieber Vater!

3. Uns ists nicht möglich, zu vergelten füglich*); drum wir dich loben für all deine Gaben, rühmen dein Güte von ganzem Gemüthe: o lieber Vater! *) wie sichs gebührt.

4. Dich wir auch bitten, du wollst uns behüten, in dein Sorg fassen, nimmermehr verlassen, dein Güt und Wohlthat an uns mehrn früh und spat: o lieber Vater!

5. Lehr uns im Glauben wandeln vor dein Augen, daß wir aufwachsen zu Trost deiner Kirchen und dir zu Ehren durch Christum den Herren: o lieber Vater!

6. Wollst auch erhalten, unsrer Eltern walten, die sich bemühen, uns in Zucht aufziehen, ihnen belohnen und solche Wohlthat krönen: o lieber Vater!

7. Was wir mehr dürfen*), unser Herz zu schärfen: das wollst uns geben, und draufs ewig Leben! Dir wir befehlen unser Leib und Seelen: o lieber Vater! Amen.

*) bedürfen.

Böhmische Brüder.

Weise: Meinen Jesu laß ich nicht.

665. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! Diesen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz ist voller Mängel. Ach! wann werd ich auch so rein, als die guten Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut: hilf du, daß ich geistlich werde; gieb mir einen Engelmuth*), der sich trenne von der Erde; daß ich als dein liebes Kind allzeit himmlisch sei gesinnt. *) Engelsinn.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des Heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden: darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabei aller Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr; denn es hat viel böse Stellen: sende deiner Engel Schaar*), daß mich niemand könne fällen; und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter sein.

*) Ev. St. Matth. 18, 10. 11. Hebr. 1, 14.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und damit ich eben

so möge Trost und Segen erben: heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich, mache mich den Engeln gleich.

Casp. Neumann. g. 1648. † 1715.

Weise: Singen wir aus Herzensgrund.

666. Hört, ihr liebsten Kinderlein, spricht das Herze Jesulein: seid züchtig und lernet fein, betet fleißig im Namen mein, so will ich stets bei euch sein mit meinen lieben Engelein, euch allezeit behüten fein.

2. Werdt ihr Morgens gern aufstehn, und fleißig zur Schulen gehn, und studiern mit ganzem Fleiß, daß ihr mir singt Lob und Preis; werdt ihr mein Wort gerne hörn: so will ich euch alles bescheren, was eur Herz nur wird begehrn.

3. Es solln euch mein Engelein allzeit geleiten aus und ein, daß ihr nicht stoßt an ein Stein, auch nicht fallt und brecht ein Bein; eure liebsten Mütterlein, Vater, Bruder und Schwesterlein solln sie auch behüten fein.

4. Euern Eltern will ich gebn gute Nahrung und langes Lebn, daß sie euch können ernährn und aufziehn zu Gottes Ehrn, und euch kaufen Kleidr und Schuh, Büchr und was ihr dürft darzu, daß ihr lernt mit guter Ruh.

5. Drum, o liebsten Kinderlein, seid gehorsam und lernet fein! Eur Immanuel will ich sein: hab euch von der Höllenpein erlöst durch mein Blut und Tod! Drum halt fleißig mein Gebot, und ruft zu mir in der Noth:

6. So sollt ihr dies neue Jahr sicher sein vor aller Gfahr, kein Krieg, Theurung, Pestilenz soll kommen über eur Grenz! Seid nur fromm und lernet fein, o ihr liebsten Kinder mein, so will ich stets bei euch sein!

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: O sanctissima.

667. O Du fröhliche, o du selige gnadenbringende
Weihnachtszeit! / Osterzeit! / Pfingstenzeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: / Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: / Christ unser Meister, heiligt die Geister:
freue, freue dich, o Christenheit!

Joh. Dan. Falk. g. 1768. † 1826.

Kürzere Lieder.

(S. auch Nr. 195. 273.)

Eigene Weise.

668. a Heiliger, heiliger, heiliger Herre Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erden deiner Herrlichkeit: dir sei Lob droben in der Höhe! Gebenedeit sei, der da kommt in dem Namen des Herren: Glück und Heil in der Höhe!

Joh. Bugenhagen (Pomeranus 1524).

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

b Ach lieber Gott, behüte mich und meine Eltern gnädiglich; auch mein Geschwister vor Gefahr mit deinem starken Arm bewahr.

2. Und alle, die uns sind verwandt, beschütz durch deine rechte Hand. Behüte mich vor aller Sünd: hilf, daß ich werd ein frommes Kind. Amen.

Joh. Heerman. g. 1585. † 1617.

Eigene Weise.

c Herr Jesu, dir leb ich: Herr Jesu, dir sterb ich; Herr Jesu, dein bin ich: Herr Jesu, dein bleib ich todt und lebendig: mach mich ewig selig! Amen.

B. Fürsten- und Unterthanenlieder.

(Bei Antritt des Regentenamtes, Krönungs- und Huldigungsfeiern s. Nr. 173. 174. 181. 185. 189. 222. 234. 411, V. 13. 14. — Bei gemeinen Nöthen und Landstrafen s. XXI. Bei gemeinen Danksagungen s. 189. 234. 185. 211. — Das Lied der Königin Maria von Ungarn s. Nr. 634. das Lied des Königs Gustav Adolph von Schweden s. Nr. 248. Siehe auch Nr. 220b und 240, V. 5. — 184, V. 13—16. — 215.)

Weise: Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Oder: wie der 42. Psalm. Lobwasser.

669. Gott, der Reichthum deiner Güte, dem ich alles schuldig halt, ursacht, daß mir mein Gemüthe gegen dir für Freuden wallt: meinen Wohlstand, meine Zier dank ich, Vater, einig dir; du hast reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo sich hin mein Augen wenden, was mein Herz bedenken kann: da erkenn ich aller Enden, was du, Herr, bei mir gethan. Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen sich, Wild und Wald sammt seinen Flüssen liegen mir zu meinen Füßen.

3. Alles muß mein Wunsch gewinnen; alles krönt mich um und an, was ein Mensch vergnügter Sinnen in der Welt begehren kann; ja, du hebest mich empor über meiner Feinde Thor, ihre Zunge muß sich schweigen und ihr Stolz sich für mir neigen.

4. Solche Gnade will ich

singen; meine Zunge soll allein, Gott, von deinem Lob erklingen, du sollt stets mein Danklied sein. Deines großen Namens Ruhm ist mein bestes Eigenthum, hat mein Herz mir angefüllet, daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du bist meine Burg und Stärke, wenn ein Unfall mich betrübt: o was große Wunderwerke hast du doch an mir verübt! Und aus lauter Güte zwar: wahrlich, meiner gelben*) Haar oder Würd und Unschuld wegen schweb ich nicht in diesem Segen!

*) goldfarben.

6. Ich bin nichtig, Asch und Erde! Meiner Sünden Greuel macht, daß ich für dir schamroth werde: nähmst du zornig sie in Acht, o so müßt ich nur vergehn! Endlich muß auch ich entstehn*) bei der Motten Fraß nicht minder, als die andern Menschenkinder!

*) vergehen.

7. Sollt ich solcher Gnaden wegen dir nicht danken, wie*) ich weiß? Weil**) ein Geist mein Herz wird regen, sollt du sein mein Lied und Preis, meine Freude, meine Kron und mein tausendfacher Lohn***): was ich werde von dir singen, soll die Ewigkeit durchdringen.

*) so gut.
**) so lange.
***) 1. Mos. 15, 1.

8. Nur laß mich dein Gnadenzeichen auch bis an mein Ende sein, und dein Heil nicht von mir weichen, ob ich ausgeh oder ein. Zeuch vor*) aus mir die Begier aus der Zeit hinauf zu dir, daß ich an der Welt nicht klebe, sondern allzeit um dich schwebe.

*) zuvor, vor dem Ende.

9. Laß mich stets mehr himmlisch werden, daß ich hasse Welt und Zeit, und ein Feind sei dieser Erden; daß mir ihre Herrlichkeit, ihre Zier und falsche Lust sei ein lauter Stank und Wust, kann ich nur mit Glaubenssinnen dich, mein wahres Gut, gewinnen!

Luise Henriette, Kurfürstin zu Brandenburg. g. 1627. † 1667.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens.

670. O Heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit und führ, und segne ihr Thun für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand regiere christlich Leut und Land;

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier, und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilia Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1637. † 1706.

Weise: Mag ich Unglück nicht widerstan.

671. Zu Gott allein hab ichs ge-

stellt: wies ihm gefällt, drein will ich mich ergeben. Von ihm laß ich in keiner Noth, er ist mein Gott im Tod und auch im Leben. Hab nie geacht eins Menschen Macht: bei Gott ich bleib, wag Gut und Leib; er kann mirs wieder geben.

2. Wenn gleich die bös Welt tobet sehr ob reiner Lehr, und will mich davon führen: muß sie doch Gotts Wort lassen stan, und kein Dank han; er kann ihrm Trotz wohl steuren. Gott ist mit mir all nach Begier; die Sach ist sein, er weiß allein es recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlassen nicht, nach seiner Pflicht; er kann mich wohl behüten. Viel Wohlthat hat er mir erzeigt, wie sichs eräugt, nach aller seiner Güten. Hält bei mir fest, mich nicht verläßt in Angst und Noth, in Kreuz und Tod; zu ihm steht mein Gemüthe.

4. Seins Worts will ich mich nehmen an, davon nicht lan, so lang ich leb auf Erden; damit der reinen Lehre Schatz von Menschen Gsatz mög recht geläutert werden. Menschlich Gedicht bestehet nicht; Gotts Wort allein giebt hellen Schein und zeigt das ewig Leben.

5. So hilf mir nun, Herr Jesu Christ, zu aller Frist, daß mirs ja wohl gelinge. Dein Geist, Gnad und Kraft mir auch gieb, daß ich dich lieb und fürcht vor allen Dingen. Was kann die Welt, die auf mich hält? Gott ist mein Hort: sein ewigs Wort das wird mit Macht durchdringen.

Christian II., Churfürst zu Sachsen. g. 1553. † 1611.

---

1. Zur Feier der Kirchenreformation.

(Bei den jährlichen Gedächtnißtagen s. oben S. 487; für die Jubelfeiern: dieselben Lieder und das folgende.)

Weise: Ein feste Burg ist unser Gott.

672. O Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland, glaubt und nur auf dir alleine als ihrem Felsen steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt: erhör, erhör uns, Jesu.

2. Laß uns, dein kleines Häufelein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen sein; erhalt uns ungetrennet, Wort, Tauf und Abendmahl laß in seiner Zahl und ersten Reinigkeit bis an den Schluß der Zeit zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen

dienen; laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Buße kräftig sein und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört und fromme Christen machet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen! Mach uns dadurch getrost und froh, das schwere Kreuz zu tragen; gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubeltag bei dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnadenthrone den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit, zu seiner Feinde Trutz, und zum gewünschten Schutz uns seinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit; vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde; den Aergernissen wehr; was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich: mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu, ach wir bitten dich in deinem Jesusnamen: erhör, erhör uns gnädiglich; sprich, Jesu, Ja und Amen. Willt du uns Jesus sein, sind wir, Jesu, dein: so halt dein Jesuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren.

Joh. Mentzer. g. 1658. † 1734.

---

2. An Landes-Bußtagen.

(Siehe XXI. C.)

---

3. Zu Felde.

(Siehe XXI. E.)

(Nach Gustav Adolphs Feldlied.)
Weise: Kommt her zu mir, spricht.

673. Verzage nicht, du Häuflein klein, ob schon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang; davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes: dem befiehl die Rach und laß es ihn schlecht*) walten. Er wird durch seinen Gideon**), den er wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

*) lediglich.
**) Richter 6, 13.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort: muß Welt, Teufel und Höllenpfort und

was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns und wir mit Gott: den Sieg wolln wir erlangen.

C. Für den Nährstand.

Eigene Weise.

674. Ein Vöglein klein ohn Sorgen, fröhlich Abend und Morgen, fleugt hin und her mit Singen in den Wälden, und läßt Gott walten, der es kann erhalten.

2. Es kann nicht pflügen noch säen, weder ernten noch mähen, und lebet doch in Freuden ohn Beschweren, und läßt Gott walten, der es kann ernähren.

3. All Fleiß ohn Gottes Gaben, all Arbeit, Schinden und Schaben nach kleinem Gwinn das schaffet lange Schmerzen; der schwebet oben*), der Gott traut von Herzen.

*) Jes. 58, 14.

(Um 1650.)

Eigene Weise.

675. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit: der wird Ihn wunderlich*) erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut: der hat auf keinen Sand gebaut.

*) Psalm 4, 4. 66, 5.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? was hilft uns unser Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns Ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Freudenstunden; er weiß wohl, wenn es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß Gott der im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist: die Folgezeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte*) Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen,

den Armen aber groß und reich: Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann. *) geringe.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen: so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt Er nicht.

Georg Neumark. g. 1621. † 1681.

D. Haus- und Ehestand.

(Bei der Trauung siehe auch Nr. 185. 234. 437. 688. XXII. B. und Psalm 23. 127. 128.

Weise: Ach Gott, von Himmel sieh darein.

676. Ach Gott! laß dir befohlen sein zu diesen bösen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein: thu sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Alter sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein Vatertreu sie mir behüt, dein Gnad sie mir regiere: dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß niemand sie verführe: dir, Herr, ich sie befehlen thu, die Engelwach gieb ihnen zu, daß keine Plag sie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis sie finden, zu dienen dir in der Gemein; du, Herr, am besten weißt allein, ihr Thun zu Nutz anwenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie, in deiner Furcht und Treue: schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh inskünftig mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue.

Josua Wegelin. (Um 1660.)

Weise: Werde licht, du Stadt der Heiden.

677. Ein getreues Herze wissen hat des höchsten Schatzes Preis. Der ist selig zu begrüßen, der ein treues Herze weiß. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

2. Läuft das Glücke gleich zu Zeiten anders als man will und meint: ein getreues Herz hilft streiten wider alles, was ist feind. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

3. Sein Vergnügen steht alleine in des andern Redlichkeit, hält des andern Noth für seine, weicht nicht auch bei böser Zeit. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

4. Gunst die kehrt sich nach dem Glücke; Geld und Reichthum das zerstäubt; Schönheit läßt uns bald zurücke: ein getreues Herze bleibt. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

5. Eins ist: da sein, und geschieden. Ein getreues Herze hält; giebt sich allezeit zufrieden; steht auf, wenn es niederfällt. Ich bin froh bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

6. Nichts ist süßers, als zwei Treue, wenn sie Eines worden sein. Dies ists, deß ich mich erfreue; und sie giebt ihr Ja auch drein. Mir ist wohl bei höchstem Schmerze, denn ich weiß ein treues Herze.

Paul Fleming. g. 1609. † 1640.

Sprüche Salom. 31.

Weise: Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst.

678. Ein Weib, das Gott den Herren liebt und sich stets in der Tugend übt, ist viel mehr Lobs und Liebens werth, als alle Perlen auf der Erd.

2. Ihr Mann darf mit dem Herzen frei verlassen sich auf ihre Treu; sein Haus ist voller Freud und Licht, an Nahrung wirds ihm mangeln nicht.

3. Sie thut ihm Liebes und kein Leid, durchsüßet seine Lebenszeit, sie nimmt sich seines Kummers an mit Trost und Rath, so gut sie kann.

4. Die Woll und Flachs sind ihre Lust, was hierzu dient ist ihr bewußt, ihr Händlein greifet selbst mit zu, hat öfters Müh und selten Ruh.

5. Sie ist ein Schifflein auf dem Meer: wenn dieses kommt, so kommts nicht leer, so schafft auch sie aus allem Ort und setzet ihre Nahrung fort.

6. Sie schläft mit Sorg, ist früh heraus, giebt Futter, wo sie soll, im Haus, und speist die Dirnen, deren Hand zu ihren Diensten ist gewandt.

7. Sie gürtet ihre Lenden fest und stärket ihre Arm aufs best, ist froh, wenns wohl von statten geht, worauf ihr Sinn und Herze steht.

8. Wenn andre löschen Feur und Licht, verlöschet ihre Leuchte nicht: ihr Herze wachet Tag und Nacht zu Gott, der Tag und Nacht gemacht.

9. Sie nimmt den Rocken, setzt sich hin und schämt sich nicht, daß sie ihn spinn, ihr Finger faßt die Spindel wohl und macht sie schnell mit Garne voll.

10. Sie hört gar leicht des Armen Bitt, ist gütig theilet gerne mit; ihr Haus und alles Hausgesind ist wohl verwahrt vor Schnee und Wind.

11. Sie näht, sie stickt, sie

wirkt mit Fleiß, macht Decken nach der Künstler Weis, hält sich selbst sauber, weiße Seid und Purpur ist ihr schönes Kleid.

12. Ihr Mann ist in der Stadt berühmt, bestellt sein Amt, wie sichs geziemt: er geht, steht und sitzt oben an, und was er thut ist wohlgethan.

13. Ihr Schmuck ist, daß sie reinlich ist, ihr Ehr ist, daß sie ist gerüst mit Fleiße, der gewiß zuletzt den, der ihn liebet, hoch ergötzt.

14. Sie öffnet ihren weisen Mund, thut Kindern und Gesinde kund des Höchsten Wort, und lehrt sie fein fromm, ehrbar und gehorsam sein.

15. Sie schauet, wies im Hause geht und wie es hie und dorten steht; sie ißt ihr Brod und sagt dabei, wie so groß Unrecht Faulsein sei.

16. Die Söhne, die ihr Gott beschert, die halten sie hoch, lieb und werth; ihr Mann, der lobt sie spät und früh, und preiset selig sich und sie.

17. Viel Töchter bringen Geld und Gut, sind zart an Leib und stolz an Muth; du aber, meine Kron und Zier, gehst wahrlich ihnen allen für.

18. Was hilft der äußerliche Schein? was ists doch, schön und lieblich sein? Ein Weib, das Gott liebt, ehrt und scheut, das soll man loben weit und breit.

19. Die Werke, die sie hier verricht, sind wie ein schönes helles Licht: sie dringen bis zur Himmelspfort und werden leuchten hie und dort.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Nicht so traurig, nicht so sehr.

679. Voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft, voller Hulde, Gnad und Gunst, voller Labsal, Trost und Saft: voller Wunder, sag ich noch, ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht niemals hie bevor gekannt, auch sonst im geringsten nicht mit Gedanken zugewandt, derer Herzen, derer Hand knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind, jener seins dagegen auf, beide treibt ihr sondrer Wind, ihre sondre Bahn und Lauf; aber wenn die Zeit nun dar: wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn, dort ein edle Tochter zu, eines ist des andern Kron, eines ist des andern Ruh, eines ist des andern Licht: wissens aber beide nicht;

5. Bis so lang es dem beliebt, der die Welt im Schooße hält und zur rechten Stunde giebt jedem, was ihm wohlgefällt: da erscheint im Werk und That der so tief verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasverus Blick sich die stille Esther aus, den Tobias führt das Glück in der frommen Sara Haus, Davids bald gewandter Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Esaus Schwerdt und trifft seine Rahel an, Joseph dient auf fremder Erd und wird Asnath Herr und Mann, Mose spricht bei Jethro ein, da wird die Zipora sein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchst ihm ausersehn: was im Himmel ist bestimmt, pflegt auf Erden zu geschehn; und was denn nun so geschicht, das ist sehr wohl ausgericht.

9. Oefters denkt man: dies und dies hätte können besser sein; aber wie die Finsterniß nicht erreicht den Sonnenschein, also geht auch Menschensinn hinter Gottes Weisheit hin.

10. Laß zusammen, was Gott fügt; der weiß, wies am besten sei: unser Denken fehlt und trügt, sein Gedank ist mangelfrei; Gottes Werk hat festen Fuß, wenn sonst alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande stehn, wie so wohl Gott ihnen thu, wie so schön er lasse gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes selges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm steht in steter voller Blüt; wenn sonst aller Liebe Blum als ein Schatten sich verzieht, und wenn aufhört alle Treu: ist doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb ist immer frisch und verjüngt sich fort und fort, Liebe zieret ihren Tisch und verzuckert alle Wort, Liebe giebt dem Herzen Rast in der Müh und Sorgenlast.

14. Gehts nicht allzeit wie es soll, ist doch diese Liebe still: hält sich in dem Kreuze wohl, denkt, es sei des Herren Will, und versichert sich mit Freud einer künftig bessern Zeit.

15. Unterdessen geht und fleußt Gottes reicher Segenbach, speist die Leiber, tränkt den Geist, stärkt des Hauses Grund und Dach; und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun ganz vollbracht, was Gott hier in dieser Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er sie ins Himmelszelt und drückt sie mit großer Lust selbst an seinen Mund und Brust.

17. Nun so bleibt ja voller Gunst, voller Labsal, Trost und Saft, voller Wunder, voller Kunst, voller Weisheit, voller Kraft: voller Wunder, sag ich noch, bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Wie schön leuchtet der Morgenstern.

680. Wie schön ists doch, Herr

Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad in deren Schooß er früh und spat sein Hochgeliebten heget. Da spannt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der seine Träublein trägt und nährt und sich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannessonne, Hauseswonne, Ehrenkrone: Gott denkt dein bei seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd herausgeborn das Volk, das sein Reich bauet; sein Wunderwerk geht immerfort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne und die Tocken*), die den Rocken fein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

*) Töchter.

6. Sei gutes Muths: wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht; es ist ein höhrer Vater: der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather: Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen lässet schießen: jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Sitze, schwitze nur ein wenig: unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König! nah herzu! Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude! Deß sollst du haben Ruhm und Preis: wir wollen singen bester Weis und danken alle beide, bis wir bei dir, deinen Willen

zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Psalm 128.

Weise: Vom Himmel hoch.

681. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinem Wege geht! Dein eigen Hand dich nähren soll: so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deim Hause sein wie ein Reben voll Trauben fein; und dein Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menschenkindern angeborn.

4. Aus Zion wird Gott segen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bei dir sein, daß du sehen wirst Kindeskind, und daß Israel Friede sind.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

682. Wohl einem Haus, wo Jesus Christ allein das All in Allem ist! Ja wenn er nicht darinnen wär: wie finster wärs, wie arm und leer!

2. Wohl, wenn der Mann, das Weib, das Kind im rechten Glauben einig sind, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot!

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger getreuer Hand ein jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, und wenn sie Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück! Dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht: die Eltern werden hocherfreut, und ihren Kindern sieht mans an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund: wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christoph Carl Ludwig von Pfeil. g. 1712. † 1784.

E. Gute Freunde und getreue Nachbarn.

(Siehe auch Nr. 149. und XXI. I.)

Weise: Nun komm, der Heiden Heiland.

683. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List!

2. Diesen ja verheißt der Herr, reichen Segen nach Begehr, und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb so erloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des Andern Herze rührt!

4. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht: wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn, schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensche bessern kann!

6. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein.

8. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz, knüpfe selbst durch deine Hand das geheilgte Brüderband.

9. So, wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur Eines heißt, wird vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesschaar.

10. Was für Freude, was für Lust wird ihr da nicht sein bewußt! Was sie wünschet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus Einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er alls in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in Ein, uns in ihm läßt Eines sein!

Mich. Müller. g. 1673. † 1704.
Joh. Christ. Nehring. † 1736.

F. Für alle Stände.

Weise: In allen meinen Thaten.

684. Du sollt in allen Sachen von Gott den Anfang machen aus treuer Schuld und Pflicht. Wem hast du Dank zu geben, als ihm, für Heil und Leben? Von dir entspringt es nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen, du Staub der Zeit, beginnen, legt er nicht Hilfe bei? Der Mensch mit seinem Dichten weiß wenig auszurichten, das gut zu heißen sei*).

*) Weisheit 9.

3. Drum sei nicht zu verwegen auf deines Amtes Stegen, und bilde dir nicht ein, als könntest du Vertrauen auf deine Kräfte bauen, die doch kaum deine sein.

4. Schlag an die Himmelspforten mit starken Glaubensworten; da bitte Beistand aus. Daher wird Segen fließen und reichlich sich ergießen auf deinen Hof und Haus.

5. Wo seine Hand gereget den Grund zur Arbeit leget, da zeucht der Segen ein: verkehrt er sein Gesichte, so wird ein Werk zu nichte, wie gut die Meister sein.

Andr. Tscherning. g. 1611. † 1659.

1. Joh. 2, 15—17.

Weise: Valet will ich dir geben.

685. Hier habt ihr, fromme Christen, ihr, die ihr wissen wollt, wie ihr den argen Lüsten der Welt entgehen sollt, was euer Thun und Lassen, was euer Stand soll sein; damit ihr durch die Straßen des Himmels gehet ein.

2. Des Leibes kurze Freude und was dem Fleisch gefällt, der Augen schnöde Weide, die Wohllust dieser Welt, das eitle Ehrenstreben und was den Geiz antrifft: das ist dem Christenleben ein schädlich Seelengift.

3. Trachtt nicht, den Leib zu kleiden, nach Geld und großem Gut, nach Edelstein und Seiden, wie sonst ein Weltkind thut. Wollt ihr mit Schönheit prahlen, so laßt das Seelenreich mit Gottesfurcht durchmalen: das ist ein Schmuck für euch.

4. Was sind die Purpurwangen? Was ist ein Seidengwand? Was ist das schnöde Prangen? Was ist ein hoher Stand? Was ist das viele Schinden? Was ist das eitle Geld? Ein Schein, der bald muß schwinden; ein Schaum, der bald zerfällt.

5. Gleichwie vom kalten

Wetter das Blumwerk leicht erstirbt, gleichwie die Zier der Blätter im feuchten Herbst verdirbt: also muß auch vergehen des Fleisches kurze Frist; nur dieses kann bestehen, was geist- und göttlich ist.

6. Dein Wort, o Herr der Schaaren, das ist das feste Schloß, drauf man sich kann verwahren vor aller Feinde Schoß: da soll ein Christ hinlaufen; wer dieser Straße fehlt, hat mit dem rohen Haufen den breiten Weg erwählt.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

686. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen! Gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! Ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf, uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig sein; brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein und der ganzen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf, uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, im Gelück und Ungelück, kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleisches Lust und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen; hilf: nach unsrer Zuversicht laß uns ritterlich obsiegen und zu Schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine Hand leist uns Hilfe und Beistand, daß wir nach vollbrachtem Ringen Lob und Dank dir ewig bringen.

Mart. Rinckart. g. 1585. † 1649.

Weise: Hast du denn, Jesu, dein Angesicht.

687. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele: das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wacht auf! Lasset die Musicam hören!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt: hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren; was in mir ist, lobe den Namen! Alles was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht! Lobende schließe mit Amen!

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

Psalm 127.

Eigene Weise.

688.a Vergebens ist all Müh und Kost, wo nicht das Haus Gott selber baut: also ist auch der Mensch trostlos, wo er sein eignen Kräften traut. Denn wo die Stadt Gott mit seim Rath nicht selbst erhält und schützet: man wach und hüt, ohn Gottes Güt fürwahr solches nicht nützet.

2. Was hilfts, daß wir vor Tag aufstehn und auf uns laden Sorgen viel? So doch all unser Anschläg gehn allein, wie Gottes Ordnung will. Und ob dein Brod gleich wird mit Noth und Kummer überkommen: wenn Gott dir nicht solchs segnet mit, was reicht dir das zu Frommen*)?

*) zum Besten.

3. Der himmlisch Vater thuts allein, daß Land und Leut wird wohl regiert. Wir sehens täglich, als ich mein; und wenn nicht hütet dieser Hirt: all Regiment nähm bald ein End, wärs noch so fest erbauet. Wie elend Leut sind wir denn heut, daß wir ihm nicht vertrauen!

4. Daß Gott den Menschen Kinder bschert, das ist allein sein Gnad und Güt. Er ists, der sie erhält und nährt; wenn sich der Mensch am höchsten müht: so ists umsonst, ohn Gottes Gunst; er kann ihr Fußsteig wenden, gleichwie in Eil umtreibt ein Pfeil ein Starker in sein Händen.

5. Wie selig ist nun diese Stadt, die von Gott selber wird regiert! Das Haus, so ein Vorsteher hat, den Gott in seinen Wegen führt! Darum so schau, daß dein Vertrau auf ihn allein werd gstellet; denn ohn sein Hand ein jedes Land gewiß zu Boden fället.

Lazarus Spengler. g. 1479. † 1534.

Ein anderes Lied.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

b Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst so arbeit jedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Hunger schlafen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach: denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unsre Kind, die uns von ihm gegeben sind: gleich wie die Pfeil ins Starken Hand, so ist die Jugend Gott bekannt.

4. Es soll und muß dem gschehen wohl, der dieser hat sein Köcher voll; sie werden nicht zu Schand noch Spott, vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sei dem Vater und dem Sohn sammt Heilgem Geist in Einem Thron: welchs ihm auch also sei bereit von nun an bis in Ewigkeit.

Joh. Kohlros. † 1558.

Sprüche Salom. 30, 7—9.

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

689. Zwei Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wollest du nicht weigern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei, auch Lügen ferne von mir sei. Armuth und Reichthum gieb mir nicht; doch solches ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, daß kein Noth oder Mangel sei, und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst, wenn ich würd zu satte sein, verleugnet ich den Herren mein und saget: Was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller Noth!

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn Gottesscheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in deim Stand treu und fleißig bist und thust, was dir befohlen ist.

Paul Eber. g. 1511. † 1569.

G. Von den Thürmen bei Kirchen und Rathhäusern.

(Andere Thurmlieder sind z. B. Nr. 17. 36. 55. 63. 102. 127. 134. 139. 174. 177. 185. 189. 209. 218. 220. 222. 234. 235. 250. 254. 323. 361. 362. 379. 411. 437. 438. 440. 447. 487. 499. 507. 516. 561. 566. 568. 607. 609. 620. 629 640. 641. 642. 646. u. a. m. S. auch XXI. D. E. XXIII. XXIV. XXV.

Ev. St. Matth. 25.

Eigene Weise.

690. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinnen: wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz thut ihr vor Freuden springen: sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig: ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen und englischen Zungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Pforten an deiner Stadt; wir sind Genossen*) der Engel hoch vor deinem Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Deß sind wir froh: Jo, Jo! ewig in dulci jubilo**).

*) ursprünglich: Consorten.

**) Anfang eines bekannten Weihnachtsliedes; auf deutsch: (ewig) in süßer Jubelwonn.

Philipp Nicolai. g. 1556. † 1608.

XXIII. Zum ersten Hauptartikel des christlichen Glaubens.

(Siehe Nr. 253.)

A. In Fährlichkeit und Uebel.

(Siehe auch XIII. und XXI.)

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

691. Ach Gott, dir muß ichs klagen: mein Unglück ist zu groß; ein ganzes Herz voll Plagen schütt ich in deinen Schooß. Die Noth nur will nicht lassen mich sonst verlaßne Seel: dir ichs mit Wangen nassen, mit blassem Mund erzähl.

2. Zum Leiden bin geboren ich, dein elendes Kind: bei dir, den ich verloren, ich Trost, o Vater, find. Wenn Menschenhilf aufhöret, so hebt die deine an; wenn alles mich verstöret, dein Hand mich bauen kann.

3. Kann ich was Trost noch fassen? Die Angst zum Herzen bricht. Die Freunde mich verlassen und achten meiner nicht! Kein Hilf seh ich auf Erden; ich schaue himmelauf: dorther mir Hilf soll werden, die ich mit Thränen kauf.

4. Die Angst in meinem Herzen legt meine Zung in Band: du kennest meine Schmerzen, dem nichts ist unbekannt. Ich kann nur sehnlich sagen: Herr, zeig mir deine Huld! Soll ich denn länger klagen: gieb Hoffnung und Geduld!

5. Der Glaub läßt nicht verderben; ich hoff in meiner Noth. Drauf will ich fröhlich sterben; mich löset auf der Tod von allem Jammerwesen, setzt mich in deine Händ. Gott, laß mich so genesen, mein Elend wend und end!

Maria Elisabeth, Markgräfin zu Brandenburg-Culmbach. g. 1628. † 1664 oder 1666.

Eigene Weise.

692. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du weißt mein Schmerz, erkennst mein Herz: hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannst verfluchen und auch wieder segnen. Bin ich dein Kind und habs verdient: gieb wieder Sonnenschein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch dein Geist in mein Herze; und hilf, daß ich es acht für kei-

nen Scherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid: durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nicht vergessen, daß ich vor Leid mir sollt mein Herz abfressen: mitt in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich schon mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch letztlich wieder aufgehöret: beut mir dein Händ, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz nicht mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Hilf zur Seiten, fein ritterlich, beständiglich; hilf mir mein Widersacher all bestreiten:

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich in deinem Haus allzeit laß finden zu Preis und Dank mit Lobgesang; mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein auserwählten Namen preis herziglich: das bitt ich dich durch Jesum Christum unsern Herren. Amen.

Jac. Pet. Schechs. g. 1607. † 1659.

Weise: Herr, wie du willt.

693. Ach, treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet: ich weiß, daß mir dies Kreuz und Schmerz dein Hand hat zugewendet. Ja, Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren vor den Freuden; führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh: und so geht eins ums andre.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergötzen: was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß sich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahrn auf Erden; denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gekreuzigt werden. Er ging durch Trübsal, Angst und Noth; ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben: was will ich armer Sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld; und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer ists der Vernunft zu gläuben, daß du demselben,

den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit; wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kann, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen; gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort, befestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach: laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sei zum Rufen, Seufzen, Beten! so lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe. Du weißt wohl, was ich tragen kann, wies um mein Leben stehe: ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie bald geht doch ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute: du weißt gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sei zu Muthe, den Kreuz und großes Unglück plagt; drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hilfe laben. Ach, stärke meine schwache Hand; ach, heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden: so laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden; daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld die edle Huld nach scharfer Prob erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket: erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade, Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sei das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben: ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen lauter Wein,

mein Aechzen lauter Jauchzen sein: das glaub ich; hilf mir! Amen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Man spricht von Gott erfreut.

694. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden: steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht: auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben; dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen: mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so gduldig bist für mich am Kreuz gestorben: hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewig Himmelreiche!

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzengrund. Du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten; auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Sigismund Weingärtner. (Um 1609.)
(Vers 5 ist ein späterer Zusatz.)

Weise: Ermuntre dich, mein.

695. Du bist ein Mensch das weißt du wohl: was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kann zu Wege bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst: du wirst fürwahr, mit allem deinem Dichten, auch nicht ein einges kleinstes Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram sonst nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Willt du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet: so wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel scheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finsterm Kerker

lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, ein jed an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Will, Herz und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß sie deinen Willen nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hat erhoben. Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du solltest liegen: das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angesicht eröffnet ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch, dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubest weiter nicht als was die Augen spüren. Was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister sein; was der nicht auserkoren, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manches Mal ist das geschehn, das überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdenken können.

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem dus angefangen: du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Aengsten sitzet; sucht hier und da, und findet nichts; will sehn, und mangelt doch des Lichts;

will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port*), da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, da kann der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

*) Hafen.

15. Drum liebes Herz, sei wohlgemuth und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen; er kanns nicht lassen, glaube mir; sein Innerstes ist gegen dir und uns hier allzusammen voll allzusüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu; und also kannst du denken, wie seinem Muth*) zu Muthe sei, wenn wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Hassen ganz hilf- und trostlos lassen.

*) Sinn.

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so lüderlich bethören! Ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, ausersehn; was er zu dir will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676

Psalm 48.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

696. Gleichwie ein Hirschlein mit Begierd schreiet nach frischem Wasser, wenns hin und her gejaget wird durch wüste Berg und Straßen: also auch meine Seel in mir dürstet und schreit, Herr Gott, nach dir, mit sehnlichem Verlangen.

2. Ach Herr, mein Gott und Zuversicht, wann wirds einmal geschehen, daß ich dein gnädig Angesicht mög schauen und ansehen? Sieh an mein Elend, Angst und Noth, laß mich nicht sein der Feinde Spott; errette meine Seele.

3. Der Feinde Trotzen kränket mich zu Tag und Nacht im Herzen: Gott wird mich aber lassen nicht, mich wiederum ergetzen. Ich will in seiner Kirch und Gmein hingehn und lobn den Namen sein: das ist mein höchste Freude.

4. Was magst du denn betrüben dich, mein allerliebste

Seele? Trau Gott dem Herren inniglich: was darfst du dich selbst quälen? Er wird dir helfen gnädiglich, du wirsts erfinden sichtbarlich: ich werd ihm ewig danken.

Barthol. Helder. † 1635.

Weise: Lobet Gott, unsern Herren.

697. Ich will dich nicht verlassen, noch schlagen in den Wind, wenn du dies Wort kannst fassen, o auserwähltes Kind, mit herzlichem Vertrauen, spricht dein getreuer Gott: so darf dir gar nicht grauen vor irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlassen von deiner Kindheit an, vielmehr dir ohne Maßen viel Liebs und Guts gethan, ja dir zu allen Zeiten, in manchem Jammerstand, in tausend Fährlichkeiten geboten meine Hand.

3. So werd ich dich noch minder jetzt lassen und forthin, weil meine liebe Kinder mir liegen stets im Sinn; und was ich dir verheißen, das muß gehalten sein, soll auch der Abgrund reißen, der Himmel fallen ein.

4. Ich kann dich auch nicht lassen, ohn Abbruch meiner Ehr, als welche solcher Maßen geschmälert würde sehr, wenn ich nicht in dem Werke erwiese, daß ich sei, dein König, Hirt und Stärke, dein Vater, voller Treu.

5. Kann auch ein Weib dermaßen sein störrig und verrucht, daß sie gar könnte hassen ihr eigne Leibesfrucht? Und sollt ihrs möglich fallen, so muß mein Herz in mir doch brechen, sieden, wallen vor Liebe gegen dir.

6. Drum will ich dich nicht lassen, auch nicht versäumen dich, trotz denen, die dich hassen; das glaube sicherlich. Ficht Satan an die Seele, daß er, der Bösewicht, sie ängstige und quäle: getrost! ich laß dich nicht.

7. So seine Braut, die Welte, die in dem Argen steckt, zieht wider dich zu Felde, und dich ihr Grimm erschreckt, so du bist schwach und schmächtig, und dir Gewalt geschicht, dieweil dein Feind zu mächtig: getrost! ich laß dich nicht.

8. Stürmt auf dich Unglücke, Noth, Mangel, Ungemach, die Freunde gehn zurücke, und fragen dir nichts nach, ja heimlich dir nachstellen, zuwider ihrer Pflicht, und trachten dich zu fällen: getrost! ich laß dich nicht.

9. Und wenn du gleich entblößet bist aller Menschen Treu, dich jeder drückt und stößet, so steh doch ich dir bei; und wenn dirs alle Tage an Rath und Hilf gebricht: mitnichten drum verzage, denn ich verlaß dich nicht.

10. Obs gleich zuweilen scheinet, als wär es aus mit dir, dein Herz auch selber meinet, du seist entfallen mir, weil auf dein heißes Flehen die Hilf nicht stracks geschicht: harr immer, du wirst sehen, daß ich dich lasse nicht.

11. Wenn dich zuletzt der Schmerze des Leibs aufs Bette streckt, der Tod dir stößt ans Herze, die Zähne grausam bleckt, und dir vor Angst und Leiden der kalte Schweiß ausbricht, und mußt von hinnen scheiden: getrost! ich laß dich nicht.

12. Ja, ich will dich nicht lassen im Leben wie im Tod, daheim und auf der Straßen, in Feurs- und Wassersnoth, in gut und bösen Tagen, in Freud- und Trauerzeit, in Leibs- und Seelen-Plagen, jetzt und in Ewigkeit.

13. Hierauf giebt sich zur Ruhe mein Herz, mein Geist ist still. Wohlan! sag ich Gott thue mir immer, was er will; er mag es mit mir fügen, wie es ihm däucht aufs best; ich lasse mir genügen, daß er mich nicht verläßt.

Eigene Weise.

698. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel wie andern giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott: hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt: Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt; schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der ist thöricht, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält: keines mit dir gehen kann, wenn du gehest aus der Welt; alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach, wie bist du doch so blind und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betracht deiner Augen hel-

les Glas: siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl: keins ist, das dir unwerth wär, ehrst und liebst sie allzumal; keines gäbst du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert; du hast mehr als Sand am Meer, und willst doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wonach so begierlich strebt dein verblendtes Fleisch und Blut: würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei: ists dirs gut, so geht ers ein; ists dein Schade, spricht er Nein!

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja, er wählet dir zum Heil dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ei so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht. Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmelssohn deinem Willen Maß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist, mehres, als du würdig bist.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk: wie es kommt, nimm alles auf als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig: laß es gehn; Gott und Himmel bleibt dir stehn.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Christus, wahrer Gottessohn.

699. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele, warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange; was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfst du mir mein Sünden für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bei dir soll holen?

Wer hat dir die Macht geschenkt, Andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenkt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist der Löselohn*) meiner Missethaten: bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

*) ursprünglich: die Ranzion.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

6. Stürme, Teufel, und du Tod! Was könnt ihr mir schaden! Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreie, tolle Welt, es sei mir Gott nicht gewogen; es sei lauter Täuscherei und im Grund erlogen: wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden sind, wohl behalten haben.

8. Denn, was ist im Himmelszelt, was im tiefen Meere, was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Für wen brennt das Sternenlicht? wozu ist gegeben Luft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben?

9. Wem wird doch das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Weme grünet Laub und Gras? Weme füllt der Segen Berg und Thal, Feld und Wald? Wahrlich, mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und Leibesweide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören. Gott eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben, als ein Licht am dunkeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß und in Glaubenssachen mein Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen?

12. Nun, auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe, wie der Höllenhund zwar dawider wüthe; gleichwohl muß er lassen stehn, was Gott aufgerichtet: aber schändlich muß vergehn, was er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide: laß eindringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht

und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will enden.

14. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

15. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen: wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wonach sie sich sehnen; denn es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen: da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ei so faß, o Christenherz, alle deine Schmerzen; wirf sie fröhlich hinterwärts: laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr; gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: er wird helfen. Amen!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Eigene Weise.
Oder: Allenthalben, wo ich.

700. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hilfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wonach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maß und Ziel; er giebt wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten; er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teufel! Trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen; Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden: ei so frag ich nichts darnach. Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ach, Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe: legt man mich

gleich in das Grab: gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Christoph Titius (Tietze). g. 1641. † 1703.

Eigene Weise.

701. Warum betrübst du dich, mein Herz? bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz. Ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein Gut: ich aber will dir traun, mein Gott; ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich: wer dir vertraut, dem mangelt nicht!

5. Elia, wer ernähret dich, ob es so lange regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Witwe aus Sidonjerland, zu welcher von Gott warst gesandt.*)

*) 1. Könige 17, 8. flg.

6. Da er lag unterm Hollerbaum*), der Engel Gotts vom Himmel kam, bracht Speise ihm und Trank; er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg, Horeb genannt.**)

*) Wachholderbaum. **) 1. Könige 19.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß: sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habakuk.

8. Josph in Egypten verkauft ward, vom König Pharo gfangen hart um sein Gottsfürchtigkeit: Gott macht ihn zu eim großen Herrn, daß er konnt Vatr und Brüder nährn.

9. 'Sverließ auch nicht der treue Gott die drei Männer im Feurofn roth: sein Engel sandt er ihn, bewahrt sie vor des Feuers Gluth und half ihnen aus aller Noth.

Daniel 3.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich! Mein Trauen steht zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hie und ewig!

11. Der zeitlich Ehr will gern entbehrn; wollst mich des Ewigen gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod: deß bitt ich dich, mein Herr und Gott!

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut: das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit!

13. Ich dank dir, Christ,

o Gottes Sohn, daß du mich solchs erkennen lan*) durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

*) lassen.

14. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat; und bitt dich demüthig: Laß mich nicht von deim Angesicht verstoßen werden ewiglich.

Hans Sachs. g. 1494. † 1576.

Ev. St. Matth. 12, 25—34.

Weise: Warum sollt ich mich denn grämen?

702. Warum willt du doch für morgen, armes Herz, immerwärts als ein Heide sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib: darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles schenken; traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kann ernähren; Uebriges*) wird indeß Gottes Hand bescheren.

*) 5. Mos. 28, 5.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen, dieser Leib: darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kann geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: Sorge nicht, dieses thun die Heiden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach, der Glaube fehlt auf Erden; wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden. Wer Gott kann im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm sein verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speis und Trank lebenslang wie im Schlaf empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin: ach, mein Sinn soll zu Jesu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verhehlet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben: so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweggenommen.

11. Er kann alles wiedergeben, wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben: ach, wie viele fromme Seelen leben so und sind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will und sind still immer im Verborgen. Was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wies er ungefähr*) will mit ihn fügen.

*) ohne ihr Vermuthen.

13. Doch kann ihnen nicht versagen Gott ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen. Er kommt wahrlich, sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhöhlen, zu des Herren Jesu Wunden: hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide: sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sei dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, großer Gott! befohlen. Sorge du: so will ich schweigen und vor dir nach Gebühr meine Kniee beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sei deinem Namen! Sei mein Theil, Hilf und Heil, liebster Jesu! Amen.

Laurentius Laurentii. g. 1660. † 1722.

Eigene Weise.

703. Was traur ich doch? Gott lebt ja noch und sitzt im Himmel also hoch, daß er im Augenblick kann wenden all mein Unglück.

2. Trutz argen Feind! Trutz falschen Freund! Wenn Gott mich nur mit Treuen meint: gar Teufel mögens sein; sind doch gezählt all Härlein mein.

3. Wenn gleich scheidt ab und kommt ins Grab, was ich auf Erden Liebes hab: schadt nichts; bald kommt der Tag, ders wieder giebt und wendt die Klag.

4. Laß kommen her auch all Beschwer, Krieg, Hunger, Pest und anders mehr: der Himmel ist mehr werth, denn alles Leiden auf der Erd.

5. Gott hat allzeit sein liebste Leut beleget mit dem größten Leid; ich wär auch nicht sein Kind*), wenn meine Sach stets glücklich stünd.

*) Hebr. 12, 6—8.

6. Sollt ich hier sein ohn Kreuz und Pein, wird sein mein Gottesfurcht gar klein: Trübsal führt mich zu Gott; drum soll mirs sein ein lieber Bot.

7. Fall, Himmel! ein, Welt!

schlage drein, zünd, Satan! an den Rhein und Main: ich will nicht trauren doch; ich bin gewiß: Gott lebet noch.

Joh. Höfel. g. 1600. † 1683.

Weise: Von Gott will ich nicht lassen.

704. Was willt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein: er wird gut alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verlässet keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich? Laß du gar nichts dir grauen: mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird helfen dir.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan trutziglich mit seinen Rottgesellen sich setzte wider dich: so muß er doch mit Spott von seiner Ränk ablassen, da mit er dich will fassen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls sein? kein Mensch kanns stören, wenns ihm wär noch so leid. Wills denn Gott haben nicht, so kanns niemand forttreiben; es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sei es heimgestellt! Nach nichts mehr sonst ich strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier; der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der gläubt mit mir!

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Eigene Weise.
Oder: Wenn wir in höchsten Nöthen sein.

705. Wenn dich Unglück thut greifen an, und Unfall will sein Willen han: so ruf zu Gott im Glauben fest; in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen gar, er ist bei dir in Noth und Fahr. Denn er weiß all das Unglück dein; es gschicht dir nichts ohn Willen sein.

3. Ob du schon hie hast böse Zeit, ein jedermann dich haßt und neidt: greif zum Gebet, nicht abelan*)! Gott steht dir bei, er will dich han.

*) nicht ablassen! nämlich vom Gebet.

4. Er schützt dich recht, er schützt dich wohl; in keiner Noth man zweifeln soll: Gott

ist ein Fürst, der retten thut; aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Geduld im Leiden dein, befiehl dich stets dem Willen sein: er weiß gar wohl die rechte Zeit, wann er soll wenden Kreuz und Leid.

5. Nicht setz ihm vor Ziel oder Maß; er weiß wohl, wie, wann oder was dir nützlich ist zu aller Frist; er braucht an dir kein arge List.

7. All Haar deines Haupts gezählet seind; es schadt dir nichts dein ärgster Feind: er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt sich selbst in Angst und Noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich: in deinen Schutz befehl ich mich. Erhalt mich fest im Glauben rein; laß mich dein Kind und Erbe sein.

9. Amen, Amen, Herr Jesu Christ: weil du für uns gestorben bist, bescher uns alln ein seligs End; nimm unser Seel in deine Händ.

Erasm. Winter. † 1611.

B. Lob und Dank, Dienst und Gehorsam.

(Siehe auch IX. XIII. XVII.)

Weise: Seelenweide, meine Freude.

706. Gott wills machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz; laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sei. Wann dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frei.

6. Laß dir süße sein die Küsse, die dir Jesus Ruthe giebt. Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willt du wanken in Gedanken, fall in die Gelassenheit; laß den sorgen, der auch morgen Herr ist über Leid und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ists beschwerlich, scheints

gefährlich: deinem Gott ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hilf mit Macht herein; und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens sein.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Geduld; wer das Leiden will vermeiden, häufet seine Sündenschuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen laufen zu dem Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! In dem Namen meines Jesu halt ich still: es geschehe und ergehe, wie und wann und was er will.

Joh. Dan. Herrnschmidt. g. 1675. † 1723.

Weise: Nun komm der Heiden.

707. Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr: meine Seele, singe du, bring auch itzt dein Lob herzu.

2. Seht! das große Sonnenlicht an dem Tag die Wolken bricht: auch der Mond und Sternenpracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball Gott geziert hat überall: Wälder, Felder, mit dem Vieh, zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht! wie fleugt der Vögel Schaar in den Lüften Paar bei Paar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf, durch ihr Rauschen sie auch noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach mein Gott, wie wunderlich spüret meine Seele dich! Drücke stets in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin.

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

Weise: Was mein Gott will.

708. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen; ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben und mein Gemüth in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen noch formiret*); mein Gott ists, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret: der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böse meinen.

*) gebildet.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längsten todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit seinem Arm, der alles warm, gesund und fröhlich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn alle Maßen; Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt zu Thun und auch zu Lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid, uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Licht und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen; und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh in deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kanns nicht sein, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qual wird auf einmal gleich wie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschenwohlfahrt um bei lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl

rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach du es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohlan! so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen, alle gleich.

709. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand den güldnen, edlen, werthen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach Herr, mein Gott! das kommt von dir, und du mußt alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld, und schlägst nicht allzusehr: ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was

uns hoch erfreut und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht; und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Psalm 146.

710. Lobe den Herren, o meine Seele: ich will ihn loben bis in Tod. Weil*) ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat: Hallelujah, Hallelujah!

*) so lange.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren, wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil dann kein Mensch uns helfen kann: rufe man Gott um Hilfe an. Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hilfe der Gott Jacob ist; welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen, und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That: Hallelujah, Hallelujah!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was darinnen ist, gemacht; alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält: Hallelujah, Hallelujah!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden: er ists, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis beschei-

den, was ihnen dient zur Lebenskraft. Die hart Gebundnen macht er frei; seine Genad ist mancherlei. Hallelujah, Hallelujah!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tiefgebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein Aufsicht ist der Fremden Trutz, Wittwen und Waisn hält er in Schutz. Hallelujah, Hallelujah!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte und fallen selbst in ihren Strick. Der Herr ist König ewiglich: Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Hallelujah, Hallelujah!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen, und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und Heilgen Geist. Hallelujah, Hallelujah!

Joh. Dan. Herrnschmidt.
g. 1675. † 1723.

Weise: Nun lob, mein Seel, den Herren.

711. MAn lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zions-Gott! Des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jedermann und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget: nun wie vergelt ichs dir? Ach, bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben und preisen weit und breit dich, Herr mein Gott! im Leben und dort in Ewigkeit.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Eigene Weise.
Oder: Christi Tod ist Adams Leben.

712. MEine Hoffnung stehet feste auf den lebendigen Gott; er ist mir der Allerbeste, der mir beisteht in der Noth. Er

allein soll es sein, den ich nur von Herzen mein.

2. Sagt mir: wer kann doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit; Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit; alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Seine Lieb ist unvergleichlich, wie ein starker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem großen Schöpfer durch den wahren Menschensohn, der uns, wie ein freier Töpfer, hat gemacht aus Erd und Thon. Groß von Rath, stark von That ist, der uns erhalten hat.

Joachim Neander. g. 1640. † 1680.

713.

Meine Hoffnung steht auf Gott! Gott, mein Heiland, mein Erretter, Stiller aller Kreuzeswetter, steh bei mir bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott! :,:

2. Meine Hoffnung steht auf Gott! der mir Leib und Seel gegeben und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in der Noth. Meine Hoffnung steht auf Gott! :,:

3. Meine Hoffnung steht auf Gott! Gott, mein Heiland, hilft mir Armen, kann und will sich mein erbarmen, stehet bei bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott! :,:

4. Meine Hoffnung steht auf Gott! Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, machet mich niemals schamroth. Meine Hoffnung steht auf Gott! :,:

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

714.

Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein stille, nackt und bloß in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden: was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken: Sorgen hört dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich

nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden: wer Gott in dem Schooße liegt bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hangt an Gottes Angesicht, auch alsdann, wenn er will tödten: wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden: also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer voll von Gottes Preis und Ehr.

Joh. Jos. Winckler. g. 1670. † 1722.

Weise: Jesu, meine Freude.

715. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, was Gott füget, nimmts an, wie es geht. Geht es nu zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr redet ein; von der Welt, Ehr, Lust und Geld, wornach sind so viel beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie: und sonst keiner wird von mir geliebet; Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einig lebe.

4. Gottes Güt erwäge, und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust, fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste: am End kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet; wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahrn, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu sparn bis zu End; alsdann sich wendt das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

Christian Scriver. g. 1629. † 1693.

Weise: Lobt Gott, ihr Christen.

716. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch nicht helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn; und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil; und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu; und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

717. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, ihme zu Füßen fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohl auf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein: zu grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal; er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matthäus Apelles v. Löwenstern. g. 1594. † 1648.

Weise: Alles ist an Gottes Segen.

718. Nun so will ich denn mein Leben willig meinem Gott ergeben; nun wohlan, es ist geschehn! Sünd, ich will von dir nicht hören; Welt, ich will mich von dir kehren, ohne je zurück zu sehn.

2. Hab ich sonst mein Herz getheilet, hab ich hie und da verweilet: endlich sei der Schluß gemacht, meinen Willen ganz zu geben, meinem Gott allein zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe, all mein Liebstes, das ich habe, schau, ich halte nichts zurück. Schau und prüfe Herz und Nieren; solltest du was Falsches spüren: nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen; gründlich und von ganzem Herzen will ich folgen deinem Zug. Kann ich stetig und in allem deinen Augen nur gefallen: ach, so hab ich ewig gnug.

5. Dich allein will ich erwählen; alle Kräfte meiner Seelen nimm nur ganz in deine Macht. Ja, ich will mich dir verschreiben: laß es ewig feste bleiben, was ich dir hab zugesagt.

Gerh. ter Steegen. g. 1697. † 1769.

719. O Daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund: so stimmt ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzengrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, ein jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß, und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Dir sei, o allerliebster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Lob sei dir, mildester Berather, für allen edlen Zeitvertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt!

7. Mein treuster Jesu sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hilfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von aller Teufel Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm

und Ehre, o heilig werther Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden hast: wie viel thut sie mir doch zu Gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal gespürt, daß du mich unter vieler Plage durch Dick und Dünne hast geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein: so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt: ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin: im Himmel soll es besser werden, wenn ich ein schöner Engel bin. Da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer. g. 1658. † 1734.

Weise: Herr Gott, dich loben alle.

720. O Licht, heilig Dreifaltigkeit, o göttliche Selbständigkeit: du thust vor uns viel Wunderwerk, beweis't damit dein Kraft und Stärk.

2. Der Himmel, die Erd und das Meer verkünden deine Kraft und Ehr; auch zeugen alle Berg und Thal, daß du ein Herr seist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, der Mond der hält auch seinen Lauf; so sind auch alle Stern bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier und Vögel aller Welt, auch was sich in dem Meer aufhält, zeigt uns frei an ihm selber an, was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel ausgestreckt, mit Wasser oben

zugedeckt, gemacht, daß er ums Erdreich geht, und in seim Lauf nicht stille steht.

6. Du bist, der alle Ding regiert, den Himmel und das Erdreich ziert, so wunderlich, daß es kein Mann erforschen noch ausgründen kann.

7. Wie möcht doch unser Blödigkeit ausgründen deine Herrlichkeit, so wir doch nicht können verstehn die Ding, damit wir stets umgehn?

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, das ist schön und nach aller Lust: o wie viel lieblicher bist du, o Herre Gott in deiner Ruh!

9. Du schleußt Himmel und Erd in dich, regierest sie ganz wunderlich; du bist ein Herr in Ewigkeit, unaussprechlicher Herrlichkeit.

10. O Vater, Sohn, Heiliger Geist: dein Name, der Allmächtig heißt, sei hoch gelobt in Ewigkeit! Amen sprechn wir mit Innigkeit.

Böhmische Brüder.

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

721. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohl bedacht: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und immer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh: gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein

Leben lang, o Gott, von nun an ehren; man soll, o Gott, dein Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Seel und Leib, erfreue dich: gebt unserm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre; ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott: gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht: gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jac. Schütz. g. 1640. † 1690.

Eigene Weise,
oder: Lasset uns den Herrn.

722. Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt; alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du ungegründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann: kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre

Heere hat er mir zum Dienst bestellt. Wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See: überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet: wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hrumgeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt: Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seind, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit; Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt: ei! so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Erschienen ist der herrlich Tag.

723. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind und braust, daß alles knackt

und bricht: so sei getrost, denn dir geschicht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man sanft und still: da gieb dich allzeit frisch hinein; begehre nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn: was Menschen sinnen, fället hin, wird plötzlich kraftlos, müd und laß, thut oft, was bös, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frömmste Muth ist Gottes Muth, der niemand Arges gönnt und thut: er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treuste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schützet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich acht, was Gott gefällt.

6. Ach! könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll, so wollt ich öffnen meinen Mund und singen jetzo diese Stund, was Gott gefällt.

7. Ich wollt erzählen seinen Rath und übergroße Wunderthat, das süße Heil, die ewge Kraft, die allenthalben wirkt und schafft, was Gott gefällt.

8. Er ist der Herrscher in der Höh, auf ihm steht unser Wohl und Weh; er trägt die Welt in seiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was Gott gefällt.

9. Er hält der Elemente Lauf, und damit hält er uns auch auf, giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sterne, Sonn und Mond, gehn ab und zu, wie sie gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Most, Brod, Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und Verstand, ihm ist bewußt und wohlbekannt, sowohl wer Böses thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; sobald es sich zur Sünde kehrt, so winkt er mit der Vaterruth und locket, bis man wieder thut, was Gott gefällt.

13. Was unserm Herzen dienlich sei, das weiß sein Herz, ist fromm dabei, der keinem jemals Guts versagt, der Guts gesucht, dem nachgejagt, was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt behalten, was ihr wohlgefällt. Du aber, mein Herz, halt genehm und nimm vorlieb mit Gott und dem, was Gott gefällt.

15. Laß Andre sich mit stolzem Muth erfreuen über großes Gut: du aber nimm die Kreuzeslast, und sei gedul-

dig, wenn du hast, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und großem Leid, hast lauter Gram und keine Freud: ei, sei zufrieden! trägst du doch in diesem sauren Lebensjoch, was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, so klebe fest an deinem Hort; denn alle Welt und Creatur ist unter Gott, kann nichts, als nur was Gott gefällt.

18. Wirst du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind und speit dich an: sei wohlgemuth! dein Jesus Christ erhöhet dich, weil in dir ist, was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchsten Huld, die Hoffnung bringt und schafft Geduld: schleuß beid in deines Herzens Schrein, so wird dein ewges Erbe sein, was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmelsthron, da ist dein Scepter, Reich und Kron; hier wirst du schmecken, hören, sehn, da wird ohn Ende dir geschehn, was Gott gefällt.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Mein Herzens-Jesu.

724. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwählen: geschicht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit, und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten; obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt: er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei: was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Von vornen läßt sich Gott nicht sehn; zuletzt wird ers aufdecken*),

*) 2. Mos. 33, 23.

wie er nach seinem Vaterrath mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke. g. 1683. † 1735.

Eigene Weise.

725. Wie groß ist des Allmächtgen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Guts genießen? Ists nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein: sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, das ist sein Wille; ich soll vollkommen sein wie er: je mehr ich dies Gebot erfülle, stellt sich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen sein: sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christ. Fürchteg. Gellert. g. 1715. † 1769.

Weise: Was mein Gott will, das.

726. Wies Gott gefällt, so gfällts mir auch, und laß mich gar nicht irren! Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn sich schon verwirren all Sachen gar: weiß ich fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie

ers will han, so muß bestan: Solls sein, so seis ohn Tichten.

2. Wies Gott gefällt, zufriedn ich bin; das Uebrig laß ich fahren: was nicht soll sein, stell ich dahin, Gott will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still; wird doch wohl Gnad bescheren. Dran zweifel nicht: Solls sein, man spricht, so seis! Dem kann nichts wehren!

3. Wies Gott gefällt, so gfällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen*) hat einmal: wer kann das anders machen? Drum alls umsonst, Weltwitz und Kunst! hilft auch nicht Haarausraufen. Murr oder beiß: solls sein, so seis! weils doch sein Weg muß laufen.

*) vorgesehen.

4. Wies Gott gefällt, laß ichs ergan, will mich darein ergeben; wollt ich seim Willen widerstan, so müßt ich bleiben kleben; weil gwiß und wahr all Tag und Jahr bei Gott sind ausgezählet. Drum schick mich drein; geschehs! solls sein: so seis bei mir erwählet.

5. Wies Gott gefällt, so wolls ergan in Lieb und auch in Leide! Dahin mein Sach ich gstellt will han, daß sie mir sollen beide gleich gfallen wohl! darum mich soll Ja oder Nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß: solls sein, so seis! Dann wird Gott Gnad erwecken.

6. Wies Gott gefällt, da laufts hinaus; ich laß die Vöglein sorgen. Ob mirs Glück heut nicht kommt zu Haus, so wart ich sein auf morgen. Bleibt unverwehrt, was ist beschert, ob sichs thut schon verziehen; mich nicht drum reiß: solls sein, so seis! Gfällt Gott: mein Theil werd kriegen.

7. Wies Gott gefällt, nicht Weiters will von Gott ich sonst begehren; Gott hat mein Sach gestellt ein Ziel, dieweil wird müssen währen das Leben mein: drum geb mich drein, auf guten Grund will bauen, und nicht aufs Eis. Solls sein, so seis! will Gott allein vertrauen.

8. Wies Gott gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten. Gott ist allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar am Tod, so wird er mich wohl retten gewaltger Weis. Solls sein, so seis! Ich gwinns: wer nur will wetten?

Johann Friedr. I. Churfürst zu Sachsen. g. 1503. † 1554.

(Aus Heinrich Müllers geistlichen Erquickstunden, Nr. CCLXXX.)

Weise: O wie selig sind die Seelen.

727. Wunderanfang! herrliches Ende! wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus. Wunderweislich ist sein Rathen, wunderherrlich seine Thaten; und du sprichst: wo wills hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, was Gott weislich heißt geschehen, ihm und dir zur Herrlichkeit; ob der Anfang seltsam scheinet, ist das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist in den Flüssen und in großen Wassergüssen, und du spürst nicht seinen Fuß: so auch in dem Meer der Sorgen hält Gott seinen Pfad verborgen, daß man nach ihm suchen muß.

4. In den ungegründten*) Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angst-, Kreuz- und Todesmeer sieht man oft die Christen schwimmen und sich im Verducken**) krümmen, als obs schon verloren wär.

*) grundlosen. **) Untertauchen.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hilf gewinnen; die Vernunft ist hier zu blind: ihre halb gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil der Herr im Dunkeln wohnet und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht: bleibt die Sorge wohl bei Sorgen; wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hilfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

8. Rollet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften und was mehr kann schrecklich sein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß dus wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang! herrlichs End!

Heinrich Arnold Stockfleth. (Dorus)
g. 1643. † 1708.

Eigene Weise.

728. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns gesehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret ist, und man Geduld an unsern Stirnen liest, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet

3. Zuletzt reicht man den

Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der selge Ruhestand, wodurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Weine, der besser ist und alle Gäst erfreut, im Glauben stärkt die neuen Hochzeitleut; da sieht man dann, daß ers annoch gut meine.

5. Zuletzt wird erst die Rahel beigeleget dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß, und kommt empor! erst war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerst, nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebereich, und machet sie den Engeln Gottes gleich: vorhero läßt er sie erst gnug abweinen.

7. Zuletzt! Merks wohl, und halte nur fein stille, o liebes Herz, dem der dich erst betrübt und dich dabei doch wahrlich herzlich liebt. Gedenke nur: Es ist so Gottes Wille!

Christian Andr. Bernstein. † 1699.

---

1. Zur Erntedankfeier.

Siehe außer den obigen Liedern auch Nr. 185. 234. 238. 561. 568. 581. XXII. C. F. 501. 488.

---

2. Jahreszeiten.

Eigene Weise.

729. Der kühle Maien, der mein Aug und Gemüth erquickt durch Gottes Güt, soll mich erfreuen. Die Nachtigall läßt ihren Schall durch Berg und Thal erklingen; was lebt und schwebt, die Stimm erhebt, will Gottes Lob besingen.

2. Die Sonne blicket uns an mit holdem Schein; manch kühles Lüftelein das Herz erquicket; die Bächlein schön hinrauschend gehn, und uns viel Freude machen; Gras, Laub und Blüt sind froh bemüht, uns freundlich anzulachen.

3. Drum laßt uns singen

zu dieser frohen Zeit des Schöpfers Mildigkeit, das Herz aufschwingen; denn kann auch nur die Creatur zu solcher Lust gedeihen: denkt, wie einmal des Himmels Saal uns ewig werd erfreuen!

Weise: Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

730. Der Meister ist ja lobenswerth, der alles hat gebauet und väterlich erhält und nährt, was unser Aug anschauet;

2. Der diese Welt, so raum und breit, in treuer Hut bewachet und mit Abwechselung der Zeit das Liebe lieber machet.

3. Von Winterfrost war alles kahl, in Schnee und Eis begraben: noch hat die Erd auch dieses Mal sich aus dem Leid erhaben.

4. Die Zeit kommt wieder zu uns an, die Berg und Thal beblümet und hiemit, wie sie immer kann, des Schöpfers Mildheit rühmet.

5. Der Mai, der allen Sinnen pflegt so manche Lust zu schenken, daß auch sein Name Freud erregt, so oft wir sein gedenken;

6. Der Mai, das schönste Stück vom Jahr, hat sich schon lassen sehen: die Luft ist rein, die Sonne klar, die linde Windchen wehen;

7. Der Thau erfrischt den zarten Klee, der unlängst war erfroren; die Fische gehn im Bach und See als wieder neu geboren;

8. Die Wiesen sind von Farben reich, der Wald von jungen Sprossen; des Himmels Segen wird zugleich dem Erdreich zugegossen;

9. Die Bienen streifen rottweis aus, den Honig heim zu bringen; die Schwalbe sucht ihr firnes Haus; die Lerch hebt an zu singen;

10. Die Nachtigall läßt ihren Klang durch alle Büsche hören, des allgemeinen Herren Dank so gut sie weiß, zu mehren;

11. Der warme Saft steigt auf und bringt den Bäumen neue Blätter; die Heerd ist fröhlich, tanzt und springt in diesem schönen Wetter;

12. Ein jedes Thier kann sattsamlich sein Herzbegehren stillen: der Mensch allein verwirret sich in wankelbaren Grillen.

13. Der Mensch, der keinen Augenblick an einem Wunsch kann kleben, wirbt nur um einen Mörderstrick und tödt sein eigen Leben.

14. Sein Leben, das doch schon vorhin nicht lange Frist kann dauren, will er mit einem trüben Sinn auch über das versauren.

15. Ein Vieh stirbt hin; und seine Noth scheint hierin wohl bequemet: der Mensch stirbt mehr als Einen Tod, der sich zur Unzeit grämet.

16. Er prahlet immer auf Verstand: ach, ließ er den doch merken, und machte seinen Ruhm bekannt in tugend gleichen Werken!

17. Ach, daß er sich doch welsen ließ, auf Gott sein Thun zu stellen! Die Erde wär ein Paradies: nun wird sie ihm zur Höllen.

Robert Robertihn. g. 1600. † 1648.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

731. Der rauhe Herbst kommt wieder; jetzt stimm ich meine Lieder in ihren Trauerton. Die Sommerlust vergehet, nichts in der Welt bestehet: der Mensch muß endlich selbst davon.

2. Du, Gott und Herr der Zeiten, willst, daß wir uns bereiten zu unsrer wahren Ruh; stets zeigst du dein Gemüthe, schickst uns aus milder Güte auch stumme, stille Lehrer zu.

3. Die Rose läßt sich brechen, wird niemals widersprechen des Gartenherren Hand; der Apfel, zu genießen, fällt selbst zu deinen Füßen und läßet willig seinen Stand.

4. Und du, Mensch, wolltst nicht eben dich deinem Gott ergeben? Was ist dein größter Ruhm? Daß er dich hat erschaffen, geziert mit Glaubenswaffen zu seinem ewgen Eigenthum.

5. Schickt er denn Kreuz und Schmerzen, nimmt, was uns kommt vom Herzen: Er meints doch allzeit gut; und sind wir Gottes eigen, so laßt uns stille schweigen zu allem, allem, was er thut.

6. Wer mag der Welt Getümmel erwählen für den Himmel? Hilf, Christe, Gottes Sohn, daß wir uns stets gewöhnen, uns nur nach dir zu sehnen und deinem heilgen Gnadenthron.

Heinr. Albert. g. 1604. † 1648.

Weise: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

732. Geh aus mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fleugt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder. Die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr

Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein ätzt ihr Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich und ihren Rand mit schattenreichen Myrthen. Die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz von Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleugt hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honigspeise. Des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

7. Der Waizen wächset mit Gewalt; darüber jauchzet Jung und Alt und rühmt die große Güte deß, der so überflüssig labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn: des großen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen: ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hie so schön, und läßt du uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem festen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird dort in Christi Garten sein; wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit eingestimmtem Muth und Stimm ihr Hallelujah singen?

11. O, wär ich da! Ach, stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch will ich gleichwohl, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf nur, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir stetig blühe; gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubensfrücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben. Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: so will ich dir und deiner Ehr allein, und sonsten Keinem mehr, hier und dort ewig dienen!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Nun komm der Heiden Heiland.

733. Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen stellt meinen schönsten Jesum Christ, der der Schönheit Ursprung ist.

2. Wenn die Morgenröth entsteht und die güldne Sonn aufgeht: so erinner ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

3. Ofte denk ich an sein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich dann den Mondenschein und des Himmels Aeugelein, so gedenk ich: Der dies macht, hat viel tausend größre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unsren bunten Wiesenplan, so bewegt es mich zu schrein: Ach! wie muß der Schöpfer sein?

6. Schöne glänzt der Gärten Ruhm, der erhabnen Liljen Blum: aber noch viel schöner ist meine Lilje, Jesus Christ.

7. Wenn ich sehe, wie so schön weiß und roth die Rosen stehn, so gedenk ich: Weiß und roth ist mein Bräutigam und Gott.

8. Ja, in allen Blümelein, wie sie immer mögen sein, wird gar hell und klar verspürt dessen Schönheit, der sie ziert.

9. Wenn ich zu dem Quellbrunn geh oder bei dem Bächlein steh: so versenkt sich stracks in ihn, als den reichsten Quell, mein Sinn.

10. Und die Schäflein machen mich so erseufzen inniglich: ach! wie mild ist Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam.

11. Nie wird Honig oder Most oder Thau von mir gekost, daß mein Herz nicht nach ihm schreit, als der rechten Süßigkeit.

12. Lieblich singt die Nachtigall, süße klingt der Flöten Schall: aber über allen Ton ist das Wort: Marien-Sohn.

13. Anmuth giebt es in die Luft, wenn die Echo widerruft: aber nichts ist überall, wie des Liebsten Widerschall.

14. Ei nun, Schönster, komm herfür! komm, und zeig dich selbsten mir; laß mich sehn dein eigen Licht und dein bloßes Angesicht.

15. O! daß deiner Gottheit Glanz meinen Geist umgäbe ganz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzück aus Ort und Zeit.

16. Ach! mein Jesu, nimm doch hin, was mir decket Geist und Sinn, daß ich dich zu jeder Frist sehe, wie du selber bist.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

XXIV. Zum zweiten Hauptartikel des christlichen Glaubens. Jesuslieder und andere.

(Siehe Nr. 253 und die Festlieder. Außerdem Nr. 196. 198. 201. XIII. XIV. XV. XVII. Nr. 353. 354. 356. 361. 365. 368. 372. 374. 379. 381—384. 386. 391. 397. Kyrie. Litanei. Sanctus.)

Weise: Vater unser im Himmelreich.

734. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieser Zeit. Der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll. Wie schwer doch läßt sich Fleisch und Blut bezwingen zu dem ewgen Gut!

2. Wo sollt ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz Trost, Hilf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der getraut hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahrn, daß du, mein Gott, bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauren sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr; kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht: wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel: was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein besser Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzen Schatz und mein Reichthum: ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann: wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nicht geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist fürwahr lebendig todt.

9. Jesu, du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd: an dir allein

ich mich ergötz weit über alle güldne Schätz; so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach: mein Gott, mach mich dazu bereit; es dient zum besten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt; erhalt mein Herz im Glauben rein: so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier: o mein Heiland, wär ich bei dir!

Konr. Hojer. (1612).

Weise: O Gott, du frommer Gott.

735. Ach Jesu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann gnug gepriesen werden: ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn, hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlorn.

2. Vornehmlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet; kein Trost so liebreich ist, als den mir giebt dein Nam, der süße Jesus-Nam, o Fürst aus Davids Stamm!

3. O Jesu, höchster Schatz, du kannst nur Freude bringen, es kann nichts lieblicher als Jesus Name klingen. Ich kann nicht traurig sein, weil Jesus heißt so viel als Heiland oder Held, der selig machen will.

4. Wenn Satan sich bei mir mit Anfechtung will regen, ist Jesus Name mir zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit, Arzenei in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zornkind bin, das macht die schnöde Sünde: der Jesus-Nam macht mich zu einem Gnadenkinde; er nimmt von mir hinweg die Schuld und Missethat, bringt mir die Seligkeit und Gottes Vaters Gnad.

6. Ei nun, so heilge mich, der ich bin ganz beflecket, dein heilger Jesus-Nam, der alle Sünd zudecket; er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bei mir sich alle Schwachheit end.

7. Er sei mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte, er sei des Himmels Thau, der mich in Hitz anfeuchte; er

sei mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm: er sei mein höchstes Gut.

8. Er sei mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdann in ihm dies Leben schließe wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Inmittelst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle. Er stehe mir stets bei mit seines Geistes Gab und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden, in ihm verbring*) ich heut, was mir kommt unter Handen. In seinem Namen ist der Anfang schon gemacht: das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

*) vollbring.

11. Dir leb ich und in dir: in dir will ich auch sterben. Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Nun bitten wir den Heiligen Geist.

736. Ach, mein Herr Jesu, dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren: du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt ohn Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, stilln und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnen Theil, und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken ohn Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innunsleben zu sehen sein.

7. Ein herzlichs Wesen

und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himml hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen: wenn sich das Herz nur an dir stets setzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

10. Der Kuß von deinem erblaßten Mund macht und erhält unser Herz verwundt, und die Ueberströmung mit deinem Blute macht uns nach Seele, Leib, Sinn und Muthe dir ähnlich sein.

Christ. Gregor. g. 1723. † 1801.

Weise: O daß ich tausend Zungen.

737. Ach sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht. Drum lieb ein jeder, was er will: nur Jesus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort; er ist mein Stamm, ich seine Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein jeder liebe, was er will: ich bleib bei Jesu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will: nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will: weil Jesus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerhöchstes Angesicht und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will: denn Jesus ist und bleibt mein Ziel.

8. Er will mich über alls

erheben und seiner Klarheit machen gleich; er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein jeder liebe, was er will: weil Jesus ist mein höchstes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur Jesum, meines Herzens Ziel.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Eigene Weise.

738. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen und in Himmel führen ein, prächtig stets bei ihm zu sein.

5. Zung und Herze wird da klingen und dem Herren Jesu singen; ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engelein!

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: o wie selig werd ich sein bei den lieben Engelein!

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt.

739. Auf, Christenmensch, auf, auf zum Streit! auf, auf zum Ueberwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streitst du nicht wie ein tapfrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn deins Feldherrn hast geschworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt, und sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an! der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget; das Fleisch

muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dichs immer plaget. O ewge Schande, wenn ein Held vor diesen dreien Buben fällt!

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid noch Tod berührn in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kann vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weißen Stein und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Christus, zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindet, der soll dort in weißen Kleidern gehen, sein guter Name soll sofort im Buch des Lebens stehen, ja Christus wird denselben gar bekennen vor der Engel Schaar.

10. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drin, wie ein englisch Licht und güldne Säule, stehen; der Name Gottes, unsers Herrn, soll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen wie ein Gottessohn und wie die Sonne blitzen, ja ewig herrschen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden! Streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du dies Gut mögst finden! Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Gedenk, o Herr, und nimm dich an.

740. Christ spricht zur Menschenseel vertraut: Heb auf dein Kreuz, mein liebste Braut; folg mir ein Gang durch bitter Kraut. Denn ichs getragen hab vor dir; hast du mich lieb, so folge mir!

2. Darauf die Seel sich klaget sehr: Ach Jesu, allerliebster Herr! Ich bin noch jung und zart so sehr; ich hab dich lieb, das ist wohl wahr: doch ist dein Kreuz mir viel zu schwer.

3. Darauf spricht Christ mit gutem Fug*): Ich war noch jünger als ichs trug; klag nicht, du bist schon stark genug. Wenn aber du wirst alt und kalt, hast du des Kreuzes kein Gewalt.

*) Recht.

4. Die Seel klagt sich, als wär sie krank: Wie kann ich leiden solchen Zwang? Der

Tag sind viel, das Jahr ist lang; ich bin des Kreuzes ungewohn: ach Jesu Christ, drum mein verschon.

5. Christ spricht: Du mußt dich baß*) erwägen; wie ist dein Leib so bald erlegen: du mußt noch streiten als ein Degen. Ich muß dich züchtgen auf der Erd, damit die Strafe sich nicht mehrt. *) besser.

6. Sie kann sich noch nicht schicken drein; sie spricht: O Herr, o Liebster mein! zum Kreuz gehn ist so große Pein; und muß es sein und muß ichs tragen, so muß ich brechen und verzagen.

7. Traun*), Jesus spricht zur Seel ohn Schaden: Ei, meinst du, sollst in Rosen baden? Du wirst noch durch die Dornen waden. Schau dein Kreuz an und auch das mein, wie ungleich sie an Laste sein. *) Fürwahr.

8. Die Seel spricht, vom Fleisch angestift: Wir lesen in der heilgen Schrift: Dein Joch ist süß, dein Bürd ist leicht. Wie bist du mir so ernstlich hart, mein allerliebster Bräutgam zart!

9. Darauf spricht Jesus wieder gut: Ungewohnheit beschwert dein Muth; wart, leid und schweig, es wird noch gut. Mein Kreuze ist ein köstlich Pfand: wem ich das geb, ist mir bekannt!

10. Die Seel dargegen spricht in Hast: Dein Freunden giebst du wenig Rast; mich grauset vor der schweren Last. Ich sorg, ich werd nicht harren aus: o Herr, was wird doch werden draus?

11. Drauf antwortet der Herr gar bald: Das Himmelreich das leidt Gewalt, und du bist noch von Liebe kalt. Hast du mich lieb: es wird noch gut; wer gern leidet, mich lieben thut.

12. Alsbald die Seel das hat erkannt: O Herr, gieb mir der Liebe Brand; mein Schwachheit ist dir wohlbekannt. Läßt du mich auf mir selber stehn, so weißt du wohl, ich muß vergehn.

13. Darauf spricht Jesus wunderlich: Schwarz bin ich und doch säuberlich; bitter bin ich und doch holdselig; ich arbeit und geb auch die Rast: vertrau auf mich, so stehst du fest.

14. Die Seel dennoch zu Jesu sprach: Ungerne etwas ich versag, drum nehm ich dein Kreuz mit Vertrag; allein darum, weils dir gefällt, verlasse ich die Pracht der Welt.

15. Darauf lehrt Christ die Seel gar fein: Zum Himmel ist der Weg allein durchs Kreuz, und sonsten ander kein. All die Wohlfahrt und auch dein Heil steht am Kreuz: drum so lieb dein Theil.

16. Drauf spricht die Seel verständiglich: Sollt denn dein Reich verlieren ich? Eh wollt

ans Kreuz ja heften mich. Herr, gieb mir Gnad und Leidsamkeit; giebs Kreuz, es sei lieb oder leid!

17. Darauf spricht Christ mit Süßigkeit: Wenn du im Kreuz suchst deine Freud, gedenk, was ich dir hab bereit: mich selber geb ich dir zum Lohn, dazu die himmlisch ewig Kron.

18. Die Seel spricht letztlich ohne Fehl: Ach nun mein allerliebste Seel, lieb Gott, und laß die Welt hingehn! Sieh auf das Gut, das Jesus ist: des Himmelreichs bist du gewiß!

Ev. St. Matth. 25, 1—13.

Weise: Ach Gott vom Himmelreiche.

741.[a] Der Bräutigam wird bald rufen: Kommt all ihr Hochzeitgäst! Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest; bald habn in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel mit ihm in großer Zahl;

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unsers Fleisches ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren, eim jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf; wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel; die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewig Paradeis, die Hochzeit zubereiten zu seinem Lob und Preis; da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunne, und ewig werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott; von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

(Nach Joh. Walther. — 1561 —; von Melch. Franck. g. 1580. † 1639.)

Ein anderes Lied.

Weise: Aus meines Herzens Grunde.

b Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein: der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet; bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig; bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: Der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: auf, auf! ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von weiten, vor dem das Dunkle weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen? wer klug ist, der ist wach; Gott kömmt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten sammt dem Drachen; drum auf, der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt: es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen, in Freuden sonder Leid mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Waizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre Pfort; hier sind die güldnen Gassen; hier ist das Hochzeitmahl; hier soll sich niederlassen die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu, meine Wonne: komm bald, und mach dich auf. Geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen Lauf. O Jesu, mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir

heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit.

Laurent. Laurentii. g. 1660. † 1722.

c Wachet auf! ruft uns die Stimme.

s. XXII. No. 690.

Psalm 93.

Eigene Weise.

742. Der Herr ist König unverrückt und wirds wohl ewig bleiben; sein Reich gar herrlich ist geschmückt, sein Gnad läßt er ausschreiben. Vom End zum End sein Wort ausbreit, und soll bestehn in Ewigkeit wider die Höllenpforten hie und an allen Orten.

2. Gleich wie er selber ewig ist, kann nicht verändert werden: der Maß hat er auch Jesum Christ hoch über Himml und Erden ganz herrlich mit göttlichem Pracht zum König und zum Herrn gemacht, zum Heiland uns gegeben, daß wir durch ihn solln leben.

3. Dawider trotzt das höllisch Heer mit Toben und mit Wüthen; und brausen gräulich wie das Meer, sie sind nicht zu vergüten*): das ein Theil stracks die Lehr vernicht, blutig das ander widersicht, den Christum aufzureiben und aus der Welt zu treiben.

*) zu beschwichtigen.

4. Er aber sitzt hoch in seim Thron; er bleibt ein Gott und Herre: sein Wort läßt er stets weiter gehn, das ist die rechte Lehre, die uns macht heilig, fromm, gerecht ihn einmüthig wie Gottes Knecht im Glauben allzeit ehren und stets sein Lob vermehren.

Burcard Waldis. (Im 16. Jahrh.)

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

743. Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz, und ist mir dies der größte Schmerz, daß ich erzürnt dich, höchstes Gut! Ach, wasch mein Herz in deinem Blut!

2. Daß ich gesündigt, ist mir leid; zu bessern alles bin bereit: ach Gott, mein Herr, ach nur verzeih, zu neuem Leben Gnad verleih.

3. O Gott, schleuß mir dein Herz nicht zu: bei dir allein ist wahre Ruh; nimm hin mein Herz, Herr Jesu Christ, für welches deins durchstochen ist.

4. Von dir laß nimmer scheiden mich, von ganzem Herzen lieben dich. In deiner Lieb, bet ich, o Herr, laß brennen mich je mehr und mehr.

5. Entzünd in mir der Liebe Glut, mein Gott, mein Ziel, mein einzig Gut! Mit güldnem Band der Liebe dein umschling, o Gott, das Herze mein!

6. Ach Gott, mein Lieb,

mein einig Gut, ach liebt dich doch mein ganz Gemüth! Ach möcht mein Seel aus Liebe dein zergehn wie Schnee vom Sonnenschein.

7. Mein Seel, mein Leib und was in mir, ergeb ich ganz zu eigen dir. Schaff nur mit mir zu jeder Zeit gleich wie du willst: ich bin bereit.

8. Nimm alles hin, als deine Gab, was ich nur bin und was ich hab; richt alles ein, wie dirs gefällt: dir sei es völlig heimgestellt.

9. Wie Gold im Feur mich läutre hier; aus Lieb schick Kreuz und Trübsal mir: von dir kein Trübsal, Qual und Noth mich trennen soll bis in den Tod!

Ev. St. Joh. 1, 1.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

744. Du wesentliches Wort, von Anfang her gewesen! du, Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ: willkommen, der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbständigs Wort! und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nie solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht; laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort warst bei Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da sich dein Herz beweget zur Liebe gegen mir; ja, du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine große Lieb und meine große Noth hat deine Gluth entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret*); denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet. Ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

*) gebildet.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen sein und dir bis in den Tod gewidmet sein allein.

7. Ach! laß nichts in mir sein, was du nicht hast geschaffen: reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen; was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan: du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens:

laß an mir deinen Glanz, mein Gott, nicht sein vergebens! Weil du das Licht der Welt: so sei mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

Laurent. Laurentii. g. 1660. † 1722.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort.

745. Errett uns, lieber Herre Gott, von Sünd, Teufel und ewgem Tod, wenn Christus sein Gerichte hält, im Feuer spannen wird die Welt!

2. Auf diesen Tag hoffen wir all; laß hören der Posaunen Schall, dann kommt zu Ruh und wird erquickt, was jetzt von Sünd und Tod erschrickt.

3. Voll Ehr und Freud ist dieser Tag: da hört auf Jammer, Noth, und Klag; unser Erlösung wird angehn, wenn wir zu Christi Rechten stehn.

4. O grechter Richter, Jesu Christ, der du unser Erlöser bist, erschein und rett dein Häuflein klein, die mit deim Blut besprenget sein.

5. Komm bald, du Heiland aller Welt, dein Blut ist unser Lösegeld. Jetzund sind wir der Sünden Knecht: der Glaub allein macht uns gerecht.

6. Komm bald, führ uns heim in dein Reich, mach uns aus Gnad deim Bilde gleich in Weisheit, Kraft und Herrlichkeit, dann preist man dich in Ewigkeit!

Joh. Mathesius. g. 1504. † 1565.

Dies irae, Dies illa.

Eigene Weise.

746.a Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gan an aller Welte Ende; da wird Gott fordern vor sein Thron all Menschen gar behende. Da wird der Tod erschrecken sehr, wenn er wird hören neue Mähr, daß alles Fleisch soll leben!

3. Ein Buch wird da gelesen bald, darin da steht geschrieben, wie Gott will richten Jung und Alt; soll nichts verborgen liegen. Da wird eim Jed kommen zu Haus, was er da hatt gerichtet aus in seinem ganzen Leben.

4. Hilf, du heilig Dreifaltigkeit, daß mein Nam werd gefunden im Buch des Lebens allezeit. An meiner letzten Stunden weich nicht von mir Herr Jesu Christ, der du allzeit mein Helfer bist: du wollst von mir nicht scheiden.

5. Was werd ich armer Sünder dann vor deinem Richtstuhl sagen? Was werd ich für ein Fürsprech han, der mein Sach wird austragen? Das wirst du thun, Herr Jesu Christ! dieweil daß du gekommen bist, all Sünder zu erlösen!

6. Wenn ich, Herr, meine Sünd bedenk, mein Augen die thun weinen; wenn ich die ewig Freud bedenk, mein Herz das thut sich freuen. Herr, hilf, daß ich dein Angesicht mög sehen mit mein Augen Licht in dem ewgen Leben.

7. Herr Jesu Christ, du machst es lang mit diesen bösen Tagen. Den Leuten wird auf Erden bang; laß sie doch nicht verzagen. Schick ihn*) den Tröster, Heilgen Geist, der sie leit in das Himmelreich durch Jesum Christum. Amen.

*) ihnen.

Ein anderes Lied.

Eigene Weise.

b Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen. Da wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welte Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden han getrieben: da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach großem Gut getrachtet! Der wird fürwahr ganz kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen; auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage: komm doch, komm doch, du Richter groß,

und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel! Amen.

Barthol. Ringwaldt. g. 1530. † 1598.

Noch ein anderes Lied.

Eigene Weise.

c Jenen Tag, den Tag der Wehen wird die Welt im Brand vergehen, wie Prophetenspruch geschehen.

2. Welch Entsetzen ob der Kunde, daß der Richter kommt zur Stunde, prüfend alles bis zum Grunde.

3. Die Posaun im Wundertone sprengt die Gräber jeder Zone, nöthigt alle zu dem Throne.

4. Erd und Tod wird schaun mit Beben alle Creatur sich heben, Antwort vor Gericht zu geben.

5. Und ein Buch wird aufgeschlagen, drin steht alles eingetragen, weß die Welt ist anzuklagen.

6. Vor dem Richter, der da thronet, wird Verborgnes nun gelohnet öffentlich, und nichts verschonet.

7. Was werd dann ich Armer sagen? Wen als meinen Fürsprech fragen, wenn Gerechte fast verzagen?

8. König, schrecklich und erhaben, deine selgen Gnadengaben laß auch mich, o Liebsquell, laben.

9. Frommer Jesu, meinetwegen kamst du einst. Wollst dies erwägen, heut mich auf dein Achsel legen.

10. Hehrer König, Herr der Schrecken! Gnade nur deckt unsre Flecken: Gnade, Gnade laß mich decken!

11. Bist so treu mich suchen gangen, hast am Kreuz für mich gehangen: nicht umsonst sei Müh und Bangen!

12. Richter der gerechten Rache, meiner Sach ein Ende mache, eh zum Richttag ich erwache.

13. Sieh, ich seufze schuldbeladen, schamroth über schweren Schaden: hör mein Flehen, Gott, in Gnaden!

14. Du, der freisprach einst Marien, und dem Schächer noch verziehen, hast auch Hoffnung mir verliehen.

15. Mein Gebet gilt nicht so theuer; aber laß mich, o du Treuer, nicht vergehn im ewgen Feuer!

16. Zu den Schafen mich geselle; fern den Böcken und der Hölle mich zu deiner Rechten stelle.

17. Ruf, wenn die Verfluchten erben in den Flammen das Verderben, mich mit deines Vaters Erben!

18. Ganz zerknirschet und elende breit ich, Staub und Asch, die Hände nach dir aus: sorg für mein Ende!

19. Tag voll Thränen, da soll gehen aus dem Grab der Mensch und stehen vor Gericht ganz schuldbeladen! Gott, ach,

schone mein in Gnaden! O mein frommer Jesu du, schenke uns die ewge Ruh! Amen.

Ev. St. Luc. 21, 25. 26.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

747. Es sind schon die letzten Zeiten: drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht ereignen sich; Himmel, Erde, Luft und Meer machen sich als Gottes Heer auf zur Rache sonder Schonen über die im Finstern wohnen.

2. Es ist Alles fast verdorben in der ganzen Christenheit; Glaub und Liebe sind erstorben, Alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt itzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Christen, die im Sündenkoth sich brüsten.

3. Unverstand und Sündenleben herrschet, und nimmt überhand; die dem Unheil widerstreben, sind als Fremdling unbekannt und, wie Jesus selbst, veracht; ja ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen bei dergleichen Frevelthaten?

4. Jesus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreit Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget und anlegt sein Hoffnungskleid, so weiß man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit; ja die Blätter zeigen sich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüthe stehn, wenn die Welt wird untergehn: darum freuet euch, ihr Frommen, Euer Jesus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sei beschwert als Blei und Erz, daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz und Donnerschlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelenschatz! Stör der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut und die schöne Himmelsbraut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

Laur. Laurentii, g. 1660. † 1722.

Weise: O wie selig sind die Seelen.

748. Fröhlich, fröhlich, immer fröhlich, denn ich bin in Jesu selig, habe schon den Himmel hier. Andere kränken ihre Herzen durch die schweren Sorgenschmerzen: mir kommt gar nichts traurig für.

2. Weil ich meinen Jesum habe und an seiner Brust mich labe: so verschwindet alle Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie sein Herze brennet: der kann niemals traurig sein.

3. Wo ich sitze, wo ich stehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein Jesus nicht von mir. Er ist mir stets an der Seiten, will mich überall begleiten; ich bin seine Lust und Zier.

4. Er hat sich mit mir verbunden; nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er mein Bräutgam und mein König achtet alles sonsten wenig; ich bin ihm sein liebstes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkoren; eh ich ihm sollt sein verloren, müßt vergehn die ganze Welt. Ach, was soll mich denn betrüben, weil mich der so hoch will lieben, der ja alles trägt und hält?

6. Darum fröhlich, immer fröhlich! ich bin schon in Jesu selig; ich bin sein und er ist mein. Singen, springen, jubiliren und in Jesu triumphiren soll nur mein Geschäfte sein.

Joh. Christ. Lange. g. 1669. † 1756.

Weise: Einer ist König, Immanuel sieget.

749. Großer Prophete: mein Herze begehret von dir inwendig gelehret zu sein. Du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich Ein; du hast als Mittler den Teufel bezwungen, dir ist das Schlangenkopftreten gelungen.

2. Priester in Ewigkeit: meine Gedanken denken mit brennendem Eifer an dich; bringe mein Seufzen in heilige Schranken, der du ein Opfer geworden für mich; du bist als Fürsprach zum Himmel gefahren, kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren: dich wollen wir ehren; stimmet, ihr Saiten der Liebe, mit ein, lasset das Loben und Danken nun hören, weil wir die theuer Erkaufeten sein. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König; Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig.

4. Nun denn, so soll auch mein Alles erklingen, ich als ein Christe will treten herbei, will unermüdet aus Liebe dir singen; freudig vermehren das Jubelgeschrei; ich will dich,

Herzog des Lebens, verehren: alles, was Odem hat, lobe den Herren!

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

2. Timoth. 3, 8.

Weise: Herr, wie du willt, so schicks.

750. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut: dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth: dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, sein Unschuld Leben wieder bracht: dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit: dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen; daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther. g. 1650. † 1704.

Weise: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

751. (Seele:) Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. (Jesus:) Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin außen geblieben? Weißt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebste, dich ewig zu lieben?

3. (Seele:) Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut, leider, dein Zürnen austhut: soll ich nun dieses verschmerzen?

4. (Jesus:) Ach, du bekümmerte Seele, sei fröhlich im Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sintfluth tilget die feurige Gluth meiner liebbrennenden Kerzen.

5. (Seele:) Willst du mich lassen in Nöthen, o Jesu, verderben? Ei nun, so lasse mich, Süßer, doch seliglich sterben, auf daß ich kann dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. (Jesus:) Richte dich, Liebste, nach meinem Gefallen und gläube, daß ich dein Seelenfreund immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

7. (Seele:) Muß ich in diesem betrübeten zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schranken stets schweben, so wird mir dort Jesus am seligen Ort himmlische Freiheit doch geben.

8. (Jesus:) Traue nur sicher und bleibe beständig im Glauben: ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. (Seele:) Hiemit so will ich gesegnen die irdischen Freuden, hiemit so will ich vom zeitlichen Leben abscheiden; ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. (Jesus:) Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden, ei nun, so schicke dich selig von hinnen zu scheiden; tröste dich mein, daß ich dein Hirte will sein und dich erquicken und weiden.

11. (Seele:) Ade, o Erde, du schönes, doch schnödes Gebäude. Ade, o Wollust, du süße, doch zeitliche Freude. Ade, o Welt, mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

12. (Jesus:) Ach, nun willkommen, mein Erbtheil, vom Vater gegeben! Erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dies Weltleiden allhier, ewig in Freuden sollst schweben.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

752. Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod

gehorsam war, so mache du auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen; ach stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleichgesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, du hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und ließst nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig: du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering. Du wandeltst ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir ergeben und deinem heilgen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich! Ach zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich, wie du, und wo du bist, einst finden Ruh!

Barthol. Crasselius.

Eigene Weise.

753. Herr, ich lieb dich; Herr ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich. Laß mich nicht von dir abwenden, noch von falscher Lieb verblenden! Eitler Lieb will mich entschlagen, daß aus Herzen Grund kann sagen: Herr, ich lieb dich; Herr ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich!

2. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich. Mein Gedanken, meine Sinnen, meine Seufzer, mein Beginnen, alles, was in mir sich findet, sich mit deiner Lieb verbindet. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: ach, von Herzen lieb ich dich!

3. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich. Wenn mir deinen Trost entziehest, wenn dich zeigst, als ob mich fliehest, wenn mich thust in Leid versenken: will ich nur an dich gedenken. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: Herr, von Herzen lieb ich dich!

4. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: Herr, von Herzen lieb ich dich. Nicht aus Hoffnung Himmelsfreuden, nicht aus Furcht, die Höll zu meiden: nur ganz eigen deiner Liebe, deinem Wort, was uns bracht Friede. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich!

5. Herr, ich lieb dich; Herr ich lieb dich: ach von Herzen lieb ich dich. Ich will dich ins Herz vergraben und dich stets im Munde haben. Dich, herzliebster Jesu, droben laß mich ewig, ewig loben. Herr, ich lieb dich; Herr, ich lieb dich! Ach von Herzen lieb ich dich!

Weise: Freuet euch ihr Christen alle.

754. Herr! wann wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach! soll sie nicht einmal schauen ihre Mauren aufgericht? Ja! der Herre läßt sie nicht. Freude, Freude, über Freude: Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne!

2. O! wann soll die Stimm erschallen, da man rufet überall in der auserwählten Zahl: Sie, die Stolze, ist gefallen mit der stolzen Hurenpracht, die vormals war hochgeacht? Freude, Freude über rc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit itzt in dieser finstern Zeit: doch du wirst den, der sie plaget, stürzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heißt: Freude, Freude über rc.

4. Gieb nur, Jesu, daß wir wachen und im Glauben munter sein, wenn du kommst

und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut, die du ewig dir vertraut. Freude, Freude über ꝛc.

5. Drücke uns dein heiligs Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand, daß wir uns durch Glaubensflügel können schwingen himmelan, da uns niemand schaden kann. Freude, Freude über ꝛc.

6. Zeichne mit deim heilgen Zeichen uns, dein Volk, dein Eigenthum, schönster Jesu, höchster Ruhm: so muß Satan von uns weichen, weichen muß der Sünden Kind, weil wir dein Erkaufte sind. Freude, Freude über ꝛc.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen ist Babels Stolz, des Thieres List: deinen Ruhm wird es vermehren und in alle Ewigkeit dich zu loben sein bereit. Freude, Freude über ꝛc.

8. Darum, Zion, unbetrübet! die Erquickungszeit ist da und des Herrn Hilf ist nah! Selig, der sich ihm ergiebet und vor seinem Heiland kann stimmen dieses Liedlein an: Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne: er ist die Genadensonne!

Joh. Christ. Lange. g. 1669. †1756.

Weise: Eins ist noth.

755. Herzog unsrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten und hier im Triumph herum als deine Erkauften siegprächtig willt führen; laß unsere Bitte dein Herze jetzt rühren: wir wollen dem Vater als Opfer darstehn und in der Gemeinschaft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin; Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem ganzen natürlichen Seelenverderben. Ach, pflanze und setz uns zum Tode hinzu: sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenkt die Schlange so viel Ausflucht überall; bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinsten oft kleben, und will sich nicht völlig zum Sterben hingeben; es schützet die besten Absichten noch vor, und bauet so Höhen und Festung empor.

4. Drum, o Schlangentreter, eile, führ des Todes Urtheil aus! Brich entzwei des Mörders Pfeile, wirf den Drachen ganz hinaus! Ach, laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes

Bildniß eingeben; erzeig dich verkläret und herrlich noch hier, und bringe ein neues Geschöpfe herfür!

5. Führe die zerstreuten Sinnen in dich, Jesu, gänzlich ein, daß sie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu sein. Ach, lege die Mächte der Finsterniß nieder, und bringe des Geistes verneuten Muth wieder, der von dem verkläreten Jesu sich nähr und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Stärke deinen zarten Samen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in Jesu Namen stehn vor Gott in Jünglingskraft, den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zu Füßen da liegen. So soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann und lieb und labe in der neuen Creatur, Lebensfürst, durch deine Gabe die erstattete Natur; erwecke dein Paradies wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärst, sie hier noch des ewigen Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu sein, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freiheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte: Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

Gottfried Arnold. g. 1665. † 1714.

Eigene Weise.

756. Hoechster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich: laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: reiß mein Herz aus meinem Herzen, sollts auch sein mit tausend Schmerzen.

4. Trage Holz auf den Altar, und verbrenn mich ganz und gar: o du allerliebste Liebe: wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein Liebesopfer werden.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Da Jesus an dem Kreuze stund.

757. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, denn du allein mein Hoffnung

bist allhie auf dieser Erden: Laß mich nicht durch die Sünde mein ewig verloren werden.

2. Ich hab gesündt, das weiß ich wohl, mein Herz ist alles Jammers voll: Herr Gott, still deinen Zoren! Erleucht mein Herz, daß ich nicht werd dort ewiglich verloren.

3. Ich weiß, daß du mich hast erlöst, drum ist mein arme Seel getröst, du werdst sie nicht verlassen, wenn sie von hinnen scheiden muß hin auf die ewge Straßen.

4. Ich weiß, daß du, ewiger Gott, nicht haben willst des Sünders Tod, sondern daß er soll leben: so willst du ihm aus lauter Gnad all Missethat vergeben.

5. Ich bitt allein: verleih mir Gnad, auf daß die Reu nicht komm zu spat; laß mich dein Huld erwerben, damit ich, Herr, zu deiner Zeit mög seliglichen sterben.

Eigene Weise.

758. Ich weiß mir'n feins schöns Kindelein, hat mir mein Herz besessen; es kann mir'n herzliebs Bildlein sein, ich kann sein nicht vergessen! Es gfällt mir aus der Maßen wohl; denn sein Geberd*) ist Goldes werth, sein Nam zeigt an, was es thun soll.

*) Wesen.

2. Sein Vater hat mir zugesagt, es soll mein Heiland werden, hat mir mein traurigs Herz erfreut; meins Jammrs bin ich genesen. Die Sünd vergeht durch sein Geburt; es wird gerecht, Herr Gott, dein Knecht, und alle Welt mit Freud berührt.

3. Du auserwähltes Kindelein, halt mich in deiner Hute! Laß mich dein armen Diener sein, beweis mir deine Güte! Zu dir schrei ich stets oft und viel aus Herzbegier: Mein höchste Zier, Herr Christ, setz mir ein gnädigs Ziel!

Henrich Knaust.

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

759. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne Gott; bei Sündenlust und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O, selig ist der Mann geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je größer Kreuz, je beßrer Christe. Gott streicht uns an den Probestein: wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Thränenregen sein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je stärkrer Glaube; die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fleußt aus der Traube, wenn du sie wohl gekeltert hast.

Am Kreuze wächset uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol, Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen: im Thale steiget man bergan; wer durch die Wüsten oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein, findt es hier nicht Ruh, so fleugt es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben: man freut sich recht auf seinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Weise: Jesu, meines Lebens.

760. Jesu, frommer Menschenheerden guter und getreuer Hirt: laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach, du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd: laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des Höllenwolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen riefest du: Ich kenne dich! ich auch rief: Dich kenne ich!

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein:

Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie rufen, groß und klein. Laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich: Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bete: Höre mich! Jesu sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich nicht von mir kehre, steh mir bald in Gnaden bei! Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja und Amen: nun, ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn!

Sigmund v. Birken (Betulius).
g. 1626. † 1681.

Eigene Weise.
Oder: Nun komm der Heiden.

761. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich. Tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Jesu, nur dein Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht und was ihnen Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin: ich verändre nicht den Sinn; du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem Andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn: du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; denn ich schreie für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Geduld; bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Eigene Weise.

762. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach wie lang, ach lange: ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern*), laß die Welt erschüttern: mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, obgleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

*) wettern, Donnerwettern.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe: ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen: du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg ihr eitlen Ehren: ich mag euch nicht hören; bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen: mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden: bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht: dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hie Spott und Hohn: dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

Weise: Auf, Triumph, es kommt die Stunde; oder: Alles ist an Gottes Segen.

763. Jesus Christus herrscht als König; alles wird ihm unterthänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Alle Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächten, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, die beim ewgen Lichte wohnen: nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, wie sie auch vergöttert werden: sie sind Theil aus seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister, hat die Engel wohl als Geister und als Flammen um den Thron; sagt er aber je zu Knechten: Setze dich zu meiner Rechten? Nein, er sprach es zu dem Sohn!

5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleichet keiner; nur der Sohn ist ihme gleich. Dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben un-

auflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt er unter lichten Chören über denen Cherubim. In der Welt und Himmel Enden hat er alles in den Händen; denn der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm, o Wundergaben! können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hörts: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versühnen kommt in Jesu uns zu gut.

8. Menschen, lernts an diesem Liede: Es ist Gnade, es ist Friede! Jesus führte selbst den Krieg. Gottes Geist hats aufgeschrieben: Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg?

9. Alles dieses nicht alleine: die begnadigte Gemeine hat auch Ihn zu ihrem Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, zu dem Himmelreich getaufet, und sie lebet, weil sie glaubt.

10. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen; Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

11. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, tilgt der Sünden Noth und Spott. Komm: du wirst noch angenommen; komm getrost: er heißt dich kommen. Sag ihm nur: Mein Herr und Gott!

12. Eil! Es ist nicht Zeit zum Schämen. Willst du Gnade? Du sollst nehmen. Willst du leben? Es soll sein. Willst du erben? Du sollsts sehen. Soll der Wunsch aufs Höchste gehen: willst du Jesum? Er ist dein.

13. Allen losgekauften Seelen solls an keinem Gute fehlen, denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, süßes Evangelium!

14. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit darnieder, und das Leiden geht zuvor: nur Geduld, es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesu scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor.

15. Ihnen steht der Himmel offen, welcher über alles Hoffen, über alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine weiß, daß eine Zeit erscheine, da sie ihren König küßt.

16. Auch bis dahin giebt er Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung; denn er pflegt und liebet sie. Ja bei seinem Kreuzesstamme fraget sie, wer nun verdamme; denn sie rühmet: Gott ist hie!

17. Jauchz ihm, Menge heilger Knechte; rühmt, vollendete Gerechte, und du Schaar, die Palmen trägt! Und du Blutvolk in der Krone, und

du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

18. Ich auch auf der tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König, alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller. g. 1699. † 1769.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

764. JEsus schwebt mir in Gedanken, Jesus liegt mir stets im Sinn: von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seele schönste Zier: Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funkelt mir im Herzen wie ein güldnes Sternelein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein; drum ergreif ich ihn mit Freuden, wenn ich soll von hinnen scheiden; er ist meines Lebens Licht: Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, da ich von den Sünden rein und von neuem ward geboren in der heilgen Taufe mein; ihm will ichs auch treulich halten, und in allem lassen walten, es sei Leben oder Tod: Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bei mir haben, wenn ich gehe aus und ein; seines Geistes Trost und Gaben ruhn in meines Herzen Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spat meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen rathen, der am besten rathen kann; er gesegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sei und Amen; so wird alles werden gut, wenn nur Jesus Hilfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter und Regierer meiner Sinn, wird auch sein mein Trostbereiter, wenn ich alt und kraftlos bin, wenn sich krümmen meine Glieder und die Lebenssonn geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Beistand sein; nichts, nichts soll mich von ihm scheiden; es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen: ob mir gleich mein Herz zerbricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen sein, und mit Jesu dorten erben: dies ist mein Gewinn allein. Jesu will ich sein und bleiben, nichts, nichts soll mich von

ihm treiben; laß ich gleich Gut, Blut und Ehr: Jesum dennoch nimmermehr.

Weise: Allein Gott in der Höh sei Ehr.

765. JEsu, wie heilig ist dein Blut, Jesu, wie köstlich ist dein Blut; Jesu, wie kostfrei*) ist dein Blut; Jesu, wie heilsam ist dein Blut! All meine Sünd mich schmerzen sehr: mit deinem Blut mich wasch, o Herr, daß ich dich liebe mehr und mehr.

*) umsonst.

2. Dein Blut, Jesu, verehre ich; dein Blut, Jesu, begrüße ich; dein Blut, Jesu, erhebe ich; dein Blut, Jesu, genieße ich. All meine Sünd mich schmerzen sehr: mit deinem Blut mich wasch, o Herr, daß ich dich liebe mehr und mehr.

3. Jesu, dein Blut besprenge mich, Jesu, dein Blut auch wasche mich; Jesu, dein Blut erleuchte mich; Jesu, dein Blut bekräftge mich. All meine Sünd mich 2c.

4. Dein Blut den Engeln herrlich ist; dein Blut den Schwachen kräftig ist; dein Blut den Sündern tröstlich ist; dein Blut dem Satan schrecklich ist. All meine Sünd mich 2c.

5. Dein Blut, Jesu, erweiche mich; dein Blut, Jesu, erquicke mich; dein Blut, Jesu, das tränke mich; dein Blut, Jesu, das ziere mich. All meine Sünd mich 2c.

6. Dein Blut von Sünden reinge mich; dein Blut vor Höll bewahre mich; dein Blut zur Lieb anzünde mich: dein Blut zum Himmel führe mich. All meine Sünd mich schmerzen sehr: mit deinem Blut mich wasch, o Herr, daß ich dich liebe mehr und mehr.

Weise: Vom Himmel hoch da komm ich her.

766. Ihr lieben Christen freut euch nun: bald wird erscheinen Gottes Sohn, der unser Bruder worden ist; das ist der lieb Herr Jesus Christ.

2. Der jüngste Tag ist nun nicht ferr: komm, Jesu Christe, lieber Herr! Kein Tag vergeht, wir warten dein und wollten gern bald bei dir sein.

3. Verrathen ist der Widerchrist; sein Heuchelei und arge List sind offenbar und klar am Tag, deß führt er täglich große Klag.

4. Du treuer Heiland Jesu Christ; dieweil die Zeit erfüllet ist, die uns verkündigt Daniel*): so komm, lieber Immanuel!

*) Dan. 9, 26. 27. Ev. St. Matth. 24, 15.

5. Sanct Simeon wart auch auf dich, und deiner Zukunft freuet sich; er ward auch

seiner Bitt gewährt, da er sah, was sein Herz begehrt.

6. Er sprach: Nun will ich sterben gern, weil ich gesehn hab mein Herrn; doch soll es nicht gestorben sein, sondern im Frieden fahr ich fein.

7. So warten wir nun auch der Stund und bitten dich von Herzen Grund: du wollest nicht ausbleiben lang, und strafn einmal die alte Schlang.

8. Der alle Welt verführet hat, und kann nicht Lügens werden satt, den nimm sammt seiner Lästerschul und wirf sie in den feurign Pfuhl.

9. Dein lieben Kinder warten all, wann doch einmal die Welt zerfall und wann des Teufels Reich zergeh und er in ewgen Schanden steh.

10. Er ists, der deinen Namen schändt und der die armen Leut verblendt: der böse Geist sucht seinen Ruhm und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du besiehlst, das lästert er, und tobt dawider greulich sehr; was uns beschert dein milde Hand, das nähm uns gern der Höllenbrand.

12. Der Satan läßt nicht ab zu wehrn, daß sich so wenig Leut bekehrn: er wendt die Leut von deinem Wort und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall und wollt uns gern verschlingen all: er tracht nach Leib, Seel, Gut und Ehr: Herr Christ, dem rothen Drachen wehr!

14. Die Welt kann nun nicht länger stehn, ist schwach und alt: sie muß vergehn; sie kracht an allen Orten sehr und kann die Last nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht länger kann der Eitelkeit sein unterthan und wollt gern wieder werden frei vons Teufels Mord und Tyrannei.

16. Der Papst hat sie so hart beschwert, und all gute Ordnung verkehrt; drum wär sie gern sammt uns erlöst: wir warten all auf deinen Trost.

17. Die Altväter die warten all, wenn du erscheinst mit großem Schall mit aller lieben Engel Schaar; drauf warten sie manch hundert Jahr.

18. Ei, lieber Herr, eil zum Gericht! Laß sehn dein herrlich Angesicht, das Wesen der Dreifaltigkeit: deß helf uns Gott in Ewigkeit!

Erasmus Alberus. † 1553.

Weise: Lasset uns den Herrn.

767. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach; immerfort zum Himmel

reisen, irdisch noch, schon himmlisch sein; glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir: gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat die erntet Lachen, Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir: dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab: so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jesu, sterb ich: sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben: Jesu, unser Haupt du bist. Wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir: ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Sigmund v. Birken (Betulius).
g. 1626. † 1681.

Weise: Komm, o komm, du Geist des Lebens.

768. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich blos ergeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herze hat dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt; Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein 2c.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich

wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Eigene Weise.

769. MEine Armuth macht mich schreien zu dem Treuen, der mich segnet und macht reich. Jesu, du bists, den ich meine, da ich weine, damit ich dein Herz erweich.

2. Ach, wo nehm ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? Herr, mein armes Herz anfeure, und erneure den zerstreuten Geist und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt: du kannst die Begierde stillen und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

4. Treibe ferne, die mich hindern; du kannst mindern der Versuchung starke Kraft. Laß nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen: so empfind ich deine Kraft.

5. Eil mit ausgespannten Armen zu mir Armen; drücke mich an deine Brust: du erkennst mein tiefes Sehnen und die Thränen, Jesu, meines Herzen Lust.

6. Du bleibst ewig meine Freude auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt; denn du bist der Auserkorne, das Verlorne hast du nimmer weggejagt.

7. O du meines Herzen Sonne, Trost und Wonne, voller Gnad und Gültigkeit; ach mein Gott, was soll ich sagen? Mein Behagen bleibest du in Ewigkeit.

Christ. Friedr. Richter. g. 1676. † 1711.

Eigene Weise.

770. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Mein ganz erschrocknes Herze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel; sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen. Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feur und Schwert? Dies alles ist kaum nennenswerth; es kann nicht lange dauren. Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kann, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angst und Pein, die können ja nicht ewig sein.

5. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und in der Höllen solche Frist ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden: die Zeit, so niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich, recht fürstlich ist gezieret: da hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet; er zählet jeden Glockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit sein und mit der Zeit sich enden: es wird sich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden; und dies ihr unbegreiflichs Leid soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht; wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt! Ach! nimm dies wohl zu Herzen; und merk auf dies, o Menschenkind: kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick! Die Wollust kann ein Augenblick und länger nicht, ergötzen. Dafür willt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zu Pfande setzen? Ja! schöner Tausch, ja! wohl gewagt: das bei den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen; es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig sein.

12. Die Marter bleibet immerdar, als anfangs sie beschlossen war; sie kann sich nicht vermindern; es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klag und Seufzen zu bei

senen Satanskindern. O Sünder! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf; ermuntre dich, verlornes Schaf, und beßre bald dein Leben. Wach auf! es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag: wer weiß noch, wie man sterben mag?

14. Ach! laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffahrt, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

15. O du verfluchtes Menschenkind! von Sünden toll, von Herzen blind: laß ab, die Welt zu lieben. Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker sein, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kann?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit: ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hin wende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Joh. Rist. g. 1607. † 1667.

Weise: Ich ruf zu dir, Herr.

771. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese wohnt, kann nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o, daß doch diese edle Glut ohn End mich möcht erhitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod

gegangen und hast am Kreuz gleich einem Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwundt: ach laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoßen ward, ist köstlich, gut und reine: mein Herz hingegen böser Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen stünd und fleißig möcht auffangen die Tropfen Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach daß sich meiner Augen Brunn aufthät und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge so lange, bis dein Herz entzündt, bis mich dein Arm umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller süßer Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe!

9. Ach zeuch, mein Bräutgam, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen; ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küssen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichte überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut, mein Leben: ach, nimm mich auf zu deinem Theil; dir hab ich mich ergeben! Denn außer dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts als Galle; nichts kann mir tröstlich sein, nichts ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude: gieb, Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide. Sei meine Flamm und brenn in mir; mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Jammer, der allhier mich seufzen macht und heulen.

12. Was ist, o Schönster, das ich nicht an deiner Liebe habe? sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe; mein süßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach, liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilfts mir, sein geboren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren: so gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bester Maßen möge fassen und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir

gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon gewogen: ach, laß doch ferner, edler Herr, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren und, wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und gute Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen: alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu mir beistehen, Trost zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Wie schön leuchtet der.

772. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! du weißt es, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar und klarer als die Sonne: herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen. Nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt: je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen; so wird sich die Lieb ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kann mich ohn dich gnugsam laben. Ich muß haben reine Liebe; die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen. In Glück ewig nach dem Leide große Freude wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dies jemals gehört, kein Mensch gesehen, noch gelehrt, es kanns niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltschätzen dies, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies

allein, o Jesu, meine Sorge sein, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe: bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich sein erquicket und geschmücket vor deim Throne mit der schönen Himmelskrone.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Lob sei dem allmächtigen.

773. O Jesu süß: wer dein gedenkt, deß Herz mit Freud wird überschwängt; süßer über alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, des Herzen Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd; in dir ist, was man je begehrt.

3. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzen beste Labung ist: sie machet satt, doch ohn Verdruß; der Hunger wächst im Ueberfluß.

4. Jesu, du engelische Zier: wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund: kein bessern Trunk mein Herz empfund.

5. Jesu, du höchste Gütigkeit, meins Herzen Lust und beste Freud: du bist die unbegreiflich Güt; dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

6. Jesum lieb haben ist sehr gut: wohl dem der sonst nichts suchen thut. Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

7. Jesu, du meine Süßigkeit, der Seelen Trost, die zu dir schreit: mit heißen Thränen such ich dich, das Herz zu dir schreit inniglich.

8. Was ich gesucht, das seh ich nun; was ich begehrt, das hab ich schon: vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach; mein Herz, das flammt und schreit dir nach.

9. Wer dich, o Jesu, also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: nichts ist, das diese Lieb verzehr; sie wächst und brennt je längr je mehr.

10. Jesu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb und unser Gnadenthron: dir sei Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

11. In dir mein Herz hat seine Lust; Herr, mein Begierd ist dir bewußt: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

12. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit: der

Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorie bei uns bleib.

13. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist der nicht von dir singt: Jesus erfreut die ganze Welt, die er bei Gott zu Fried gestellt.

14. Jesus in Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Herz und Sinn so lang ich hie auf Erden bin.

15. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bei dir genieß in Ewigkeit.

16. Jesu, erhöre meine Bitt, Jesu, verschmäh mein Seufzen nicht: Jesu, mein Hoffnung steht zu dir; o Jesu, Jesu, hilf du mir.

Martin Moller. g. 1547. † 1606.

Weise: Herr Christ, der einge Gotts Sohn.

774. O Mensch, du wollst bedenken mein bitter Leiden groß! Ich will dir wieder schenken das Leben für den Tod; bei mir so sollt du bleiben: ich hab dir durch mein Leiden den Himmel aufgethan.

2. Ich hab dich nicht erlöset durch Silber noch durch Gold; hat mich mein Blut gekostet: wie bist du denn so stolz, auf Erd Schätz zu erwerben, in deiner Seel verderben? Gab ich dir doch die Lehr:

3. Wer hier den Schatz begehret für meine Gütigkeit, dem wirds vom Rost verzehret und wird ihm ewig leid: wohl in des Himmels Throne da findet ihr gar schöne den Schatz der Seligkeit.

4. Die Lilje auf dem Felde, wie zierlich sie da steht, sie zahlet nicht mit Gelde die Zierheit, die ihr seht; Salomon in seim Gwande war nicht gleich einem Blatte derselben Blümlein eins.

5. Die Vöglein in den Lüften, erfreun sich ihrer Nest, die Füchs in ihren Klüften die habn von mir die Fest: ich hab gar nichts behalten, da mein Haupt ich sollt neigen; was Mangels hab ich nun?

6. Ist mein doch Himmel und Erde und alls, was drinnen ist; mein Volk zu Fuß und Pferde hab ich geführt ohn List wohl aus Egyptenlande in Starkheit meiner Hande hoch ins gelobte Land.

7. So sorget nicht mit Leide, die ihr mein Diener seid, für Speise und für Kleider: die Sorge die ist mein! Ich will euch all ernähren, Frost, Hungersnoth abwehren; fürwahr, deß glaubet mir!

8. Nur lasset euch genügen am Solde, den ihr habt; mein Vatr wird euch erzeigen, was euch zur Nothdurft labt,

damit ihr nicht verzaget, wenn ihr am jüngsten Tage vorm Sohn des Menschen steht.

9. Dank, Preisen, Lob und Ehre sei Gott in Ewigkeit für seine süße Lehre, die er uns hat bereit aus seim göttlichen Munde! Der helf uns alle Stunde zur ewgen Seligkeit!

Aus dem 16. Jahrhundert.

Weise: Valet will ich dir geben.

775. Schatz über alle Schätze, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze: hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmelbrod; da mit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich anblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht. Denn ohne dich zu leben ist lauter Herzeleid: vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh: du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu. Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schwitzen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht: mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; denn dort ist gut zu sein.

7. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt: so kann mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

Salom. Liskovius. g. 1610. † 1689.

Eigene Weise.

776. Schönster Herr Jesu, o Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn: dich will ich ehren, dich will ich ehren, du meiner Seelen Freud und Kron!

2. Schön sind die Felder, noch schöner sind die Wälder in der schönen Frühlingszeit: Jesus ist schöner, Jesus ist reiner, der unser traurig Herz erfreut.

3. Schön leucht die Sonne, noch schöner leucht der Monden und die Sternlein allzumal: Jesus leucht schöner, Jesus leucht reiner als all die Engel im Himmelssaal.

(Aus dem 12. Jahrhundert.)

Weise: Nun freut euch, lieben.

777. Sei fröhlich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr der Herrlichkeit, den Gott selbst auserkoren zum Sündenbüßer, der sein Blut am Kreuz vergossen uns zu gut, vom Tod ist auferstanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten umgebracht: dein Stachel ist vergebens durch ihn geschossen, schnöder Feind; du hättest wahrlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt sein Haupt empor, ist mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor, ja hat im Sieg verschlungen dich selbst, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und spricht: Wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht, die ist dahin und keinen Schaden bringet dem, der sich stets mit Herz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, der fröhlich spricht: ich leb, und ihr sollt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, wir dürfen ihn nicht scheuen; ich bin sein Siegsfürst und sein Herr, deß sollt ihr euch erfreuen. Darzu so bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret: es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun, Gott sei Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben und uns den Frieden für den Krieg und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll und was in Noth uns stürzet, überwunden!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Jesu Leiden, Pein.

778. Seele, mach dich heilig*) auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst verscheiden.

*) Andere: eilig.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeit Freuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen; sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als König ein, wirst dafür empfangen: aber Bande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verletzen. Jesu, dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden; so ist es von dir bestellt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben. Aber ach, wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne!

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! Es muß dir gelingen; nach der Guten-Freitags-Ruh*) wirst du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn: die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Osterpsalmen.

*) Guter Freitag s. v. a. stiller, Char-Freitag.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid, und darüber kränken. Auch dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

Abrah. Klesel. g. 1635. † 1702.

Eigene Weise.

779. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes Lamm: habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm: Jesu, Gottes Lamm!

2. Deiner Liebe Glut stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest: macht mich wohlgemuth deiner Liebe Glut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod: du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth: wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht: salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für; deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm: deine Liebesflamm mich ernähre,

und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram: Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst: wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, wie du riefst: mich dürst! großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb: deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben: der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn: dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben: dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum: in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese. g. 1630. † 1718.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

780. Selig, wer ihm suchet Raum auf den grünen Friedensmatten bei des heilgen Kreuzes Baum sitzend unter seinem Schatten. Denn er bleibet wohl geschützt, wenns gleich donnert, kracht und blitzt.

2. Keine Sonne brennet ihn, und kein Mond kann ihm nicht schaden; sein Gemüthe, Herz und Sinn wird mit keinem Weh beladen. Er ist sicher, daß nicht Gift noch ein Unheil ihn betrifft.

3. Er erquicket seine Brust mit der Frucht, die auf ihm stehet; wird dadurch nach Wunsch und Lust inniglich zu Gott erhöhet. O wie süß ist diese Frucht: selig, wer sie recht versucht.

4. Seine Seele wird ge-

tröst wie ein Schaf auf frischer Weiden, wenn sie den, der sie erlöst, so in Liebe siehet leiden; wenn der Balsam auf sie fleußt, der sich reichlich da ergeußt.

5. Kommet her, ihr allesammt, die ihr schwach und abgemattet: setzt euch unter diesen Stamm, daß er eure Seel beschattet. Eilt dem heilgen Kreuze zu; denn ihr findt da wahre Ruh.

6. Jesu, laß mich für und für unter deinem Kreuze bleiben; laß mich keinen Feind von dir und aus deinem Schatten treiben: denn dein Kreuz und deine Pein ist mein Trost und Ruh allein.

Joh. Angelus. g. 1624. † 1677.

Weise: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit.

781. (Seele:) **S**o gehst du nun, mein Jesu hin, den Tod für mich zu leiden? für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden? Wohlan! fahr fort, du edler Hort: mein Augen sollen fließen ein Thränensee mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

2. (Jesus:) Ach Sünd, du schädlichs Schlangengift, wie weit kannst du es bringen! Dein Lohn, der Fluch mich jetzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Jetzt kommt die Nacht der Sündenmacht, fremd Schuld muß ich abtragen: betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen.

3. (Seele:) Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet sein, und leiden Pein: so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

4. (Jesus:) Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättst sollen büßen: erkenne daraus meine Huld, die ich dich laß genießen. Ich wähl den Fluch, dieweil ich such vom Fluch dich zu befreien: denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeihen.

5. (Seele:) Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir: doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener sein und bleiben.

Casp. Friedr. Nachtenhöfer. g. 1624. † 1685.

Weise: O du armer Judas.

782. **U**Nser große Sünde und schwere Missethat Jesum, den wahren Gottes Sohn, ans Kreuz geschlagen hat. Drum wir dich,

armer Juda, dazu der Juden Schaar nicht feindlich dürfen schelten: die Schuld ist unser zwar*) Kyrieleison.

*) fürwahr.

2. Gelobet seist du, Christe, der du am Kreuze hingst und für unser Sünde viel Schmach und Streich empfingst! Itzt herrschst mit deinem Vater in dem Himmelreich: mach uns alle selig auf diesem Erdreich. Kyrieleison.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Eigene Weise.

783. (Seele:) Wann wird doch mein Jesus kommen in das wilde Thränenland? Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand: wann wird mich mein Heiland grüßen, mir den bittern Kelch versüßen? Herr, du bleibst mir gar zu lang: nach dir ist mir angst und bang.

2. (Jesus:) Braut, wie bist du so versunken in dem Meer der Traurigkeit! Ich hab dir Leiden zugetrunken: liebst du mich, so thu Bescheid! Lieb besteht nicht lang ohn Leiden; Lieb und Leid nicht können scheiden: liebst du mich so leide mit! Liebst du mich so leide mit!

3. (Seele:) Andre wissen nichts vom Leiden, nur von lauter Lustbarkeit: aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit; Andern gehts nach Wunsch und Willen: mich kann nichts denn Wehthun stillen; Andre haben lauter Huld: ich muß leiden ohne Schuld.

4. (Jesus:) Denen, die das Glück hier schmeichelt, und die Welt ein Lustigs zeigt, denen alle Wohllust heuchelt und das Glücksrad wohl geneigt: die von keinem Leiden wissen, werdens einmal theuer büßen. Kurze Freud bringt langes Leid: kurzes Leid bringt lange Freud.

5. (Seele:) Wann es aber kommt mit Haufen, wenn es nicht bei einem bleibt: wann kaum einer kann verschnaufen, wann ein Kreuz das ander treibt; wann ich muß im Leid verfahren: soll ich dann die Seufzer sparen? Soll ich leiden meine Plag und doch meiden meine Klag?

6. (Jesus:) Kannst du denn so wenig lieben? Wer mich recht von Herzen liebt, will kein Leiden von sich schieben, willig sich dem Kreuz ergiebt. Läng und Menge nicht bestürzet; fragt nicht, wo das Leid verkürzet: rechte Lieb die hat kein Ziel; niemals ists der Lieb zu viel.

7. (Seele:) Ich hab einen schwachen Rücken: warum leiden Andre nicht? Ich soll mich zur Kreuzlast bücken: Andre gehen aufgericht! Herr, erlaube mir zu sagen; laß auch andre helfen tragen; mir

allein so große Pein will schier unerträglich sein.

8. (Jesus:) Schau! das Kind dem Vater trutzet! Schweig und leid und dich ergieb: ich weiß besser, was dir nutzet; ich wills haben: nimms vorlieb! Du darfst nicht nach Andern fragen; was ich aufleg, sollt du tragen, es sei wenig oder viel, weil ichs also haben will.

9. (Seele:) Ach es ist doch schwer zu trauren; leiden ist ein harte Nuß; ohne Trost so lang zu trauren ist ein gar zu strenge Buß. Soll ichs lassen oder wagen? Soll ichs Kreuz auch trostlos tragen? O mein Jesu, komm herbei; mache mich des Leidens frei!

10. (Jesus:) Frisch gewagt ist halb gewonnen; wer das Kreuz fein hurtig faßt, ist der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Last. Lasse frei mich mit dir hausen, lasse dich vor mir nicht grausen. Liebst du mich, so gieb dich drein: Kind, es kann nicht anders sein.

11. (Seele:) Soll es sein, so seis gelitten, weil es Jesus haben will; keine Rettung will ich bitten, setze meinem Gott kein Ziel. In das Kreuz ich mich begebe: mit dem sterbe, mit dem lebe, aller Weltlust sag ich ab, wenn ich nur dich, Jesu, hab!

12. (Jesus:) So recht, also will ichs haben, jetzt bist du mein liebes Kind. Droben will ich dich schon laben: hier gedulde rauhen Wind. Leide du, wie ich gelitten; streite du, wie ich gestritten: dorten folgt die Ehrenkron; groß und ewig ist der Lohn.

Eigene Weise.

784. Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben ist nicht mein: Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren: nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt: sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann

mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen; schleußt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen: hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein; weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfangen!

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Seelenbräutigam.

785. a Wer ist wohl, wie du? Jesu, süße Ruh: unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu; Jesu, süße Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit: du bist vor der Zeit zum Erlösen uns geschenket, und in unser Fleisch versenket in der Füll der Zeit; Glanz der Herrlichkeit.

4. Großer Siegesheld: Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du wolln zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held.

5. Höchste Majestät, König und Prophet: deinen Scepter will ich küssen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät; höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigens Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten: ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzen Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken: habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht.

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen. g. 1670. † 1739.

Eigene Weise.

785.[b] **W**ollt ihr wissen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr sehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Wer stärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Theil? Meines Geistes Kraft und Heil? Wer macht mich rein und gerecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost? Wer schützt, wenn der Feind erbost? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jesus, der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer versetzt mich in sein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jesus, der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis! Glaubt, lebt,

duldet, sterbet dem, der uns Gott macht angenehm! Jesu, dem Gekreuzigten!

Joh. Christoph Schwedler. (1672.)

Weise: Singen wir aus Herzen Grund.

786. Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn; Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippen findt! Großer Held von Ewigkeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du großer Gott, und machst Höll und Tod zu Spott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, Gott, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich werden wieder neu: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht. Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit schauen in der Ewigkeit!

Joh. Olearius. g. 1611. † 1684.

Eigene Weise.

787. Wunderbarer König, Herrscher von uns allen: laß dir unser Lob gefallen! Deines Vaters Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch, stärk uns doch; laß die Zungen singen, laß die Stimmen klingen!

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen, schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit zu ehren einen solchen Herren!

3. O, du meine Seele, singe fröhlich, singe! singe deine Glaubenslieder; was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub danieder! Er ist Gott Zebaoth! Er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Hallelujah bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O wohl dir! glaube mir: endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben!

Joachim Neander. g. 1640. † 1680.

Eigene Weise.
Oder: Ach Gott und Herr, wie groß.

788. Zeuch uns nach dir: so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, Herr Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, Herr Christ, und führ uns deine Himmelsstege. Wir irrn sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

3. Zeuch uns nach dir: so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhie beschwer das böse Weltgetümmel.

4. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. g. 1640. † 1672.

Kürzere Lieder.

Eigene Weise.

789. a Allein nach dir, Herr Jesu Christ, verlanget mich, weil*) ich hie leb in dieser Welt auf Erden. Allein an dich, Herr Jesu Christe, glaube ich, hoffend gewiß, der Himmel soll mir werden, den du erworben mit deim Blute, am Kreuz gestorben mir zu gute. O du Lamm Gottes, erhör mein herzlichs Flehen; mein Augn gen Himmel sehen. Tröst mich mit deim Geist, o Herre Gott, hilf mir in meiner Noth; wann ich von hinnen fahre, mein Seel wollst du bewahren: denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jesu Christe, nimm meine Seel in deine Hände.

*) so lange.

b Herr Jesu, führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du selbst führest mich, thu ich, was mir gebührt.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

c Der du mich, o Herr Christ, von Kindheit auf regieret, durch deinen guten Geist vom Bösen abgeführet: verlaß mich jetzund nicht mit Trost, Schutz, Hilf und Rath, nachdem ich worden bin kraftlos, alt, schwach und matt.

Derselbe.

d Herr Christe, Schöpfer aller Welt: dein Sterben uns beim Leben hält; dich loben wir mit Innigkeit um all dein großes Herzeleid. Amen.

e Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Christ. Renat. Graf von Zinzendorf. g. 1727. † 1752.

XXV. Zum dritten Hauptartikel des christlichen Glaubens.

(Siehe Nr. 253.)

A. Glaube an den Heiligen Geist.

(S. VIII. IX. Kyrie. Te Deum. Sanctus.)

1. Leben im Geist.

(S. XIV. A. XVII. XIII.)

Weise: Gott des Himmels und der Erden.

790. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt: dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden, schleuß mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken sonder eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort

den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gieb, daß auch dabei ihm das Leben ähnlich sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach dieser Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu sein. Drücke drauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

Benjam. Schmolck. g. 1672. †1737.

---

2. Wandel im Geist.

(Siehe XV.)

Weise: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

791. Die Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brennt. Zwo Sonnen mögen nicht erhellen beisammen an dem Firmament: wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinkst du denn auf beiden Seiten, o Seel? Ist Gott der Herr dein Schatz: was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen seine Braut: kannst du nicht andern sein vertraut.

3. Im Fall du Christum willt behalten: so halt ihn einig und allein. Die ganze Welt soll dir erkalten und nichts als lauter Greuel sein; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfangen, das ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürztem Prangen, brächt ewig Ekel und Verdruß? Sollt ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal Heilgen Geistes sein?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Der Engel Traub hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer; ihre Seele sitzt in ewig heißer Glut und schwitzt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf: mein Schatz

ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf; verklärt sie, wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosenkron? Fleuch hin, und gieb sie deinen Affen: laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besitz ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

Erasm. Francisci (Finx). g. 1627. † 1694.

Eigene Weise.

792. Sag: was hilft alle Welt mit ihrem Gut und Geld? Alles verschwindt geschwindt, gleich wie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Kron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft sein hübsch und fein, schön wie die Röselein? Schönheit vergeht im Grab; die Rosen fallen ab.

4. Was hilft ein goldgelbs Haar? Augen krystallenklar? Lefzen korallenroth? Alles vergeht im Tod.

5. Was ist das güldne Stück von Gold, Zierd und Geschmück? Gold ist nur rothe Erd; die Erd ist nicht viel werth.

6. Was ist das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kommt aller Purpur her.

7. Was ist die Seidenpracht? wer hat die Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht die ganze Seidenpracht.

8. Was sind denn solche Ding, die wir schätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schneckenblut ist, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin! Bei dir find ich kein Gwinn: das Ewge achtst du nit; hier hast dein Ernt und Schnitt.

10. Fahr hin! leb, wie du willt: hast gnug mit mir gespielt. Die Ewigkeit ist nah: fromms Leben ich ansah.

Joh. Matth. Meyfart. g. 1590. † 1642.

Weise: Jesu, der du meine Seele.

793. Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr die ihr wollt selig sein, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt bloßen Schein. Denket, wann der Herr wird kommen, hie zu richten Bös und Frommen, daß ihr schafft mit Furcht allein, wie ihr möget selig sein.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenqual mit erfreuter Seel entgehet, nicht

zur Linken Jesu stehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann mögt selig sein.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet! Traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falsche Christenleben: bleibt an Christi Leben kleben; dem folgt. Schafft hier insgemein, daß ihr möget selig sein.

4. O Herr, der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöset hast: laß uns nicht sein abgescheiden von dir Anker, Steur und Mast! Wir zwar kleben stets an Sünden; aber laß uns Gnade finden: deine treuste Lieb allein schaffe, daß wir selig sein.

Franziska Barbara Reitz. g. 1715. † 1785.

B. Glaube an die heilige christliche Kirche.

(S. Nr. 246. 220. 229. u. a.)

Weise: Es ist das Heil uns kommen her.

794. Lobet den Herrn, ihr Heiden all, lobt Gott von Herzengrunde! Preist ihn, ihr Völker allzumal, dankt ihm zu aller Stunde, daß er euch auserwählet hat und mitgetheilet seine Gnad in Christo seinem Sohne.

2. Denn seine groß Barmherzigkeit thut über uns stets walten; sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit erscheinet Jung und Alten, und währet bis in Ewigkeit, schenkt uns aus Gnad die Seligkeit; drum singet: Hallelujah.

Weise: Erhalt uns, Herr, bei deinem.

795. O starker Gott ins Himmels Thron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn! Schau: wie hat sich der Feind gerüst, daß er dein liebe Kirch verwüst!

2. Wir wissen keinen Widerstand, Herr, ohn dein Macht und starke Hand; drum mach dich selber auf den Plan: du bist der rechte Kriegesmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß deins Namens Wort und Ehr so gar schrecklich geschändet wird, und manches Menschen Seel verführt.

4. Der Feind frohlockt zwar sehr und lacht, weil ers so gar hoch hat gebracht; sein Rathschlag*) steht auf lauter Krieg, und meint, er habe schon den Sieg.

*) Ursprünglich: Datum.

5. Aber du in dem Him-

mel hoch, o wahrer Gott, lebst gleichwohl noch. Die Sach ist dein, das Wort ist dein; drum laß es dir befohlen sein!

6. Es muß vergehn eh Himml und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein Aufenthalt; drum brich des Feindes groß Gewalt!

7. Steh doch bei uns: streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn. Vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns, und das ganze Land: gieb uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hie und dort!

Mart. Böhme. g. 1557. † 1622.

C. Glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.

(S. Nr. 220. 229.)

Eigene Weise.

796. Freuen wir uns All in Ein, geben Lob und Preis allein Gott dem Vater und dem Sohn, zugleich der dritten Person.

2. Denn er hat Barmherzigkeit zur Zeit großer Fährlichkeit uns beweist, und sein Gesetz geschrieben in unser Herz.

3. Auch hat er in seiner Kraft treue Diener uns verschafft. O Herr, hilf mit deiner Gab, daß dein Werk ein Fortgang hab.

4. O vollend nach deiner Lust, was du angefangen hast; denn all unser Zuversicht ist, Herr, nur auf dich gericht.

5. Sieh auch, Herr, gnädiglich an dein Volk, welchs nicht wissen kann den Weg zu der Seligkeit nach Inhalt deiner Wahrheit;

6. Denn es ist kläglich zerrührt, wird mit falscher Lehr verführt. O Herr und Hirt Lobes werth, hilf ihm auch zu deiner Heerd.

7. Leucht ihm mit deim hellen Wort, daß es dich, o wahrer Gott, recht erkenn und Buße thu, komm also in deine Ruh.

8. Allmächtig wirst du genannt, und ein großer Herr erkannt, ja ein König aller Heer, im Himmel, Erdreich und Meer:

9. O zerstör den Antichrist, all Irrthum und arge List! O laß nicht weltliche Macht dich verfolgen Tag und Nacht!

10. Hilf, daß dein Volk auserwählt nicht so kläglich

werd gequält, sondern aller Uebel frei dich lob und gebenedei. Böhmische Brüder.

Eigene Weise.

797. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungstriebe? bleibt ihr auch im Bunde der Einigkeit stehn? ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen: wir dürfen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen; die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, so sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauf kann unsere Herzen vollkömmlich verbinden; wir können nichts anders als Süßigkeit finden: Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter*), die droben ist, hält uns zusammen und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterschied findet hier einige Statt, weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kann man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

*) Galater 4, 26.

4. Die Zions-Gesellschaft verläßt die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor allen Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kann sie unmöglich als Bruder annehmen, er müßt sich denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählet, die wir sind zum Segen der Brüder gezählet! wir sind die erkaufete seligste Schaar. Ach, lobet den Vater! denn kurz: er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde; ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde: wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden; wir sind an dem himmlischen Erbe Genossen*). Ein Jeder für Alle zum Vaterland dringt; die Kirche nach Einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit sein, für Brüder zu sterben; wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

*) ursprünglich: Consorten.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf un-

serer Hut. Das Schreien der Kinder wird wahrlich erhöret; durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret: wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Herzen, versüßen einander die leidenden Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein; das lässet der Vater ihm herzlich gefallen. Im Loben kann auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, vor Liebe entzündet, nur lallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen: da wird vor dem Vater die Brüderschaft stehen in heiligem Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusammen des Königes Gunst. Ach, drücket zusammen die Herzen und Hände und bittet, daß er Zion Hilfe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

Christian Andr. Bernstein. † 1699.

Weise: Lasset uns den Herrn.

798. Unter denen großen Gütern, die uns Christus zugetheilt, ist die Lieb in den Gemüthern wie ein Balsam, der sie heilt, wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, dessen Preis niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns winket, und die Lust, so jedermann zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchsten Stand erheben, der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, wo sich keine Liebe findt, wie beredt sie sonst auch sind, wie beherzt sie angedrungen, sind ein flüchtiger Gesang, sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, der Erkenntniß tiefer Blick, die geheimnißvolle Lehre, und des Glaubens Meisterstück, so der Berge Grund versetzet, was sich mehr*) in uns verklärt**): das verlieret seinen Werth, alles wird für nichts geschätzet, wenn sich nicht dabei der Geist, der die Liebe wirkt, erweist.

*) sonst noch. **) herrlich zeigt.

4. Hätt ich alle meine Habe denen Armen zugewandt, säh ich nicht Gefahr im Grabe, scheut ich keiner Flammen Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht besser werden, bis mich wahre Liebe krönt, und ich von ihr Stärk entlehnt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe unterstützt uns in der Welt, bis das irdische Gebiete und der Schöpfungsbau zerfällt. Nur der Liebe weite Grenzen strecken sich in Ewig-

keit; alle, welche sie bekleidt, werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier: Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, der von Gott du gehest aus: laß mich spüren deine Triebe, komm in meines Herzens Haus! Was in mir sich selbst nur suchet, und nicht gut mit andern meint, mag es Feind sein oder Freund, laß mich halten als verfluchet. Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin!

Ernst Lange. g. 1650. † 1727.

D. Glaube an die Vergebung der Sünden.

(S. Nr. 429. 253, V. 3. 235. 409. 411.)

Jesaia 56, 10. etc.

Eigene Weise.

799. Sei getrost, Gottes Gemein; freu dich deines Herrn allein, der dir hat sein Sohn gesandt zum treuen Helfer und Heiland.

2. Frohlock, liebe Christenheit; denk nicht an dein vorigs Leid: denn dir ist solch Gnad geschehn, dran auch die Engel ihr Lust sehn.

3. Seid auch fröhlich allzumal, die ihr über ihrem Fall sehr betrübt gewesen seid: Gott hat gewendet ihr Herzleid;

4. Hat zu ihr sein Herz gewandt, schön verneuret ihren Stand, sie von Sünd und Tod erlöst, und ihr geschenkt ewigen Trost:

5. Der fleußt wie ein Wasserstrom aus Christi Füll und Reichthum durch das Evangelion, das ist der einige Heilbronn.

6. Der bekehrt der Sünder Herz, giebt ihr Kinder ohne Schmerz, Kinder eine große Zahl, die sie als ein Mutter nähren soll.

7. Dieselb haben ihre Lust an den Brüsten ihres Trosts, saugen dran und werden satt, erquickt, ergötzet früh und spat.

8. Ei nun freu dich, Gottes Braut; schau, was dir dein Gott vertraut, und erkenne seine Gnad; rühm fröhlich all seine Wohlthat.

9. Freuen wir uns all zugleich, die wir nun in Gottes Reich kommen sind durch seine Kraft zu Christi Güter Gemeinschaft.

10. Laßt auch fahren euer Leid all, die ihr bußfertig seid, denn Gott tröst euch allzumal und wendet selbst euren Unfall.

11. Sieh, wie freundlich er euch hält, gleich wie sich ein Mutter stellt gegen ihrem lieben Kind, weil es noch jung ist und unmünd.

12. Wie ein Hirt der Schafe pflegt, die Lämmer im Busen trägt: so versorgt Gott Klein und Groß, giebt allen ihr Gebühr und Maß;

13. Und wo eins verirret ist, das sucht er selbst in der Wüst; ruft auch dem verlornen Sohn, und nimmt ihn wieder zu Gnad an.

14. O wie fröhlich ist der Tag, an dem man empfinden mag im Gewissen Fried und Ruh, daß Gott die Sünd nicht rechnet zu!

15. Dran aufgeht das helle Licht, Gott erleucht sein Angesicht; dran verschwindt Furcht, Angst und Noth das Schrecken vorm ewigen Tod.

16. Weil nun Gott auch unser Leid gnädiglich verwendt in Freud: laßt uns alle dankbar sein und geben ihm die Ehr allein.

17. Keine größer Freud kann sein, da von grünen*) die Gebein, als des Geistes Fröhlichkeit: die mehr uns, Herre Gott, allzeit. Amen.

*) Hesek. 37.

Böhmische Brüder.

E. Sterblichkeit und Begräbniß.

(Außerdem sind Sterbenden vorzusingen oder beim Begräbniß u. a. Nr. 220. 253. 198. 566. 474 b. 578—580. 604—609. 629. 637. 640—642. 507. 690. 558. 561. 234. 235. 409. 411. 425. 400. 379. 196. 201. 238. 185. 174. 177. 142. 127. 117. 112. 94. 99. 55. Kyrie. Sanctus.

Weise: O Jesu Christ, meins.

800. Ach mein herzliebstes Jesulein, wie gern wollt ich bald bei dir sein! Ist doch in diesem Jammerthal Angst, Noth und Trübsal überall.

2. Bscher mir ein seligs Stündelein, daß ich fein sanft mög schlafen ein und mit den lieben Engelein anschaun das lieblich Angsicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, nichts mehr versteh oder betracht: so bist du doch meins Herzens Trost, Herr Jesu, der du mich erlöst.

4. Ich werd nicht sterben, sondern lebn, dem Herren Christ Lob und Preis gebn. Herr Jesu Christ, in deine Händ bfehl ich mein Seel am letzten End.

5. Du bist meins Lebens Kraft und Sinn; Sterben in Gott ist mein Gewinn: ich werd wohl fein sanft schlafen ein, beim Herren Christo ewig sein.

6. Ade, du arge falsche Welt: das Himmelreich ist mir bestellt. Fahr hin, du elend Jammerthal: dein acht ich nichts mehr überall.

Joh. Herm. Schein. g. 1587. † 1630.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

801. Ach treuer Gott, Herr Jesu Christ: du mein Heiland und Helfer bist. Dein bin ich, ich sterb oder leb, in deine Händ ich alles geb, Leib, Ehr und Gut und all das Mein: du wollst ja, Herr, mein Beistand sein;

2. Und retten mich aus aller Noth. Behüt mich für dem ewgn Tod; vergieb mir all mein Sünd und Schuld, und hab mit mir gnädigst Geduld: du weißt mein Elend und mein Plag viel besser, denn ich dir selber sag.

3. Du bist der Held aus Davids Stamm; Heiland und Helfer ist dein Nam, du bist meins Herzen Zier und Kron, und schenkst mir das ewige Lohn, erworben durch dein Kreuz und Blut, welchs du vergossen mir zu gut.

4. Was du hast, das ist alles mein: wie könnt doch größer Reichthum sein? Darum ich dir von Herzen Grund dank Tag und Nacht und alle Stund; und bitt: du wollst in dieser Pein mir gnädig und barmherzig sein.

5. Dein heilig Wort nimm nicht von mir: deß will ich ewig danken dir; hiermit fahr ich aus dieser Welt, ach treuer Gott, wenn dirs gefällt. Darauf allein in deinem Namen sprech ich von ganzem Herzen: Amen.

Casp. Stockßhagius.

Eigene Weise.

802. Ach was ist doch unsre Zeit? Flüchtigkeit, Nebel, Rauch und Wind und Schatten: Menschen können nicht bestehn; sie vergehn wie die Blumen auf den Matten. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

2. Menschen sind zerbrechlich Glas, nichtig Gras, Blumen, die nicht lange stehen; ach wie bald wird ihre Kraft hingerafft, wenn die Todeslüfte wehen. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

3. Jugend, die den Rosen gleicht, die verbleicht, ihre Schönheit muß verschwinden; es vergeht durch Todesnacht alle Pracht, die wir an den Menschen finden. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

4. Menschen sind der Zeiten Spiel, und ein Ziel, drauf die Todespfeile fliegen: die wie schlanke Cedern stehn, groß und schön, müssen durch den Tod erliegen. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

5. Ach der Tod ist dir gewiß; drum vergiß alles Eitle dieser Erden. Lenke dich zur Ewigkeit jederzeit, willst du dort unsterblich werden. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

6. Schwinge dein Gemüth und Herz himmelwärts, wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden. Denk an das, was ewig ist, lieber Christ, soll dich einst der Himmel weiden. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende.

Eigene Weise.

803. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet, und bald wiederum vergehet: so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen: so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten: so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein raues Lüftlein wehet: so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit dem Riesen: den wirft eine kleine Drüsen.*)

*) Blatter, Pestdrüse u. s. w.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten stehet: so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kann prächtig führen, und vernünftig discuriren, muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen und manch schönes Werk ersonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh

wir uns versehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab erniedrigt liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der in Purpur hoch vermessen ist gleich wie ein Gott gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen: wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen.

Mich. Franck. g. 1609. † 1667.

Eigene Weise.

804. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben; bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich von Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron; da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet die gezwölfte Zahl*); wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren; da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

*) Ev. St. Matth. 19, 28.

6. O Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! Ach der großen Freud und Wonne: jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit; jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone;

stehe da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Nun hier will ich ewig wohnen! Meine Lieben: gute Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekannten: lebet wohl zu guter Nacht! Gott sei Dank! es ist vollbracht.

Joh. Ge. Albinus. g. 1624. † 1679.

Weise: Himmel, Erde, Luft.

805. Aller Gläubgen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz, wo ihr liebster Jesus Christ, und ihr Herze hier schon, ist.

2. Eins geht da, das andre dort in die ewge Heimath fort, ungefragt, ob Die und Der uns nicht hier noch nützlich wär.

3. Aber wenns nun schon geschehn — und er kann nie was versehn —: hat man nichts dabei zu thun, als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich gar sehr nah: aber, Lamm! du bist uns mehr, als das eigne Leben wär.

Brüdergemeinde.

Eigene Weise.

806. AMen! Gott Vatr und Sohne sei Lob ins Himmels Throne! Sein Geist stärk uns im Glauben, im Glauben, und mach uns selig. Amen.

2. Amen; es wird geschehen: wir werden Christum sehen in den Wolken herkommen, herkommen, uns mitzunehmen. Amen.

3. Amen: uns ewig währe die Freude, Gott die Ehre; bringt alle Sprachn zusammen, zusammen, in einem Glauben. Amen.

4. Amen: kein Tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben, begraben, nun lebet ewig. Amen.

5. Amen: Gott sei gepreiset! Der Geist auf Christum weiset: der helf uns all zusammen, zusammen, im ewgen Leben. Amen.

Weise: Jesus meine Zuversicht.

807. Christi Leben tröstet mich; mir ists ein gewünschtes Leben: denn ich glaube sicherlich, er sei mir von Gott gegeben, daß er mich vom Tod befrei und mein ewig Leben sei.

2. Mit ihm hat es keine Noth; er hat Tod mit Tod bezwungen: so bin ich auch durch den Tod schon zum Leben durchgedrungen. Tod, ich frage nichts nach dir: ich will leben für und für.

3. Gott sei Lob! ich weiß

ich weiß: mein Erlöser ist am Leben; der wird noch mit großem Preis mir das Leben wieder geben. Ich werd fröhlich auferstehn, meinen Gott mit Augen sehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, Jesu, daß sie lebend bleibe und dich liebe brünstiglich; ihr den Sündenschlaf vertreibe: wer in Sünden schläfet ein, wird des ewgen Todes sein.

5. Lebe mit mir, Jesu, nun mehr als brüderlich verbunden: all dein Leben, Leiden, Thun werd in meiner Seel gefunden. Was ich hab, ist alles dein: was du hast, ist alles mein.

sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein;

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in himmlischr Wonn und Freud!

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr und Preis Gott Vater und dem Sohne und auch dem Heilgen Geist.

Anna, Gräfin von Stolberg.
(Um 1600.)

Philipper 1, 21.

Eigene Weise.

808. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben, mit Fried fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth: durch sein heilig fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr

Weise: Der lieben Sonnen Licht.

809. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannigfaltgen Jammer, und kommen in den Friedensport, und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf; das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sein eure Schritte, du friedevoll befreiter Geist, du jetzt verlaßne Hütte! Du, Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch, Glieder, deckt mit sanfter

Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid*) in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn: so tief hinab, so hoch hinan! *) der Leib.

Nikol. Ludw. Graf von Zinzendorf. g. 1700. † 1760.

Eigene Weise.

810. Du, o schönes Weltgebäude! magst gefallen, wem du willt: deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen: mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten könnten sanft und süße rasten: mein Wunsch ist, bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, so, wie ich mir wünschen wollt, allerliebster Schatz, erwarmen: so wollt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergötzung haben, wenn ich könnte bei dir sein, allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubensflügel schwingen an die Sternenhügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal dazu: Ach würd ich ins Grab getragen, ei so käm ich ja zur Ruh; und mein bestes Theil das würde frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich sein, allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, komm, und führe mich nur fort; löse meines Schiffleins Ruder, bringe mich in sichern Port*). Es mag, wer da will, dich scheuen: du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesulein. *) Hafen.

7. Ach daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist: da wollt ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein!

8. Doch, weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach

Wünschen schauen, sondern muß im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ei so sollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir sein, allerschönstes Jesulein!

Joh. Franck. g. 1618. † 1677.

2. Timoth. 4, 7.

Eigene Weise.
Oder: Christus, der uns selig macht.

811. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat genädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet, und die arme Seel hinauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt kümmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt. Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Schritt, den ich nun thu in die Erde nieder. Schaut: die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder!

Heinr. Albert. g. 1604. † 1688.

Weise: Wenn mein Stündlein fürhanden.

812. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben; kein Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: mit deinem Geist stets bei mir bleib, wenn sich mein Geist soll scheiden! Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden:

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen; komm mir zu Hilf, du treuer Gott: mein Angst hilf mir ertragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du selbst hast geschworen, so wahr du lebst von Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod

ewiglich schmecken nicht; dein Heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein Leuchte sein dein Wort zum ewgen Leben; ein seligs Ende mir verleih: ich will mich dir ergeben: ich will dir traun, mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hilf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: ach! treuer Gott, steh fest bei mir, dein Hilf nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm mein letzten Seufzer an durch Jesum Christum. Amen.

Barthol. Fröhlich. † 1587.

Eigene Weise.

813. Es ist genug: so nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin: lös auf das Band, das allgemächlich reißt, befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es ist genug :,:

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt; des Adams Apfel ist der Sünden Gift, das mich fast gar erstickt und mir das Herz abfrißt. Nichts Gutes ist, das an mir hänget und mich von meinem Gott abdränget. Es ist genug :,:

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Zähren: ach Herr, wie lange soll es währen? Es ist genug :,:

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will. Er kennet ja mein Herz; ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug :,:

5. Es ist genug: Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus. Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels Haus; ich fahre sicher hin in Frieden, mein großer Jammer bleibt darnieden. Es ist genug :,:

Franz Joach. Burmeister. † 1688.

Weise: Wie nach einer Wasserquelle.

814. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual; weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal, Angst und Leid sollt du fahren in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir

hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornenspitzen gar: also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind: also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wendt: Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End. Unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst: sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein Seite will ich fliehen an meim bittern Todesgang; durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradeis, drein der Schächer that sein Reis, wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, meine Zung nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst mich in Gnad regieren, auf der rechten Bahn heimführen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seim Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, und erfülle sie mit Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beid vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual; weil dich nun Christus, dein Herre, rufet aus dem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

815. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde! Von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab! Meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Ird'sche endet; lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun im Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne! Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein!

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen; daß ich aus dem Irrthum will, aus den Schatten, aus den Schemen*), aus dem Eitlen, aus dem Nichts, hin ins Land des ew'gen Lichts!

*) Wesenlose Bilder. Ps. 39, 7.

8. Weinet nicht! mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weinet nicht! mein Erlöser lebt; hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt. g. 1789.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

816. Gute Nacht! wir müssen scheiden: liebste Freunde, weinet nicht! Ob gleich Scheiden bringet Leiden: denkt, wie mir so wohl geschicht. Ich bin aller Trübsal los, ruhe sanft in Jesu Schooß; über Sterne, Mond und Sonne schwebt mein Geist in höchster Wonne.

2. Meine Seele jubiliret in der größten Herrlichkeit, wo mein Jesus triumphiret;

ich prang in dem weißen Kleid bei des Lammes Abendmahl in dem blauen Sternensaal, wo die Auserwählten sitzen auf den hohen Himmelsspitzen.

3. Wo die Schaar der Seraphinen das Triumphlied stimmen an, kann ich meinem Heiland dienen, schwingen auf die Siegesfahn; wo das dreimal Heilig! schallt, ist nunmehr mein Aufenthalt. Laßt euch meinen Tod nicht reuen: Gott und Engel mich erfreuen.

4. Ihr sollt mich bald wieder schauen in dem grünen Freudenzelt, in den schönen Himmelsauen. Fahre hin, du falsche Welt, fahre hin, du Thränensee, tausend-, tausendmal ade! Fahre hin, du Angstgetümmel: Gott sei Dank! ich bin im Himmel.

5. Mein Gott hat mich aufgenommen in die ewge Seligkeit; ich bin aus viel Jammer kommen zu der süßen Himmelsfreud, zu der frohen Seelenlust: ich küß meines Jesu Brust; ich kann ewiglich umfangen meinen Jesum, mein Verlangen.

6. Mein Erlöser mich ergötzet; Jesus Christus, Gottes Sohn, hat nunmehr mir aufgesetzet die versprochne Ehrenkron; ich leb in der Himmelspracht: hundert tausend gute Nacht! Mein Herzliebster hat mir geben ewge Freud und ewges Leben.

Weise: Herr, wie du willt.

817. Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben; mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir hast gegeben. Ich bitt, Herr: sei genädig mir und nimm mich väterlich zu dir; mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie leb in dieser Zeit, hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich umfangen. Solchs reut mich, Herr, von Herzensgrund all Augenblick und alle Stund: laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung steht zu aller Frist auf deine große Güte und meinen Heiland Jesum Christ; der woll mein Seel behüten, daß sie nicht weich von deiner Gnad und mir des Feinds Gewalt nicht schad, noch sein grausames Wüthen.

4. Christus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Kreuzs gelitten. Den sehe ich mit Glauben an: für mich hat er gestritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt und sie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerschnitten.

5. Deß halt ich mich, mein Herr und Gott, thu mich darauf verlassen, daß mir nicht schad der leiblich Tod; fröhlich fahr ich mein Straßen, zu meinem Herren Jesu Christ,

der jetzund mein Begleiter ist, das weiß ich guter Maßen.

6. Amen, das ist gewißlich wahr und kann mich nicht betrügen, daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub thut mir nicht lügen. Denn ich mit Christo ewiglich und allen Heilgen seliglich des Tods Macht will obsiegen.

Mich. Franck. g. 1609. † 1667.

Eigene Weise.

818. Herr Gott, nun schleuß den Himmel auf: mein Zeit zum End sich neiget. Ich hab vollendet meinen Lauf: deß sich mein Seel sehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen Ruh; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen; will frisch eingehen ausm Thränenthal in Freudensaal; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr, wie Simeon, im Friede zu dir fahren. Befiehl mich, Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren; wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon; laß fahren, was auf Erden: will lieber selig werden.

Michael Altenburg. g. 1583. † 1640.

Weise: Was mein Gott will, das gscheh allzeit.

819. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, laß mich doch nicht verderben; dein theures Blut, dein bittern Tod laß sein mein Trost im Sterben. Denn gwiß glaub ich, daß du für mich am Kreuz dein Blut vergossen, von Sünden mein mich gwaschen rein, den Himmel aufgeschlossen.

2. Drauf will ich nun, Herr Jesu Christ, dir folgen herzlich gerne, wann dirs gefällt und dein Will ist: sei nur von mir nicht ferne. Mit deinem Geist mir Hilfe leist; im Glauben mich bewahre beständiglich, das bitt ich dich, bis ich von hinnen fahre.

3. Alsdann an meinem letzten End, Herr Christ, mein arme Seele in deine allmächtige Händ treulich ich dir befehle; schlaf also ein im Namen dein sanft, selig und fein stille: am jüngsten Tag wirst du ohn Klag mich wecken nach deim Willen.

4. Da werd ich denn stets bei dir sein, in Ehr und Freud erhoben, sammt allen Auserwählten dein ohn Unterlaß dich loben. Dein Herr-

lichkeit in Ewigkeit mit meinen Augen schauen. Darauf ich recht das Amen sprech, und laß mich gar nicht grauen.

Joh. Leon. (Um 1607.)

Eigene Weise.

820. HErr Jesu Christ, wahr Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir deins Vaters Huld erwarbst: ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergeht all mein Gesicht und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nichts mehr spricht und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn mein Verstand sich nichts versinnt und mir all menschlich Hilf zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hilf an meinem letzten End und führ mich aus dem Jammerthal; verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib; mit deinem Geist stets bei mir bleib, bis sich die Seel vom Leib abwendt: so nimm sie, Herr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

5. Ein fröhlich Urständ*) mir verleih, am jüngsten Gricht mein Fürsprech sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk; aus Gnaden mir das Leben schenk. Wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

*) Auferstehung.

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich stirbt: mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und ihn mit nehmen in mein Reich; da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld! Hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei; auch unser Glaub stets wacker sei, deim Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich. Amen.

Paul Eber. g. 1511. †1569.

Weise: Gottes Sohn ist kommen.

821. HErr, nun laß im Friede, lebenssatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmelsschaaren; selig und im Stillen; doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben und den Himmel erben; Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hie hab ich gestritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich lassen, weinen ohne Maßen, schwere Gänge laufen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sichs wenden, Kampf und Lauf sich enden; Gott will mich erlösen bald von allem Bösen. Es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig sein von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten: mich soll ganz umgeben himmlisch Freudenleben.

7. Mein Erlöser lebet, und mich selber hebet aus des Todes Kammer; da liegt aller Jammer. Fröhlich, ohne Schrecken, will er mich aufwecken.

8. Dieser Leib soll gehen und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen; darauf kann ich trauen.

9. Ihm nun will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Namen ohn Aufhören. Amen.

Dav. Böhm. g. 1605. † 1657.

Eigene Weise.

822. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End; weil ich hie bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust, abzuscheiden von dieser argen Welt; sehn mich nach ewger Freuden: o Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll; es hat dein Blut gekostet: drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vorm Tod und Höllgesind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir: will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin: deß freu ich mich gar eben; Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt: aber erwecket werden durch Christum schön verklärt; wird leuchten als die Sonne und lebn ohn alle Noth in himmlisch Freud und Wonne: was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier,

und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte; es währt ein kleine Zeit: das Himmlisch ich betrachte; das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn bringt Leide: doch tröst mir meinen Muth, daß wir in großen Freuden zusammen werden kommn, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, dern Noth mich übr die Maße jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott. Er wird sie wohl ernähren, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hilf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu: trotz den, die sie beleiden, das glaubt ohn allem Scheu.

9. Gesegn euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauret nicht allzu sehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein: gieb mir ein seligs Ende, send mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ; den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest*), daß ich mag fröhlich singen das Consummatum est.**)

*) Andere: mich halt in Acht.

**) Andere: Gott Lob, es ist vollbracht.

Christoph Knoll. g. 1563. † 1621.

Eigene Weise.

Oder: Nimm von uns, Herr, du treuer.

823. Hie lieg ich armes Würmelein, kann regen weder Hand noch Bein; vor Angst mein Herz im Leib zerspringt; mein Leben mit dem Tode ringt: Vernunft und alle Sinn sind matt, meins Lebens bin ich müd und satt.

2. Darum, Herr Jesu, zu mir eil: vertreib des Teufels feurig Pfeil, der um mich itzt thut brüllen her, gleich wie ein Löw und grimmer Bär; daß mich von deiner Lieb nicht scheid kein Anfechtung, kein Angst noch Leid.

3. Herr, laß mich in dem Reiche dein nur den geringsten Diener sein; den festen Glauben mir verleih, daß ich gerecht und selig sei, erlöset durch dein theures Blut von

Sünd, Tod und der Höllen Glut.

4. Herr, wenn mein Stündlein kommt heran, so laß dein Engel um mich stan, daß sie mein Seel ins Himmels Saal heimführen aus dem Jammerthal, und sie da bleib in deiner Hand als dein durchs Blut erworbnes Pfand.

Martin Moller. g. 1547. † 1606.

Psalm 119.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

824. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand: der Himmel soll mir werden; da ist mein Vaterland. Hier reis ich aus und abe: dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe; die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir oft Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstatt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaak sein Sohn! und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmelsthron, wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Angst und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heilgen Seelen die gingen fort und fort und änderten mit Quälen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid: was will ich besser leben, als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maßen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar

den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in denen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin: die Welt bin ich durchgangen, daß ich fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Freud, die meinem Geist gefalle, das meist ist Herzeleid.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach! komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will. Komm mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft; und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hie gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nächst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: O Gott, der du ein Heerfürst bist.

825. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! Du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben: wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen; wenn allen Sinnen Kraft gebricht: thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen. Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden wie ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen: des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen

Ton und sehe den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig Leid! Mord! Jammer! Angst und Wehe! schreit.

5. Kein Gold und Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hie erst los zu machen: er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir: ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, was du, Herr! liebest? Er nehme das, was sein ist hin: ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezeug es mit selbs deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deine Leidensehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein! ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hie lach ich aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebte, war ich dein; jetzt kann ich keines Fremden sein.

Simon Dach. g. 1605. † 1659.

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

826. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein Immer-Leben; es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden: er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber: o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber; da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach, selge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit! Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Gesegn euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen: ich weiß von keiner Qual. Den rechten Port*) noch heute

nehmt ja fleißig in Acht! In Gottes Fried und Freude fahrt mir bald all hernach.

*) Hafen.

Joh. Siegfried. g. 1564. † 1637.

Weise: Jesu, meine Freude.

827. JEsu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt! Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm! o Jesu, komm! Führe mich aus diesem Leiden hin zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund! Laß mich nun ausrasten von der Arbeit Lasten, morgen oder heint.*) Jesu, komm! ach Jesu, komm! Bringe mich zu Ruh und Friede: ich bin matt und müde.

*) heute.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht. Alles ist nur Mühe, was mir spät und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruh in meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! Die ihr streitet, krieget, die ihr öfters lieget in dem Bösen hier. Himmelsfreud ist mir bereit; sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben.

Ahasverus Fritsch. g. 1629. † 1701.

Weise: Herr Jesu Christ wahr Mensch.

828. IN Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein: ja, Christi Blut und Grechtigkeit das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

2. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin. Dank hab, mein Tod, du führest mich, ins ewig Leben wander ich, mit Christi Blut gereinigt fein: Herr Jesu, stärk den Glauben mein.

Paul Eber. g. 1511. † 1569.

Weise: Gelobt sei Gott im höchsten Thron.

829. INs Feld geh, zähle alles Gras; die Zahl wirst finden ohne Maß: zur Ewigkeit doch was ist das? O Ewigkeit!

2. Im Wald der Blätter also viel, daß ihrer kaum noch Maß noch Ziel: zur Ewigkeit welch ringes*) Spiel! O Ewigkeit!

*) geringes.

3. Im Meer die Tropfen häufig zwar, im Himmel viel der Sternen klar: die Ewigkeit

hat viel mehr Jahr! O Ewigkeit!

4. O weh der Qual und großen Pein, so in der Höll jetzt nehmen ein die Menschen, so verurtheilt sein! O Ewigkeit!

5. Hingegen was für große Freud ein fromme Seel ohn einzig Leid empfängt von Gott in Ewigkeit! O Ewigkeit!

6. O lieber Mensch, dann doch betracht die Ewigkeit, auch nimm in Acht! In deinem Thun halt gute Wacht! O Ewigkeit!

Eigene Weise.

830. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden. Ruf ich dich an, versag mirs nicht: wenn sich mein Seel will scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ; ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebster Herr, du wirst mich nicht verderben. Auch du bist doch von mir nicht fern, wenn ich gleich hie muß sterben, verlassen meine besten Freund, die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel sich zu dir schwinget; in deine Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal: Angst, Noth, Müh, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden. An dir, o Herr, ich Rettung find; ich tröst mich deiner Gnaden. Dein eigner Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlet alle Schuld.

5. Was wollt ich denn lang traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleidt mit Christi Unschuld fein, wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt: bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Heinr. Schein. g. 1587. † 1630.

Weise: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen?

831. Mein Jesus kommt! Mein Sterben ist vorhanden; ich werde frei von dieses Lebens Banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesus, bist am Kreuz gestorben und hast dadurch das Leben uns erworben: so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen und deines Vaters Herz damit gebrochen: das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassen, die wider mich Neid, Eifer ausgelassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses in mir finde: ich bin von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich habe, Jesu! Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben; du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Handen: behüte sie vor Sünden, Schmach und Schanden. Du wirst, o Vater, diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erden. Dein Paradies das soll mir eigen werden: dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach, Jesu, zeige mir jetzt deine Güte: gieb mir ein Himmeldringendes Gemüthe, daß ich ergreife dort zum Gnadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Höll und Teufel fangen an zu quälen und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten;

11. Ich aber will die Seufzer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von Gott verlassen hingest und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir und ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit großem Durst, ich Armer, du mein Erbarmer!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken: ich dürste wie ein Hirsch: laß dich erblicken und mich erquicken.

14. Jetzt kommt der Trost; mein Herz hat sich gelabet, Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer; mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich gebe dir den Geist in deine Hande: o Jesu, löse nun des Leibes Bande! Ich bleibe dir; ich sterbe deinem Namen: Jesu, sprich Amen!

Mich. Hunold. g. 1621. † 1672.

Weise: Mag ich Unglück nicht.

832. Mein Lauf, Gott Lob! ist bald vollbracht: Welt! gute Nacht, wir werden uns nun scheiden. In Jesu Namen sanft

und still ich wandern will zur Seligkeit mit Freuden. In dieser Welt ist mir bestellt nur Angst und Noth, zuletzt der Tod: dort endet sich mein Leiden.

2. In Jesu Namen schlaf ich ein; er führt allein mich aus dem Tod ins Leben; denn sein am Kreuz vergoßnes Blut kommt mir zu gut, macht fröhlich mich darneben. Der edle Saft bringt rechte Kraft, stärkt mir mein Herz in Todesschmerz, kann Freud und Wonne geben.

3. In Jesu Namen fahr ich hin; denn mein Gewinn ist Christus, wenn ich sterbe. Ich weiß, daß er mich nicht verläßt, und glaube fest: im Tod ich nicht verderbe. In Ewigkeit ist mir bereit von Gottes Sohn die Ehrenkron, das rechte Himmelserbe.

833.a Eigene Weise.

(Gemeinde.) Nun laßt uns den Leib begraben; und daran kein Zweifel haben, er werd am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervor gehn.

(Chor.) BEgrabet mich nun immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder auferwecken wird.

2. (Gemeinde.) Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gotts Posaune wird angehn.

(Chor.) Ja freilich werd ich durch den Tod zu Asche, Erdenstaub und Koth: doch wird das schwache Fleisch und Bein von meinem Gott verwahret sein.

3. (Gemeinde.) Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie allhie aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

(Chor.) Mein Leib wird hie der Würmer Spott; die Seele lebt bei meinem Gott, der durch seins Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. (Gemeinde.) Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu eim selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben, und lebet noch.

(Chor.) Was hie für Trübsal hat verletzt, wird nun mit Himmelslust ersetzt; die Welt ist doch ein Jammerthal: dort ist der rechte Freudensaal.

5. (Gemeinde.) Die Seele lebt ohn alle Klag: der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

(Chor.) Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht; so wird mein Leib verkläret stehn und in das Himmelreich eingehn.

6. (Gemeinde.) Hie ist er in Angst gewesen: dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

(Chor.) Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit! Nun aber ist mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelslust.

7. (Gemeinde.) Nun lassen wir ihn hie schlafen und gehn all heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß; denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

(Chor.) So laßt mich nun in meiner Ruh und geht nach euren Häusern zu; ein Jeder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels Gwalt und ewger Pein: Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein! Amen.

Böhmische Brüder. — Chor von Georg Neumark. V. 8. von Dr. Martin Luther.

Weise: Wohlan laßt uns heut bedenken.

b So laßt uns den Leib behalten, und Gott seiner Seele walten: Er allein wird sie versorgen nach seinem Rath, uns verborgen.

2. Doch hoffen wir und vertrauen, daß wir uns gwiß werden schauen, wenn wir erstehn von der Erden und vors Gericht treten werden.

3. Nun schlaf, bis dir Gott und allen seine Posaun läßt erschallen und dich erwecket durch sein Wort, daß du aufstehst schön, hell und zart.

4. Gott helf uns, daß wir alle gleich im Glauben leben tugendreich, darnach fröhlich von hinnen gehn und vor seim Richtstuhl wohl bestehn. Amen.

Böhmische Brüder.

Weise: Erhalt uns Herr, bei deinem Wort.

834. O Herr, bis*) du mein Zuversicht, so mein Mund kein Wort nimmer spricht! Ja, so die Ohren nicht mehr hörn: durch deinen Geist thu du mich lehrn!

*) sei.

2. Herr, bis mein Stärk, mein Fels und Trost, so mir der Tod an mein Herz stoßt, dadurch sich meine Augen wendn: stehe mir bei und hilf mir endn!

3. Herr, meinen Geist befehl ich dir! Dein gnädig Angsicht wend zu mir! Durch dein bitter Leiden und Sterbn laß mich in keiner Sünd verderbn,

4. Die mir der Feind so groß thut machn! O Herr, reiß mich aus seinem Rachn und leg das tröstlich Wort auf mich deiner Versöhnung, bitt ich dich!

5. Laß mein Gewissen auch empfindn, daß ich rein sei von meinen Sündn! O treuer Gott,

ich bitt von Herzen: gieb mir Geduld in allem Schmerzn.

6. Durch Jesum Christ erhör mein Bitt; laß deinen Knecht sterben im Fried! Erlös mich aus der Noth und Qual; beleit mein Seel ins Himmels Saal durch deine Engel in dein Reich, daß ich dich lob dort ewiglich! Amen.

Paul Eber. g. 1511. † 1569.

Weise: Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

835. O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht: auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis zu dir ins Himmels Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, darauf du hast dein Blut gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein: dein Blutschweiß tröst mich und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß sein mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab; dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß sein mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab; die reinen Grabetücher dein laß meinen Sterbekittel sein.

10. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau; darauf mein letzte Heimfahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ meins Lebens Lauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdann mein Leib erneure ganz, daß er leucht wie

der Sonne Glanz und ähnlich sei deim klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar!

Martin Böhme. g. 1557. † 1622.

Weise: Herr Christe treuer.

836. O Jesu, Gottes Lämmelein: ich leb oder sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Denn was wars sonst deins Sterbens noth, so vieler Striemn und Wunden roth: wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hast du dein Leib und Lebn im Grab verschlossen und aufgebn: wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werdn, du treuer Gott?

4. Darum, o Jesu, steh mir bei, gewissen Trost und Hilf verleih; verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit deim Blut gewaschen ist.

5. Im Frieden laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe fein; dein Antlitz laß mich sehen, Herr, ein seligs Ende mir bescher.

6. Ich bin durchs bittre Leiden dein; laß das mein letztes Wünschen sein: so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Martin Moller. g. 1547. † 1606.

Weise: Herr, wie du willt.

837. O Mensch, bedenk zu dieser Frist, was dein Ruhm ist auf Erden; denn nicht allhie dein Bleiben ist: du mußt zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie ein Heu, und fleugt dahin gleichsam wie Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Gedenk: du bist hier nur ein Gast, du kannst nicht lange bleiben; die Zeit läßt dir kein Ruh noch Rast, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

3. Daselbst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, darzu der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben mit solcher Wonne, Freud und Lust, die auch kein Mensch hat je gekost, noch nie kein Herz erfahren.

4. Nun laßt uns wachen alle Stund, und solchs gar wohl betrachten. Die Lust der Welt geht gar zu Grund: die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus, Amen.

Joh. Hesse. g. 1490. † 1547.

Weise: O Jesu, du mein Bräutigam.

838. O Sündenmensch, bedenk den Tod, der letzten Stunde Angst und Noth! Mach dich mit wahrer Buß bereit, zu leben in der Ewigkeit.

2. Besitzest du die ganze Welt mit höchster Ehr und allem Geld: erfreut es dich ein kleine Zeit, und dienet nicht zur Ewigkeit.

3. Erschallt in deinen Ohren nicht: Ihr Todten kommet vor Gericht? Ist doch der jüngste Tag nicht weit, dem folgen wird die Ewigkeit.

4. Wenn du begehrest Gottes Huld, so meid der Sünden schwere Schuld, die wider deine Seele streit: so bist du frei in Ewigkeit.

5. Unzählig ist der Sternen Heer, die Tropfen und der Sand am Meer: doch haben sie Maß, Ziel und Zeit, und gleichen nicht der Ewigkeit.

6. Besinn und denke fort und fort, was Ewig! für ein Donnerwort. Ach, keiner Zeiten Zeit befreit die Ewig-Ewig-Ewigkeit!

Eigene Weise.

839. O Welt, ich muß dich lassen: ich fahr dahin mein Straßen ins ewig Vaterland. Mein Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädig Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet*); Sterben ist mein Gewinn: kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden; mit Fried und Freud fahr ich dahin.

*) Andere: schändet.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Büberei, will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß mir mein Sünd vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Angsicht will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden umsonst durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen*), so ich will zu ihm kommen; allein der christlich Glauben gut.

*) zu Nutze.

6. Ich bin ein unnütz Knechte; mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewig Leben: umsonst will er mirs geben, und nicht nach meim Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit:

hie mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben; mein Seel sich von meim Leibe scheidt.

8. Da mit fahr ich von hinnen: o Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad begehren; im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist schon vorhanden: hör auf von Sünd und Schanden und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende; Ade! zu Gott ich wende, zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein Abschied zu Herzen: meins Bleibens ist jetzt hie nicht mehr!

Joh. Hesse. g. 1490. † 1547.

Eigene Weise.

840. (Gemeinde.) O Wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen: ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

(Chor.) Ja, höchst selig sind wir, liebe Brüder: unser Mund ist voller Freudenlieder; doch was wir schauen wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. (Gemeinde.) Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben: was wir hie kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

(Chor.) O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil*) ihr seid hienieden; laßt euern Willen sich nur sanft von Gottes Gnade stillen. *) so lange.

3. (Gemeinde.) Ihr hergegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

(Chor.) Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. (Gemeinde.) Christus wischet ab euch alle Thränen; habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhie gedrungen.

(Chor.) Duldet euch nur fort bei euren Thränen; bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen: eur jetzges Leiden ist der Samen zur künftigen Freuden.

5. (Gemeinde.) Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

(Chor.) Freilich ist hier

gut bei Christo leben: doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: all euer Streiten lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. (Gemeinde.) Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

(Chor.) Ach, ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure güldne Thronen sind schon bereitet; schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

7. (Gemeinde und Chor.) Nun wir wollen beiderseits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben: ein ewges Leben ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott allein die Ehre: die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

Simon Dach. g. 1605. † 1659.
Chor u. V. 7. 8. von Jac. Baumgarten. g. 1668. † 1722.

Eigene Weise.
Oder: Meine Armuth macht mich schreien.

841. Unter Liljen jener Freuden sollst du weiden: Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleug behende! Jesu Hände öffnen schon das Perlenthor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen zu dem Haufen derer, die des Lammes Thron nebst dem Chor der Seraphinen schon bedienen mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder, doch die Ruder meines Schiffleins: laß mich ein in den sichern Friedenshafen zu den Schafen, die der Furcht entrücket sein.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, süßes Leben, was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in diesen Wüsten länger nisten? Nein, ich eil ins Himmelszelt.

5. Herzensheiland, schenke Glauben deiner Tauben, Glauben, der durch alles dringt. Nach dir girret meine Seele in der Höhle, bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst du es machen, daß mit Lachen unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren träumend führen, und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf getragen: Furcht und Zagen muß nun ferne von mir gehn. Tod, dein Stachel ist zerbrochen: meine Knochen werden fröhlich auferstehn.

8. Herzenslamm, dich will ich loben hier und droben in der zartsten Liebsbegier. Du hast dich zum ewgen Leben mir gegeben: hole mich, mein Lamm, zu dir!

Joh. Ludwig Conrad Allendorf. g. 1693. † 1744.

Eigene Weise.

842. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu: da wird sein der rechte Friede und die stolze Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid. Hier auf dieser schwarzen Haide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

4. Unausssprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar: Heilig, heilig, heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

5. Nichts ist hier, als stetes Weinen, keine Freude bleibet nicht: will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

6. Nun es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in vergüldten Kronen pranget, und die Stimme schwingt empor! Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann schlaget ihr? Drinnen ich mich kann besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts ꝛc.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht; daß, wenn alles wird zerkrachen, es heißt: Kommet, und nicht: Geht. Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei: in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

Joh. Ge. Albinus. g. 1624. † 1679.

Eigene Weise.

843. Wenn mein Stündlein fürhanden ist und soll hinfahrn mein Straße: so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hilf mich nicht verlasse! Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ: du wollst sie mir bewahren!

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Gwissen wird mich nagen; denn ihr sind viel, wie Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen; gedenken will ich an dein Tod,

Herr Jesu, und dein Wunden roth: die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen! von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen: wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist: Tods Furcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden! Amen.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kann mich aufwecken: denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

Nicol. Herman. † 1561.

Weise: Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

844. Wer nicht sein Kreuz mir will nachtragen von Tag zu Tage*), ist nicht mein! sprichst du, Herr Jesu. Ach mit Zagen laß ich mir das gesaget sein. Mein Kreuz sind ja nur all die Sünden, durch die ich Gottes Rach erweckt: ich seh das Feuer sich entzünden, vor dem nicht Berg, nicht Hügel deckt.

*) Ev. St. Luc. 9, 23.

2. Wo soll ich hin? Ich muß versinken, wenn ich erwäg der Sünden Last und nicht darf folgen deinem Winken, das mir verheißet Ruh und Rast. Es fehlt die Kraft mir, deinen Worten zu folgen mit der Frommen Zahl: mir öffnen sich der Höllen Pforten, mich ruft der Teufel in die Qual.

3. Verloren bin ich und verdammet, nicht werth, daß mich die Erd noch trägt; der Höllen Gluthen sind entflammet, ihr Dräuen mich zu Boden schlägt. Ich muß mir selbst das Urtheil sprechen: die Sünden sind nun überschwer! Es sind nicht Schwächen und Gebrechen: es ist ein wild und starkes Heer.

4. Vergeudet ist nun all mein Leben, verprasset alle Gottes Gab! Ich kann dir nichts, ach! gar nichts geben, wenn du mich rufst aus meinem Grab. Ganz nackt muß ich vor dir erscheinen und vor der Engel reinem Chor: wer weiß, ob ich noch Thränen weinen und klagen kann, was ich verlor?

5. Mit welcher Schand werd ich da stehen, wenn du zur Rechten segnest ein; mit welcher Scham zur Linken gehen und wandern in die ewge

Pein! Mich nagt der Wurm, der nie wird sterben, mich zehrt das Feur, das nicht verglüht: ich ernte ewig das Verderben, um das ich zeitlich mich bemüht.

6. Vom Fleische ernt ich nun die Saaten: der Schnitter steht schon vor der Thür. Ich weiß in Angst mir nicht zu rathen; kein Mensch bringt einen Trost mir für. Erbarmen! Jesu, ach Erbarmen! ist alles, was ich stammeln kann: dem Schächer hilf und nimm mich Armen noch in der letzten Stunde an.

7. Kein Kreuz hab ich dir nachgetragen in meinem ganzen Lebenslauf: nur an die Brust kann ich mich schlagen und heben nicht die Augen auf, wenn die Gerechten strafend weisen mit Fingern auf mich Sünder hin und ihrem Gotte dankend preisen, daß sie nicht waren, wie ich bin.

8. An dich allein kann ich mich schmiegen und ringen mit dem bittern Tod. Verstoß mich nicht, ach! laß mich liegen vor dir in dieser Angst und Noth: ich kann mein Kreuz ja nicht mehr tragen und bring dir alle meine Schuld; auf deine Gnade muß ichs wagen, o Gottes Lamm! auf deine Huld.

9. Ich hab durch Satans List bethöret verstockt mein Herz, mit argem Sinn dein treues Heute*) überhöret, bis ich in Tod gekommen bin: ach laß am letzten End mich sprechen: gedenk an mich in deiner Ruh! und wenn nun meine Augen brechen, so drück du sie im Frieden zu.

*) Hebr. 3, 7 – 15.

10. Dein Tod komm meinem Tod zu gute, dein Kreuz entlaste meine Bürd; o wasch mich rein in deinem Blute, deck meine Schand durch deine Würd. Enblößt vom bunten Sündenkleide laß mich, o Herr, verhüllet sein in deiner Unschuld weißer Seide: ach laß mich selig schlafen ein.

Weise: Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

845. Wie fleugt dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund; wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichteswerther Wasserschaum: im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht; gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir das, was du bist; ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin: mir ist Gewinn, wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, so lehre mich, o Gottes Sohn! Gieb, daß

ich zähle meine Tag und munter wach, daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu: bedenk es nu; du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Narren Lust; mir ist das höchste Gut bewußt. Das such ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh, und bald vor deinem Throne steh? Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich!

Joach. Neander. g. 1640. † 1680.

Kürzere Lieder.

Ev. St. Luc. 2.

Weise: Vater unser im Himmelreich.

846. a IM Fried bin ich dahin gefahrn, denn mein Augen gesehen habn dein Heiland, Herr, von dir bereit zum Licht der ganzen Christenheit. Indeß ruh ich in dieser Gruft bis auf meins Herren Wiederkunft.

Dr. Martin Luther. g. 1483. † 1546.

Ev. St. Luc. 2.

Eigene Weise.

b MIt Fried und Freud in guter Ruh fröhlich thät ich mein Augen zu und legt mich schlafen in mein Grab, weil ich dein Heiland gsehen hab, den du für uns all hast bereit zum Heil der ganzen Christenheit; daß er das ewig Licht sollt sein, den Heiden zum seligen Schein, und daß auch Israel darob hab Herrlichkeit und ewigs Lob.

Derselbe.

Ev. St. Joh. 11.

Weise: Nun lobt und dankt Gott allesammt.

c CHrist ist die Wahrheit und das Leben: die Auferstehung will er geben. Wer an ihn glaubt, das Leben wirbt, ob er gleich hie auch leiblich stirbt. Wer lebt und glaubt, thut ihm die Ehr; wird gwißlich sterben nimmermehr.

Derselbe.

Hiob 19.

Eigene Weise.

d IN meim Elend war dies mein Trost: ich sprach: Er lebt, der mich erlöst; auf den ich in der Noth vertraut, wird mich wieder mit meiner Haut umgeben, daß ich aus der Erd vom Tod wieder erwecket werd. In meinem Fleisch werd ich Gott sehn: ist gwißlich wahr, und wird geschehn.

Derselbe.

1. Kinder- und Jugendlieder.

(S. auch Nr. 264b. 36. 55. 177. Sanctus.)

Weise: O Gott, du frommer Gott.

847. Ade, o Vaterherz! Ade, o Mutterliebe: es muß geschieden sein, wie sehr ich euch betrübe: was soll ich auf der Welt, weil mir der Himmel lacht? darum gehabt euch wohl, zu tausend guter Nacht!

2. Ade, du kranke Welt! du fühlest Kriegesjammer: und mich verwahret Gott in meiner sichern Kammer, bis daß der jüngste Tag auch dir ein Ende macht; indeß gehab dich wohl, zu tausend guter Nacht!

3. Ade, o Vaterland! wer weiß, was noch für Plagen sich um die Christenheit zusammen dürfen schlagen!*) Doch sieh die Wolken an, eh daß ihr Donner kracht; und so gehab dich wohl, zu tausend guter Nacht!

*) Ursprünglich: wer weiß, wie noch die Scythen auf deine Christenheit mit Säbeln dürften wüthen.

4. Ade, mein blasser Leib! schlaf sanft in deiner Erde, bis ich in diesem Fleisch Gott ewig schauen werde: du aber, Seele, fleug durch aller Sternen Pracht; und so gehab dich wohl, zu tausend guter Nacht?

5. Ade, o Vaterherz, ade o Mutterliebe! Ade, Großeltern beid*)! Gott euch nicht mehr betrübe, der mich aus diesem Leid in Freudensaal gebracht: gehabt euch alle wohl, zu tausend guter Nacht!

*) Andere: Geschwister all.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

848. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr Eltern dürft nicht klagen; mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen. Ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles über Haufen fällt.

3. Dies sind die letzten Tage, da nichts als lauter Plage mit Haufen bricht herein. Mich nimmt nun Gott von hinnen, und lässet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben: ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben: mein Leben wird sein lauter Freud.

5. Er eilet mit den Sei-

nen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag sie stellen: mich wird sie nun nicht fällen; sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kann den verletzen, den Christus jetzt wird setzen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude. Jetzt, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet und, was Gott thut hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt, und heilet, Wunden; er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen; und was er thut, ist wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frei aller Sünden in weißer Seiden stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Lob und Ruhm erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und Ihm sich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun seid gesegnet! Was jetzund euch begegnet, ist andern auch geschehn; viel müssens noch erfahren. Nun! Gott woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Herzlich thut mich.

849. Ich war ein kleines Kindlein geborn auf diese Welt: aber mein Sterbestündlein hat mir Gott bald bestellt. Ich weiß gar nicht zu sagen, was Welt ist und ihr Schein, auch hab ich nie gelernet, was gut odr bös mag sein.

2. Mein allerliebster Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebste Mutter, die mich geboren hat, die thun mich jetzt verlassen mit Seufzen herziglich: aber der Herr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu sich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in sein Reich: der Tod kann mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich; mein Leib wird wieder leben in Ruh und ewger Freud, mit sammt der Seele schweben in ewger Seligkeit.

4. Gott gsegn euch, Vatr und Mutter: mir ist ganz wohl

geschehn! Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies versehn: dort wollen wir in Freuden einander wieder sehn, wo unser Gott und Herre wird alls in allem sein.

Weise: O Gott, du frommer Gott.

850. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden: ich fahr zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden, zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern! Gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen: wißt daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet 2c.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ist zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach weinet 2c.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach weinet 2c.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet 2c.

Gotthart Schuster. g. 1673.

Eigene Weise.

851. Ihr Eltern, laßt mich fort: mich heißet Jesus kommen; verwehrt mir nicht den Ort, da ich werd aufgenommen. Ich gehe aus von Leiden und komm zu Himmelsfreuden.

2. Laßts, Eltern, laßts geschehn, daß ich die Schifffahrt ende, wo Sturm und Unglück wehn, und in dem Port*) anlände; ich wähle statt der Wellen die sichern Ruhestellen.

*) Hafen.

3. Laßt, laßt die Zähren sein, wo ihr mir Gutes gönnet: was macht ihr mit der Pein, die ihr den Himmel kennet? Kanns Gott denn mit den Seinen wohl jemals besser meinen?

4. Wohlan, so lasset mich: mein Jesus heißt mich kommen; und glaubet sicherlich: ich bin euch nicht genommen; es wird gar bald geschehen, daß wir uns wiedersehen.

Weise: An Wasserflüssen Babylon.

852. Mein herzer Vater, weint ihr noch, und ihr, die mich geboren? Was grämt ihr

euch? was macht ihr doch? ich bin ja unverloren. Ach sollt ihr sehen, wie mirs geht und wie mich der so hoch erhöht, der selbst so hoch erhoben: ich weiß, ihr würdet anders thun und meiner Seele süßes Ruhn mit eurem Munde loben.

2. Der saure Kampf, den ich dort hab in eurer Welt empfunden, der ist durch Gottes Gnad und Gab all glücklich überwunden. Es ging mir, wie es pflegt zu gehn all denen, die bei Christo stehn und von der Welt sich scheiden: wer Christo folgt, der muß mit ihm das Kreuz und alles Ungestüm auf seinen Wegen leiden.

3. Nun bin ich durch, Gott Lob und Dank! Hier kommt ein ander Leben; hier wird mir, was mein Leben lang ich nicht gesehn, gegeben: ein ganzer Himmel voller Licht, ein Licht, davon mein Angesicht so schön wird als die Sonne. Hier ist ein ewges Freudenmeer: wohin ich nur die Augen kehr, ist alles voller Wonne.

4. Nun lobt, ihr Menschen, wie ihr wollt, des Erdenlebens Güte; was ist darinnen, das mir sollt jetzt neigen mein Gemüthe? Was ist das Beste, das ihr liebt? Was giebt die Erde, wenn sie giebt, als Angst und bittre Schmerzen? Was ist das güldne Gut und Geld? Was bringt der Schein und Pracht der Welt, als Kummer euren Herzen?

5. Was ist der großen Leute Gunst, als Zunder großes Neides? Was ist das Wissen vieler Kunst, als Ursprung vieles Leides? Denn wer viel weiß, der grämt sich viel: und welcher andre lehren will, muß leiden und viel tragen. Seht alles an: Ruhm, Lob und Ehr; habt Freud und Lust: was habt ihr mehr, als endlich Weh und Klagen?

6. Nichts ist so schön und wohlbestellt, da man hier wohl auf stehe: drum nimmt Gott, was ihm wohlgefällt, bei Zeiten in die Höhe und setzet es in seinen Schooß: da ist es alles Kummers los, darf nicht, wie ihr sich kränken, die ihr oft denket, wie doch wohl dies oder jenes werden soll und könnets nicht erdenken!

7. Wer selig stirbt, der schleußet zu die schwarzen Jammerthore; hingegen schwingt er sich zur Ruh im güldnen Engelchore, legt Abscheu weg, kriegt Freudenöl, zeucht aus das Fleisch und schmückt die Seel in reiner, weißer Seiden. Er läßt die Erd und nimmet ein die Lust, da Christi Schäfelein in lauter Rosen weiden.

8. So gebt, ihr Liebsten, euch doch schlecht*) dahin in Gottes Willen. Sein Rath ist gut, sein Thun ist recht, und wird wohl wieder stillen den Schmerzen, den er euch

gemacht; und hiermit sei euch gute Nacht von eurem Sohn gegönnet. Es kommt die Zeit, da mich und euch vereingen wird in seinem Reich, der euch und mich getrennet.

*) schlicht.

9. Da will ich euer Treu und Müh und was ihr eurem Kranken erwiesen habt, im Himmel hie, so bald ihr kommt, verdanken. Ich will erzählen, wie ihr habt euch selbst betrübt und mich gelabt, vor Christo und vor allen. Und für den heißen Thränenfluß will ich, mit mehr als einem Kuß, um euren Hals euch fallen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Das Jahr haben wir auch erlebt.

853. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid: mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib; mein Leben kann nicht länger stehn, es ist sehr schwach, und muß vergehn im Todeskampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud: mein Leib man traurig ins Grab legt, wie Asche er zerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her, aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade! o Welt, ade! verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freude mehr; von dir muß scheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu: das muß ich klagen dir.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, du schnöde Welt; allein mein Herz ist Traurens voll, wenn mir die Sünd einfällt, die ich mein Tag begangen hab, die hilft mir von meim Leben ab und bringt mein Leib ins Grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott, was hab ich doch gethan? All meine Sünd und Missethat mich klagen heftig an: jedoch will ich verzagen nicht, vielmehr dein göttlich Angesicht um Gnade rufen an.

6. Ach Herre Gott, mein Kreuz und Pein ertrag ich mit Geduld, und bitt dich, liebes Jesulein, verzeih mir meine Schuld, nimm mich in Gnaden auf zu dir, und laß den Zorn nicht gegen mir so heftig sein entbrannt.

7. Ach sieh doch an die höchste Flamm, Jesu, du König mild, Angst schlägt über dem Haupt zusamm, und mich verzehren will; mein Herz glüht wie ein glühend Stein, und ist bekleidt mit Angst und Pein: hilf mir einmal davon.

8. Kein Freud bring ich mehr hier davon; drum ich verlaß die Welt, ich segne meine Freunde nun, weils Gott also gefällt. Ich gebe allen gute Nacht und will ins

Grab, das mir gemacht, zur stillen Ruhe gehn.

9. Gehabt euch wohl, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, alls, was ist auf der Erden Grund, und was der Himml beschloß: ich bfehl mein Seel dem Schutzherrn mein, meim allerliebsten Jesulein. Ade! zu guter Nacht!

Weise: O Jesu Christ, meins Lebens Licht.

854. Nun lieg ich armes Würmelein und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein Seelchen schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? Mein Jesulein mich küßt und hält: in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst geborn: zum Jauchzen bin ich nun erkorn; ich singe mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Liebers meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesus Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf! Ich bin vollkommen worden bald: wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand und, wie es in der Welt bewandt. Bei euch rumoret Krieg und Streit: hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derselb auch lang an Sünden klebt; muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das Manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth, und hat noch wohl ein langen Tod: hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt sich zu Tod; wie manches stirbt in Wassersnoth; wie manches leidet lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dies nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir das liebe Jesulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu heilen ist bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor Gott Groß und Kleine stehn, zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit.

Mich. Schirmer. g. 1606. † 1673.

Weise: Herzlich thut mich.

855. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget: zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich: was wollt ihr euch betrüben? stehts doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt: den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt.

3. Ach! Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren das muß erfüllet sein. Warum ihr itzo weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet; Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reise leget und kommet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn sich schier ein sichrer Hafen findet: die spür ich jetzt bei mir.

5. Fahr hin, o Angst und Schmerzen, fahr immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe; und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hats gegeben! Gott nimmts: du hast das Recht, bei dir steht Tod und

Leben; der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre: gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier ware, und in dem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an: wie seid ihr doch so streitig in dem, was Gott gethan?

11. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung: wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; sag jemand: kann man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bei dem Gebrauch, er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht: wer mag nun den beweinen, der bei den Engeln lacht?

(Nachruf der Betrübten.)

13. Fahr wohl, o liebe Seele, genieß der süßen Lust! Uns in der Trauerhöhle ist nichts hievon bewußt. Wann wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht er heute sein!

Gottfr. Wilh. Sacer. g. 1635. † 1699.

---

2. Für Eheleute und Eltern.

(S. auch Nr. 264 b.)

Weise: Wenn mein Stündlein.

856. Ach Gott, ich muß in Traurigkeit mein Leben nun beschließen: dieweil der Tod von meiner Seit so eilends hat gerissen mein treues Herz, der Tugend Schrein; deß muß ich jetzt beraubet sein. Wer kann mein Elend wenden?

2. Wenn ich an ihre Freundlichkeit gedenk in meinem Herzen, die sie mir hat zu jeder Zeit, in Freud und auch in Schmerzen, erwiesen ganz beständiglich: mein Kreuz und Weinen mehret sich. Vor Angst möcht ich vergehen.

3. Bei wem soll ich auf dieser Welt rechtschaffne Liebe finden? Der meiste Theil nicht Glauben hält: die Treu will gar verschwinden. Ich glaub und red es ohne Scheu: die best ist die getraute Treu! die muß ich jetzt entrathen.

4. Fürwahr mir geht ein

scharfes Schwert jetzund durch meine Seele, die abzuscheiden oft begehrt aus ihres Leibes Höhle. Wo du nicht, Herre Jesu Christ, in solchem Kreuz mein Tröster bist, muß ich in Leid verzagen.

5. O treugeliebtes seligs Herz, zu dir will ich mich wenden in diesem meinem großen Schmerz, ob sich mein Angst möcht wenden. Ich will betrachten deinen Stand, wie Gott dir alles Kreuz gewandt in höchste Freud und Wonne.

6. Kein Angst und Trübsal, Weh und Noth kann dich jetzund verletzen. Im Himmel thut der fromme Gott mit Liebe dich ergötzen. Die Seele schaut mit Lust und Freud die heilige Dreifaltigkeit mit allen Auserwählten.

7. Der Höchst hat dich auf seinem Schooß, und wischt ab alle Thränen, erfüllet dich mit Freuden groß, darnach wir uns noch sehnen. Du sitzest bei der Engel Schaar, lobsingest Gott, frei von Gefahr, mit süßem Ton und Schalle.

8. Der Leib der ruht gar sanft und fein ohn alle Qual und Sorgen; vor allem Unglück groß und klein liegt er darin verborgen; kein Beinlein, ja kein Stäubelein, wird dir davon verloren sein: die Engel dich bewahren.

9. In kurzer Zeit wird Jesus Christ dich wieder auferwecken; und weil du auch sein Schäflein bist, wird er die Hand ausstrecken, dich führen in sein Himmelreich, da du mit Leib und Seel zugleich bei ihm sollt ewig leben.

10. Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betrübte Leben: ich aber komm hinauf zu dir. Da werd ich mit dir schweben in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost, drauf ich mich herzlich freue.

11. O wie mit großer Freudigkeit wolln wir einander kennen! Da wird uns dann zu keiner Zeit der bittre Tod mehr trennen. Ach welche Freude wird dann sein, wenn ich die, die ich jetzt bewein, mit Freuden werd umfangen!

12. Dies will ich stets in meinem Leid mir zu Gemüthe führen, erwarten in Geduld der Zeit, wie Christen will gebühren. Gott alles Trostes steh bei mir, und mich durch seinen Geist regier zu seines Namens Ehren!

Johann Heermann. g. 1585. † 1647.

Weise: Ermuntre dich, mein schwacher Geist.

857. Du bist zwar mein und bleibest mein: wer will mirs anders sagen? Doch bist du nicht nur mein allein: der Herr von ewgen Tagen, der hat das meiste Recht an dir; der fordert und erhebt von mir

dich, o mein Sohn, mein Wille, mein Herz und Wunsches Fülle!

2. Ach, gält es wünschen, wollt ich dich, du Sternlein meiner Seelen, vor allem Weltgut ewiglich mir wünschen und erwählen! Ich wollte sagen: Bleib bei mir! du sollt sein meines Hauses Zier; an dir will ich mein Lieben bis an mein Sterben üben.

3. So sagt mein Herz, und meint es gut: Gott aber meints noch besser. Groß ist die Lieb in meinem Muth: in Gott ist sie noch größer. Ich bin ein Vater, und nichts mehr: Gott ist der Väter Haupt und Ehr, ein Quell, da Alt und Jungen in aller Welt entsprungen.

4. Ich sehne mich nach meinem Sohn: und der mir ihn gegeben, will, daß er nah an seinem Thron im Himmel solle leben. Ich sprech: Ach, weh, mein Licht verschwindt! Gott spricht: Willkomm, du liebes Kind, dich will ich bei mir haben und ewig reichlich laben!

5. O süßer Rath, o schönes Wort und heilger als wir denken! Bei Gott ist ja kein böser Ort, kein Unglück und kein Kränken, kein Angst, kein Mangel, kein Versehn, bei Gott kann keinem Leid geschehn: wen Gott versorgt und liebet, wird nimmermehr betrübet.

6. Wir Menschen sind ja auch bedacht die Unsrigen zu zieren; wir gehn und sorgen Tag und Nacht, wie wir sie wollen führen in einen feinen selgen Stand und ist doch selten so bewandt mit dem, wohin sie kommen, als wirs uns vorgenommen.

7. Wie manches junges, frommes Blut wird jämmerlich verführet durch bös Exempel, daß es thut, was Christen nicht gebühret. Da hats denn Gottes Zorn zu Lohn, auf Erden nichts als Spott und Hohn; der Vater muß mit Grämen sich seines Kindes schämen.

8. Ein solches darf ich ja nun nicht an meinem Sohn erwarten: der steht vor Gottes Angesicht und geht in Christi Garten, hat Freude, die ihn recht erfreut, und ruht von allem Herzeleid; er sieht und hört die Schaaren, die uns allhier bewahren.

9. Er sieht und hört der Engel Mund, sein Mündlein hilft selbst singen; weiß alle Weisheit aus dem Grund und redt von solchen Dingen, die unser keiner noch nicht weiß, die auch durch unsern Fleiß und Schweiß wir, weil wir sind auf Erden, nicht ausstudiren werden.

10. Ach! sollt ich doch von ferne stehn und nur ein wenig hören, wenn deine Sinne sich erhöhn und Gottes Namen ehren, der Heilig, Heilig, Heilig ist, durch den auch du ge-

heiligt bist! Ich weiß, ich würde müssen vor Freuden Thränen gießen.

11. Ich würde sprechen: bleib allhier, nun will ich nicht mehr klagen: Ach, mein Sohn, wärst du noch bei mir! nein, sondern komm, du Wagen Eliä, hole mich geschwind und bring mich dahin, da mein Kind und so viel liebe Seelen so schöne Ding erzählen!

12. Nun es sei ja und bleib also, ich will dich nicht mehr weinen; du lebst und bist von Herzen froh, siehst lauter Sonnen scheinen, die Sonnen ewger Freud und Ruh: hie leb und bleib nun immerzu; ich will, wills Gott, mit andern auch bald hernacher wandern.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Jesus, meine Zuversicht.

858. Schönstes Seelchen, gehe fort! Engel, gehe von der Erden: Es ist hie für dich kein Ort, daß du mögest himmlisch werden. Gieb der Welt nun gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieser Welt bald abscheiden, sind vollkommen. Wessen Seele Gott gefällt, der wird bald hinweggenommen. Keine Trübsal der empfindt, wer stirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind; Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch, weil Kinder Gottes Gaben, sind am besten sie versorgt bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein die Betagten kommen heißen; Kindlein, die unmündig sein, und doch seinen Namen preisen, werden auch mit ihm zugleich sitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten bist du auch nunmehr, liebstes Seelchen, bei den Engeln, wo die reinen Jungfernchör wissen nichts von Sündenmängeln. Was hie abgekürzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du bist eine Himmelsbraut deines liebsten Heilands worden. Jesus, der sich dir vertraut, hat dich aus dem Sündenorden bald genommen; nun hast du, Sternenkind, die Himmelsruh.

7. Dorten, an dem Wolkendach glänzt dein Bildniß uns von fernen; Seufzer, die wir schicken nach, schwingen sich bis zu den Sternen. Gute Nacht, du Himmelsseel! Dein Leib ruht in seiner Höhl!

Simon Bornmeister. g. 1632. † 1688.

Weise: O Welt, ich muß dich lassen.

859. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein:

sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Christum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden; was sollt es ihnen schaden, daß ihnen Jesus aufgebeut?

3. Wie leichtlich geht bei Kindern, wie bei erwachsnen Sündern, das fremde Feuer an! O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr tödten kann!

4. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe. g. 1688. † 1758.

Weise: Es ist genug! so nimm, Herr, meinen.

860. Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar; dein Tod betrübet mich: doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist aus, darum befiehlt er dir jetzt wieder fortzuziehn. Zeuch hin! Gott hat es so versehen: was dieser will, das muß geschehen! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben: dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, so bald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh dein Herz Ungemach in spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steckt lang in Leide: wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl! dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfr. Hoffmann. g. 1658. † 1712.

3. Braut-, Wittwen- und Waisenlieder.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

861. Ach! wie schnelle wird verkehret meine Lust in Traurigkeit, die mir Mark und Bein verzehret, die mich tödtet vor der Zeit. Der sein Herze mir geschenkt: ach! deß Körper wird versenkt in den Schooß der frischen Erden! Weher könnte mir nicht werden.

2. Dieses war mein erstes Lieben, dieses war mein erste Treu. Sollt ich mich denn nicht betrüben? Ich verwelke wie das Heu. Ach! das mir die letzte Stund eher nicht ist worden kund: ich hätt ihm auf sein Begehren noch verehret meine Zähren;

3. Und da er sich thäte wenden zu der letzten Todesruh, hätt ich ihm mit meinen Händen selbst gedrückt die Augen zu. Zwar mit Klagen, wie man thut, wenn das Herze weinet Blut: doch giebt Gott den Schwachen Stärke, zu thun solche Liebewerke.

4. Nimm, ach! nimm zum Liebeszeichen dieses Kränzlein von mir an, weil ich deiner blassen Leichen ferner nichts erweisen kann. Deinen Wunsch hab ich vollbracht: nun zu tausend gute Nacht! Ruhe bis an letzten Morgen: mein Schmerz ist und bleibt verborgen!

5. Täglich wird dein Bild mir schweben vor den Augen und im Sinn, wo ich ja soll länger leben, die ich bald gestorben bin. Dein in Treu Beständigkeit mehrt und mindert mir das Leid. Niemand ist, der jetzt nicht sage, daß ich billig dich beklage!

6. Eines ist, das mein Gemüthe noch in dieser Angst erhält: wenn mein Geist des Leibes Hütte wird ablegen in der Welt und auffahren in die Stadt, die von Gold ihr Pflaster hat, wird uns Gott in Freudenspringen wiederum zusammen bringen!

Johann Heermann. g. 1585. † 1647

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele.

862. Einsam leb ich und verlassen, bin betrübt von Herzensgrund; Gott der tränkt mit ganzen Massen bittrer Thränen meinen Mund. Wer Naemi nicht gekannt, über die des Herren Hand ausgegangen, kann sie schauen an mir allerärmsten Frauen.

2. Soll ich nicht mit Zion klagen, daß Gott mein ver-

gessen hat? Soll ich nicht mit Seufzen sagen, meine schwere Missethat sei erwacht und heimgesucht? Meine Freud ist in der Flucht; und ich muß auf dieser Erden nach Naemi Mara*) werden.

*) Ruth 1, 20.

3. Was sind Wittwen dieser Zeiten? was ein elternloses Kind? Harfen sonder Klang und Saiten; Zäune, die gar niedrig sind; Schiffe, die im Meer zerstückt; Würmlein, die man vielmals drückt; Häuser, welche dachlos stehen, über die viel Wetter gehen.

4. Hat dich Zions Glück betroffen, o du Zions Tochter du! wohl, so spricht der Herr, dein Hoffen, dir auch, gleichwie Zion, zu: Was ein liebes, zartes Kind an der süßen Mutter findt, finden deine Noth und Schmerzen, ja noch mehr, an meinem Herzen.

5. Hab ich nicht mit Kunst begabet Hiram, einer Wittwe Sohn, daß ihn Salomon gelabet mit verdientem reichen Lohn? Stellt es doch Sarepta dir und der Sarg zu Nain für, daß mein Ohr nicht sei verstopfet, wenn der Wittwen Seufzer klopfet.

6. Hält sie gleich die Welt für Trauben, so von Reben abgetrennt, kann doch keiner ihnen rauben mein Gesicht, das stets sie kennt. Meines Worts und Blutes Kraft reichet ihnen Trost und Saft. Die sie plagen und verderben, müssen meinen Fluch ererben.

7. Zwar ich lasse manchen Regen ihnen aus den Augen gehn, ihr Geduldfeld zu verpflegen, da viel Kreuzgewächse stehn: aber was zu dieser Zeit wird mit Thränen ausgestreut, werden sie, wenn sie erwachen, fröhlich ernten, einst mit Lachen.

Erasm. Francisci. g. 1627. † 1694.

Weise: Freu dich sehr, o meine Seele

863. Nichts betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waisen stehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlaßne Frauen; wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

3. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los: da soll nicht

mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden.

Mich. Hunold. g. 1621. † 1672.

Eigene Weise.

864. Will ich nicht, so muß ich weinen, wenn ich mir es recht betracht; weil verlassen mich die Meinen, und genommen gute Nacht. Ach, wo ist mein Vater und Mutter? Ach, sie liegen schon im Grab. Ach, wo sind mein Brüder und Schwestern? Keinen Freund ich nirgends hab.

2. O mein allerliebster Jesu, schau mich armes Waislein an! Du bist ja mein liebster Vater: sonst mir niemand helfen kann. Weil mein Eltern sein gestorben, leben nicht auf dieser Welt: so hab ich dich, liebster Jesu, für mein Vater auserwählt.

3. O mein allerliebster Jesu, hör mich armes Waislein an, weil ich so traurig vor dir stehe, selber mir nicht helfen kann. Du bist ja mein liebster Jesu, und dein Kind will ich nun sein, so im Leben, so im Sterben treu beständig dir allein.

4. Fort, o Welt, mit deim Getümmel; fort mit deiner Eitelkeit! Mein Verlangen steht in Himmel, dort zu suchen Trost und Freud. Allhier ist nur Kreuz und Leiden, Falschheit und Betrügerei: von meim Gott will ich nicht weichen; denn er ist der beste Freund.

F. Glaube an die Auferstehung des Fleisches.

(S. VI. VII.)

Weise: Herzlich thut mich verlangen.

865. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben, und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde, und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu: so

soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde dennoch schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich dich erblicken, der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten Himmelskronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deiner Liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da werd ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißts Victoria! da trägt man Siegesreiser: ach wäre ich schon da!

Benjam. Schmolck. g. 1672. † 1737.

Eigene Weise.

866. JEsus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! Dieses weiß ich: soll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich: doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe; und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und siecht*), wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch

werd ich ausgesäet: himmlisch werd ich auferstehen; hie geh ich natürlich ein: dort da werd ich geistlich sein.

*) Andere: fleht.

8. Seid getrost und hoch erfreut: Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, wann die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen; denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg. g. 1627. † 1667.

Eigene Weise.

867. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, in der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis das End erscheine, da der Herr euch zu der Freud rufen wird aus euren Grüften zu den freien Himmelslüften.

2. Nur getrost: ihr werdet leben; weil das Leben, euer Hort, die Verheißung hat gegeben durch sein theuer werthes Wort: die in seinem Namen sterben, sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schaar, die er selbst durch Blut und Sterben hat gemacht zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind! Muß der Leib im Grab erkalten, da man nichts als Asche findt: wenn des Herren Hauch drein bläset, grünet neu, was hier verweset.

5. Jesus wird, wie er erstanden, auch die Seinen einst mit Macht führen aus des Todes Banden, führen aus des Grabes Nacht zu dem ewgen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet demnach in dem Kühlen eine noch so kurze Zeit; es will schon den Aufzug spielen die so nahe Ewigkeit, da ihr sollt mit euren Leibern vor dem Stuhl des Lamms erscheinen.

Friedr. Konr. Hiller. g. 1662. † 1726.

G. Glaube an das ewige Leben.

(S. auch u. a. Nr. 253. 177. 195. 299.)

Eigene Weise.
Oder: Ringe recht, wann Gottes.

868. Ach wann werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schau und, was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Wasserbrunnen ein Hirsch schreiet mit Begier: also auch mit meiner Zungen lechz ich, o Herr Gott zu dir.

3. Ihren Durst begehrt zu stillen meine matte Seel allhier aus dem Brunnen, der thut quillen Lebenswasser für und für.

4. Ja sie wünschet bald zu sehen ihren Heiland Jesum Christ; bald in Himmel einzugehen, einzig ihr Verlangen ist.

5. Drum, Gott, laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angesicht schau und, was du hast den Frommen in dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich so lang erquicken hier mit Christi Leib und Blut, und voran die Seufzer schicken, Gott, zu dir, mein höchstes Gut.

7. Klagt mich an der Höllen Rachen: ohne Schaden geh ich hin; wenig kann die Sünde machen, weil ich Christo eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finstre Todesthal: Christus läßt mich doch nicht fallen, bis hin in den Himmelssaal.

9. Also hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein; leuchten werd ich gleich der Sonnen und bei Christo ewig sein.

Joh. Christoph Kohlhanns. † 1677.

Weise: Wie wohl ist mir, o Freund.

869. Es ist noch eine Ruh vorhanden: auf, müdes Herz, und werde licht! Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht: sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last, und eil herzu. Bald ist der schöne Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns so bestimmt. Das Lämmlein wollte darum sterben, uns diese Ruhe zu er-

werden; es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr krumm und sehr gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; dafür läßt euch das Lämmlein sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein. Ihr seid mein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben: seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wo jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden: es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus! O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen, wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Lämmlein sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen: wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen; denn die Erquickungszeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen: das Lamm ist seinem Volke nah. Es will selbst über ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen. Der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind im Frieden, und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in seinen Schooß! Ach! Flügel her, wir müssen eilen: und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth. g. 1700. † 1779.

Weise: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

870. Es mag dies Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbochen werden: ein andres Haus wird uns erbaut. Gott selbst will diesen Bau vollführen, mit ewger Himmelsklar-

heit zieren, dran man nichts Unvollkommnes schaut. Hinweg, was irdisch heißt! Mein Herz und ganzer Geist fleucht von hinnen, ergreift dies Wort, und ist schon dort an jenem selgen Freudenort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligste steht offen: o seligste Zufriedenheit! Hier giebt sich inniglich zu küssen, mit süßer Wonne zu genießen die heiligste Dreieinigkeit. Es schenkt sich uns allhier der Engel schöne Zier; alle Frommen umfassen sich recht brüderlich: o Herz und Seele, freue dich.

3. Hier ist nur lauter Licht und Freude: hier kleidet uns nur weiße Seide der allerreinsten Heiligkeit; wir tragen lauter güldne Kronen, wir sitzen hier auf güldnen Thronen; hier wechselt sich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo willst du endlich hin? Stille, stille! Geh ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in allem sein.

Jac. Baumgarten. g. 1668. † 1722.

Weise: Nun preiset alle Gottes.

871. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn! Du bist allmächtig; drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein Heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehen; und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timoth. Hermes. g. 1738. † 1821.

Eigene Weise.

872. Jerusalem, du hochgebaute Stadt: wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blache Feld schwingt es sich über alle, und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, und noch viel schönste Stund; wann

wirst du kommen schier? da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir: thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich; die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein: schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis: von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Hallelujah reine spielt man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohne End in Ewigkeit.

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schon*) auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal: mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

*) schön.

Joh. Matth. Meyfart. g. 1590. † 1642.

Offenb. St. Joh. 7.

Weise: Mag ich Unglück nicht widerstan.

873. Johannes sahe durch Gesicht ein edles Licht und liebliches Gemälde: er sah ein Haufen Völker stehn, sehr hell und schön, im güldnen Himmelsfelde: ihr Herz und Muth schwebt in dem Gut, das hier kein Mann bezahlen kann mit allem Gut und Gelde.

2. Sie trugen Palmen in der Hand, ihr Ort und Stand war vor des Lammes Throne. Ihr Mund war voller Lob und Preis, die Kleider weiß ihr Lied im höhern Tone klang

süß und sang des Höchsten Dank, und dieser Stimm half um und um der Engel heilge Krone.

3. Wer, sprach Johannes, sind doch die, die ich allhie in weißem Schmuck seh halten? Es sind, antwortet aus der Schaar, die um ihn war, der eine von den Alten: es sind, mein Sohn, die sich den Hohn und Spott der Welt von Gottes Zelt nicht lassen abehalten.

4. Es sind die, so vor dieser Zeit in großem Leid auf Erden sich befunden; die bei des Herren Jesu Ehr und seiner Lehr all Angst und Trübsals Wunden, zwar ohne Schuld, doch mit Geduld durch Gott gefühlt, recht wohl gefühlt, und fröhlich überwunden.

5. Dieselben haben all ihr Kleid, als treue Leut im Glaubensbad verkläret. Sie haben sich der Höllen List, so viel der ist, mit starkem Muth erwehret, und nicht geacht der Erden Pracht, des Lammes Blut zu ihrem Gut erwählet und begehret.

6. Darum so stehen sie auch nun und all ihr Thun, wo Gottes Tempel stehet, der Tempel, da man Tag und Nacht dem Höchsten wacht und seinen Ruhm erhöhet. Da leben sie ohn alle Müh, ohn alle Qual im Freudensaal, der nimmermehr vergehet.

7. Daselbst sitzt Gott in seinem Haus und breitet aus die Hütte seiner Güte, und deckt mit sanfter Wohllust zu, in stiller Ruh, manch trauriges Gemüthe; was Freude giebt, dem Herzen liebt*), die Augen füllt, das Sehnen stillt, steht da in voller Blüthe.

*) beliebt.

8. Da ist kein Durst, kein Hungersnoth, das Himmelbrod läßt keinen Mangel leiden; da scheint die Sonne keinem mehr zu heiß und sehr, ihr Glanz bringt lauter Freuden: die Himmelssonn und Herzenswonn ist unser Hirt, der große Wirth und Herr der ewgen Weiden.

9. Das Lamm wird weiden seine Heerd, als sies begehrt, auf Auen, die schön prangen; es wird sie leiten zu dem Quell, der frisch und hell, das Heil draus zu erlangen; und wird gewiß nicht ruhen, bis er uns erfrischt und abgewischt die Thränen unsern Wangen.

Paulus Gerhardt. g. 1606. † 1676.

Weise: Wie schön leuchtet.

874. Ists? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt: ich seh den Himmel offen. Ich sehe Gottes Königsthron, zur Rechten Jesum, Gottes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, spielt auf scharfen Davids-

harfen, jauchzt von Herzen! Jesus stillet allen Schmerzen.

2. Ich seh: er machet alles neu; die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner, schöner Seide. Die Kleider sind mit Gold gestickt; der Bräutgam hat sie selbst geschmückt mit theurem Halsgeschmeide. Meister, Geister, Cherubimen, Seraphimen wünschen Glücke: Jesus giebt ihr Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust bewußt; Gott hat an ihrer Schönheit Lust: sie glänzet wie die Sonne. Man führt sie in den Brautpalast, ins Friedenshaus zur stolzen Rast, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze sind verschwunden: Gottes Lamm hat überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom erfrischt, der Augen Thränen abgewischt: Gott kommt, bei ihr zu wohnen. Er will ihr Gott, sie sein Volk sein, selbst bei ihr gehen aus und ein; wie reichlich kann Gott lohnen! Trauet! schauet Gottes Güte, Gottes Hütte bei den Kindern! Gott wohnt bei bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt, die Gott und Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! Gar nichts Gemeines geht hinein; wer greuelt muß verbannet sein; sein Theil ist bei den Todten. Reine, feine, edle Steine sind gemeine; ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaspis schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne nicht, nicht unsers Mondes blasses Licht: das Lamm ist ihre Sonne. Ihr leuchtet Gottes Herrlichkeit; die Heiden wandeln weit und breit bei dieses Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieser Orte stehet offen: da ist keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gasse muß das Holz des Lebens wässern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, ein jedes Blättchen, das er hegt soll die Gesundheit bessern. Schlechte Knechte, Herren, Fürsten, Kaiser dürsten nach der Quelle; sie fleußt recht krystallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast die Stätt auch mir bereit: hilf mir die Stätt ererben. Weise, preise ihre Kräfte, ihr Geschäfte mir Elenden; laß mich auf den Anblick enden!

Ahasv. Fritsch. g. 1629. † 1701.

Weise: Alle Menschen müssen sterben.

875. O Jerusalem, du schöne: ach wie helle glänzest du! Ach welch lieblich Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh! O

der großen Freud und Wonne: endlich gehet auf die Sonne, endlich gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

2. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin, wo die Seraphimen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

3. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der Apostel Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Gläubgen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Hallelujah hörn.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar; Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar! Zeit, wann wirst du doch anbrechen, daß ich werde sehn und sprechen meinen Schönsten für und für? Stunden, ach, wann schlagt ihr mir?

Offenb. St. Joh. 7, 9 etc.

Weise: In dem Leben hier auf Erden.

876. Wer sind die vor Gottes Throne? was ist das für eine Schaar? Träget jeder eine Krone, glänzen wie die Sterne klar; Hallelujah singen all, loben Gott mit hohem Schall,

2. Wer sind die, so Palmen tragen, wie ein Sieger, in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen, hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen mehr?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott: nun hat dieser Kampf ein End; Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht; haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht; sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern: nun sie stehen all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mit-

tag lechzet nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell: nun ihr Durst gestillet ist, da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn, mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewig Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott.

12. Gieb, daß ich sei neu geboren; an dir, als ein grüner Reis, wachse, und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß; meine Kleider wahre rein, meide allen falschen Schein:

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind, und auch ich der Noth entnommen, als dein dir getreues Kind dann, genahet zu dem Thron, nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heilgen Schaar in dem Strahl der reinen Sonne leucht auch wie die Sterne klar! Amen, Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Theod. Schenck. † 1727.

Heilig! heilig! heilig! ist Gott der Herr der Allmächtige, der da war: und der da ist: und der da kommt. Offenb. St. Joh. 4, 8.

Du bist würdig, zu nehmen das Buch: und aufzuthun seine Siegel. Denn Du bist erwürget: und hast uns Gott erkauft mit Deinem Blute: aus allerlei Geschlecht und Zungen und Volk und Heiden. Und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht: und wir werden Könige sein auf Erden. — Lob und Ehre und Preis und Gewalt: von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. St. Joh. 5, 9. 10. 13.

Heil sei Dem, der auf dem Stuhle sitzt: unserm Gott, und dem Lamme. — Amen! Lob und Ehre und Weisheit: und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott: von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. St. Joh. 7, 10. 12.

I. Uebersicht der Lieder.

II. Verzeichniß der Lieder.

E.

F.

J.

Druck von Brandes & Schultze in Berlin, Roßstr. 8.

Verzeichniß

der durch den

Evangelischen Bücher-Verein zu Berlin

verlegten Bücher.

(Niederlage Gertraudtenstraße Nr. 22.)

	Rℓ.	Sgr.	₰
Luther's gr. und kl. **Katechismus** .. ungeb. 2½ Sgr.			
" " " in Pappbd. 4 "			
" " " in Halbfranzbd. 7½ "			
" **Hauspostille** .... ungeb. 20 "			
" " ..... in Pappband 25 "			
" " .... in Halbfranzbd. 27½ "			
" " .. in Lederbd. 1 Thlr. 2½ "			
" " in gepr. Lederbd. 1 Thlr. 5 "			
Dr. Philipp Jakob Spener's Erklärung der christl. Lehre nach der Ordnung des kl. Katechismus Lutheri ... ungeb. 6 Sgr.			
" " " in Pappbd. 8 "			
" " " in Halbfranzbd. 12 "			
Dr. Heinrich Müller's geistliche Erquickstunden ungeb. 8 Sgr.			
in Pappbd. 10 "			
in Halbfranzbd. 14 "			
Joh. Arnd's wahres Christenthum ungeb. 13 "			
" " in Pappbd. 16 "			
" " Halbfranzbd. 20 "			
Concordia oder die **Bekenntnißschriften** der evangel.-luth. Kirche ..... ungeb. 12½ Sgr.			
in Pappbd. 15 "			
in Halbfranzbd. 20 "			
Gebetbuch, enthaltend sämmtliche Gebete Luthers wie auch Gebete von Melanchton, Bugenhagen, Matthesius, Habermann, Arnd und andern Gott-erleuchteten Männern auf Druckpapier ungeb. 12½ Sgr.			
" " in Pappbd. 15 "			
" " in Halbfrzbd. 20 "			
" auf Velin-Schreibp. ungeb. 1 Thlr.			
" eleg. geb. 1 Thlr. 7½ "			
Unverfälschter **Liedersegen,** Gesangbuch für Kirchen, Schulen und Häuser auf Druckpapier ungeb. 8 Sgr.			
" " in Pappbd. 10½ "			
" " in Halbfranzbd. 12½ "			
" " in Lederband 15 "			
" auf Velin-Schreibp. ungeb. 17½ "			
" " in gepr. Lederbd. 25 "			
" " in gepr. Lederbd. mit Goldschnitt 1 Thlr.			
John Bunyan, Reise eines Christen nach der seligen **Ewigkeit** (mit Vignetten) ungeb. 5 Sgr.			
in Pappbd. 7 "			
in Halbfranzbd. 10 "			

	Rℓ.	Sgr.	₰

Heinrich Jung's, genannt **Stilling,** **Lebensbeschreibung** ungeb. 5 Sgr.
in Pappbd. 7 „
in Halbfranzbd. 11 „

Dr. Joh. Philipp Fresenius, **Beicht- u. Communionbuch** ungeb. 7 Sgr.
in Pappbd. 9 „
in Halbfranzbd. 13 „

Evangelienbuch, d. i. die Episteln und Evangelien mit den Summarien und Collecten auf alle Sonn- und Fest-Tage, mit angehängter Passionsgeschichte, Geschichte der Zerstörung Jerusalems, und Luthers kl. Katechismus; 84 Bilder.
„ auf Druckpapier ungeb. 15 Sgr.
„ in Pappbd. 17½ „
„ in Halbfranzbd. 22½ „
„ auf Velin-Kupferdruckp. ungeb. 1 Thlr.
„ in Halbfranzbd. 1 „ 7½ „
„ desgl. eleg. 1 „ 10 „
„ in gepr. Ledbd. mit Goldschnitt 1 „ 15 „

M. Christian Scriver's **Seelenschatz.** I. Bd.
„ ungeb. 17½ Sgr.
„ in Pappbd. 21 „
„ in Halbfranzbd. 25 „
„ II. Bd.
„ ungeb. 22½ „
„ in Pappbd. 26½ „
„ in Halbfranzbd. 1 Thlr.
„ III. Bd.
„ ungeb. 20 „
„ in Pappbd. 24 „
„ in Halbfranzbd. 28 „

M. Christian Scriver's **Zufällige Andachten Gottholds** ungeb. 8 Sgr.
„ in Pappbd. 10 „
„ in Halbfranzbd. 14 „

Matthesius, **Leben Luthers** ungeb. 7 Sgr.
in Pappbd. 9 „
in Halbfranzbd. 13 „

Bibel, **altes und neues Testament,** mit 327 Bildern.
auf Druckpapier ungeb. 1 Thlr. 20 Sgr.
„ in Halbfranzbd. 2 „
„ in Lederbd. 2 Thlr. 5 Sgr.
„ in gepr. Ledbd. m. Goldschnitt 2 „ 15 „
„ auf Velin-Kupferdruckp. ungeb. 3 „
„ in gepr. Ledbd. m. Goldschnitt 4 „

Unverfälschter Liedersegen Gesangbuch f. Kirchen, Schulen u. Häuser

Berlin 1858